L 70000
35
1916-17
1/XII.-15./II.
Appr. l.
Marktb. 15

Die Zeit Abendbl
1/XII. 1916

1

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Der heutige Marktverkehr ging ziemlich mittelmäßig vor sich, trotz des Monatsbeginnes. Im Vordergrund der Nachfrage standen heute wieder die Fettstoffe, bezüglich deren das Angebot knapp ausreichte. In der Großmarkthalle wurde Schweineschmalz und Gemeindebutter verkauft. Die erlaubten Weichwurstsorten waren bald nach Marktbeginn vergriffen. Sehr lebhaft war heute die Nachfrage nach Fischen, bezüglich deren aber nur in Süßwasserfischen der Nachfrage halbwegs Genüge geleistet werden konnte. Seefische waren nur in verschwindend kleinen Quantitäten und zu teuren Preisen bis zu K. 9.— und 10.— pro Kilogramm angeboten.

Auf dem Großmarkt für Fleisch gab es heute sehr viel Schaffleisch, das im Preise weiter gesunken ist, und Rindfleisch in mittleren und minderen Qualitäten. Die aus Ungarn eingelangten 24·2 Tonnen Schweinefleischwaren gingen reißend ab. Kalbfleisch ist anhaltend knapp. Das Schaffleisch ist jetzt infolge des durch das Ueberangebot von Schafen hervorgerufenen Absatzes das billigste Fleisch und wäre es angebracht, daß auch die Fleischhauer in den Bezirken dem Absatz dieser Fleischgattung besser die Tür öffnen sollten.

Die heutigen Bahnzufuhren nach der Großmarkthalle stellten sich auf 6 Waggons mit 25·4 Tonnen. Rindsinnereien sind heute aus Ungarn nicht eingelangt.

Die Grünwaren- und Gemüsemärkte erwiesen sich als ausreichend beschickt. Es sind keine wesentlichen Preisänderungen zu verzeichnen. Die Kartoffelnachfrage ist wieder im Zunehmen begriffen, ohne daß sich das Angebot infolge der bekannten wiederholt erörterten Umstände sichtlich gehoben hätte. Der Obstmarkt beginnt langsam einzuschlafen. Sein einziges belebendes Element bildet die Preistreiberei in Aepfeln.

Neues Wiener Tagblatt
1/XII. 1916

2

Der Warenmarkt.

Zentralfleischmarkt.

Wien, 30. November. (Orig.-Ber.) Wie gewöhnlich bei Monatschluß bewegte sich der Verkehr in engen Grenzen. Die ohnehin flaue Stimmung für Rindfleisch machte weitere Fortschritte; speziell mindere Qualitäten blieben total vernachlässigt. Zufuhr in Kälbern fortgesetzt knapp. Man zahlte: Rindfleisch, vorderes K. 5.— bis K. 8.40, hinteres K. 7.30 bis K. 8.60, englisches K. 9.—, Kalbfleisch K. 7.60, Schweinefleisch K. 7.80 bis K. 8.60, Kälber K. 5.10, Schafe K. 4.— bis K. 6.—, Schweine K. 7.80.

Hopfen.

Wien, 30. November. (Orig.-Ber.) Bei im allgemeinen guter Nachfrage konnten sich die Preise während der letzten 14 Tage fest behaupten. Für Saazer Hopfen wurde je nach Qualität 145 bis 175 K. pro 50 Kilogramm bezahlt. Die Auswahl war bei kleinem Lagerbestand sehr beschränkt. Auch Fremdhopfen begegneten reger Kauflust. — Der Nürnberger Markt verkehrte gleichfalls in fester Haltung. Hauptsächlich gefragt waren gutfarbige Mittelhopfen in der Preislage von 80 bis 90 Mark; Prima Gebirgshopfen erzielten 100 bis 105 Mark.

Neues Wiener Tagblatt

1./XII. 1916

3

Marktbericht vom gestrigen Tage.

Die Märkte waren gestern ungemein stark besucht. Es war daher sehr schwierig, mit den zugeführten Marktartikeln — Grünwaren ausgenommen — das Auslangen zu finden. Besonders Kartoffeln, Butter und Eier waren zu wenig, um die zahlreichen Käufer zufriedenzustellen. Zugeführt wurden 36,000 Kilogramm Kraut, 19,000 Kilogramm Zwiebeln, 58,000 Kilogramm sonstige Grünwaren, 249,550 Kilogramm Kartoffeln, 96,000 Kilogramm Obst.

Bei den städtischen Wildverkaufsstellen, welche gestern zum erstenmal den Hasenverkauf vornahmen, waren schon vor Kaufsbeginn zahlreiche Kunden angestellt. Die vorhandenen Hasen erwiesen sich als zu wenig, weshalb viele der Angereihten leer ausgingen.

In der Großmarkthalle erstreckte sich die Nachfrage im Kleinhandel vornehmlich auf Rind-, Schaf- und Schweinefleisch. Während in ersteren Sorten genügend Anbot vorhanden war, reichten in Schweinefleisch die Vorräte nur knapp. Besonderen Zuspruch hatte das beigestellte billige serbische Rindfleisch.

An Fettstoffen waren 200 Kilogramm Schweineschmalz in der Halle. Zur vollständigen Bedarfsdeckung mußten noch 900 Pakete Butter aus den Beständen der Gemeinde ausgegeben werden. Bezüglich des Absatzes von Geflügel machte sich das Monatsende fühlbar. Ziemlich lebhaft begehrt waren Hirschfleisch und Hasen. Von Süßwasserfischen waren genügende Mengen angeboten, Seefische sind anhaltend knapp.

Aus den Wiener Schlachtstätten langten 25·9 Tonnen Rind- und 3 Tonnen Schweinefleisch, mittels Bahn 15·1 Tonnen Fleischwaren in der Halle ein. Unter den Bahnzufuhren befanden sich 2·3 Tonnen Rindsinnereien und 11 Tonnen ausländisches Fleisch.

Im Großhandel blieben mittlere und mindere Sorten Rindfleisch sowie Schaffleisch vernachlässigt. Gefragt waren nur Kalb- und Schweinefleisch, doch mangelte es an entsprechendem Angebot. Es wurden verkauft: Vorderes Rindfleisch um 500 bis 840 Heller, hinteres um 730 bis 860 Heller, Kalbfleisch um 760 Heller, Schweinefleisch um 780 bis 860 Heller, Kälber um 510 Heller, Schafe um 400 bis 600 Heller, Schweine um 780 Heller pro Kilogramm.

Neues Wiener Tagblatt
2./XII. 1916

5

Marktbericht vom gestrigen Tage.

Die Beschickung der Grünwarenmärkte blieb gegen die Vorwoche zurück, reichte jedoch trotz der lebhaften Nachfrage aus. Die auf den Markt gebrachten 290,580 Kilogramm städtischen Kartoffeln konnten wohl nicht zur Gänze den Bedarf decken, reichten aber doch auf manchen Märkten knapp aus. An Butter und Eiern bestanden heute fast keine Zufuhren auf die Märkte. Nur in die Viktualienhalle kamen 200 Kilogramm Butter aus Niederösterreich und 50 Kilogramm aus Oberösterreich.

In der Großmarkthalle, Abteilung für Fleischwaren, wurden die erlaubten Wurstsorten vollständig verkauft. Sehr lebhaft war die Nachfrage nach billigen Süßwasserfischen, insbesondere Karpfen. Der Bedarf wurde nur zum Teil befriedigt. Seefische mangelten. Der starke Fettstoffbedarf hält unvermindert an; da nur 160 Kilogramm Schweineschmalz zur Verfügung standen, mußten noch 1500 Pakete Butter aus den Vorräten der Gemeinde ausgegeben werden.

Der Großhandel war mit Schaffleisch und Rindfleisch mittlerer und minderer Qualität mehr als gedeckt. Der Preisdruck für diese Sorten hält an. Mittels Bahn kamen 554 Stück Schweine aus Ungarn, die zum Großteil im amtlichen Verlosungswege abgegeben wurden.

Auf den Jung- und Stechviehmarkt wurden 1750 Kälber, 394 Schweine, 2 Lämmer und 544 Schafe, sämtlich in ausgeweidetem Zustande, zugeführt. Gegen den Markt der Vorwoche war das Angebot um 201 Kälber stärker, dagegen um 109 ausgeweidete Schweine geringer. Bei der Preisbesprechung wurde in Anbetracht der Erlassung von gesetzlichen Höchstpreisen für Kalbfleisch eine Preisermäßigung von 20 H. pro Kilogramm für Kälber vereinbart.

Auf den Schafmarkt sind 1721 lebende Schafe aufgetrieben worden. Auf den Rindermarkt kamen 740 Stück Rinder, darunter 492 Stück serbischer Provenienz. Außerdem sind noch 407 Stück eingelangt, welche aber erst am Montagmarkt zum Auftrieb gelangen werden. Der Schweinemarkt wurde nicht beschickt.

Die Zeit

Abendblatt
2. / XII. 1916

6

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Heute herrschte ein ziemlich lebhafter Marktverkehr, der alle Gebiete des Marktes umfaßte. In erster Linie machte sich die Fettstoffnachfrage wieder sehr stark geltend. In der Großmarkthalle standen nur wenige hundert Kilogramm Schweineschmalz zur Verfügung, weshalb das Marktamt sich gezwungen sah, eine größere Menge Butter aus den Vorräten der Gemeinde auszugeben. In der Viktualienhalle wurden heute mehr als 900 Kilogramm Butter zum Preise von K. 7.50 bis 8.— verkauft, die vom oberösterreichischen Ernährungsamt stammen. Die Auslandsbutter stellt sich auf mehr als K. 11.— pro Kilogramm. Unangenehm wird der Wiener Fettmarkt durch den Entfall der mährischen Teebutter berührt, da die Behörden nicht dulden wollten, daß für sie ein Preis von K. 14.50 pro Kilogramm begehrt wird. Eine mährische Butterzentrale hat mit einem Schreiben an hiesige Interessenten mitgeteilt, daß unter diesem Preis für Wien keine Butter geliefert werden könne, da die mährische Teebutter in Prag mit K. 14.— pro Kilogramm bezahlt werde. In einzelnen Geschäften wird zwar diese Butter, die hauptsächlich mit der Märke „S. B." versehen ist, noch verkauft, doch auf den Märkten ist keine mehr vorhanden. Die Preisforderung von K. 14.— muß als eklatante Preistreiberei angesehen werden.

Im Zusammenhang mit der Fettstoffnachfrage steht das lebhafte Interesse des Publikums für Mastgeflügel, das mit K. 11.— bis 12.— pro Kilogramm gehandelt wird. Das Angebot in Fettgänsen ist ziemlich günstig. Magergeflügel ist nur sehr wenig gefragt.

Die Wiener Fleischpreise haben im Zusammenhang mit der behördlichen Regelung des Viehverkehrs sowie auch mit Rücksicht auf die seit einiger Zeit anhaltend günstige Dotierung des Marktes mit Rind- und Schaffleisch nach einer langen Periode steigender Entwicklung eine ganz bedeutende Abwärtsbewegung angenommen, die sich beim Schaffleisch auf K. 2.— und beim Rindfleisch auf K. 1.— pro Kilogramm beläuft. Die von der Wiener Fleischhauergenossenschaft durch ihren Vorsteher Eder bewerkstelligte verstärkte Einfuhr ausländischen Fleisches hat auf die Herabsetzung der Preise für heimisches Rindfleisch ebenfalls eingewirkt. Nun ist auch die behördliche Festsetzung der Richtpreise für Kalbfleisch gekommen, die aber sonderbarerweise, trotzdem sie seit dem 25. November in Kraft ist, noch keinen Eingang in die Praxis gefunden hat, weil die Marktbehörden im vorgeschriebenen Amtsweg davon noch nicht Kenntnis erhalten haben, und ohne diese Unterlage, auch wenn es die gesamte Oeffentlichkeit schon aus der amtlichen Wiener Zeitung weiß, nicht rechtswirksame Verfügungen treffen kann. Dieses lästige Gestrüpp des Amtsweges könnte das Volksernährungsamt mit energischer Hand durchhauen. Während in der Großmarkthalle heute Rindfleisch schon mit K. 7.— (das von der Großschlächterei A.-G. zur Ausschrotung gebrachte serbische Rindfleisch, das in einer Menge von 1200 Kilogramm sehr bald vergriffen war, wurde mit K. 5.— pro Kilogramm verkauft) und Schaffleisch mit K. 5.— bis 6.— zu haben war, stehen die Preise in den Bezirken fast noch immer auf der alten Höhe. Die Vereinheitlichung der Bestimmung der Fleischpreise für das gesamte Stadtgebiet, zu welcher Maßnahme die Unterlagen bereits gegeben sind, wäre das erstrebenswerteste Ziel, um dem chaotischen Durcheinander auf diesem Gebiet endlich einmal ein Ende zu bereiten.

Das Marktamt in der Großmarkthalle hat heute mit Rücksicht auf die Preistendenz auf dem gestrigen Stechviehmarkt in St. Marx die Preise für sämtliche Kalbfleischsorten um 30 Heller pro Kilogramm herabgesetzt. Kalbfleisch wird jetzt schon wieder etwas mehr angeboten, seitdem die behördliche Regelung der Preise für die Fleischhauer das Kälbergeschäft nur auf den bürgerlichen Nutzen reduziert hat. Bisher konnte man mit Kälbern reißen. Die heutigen Bahnzufuhren nach der Großmarkthalle belaufen sich auf 5 Waggons mit 17·2 Tonnen, darunter 1 Waggon mit 3·3 Tonnen Rindsinnereien, die heute meist im Kleinhandel zur Abgabe gelangten.

Sehr lebhaft ging es heute auch auf dem Wildbretmarkt zu, der wider Erwarten mit Hasen und Hirschfleisch sehr reichlich dotiert war. Rehe, Fasane und Rebhühner sah man weniger. Der Fischverkehr war heute mehr oder weniger belanglos, doch hält die lebhafte Nachfrage des Publikums nach Fischen an. Die Seefischpreise haben, wie bereits gemeldet, in den letzten Tagen wieder angezogen. Heute steht der Dampffischerei „Nordsee" aber wieder eine Sendung etwas billigerer Seefische zur Verfügung, die sie pro Kilogramm verkauft, und zwar: Kabeljau K. 7.—, Seehecht K. 8.—, große Schollen K. 5.—, Schellfisch mit Kopf K. 4.—. Die Grünwaren- und Gemüsemärkte waren heute ziemlich ausreichend beschickt, nur in bezug auf Kartoffeln wollen sich die Zufuhren noch immer nicht bessern. Die Ueberfüllung des Marktes mit Weißkraut hat aufgehört, und die Preise fangen langsam an, sich zu behaupten. Niederösterreichisches Weißkraut stellt sich pro Kilogramm auf 29 bis 31, slowakisches und ungarisches 32 bis 36, mährisches und böhmisches Weißkraut 30 bis 35, ausländisches auf 41 bis 45, geschnittenes Weißkraut 44 bis 46, Sauerkraut 62 bis 64, Rotkraut 42 bis 47 Heller. Weiße Rüben kosten 25 bis 30 Heller. Auf dem Naschmarkt notieren ferner pro Kilogramm: Wiener Gärtnerspinat 84 Heller bis K. 1.02, ungarischer Spinat K. 1.02 bis 1.12, Wiener Gärtnerzwiebel 70 bis 86, mährischer und böhmischer Zwiebel 96 Heller bis K. 1.06, Makoer Zwiebel K. 1.10 bis 1.22, Knoblauch K. 5.24 bis 5.80, Kohlsprossen K. 1.80 bis 2.08, Wiener Gärtnerkohl 34 bis 42 Heller, Kohlrabi 37 bis 40. Pro Stück notieren: Kohl 6 bis 20 Heller und Kochsalat 8 bis 16 Heller. Getrocknete Schwämme kosten pro Dekagramm 24 bis 32 Heller. Der Preis für Topfen ist auf K. 4.— pro Kilogramm gestiegen.

Die abgelaufene Trauerwoche, die für die Stadt einen großen Zuzug brachte, benützten zahlreiche Gärtner zu Preisüberschreitungen. Es wurden massenhaft Anzeigen erstattet. Der Obstmarkt trat während der letzten Woche fast vollständig in den Hintergrund. Die Preise für Koch- und Speiseäpfel haben bis auf K. 2.— pro Kilogramm angezogen. Tiroler Sorten kosten heute schon bis K. 6.50 pro Kilogramm. Die Zufuhren sind nicht ungünstig; die teuren Preise wirken aber dämpfend auf die Kauflust ein.

Die Situation auf dem Eiermarkt drängt zu einer Besserung. Die Gemeinde wird sich wohl oder übel doch jetzt schon entschließen müssen, die Kühlhauseier anzugreifen.

Arbeiterzeitung
3./XII. 1916

7

Die Lebensmittelmärkte.

Nach dem Monatsanfang merkt man es auf den Märkten, daß die Käufer dann erst die Möglichkeit haben, ihre lange zurückgestellten Wünsche nach allerlei Dingen zu erfüllen. Es wird gekauft, als ob wir gar nicht in der schlimmsten Teuerung stecken würden, und doch ist es nicht das Marktbild, das man sonst schon so nahe vor Weihnachten zu sehen gewohnt war. Jede Hausmutter dreht heute einen Zweikronenschein zehnmal um, ehe sie sich entschließt, ihn auszugeben, obwohl er nun so wenig Kaufkraft hat als früher einmal ein Zwanzigkreuzerstück. Wird doch auch von Monat zu Monat die Wahl schwerer. Die Teuerung geht nicht zurück, viele Nahrungsmittel, die man früher leicht erstehen konnte, fehlen und die wenigen vorhandenen sind nicht zu erschwingen. Wie gering ist doch schon die Auswahl in den Geschäften geworden, wo man gewohnt war, sein Abendessen einzukaufen. Der karge Abendtisch der Arbeiterin kann nur noch mit Erdäpfeln, Brot und Käse gedeckt werden, wenn sie es vermag, diese Waren zu erlangen. Andere kommen ja nicht in Betracht, seitdem die Würste so teuer sind, daß man davon jeden Bissen mit einer Krone bezahlen müßte. Fische, Milchwaren, Fette, Wurstarten sind längst für die Aermsten nicht mehr da. Näschereien beim Zuckerbäcker kosten heute schweres Geld. Man könnte dort rasch für eine kleine Mahlzeit so viel ausgeben, als man früher für einige Tage ganzer Verköstigung bezahlte. Aus dieser Qual der Wahl kommen die Unbemittelten nicht hinaus. Obst ist jetzt für sie ein Wunsch, der fast unerreichbar ist. Von geringen Vorräten ist da nicht die Rede, aber die Preise werden andauernd so hinaufgetrieben, daß man für die schlechtesten Aepfel 1·20 bis 1·60 Kronen auslegen muß. Reiche Leute finden vielleicht auch die mit 4 bis 5 Kronen bewerteten guten Sorten nicht zu teuer. Auch Birnen, die um diesen Preis zu haben sind, gelten nur noch für bevorzugte Verbraucher. Wie soll es heuer möglich sein, den Weihnachtstisch mit Eßwaren zu versehen, wenn die ungeheuerlichsten Preise verlangt werden? Noch ehe danach die große Nachfrage einsetzt, sieht man bei den Ständen auf dem Naschmarkt, wo Südfrüchte verkauft werden, märchenhafte Preisforderungen. Sie begraben selbst da, wo sich eine Hausmutter Mehl abknappen könnte, die Hoffnung, daß es heuer Weihnachtskuchen geben wird, denn ein Kilogramm Rosinen wird nun mit 12 Kronen, ausgelöste Nüsse mit 14 Kronen, Haselnüsse in der Schale mit 4 bis 6 Kronen, ausgelöste mit 16 Kronen bewertet! Nüsse in der Schale stellen sich auf 5 bis 7 Kronen! Was hat es da zu bedeuten, wenn nun aus dem Herbst herübergerettete Trauben mit 3·60 bis 4·80 Kronen angeschrieben werden und wenn Preiselbeeren, die sonst um diese Zeit längst verschwunden sind, gestern auf dem Naschmarkt um 3·60 Kronen ausgeboten wurden!

Neben diesen Weihnachtsleckereien haben die anderen Waren des täglichen Bedarfs noch bescheidene Preise, weil der Kettenhandel hier ein undankbares und mit allerlei Hindernissen versehenes Feld vorfindet. Immerhin hat auch da die Tätigkeit der Preistreiber nicht versagt. Bei schlechter Versorgung mit Grünwaren ist der Absatz gering, weil Fett fehlt, um Einbrenn zu bereiten, und weil viele Gemüse mit Zubereitung jetzt fast so teuer kommen wie andere Nahrungsmittel. So verlangt man jetzt für Kohl 10 bis 30 Heller, für Kohlrabi 8 bis 20 Heller, Karfiol, der sonst in diesen Tagen billig war, ist nun kaum unter 40 bis 80 Heller zu haben; größere Stücke kosten weit über 1 Krone. An Kohlsprossen dürfen heute nur Feinschmecker denken, da man für das Kilogramm bis 5 Kronen verlangt.

Den Bedarf reichlich deckend, lagerte gestern bei vielen Händlern auf dem Naschmarkt Spinat, der für 96 Heller bis 1·12 Kronen verkauft wurde. Auch Kraut ist noch immer weit über das augenblickliche Erfordernis da. Doch steht sein Kilogrammpreis schon auf 26 bis 34 Heller, Sauerkraut kostete 64 Heller. Die Vorräte von Rüben überstiegen fast die aller anderen Gemüse, aber man verlangt hohe Preise. Leider bleibt das wichtigste Nahrungsmittel, die Kartoffeln, noch immer unzureichend zugeführt. Man nützt selbst diese milde Zeit nicht aus, ehe es zu spät ist. Nur mit Zwiebeln und Knoblauch sind wir reichlich versorgt, weil da die Händler daran genug verdienen. Ein Kilogramm Knoblauch kostet heute schon an 6 Kronen! Das ist natürlich lohnender als ein Kilogramm Kartoffeln zum Höchstpreis, der längst die Händler abstieß, sich mit solchen Geschäften zu befassen. Es kam das Versagen der Stellen, die für die Versorgung verantwortlich sind, und nun nimmt selbst im Winter die Mühsal des Erwerbens von Erdäpfeln kein Ende.

Neues Wiener Tagblatt
3./XII. 1916

8

Der Warenmarkt.

Börse für landwirtschaftliche Produkte.

Wien, 2. Dezember. (Orig.-Ber.) In Nährprodukten und auch in Futtermitteln kann sich ein nennenswerter oder gar regulärer Verkehr nicht entwickeln. Für die im Handel befindlichen Nährprodukte, wie Kümmel, Nüsse, Zwiebel und für kleine Restbestände von alter Ware, besteht reges Kaufinteresse und Reflektanten würden insbesondere für letztere beste Preise bewilligen, doch sind dieselben selbst in geringen Mengen kaum erhältlich. In den andern Artikeln konnte der dringliche Bedarf, der bei Nüssen auch wegen der Nähe der Feiertage reger hervortritt, gedeckt werden. Von Futterartikeln gelangt Heu und Stroh fremder Provenienz waggonweise zu Abschlüssen, wobei vollste Preise gefordert und auch bewilligt wurden. Von einem befriedigenden Geschäfte ist auch hierin nicht die Rede. Zu Futterzwecken finden auch verschiedene Sämereiabfälle gute Beachtung und das davon erhältliche Offertenmaterial wird willig aus dem Markte genommen.

Im amtlichen Kursblatt sind folgende Uebernahmspreise verzeichnet pro 100 Kilogramm: Weizen K. 38.—, Roggen K. 31.—, Braugerste K. 36.—, Futtergerste K. 32.—, Hafer K. 30.—, Mais K. 63.—, Rübsen K. 60.—, Hirse K. 28.—. Erbsen oder Linsen K. 55.—, Bohnen aller Art K. 40.—, Abfall- (Futter-) Bohnen K. 30.—. Kartoffeln (Höchstpreise beim Verkauf durch den Erzeuger): Speisekartoffeln, handgeklaubt (Kipfler ausgenommen) K. 9.—, Industrie- und Futterkartoffeln K. 7.—. Im Großhandel mit einem Zuschlag von — H. pro 100 Kilogramm. Malzkeime K. 22.—, Biertreber, getrocknet K. 26.—, Leinkuchen K. 25.—, Kartoffelpülpe, getrocknet K. 19.—. Kartoffelstärke (Höchstpreise beim Verkauf durch den Erzeuger): Hochprima trockene Kartoffelstärke K. 74.—, Hochprima Kartoffelstärkemehl 74.—, im Großhandel mit einem Zuschlag von 1½ Prozent, bei geringerer als Waggonladung Zuschlag K. 2.— pro 100 Kilogramm. Heu und Stroh in losem Zustande (Höchstpreise beim Verkauf durch den Erzeuger): Heu K. 13.—, Flegeldruschstroh K. 9.—, Maschinendruschstroh K. 8.—. Zuschlag beim Verkauf durch Großhändler oder landwirtschaftliche Organisationen K. 2.50 pro 100 Kilogramm. In gepreßtem Zustande Zuschlag K. 1.50 pro 100 Kilogramm. Kleesaat (pro 100 Kilogramm), weiß von K. 135.— bis K. 175.—, Inkarnat von K. 100.— bis K. 107.—

Mahlprodukte.

Wien, 2. Dezember. (Orig.-Ber.) Die Mehlzuweisungen hielten sich auf der seitherigen Höhe und entsprechen so ziemlich dem Konsumbedarf. Trotzdem herrscht für Surrogatmehle Kaufinteresse, doch sind diese nur schwer und zu hohen Preisen erhältlich. Futterstoffe und Mühlenabfälle sind ebenfalls gut gefragt und setzen bei dem knappen Angebot leicht vollste Preise durch.

Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.

Wien, 2. Dezember. (Orig.-Ber.) Während bei Wochenbeginn die Stimmung eine flauere war, gelangte gestern eine lebhaftere Nachfrage zum Vorschein. Gute Qualitäten Rindfleisch wurden gesucht, wogegen mindere und mittlere Sorten vernachlässigt blieben. Für Kalb- und Schweinefleisch herrschte intensive Kauflust. Ersteres wurde um 30 H. pro Kilogramm ermäßigt. Die Gesamtzufuhren in dieser Woche beliefen sich auf 164.904 Kilogramm Rindfleisch, 351 Kilogramm Kalbfleisch, 24.940 Kilogramm Schweinefleisch, 693 Kälber, 3618 Schafe und 1454 Schweine. Es erzielten je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes K. 6.40 bis K. 8.20, hinteres K. 7.— bis K. 8.70, englisches K. 9.— bis K. 9.60, Kalbfleisch K. 5.80 bis K. 6.50, Schweinefleisch K. 7.80 bis K. 8.60, Kälber K. 4.80 bis K. 5.10, Schafe K. 4.— bis K. 6.60, Schweine K. 7.80 pro Kilogramm.

Rindermarkt.

Wien, 2. Dezember. (Orig.-Ber.) Nachdem bis heute abend für den Montag stattfindenden Rindermarkt noch keine verläßlichen Anmeldungen vorliegen, läßt sich die Größe des Auftriebes auf diesem Markt auch nicht annähernd vorausbestimmen.

Schweinefett und Speck.

Wien, 2. Dezember. (Orig.-Ber.) In den meisten Kleinbetrieben wurde der Verkauf von Fettstoffen sehr eingeschränkt, respektive ganz eingestellt, da dieselben an den Außermarktkäufen gar nicht partizipieren. Allein auch in den Großbetrieben ist die Produktion entsprechend den Bezügen in lebender Ware eine kaum nennenswerte, so daß die Fettversorgung von Woche zu Woche sich schwieriger gestaltet. Der Hauptverkehr konzentriert sich in der Großmarkthalle, wo täglich geringe Quantitäten Schweineschmalz und Speck zum Verkauf gelangen. Mit Zuhilfenahme der Gemeindebutter wird hier der Tagesbedarf leidlich gedeckt.

Viktualienmärkte.

Wien, 2. Dezember. (Orig.-Ber.) Die dieswöchigen Märkte waren wieder etwas schwächer beschickt, und zwar wurden auf den Naschmarkt und den Markt Am Hof um 764 Meterzentner weniger zugeführt als in der Vorwoche. Gemüse war auch diesmal nicht genügend angeboten, doch qualitativ weit besser als in der Vorwoche. Dagegen lassen Kartoffeln, von welchen um 700 Meterzentner weniger zugeführt waren, auch qualitativ viel zu wünschen übrig. Die Preise wurden für Kohl und Kohlrüben etwas erhöht. Die Nachfrage war für alle Gemüsesorten die ganze Woche über lebhaft. Auch Obst begegnete sehr lebhafter Nachfrage. Die zugeführten Aepfel waren meist mittlerer Qualität, erreichten aber trotzdem leicht die vorwöchigen Preise. Nüsse kommen noch immer sehr wenig auf den Markt, obwohl die Preise bereits zweimal erhöht wurden. Butter und Eier kommen nur in geringen Mengen auf den Markt.

Zugeführt wurden in dieser Woche an Obst, Gemüse und Kartoffeln 16.080 Meterzentner, wovon 4338 Meterzentner auf den Markt Am Hof und 11,742 Meterzentner auf den Naschmarkt entfielen.

Es notierten, alles en détail: Kohl 6 bis 19 H., Kohlrüben 4 H. bis 16 H., Karfiol 13 H. bis K. 2.—, Häuptelsalat 7 H. bis 15 H., Endiviensalat 12 H bis 32 H., Kochsalat 8 H. bis 16 H., Gurken K. 4.— bis K. 5.—, Speisekürbisse K. 1.20 bis K. 3.60, alles pro Stück Kartoffeln, runde, 16 H. bis 18 H., Kipfler 62 H. bis 69 H., Zwiebel 70 H. bis 86 H., ungarischer Zwiebel K. 1.10 bis K. 1.22, Knoblauch K. 5.24 bis K. 5.80, slowakischer Knoblauch K. 4.20 bis K. 4.70, Kohl, schwere Sorten, 34 H. bis 48 H., Kohlrüben 36 H. bis 40 H., weißes Kraut 27 H. bis 36 H., ungarisches 30 H. bis 34 H., holländisches 40 H. bis 44 H., Sauerkraut 62 H. bis 64 H., Rotkraut 42 H. bis 46 H., Spinat 80 H. bis 98 H., ungarischer bis K. 1.10, Paradiesäpfel 70 H. bis K. 1.—, Champignons K. 12.— bis K. 14.—, Vögerlsalat K. 1.60 bis K. 3.—, Sprossenkohl K. 1.80 bis K. 2.08, Brunnkressesalat K. 1.40, Aepfel 80 H. bis K. 4.—, Birnen K. 1.92 bis K. 3.92, Mispeln 96 H. bis K. 1.20, Kastanien K. 2.88 bis K. 3.16, Weintrauben K. 1.88 bis K. 4.—, Nüsse K. 3.20 bis K. 5.60, ungarische Bohnen K. 1.80 bis K. 1.90, Butter K. 9.— bis K. 11.36, alles pro Kilogramm; Eier je nach Provenienz und Qualität 32 H. bis 44 H. pro Stück.

Reichspost

3./XII. 1916

9

Die Lebensmittelmärkte in dieser Woche.

Der dieswöchigen Rindermärkte waren um 557 Stück stärker beschickt wie in die Vorwoche. Sämtliche Rinder wurden auf dem Requisitionswege aufgebracht. Die Preise blieben unverändert. Außer Markt wurden 3559 Stück angekauft. Der Borstenviehmarkt blieb auch diese Woche unbeschickt; doch wurden außer Markt 3247 Stück Schweine angekauft. Der Schafmarkt war diese Woche mit 2645 Stück lebenden Schafen beschickt. Die Preise wurden bei ruhigem Marktverkehre unverändert belassen. Außer Markt wurden 3344 Stück angekauft. Der Jung- und Stechviehmarkt hatte eine Mehrzufuhr von 224 Kälber aufzuweisen; dagegen kamen um 15 Weidner Schweine weniger auf dem Markt. Die Preise für Kälber wurden um 20 Heller per Kilogramm herabgesetzt. Im übrigen blieben die Preise auf allen anderen Gebieten unverändert. In der Großmarkthalle waren die Zufuhren kleiner als in der Vorwoche, Rotkraut 42 bis 47 Heller, Sauerkraut 62 bis 64 Heller, Karotten 38 bis 54 Heller, Spinat 82 bis 112 Heller, Paradeiser 70 bis 80 Heller, weiße Rüben 23 bis 30 Heller, Sprossenkohl Kronen 1.80 bis 2.08. Schwarzwurzel Kronen 2.30 bis 2.80, Kohl 34 bis 42 Heller, Kohlrabi 36 bis 40 Heller, Salatrübe (rote Rübe) 40 bis 50 Heller, Zwiebel 70 bis 122 Heller, Knoblauch Kronen 4.20 bis 5.80 per 1 Kilogramm. An Obst kamen 5786 Meterzentner an. Es kosten: Aepfel Kronen 80 bis 7.80, Birnen Kronen 1.92 bis 4.28, Weintrauben Kronen 4.88 bis 5.—, Mispeln 90 bis 196 Heller, Nüsse Kronen 3.20 bis 5.80, Kastanien Kronen 2.88 bis 3.28, Krachmandeln Kronen 16.— bis 18.—, Feigen Kronen 10.— bis 12.— per 1 Kilogramm, Zitronen 7 bis 18 Heller per Stück. Die Zufuhren beliefen sich auf 66 Wagen mit 169.154 kg. Der Marktverkehr war zu Beginn der Woche flau. Erst gegen Wochenende wurde er lebhafter. Aeußerst lebhaft war die Nachfrage nach Kalbfleisch und Schweinefleisch, welches jedoch in zu geringen Mengen angeboten war. Mittlere und mindere Rindfleischsorten sowie Schaffleisch wurden stark vernachlässigt. Kalbfleisch ermäßigte sich infolge der rückgängigen Preise auf dem Kälbermarkte um 30 Heller per 1 Kilogramm. Rindfleischsorten erlitten infolge der anhaltenden Absatzstockung Preiseinbußen bis zu 1 Krone, Schaffleisch bis zu 2 Kronen. Auch Kalbsinnereien gingen um 30 Heller per 1 Kilogramm zurück. An Rindsinnereien wurden diese Woche 17.200 Kilogramm in die Halle gebracht. An serbischem Rindfleisch wurden durch die Wiener Großschlächterei 1200 Kilogramm (à 5 Kronen) im Kleinhandel abgesetzt.

Die Kilogrammpreise im Detailhandel stellten sich heute in der Großmarkthalle wie folgt: Inländisches Rindfleisch: vorderes mit Zuwage Kronen 8.— bis 8.10, ohne Zuwage 8.20 bis 9.90, hinteres mit Zuwage 8.70 bis 9.80, ohne Zuwage 10.20 bis 11.20, Lungenbraten 10.20 bis 11.40. — Ausländisches Rindfleisch: vorderes mit Zuwage Kronen 7.50, ohne Zuwage 8.70 bis —.—; hinteres mit Zuwage 8.30 bis —.—, ohne Zuwage 9.90 bis —.—. Büffelfleisch vorderes mit Zuwage Kronen —.—, ohne Zuwage —.—, hinteres mit Zuwage —.—, ohne Zuwage —.—. Gefrierfleisch —.— bis —.—. Schweinefleisch (frisch), Schlögl, Schulter und Schopfbraten 8.60, Karree und Schulterblatt 9.50, Rippen- und Bauchfleisch 7.70. Schweinefleisch geräuchert: Schlögl, Schulter, Schopfbraten 9.60, Karree und Schulterblatt 10.90, Rippen- und Bauchfleisch 8.90, Speck frisch 9.50 bis —.—, geräuchert 9.50 bis 10.30, Bauchfilz 8.60, Rindsfett 7.— bis 8.—, Schweineschmalz 9.60. Kalbfleisch: vorderes 5.90 bis 6.50, hinteres 6.70 bis 8.—. Schnitzel 9.20 bis 10.—. Schaffleisch: vorderes 5.60 bis 6.—, hinteres 6.— bis 8.—. Lammfleisch: vorderes 7.10 bis 7.60, hinteres 8.10 bis 8.60 per 1 Kilogramm. Sehr lebhaft war der Verkehr auf dem Geflügelmarkte, wo die Nachfrage vornehmlich auf Mastgeflügel gerichtet waren. Es kosteten: Fettgänse Kronen: 10.50 bis 11.—, Fettenten 9.60 bis 11.—, Fleischgänse und -enten 6.— bis 7.60, Poulards 8.40 bis 9.60, Indian 6.50 bis 7.50, Suppenhühner 9.— bis 10.40 per 1 Kilogramm, Hühner 6.40 bis 8.40 per 1 Stück. Auch der Wildbretmarkt wies eine gute Beschickung auf. Hirschfleisch kostet 5.— bis 6.—, Schlögl und Rücken 8.— bis 10.—, und Filet 12.— bis 14.— per 1 Kilogramm, Rehfleisch 4.— bis 5.—, Rücken und Schlögl 9.— bis 10.—, Schulter 6.80 bis 7.— per 1 Kilogramm, Fasanen 5.— bis 7.80, Rebhühner 2.40 bis 3.88, Hasen 7.— bis 14.— per 1 Stück. An Butter kamen 40 Meterzentner an. 1/8 Kilogramm kostet 1.35 bis 1.50, 1/4 Kilogramm Topfen kostet 80 bis 85 Heller. An Eiern kamen 154.650 Stück an. Es kostet das Stück 32 bis 44 Heller. An Kartoffeln wurden 19.286 Meterzentner zu Markte gebracht. Das Kilogramm runde kosten 18 Heller. Kipfler kosten 68 bis 70 Heller. An Gemüse wurden 14.723 Meterzentner zugeführt. Es kostet: Kohl 6 bis 28 Heller, Kochsalat 24 bis 28 Heller, Salat 20 bis 36 Heller, Karfiol 30 Heller bis 1.80, Gurken 4.— bis 5.— das Stück, Kraut 26 bis 36

4./XII. 1916

10

Der heutige Schlachtviehmarkt.

Unveränderte Preislage.

Auf dem heutigen Markt ist die von der Regierung neu ins Leben gerufene neue Marktorganisation zum erstenmal in Tätigkeit getreten. Der gesamte Auftrieb wurde von dem neugebildeten Marktkonsortium zum Verkauf gestellt und an die Fleischhauer verteilt. Die Zufuhren beliefen sich auf 1732 Stück, waren demnach um 150 größer als in der vorigen Woche, doch wäre zu bemerken, daß sich unter dem heutigen Rinderauftrieb 295 Stück Rinder serbischer Provenienz befinden, die zum größten Teil minderwertiger Qualität sind. Bei der Bestimmung der Höchstpreise wurde heute beschlossen, diese im Vergleich zur Vorwoche unverändert zu lassen. Die heutigen Höchstpreise lauten: Ochsen, Hochprima K. 441.— bis 530.—, Prima K. 401.— bis 440.—, Sekunda K. 361.— bis 400.—, Tertia K. 340.— bis 360.—. Kalbinnen, hochprima, K. 421.— bis 510.—, Prima K. 381.— bis 428.—, Sekunda K. 341.— bis 380.—, Tertia K. 325.— bis 340.—. Stiere, und Kühe, Hochprima, K. 411.— bis 500.—, Prima K. 371.— bis 410.—, Sekunda K. 331.— bis 370.—, Tertia K. 315.— bis 330.—.

Es wäre nicht uninteressant, zu erfahren, welche Gründe die neue Marktkommission veranlaßten, den Preisabbau auf das Niveau der Richtpreise noch immer nicht durchzuführen.

Die Zeit

4./XII. 1916

M

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Schwacher Montagsverkehr beherrschte heute die Märkte. Die Nachfrage bewegte sich nur in bezug auf die Fettstoffe auf alter Höhe. Dem Bedarf stand aber nur ein schwaches Angebot gegenüber. Wieder war es die Großschlächterei-A.-G., die hier die Lücken ausfüllte und Margarine und Schweineschmalz, letzteres in außerordentlich guter Qualität, in Verkehr setzte. Die Butterankünfte fielen heute kaum registrierenswert aus. Allgemein macht sich in den Gastwirtschaften und Privathaushaltungen der Umstand bemerkbar, daß in der gemüsearmen Zeit auch die Salatherstellung deshalb ungemein erschwert ist, weil wirklich gutes Oel fast nicht zu haben, das erhältliche aber sehr teuer ist und schon bis zu und über 30 Kronen pro Kilogramm hinaufgeht.

Lebhafter gefragt waren heute naturgemäß Fische. Das Publikum griff in der Großmarkthalle heute lieber nach Süßwasserfischen, da Seefische, trotzdem sie um K. 1.50 pro Kilogramm billiger als in der Vorwoche angeboten wurden, dem Publikum doch etwas zu teuer sind. Das Publikum greift jetzt infolge der Preisdifferenz zwischen Süßwasserfischen (bis K. 5.—) und Seefischen (K. 7.— bis 8.—), lieber nach ersteren. Stark gefragt wurden heute, wie an allen übrigen fleischlosen Tagen, auch Leber-, Blut- und Preßwürste, doch ist es für die privaten Kreise schwer, solche Würste anzukaufen, da die meisten Selcher fast ihre gesamte Erzeugung den Gastwirten übergeben.

Im Großhandel für Fleisch stockte heute der Absatz in bezug auf Rind- und Schaffleisch wieder fast gänzlich. Der bereits in der Vorwoche gemeldete Preisdruck mit K. 1.— beim Rindfleisch und mehr als K. 2.— beim Schaffleisch hält an, und kommt in der Großmarkthalle im Detailhandel sehr stark zum Ausdruck. In den Bezirken weichen die Fleischhauer nur sehr schwer von ihrer hochkonservativen Preispolitik ab, da auch die Hausfrauen nicht mit nötigem Nachdruck vorgehen und sich wohl hin und wieder über die hohen Preisforderungen aufregen, es aber vorziehen, statt die behördliche Anzeige zu erstatten, lieber in ihren Kreisen zu räsonieren. Auf diese Art und Weise wird man selbstverständlich der Preistreiberei nicht Herr. Zur Bekämpfung der Preisanarchie ist in erster Linie die Mitwirkung des Publikums nötig, das sich durch etwaige Grobheiten und Ausflüchte einzelner Geschäftsleute nicht abhalten lassen soll, sein Recht zu suchen.

Die heutigen Bahnzufuhren nach der Großmarkthalle beliefen sich auf sechs Waggons mit 14·1 Tonnen, darunter ein Waggon Gefrierfleisch.

Die Grünwaren- und Gemüsemärkte waren heute halbwegs bedarfdeckend beschickt. Nur an Kartoffeln bleibt das Angebot noch immer hinter der Nachfrage zurück. Die in den letzten Tagen aus Russisch-Polen eingelangten Kartoffeln sind stark verschmutzt und auch sehr klein. Aber besser kleine als keine Erdäpfel. Preisänderungen sind heute auf den Grünwarenmärkten nicht zu verzeichnen.

Der Obstmarkt ließ sich die Gelegenheit, ein Nikologeschäft zu machen, nicht entgehen. Mit den Aepfeln reißen die Geschäftsleute ziemlich, und treiben die Preise hinauf. Die Preise für Nüsse, die sich normal nicht viel über eine Krone pro Kilogramm belaufen, sind jetzt fast auf K. 7.— hinaufgeschnellt. Begründet wird diese exorbitante Preiserhöhung mit Warenknappheit.

Vom Eiermarkt ist es am besten, nicht zu reden. Heute suchte man vergeblich nach Eiern. Bald werden die Kühlhaus- und dann die Kalkeier heraus müssen.

Neues Wiener Tagblatt
5./XII. 1916

Der Warenmarkt.

Börse für landwirtschaftliche Produkte.

Wien, 4. Dezember. (Orig.-Ber.) Bei schwachem Börsenbesuch hielt sich der Verkehr in ganz bescheidenen Grenzen. Von Nährprodukten brachten es nur einzelne Artikel zu kleinen Umsätzen, wobei Eigner auf unveränderte Preise hielten und diese auch bei der im allgemeinen herrschenden festen Tendenz zugestanden erhielten. Von Futterartikeln kam es nur in Heu und Stroh zu waggonweisen Abschlüssen. Das Ausgebot war wie immer nur auf fremde Provenienzen beschränkt, die Bedarfsfrage hielt hiefür sowie für Ersatzfutterstoffe unvermindert an. Interesse zeigte sich auch für Sämereienabfälle zu Futterzwecken, und was davon erhältlich ist, findet zu gut behaupteten Preisen leicht Unterkunft.

Im amtlichen Kursblatt sind folgende Uebernahmspreise verzeichnet pro 100 Kilogramm: Weizen K. 38.—, Roggen K. 31.—, Braugerste K. 36.—, Futtergerste K. 32.—, Hafer K. 30.—, Mais K. —.—, Raps K. 63.—, Rübsen K. 60.—, Hirse K. 28.—.

Neues Wiener Tagblatt

13

5./XII. 1916

Marktbericht vom gestrigen Tage.

Die gestrigen Märkte waren nur schwach beschickt. Grünwaren und Obst hatten gegenüber dem Montag der Vorwoche eine Minderzufuhr zu verzeichnen, besonders in frischem Kraut war ein wesentlicher Ausfall. Immerhin konnte das Auslangen gefunden werden. Kochsalat, Kohlrabi und grüner Kohl sind im Kleinhandel um 1 bis 2 H. pro Stück gestiegen. Sehr knapp waren Kartoffeln.

Ziemlich lebhaft war gestern die Nachfrage nach Süßwasserfischen. Die minderen Sorten von Seefischen gingen bis zu K. 1.50 pro Kilogramm im Preise zurück.

Die Fettstoffnachfrage ist weiter im Ansteigen begriffen. Da bloß 150 Kilogramm Schmalz zur Verfügung standen, mußten noch 1500 Pakete Butter aus den Vorräten der Gemeinde ausgegeben werden.

Mittels Wagen kamen 1·5 Tonnen Rindfleisch und 0·5 Tonnen Schweinefleisch, mittels Bahn 14·1 Tonnen, darunter 9·9 Tonnen Gefrierfleisch für die Wiener Fleischhauergenossenschaft, in der Halle an. Dieses Rindfleisch gelangt heute an die Genossenschaftsmitglieder zur Verteilung. Sie sind verhalten, das Fleisch unter Deklarationszwang und bei separater Lagerung unmittelbar an die Konsumenten abzugeben. Der Detailverkaufspreis beträgt für 1 Kilogramm Vorderes mit Zuwage 7 K., Hinteres mit Zuwage 7 K. 50 H.

Die Situation auf dem Rindermarkt.

Unveränderte Preislage.

Mit den Schlachtviehmärkten in der abgelaufenen Woche verglichen, war der Gesamtauftrieb diesmal (den donnerstägigen Auftrieb eingerechnet) um 346 Stück Schlachtrinder größer. Die Außermarktbezüge der Fleischhauer haben gegen die Vorwoche um 346 Stück zugenommen. Der Auftrieb zu dem am Donnerstag abgehaltenen Rindermarkt belief sich auf 1138 Stück, von welchen jedoch nur 717 Stück unter die anwesenden Fleischhauer verteilt wurden, während die restlichen 421 Stück aber für den Montagmarkt reserviert blieben. Unter den aufgetriebenen Rindern befanden sich 414 Stück serbischer Provenienz. Dieselben sind zwar zum größten Teil minderer Qualität, bilden aber eine willkommene Bereicherung der für Wien bestimmten Fleischzufuhren. Diese Rinder, die Eigentum des Kriegsministeriums waren, wurden einem Mitglied des Marktkonsortiums zum freihändigen Verkauf überlassen. Nach vollzogenem Verkauf werden die Namen der Käufer und die Stückzahl der Marktkommission bekanntgegeben und den betreffenden Käufern wird in der nächsten Woche eine dementsprechend geringere Zahl von Rindern zugewiesen werden. Auf dem gestrigen Hauptmarkt war der Auftrieb um zirka 80 Stück größer als in der Vorwoche, und auch gestern waren wieder 285 Stück serbische Rinder im Auftrieb. Auf Grund der letzthin erlassenen Regierungsverordnung hat das zur Abwicklung der Marktgeschäfte ins Leben gerufene Marktkonsortium sowie die Marktkommission ihre Tätigkeit begonnen. Diesen Organen fällt die Festsetzung der Höchstpreise sowie die Klassifikation der aufgetriebenen Rinder und deren Zuweisung an die Käufer zu. Auf Grund des Beschlusses der Marktkommission wurden die in der Vorwoche festgesetzten Höchstpreise in allen Qualitäten und Gattungen auch für den gestrigen Markt unverändert beibehalten.

Es notierten: Ochsen: Erstklassige Ware K. 491 bis K. 530, Hochprima K. 441.— bis K. 490.—, Prima K. 401.— bis K. 440.—, Sekunda K. 361.— bis K. 400.—, Tertia K. 340.— bis K. 360.—.

Kalbinnen: Erstklassige Ware K. 471.— bis K. 510, Hochprima K. 421.— bis K. 470, Prima K. 381.— bis K. 420.—, Sekunda K. 341.— bis K. 380.—, Tertia K. 325.— bis K. 340.—.

Stiere und Kühe: Erstklassige Ware K. 461.— bis K. 500.—, Hochprima K. 411.— bis K. 460.—, Prima K. 371.— bis K. 410.—, Sekunda K. 331.— bis K. 370.—, Tertia K. 315.— bis K. 330.—.

Neues Wiener Tagblatt Abendbl 14
5./XII. 1916

Der Warenmarkt.

Börse für landwirtschaftliche Produkte.

Wien, 5. Dezember. (Orig.-Ber.) Gute Bedarfsfrage für alle Nebenprodukte und durchweg feste Tendenz war auch heute bei Aufnahme des Verkehres vorherrschend. Aus seitherigen Gründen ist das Geschäft eng begrenzt.

Borstenviehmarkt.

Wien, 5. Dezember. (Orig.-Ber.) Der Markt war nicht beschickt. Außer Markt wurden 2452 Stück Fettschweine und 1765 Stück Fleischschweine bezogen, das ist um 1553 Fettschweine und 264 Fleischschweine mehr als in der Vorwoche. Die Bezüge der Wiener Selcher waren um 287 Stück Fettschweine größer, Fleischschweine wurden ebensoviel wie in der Vorwoche bezogen.

Wiener Pferdemarkt.

Wien, 5. Dezember. (Orig.-Ber.) Zum Verkaufe wurden auf den Markt gebracht: 175 Pferde für Gebrauchs- und 296 Pferde für Schlachtzwecke. Es wurden bezahlt: Kutschpferde zu 1200 K. bis 2400 K., leichte Zugpferde zu 1000 K. bis 1800 K., schwere Zugpferde zu 2000 K. bis 3000 K., Pferde für Schlachtzwecke zu 380 K. bis 880 K. Der Markt verlief ruhig.

Die Zeit

Abend Ausg.
5./XII. 1916

15

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Der heutige Marktverkehr verriet ein ziemlich lebhaftes Gepräge. Obenan stand naturgemäß die Fettstoffnachfrage, die nur zum Teil befriedigt werden konnte. In Interessentenkreisen erhofft man sich eine Besserung der Verhältnisse für die nächste Zeit, da die langentbehrten ungarischen Zufuhren doch endlich wieder einmal in Fluß kommen müssen. Vorderhand ruht die Fettversorgung der Stadt auf den Schultern der Gemeinde Wien und der Großschlächterei A.-G., die sichtlich bestrebt sind, den Anforderungen gerecht zu werden. Heute wurden in der Großmarkthalle Margarine und Gemeindebutter ausgegeben.

Im Kleinhandel für Fleisch fand die Nachfrage nur hinsichtlich der Rind- und Schaffleischsorten restlose Befriedigung, da Kalb- und Schweinefleisch noch immer sehr knapp sind. Auch der Großhandel fand ebenfalls nur in bezug auf die erstgenannten Fleischsorten lebhaftere Betätigung. Der Schaffleischüberfluß scheint sich langsam zu brechen, weshalb auch heute die Preise, die zwei Wochen hindurch um fast 2 Kronen pro Kilogramm gedrückt waren, ein Anziehen von 15 bis 20 Heller pro Kilogramm aufweisen. Vor Weihnachten dürfte der Schaffleischsegen überhaupt auslassen. Die Großschlächterei A.-G. brachte heute wieder frisches serbisches Rindfleisch zum Preise von 5 Kronen in Verkehr und erlebte einen ziemlich regen Absatz. Die bereits gestern von der „Zeit" angekündigte Verteilung von Gefrierfleisch an die Mitglieder der Fleischhauergenossenschaft ging heute unter lebhafter Teilnahme vor sich. Bekanntlich müssen die Fleischhauer dieses Fleisch um den Preis von K. 7.— bis 7.50, je nachdem, ob es vorderes oder hinteres ist, pro Kilogramm mit Zuwage abgeben. 3600 Kilogramm Rindsinnereien standen heute ebenfalls in der Großmarkthalle zur Verfügung.

Die Geflügelzufuhren sind anhaltend günstig, doch hat die Nachfrage plötzlich ausgelassen, was von den Interessentenkreisen auf die alljährlich vor den Weihnachtsfeiertagen beobachtete Konsumbeschränkung zurückgeführt wird. Die Preise für Mastgeflügel (Gänse und Enten) sind deshalb um 50 Heller pro Kilogramm zurückgegangen.

Der Absatz in Fischen war heute ein mäßiger. In bezug auf Wildbret waren heute die billigeren Sorten Hirsch- und Rehfleisch gefragt. Auch für Hasen herrschte heute eine ziemlich rege Nachfrage.

Die Grünwaren- und Gemüsemärkte erfreuten sich heute einer ausreichenden Beschickung und eines ziemlich lebhaften Verkehrs. Mit den in den letzten Tagen von der Kriegsgetreideverkehrsanstalt angelieferten Kartoffeln sind die Konsumentenkreise nicht besonders zufrieden. Es ist zumeist kleinknollige Ware. Die Zufuhren in Weißkraut haben etwas nachgelassen. Die Oesterreichische Verkaufsgesellschaft, die mehrere Waggons ausländisches Weißkraut bezog, hat nun ihren Stand auf dem neuen Naschmarkt eröffnet und wird dort alle Arten von Gemüsen feilhalten. Hoffentlich wird sie einen guten Preisregulator abgeben. Die Grünwarenpreise behaupten sich auf ihrer bisherigen Höhe.

Der Obstmarkt richtet sich langsam für das Weihnachtsgeschäft ein; dem Nikologeschäft trugen die heute weit stärkeren Aepfelankünfte Rechnung. Nur sind die Aepfel sündhaft teuer. In Nüssen beginnt sich ein wahres Wuchergeschäft zu entwickeln.

Der Butter- und der Eiermarkt leiden sehr unter der äußerst schwachen Dotierung. Die Ankündigung der Gemeinde Wien über die bevorstehende Ausgabe der Konserveneier hat auf zahlreiche Hausfrauenkreise wie eine Erlösung eingewirkt. Die Festsetzung des Stückpreises von 18 bis 20 Heller für ein Kalkei, für die an dieser Stelle mit allem Nachdruck eingetreten wurde, hat um so mehr Befriedigung erweckt, als heute für ungarische Eier in Wien bereits Preise bis zu 60 und für galizische bis zu 50 Heller und darüber begehrt werden, und das trotz bestehender Höchstpreise, die für ungarische 44 und für galizische 32 Heller pro Stück vorschreiben. Jetzt wird die Gemeinde auch die Hand auf die von der „Oovum" eingelegten Kühlhauseier legen und für diese einen annehmbaren Preis bestimmen müssen.

Der heutige Borstenviehmarkt.

Etwas bessere Zufuhren.

Der offene Markt war, wie gewöhnlich, nicht beschickt. Dagegen haben die Außermarktbezüge im Vergleich zur Vorwoche etwas zugenommen. Es wurden nämlich zugeführt 1767 Stück Fleischschweine und 2452 Fettschweine, was im Vergleich zur Vorwoche eine Mehrzufuhr von zirka 1550 Fettschweinen und 200 Fleischschweinen bedeutet. Von den Gesamtzufuhren entfallen für militärische und sonstige öffentliche Zwecke 1941 Fettschweine und 401 Stück Fleischschweine, so daß für die Versorgung des Bedarfes der Bevölkerung in der laufenden Woche 511 Stück Fettschweine und 1359 Fleischschweine zur Verfügung stehen, so daß der lokale Bedarf an Fett und Fleisch gedeckt erscheint, wenn auch knapp.

Wie verlautet, steht das neue Ernährungsamt mit der ungarischen Regierung in Verhandlungen, bezüglich der Gewährung eines Kontingents von Fettschweinen für den Bedarf unserer Reichshälfte. Diese Verhandlungen nehmen einen ziemlich günstigen Verlauf und man glaubt, daß in naher Zeit die Beschickung des Wiener Marktes mit ungarischen Fettschweinen wieder regelmäßig stattfinden wird.

Österr. Volkszeitung
5./XII. 1916

Wiener Lebensmittelmärkte.

(Eigenbericht der „Oesterreichischen Volks-Zeitung".)

Die gestrigen Kleinhandelsmärkte.

Der tägliche Fleischmarkt in der Großmarkthalle bot gestern das Bild des fleischlosen Tages und blieb daher der Verkehr bloß auf die erlaubten Wurstsorten und Fische beschränkt. Die knappen Vorräte in ersteren wurden rasch verkauft. Ziemlich rege Nachfrage herrschte nach Fischen, die billigeren Flußfischsorten wurden bevorzugt; der Bedarf konnte nicht in vollem Ausmaße gedeckt werden. In Seefischen war das Angebot ein günstigeres, jedoch ließ der Verkehr trotz der um Kr. 1.50 per Kilogramm herabgesetzten Preise viel zu wünschen übrig. Von der neu eingelangten Sendung werden bei den Ständen der „Nordsee" verkauft: Kabeljau zu Kr. 7.—, Seehecht zu Kr. 6.—, große Schollen zu Kr. 5.— und Schellfisch mit Kopf zu Kr. 4.— per Kilogramm. Der Nachfrage nach Fettstoffen konnte nicht zur Gänze entsprochen werden, nachdem bloß 150 Kilogramm Schweineschmalz zu Kr. 9.60 per Kilogramm auf den Markt gebracht wurden. Zur vollständigen Bedarfdeckung gelangten 1500 Pakete Gemeindebutter zur Ausgabe.

Im Großhandel stockte der Absatz in Rind- und Schaffleisch trotz der anhaltenden Preisabschwächung noch immer. Kalb- und Schweinefleisch, die lebhafter gefragt wurden, waren nicht ausreichend vertreten. Gestern langte ein Waggon Gefrierfleisch ein, das unter die Mitglieder der Fleischhauergenossenschaft aufgeteilt wird. Ueber behördliche Verfügung wird das Fleisch nur an die Verbraucher unter Deklarationszwang gesondert von allen anderen Fleischsorten zum Preise von Kr. 7.— für vorderes und Kr. 7.50 für hinteres (mit Zuwage) verkauft. Die auswärtigen Fleischzufuhren beliefen sich gestern auf 6 Waggons im Gewichte von 41 Tonnen.

Obst und Gemüse.

Der Obstmarkt wurde gestern nur mittelmäßig beschickt und konnte der gesteigerte Bedarf, der sich anläßlich des „Nikolofestes" bemerkbar machte, nicht gedeckt werden. Die Minderzufuhr in Aepfeln wurde damit begründet, daß in der Provinz höhere Preise geboten werden, als die hier bestimmten. Um die auswärtigen Händler anzuregen, wenigstens für die Weihnachtswoche den hiesigen Markt besser zu beschicken, wurden die Preise für Nüsse neuerlich um 30 bis 60 H. per Kilogramm erhöht: 150stückige Kr. 3.28 bis 4.20, 120- bis 140stückige Kr. 4.24 bis Kr. 5.40 und 110stückige Kr. 5.44 bis 6.44 per Kilogramm.

Unzulänglich wurde der Gemüsemarkt bedacht, so daß selbst der schwächere Montagbedarf nicht ausreichend gedeckt werden konnte. Kohlrüben wurden um 2 H. per Kilogramm im Preise erhöht. Auf den Kartoffelmärkten gelangte nur die am Sonntag zugeführte Ware zum Verkauf und es erwiesen sich die Vorräte in den meisten Fällen als knapp bedarfdeckend. Kipfler sind um 2 H. per Kilogramm gestiegen (64 bis 72 H.). In der Viktualienmarkthalle III dürften 10 Waggons russisch-polnische Kartoffeln, die bereits angekündigt sind, einlangen. Dort sind auch größere Vorräte Kraut, Zwiebel, andere Gemüsesorten, wie auch Obst bei den Ständen dieser Gesellschaft vorrätig.

In Butter und Eiern herrschte Knappheit. Wie verlautet, kommen demnächst Kühlhaus- und Kalkeier in den Handel.

Die Zeit Abendbl
6./XII. 1916

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Stärker als an allen Vortagen machte sich heute die Fettstoffnachfrage bemerkbar. Großer Andrang herrschte speziell in der Großmarkthalle, wo das Marktamt mit der Ausgabe einer größeren Menge von Gemeindebutter der Nachfrage so gut als es eben ging Herr zu werden suchte. In bezug auf Fische herrschte heute die an fleischlosen Tagen übliche Nachfrage. Preise unverändert. Die erlaubten Weichwurstsorten gingen ebenfalls gut ab. Der Absatz in Schaffleisch war heute ein mittelmäßiger. Im Großhandel blieb Rindfleisch heute stark vernachlässigt, so daß der Preisdruck anhält. Schaffleisch, dessen Zufuhr sich auf mittelmäßiger Höhe bewegte, reichte zur Bedarfsbefriedigung aus. Der Schaffleischüberfluß scheint gebrochen zu sein. Hier blieben die Preise auf vor-

---

jägiger Höhe. Die heutigen Bahnzufuhren nach der Großmarkthalle stellten sich auf sechs Waggons mit 26·6 Tonnen, darunter 3·7 Tonnen Rindsinnereien, die heute nur im Großhandelsverkehr zur Abgabe gelangten. Heute sind endlich auch die amtlichen Unterlagen dafür eingelangt, um die von der Statthalterei fixierten Richtpreise für Kalbfleisch morgen in Kraft treten lassen zu können. Ueber die Erhöhung der Wildbretpreise wird an anderer Stelle des Blattes berichtet.

Die Beschickung der Grünwaren- und Gemüsemärkte war heute eine ziemlich ausreichende. Die Kartoffelankünfte haben sich gestern und heute etwas verbessert, doch reichen sie beiweitem nicht an die programmäßige Höhe heran. Die milde Winterwitterung ist für den Zutransport der Kartoffeln ein wahrer Segen. Hoffentlich hält sie noch einige Zeit an. In den Grünwarenpreisen ist keine nennenswerte Aenderung zu verzeichnen, nur macht sich ein Anziehen der Preise bemerkbar, das aber nicht recht gerechtfertigt erscheint. Kraut gibt es noch immer reichlich, wenn auch nicht mehr im Ueberfluß, wie noch bis vor einer Woche.

Der Obstmarkt erholt sich zusehends in der Beschickung mit Aepfeln. Tiroler Obst ist so teuer, daß es nur in den wohlhabendsten Kreisen Absatz finden kann. K. 4.— bis 6.50 pro Kilogramm ist für Mittelsorten ein alltäglicher Preis. Calvilleäpfel kosten K. 4.— bis 5.— pro Stück. Der Ausfuhr von Kastanien setzen Südtiroler Bezirkshauptmannschaften zahlreiche Schwierigkeiten entgegen. Neu sind jetzt belgische Trauben, die aber infolge ihres Preises ein wahrer Luxusartikel sind.

Für Kalkeier haben wir wohl die Preise; die Eier jedoch sind auf dem Markt noch nicht aufgetaucht. Sie dürften auch nur bei den Mehlabgabestellen erhältlich sein. Frische Eier langen jetzt in der Regel nur mehr in größeren Sendungen für die Kriegsspitäler ein. Der Buttermarkt macht bei sehr schwacher Dotierung ein neues Ansteigen der Preise mit.

Neues Wiener Tagblatt
6./XII. 1916

18

Der Warenmarkt.

Börse für landwirtschaftliche Produkte.

Wien, 5. Dezember. (Orig.-Ber.) Zu Abschlüssen kommt es sowohl in Nährprodukten wie in Futtermitteln nur wenig, teils infolge der festen Tendenz und der in Geltung stehenden hohen Preise, teils wegen der Offertenknappheit. Insbesondere mangelt es an Offertenmaterial in Nährprodukten, von welchen sich nur einzelne Artikel in Verkehr befinden, so daß sie schon deswegen mehr Beachtung als sonst finden. Wenn es zu Abschlüssen kommt, müssen Reflektanten die Forderungen der Eigner voll bewilligen. Von Futterartikeln bringen es nur Heu und Stroh fremder Provenienz zu waggonweisen Umsätzen. Die Ersatzfutterstoffe sind wenig offeriert und werden hochgehalten. Reflektanten scheuen deswegen, wenn es sich nicht um dringlichen Tagesbedarf handelt, vor Anschaffungen zurück.

Im amtlichen Kursblatt sind folgende Uebernahmspreise verzeichnet pro 100 Kilogramm: Weizen K. 38.—, Roggen K. 31.—, Braugerste K. 36.—, Futtergerste K. 32.—, Hafer K. 30.—, Mais K. —.—, Raps K. 63.—, Rübsen K. 60.—, Hirse K. 28.—.

Eier.

Wien, 5. Dezember. (Orig.-Ber.) Frische Eier kommen nur in ganz unzureichender Anzahl auf den Markt und notieren zu den festgesetzten Höchstpreisen. Alle Konserveneier werden von der Kommune übernommen und durch die Milchgenossenschaften und Konsumgeschäfte zum Verkauf gebracht. Es kosten im Engros je 16 Stück 2 K., im Detail 20 H. das Stück. Die wenigen ungarischen Eier, welche hier ankommen, notieren 548 K. pro Kiste Brutto, im Detailhandel werden sie bis 42 H. pro Stück gehandelt.

Schweinefett und Speck.

Wien, 5. Dezember. (Orig.-Ber.) Die dieswöchigen direkten Bezüge in Fettschweinen haben zwar um 1553 Stück zugenommen — 2452 Stück gegen 899 Stück in der Vorwoche —, allein der Wiener Konsum partizipierte an den Außermarktkäufen blos mit 511 Stück Fettschweinen. Die Fettversorgung dürfte daher eine merkliche Besserung nicht ausweisen. Allein noch im Laufe dieses Monats ist ein Umschwung in der Wiener Fettaprovisionierung zu erwarten, da am 15. d. die neukontingentierte Ausfuhr, die 2000 Stück wöchentlich beträgt, beginnt. Die Schweine gelangen in geschlachtetem Zustande von dem zu diesem Zweck bestimmten Konsortium unter den hiesigen Selchern und Großbetrieben zur Aufteilung.

Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.

Wien, 5. Dezember. (Orig.-Ber.) Mangels Kalb- und Schweinefleisch konzentrierte sich der Verkehr auf Rind- und Schaffleisch. Für letzteres machte sich lebhaftere Nachfrage bemerkbar, so daß die konstant gedrückten Preise sich um 15 H. bis 20 H. pro Kilogramm erholt haben. Zufuhr an Schafen stärker. Es erzielten je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes K. 6.60 bis K. 8.40, hinteres K. 7.20 bis K. 8.60, englisches K. 9.60 bis K. —.—, Kalbfleisch K. 6.20 bis K. 6.60, Schweinefleisch K. 7.80 bis K. 8.60, Kälber K. 4.90 bis K. —.—, Schafe K. 3.60 bis K. 6.50, Schweine K. 7.80 pro Kilogramm.

Neues Wiener Tagblatt
6./XII. 1916

19

Die Approvisionierung im Kriege.

Marktbericht vom gestrigen Tage.

Die gestrigen Märkte waren mit Grünwaren und Obst bedarfdeckend beschickt. Obst war im Vergleich zum vorwöchigen Markte in größeren Mengen zugeführt worden. Auf dem Kartoffelmarkt waren gestern nach längerer Pause wieder halbwegs normale Verhältnisse zu verzeichnen; mit den zugeführten 345,430 Kilogramm städtischen Kartoffeln wurde trotz der starken Nachfrage der Bedarf so ziemlich gedeckt.

Bezüglich des Buttermarktes steigt die Knappheit von Tag zu Tag. Auf den offenen Märkten war Butter fast gar nicht vorhanden. Der Andrang bei den Butterverkaufsständen war ein sehr großer. Eier wurden wieder nicht zugeführt. Auf manchen Märkten kamen schon nahezu seit einer Woche keine Eier.

In der Großmarkthalle blieb infolge anhaltender Knappheit an Kalbfleisch und Schweinefleisch der Verkehr im Großhandel auf Rind- und Schaffleisch beschränkt. Im letzteren trat eine lebhaftere Nachfrage ein, ein Umstand, der auch ein Anziehen der Preise um 15—20 H. pro Kilogramm bewirkte. Im Kleinhandel erstreckte sich der Absatz ebenfalls auf Rind- und Schaffleischsorten.

Der Geflügelmarkt war gestern überaus gut dotiert, doch trat auf diesem Gebiet eine merkliche Bedarfsabnahme ein, die in Interessentenkreisen der vor den Weihnachtsfeiertagen alljährlich wiederkehrenden Konsumeinschränkung beigemessen wird. Die Preise für Mastgeflügel haben sich um 50 Heller pro Kilogramm abgeschwächt. Gut gefragt waren Wildsorten, insbesondere die billigen Qualitäten von Hirsch- und Rehfleisch sowie Hasen. Die Angebote waren bedarfdeckend. In Fischen ließ sich der Verkauf nur mäßig an und mit den Vorräten konnte das Auslangen gefunden werden.

Der Fettstoffbedarf ist in sichtlichem Fortschreiten begriffen. Außer den angebotenen 150 Kilogramm Margarin mußte die Gemeinde noch 2000 Pakete Butter zur Verfügung stellen.

Das von der Gemeinde Wien der Fleischhauergenossenschaft überwiesene Gefrierfleisch gelangte gestern an die Genossenschaftsmitglieder zur Verteilung.

Auf dem gestrigen Borstenviehmarkt waren weder Fleisch- noch Fettschweine aufgetrieben. Ebenso wurde für den gestrigen Markt nichts angemeldet. In der Zeit vom 28. November bis einschließlich 4. d. sind „Außer Markt" 1767 Fleischschweine und 2452 Fettschweine, zusammen 4219 Schweine eingelangt. Gegen die Vorwoche ist der Auftrieb um 264 Fleisch- und 1553 Fettschweine stärker. Von den eingelangten Schweinen waren 358 Fleischschweine und 1541 Fettschweine für das Militär, 50 Fleischschweine und 400 Fettschweine für die Statthalterei (zur Verpflegung der Flüchtlinge aus Galizien und der Bukowina), 1359 Fleischschweine und 511 Fettschweine für die Wiener Fleischselcher bestimmt.

Die Einfuhr von Fischkonserven.

Diejenigen Käufer von Fischkonserven aus dem Auslande, welche ihre Durchfuhrsansuchen zeitgerecht eingebracht haben, werden im eigenen Interesse ersucht, allenfalls noch fehlende Belege zur Ermöglichung rascher Entscheidung an die Oesterreichische Zentral-Einkaufsgesellschaft, 1. Bezirk, Am Hof Nr. 4, gelangen zu lassen, da der 21. Jänner 1917 der allerletzte Termin ist, bis zu dem die Giltigkeitsdauer einer Durchfuhrbewilligung festgesetzt werden kann. Nach diesem Termin zum Versand gebrachte Waren unterliegen der Beschlagnahme und Enteignung seitens der deutschen Reichsbehörden.

Städtische Wildverkaufsstellen.

Morgen Donnerstag werden auf den Märkten der äußern Bezirke nachstehende Wildverkaufsstellen, die ihnen von der Gemeinde Wien — städtische Uebernahmsstelle, für Wildbret überlassenen Hasen zu den untenstehenden Preisen unmittelbar an die Verbraucher in ganzen Stücken und in Teilen absetzen:

Verkaufsstellen: Für den 10. Bezirk, Markt Eugenplatz, bei Johann Valentin; 11. Bezirk, Markt Enkplatz, bei Theresia Böhm; 12. Bezirk, Markt Niederhofgasse, bei Franziska Greil und Berta Maxa; 13. und 14. Bezirk, Markt Schwendergasse, bei Anton Hahn; 15. Bezirk, Markt Reithofferplatz, bei Antonie Stritzl; 16. Bezirk, Markt Nepomuk Bergerplatz, bei Friedrich Barilitsch und Markt Brunnengasse bei Pauline Sedmik; für den 17. Bezirk, Markt; 18. Bezirk, Johann Nepomuk Vogtplatz, bei Albert Hroschek; für den 18. und 19. Bezirk, Markt Kutschkergasse, bei Antonie Bettstein und Elisabeth Bauer; für den 20. Bezirk, Markt Hannovergasse, bei Marie Pasteiner und für den 21. Bezirk, Markt Am Spitz, bei Barbara Fillipitsch.

Preise: Für Hasen im Gewichte über 2½ Kilogramm im zerlegten Zustande für einen Hasen ohne Balg pro Stück K. 6.50; im zerlegten Zustande: Hasenbraten (Rücken und Lauf) K. 4.60, Hasenjunges K. 2.—, Hasenlauf K. 2.20, Hasenrücken K. 2.50. Diese Preise dürfen von den genannten Verkaufsstellen nicht überschritten werden. Hasen mit einem Gewichte unter 2½ Kilogramm, sowie Hirsche und Rehe kommen vorläufig nicht in den Verkehr. Das Marktamt ist angewiesen, die Wildverkaufsstellen hinsichtlich der Einhaltung der Preise strengstens zu überwachen.

Fremdenblatt
6./XII. 1916

Die Kleinmärkte.

Der erfahrungsgemäß gesteigerte Konsum bei Monatsbeginn gelangte gestern in der Großmarkthalle insoferne zum Ausdruck, als auf einigen Gebieten sich lebhaftere Kauflust bemerkbar machte. Die Nachfrage erstreckte sich auf sämtliche Rind- und Schaffleischsorten, die in ausreichenden Quantitäten vorrätig waren. 1200 Kilogramm serbisches Rindfleisch zu 5 Kronen per Kilogramm fanden raschen Absatz. Kalb- und Schweinefleisch haben dem Bedarfe nicht entsprochen.

Der Geflügelmarkt wies günstige Beschickung auf, jedoch hat die bisher intensive Nachfrage nach Mastware während der letzten Zeit merklich nachgelassen, nachdem der Konsum sich vor den Weihnachtsfeiertagen, die größere Ausgaben verursachen, einschränkt. Im Vergleiche zur Vorwoche wurden die Preise um 50 Heller per Kilogramm herabgesetzt.

Hingegen begegnete Wildbret, speziell aber die billigeren Hirsch- und Rehfleischsorten, wie auch Hasen bei genügendem Angebote besserer Kauflust.

Für den andauernd zunehmenden Fettstoffbedarf standen bloß die von der Großschlächterei auf den Markt gebrachten 150 Kilogramm Margarine zu 9.50 Kronen per Kilogramm zur Verfügung, so daß zur Befriedigung der zahlreich erschienenen Käufer 2000 Pakete Gemeindebutter zu 12 bis 15 Deka verabfolgt wurden.

7./XII. 1916

Der Warenmarkt.

Börse für landwirtschaftliche Produkte.

Wien, 6. Dezember. (Orig.-Ber.) Regeren Verkehr hatte der vermehrte Besuch, den die Börse heute aufwies, nicht zur Folge. Denn nur der Kaufbegehr und die Konsumfrage, nicht aber das Offertenmaterial traten besser hervor. In Nährprodukten kam es nur zu belanglosen Umsätzen bei den Nebenartikeln. Von den Hauptartikeln, die beschlagnahmt sind, fehlt das Ausgebot gänzlich. In Futterartikeln ist der Absatz eng begrenzt. Zu nennenswerten Umsätzen brachten es nur Heu und Stroh, die in fremden Provenienzen, wenn auch nicht genügend oder reichlich, so doch besser als die andern Futterstoffe offeriert sind. Ersatzfutterstoffe erscheinen im Preise zu hoch und ist dadurch das Geschäft erschwert.

Im amtlichen Kursblatt sind folgende Uebernahmspreise verzeichnet pro 100 Kilogramm: Weizen K. 38.—, Roggen K. 31.—, Braugerste K. 36.—, Futtergerste K. 32.—, Hafer K. 30.—, Mais K. —.—, Raps K. 63.—, Rübsen K. 60.—, Hirse K. 28.—. Erbsen oder Linsen K. 55.— Bohnen aller Art K. 40.—, Abfall- (Futter-) Bohnen K. 30.—. Kartoffeln (Höchstpreise beim Verkaufe durch den Erzeuger), Speisekartoffeln (handgeklaubt, Kipfler ausgenommen) K. 9.—, Industrie- und Futterkartoffeln K. 7.—.

Mahlprodukte.

Wien, 6. Dezember. (Orig.-Ber.) Die Mehlzuweisungen der Organisationszentralen sind nicht geringer geworden. Surrogatmehle werden vom Konsum nach wie vor gefragt, sind aber kaum erhältlich. Futterstoffe tendieren fest. Bei den wenigen und geringen Umsätzen, die möglich sind, werden von den Reflektanten vollste Preise bewilligt.

Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.

Wien, 6. Dezember. (Orig.-Ber.) Der Verkehr bewegte sich gestern in engen Grenzen. Vornehmlich war die Nachfrage auf Rind- und Schaffleisch, die dem Bedarf entsprochen haben, gerichtet. In Schweinefleisch war das Angebot knapper, wogegen in Kälbern und Kalbfleisch ein vollständiger Mangel sich fühlbar machte.

Die Gesamtzufuhr vom 3. bis 6. d. belief sich auf 130,944 Kilogramm Rindfleisch, 161 Kilogramm Kalbfleisch, 18,436 Kilogramm Schweinefleisch, 199 Kälber, 1897 Schafe und 442 Schweine.

Es erzielten je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes K. 6.20 bis K. 8.—, hinteres K. 7.— bis K. 8.20, englisches K. 9.60 bis K. —.—, Kalbfleisch K. 6.20 bis K. 6.60, Schweinefleisch K. 8.60 bis K. —.—, Kälber K. 4.90 bis K. —.—, Schafe K. 3.40 bis K. 6.20, Schweine K. 7.80 pro Kilogramm.

Ziegenfelle.

Wien, 6. Dezember. (Orig.-Ber.) Infolge des geringen Gefälls in Rindshäuten und Kalbfellsorten macht sich für Ziegenfelle seit geraumer Zeit lebhafter Begehr geltend. Der Markt verkehrt in überaus fester Haltung bei steigenden Preisen. Die Notierungen bewegten sich zuletzt für österreichische Winterziegen zwischen K. 8.50 bis K. 9.50, Sommerziegen K. 7.— bis K. 7.50, Winterheberlinge K. 6.50 bis K. 7.50, Sommerheberlinge K. 4.— bis K. 4.50 pro Stück. Ungarische Winterziegen erzielten K. 6.50 bis K. 7.—, Sommerziegen K. 5.— bis K. 5.50, Winterheberlinge K. 5.50 bis K. 6.— pro Stück.

Kaffee.

Rio de Janeiro, 2. Dezember. (Korr.-Bur. — Wochenbericht.) Tendenz in Rio —. Wechsel auf London —. Preis für Kaffee Standard Nr. 7 6 Milreis 525 Reis. Zufuhr der Woche 54,000 Sack, Vorrat erster und zweiter Hand 419,000 Sack, Klarierungen der Woche nach den Vereinigten Staaten 2000 Sack, nach Frankreich 37,000 Sack, nach dem Kap, Rio Plata und Westküste Südamerikas 5000 Sack.

Tendenz in Santos —. Preis für Kaffee Standard Nr. 7 5 Milreis 700 Reis. Vorrat erster und zweiter Hand 6,866,000 Sack, Wochenzufuhr in Santos 326,000 Sack, Wochenzufuhr in Sao Paulo 337,000 Sack, Wochenzufuhr in Jundiany 259,000 Sack, Verschiffungen der Woche nach den Vereinigten Staaten 112,000 Sack, nach Europa 48,000 Sack, Klarierungen der Woche nach den Vereinigten Staaten 114,000 Sack, nach Frankreich 45,000 Sack, nach dem Rest von Europa und Nordafrika 27,000 Sack, nach dem Kap, Rio Plata und Westküste Südamerikas 1000 Sack.

Die Zeit Abendbl 7./XII. 1916

22

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Trotz des morgigen fleischlosen Feiertages war der Marktverkehr heute auf allen Gebieten ein lebhafter. Auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle mußte der Kleinhandelsverkehr fast ausschließlich mit Rind- und Schaffleisch vorliebnehmen, da Kalb- und Schweinefleisch mangelten. Heute blieb auch die Bahnzufuhr nach der Großmarkthalle aus; ebenso gab es heute infolgedessen auch keine Rindsinnereien. Der Fleischgroßhandel fand nur auf dem Gebiet des Rind- und Schaffleisches eine Betätigung. Schaffleisch war heute wieder den Bedarf übersteigend angeboten. Sehr vernachlässigt bleibt Rindfleisch. Es wäre daher jetzt die beste Zeit dazu, die amtlichen Richtpreise für Rindfleisch einzuführen. Gearbeitet wird an der Sache ohnehin schon lange genug. Die amtlichen Richtpreise für Kalbfleisch treten heute in Kraft. Großen Anklang fand heute wieder das von der Großschlächterei-A.-G. zum Verkauf gebrachte serbische Rindfleisch zum Preise von K. 5.— pro Kilogramm. In den Bezirken wurde heute auch das von der Gemeinde Wien an Fleischhauer abgegebene Gefrierfleisch verkauft, das mit K. 7.— für Vorderes und mit K. 7.50 für Hinteres (pro Kilogramm samt Zuwage) verkauft werden muß. Morgen dürfte wieder eine größere Partie Gefrierfleisch in der Großmarkthalle an Mitglieder der Wiener Fleischhauergenossenschaft zur Verteilung gelangen. Die Rind- und Schaffleischpreise sind anhaltend im Rückgang begriffen.

Sehr große Dimensionen nimmt wieder die Fettstoffnachfrage an. In der Großmarkthalle standen bloß 100 Kilogramm Speck zur Verfügung. Das Marktamt war daher auch heute wieder gezwungen, einen tüchtigen Griff in den Butterspeicher der Gemeinde zu tun. Die Märkte waren heute höchst unzureichend mit Butter versehen, und auch in den Molkereifilialen kamen die Hausfrauen hinsichtlich der Butter nur schwerlich auf ihre Kosten.

Der Geflügelmarkt erfreut sich einer sehr guten Beschickung, nur herrscht auf demselben eine kleine Preisanarchie, deren Abstellung im Interesse des Konsums sehr erwünscht wäre. Zwischen den auf einzelnen Märkten ermittelten und den in den Geschäften geforderten Preisen obwalten sehr große Differenzen, die dringend nach einem Ausgleich heischen. Begrüßenswert ist die gute Zufuhr von Mastgeflügel, die die schwierige Frage der Fettversorgung einigermaßen erleichtert. Für Mastgeflügel notiert das Marktamt Großmarkthalle heute folgende Kilogrammpreise: Fettenten K. 10.— bis 11.—, Fettgänse K. 10.40 bis 11.—, ausgeweidete K. 12.—. Ferner werden notiert pro Stück: Backhühner K. 4.40 bis 5.—, Brathühner K. 7.— bis 8.—; pro Kilogramm: ungarische Poulards K. 6.80 bis 7.—, steirische K. 7.— bis 9.60, Fleischenten K. 9.40 Fleischgänse K. 7.40 bis 7.80, Indiane K. 6.— bis 7.—, Gansleber K. 12.— bis 18.—.

Der Fischmarkt muß sich mit den belanglosen Zufuhren sowohl hinsichtlich der Süßwasser- als auch der Seefische zufrieden geben. In der Fischabteilung der Großmarkthalle wurden heute folgende Seefischpreise pro Kilogramm amtlich ermittelt: Schellfisch K. 5.—, Kabeljau K. 6.60 bis 7.—, Seeschill K. 7.40 bis 8.50, Seehecht K. 6.— bis 8.—, Dorsch K. 4.—, Angler K. 8.50 bis 9.—, Austernfisch K. 7.40, Stockfisch K. 4.—, Schollen K. 8.—, Steinbutt K. 10.—.

Die Kartoffelversorgung geht weiter schleppend vonstatten. Die Beschickung der Grünwarenmärkte erstreckt sich der Jahreszeit entsprechend auf die ausgesprochenen Wintergemüse, von denen jetzt Kraut und Rüben dominieren. Geringfügig ist die Zufuhr in Spinat, was auf ein Verteuerungsmanöver der Interessenten zurückzuführen ist. Kohlsprossen haben sich heute bis auf K. 2.80 pro Kilogramm verteuert. Im allgemeinen aber behaupten sich die Grünwarenpreise auf der gemeldeten Höhe.

Der gestrige Nikolotag hat trotz der hohen Preise mit den Aepfelvorräten stark aufgeräumt. Auch die teuren Nüsse wurden gekauft. Heute sieht es auf dem Obstmarkt ziemlich still und ruhig aus. Windstille vor einem neuen Preisgewitter.

Eier wurden sehr lebhaft begehrt, doch war das Angebot kaum nennenswert. Eine schwunghafte Preistreiberei hat sich auf dem Gebiete des Topfenverkehrs etabliert. Die fett- und käsearme Zeit ließ den Topfen zu einem Spekulationsobjekt für Interessenten werden, die mit seiner Hilfe Bierkäse, Liptauer usw. herstellen und zu mehr als Liebhaberpreisen auf den Markt bringen. Es gibt nämlich Topfenjagden. Das Aufkaufen und Ueberbieten der Topfenpreise ist eine alltägliche Markterscheinung geworden.

Neues Wiener Tagblatt
8/XII. 1916

23

Der Warenmarkt.

Börse für landwirtschaftliche Produkte.

Wien, 7. Dezember. (Orig.-Ber.) Zu Geschäftsabschlüssen kam es nur wenig. In Nährprodukten fehlte das Offertenmaterial und Ausgebot von den Hauptartikeln gänzlich. Für Nüsse ist das Kaufinteresse infolge der Nähe der Feiertage rege. Kümmel und Zwiebeln haben schwachen Absatz. Von Futterartikeln bringen es nur Heu und Stroh zu einzelnen waggonweisen Abschlüssen, wobei die letztgemeldeten Preise erzielt wurden.

Im amtlichen Kursblatt sind folgende Uebernahmspreise verzeichnet pro 100 Kilogramm: Weizen K. 33.—, Roggen K. 31.—, Braugerste K. 36.—, Futtergerste K. 32.—, Hafer K. 30.—, Mais K. —.—, Raps K. 63.—, Rübsen K. 60.—, Hirse K. 28.—.

Viehmarkt.

Wien, 7. Dezember. (Orig.-Ber.) Von den in dieser Woche in St. Marx abgehaltenen Viehmärkten war der Rindermarkt etwas besser, der Kälbermarkt dagegen schwächer beschickt. Der Borstenviehmarkt war wieder ohne Auftrieb. Auf dem Rindermarkt war diesmal der Gesamtauftrieb (einschließlich des Auftriebes auf dem vorwöchigen Donnerstagmarkt) um 346 Stück Schlachtrinder größer. Die Außermarktbezüge haben eine Steigerung um 346 Stück erfahren. Auf dem Hauptmarkt am Montag war das Angebot um 80 Stück größer als auf dem vorwöchigen Montagmarkt. Gemäß der erflossenen Verordnung begann diesmal das neugeschaffene Marktkonsortium und die Marktkommission ihre Tätigkeit. Die Bestimmung der Preise sowie die Verteilung des vorhandenen Schlachtviehs wird nunmehr von diesen Organen vorgenommen. Es wurde angeordnet, daß für diese Woche für alle Qualitäten und Gattungen die gleichen Preise wie in der Vorwoche gelten. Der Borstenviehmarkt war sowohl Dienstag als auch Donnerstag nicht beschickt. Die Außermarktbezüge haben — namentlich was Fettschweine anlangt — eine nennenswerte Steigerung erfahren, und zwar wurden um 1553 Stück Fettschweine und um 264 Stück Fleischschweine mehr bezogen als in der Vorwoche. Von den direkt bezogenen Schweinen waren 511 Stück Fettschweine und 1359 Stück Fleischschweine für die Wiener Selcher bestimmt, das ist im Vergleich zur Vorwoche um 287 Stück Fettschweine mehr und ein Stück Fleischschwein weniger. Zur Deckung des lokalen Fettbedarfes stand daher ein größere, wenn auch noch lange nicht ausreichende Anzahl von Fettschweinen zur Verfügung. Auf dem Kälbermarkt war das Angebot um 390 Stück schwächer. Es wurde vereinbart, ungeachtet der schwächeren Zufuhren, die Preise für alle Sorten vollkommen unverändert zu lassen. Weidner-Schweine, Schafe und Lämmer haben gleichfalls keine Aenderung der Preise erfahren. Die Nachfrage war auf allen Marktgebieten sehr lebhaft. Auf dem Markt für lebende Schafe konnten Dienstag bei schwacher Nachfrage die Höchstpreise nicht erzielt werden, während sich heute der Absatz leicht vollzog.

Schlachtviehmarkt.

Wien, 7. Dezember. (Orig.-Ber.) Auf dem heutigen Markt waren aufgetrieben: 339 Stück Ochsen, 38 Stück Stiere und 140 Stück Kühe, zusammen 517 Stück Schlachtrinder, darunter befanden sich 115 Stück Mastvieh und 402 Stück Beinlvieh. Im Auftriebe befanden sich heute 300 Stück serbische Ochsen. Die Preise blieben die gleichen wie Montag. Es notierten: Mastochsen Qualität 00 K. 491.— bis K. 530.—, Qualität 0 K. 441.— bis K. 490.—, erster Qualität K. 401.— bis K. 440.—, zweiter Qualität K. 361.— bis K. 400.—, dritter Qualität K. 340.— bis K. 360.—, Stiere und Kühe Qualität 00 K. 461.— bis K. 500.—, Qualität 0 K. 411.— bis K. 460.—, erster Qualität K. 371.— bis K. 410.—, zweiter Qualität K. 331.— bis K. 370.—, dritter Qualität K. 315.— bis K. 330.—, Kalbinnen Qualität 00 K. 471.— bis K. 510.—, Qualität 0 K. 421.— bis K. 470.—, erster Qualität K. 381.— bis K. 420.—, zweiter Qualität K. 341.— bis K. 380.—, dritter Qualität K. 325.— bis K. 340.—, alles pro Meterzentner Lebendgewicht exklusive Verzehrungssteuer.

Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.

Wien, 7. Dezember. (Orig.-Ber.) In Schafen und Schaffleisch hat das Angebot die Nachfrage weitaus übertroffen. In Rindfleisch stockte der Absatz vollständig. Heute sind die neu dekretierten Richtpreise für Kälber und Kalbfleisch in Kraft getreten, allein die Zufuhren waren kaum nennenswert.

Es erzielten je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes K. 6.40 bis K. 8.—, hinteres K. 7.— bis K. 8.70, englisches K. 9.— bis K. 9.60, Kalbfleisch K. 5.— bis K. 5.75, Schweinefleisch K. 7.80 bis K. 8.60, Kälber K. 4.40 bis K. 4.90, Schafe K. 3.— bis K. 6.40, Schweine K. 7.80 pro Kilogramm.

Rudolfsheimer Zentralmarkt.

Wien, 7. Dezember. (Orig.-Ber.) Zufuhr 1 Wagen Heu, 36 Wagen Gemüse, 41 Wagen Kartoffeln und 48 Wagen Kraut. Verkehr belanglos. Man zahlte: Berg- und Waldbhen K. 17.— pro Meterzentner, Kartoffeln, runde K. 13.— bis K. 15.— pro Meterzentner und 16 H. bis 18 H. pro Kilogramm en détail, Kipfler K. 54.— bis K. 60.— pro Meterzentner und 59 H. bis 68 H. pro Kilogramm en détail, Kraut, slowakisches K. 30.— bis K. 32.— pro Meterzentner und 33 H. bis 36 H. pro Kilogramm, Moosbrunner K. 25.— bis K. 27.— pro Meterzentner und 27 H. bis 31 H. pro Kilogramm.

Leim.

Wien, 7. Dezember. (Orig.-Ber.) Die Situation des Marktes hat keine Veränderung erfahren. Bei andauernd schwierigen Produktionsverhältnissen müssen den Erzeugern die bisherigen Preisforderungen zugestanden werden. Verkehr eng begrenzt. Die letztnotierten Preise waren: Für gelben Lederleim, je nach Qualität, K. 283.— bis K. 313.—, braunen Lederleim K. 278.— bis K. 283.—, französischen Vergolderleim K. 388.— bis K. 418.—, österreichischen Appreteurleim K. 283.— bis K. 293.—, Kölner Appreteurleim K. 303.— bis K. 313.—, russischen Leim K. 308.— bis K. 328.—, Knochenleim, je nach Qualität, K. 278.— bis K. 289.— pro 100 Kilogramm.

Österr. Volkszeitung
8/XII. 1916

24

Wiener Lebensmittelmärkte.

(Eigenbericht der „Oesterreichischen Volks-Zeitung".)

Die gestrigen Kleinhandelsmärkte.

Unbeeinflußt von dem bevorstehenden fleischlosen Feiertage war die Käuferbeteiligung gestern in der Großmarkthalle eine zahlreiche und wickelte sich der Verkehr in lebhafter Stimmung ab. Die ausgebotenen Fleischsorten begegneten reger Nachfrage, jedoch konnte der Bedarf nur in Rind- und Schaffleisch vollständig gedeckt werden. In Schweinefleisch, das bisher in ausreichenden Mengen vorrätig war, macht sich während letzterer Zeit eine Knappheit bemerkbar, nachdem die Ausfuhr aus Ungarn mit Rücksicht auf das erschöpfte Kontingent eine zeitweise Unterbrechung erfahren hat. Für Kalbfleisch sind gestern die neuen Richtpreise in Kraft getreten, allein, so lange es in der Großmarkthalle an Kälbern und Kalbfleisch beinahe vollständig mangelt, hat diese Verfügung nur einen problematischen Wert. 1200 Kilogramm serbisches Rindfleisch, das von der Großschlächterei zum Verkaufe gebracht wurde (zu Kr. 5.— per Kilogramm) fand reißenden Absatz.

Viel begehrt wurde auch gestern Geflügel, namentlich Mastware. Für Samstag den 9. d. ist eine größere Sendung für die Großmarkthalle, Fettgänse, Enten, Indiane und Brathühner angekündigt. Gänse und Enten werden zu Kr. 9.40, Indiane (Männchen) zu Kr. 6.—, (Weibchen) zu Kr. 6.50 und Brathühner zu Kr. 6.50 bis Kr. 7.— per Kilogramm erhältlich sein. Wildbret begegnete gleichfalls bei genügendem Ausgebot reger Nachfrage, insbesondere das verhältnismäßig billige vordere Hasenfleisch.

In Fettstoffen konnte auch gestern der volle Bedarf nicht gedeckt werden. Zur Befriedigung der Käufer standen 100 Kilogramm Speck und 2200 Pakete Gemeindebutter zu 12 bis 15 Dekagramm zur Verfügung. Auf dem Fischmarkt wurden nur Flußfische, hauptsächlich Karpfen gesucht. Im Großhandel gab es überwiegend Schaffleisch, in Rindfleisch stockte der Absatz.

Obst, Gemüse.

Der gestrige Obstmarkt wurde schwächer beschickt und erwiesen sich die Zufuhren als knapp bedarfdeckend. Der Ausfall in Aepfeln wurde teils auf die noch immer nicht behobenen Verkehrsschwierigkeiten zurückgeführt, andererseits liegt die Vermutung nahe, daß größere Vorräte zurückgehalten werden.

Günstiger bedacht wurde der Grünwaren- und Gemüsemarkt, nachdem viele Gärtner infolge des Feiertages bereits gestern ihre Waren auf den Markt brachten. Die Preise blieben in Geltung, nur Sprossenkohl wurde im Preise erhöht (Kr. 2.20 bis 2.80 per Kilogramm). Für die Oesterreichische landwirtschaftliche Verkaufsgesellschaft, Viktualienmarkthalle III, langte ein Waggon gelbe Rüben aus Russisch-Polen, ein Waggon weiße Rüben aus Mähren und ein Waggon ausländische Zwiebel ein. Die Kartoffelmärkte wiesen normale Beschickung auf und machte die Entspannung weitere Fortschritte.

Butter war nur auf einzelnen Märkten knapp vorrätig. Die Bezüge aus Mähren haben gänzlich aufgehört, da die Prager Butterhändler höhere Preise bieten. In Eiern herrschte auch gestern empfindlicher Mangel.

Neues Wiener Tagblatt

9./XII. 1916

25

Der Warenmarkt.

Butter.

Wien, 8. Dezember. (Orig.-Ber.) Die erwartete Besserung in der Zuteilung hat sich noch nicht eingestellt, denn die Zufuhren blieben nach wie vor schwach und waren im inländischen Produkt noch geringer als in der vorigen Woche. Der Konsum ist allgemein weiter sehr groß, aber in vielen Haushaltungen behilft man sich mit Ersatzmitteln (Marmelade, Honig, Kunsthonig) zum Brotaufstrich. Die Oesterreichische Einkaufsgesellschaft hat die ausländische Butter zu K. 1002.— bis K. 1032.— je nach der gekauften Menge erlassen. Von inländischen Produkten notierte: Teebutter, feinste K. 920.— bis K. 1000.—, mindere K. 865.— bis K. 925.—, Süßbutter K. 835.— bis K. 925.— und Landbutter K. 765.— bis K. 835.—, alles pro 100 Kilogramm netto en gros erste Kosten, ab Wien.

Tee.

Wien, 8. Dezember. (Orig.-Ber.) Nach greifbarer Ware tritt im Inland andauernd reger Begehr hervor, während das Angebot hinter den Anforderungen zurückbleibt. — Die letzten Londoner Versteigerungen standen im Zeichen lebhafter Kauflust und befestigter Preise. Feine indische Teesorten hoben sich um 1/4 Penny, gewöhnliche um 1/2 Penny pro Pfund. Ceylontee verzeichnete Steigerungen von 1/2 bis 1 Pence; gewöhnlicher Tee war nicht unter 11 bis 11 1/4 Penny pro Pfund erhältlich. Allergewöhnlichster Javatee mußte mit 10 1/2 Pence das Pfund bezahlt werden.

Nüsse und Pflaumen.

Wien, 8. Dezember. (Orig.-Ber.) Viel später als sonst hat das Geschäft eingesetzt, die Ware wurde nicht rechtzeitig fertig, und die Versorgung war eine schleppende. Die Ernte in Nüssen war nicht so reichlich als wie im Vorjahr, und die Preise setzten recht hoch ein, um bei zunehmender Nachfrage weiter sehr stark zu steigen. Denn der Bedarf ist weit größer als sonst, und Nüsse werden heuer weit mehr verwendet, auch als Ersatz für Mandeln. Fremde Zufuhren in Nüssen und Nußkernen fehlen. In den Handel gelangt nur ungarisches Produkt. Walnüsse werden auch viel zur Oelerzeugung gekauft; bei sehr guter Nachfrage für das kommende Weihnachtsfest werden je nach Qualität 440 bis 540 K. bezahlt. Haselnüsse werten 350 bis 440 K. Pflaumen kamen erst in jüngster Zeit für den Detailhandel heraus. Bosnische und serbische werden in Säcken zu 266 K., in Kisteln zu 292 K. verkauft. Böhmische Pflaumen wurden wenig gedörrt und meist zu Lekwar verkocht. Auch in Pflaumen hat sich die Nachfrage ungemein gehoben, da die Aepfel bald erschöpft sein dürften. Alle Preise pro 100 Kilogramm en gros erste Kosten.

Die Zeit Abendb
9./XII. 1916

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Heute setzte schon in den frühen Morgenstunden ein ziemlich lebhafter Verkehr ein, der sich auf alle Gebiete des Marktes ausdehnte. Die Fettstoffnachfrage, die täglich größere Dimensionen annimmt, war auch heute wieder sehr bedeutend. Der Wiener Zentralfettmarkt in der Großmarkthalle war heute nur mit 200 Kilogramm Bauchspeck dotiert, weshalb das Marktamt gezwungen war, eine größere Menge Butter aus den Vorräten der Gemeinde Wien auszugeben.

Im Kleinhandelsverkehr erstreckte sich die Nachfrage auf alle Fleischsorten gleichmäßig; es konnte ihr mit Ausnahme von Schweinefleisch, das mangelte, auch zur Genüge entsprochen werden. Sehr gesucht war heute Kalbfleisch, das in der Großmarkthalle durchweg zu den festgesetzten Höchstpreisen abgegeben wurde. Auch für die Fleischbänke in den Bezirken sind diese Preise gültig und dürfen nicht überschritten werden. Manche Fleischhauer haben aber auch da wieder ihre eigenen Mätzchen und versuchen die Preise auf alle erdenkliche Art und Weise zu umgehen. Speziell ausgelöstes Kalbfleisch wollen die Herren nicht zum Höchstpreis abgeben, da ihnen die von der Statthalterei konzedierte Preisspannung zwischen dem ausgelösten und dem unausgelösten Fleisch nicht paßt. Schaffleisch wurde zumeist unter den amtlich ermittelten Preisen abgegeben, doch zogen die Preise hierfür im Großhandelsverkehr infolge des Rückganges der Zufuhren neuerlich um 20 bis 30 Heller an. Sie bewegen sich aber immer noch um mehr als K. 1.— unter den amtlich ermittelten Preisen. Rindfleisch blieb nach wie vor vernachlässigt. Guten Absatz fand das von der Großschlächterei-A.-G. in Verkehr gebrachte billige serbische Rindfleisch und auch das von der Gemeinde Wien an die Fleischhauer ausgegebene Gefrierfleisch. Die Angebote in Kalbfleisch waren im Großhandel heute ziemlich knapp. Schweinefleisch war fast nicht angeboten.

Sehr lebhaft gestaltete sich der Verkehr auf dem Geflügelmarkt, wo besonders Mastgeflügel reißend abging. Die milde Witterung und die großen Zufuhren in Fettgänsen und -Enten bewirkten trotz der gesteigerten Nachfrage einen weiteren Preisrückgang beim Mastgeflügel, der 50 Heller pro Kilogramm beträgt und mit der vor einigen Tagen bereits gemeldeten Preisabschwächung in derselben Höhe K. 1.— pro Kilogramm erreicht. Durchschnittlich wurde heute Mastgeflügel mit K. 9.50 bis 10.— pro Kilogramm verkauft. Höhere Preise waren seltener und werden sich auch nicht halten können.

Auf dem Wildbretmarkt setzte heute nach den billigeren Sorten Hirschfleisch und nach Hasen eine nahezu stürmische Nachfrage ein, die zum größten Teil befriedigt werden konnte. Vom Fischmarkt ist keine Veränderung zu melden.

Die Grünwaren- und Gemüsemärkte litten heute sehr stark unter dem Einfluß des Regenwetters, das auch in den letzten Tagen die Marktbeschickung beeinträchtigte. Kraut, auch heimischer und ungarischer Herkunft, kommt bereits weniger auf den Markt,, weshalb die Großhandelspreise hierfür um K. 1.— bis 2.— pro Meterzentner anzogen. Auf die Kleinhandelspreise (27 bis 35 Heller pro Kilogramm) wirkt diese Preiserhöhung aber nicht ein. Kohl, Kohlrabi, ausländisches Weißkraut und getrocknete Schwämme wurden im Preise erhöht. Es notierten: Kohl pro Stück 6 bis 22 Heller, pro Kilogramm 34 bis 50 Heller; Kohlrabi pro Stück 4 bis 17 Heller, pro Kilogramm 37 bis 42 Heller; ausländisches Weißkraut hat einen Preisstand von 41 bis 46 Heller erreicht; getrocknete Schwämme erzielen einen Preisstand von 24 bis 35 Heller pro Dekagramm. Karfiol kommt größtenteils nur mehr in mittelgroßen Sorten auf den Markt. Da für diesen Artikel die Preise ohnedies sehr hoch sind — Mittelsorten kosten 60 bis 70 Heller, größere K. 1.— und darüber — hat das Publikum die Mehrforderungen der Händler abgelehnt. Wenig sieht man jetzt Spinat auf den Märkten, der aber teuer ist. Er stellt sich pro Kilogramm auf 86 Heller bis K. 1.02. Kohlsprosserln sind ebenfalls mehr als teuer; sie stellen sich bis auf K. 2.80 pro Kilogramm. Die Preise für weiße Rüben stellen sich auf 25 bis 30 Heller. Saure Rüben, die man aber noch sehr wenig vorfindet, werden mit 52 Heller pro Kilogramm verkauft. Das Sauerkraut behauptet einen Preis von 62 bis 64 Heller pro Kilogramm.

Die Kartoffelversorgung hat sich in der abgelaufenen Woche wohl etwas gebessert, doch müssen sich die Leute noch immer anstellen. Die Zufuhren bewegen sich jetzt auf einer täglich den Bedarf knapp deckenden Höhe.

Die Obstzufuhr hat neuerdings wesentlich abgenommen, wodurch eine Steigerung der Nachfrage eingetreten ist. Trotzdem unterdrückte das Marktamt die Versuche auf Preiserhöhungen. Der Milchmangel und die Kaffeeknappheit haben in der letzten Zeit eine besonders lebhafte Nachfrage nach Zitronen hervorgerufen, die die Konsumenten zum Teegenuß dem teuren Rum vorziehen. Die Zitronenpreise haben sich daher von 8 bis 10 auf 12 bis 14 Heller pro Stück erhöht.

Der Butter- und Eiermarkt leidet unter Warenmangel. Nächste Woche sollen die Kühlhauseier ebenfalls dem Konsum zugeführt werden. Kalkeier sind bis jetzt noch nicht ausgegeben worden, obzwar schon die Höchstpreise hiefür bekanntgemacht wurden. Infolge der Knappheit erzielten die in den letzten Tagen in den Verkehr gelangten wenigen Stück polnischer und ungarischer Eier wahre Phantasiepreise.

Arbeiterzeitung

10./XII. 1916

27

Die Lebensmittelmärkte.

Obwohl das Regenwetter den Besuch der Märkte gestern arg beeinflußte, war das Markttreiben doch stärker, als man erwarten durfte. Es konnte sich überall dort, wo Hallen bestehen, ungehemmt entfalten und im Gegensatz zu früher hinderte das schlechte Wetter nun auch auf dem neuen Naschmarkt die Händler nicht, ihre Schätze zur Schau zu stellen. Besonders da, wo bei den Lebensmittelgeschäften auf dem neuen Wienzeilmarkt Säulengänge den ungehinderten Zutritt zu diesen Waren gestatten, ging der Handel ohne jede Störung vor sich. Man merkte aber doch überall ein Zurückhalten im Kaufen, weil vor Weihnachten auch der heute ohnehin eingeschränkte Haushalt noch weiter gedrosselt wird. Leider wird mit der Neige des Jahres auch die Auswahl an Gemüsen geringer. Unaufhörlich steigen ihre Preise, ohne daß sich die Aufsicht einmal sagen würde, daß Grünwaren heute schon teuer genug sind. Bleibt auch jetzt die Beschickung der Märkte damit noch gering, so führte der Zwang, bei allem zu sparen, nun auch dazu, daß man nach Marktschluß immer genug Waren vorfindet. Hier bestimmt aber nicht mehr das Gesetz von Angebot und Nachfrage den Preis, sonst müßten wir jetzt billiger einkaufen können als vor einiger Zeit, weil die Vorräte an Kraut noch recht stattlich sind. Es kostet heute schon ein Kilogramm 36 bis 40 Heller, bei manchem Kleinhändler in den Bezirken noch mehr, und es ist nicht anzunehmen, daß die Profitmacherei vor diesem Gemüse haltmachen wird, denn jeder Lebensmittelerzeuger will seinen Kriegsgewinn machen. „Wem es zu teuer ist, der soll es stehen lassen!", diesen Leitspruch so vieler Lebensmittelwucherer hört man in ihren Kreisen so häufig. Ihre Goldmacherkünste werden heute weder durch Vorschriften noch durch Aufsicht zu Schanden. Manche Ware erzielt heute Preise, die früher als unmöglich erklärt worden wären. Wie teuer kommt ein Teller Gemüse, wenn man jetzt für ein Stück Kohlrübe bis zu 26 und 30 Heller bezahlt? Vier Stück dieser Frucht nebst Zutaten machen die Zuspeise für eine Familie heute teurer als früher ein gutes Stück Fleisch. Wer glaubt, daß dies eine Ausnahme ist, muß mit Schrecken sehen, daß gegenwärtig ein Kilogramm gelber Rüben mit 60 bis 80 Heller bewertet wird. Nicht minder „geschmalzen", wie der Wiener sagt, sind rote Rüben und alles andere, was man ansieht. Fast darf man den heutigen Gewinn, den der Spinat den Gärtnern einbringt, als „bescheiden" bezeichnen, weil er doch „nur" 1·10 bis 1·20 Kronen auf dem Naschmarkt kostet. In manchem anderen Winter hat man fast ebensoviel dafür auslegen müssen. Obwohl jetzt Kohl im Freien noch gedeiht und seine Ernte und Zufuhr keine Schwierigkeiten macht, steigt er andauernd im Werte. Ein kleines Stück Grünkohl stellt sich jetzt auf 30 bis 36 Heller, ein größeres über 40 Heller, vom Sprossenkohl gar nicht zu reden, der ja stets ein dankbares Gebiet für Preistreiberei war. Heute begehrt man für 1 Kilogramm 3·60 bis 4 Kronen (!), wenn auch sein Anbau und seine Ernte nicht mehr Arbeit macht als der anderer Gemüse. Für Arme kommt er längst nicht mehr in Betracht ... Ihre Wahl unter den billigsten ist heute teurer als früher unter den leckersten Waren. Für sie ist die Sorge um das Nötigste noch nicht gebannt. Immer noch gehört das Erringen von Kartoffeln zu den Kunststücken. Auch gestern an dem kalten, nassen Morgen sah man Ansammlungen von Leuten, die stundenlang auf Kartoffeln warteten. Unsere Verantwortlichen wollen noch immer nicht einsehen, wie nötig es ist, die milde Zeit auszunützen. Hoffentlich tritt nicht bald der Winter in seiner Strenge ein.

Wie alljährlich vor Weihnachten steigen die Obstpreise auch jetzt sprunghaft. Verhältnismäßig reiche Lager von Aepfeln lassen auf dem Naschmarkt nicht erkennen, daß wir daran Mangel hätten, aber die Preise sind fabelhaft. Die unscheinbarsten Aepfel, die man vor einem Jahre um etwa 60 Heller kaufte, stehen heute auf 1·40 bis 1·50 Kronen das Kilogramm und für gute Sorten verlangen die Spekulanten jetzt bis zu 4 und 5 Kronen. Alle anderen Früchte behielten zunächst die wahnsinnigen Preise, die wir vor einer Woche erwähnten, die aber scheinbar kaum mehr zu überbieten sind.

Der Fleisch- und Fettmarkt.

Wer die Marktpreise von heuer mit denen vor einem Jahre vergleicht, wird finden, daß sie zumeist doppelt so hoch stehen wie damals. Da glaubte man schon vor einem Jahre, daß die Teuerung auf ihrer Höhe angelangt sei, wie man heute meint, es sei unmöglich, die Wucherpreise noch zu steigern. Und doch ist das Unwahrscheinliche erfolgt. Jeder Geldmann sucht heute seine Werte in Lebensmitteln anzulegen, die ihm mehr bringen als die freigebigste Sparkasse. Selbst Banken warfen sich auf den Lebensmittelwucher, wie man jetzt wiederholt hören konnte. So wird jede Gelegenheit benützt, um dem Volke die letzten Heller herauszuschinden und den Hungerriemen enger zu ziehen, während die, die es tun, ein Wohlleben führen wie nie vorher. Nur selten kommt es vor, daß sie die Preisschraube einen Gang zurückdrehen müssen, wie es jetzt bei den Mastgänsen geschah. Woche um Woche rückten die Preise der Fettgänse hinauf, bis das Kilogramm auf 12 bis 13 Kronen und höher stand. Vor einem Jahre war es kaum halb so teuer. Nun konnten die reichen Zufuhren nicht rasch genug abgesetzt werden. Es blieb manches liegen und die Folge ist, daß man heute das Kilogramm Fettgans um 1 bis 2 Kronen billiger bekommt als vor acht Tagen. Gestern war es in der Halle um 9·50 bis 10 Kronen, auf dem Naschmarkt um 10 bis 12 Kronen zu haben. Die Reichen haben ihre Hamsterbaue so weit als möglich gefüllt, die weniger Bemittelten müssen vor Weihnachten sparen. So ist der seltene Fall eingetreten, daß einmal etwas billiger wurde. Hoffentlich folgen auch die Preise der Hasen bald diesem Beispiel. Sie stehen im freien Verkehr um 60 bis 90 Prozent höher als die von der Gemeinde verkauften Hasen und doch läßt kein Spekulant ein wenig nach. Gestern lagerten selbst um Mittag überall größere Mengen Hasen, auf dem Naschmarkt waren es sicherlich mehr als hundert, für die man im Stück 8 bis 10 Kronen, geteilt 3·50 bis 5·60 Kronen forderte. Bei so reichem Angebot sollte die Marktaufsicht auf Herabsetzung der Preise dringen. Sie läßt aber alles so sein, wie es sich ergibt. Selbst die Ueberschreitung der Preise für Schweinefleisch wird auf dem Naschmarkt geduldet. Dort und bei manchem Bezirksfleischer bezahlt man für das Kilogramm Schweinernes 10 bis 12·50 Kronen, auch wenn es magere, heimische Tiere sind. Fette bleiben auch weiterhin gesucht und spärlich. In der Halle sind sie fast verschwunden, seitdem dort Schaf- und Rindfleisch den Handel beherrschen. Auch Kalbfleisch ist in der Halle seit längerer Zeit eine Seltenheit geblieben. Jetzt kommt dazu noch die Eindämmung der Preissteigerungen, weshalb es mancher Fleischer vorzieht, sich mit Schaffleisch zu befassen, das 5 bis 7 Kronen und mehr kostet; es wird aber auch wie alle anderen Fleischsorten jetzt schwer abgesetzt. Neben dem Rindfleisch ist es stets reichlich vorhanden. Das zwingt manchen Händler, unter den Höchstpreis herabzugehen, während Kalb- und Schweinefleisch nur der Preisbegrenzung unterliegen. Mancher Selcher brachte gestern Gefrierfleisch zu 7 bis 7·50 Kronen in den Handel, das viel zu teuer ist, weil man dazu meist viel Zuwage bekommt. Das billigere serbische Fleisch ist im Nu vergriffen.

Im Fetthandel bleiben die alten Uebelstände vorherrschend. Längst kommt eine große Reihe Familien nicht in die Lage, die ihnen auf Grund der Fettkarte zugedachte Fettmenge beziehen zu können. Butter ist überaus selten, Margarine überhaupt nicht zu haben, Filz und Schmalz verschwanden völlig aus dem Verkehr. Daß die Eiernot ungeschwächt andauert, kann nicht wundern, weil die Hühner doch jetzt nicht legen und der Wucher schrankenlos sich austoben kann. In der kommenden Woche sollen die von der „Mikes" im vergangenen Frühjahr eingelegten Eier in den Handel kommen. Hoffentlich reichen sie bis zu der Zeit, da Ende Jänner die Hühner wieder ihre Eierproduktion aufnehmen. Um das Hamstern dieser Eier zu hindern, erfolgt nun eine Regelung des Eierhandels.

Neues Wiener Tagblatt 10. XII. 1916

Der Warenmarkt.

Börse für landwirtschaftliche Produkte.

Wien, 9. Dezember. (Orig.-Ber.) Von Nährprodukten stehen nur einzelne Nebenartikel im Verkehr. Davon begegnen derzeit Nüsse, weil hierin der vermehrte Feiertagsbedarf gedeckt wird, reger Frage. Konsumbegehr und Kaufinteresse hiefür sind lebhaft, weil Nüsse auch als Ersatz für Mandeln in Betracht kommen und Wallnüsse in größerem Umfang noch zur Fettgewinnung herangezogen werden. Die Zufuhren sind nicht groß, weil die Ernte nicht so ergiebig war, als angenommen wurde, und fremde Provenienzen, abgesehen von einzelnen Offerten aus der Levante, nicht im Markte sind. Vollste Preise stehen in Geltung. Mehrforderungen, welche Eigner stellten, mußten bewilligt werden. Fest tendiert auch Kümmel, weil hievon das Ausgebot nicht groß ist. Kleine Partien, die zum Umsatz gelangten, erzielten beste Preise. Besser offertiert und auch billiger erhältlich waren Zwiebeln. Von Futterartikeln sind Heu und Stroh ungarischer Provenienz auch wegen der Transportschwierigkeiten nur wenig zugeführt. Da hiefür die Bedarfsfrage anhält, setzte das geringe Offertenmaterial letztgemeldete Preise leicht durch. Für Futterersatzstoffe und für Sämereienabfälle zu Futterzwecken besteht Kaufinteresse. Es kommt aber hierin wegen des schwachen Ausgebots nur zu kleinen Umsätzen.

Im amtlichen Kursblatt sind folgende Uebernahmspreise verzeichnet pro 100 Kilogramm: Weizen K. 38.—, Roggen K. 31.—, Braugerste K. 36.—, Futtergerste K. 32.—, Hafer K. 30.—, Raps K. 63.—, Rübsen K. 60.—, Hirse K. 28.—. Erbsen oder Linsen K. 55.—, Bohnen aller Art K. 40.—, Abfall- (Futter-) Bohnen K. 30.—. Kartoffeln (Höchstpreise beim Verkauf durch den Erzeuger): Speisekartoffeln, handgeklaubt (Kipfler ausgenommen) K. 9.—, Industrie- und Futterkartoffeln K. 7.—. Im Großhandel mit einem Zuschlag von — H. pro 100 Kilogramm. Malzkeime K. 22.—, Biertreber, getrocknet K. 26.—, Leinkuchen K. 25.—, Kartoffelpülpe, getrocknet K. 19.—. Kartoffelstärke (Höchstpreise beim Verkauf durch den Erzeuger): Hochprima trockene Kartoffelstärke K. 74.—, Hochprima Kartoffelstärkemehl 74.—, im Großhandel mit einem Zuschlag von 1½ Prozent, bei geringerer als Waggonladung Zuschlag K. 2.— pro 100 Kilogramm. Heu und Stroh in losem Zustande (Höchstpreise beim Verkauf durch den Erzeuger): Heu K. 13.—, Flegeldruschstroh K. 9.—, Maschinendruschstroh K. 8.—. Zuschlag beim Verkauf durch Großhändler oder landwirtschaftliche Organisationen K. 2.50 pro 100 Kilogramm. In gepreßtem Zustande Zuschlag K. 1.50 pro 100 Kilogramm. Kleesaat (pro 50 Kilogramm), weiß von K. 135.— bis K. 175.—, Inkarnat von K. 100.— bis K. 107.—. Zwiebel (pro 50 Kilogramm) brutto für netto mährische K. 39.— bis K. 40.—, Makoer K. 44.— bis K. 45.—, holländische K. 34.— bis K. 35.—.

Mahlprodukte.

Wien, 9. Dezember. (Orig.-Ber.) Die Zuweisungen der Verkehrszentrale an den Konsum haben auch in der abgelaufenen Woche zur Deckung des Konsumbedarfs hingereicht. Das Kaufinteresse für Surrogatmehle bleibt natürlich rege. Bei dem Offertenmangel kommt es aber kaum zu Abschlüssen. In Futterartikeln und Mühlenabfällen geht das Geschäft nicht besser, weil auch hierin nur ganz vereinzelt kleine Partien zum Umsatz gelangen.

Viehmarkt.

Wien, 9. Dezember. (Orig.-Ber.) Nach den bisher hier eingelangten Anmeldungen steht für den Montag stattfindenden Rindermarkt ein Auftrieb an Mastvieh von beiläufig 1200 Stück in Aussicht. Ein solcher Auftrieb würde um 100 Stück stärker sein als der vorwöchige. An Beinlvieh dürfte eine Zufuhr von ungefähr 600 Stück vorhanden sein, welche demnach zirka ebenso groß sein würde als jene am letzten Montag.

Schweinefett und Speck.

Wien, 9. Dezember. (Orig.-Ber.) Die diesswöchige Fettversorgung ließ wie bisher viel zu wünschen übrig, da die Bezüge in Fettschweinen auch dem eingeschränkten Verbrauch nicht entsprachen. Allein noch im Laufe dieses Monats dürfte ein Umschwung zum Bessern stattfinden, da, wie bereits gemeldet, die Zufuhren sowohl in Fettschweinen wie auch in Fettprodukten in neue Bahnen gelenkt werden sollen. Das in Aussicht gestellte Kontingent dürfte relativ günstig sein.

Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.

Wien, 9. Dezember. (Orig.-Ber.) Der Verkehr wickelte sich während der abgelaufenen Woche in lebhafter Stimmung ab. Die Kauflust konzentrierte sich auf Rind- und Kalbfleisch, das in den meisten Fällen unter den Höchstpreisen abgesetzt wurde. Schaffleisch hat sich gestern im Preise erholt. Für Kälber und Kalbfleisch sind die neuen Richtpreise in Kraft getreten. In Schweinefleisch machte sich ein empfindlicher Mangel sichtbar.

Die Gesamtzufuhr in dieser Woche belief sich auf 178,677 Kilogramm Rindfleisch, 210 Kilogramm Kalbfleisch 28,479 Kilogramm Schweinefleisch, 630 Kälber, 3092 Schafe und 935 Schweine.

Es erzielten je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes K. 6.— bis K. 8.40, hinteres K. 7.20 bis K. 8.70, englisches K. 8.80 bis K. 9.60, Kalbfleisch K. 5.50 bis K. 6.—, Schweinefleisch K. 7.80 bis K. 8.60, Kälber K. 4.96 bis K. —.—, Schafe K. 4.70 bis K. 6.20, Schweine K. 7.80 pro Kilogramm. Gefrierfleisch, vorderes K. 6.40, hinteres K. 6.80 pro Kilogramm.

Zentralfischmarkt.

Wien, 9. Dezember. (Orig.-Ber.) Die Gesamtzufuhr belief sich auf 33,450 Kilogramm diverse Fischgattungen, worunter sich 25,370 Kilogramm Süßwasser- und 8080 Kilogramm Seefische befanden. Im Vergleiche zur Vorwoche war eine Mehrzufuhr von 8200 Kilogramm, an der beinahe nur Seefische partizipierten, zu konstatieren. Süßwasserfische, speziell Karpfen, langten in gleichen Quantitäten ein wie in der vorigen Woche. Während in den früheren Jahren die Karpfenzufuhren im Monat Dezember von Woche zu Woche größere Dimensionen annahmen, macht sich in diesem Jahre ein empfindlicher Ausfall fühlbar.

Es erzielten: Süßwasserfische: 150 Kilogramm Brachsen K. 3.20, 1580 Kilogramm Hechte (K. 4.40 bis K. 4.80 en gros) K. 5.—, 22,300 Kilogramm lebende Karpfen K. (4.60 bis K. 4.80 en gros) K. 5.—, 160 Kilogramm Saiblinge K. 11.50 bis K. 12.—, 550 Kilogramm Schille (je nach Provenienz) K. 8.— bis K. 14.—, 676 Kilogramm Seekarpfen K. 2.30 bis K. 4.30 und 150 Kilogramm Weißfische K. 2.—. Seefische: 5000 Kilogramm Kabeljau K. 7.—. Auf dem Zentralfischmarkt: 2980 Kilogramm Kabeljau K. 6.50 bis K. 7.—, 100 Kilogramm Seehecht K. 6.— pro Kilogramm.

Viktualienmärkte.

Wien, 9. Dezember. (Orig.-Ber.) Die Märkte waren in der abgelaufenen Woche wieder schwächer beschickt, und zwar wurden auf den Naschmarkt und den Markt Am Hof um 1422 Meterzentner weniger gebracht als in der Vorwoche. Für Obst herrschte sehr lebhafte Nachfrage, ungeachtet der schwächeren Zufuhr wurden Preiserhöhungen nicht bewilligt. Gesteigerte Nachfrage machte sich auch für Zitronen geltend, welche jetzt infolge des herrschenden Milchmangels und dem damit verbundenen stärkeren Teekonsum gleichfalls mehr konsumiert werden. Die Zufuhren an Gemüse waren in den letzten Tagen infolge des Regenwetters stark beeinträchtigt, die Nachfrage nach allen Gemüsesorten sehr lebhaft. Für Kraut hiesiger und ausländischer Provenienz sowie für Kohl und Kohlrüben wurden die Höchstpreise etwas erhöht. Für Karfiol wurde mit Rücksicht darauf, daß die eingelangte Ware ohnehin meist nur mittlerer Qualität war und die Preise ohnehin schon sehr hoch sind, keine weitere Preiserhöhung bewilligt. Das Angebot in Kartoffeln war in dieser Woche günstiger. Butter und Eier mangeln nahezu vollständig.

Zugeführt wurden in dieser Woche an Obst, Gemüse und Kartoffeln 14,668 Meterzentner, wovon 3951 Meterzentner auf den Markt Am Hof und 10,717 Meterzentner auf den Naschmarkt entfielen.

Es notierten, alles en détail: Kohl 6 bis 21 H., Kohlrüben 4 H. bis 16 H., Karfiol 50 H. bis K. 2.—, Häuptelsalat 8 H. bis 30 H., Endiviensalat 12 H. bis 38 H., Kochsalat 8 H. bis 18 H., Speisekürbisse K. 1.20 bis K. 3.60, Zitronen 10 H. bis 16 H., alles pro Stück; Kartoffeln, runde, 16 H. bis 18 H., Kipfler 62 H. bis 70 H., Zwiebel 70 H. bis 86 H., Makoer Zwiebel K. 1.08 bis K. 1.20, Knoblauch K. 4.20 bis K. 5.80, weißes Kraut 26 H. bis 36 H., ungarisches Weißkraut 30 H. bis 34 H., ausländisches Weißkraut 41 H. bis 44 H., Sauerkraut 62 H. bis 64 H., Rotkraut 42 H. bis 46 H., Kohl, schwere Sorten, 34 H. bis 48 H., Kohlrüben 36 H. bis 41 H., Spargelkohl K. 1.80 bis K. 2.08, Spinat 82 H. bis K. 1.—, ungarischer Spinat K. 1.— bis K. 1.08, Paradiesäpfel 70 H. bis K. 1.—, Vögerlsalat K. 1.60 bis K. 3.—, Sprossenkohl K. 1.80 bis K. 2.80, Brunnkressesalat K. 1.60, Aepfel K. 1.— bis K. 5.92, Birnen K. 2.40 bis K. 3.60, Weintrauben K. 4.60 bis K. 5.60, Nüsse K. 3.28 bis K. 6.32, Haselnüsse K. 4.20 bis K. 4.48, ungarische Bohnen K. 1.80 bis K. 1.90, Kastanien K. 2.80 bis K. 3.54, Butter K. 9.60 bis K. 11.20, alles pro Kilogramm; frische Eier 30 bis 44 H., Kalkeier 20 H. pro Stück.

Neues Wiener Tagblatt
10./XII. 1916

Marktbericht vom gestrigen Tage.

Das regnerische Wetter, das schon zwei Tage anhält und besonders heftig in den gestrigen Nacht- und Frühstunden war, beeinträchtigte die Marktzufuhren wesentlich, so daß gegen den Markt am Samstag der Vorwoche um 40,000 Kilogramm Grünwaren und um 48,000 Kilogramm Obst weniger zugeführt wurden. Nichtsdestoweniger reichten die Zufuhren an Grünwaren, Kartoffeln und Obst aus. Auf die Märkte kamen 355,110 Kilogramm städtische Kartoffeln, 67,000 Kilogramm Kraut, 43,000 Kilogramm Zwiebel, 182,550 Kilogramm sonstige Grünwaren, 17,500 Kilogramm Obst und 5320 Stück Eier.

In die Viktualienhalle kamen ferner 5 Waggons mit weißen und gelben Rüben, 1 Waggon mit Kohl und ein halber Waggon mit Aepfeln. Butter mangelte auch gestern. Die vorhandenen Mengen waren keinesfalls ausreichend. Der Eiermangel ist groß, die Nachfrage wegen der kommenden Feiertage besonders stark. Etwas Abhilfe dürfte in dieser Woche die angeordnete Abgabe von konservierten Eiern bilden. Die Preise für grünen Kohl wurden gestern im Kleinhandel um 2 H. pro Stück erhöht, sonst blieb die Preislage unverändert.

Der Marktverkehr auf dem täglichen Fleischmarkt setzte gestern schon in den ersten Marktstunden in lebhafter Weise ein. Im Kleinhandel war die Nachfrage auf allen Gebieten gleich stark und konnte mit Ausnahme von Schweinefleischsorten zum Großteile befriedigt werden. Sehr gesucht war Kalbfleisch, das zu den gesetzlich festgesetzten Preisen verkauft wurde. Schaffleisch ging zumeist unter den amtlich festgesetzten Preisen ab und wurde um 4 bis 5 K. pro Kilogramm verkauft. Das zur Verfügung stehende serbische Rindfleisch in einer Menge von 1500 Kilogramm wurde restlos verkauft. Auch das Gefrierfleisch der Gemeinde Wien hatte guten Zuspruch. Sehr lebhaft gefragt war Geflügel, insbesondere Fettware. Infolge reichlicher Anbote schwächten sich die Preise für Fettgänse und Fettenten um etwa 50 H. pro Kilogramm ab. Auch auf dem Wildbretmarkte ging es sehr lebhaft zu. Die Vorräte von Hasen- und Hirschfleisch reichten knapp aus.

Im Vordergrund des Marktverkehrs stand die täglich wachsende Nachfrage nach Fettstoffen, der bloß ein Angebot von 200 Kilogramm Speck gegenüberstand. Zur Bedarfsbefriedigung mußten noch 2400 Pakete Butter aus den Beständen der Gemeinde Wien ausgegeben werden.

In der abgelaufenen Woche wurden 2,485,511 Liter Milch gegen 2,652,546 Liter in der Vorwoche, somit um 167,035 Liter Milch weniger mittels Bahn nach Wien zugeführt. Die Milchknappheit in Wien wird immer empfindlicher. Auch die Zufuhr von Kohle ist neuerdings, und zwar um 1300 Tonnen gegenüber der Vorwoche, gefallen. Der Kohlenmangel machte sich im Kleinverschleiß ebenfalls empfindlich fühlbar und die Verteilung der vorhandenen Kohle und der Kohlenziegel mußte in kleinen Mengen erfolgen, um alle Angereihten wenigstens halbwegs zufriedenzustellen.

Neues Wiener Tagblatt 12./XII. 1916

Marktbericht vom gestrigen Tage.

Die Beschickung der Grünwarenmärkte war schwach, reichte aber für den mäßigen Verkehr noch aus. Der Kartoffelmarkt war mit 334,340 Kilogramm ebenfalls ausreichend beschickt. Die Vorschrift, daß in Steiermark Aepfel nur gegen Beibringung von Bestimmungszertifikaten der Bahnbeförderung übergeben werden dürfen, und weiter der Umstand, daß in diesem Kronland die Preise derart hoch sind, daß die hiesigen Höchstpreise dem Handel zu wenig Anreiz bieten, bewirken eine Lahmlegung des Wiener Obstmarktes. An Butter waren nur belanglose Mengen vorrätig, Eier fehlten auf den Märkten fast ganz. Nach Mitteilungen der Interessenten soll eine Steigerung der Preise für Auslandsbutter in Aussicht gestellt sein.

Der Marktverkehr in der Großmarkthalle, Abteilung für Fleischwaren, war schwach und auf die erlaubten Wurstwaren und Fische beschränkt. Als Neuheit brachte die Dampffischerei „Nordsee" eine größere Menge toter ungarischer Flußfische zu Markte, die wie folgt angeschrieben waren: Karpfen 4 K. 80 H., Schille 7 bis 11 K., Flußhechte 5 K., Brachsen 2 K. pro Kilogramm. Der starke Fettstoffbedarf hält an. Es waren bloß 100 Kilogramm Schmalz angeboten, und zur vollen Bedarfsbefriedigung mußten noch 1200 Pakete Gemeindebutter ausgegeben werden.

Der Großhandel blieb infolge der Knappheit auf allen übrigen Gebieten auf Schaffleisch beschränkt, in Anbetracht der rückgängigen Zufuhren wurden die amtlichen Preise voll ausgenützt. An Fleischwaren langten aus den Wiener Schlachtstätten 1·5 Tonnen Rind- und 0·9 Tonnen Schweinefleisch, mittels Bahn 11·3 Tonnen, darunter 3·2 Tonnen ungarische Schafe, in der Halle ein. Rindsinnereien werden heute wieder erwartet.

Die Milchzufuhren sind derart gesunken, daß am gestrigen Tage um 42·3 Prozent weniger Milch in Wien verbraucht wurde als an dem gleichen Tage des Vorjahres.

Die Situation auf dem Rindermarkt.

Unveränderte Preislage.

Im Vergleich mit den Schlachtviehmärkten in der abgelaufenen Woche war der Gesamtauftrieb diesmal um 106 Stück Schlachtrinder schwächer. Die Außermarktbezüge der Käufer haben gegen die Vorwoche um 1250 Stück abgenommen. Auf dem Rindermarkt am Donnerstag wurden 757 Stück Rinder aufgetrieben, unter welchen sich 574 Stück aus Serbien befanden. Die Anmeldungen seitens der Fleischhauer waren sehr zahlreich, der Auftrieb wurde bis auf 99 Stück auf Basis der unveränderten Preise vom vorigen Montag abgesetzt. Auf dem gestrigen Rindermarkt war der Gesamtauftrieb um ungefähr 100 Stück schwächer als in der Vorwoche. Im gestrigen Auftrieb befanden sich ebenfalls 788 Stück serbische Rinder, welche zwar von sehr minderer Qualität waren, für die Fleischapprovisionierung aber dennoch eine große Bedeutung haben. Die übrigen aus den österreichischen Provinzen im Requisitionswege beschafften 830 Rinder waren diesmal von besserer Qualität als in der Vorwoche. Bei der Beratung über die festzusetzenden Preise wurde beschlossen, die in der Vorwoche bestimmten Höchstpreise unverändert für den gestrigen Markt zu übernehmen und dieselben auch für die übrigen im laufenden Monat abzuhaltenden Rindermärkte beizubehalten. Es notierten:

Ochsen: Erstklassige Qualitäten K. 491.— bis K. 530, Hochprima K. 441.— bis K. 490.—, Prima K. 401.— bis K. 440.—, Sekunda K. 361.— bis K. 400.—, Tertia K. 340.— bis K. 360.—.

Kalbinnen: Erstklassige Ware K. 471.— bis K. 510, Hochprima K. 421.— bis K. 470, Prima K. 381.— bis K. 420.—, Sekunda K. 341.— bis K. 380.—, Tertia K. 325.— bis K. 340.—.

Stiere und Kühe: Erstklassige Ware K. 461.— bis K. 500.—, Hochprima K. 411.— bis K. 460.—, Prima K. 371.— bis K. 410.—, Sekunda K. 331.— bis K. 370.—, Tertia K. 315.— bis K. 330.—

Neues Wiener Tagblatt
12./XII. 1916

Der Warenmarkt.

Börse für landwirtschaftliche Produkte.

Wien, 11. Dezember. (Orig.-Ber.) Das Geschäft verläuft still und lustlos und ist auch recht gering. In Nährprodukten sind die Umsätze bloß auf Artikel beschränkt, die sonst weniger in Frage kommen, heuer aber, weil die Hauptverkehrsgegenstände nicht im Verkehr stehen, vermehrtem Interesse begegnen. Bei den wenigen Abschlüssen, die zustande kommen, müssen Reflektanten vollste Preise bewilligen. Von Futterartikeln sind Heu und Stroh fremder Provenienz schwer zu beschaffen. Bei dem Mangel an Ausgebot und dem regen Begehr, der hiefür besteht, bleibt die Tendenz fest. Letztgemeldete Preise stehen voll in Geltung.

Im amtlichen Kursblatt sind folgende Uebernahmspreise verzeichnet pro 100 Kilogramm: Weizen K. 38.—, Roggen K. 31.—, Braugerste K. 36.—, Futtergerste K. 32.—, Hafer K. 30.—, Mais K. —.—, Raps K. 63.—, Rübsen K. 60.—, Hirse K. 28.—.

Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.

Wien. 11. Dezember. (Orig.-Ber.) Mangels Vorräten an allen andern Fleischgattungen, die Samstag fast gänzlich ausverkauft wurden, konzentrierte sich der Verkehr bloß auf Schafe und Schaffleisch. Bei äußerst lebhafter Nachfrage wurden die gesetzlich festgesetzten Höchstpreise voll erzielt.

Es erzielten je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes K. 5.30 bis K. 8.10, hinteres K. 7.— bis K. 8.60, englisches K. —.— bis K. —.—, Kalbfleisch K. 5.50 bis K. 5.75, Schweinefleisch K. 7.80 bis K. 8.60, Kälber K. 4.50 bis K. 4.90, Schafe K. 5.— bis K. 6.60, Schweine K. 7.80 pro Kilogramm.

Leinöl.

Wien, 11. Dezember. (Orig.-Ber.) Leinöl fehlt seit langem im Markte; für vereinzelt in den Handel kommende minimale Posten müssen nach wie vor höchste Preise bezahlt werden. Der Artikel ist mit zirka 1750 K. bis 1800 K. pro 100 Kilogramm zu bewerten. In England konnte sich Leinöl nach den vorausgegangenen Preiserhöhungen für Leinsaat stark befestigen. Vorrätiges Leinöl erzielte in London zuletzt zirka 53½ Schilling das Cwt. Am Amsterdamer Markt bedang vorrätige Ware 61¾ Gulden nach 62 Gulden pro 100 Kilogramm.

Wildbret und Geflügel.

Wien, 10. Dezember. (Bericht der Genossenschaft der Wildbret- und Geflügelhändler in Wien.) Wild: Hasen K. 6.— bis K. 12.—, Fasanenhähne K. 4.— bis K. 4.50, Fasanenhennen K. 3.80 bis K. 5.—, junge Rebhühner K. 2.80 bis K. 3.20, alte Rebhühner K. 1.80 bis K. 2.20, Wildenten K. —.— bis K. —.—, Frischlinge K. —.— bis K. —.— pro Kilogramm, Wachteln K. —.— bis K. —.— pro Stück, Duckenten K. —.— bis K. —.—, Waldschnepfen K. —.— bis K. —.—, wilde Kaninchen K. —.— bis K. —.— pro Stück, Edelhirsche K. 4.80 bis K. 5.50, Hirschtiere K. 5.— bis 5.60, Damwild K. 5.— bis K. 5.60, Rehe K. 5.50 bis K. 6.60 pro Kg., Gemsen K. —.—, bis K. —.—, Wildschweine K. —.— bis K. —.—, schwedische Renntiere K. —.— bis K. —.— pro Kilogramm. Import sehr gering. Tendenz lebhaft. Zufuhr zunehmend. Nachfrage stark. Export keiner. Platzkonsum gut. — Lebendes Geflügel: Backhühner K. 5.40 bis K. 6.50, Brathühner K. 7.— bis K. 10.—, Poulards 1915 K. 11.— bis K 15.—, Kapaune K. —.—, Enten K. 15.— bis K. 20.—, Gänse K. 28.— bis K. 40.—, Truthühner K. —.— bis K. —.—, Tauben K. 1.60 bis K. 3.50 pro Paar. Import gering. Tendenz flau. Zufuhr unzureichend. Nachfrage stark. Export keiner. Platzkonsum gut. — Totes Geflügel: Gänse (Wiener Mästung) K. 28.— bis K. 34.— pro Stück, Gänse (niederösterreichische Mästung) K. —.— bis K. —.—, Gänse (mährische Mästung) K. —.— bis K. —.— pro Kilogramm. Gärse (böhmische Mästung) K. —.— bis K. —.— pro Stück, K. —.— bis K. —.— pro Kilogramm. Ungarische Fettgänse: Makoer, Szenteser, Felegyhazaer, Oroshazaer, Kecskemeter K. 9.50 bis K. 10.50 pro Kilogramm, Enten (Fettware) K. 15.— bis K. 20.— pro Stück, K. 9.50 bis K. 10.50 pro Kilogramm; Enten (Wiener Mästung) K. 15.— bis K. 22.— pro Stück. Backhühner K. 6.— bis 8.—, Brathühner K. 8.— bis K. 10.—, Poulards K. —.— bis K. —.— pro Stück, K. 8.— bis K. 8.50 pro Kilogramm, steirische Poulards K. —.— bis K. —.— pro Stück, K. 8.50 bis K. 9.— pro Kilogramm, steirische Kapaune K. —.— bis K. —.— pro Stück, K. —.— bis K. —.— pro Kilogramm, Truthühner K. —.— bis K. —.— pro Stück, K. 6.— bis K. 6.50 pro Kilogramm, Tauben K. 1.40 bis K. 2.— pro Stück. Russisch-polnische Gänse K. 6.— pro Kilogramm. Import sehr stark. Tendenz flau. Zufuhr sehr stark. Nachfrage lebhaft. Export keiner. Platzkonsum stark.

Neues Wiener Tagblatt Abend
12./XII. 1916

Der Warenmarkt.

Börse für landwirtschaftliche Produkte.

Wien, 12. Dezember. (Orig.-Ber.) Die Nachfrage für alle erhältlichen Nebenprodukte hält ungeschwächt an, allein das Angebot hält den Anforderungen nicht stand, weshalb bei Abschlüssen Mehrforderungen leicht durchzusetzen sind.

Borstenviehmarkt.

Wien, 12. Dezember. (Orig.-Ber.) Der Borstenviehmarkt war auch heute nicht beschickt. Die direkten Bezüge aus Ungarn beliefen sich auf 4158 Stück Fett- und 1882 Stück Fleischschweine, das ist um ungefähr 1735 Stück Fett- und 115 Stück Fleischschweine mehr als in der Vorwoche. Der Auftrieb des Schafmarktes belief sich auf 649 Stück. Die Nachfrage war sehr lebhaft, die Ware wurde auf Basis der Höchstpreise leicht abgesetzt.

Wiener Pferdemarkt.

Wien, 12. Dezember. (Orig.-Ber.) Zum Verkaufe wurden auf den Markt gebracht: 161 Pferde für Gebrauchs- und 303 Pferde für Schlachtzwecke. Es wurden bezahlt: Kutschpferde zu 1600 K. bis 2400 K., leichte Zugpferde zu 1000 K. bis 1800 K., schwere Zugpferde zu 2000 K. bis 3600 K., Pferde für Schlachtzwecke zu 450 K. bis 640 K. Der Markt verlief lebhaft.

Die Zeit Abend
12./XII. 1916

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Die ersten Marktstunden brachten heute den Märkten schon eine ziemlich lebhafte Bewegung. Auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle war der Kleinhandelsverkehr nur hinsichtlich Rind- und Schaffleisch gut dotiert. Kalb- und Schweinefleisch mangelten. Der Großhandel mußte sich heute nur auf Schaffleisch beschränken, da auf allen Gebieten Knappheit herrschte. Infolgedessen konnte Schaffleisch, das mehrere Wochen hindurch im Preise gedrückt war, die amtlich fixierten Preise voll ausnützen. Auch im Kleinhandel haben die Schaffleischpreise den alten Stand erreicht. Wurstzeug ging gut ab. Als Neuheit gelangten heute in der Großmarkthalle 300 Halbkilopakete einer nach Braunschweiger Art zubereiteten, von einer amtlichen Beschlagnahme herrührenden Wurst zum billigen Preise von K. 5 pro Kilogramm zum Verkauf. Diese Wurst wurde vom Veterinäramt untersucht und verkaufsfähig befunden. Im ganzen stehen ungefähr 18.000 Kilogramm dieser Wurst zur Verfügung und wird deren Abverkauf täglich, so lange der Vorrat reicht, in der Großmarkthalle (auf der Verbindungsbrücke) fortgesetzt. Die Abgabe findet nur an Konsumenten und ausnahmsweise auch an fleischlosen Tagen statt.

Auf dem Geflügelmarkt ging heute Mastgeflügel wieder sehr gut ab; auch die übrigen Zufuhren waren ausreichend. Preise unverändert. Fettgänse notieren pro Kilogramm im Durchschnitt mit K. 9.50 bis 10.—. Höhere Preise sind mit Rücksicht auf die Witterung und auf das genügende Angebot nicht gut zulässig. Die Wildbretnachfrage, die sichtlich zunimmt, richtet sich in der Regel nach billigen Sorten von Hirschfleisch und nach Hasen. Wider Erwarten ist der Markt mit Wildbret ziemlich günstig versehen. Fische waren heute in der Großmarkthalle weniger gesucht, doch fanden die billigeren Sorten der ungarischen Flußfische ihre Abnehmer.

Die Zeit
18./XI. 1916

35

Der gestrige Borstenviehmarkt.

Neuregelung des Schweinebezuges.

Während der gestrige offene Markt ohne Zufuhren geblieben ist, hat der direkte Bezug aus den ungarischen Bezugsgebieten im Laufe der Woche eine bedeutende Vermehrung erfahren. Es wurden nämlich gegenüber der Vorwoche um 1035 Stück Fettschweine und um 1156 Stück Fleischschweine mehr bezogen. Von diesen Bezügen entfallen auf die Wiener Selcher allein 2029 Stück Fettschweine und 1576 Stück Fleischschweine. Es ist somit in der laufenden Woche eine Erleichterung in der Fettversorgung zu erwarten.

Das zwischen der österreichischen und der ungarischen Regierung zustande gekommene Uebereinkommen, auf Grund dessen die Einfuhr von ungarischen Schweinen nach Oesterreich geregelt wurde, tritt diese Woche in Kraft. Bereits heute werden die auf Grund dieses Uebereinkommens nach Wien geführten Schweine an die Wiener Selcher im geschlachteten Zustand, getrennt nach Fleisch und Fett, in St. Marx abgegeben werden. Es ist nun, falls die ungarischen Behörden dieses Uebereinkommen auch faktisch einhalten, alle Aussicht vorhanden, daß die Versorgung Wiens mit Fett in der Folge, wenn auch nicht reichlich, so doch zur Not ausreichend gedeckt werden kann. Für Zisleithanien ist ein Kontingent von 17.500 Stück Schweinen monatlich vereinbart worden, von dem zirka 5000 Stück für den Wiener Konsum bestimmt sind.

Der gestrige Schafmarkt.

Auf dem gestrigen Schafmarkt war die Nachfrage besonders nach den schwach vertretenen Primaqualitäten sehr lebhaft. Dieselben wurden auf Basis der bestehenden Höchstpreise leicht abgesetzt. In den minderen Sorten war die Kauflust zwar nicht so groß, jedoch hat sich auch hier der Markt ruhig und ohne Schwierigkeiten abgewickelt.

Die Zeit Abendbl 13./XII. 1916

B 13
36

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Der heutige Marktverkehr bewegte sich im allgemeinen in mittelmäßigen Bahnen. Auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle herrschte in bezug auf das heute erlaubte Schaffleisch und hinsichtlich der Fische ebenfalls eine nicht über das Mittelmaß hinausreichende Nachfrage. Die angebotenen Weichwurstsorten hingegen waren restlos abgegangen. Das Angebot in Fischen bestand der Hauptsache nach aus ungarischer Flußware.

Im Großhandel für Fleisch reichten heute die angebotenen Bestände aus. Kalbfleisch und Schweinefleisch bleibt anhaltend knapp. Der heutige Fettstoffbedarf konnte in der Fleischhalle mit 250 Kilogramm Speck, der durch die Großschlächterei-A.-G. zur Abgabe gelangte, zur Not gedeckt werden. Das Marktamt gab dort heute keine Butter ab. In der Viktualienabteilung wurden 600 Kilogramm Auslandsbutter zum erhöhten Preis von K. 11.24 pro Kilogramm zur Verteilung und Abgabe gebracht. Der gestern in Angriff genommene Verkauf der beschlagnahmten Braunschweiger zum Preise von K. 5.— pro Kilogramm wurde heute fortgesetzt. Diese Wurst findet ihre Anhänger.

Die heutigen Bahnzufuhren nach der Großmarkthalle stellten sich auf vier Waggons mit 29·3 Tonnen, darunter ein Waggon mit 11 Tonnen gesalzener Schweine für die Großschlächterei-A.-G., die nach St. Marx ausgeführt wurden. An die Fleischhauer wurde heute wieder ein Waggon Gefrierfleisch abgegeben, das von ihnen mit K. 7.— bis 7.50 pro Kilogramm verkauft werden muß. Ferner sind heute auch Rindsinnereien angelangt, die nur im großen von 15 Kilogramm aufwärts verkauft wurden.

Bezüglich der Weihnachtswoche hofft man in Interessentenkreisen, daß der Geflügelbedarf durch die anhaltend guten Zufuhren vollkommen gedeckt werden kann.

Die milde Witterung begünstigt die Kartoffelaufbringung und -Zufuhr, doch geht sie noch immer nicht so vonstatten, wie es beim Zusammenwirken und Ineinandergreifen aller Kräfte gehen könnte. Die Grünwaren- und Gemüsemärkte waren ausreichend dotiert, doch in manchen Belangen konnte nur der Bedarf gedeckt werden. Der Rückgang in der Grünwarenzufuhr durch die Gärtner ist darauf zurückzuführen, weil Institute. Spitäler und Vertreter von Körperschaften und öffentlichen Anstalten die Gärtner in ihren Behausungen aufsuchen und dort ihren Bedarf decken, wobei sie es auch bezüglich der Preise nicht so genau halten und die marktamtlich fixierten Höchstpreise vielfach überbieten. Deshalb werden so manche Gärtner marktscheu und so bequem, daß sie es vorziehen, zu Hause die guten Preise einzustecken, statt sich der Beschwernis einer Marktfahrt zu unterziehen und sich der öffentlichen Preiskontrolle zu unterwerfen. Dieser Aufkauf sollte von den vorgesetzten Behörden direkt untersagt werden.

Hinsichtlich der Grünwarenpreise ist keine Aenderung zu verzeichnen. Die Oesterreichische Verkaufsgesellschaft, die auch auf dem Naschmarkt einen größeren Stand eröffnet hat, wird, wie wir erfahren, dieser Tage eine größere Partie Knoblauch auf den Markt werfen und ihn zu einem billigeren Preis als dem gegenwärtig in die Höhe getriebenen Marktpreis abgeben.

Der Obstmarkt weist eine ziemlich schwache Dotierung auf, doch werden angesichts der bevorstehenden Feiertage größere Aepfel- und Nüssesendungen erwartet. Auf dem Obstmarkte spukt allenthalben das Gespenst der Preistreiberei.

Die Situation auf dem Eiermarkte ist unverändert. Nach wie vor herrscht Warenknappheit. Die heutige Preisbestimmungskomission beließ die Eierpreise unverändert. Sie sollen sich pro Stück stellen: galizische geleuchtete Ware 30 bis 32 Heller, und ungarische geleuchtete Ware 40 bis 44 Heller. Das sind aber nur sogenannte Papierpreise. In den Molkereifilialen gibt die Z. E. G. Kalkeier gegen die Mehlbezugskarte um 20 Heller pro Stück aus.

Die von der „Ovum" eingelegten Kühlhauseier wird, wie wir hören, die Oesterreichische Verkaufsgesellschaft übernehmen und zu dem vom Magistrat zu bestimmenden Preis detailliert abgeben. Die „Ovum", die auf dem Wiener Eiermarkte mehr als viel Geld eingestrichen hat, zieht sich nach Krakau zurück.

Österr. Volkszeitung
13./XII. 1916

Wiener Lebensmittelmärkte.

(Eigenbericht der „Oesterreichischen Volks-Zeitung".)

Die gestrigen Kleinhandelsmärkte.

Auf sämtlichen Gebieten wickelte sich der Verkehr gestern in der Großmarkthalle in belebter Stimmung ab. Von den ausgebotenen verschiedenen Fleischgattungen war nur Rind- und Schaffleisch in ausreichenden Mengen vorrätig. Auf dem Geflügelmarkte richtete sich die Kauflust nur auf Mastware. Bei genügenden Zufuhren erhielten sich die Preise auf letztwöchentlichem Stand. Für Wildbret ist der Bedarf kontinuierlich im Zunehmen und werden noch immer die billigeren Sorten Hirsch- und Hasenfleisch bevorzugt. Die von der „Nordsee" neueingeführten Flußfische erfreuen sich eines lebhaften Zuspruches. Für den anhaltend gesteigerten Fettbedarf standen außer 150 Kilogramm Schmalz noch 100 Kilogramm Margarine zur Verfügung. Zur vollständigen Befriedigung der Käufer wurden aus den kommunalen Butterbeständen 1200 Pakete zu 12 bis 15 Dekagramm entnommen. Eine Neuerscheinung auf dem gestrigen Markte in der Großmarkthalle bildete eine größere Partie beschlagnahmter Würste nach Art der hier erzeugten Braunschweiger. Ein Teil — 274 halbe Kilogrammpakete — wurde zum Einheitspreise von Kr. 5.— per Kilogramm bereits gestern abgesetzt. Weitere 18.000 Kilogramm gelangen, so lange die Vorräte reichen, täglich auch während der fleischlosen Tage zu dem amtlich normierten Preise zum Verkaufe. Im Großhandel blieb der Verkehr infolge der Knappheit auf den meisten Gebieten bloß auf Schaffleisch beschränkt. Gestern gelangte auch ein Waggon Gefrierfleisch von der Gemeinde Wien zur Aufteilung. Rindsinnereien, die im Gewichte von 4500 Kilogramm auf den Markt gebracht wurden, wurden teils an Wiederverkäufer, zum Großteile direkt an die Konsumenten abgegeben. Die auswärtigen Fleischzufuhren beliefen sich gestern auf 5 Waggons mit 24·5 Tonnen, worunter sich 2 Waggons mit 10 Tonnen Schweine bosnischer Herkunft befanden. Die eingelangten ungarischen Fleischschweine wurden im Verlosungswege aufgeteilt.

Obst und Gemüse.

Der gestrige Obstmarkt wurde zwar wesentlich günstiger beschickt, allein da mit Rücksicht auf die bevorstehenden Feiertage in vielen Haushaltungen größere Anschaffungen vorgenommen werden, erwies sich das gesteigerte Angebot als nur knapp bedarfdeckend. Reichlich beschickt wurde auch der Grünwaren- und Gemüsemarkt und es wiesen die Zufuhren im Vergleich zum korrespondierenden Markt in der Vorwoche eine bemerkenswerte Zunahme auf. Sowohl sämtliche Gärtnerartikel wie auch Kraut und Zwiebel langten in größeren Quantitäten ein. Bei äußerst lebhaftem Verkehr unterlagen die Preise keiner Schwankung. In der Viktualienmarkthalle III. langten für die Oesterreichische landwirtschaftliche Verkaufsgesellschaft drei Waggons Rüben aus Galizien, ein Waggon böhmische Aepfel und ein Waggon ausländisches Rotkraut ein. Der Kartoffelmarkt wies die obligate tägliche Beschickung auf, die zum Großteil dem Bedarf entsprochen hat.

Die Knappheit auf dem Buttter- und Eiermarkt machte sich gestern noch immer fühlbar und es waren Butter und Eier nur in einzelnen Geschäften erhältlich.

Neues Wiener Tagblatt
13./XII. 1916

Der Warenmarkt.

Börse für landwirtschaftliche Produkte.

Im amtlichen Kursblatt sind folgende Uebernahmspreise verzeichnet pro 100 Kilogramm: Weizen K. 38.—, Roggen K. 31.—, Braugerste K. 36.—, Futtergerste K. 32.—, Hafer K. 30.—, Mais K. —.—, Raps K. 63.—, Rübsen K. 60.—, Hirse K. 28.—.

Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.

Wien, 12. Dezember. (Orig.-Ber.) Mit Ausnahme von Schafen und Schaffleisch, die genügend vorrätig waren und im Preise fest behauptet blieben, bewegte sich der Verkehr auf allen andern Gebieten bei knappem Angebot in den engsten Grenzen.

Es erzielten je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes K. 6.— bis K. 8.20, hinteres K. 7.60 bis K. 8.70, englisches K. 9.— bis K. —.—, Kalbfleisch K. 5.75 bis K. 6.—, Schweinefleisch K. 7.80 bis K. —.—, Kälber K. 4.80 bis K. 4.90, Schafe K. 4.50 bis K. 6.60, Schweine K. 7.80 pro Kilogramm.

Schweinefett und Speck.

Wien, 12. Dezember. (Orig.-Ber.) An den dieswöchigen direkten Bezügen in Fettschweinen partizipierte der Wiener Konsum mit 1229 Stück gegen 511 Stück in der Vorwoche. Die Fettversorgung dürfte daher eine günstigere sein. Der freihändige Einkauf in Ungarn hat bereits aufgehört und findet die Versorgung ausschließlich durch die „Oezeg" statt. Heute sind bereits die ersten sieben Waggons hier eingelangt, und kommen die Schweine in geschlachtetem Zustande an die Selcher zur Verteilung. In der Fettapprovisionierung dürfte daher ein Umschwung zum Besseren sich vollziehen.

Rudolfsheimer Zentralmarkt.

Wien, 12. Dezember. (Orig.-Ber.) Zufuhr 2 Wagen Klee und Heu, 127 Wagen Grünwaren, 57 Wagen Kartoffeln und 26 Wagen Kraut. Verkehr lebhaft. Man zahlte: Heu K. 17.50 pro Meterzentner, Kartoffeln, runde K. 13.— bis K. 15.— pro Meterzentner und 16 H. bis 18 H. pro Kilogramm en détail, Kipfler K. 59.— bis K. 60.— pro Meterzentner und 68 H. bis 70 H. pro Kilogramm en détail, Kraut, Moosbrunner K. 25.— bis K. 27.— pro Meterzentner und 27 H. bis 31 H. pro Kilogramm en detail, slowakisches K. 30.— bis K. 32.— pro Meterzentner und 32 H. bis 36 H. pro Kilogramm en detail.

Mineralölprodukte.

Wien, 12. Dezember. (Orig.-Ber.). Der Markt für Leuchtpetroleum zeigt keine Veränderung. Der lebhaften Bedarfsfrage steht nach wie vor unzulängliches Angebot gegenüber. Der Handel vollzieht sich auf Basis des seinerzeit festgesetzten Grundpreises von 36 K. Ebenfalls rege begehrt sind Gas- und Vulkanöl. Gasöl notiert unverändert 20 K., Vulkanöl, Winteröl 32 K., Sommeröl 30 K. Vorstehende Grundpreise verstehen sich bei waggonweiser Abnahme für je 100 Kilogramm Nettogewicht ab Bahnstation Drohobycz, und zwar für Petroleum einschließlich, für Gasöl ausschließlich Verbrauchssteuer.

Die Zeit Abendbl 14./XII. 1916

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Die bevorstehenden Feiertage üben jetzt schon einen sichtlichen Druck auf das Marktleben aus. Das Publikum befleißigt sich einer merklichen Zurückhaltung. Die Kauflust ist auf das notwendigste herabgestimmt. Auch heute obwaltete auf den Märkten nur ein mittelmäßiger Verkehr. Auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle gab es im Kleinhandel eine ziemlich gleichmäßige Nachfrage nach allen Fleischgattungen. Nur in bezug auf Rind- und Schaffleisch konnte derselben voll entsprochen werden. Im Großhandel waren mittlere und mindere Rind- und Schaffleischsorten in ausreichender Menge angeboten. An guten Rindfleischsorten, in bezug auf Kalb- und Schweinefleisch herrschte Mangel. Die Bahnzufuhren nach der Großmarkthalle beliefen sich auf 5 Waggons mit 32·4 Tonnen, darunter 1 Waggon mit 4·7 Tonnen Rindsinnereien und 1 Waggon Schafen aus Ungarn. Fleischschweine aus Ungarn sind wohl avisiert, doch bis jetzt noch nicht eingetroffen. Im allgemeinen ist die Preislage unverändert, doch die Preise behaupten sich fest.

Lebhaft wie immer gestaltete sich heute die Nachfrage nach Fettstoffen. Da die Großschlächterei-A.-G. nur über 100 Kilogramm Speck in der Großmarkthalle gebot, mußte Oberinspektor Philipp wieder den Butterspeicher der Gemeinde Wien öffnen, um der Nachfrage halbwegs Herr zu werden. In der Viktualienhalle konnten auch heute wieder 600 Kilogramm Auslandsbutter zur Verteilung und Abgabe gebracht werden. Auch auf anderen Großmärkten war heute etwas Butter zu haben. Durch die Neuregelung des Fettschweinebezuges und die Abgabe an die Selcher, die schon im Gange ist, verspricht man sich eine wesentliche Linderung der Fettstoffkalamität.

Während der Geflügelmarkt heute mit bescheidenen Angeboten ausreichte, ging es auf dem Wildbretmarkt sehr lebhaft zu. Hasen und billigere Hirschfleischsorten fanden reißenden Abgang. In bezug auf Fische war der heutige Verkehr, was die Großmarkthalle anlangt, etwas flau. Stark begehrt war die schon seit zwei Tagen feilgehaltene, aus der mitgeteilten amtlichen Beschlagnahme stammende Braunschweiger zu K. 5.— pro Kilogramm. Der Verkauf wird, solange der Vorrat reicht, tagtäglich und auch morgen trotz des fleischlosen Tages fortgesetzt, da es sich um eine leicht verderbliche Ware handelt.

Heute erreichten die Kartoffelzufuhren wieder nicht die bedarfdeckende Höhe. Hoffentlich nehmen sich die maßgebenden Faktoren dieser brennenden Frage energischer als bisher an. Die Grünwaren- und Gemüsemärkte standen heute im Zeichen schwacher Beschickung. Es scheint so, als dürften die Interessenten durch ein künstliches Zurückhalten der Ware eine weitere Preiserhöhung zu ertrotzen suchen. Die Grünwarenpreise sind ohnedies über die Gebühr hoch, so daß von den Marktbehörden mit Sicherheit ein Abwinken dieser Absichten zu erwarten ist. Heute wurden keinerlei Preiskonzessionen gemacht. Hoffentlich bleibt es auch in der Weihnachtswoche so, denn mit dem alten Unfug, die Tage vor den Feiertagen mit ihrem großen Bedarf zu Preismätzchen zu mißbrauchen, muß in dieser ernsten Zeit, wo jeder Heller dreimal umgedreht werden muß, ehe man ihn ausgibt, endlich einmal gebrochen werden.

Der Obstmarkt harrt des Weihnachtsgeschäftes, ist aber vorderhand fast gänzlich ohne Ware, was die Gefahr von Preistreibereien in sich schließt, denn wenn man Ware anlocken will, muß man Preise bieten, und das heißt heute, die Preise überbieten.

Vom Eiermarkt ist überhaupt nicht zu reden. Die wenig verfügbaren Eier sind ein Luxusgegenstand geworden, für den Liebhaberpreise bezahlt werden. Jetzt besteht nur die eine Hoffnung, daß die Oesterreichische Verkaufsgesellschaft bald mit den Kühlhauseiern auf den Markt kommt; diese sollen übrigens schon am Samstag ihre erste Marktvisite halten. Sie werden unseren Hausfrauen in der backfrohen Weihnachtswoche sehr willkommen sein.

Die heutigen Viehmärkte.

Kälber billiger.

Die Zufuhren zum heutigen Kälbermarkt beliefen sich auf 1452 Stück, waren daher um zirka 100 Stück schwächer als in der vorigen Woche. Mit Rücksicht auf die stark herabgesetzten Höchstpreise für Kalbfleisch wurde beschlossen, die Höchstpreise für prima Kälber um K. 10 pro 100 Kilogramm niedriger als bisher anzusetzen. In den minderen Qualitäten sind die Preise unverändert geblieben. Die heutigen Höchstpreise lauten für prima Kälber auf K. 470, für sekunda und tertia auf K. 420 bis 450. In geschlachteten Schweinen belief sich das Angebot auf 581 Stück, und wurde das ganze Quantum mit K. 780 pro 100 Kilogramm abgesetzt.

In geschlachteten Schafen und Lämmern ist keine Preisveränderung.

In lebenden Schafen belief sich der Auftrieb auf 844 Stück. Da die Schafe zumeist minderer Qualität waren, war die Kauflust nicht besonders groß. Der Verkauf wurde zu gleichen Preisen wie in der vergangenen Woche abgewickelt.

Auf dem heutigen Rindermarkt wurden 121 Stück Rinder aufgetrieben. Der Absatz erfolgte auf Basis der montägigen Höchstpreise.

Reichspost 14./XII. 1916

60

Der Lebensmittelmarkt.

Infolge des beschränkten Fleischverkaufes war der Verkehr in der Großmarkthalle für den Kleinhandel und noch auf Würste angewiesen. In Schaffleisch war die Nachfrage eine ruhige. Schaffleisch war mehr wie genügend angeboten. Die Preislage blieb unverändert. Im Großhandel reichten die angebotenen Bestände an Rind- und Schaffleisch zur Bedarfsdeckung vollkommen aus. In Kalb- und Schweinfleisch hält die Knappheit an. Per Bahn kamen 14.800 Kilogramm Rind- und 3700 Kilogramm Schweinefleisch in die Halle. Per Bahn langten: 4 Waggon mit 29.300 Kilogramm Fleisch an, darunter 1 Waggons mit gesalzenen Schweinen. An sonstigen Rindfleisch kamen für die Fleischhauergenossenschaft 2 Waggons mit 10.000 Kilogramm Inhalt an. Außerdem wurden an die Genossenschaftsmitglieder noch 1 Waggon Gefrierfleisch abgegeben. An Rindsinnereien kamen 5500 Kilogramm aus Ungarn. Sie wurden nur im Großhandel abgegeben.

Die Kilogrammpreise im Detailhandel stellten sich heute in der Großmarkthalle wie folgt: Inländisches Rindfleisch: vorderes mit Zuwage Kronen 8.— bis 9.10, ohne Zuwage 8.80 bis 9.90, hinteres mit Zuwage 8.70 bis 9.80, ohne Zuwage 10.20 bis 11.20, Lungenbraten 10.40 bis 11.50, Rostbraten und Beiried 10.20 bis 11.40. — Ausländisches Rindfleisch: vorderes mit Zuwage Kronen 7.50, ohne Zuwage 8.70 bis —.—; hinteres mit Zuwage —.— bis —.—, ohne Zuwage —.— bis —.—. Büffelfleisch vorderes mit Zuwage Kronen —.—, ohne Zuwage —.—, hinteres mit Zuwage —.—, ohne Zuwage —.—. Gefrierfleisch 7.— bis 7.80. Schweinefleisch (frisch), Schlögl, Schulter und Schopfbraten 8.60, Karree und Schulterblatt 9.50, Rippen- und Bauchfleisch 7.70. Schweinefleisch geräuchert: Schlögl, Schulter, Schopfbraten 9.60, Karree und Schulterblatt 10.90, Rippen- und Bauchfleisch 8.90, Speck frisch 9.50 bis —.—, geräuchert 9.50 bis 10.30, Bauchfilz 8.60, Rindsfett 7.— bis 8.—, Schweineschmalz 9.60. Kalbfleisch: vorderes 5.58 bis 7.80, hinteres 6.80 bis 8.—. Schnitzel 9.— bis 9.20. Schaffleisch: vorderes 6.50 bis 7.—, hinteres 7.— bis 8.—. Lammfleisch: vorderes 7.10 bis 7.60. hinteres 8.10 bis 8.60 per 1 Kilogramm. An Fettstoffen standen bloß 250 Kilogramm Speck zur Verfügung. Butter kam heute keine zum Verkauf. Von den beschlagnahmten Würsten, von denen bereits gestern die Rede war, wurden 250 Pakete à ½ Kilogramm zu dem Preise von Kronen 2.36 abgegeben. In die Viktualienhalle kamen 2 Waggons Kartoffeln, 1 Waggon Aepfeln und 400 Kilogramm Nüsse. An Butter wurden 600 Kilogramm (Auslandsbutter) zumeist an Wiederverkäufer abgegeben. Auf dem Naschmarkt waren die Obstzufuhren ziemlich stark; doch ist der Bedarf weit größer als die Zufuhr. Es kamen 3 Waggons Nüsse an. Die Preise blieben unverändert. Gemüse war hinreichend vorhanden. Rotkraut erhöhte sich um 2 Heller und kostet jetzt 43 bis 48 Heller pro Kilogramm. Die Kartoffelzufuhren sind besser.

Neues Wiener Tagblatt
14./XII. 1916

41

Der Warenmarkt.

Börse für landwirtschaftliche Produkte.

Wien, 13. Dezember. (Orig.-Ber.) Da das Offertenmaterial dem regen Kaufinteresse und dem Konsumbegehr nicht entspricht, bleibt die Tendenz sowohl für Nährprodukte als für Futtermittel im allgemeinen fest. Die Forderungen der Eigner und auch Mehrforderungen stoßen deswegen nicht auf Widerstand. In Nährprodukten beschränkt sich das Geschäft auf einzelne wenige Artikel, mit denen der Konsum das Auslangen finden muß. In den Hauptartikeln wird der Begehr durch die Zuweisungen der Kriegszentralen gedeckt. Bei Futterartikeln handlt es sich hauptsächlich um Heu und Stroh fremder Provenienz, die es vereinzelt zu waggonweisen Umsätzen bringen. Das Ausgebot ist knapp. Bei den wenigen Abschlüssen, die zustande kommen, müssen von Reflektanten unveränderte Preise bewilligt werden.

Im amtlichen Kursblatt sind folgende Uebernahmspreise verzeichnet pro 100 Kilogramm: Weizen K. 38.—, Roggen K. 31.—, Braugerste K. 36.—, Futtergerste K. 32.—, Hafer K. 30.—, Mais K. —.—, Raps K. 63.—, Rübsen K. 66.—, Hirse K. 28.—, Erbsen oder Linsen K. 55.— Bohnen aller Art K. 40.—, Abfall- (Futter-) Bohnen K. 30.—. Kartoffeln (Höchstpreise beim Verkaufe durch den Erzeuger), Speisekartoffeln (handgeklaubt, Kipfler ausgenommen) K. 9.—, Industrie- und Futterkartoffeln K. 7.—.

Mehl und Kleie.

Wien, 13. Dezember. (Orig.-Ber.) Mit den Zuweisungen von der Kriegsgetreideverkehrsanstalt findet der Konsum sein Auslangen. Begehr für Surrogatmehle besteht wohl, doch kann der Bedarf nur schwer gedeckt werden, obwohl die Reflektanten die geforderten Preise voll bewilligen. Futtermehl und Mühlenabfälle bringen es ebenfalls bei hohen Preisen nur vereinzelt zu kleinen Umsätzen.

Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.

Wien, 13. Dezember. (Orig.-Ber.) In Rind- und Schaffleisch war das Angebot ausreichend, hingegen sind die Zufuhren in Kalb- und Schweinefleisch noch immer knapp. Namentlich ersteres war nicht einmal annähernd bedarfdeckend. Die Preise für Schafe blieben auch heute fest. Die Gesamtzufuhr vom 10. bis 13. d. belief sich auf 74,406 Kilogramm Rindfleisch, 691 Kilogramm Kalbfleisch, 19,658 Kilogramm Schweinefleisch, 86 Kälber, 1324 Schafe und 233 Schweine.

Es erzielten je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes K. 6.— bis K. 8.40, hinteres K. 7.40 bis K. 8.50, englisches K. 8.80 bis K. —.—, Kalbfleisch K. 5.75 bis K. 6.—, Schweinefleisch K. 8.60 bis K. —.—, Kälber K. 4.90 bis K. —.—, Schafe K. 5.40 bis K. 6.60, Schweine K. 7.80 pro Kilogramm.

Düngstoffe.

Wien, 13. Dezember. (Orig.-Ber.) Der Verkehr in Chilesalpeter gestaltete sich an der Westküste in letzter Zeit nicht besonders lebhaft. Es lag wohl Nachfrage vor, doch entsprach sie vielfach nicht den Erwartungen der Fabriken, die Stimmung des Marktes war trotzdem fest und die Preise vermochten sogar kleine Erhöhungen zu erzielen. Gewöhnlicher Salpeter, sofortige Lieferung, notierte 8 Schilling 9½ Pence, Verschiffung November-Dezember 8 Schilling 10 Pence, Jänner 8 Schilling 6 Pence, raffinierter Salpeter bis Ende dieses Jahres 8 Schilling 10 Pence bis 9 Schilling 1 Penny pro spanischem Zentner fob. Chile. Die Vorräte an der Westküste sind auf etwa 760,000 Tonnen zurückgegangen.

Neues Wiener Tagblatt
14./XII. 1916

42

Marktbericht vom gestrigen Tage.

Die Marktzufuhren in Grünwaren, Kartoffeln und Obst reichten aus. Auch Butter war gestern auf den Märkten vertreten, so waren in der Viktualienhalle 600 Kilogramm Auslands- und 100 Kilogramm Inlandsbutter angeboten. Eier fehlten auf den Märkten.

Der Marktverkehr in der Großmarkthalle war wenig lebhaft. Für den Kleinhandel kamen infolge des fleischlosen Tages nur die freigegebenen Wurstwaren, Schaffleisch und Fische in Betracht. An Fettstoffen waren 250 Kilogramm Speck vorhanden, mit welcher Menge die Nachfrage ohne Butterausgabe gedeckt werden konnte. Von der beschlagnahmten Wurst um 5 K. pro Kilogramm, von der wir im vorgestrigen Bericht Mitteilung machten, gelangten 250 Pakete zu je einem halben Kilogramm zum Verkauf.

Für den Großhandel reichten die angebotenen Bestände an Rind- und Schaffleisch vollkommen aus. An Fleischwaren langten aus den Wiener Schlachtstätten 14·8 Tonnen Rind- und 3·7 Tonnen Schweinefleisch, mittels Bahn 29·3 Tonnen in der Halle ein. An ausländischem Rindfleisch kamen außerdem für die Fleischhauergenossenschaft 10 Tonnen Fleischwaren. Nachträglich langte in der Halle noch ein Waggon mit 5·5 Tonnen Rindsinnereien aus Ungarn ein, die von 15 Kilogramm aufwärts abgegeben wurden.

Im Großhandel wurde vorderes Rindfleisch um 600 bis 840 H., hinteres um 740 bis 850 H., Schaffleisch um 600 H., Schweinefleisch um 860 H., Kälber um 490 H., Schafe um 540 bis 660 H., Schweine um 80 H. je pro Kilogramm verkauft.

Die Zeit 15./XII. 1916

43

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Dem heutigen Freitagmarkt fehlt fast jedes Animo. Der tägliche Fleischmarkt in der Großmarkthalle lag halbtot da. Die Nachfrage nach Fischen und den erlaubten Wurstsorten sowie nach Fettstoffen war fast das einzig Belebende in der Situation. Hinsichtlich der Fische griff das Publikum begreiflicherweise nach den relativ billigeren Süßwasserfischen. Seefische gingen aber nichtsdestoweniger auch ab. Die auf der Brücke in der Fleischhalle feilgehaltene beschlagnahmte Braunschweiger zieht wegen ihres billigen Preises, K. 5.— pro Kilogramm, täglich zahlreiche Leute an. Auch morgen wird dieser Verkauf fortgesetzt.

Im Fleischgroßhandel reichte das Angebot an Rindfleisch knapp aus. In bezug auf Schaffleisch lag ein größeres Angebot vor, doch hat die Nachfrage nach Schaffleisch plötzlich abgerissen. Dies bewirkte heute wieder eine Preisabschwächung von 50 bis 60 Heller pro Kilogramm. Die Bahnzufuhren nach der Großmarkthalle stellten sich heute auf vier Waggons mit 14·4 Tonnen, darunter 1 Waggon mit 8·9 Tonnen Rindsinnereien. Die gestern verspätet eingelangten ungarischen Fleischschweine gingen größtenteils im amtlichen Verlosungswege ab.

Die Beschickung der Grünwaren- und Gemüsemärkte läßt auffallenderweise nach. Die heutigen Zufuhren deckten knapp den Bedarf. Sehr unangenehm wird von den Hausfrauen die unablässige Preistreiberei bei den Wintergemüsen empfunden. Für Kohl, Spinat und Karfiol werden wahre Phantasiepreise begehrt, die die fixierten Marktpreise manches Mal um das Doppelte übertreffen. Den Hausfrauen kann nicht oft genug die Lektüre der informierenden Marktberichte ans Herz gelegt werden. Auch empfiehlt es sich, vor dem Einkauf die auf allen Marktplätzen angebrachten amtlichen Preistafeln genauestens zu studieren und jede Mehrforderung der Händlerschaft unter Hinweis auf diese Preisanschläge abzuweisen und rücksichtslos entweder der Polizei oder den Marktämtern anzuzeigen. Nur so kann die Geschäftswelt gezwungen werden, die Höchst- und Richtpreise einzuhalten. Sonst bleibt die ganze amtliche Preisermittlung und Preisbestimmung eine Farce. Wer ruhig das bezahlt, was von den Händlern in ungebührlicher Weise mehr gefordert wird, der macht sich indirekt an deren Preistreibereien mitschuldig. Die amtlichen Preise, die in den meisten Fällen dem Geschäftsmann einen gut bürgerlichen Nutzen einräumen, sind dazu da und werden deshalb veröffentlicht, damit sie eingehalten werden. Wenn das Publikum durch richtiges Verhalten selbst zur Preiskontrolle beiträgt, dann werden auch die Händler keine Ausreden mehr haben und ihrem Groll über den fortgesetzten Hinweis auf die amtlichen Preisfestsetzungen in den Marktberichten nicht mehr Luft machen können. Redensarten wie: „Kaufen Sie bei der Zeitung ein, die diese (amtlichen) Preise notiert, nicht aber bei mir“ werden sich die Herrschaften dann auf jeden Fall ersparen müssen. Leider mangelt es an Organen, die sich der Preiskontrolle energisch widmen könnten. Die wenigen zur Verfügung stehenden Marktamtsbeamten sind mit Arbeiten überlastet, und noch dazu auch mit unnötigen Konzeptsarbeiten überbürdet.

Die Art der Kartoffelabgabe bedarf dringend einer Remedur. Eine Vermehrung der Abgabestellen ist notwendig. Vielleicht nimmt sich das Rathhaus der Angelegenheit jetzt mit mehr Energie an. Heute war hinsichtlich der Kartoffelzufuhr wieder ein passiver Tag.

Der Obstmarkt will sich gar nicht mehr wiederbeleben. Mit Aepfeln wird eine schwunghafte Preistreiberei betrieben, die sich auch auf Nüsse, belgische Trauben und auf Mandeln ausdehnt. Für 1 Kilogramm Haselnüsse wird ein Preis bis zu K. 24.—, für Mandeln ein solcher bis zu K. 30.— (!) begehrt. Wie sieht es mit der Anwendung der scharfen Bestimmungen gegen den Kettenhandel aus? Schokolade, Kakao, Gewürze werden zu den unverschämtesten Preisen von Hand zu Hand gehandelt.

Den Eiermarkt erwähnt man in den Berichten am besten gar nicht; über Butter läßt sich auch nichts sagen.

Neues Wiener Tagblatt
15./XII. 1916

Der Warenmarkt.

Börse für landwirtschaftliche Produkte.

Wien, 14. Dezember. (Orig.-Ber.) Wenn auch bei der günstigen Witterung, die derzeit herrscht, der Ausdrusch besser vor sich geht und die Zufuhren auch durch die besseren Straßenverhältnisse gefördert werden, bleibt doch der Markt wenig beschickt, denn Ablieferungen erfolgen nur für die zentralisierten Verkehrsorganisationen. Im freien Verkehr fehlen die Nährprodukte bis auf wenige Artikel, die natürlich regem Kaufinteresse begegnen und auf volle Preise halten. Von Futterartikeln bringen es Heu und Stroh ebenfalls bloß zu bescheidenen Umsätzen. Da das Ausgebot nur die Deckung des dringlichsten Bedarfes ermöglicht, stehen volle Preise in Geltung. Mehrforderungen, welche mitunter Eigner stellen, werden bewilligt.

Das amtliche Kursblatt verzeichnet folgende Uebernahmspreise pro 100 Kilogramm: Weizen K. 38.—, Roggen K. 31.—, Braugerste K. 36.—, Futtergerste K. 32.—, Hafer K. 30.—, Raps K. 63.—, Rübsen K. 60.—, Hirse K. 28.—.

Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.

Wien, 14. Dezember. (Orig.-Ber.) Bei ruhigem Verkehr wurden nur mittlere und mindere Qualitäten Rindfleisch gefragt. Auf allen andern Gebieten war der Absatz bei knappem Angebot total belanglos. Die aus Ungarn avisierten Fleischschweine sind verspätet eingelangt.

Es erzielten je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes K. 6.— bis K. 8.20, hinteres K. 7.50 bis K. 8.90, englisches K. 9.— bis K. —.—, Kalbfleisch K. 5.75 bis K. 6.—, Schweinefleisch K. 7.80 bis K. —.—, Kälber K. 4.90 bis K. —.—, Schafe K. 4.— bis K. 5.50, Schweine K. 7.80 pro Kilogramm.

Schlachtviehmarkt.

Wien, 14. Dezember. (Orig.-Ber.) Der Auftrieb belief sich auf 65 Stück Ochsen, 8 Stück Stiere und 78 Stück Kühe, zusammen 151 Stück Schlachtrinder; darunter befanden sich 79 Stück Mastvieh und 72 Stück Beinlvieh. Der Auftrieb wurde an die anwesenden Käufer auf Basis der montägigen Höchstpreise verteilt.

Viehmarkt.

Wien, 14. Dezember. (Orig.-Ber.) In der Berichtswoche hat der Verkehr auf den Märkten in St. Marx einen ruhigen Verlauf genommen. Die Preislage hat, abgesehen vom Kälbermarkt, auf welchem eine unbedeutende Preisermäßigung eingetreten ist, keine Verschiebung erfahren. Auf dem Rindermarkt haben die Zufuhren im Vergleich zur Vorwoche um 106 Stück Schlachtrinder abgenommen und auch die Außermarktbezüge der Wiener Käufer haben eine Verminderung um 1250 Stück erfahren. Diesmal befanden sich im Auftrieb 788 Stück Rinder aus Serbien, welche, da die Requirationen in den österreichischen Provinzen für den Wiener Markt schwach ausgefallen sind, eine angenehme Ergänzung des Angebots gebildet haben. Im allgemeinen beließ man die Höchstpreise auf der vorwöchigen Basis und der Auftrieb fand infolge zahlreicher Anmeldungen der Käufer leichte Aufnahme. Die Zufuhren von Schweinen haben diesmal gegenüber der Vorwoche eine bedeutende Vermehrung erfahren. Es wurden nämlich 4187 Stück Fett- und 1882 Fleischschweine, demnach um 1735 Stück Fett- und 115 Stück Fleischschweine mehr bezogen. Hievon haben die Wiener Selcher 1229 Stück Fettschweine, daher um zirka 700 Stück mehr als in der Vorwoche erhalten, so daß die Versorgung der Bevölkerung mit Fett diesmal wesentlich besser ist als in der Vorwoche. Mit den von den Wiener Käufern bezogenen 1576 Stück Fleischschweinen ist der Bedarf gedeckt. Auf dem etwas schwächer als in der Vorwoche beschickten Kälbermarkt wurden die Höchstpreise für gute Qualitäten um 10 K. pro 100 Kilogramm herabgesetzt. Mindere Kälber notierten unverändert. In geschlachteten Schweinen, Schafen und Lämmern keine Preisverschiebung. In lebenden Schafen blieb die Preislage im allgemeinen unverändert; während gute Schafe gesucht und zu den vereinbarten Höchstpreisen bezahlt wurden, begegneten mindere Sorten geringem Interesse.

Hirsch- und Rehfelle.

Wien, 13. Dezember. (Orig.-Ber.) Hirsch- und Rehfelle sind die einzigen Fellsorten, die noch in das Ausland ausgeführt werden dürfen. Beide Artikel erfreuen sich regen Kaufinteresses und gehen zu steigenden Preisen aus dem Markt. In der letzten Zeit notierten: Sommerhirsche 18 bis 20 K., Sommertiere 14 bis 15 K., Winterhirsche 10 bis 11 K., Wintertiere 6 bis 7 K., Sommerdamhirsche 5 K. 50 H., bis 6 K., Winterdamhirsche 4 K. bis 4 K. 50 H., Sommerrehe 5 K. 50 H. bis 6 K., Winterrehe 4 K. 50 H. bis 5 K. pro Stück.

Neues Wiener Tagblatt
16./XII. 1916

45

Der Warenmarkt.

Börse für landwirtschaftliche Produkte.

Wien, 15. Dezember. (Orig.-Ber.) Ein regerer Verkehr in Nährprodukten und Futtermitteln ist infolge der bestehenden außerordentlichen Verhältnisse jetzt gänzlich ausgeschlossen. Dazu fehlt es insbesondere in Nährprodukten an Zufuhren und Offertenmaterial in den wichtigsten Artikeln. Die wenigen Artikel, die gehandelt werden, sind gut gefragt, tendieren fest und erzielen vollste Preise. Von Futtermitteln haben Heu und Stroh fremder Provenienz einiges Geschäft, wobei Reflektanten, weil Prompibedarf zu decken ist, volle Preise bewilligen. Die Ersatzfutterstoffe, ebenfalls gut gefragt, bringen es aber wegen der hohen Forderungen schwer zum Geschäft.

Das amtliche Kursblatt verzeichnet folgende Uebernahmspreise pro 100 Kilogramm: Weizen K. 38.—, Roggen K. 31.—, Braugerste K. 36.—, Futtergerste K. 32.—, Hafer K. 30.—, Raps K. 63.— Rübsen K. 60.—, Hirse K. 28.—.

Zentralfleischmarkt.

Wien, 15. Dezember. (Orig.-Ber.) Unter dem Einfluß des knappen Angebotes tendierte Rindfleisch fester, wogegen Schafe mit Rücksicht auf die gesteigerte Zufuhr sich um 50 bis 60 H. pro Kilogramm ermäßigt haben. Kälber und Schweine mangelten. Es erzielten je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes K. 6.— bis K. 8.40, hinteres K. 7.60 bis K. 8.70, Kalbfleisch K. 5.65, Schweinefleisch K. 7.80 bis K. 8.60, Kälber K. 4.70 bis K. 4.80, Schafe K. 4.— bis K. 6.60, Schweine K. 7.80 pro Kilogramm.

Rudolfsheimer Zentralmarkt.

Wien, 15. Dezember. (Orig.-Ber.) Zufuhr: 1 Wagen Heu. Vom 13. bis 15. d. 35 Wagen Gemüse, 63 Wagen Kartoffeln und 13 Wagen Kraut. Verkehr und Zufuhr belanglos. Man zahlte: Kartoffeln, runde K. 13.— bis K. 15.— pro Meterzentner und 16 H. bis 18 H. pro Kilogramm en détail, Kipfler K. 59.— bis K. 60.— pro Meterzentner und 64 H. bis 72 H. pro Kilogramm en détail, Kraut, slowakisches K. 30.— bis K. 32.— pro Meterzentner und 32 H. bis 36 H. pro Kilogramm en detail, Moosbrunner K. 25.— bis K. 27.— pro Meterzentner und 27 H. bis 31 H. pro Kilogramm en detail. Kalkeier 20 H. pro Stück.

Butter.

Wien, 15. Dezember. (Orig.-Ber.) Die Bezüge aus dem Ausland und die heimischen Zufuhren waren in dieser Woche sehr knapp, trafen verspätet ein, so daß an den ersten zwei Tagen der Woche Butter kaum zu haben war. Erst später konnte dieselbe in verringerter Menge bei erhöhten Preisen zugeteilt werden. Die Oesterreichische Zentraleinkaufsgesellschaft erhöhte die Preise für Auslandsbutter auf K. 1086.— bis K. 1116.— pro Meterzentner je nach der gekauften Menge. Von inländischen Produkten notierte: Teebutter, feinste, K. 1000.— bis K. 1050.—, mindere K. 900.— bis K. 975.—, Süßbutter K. 880.— bis K. 975.— und Landbutter K. 820.— bis K. 890.—, alles pro 100 Kilogramm netto en gros erste Koster ab Wien.

Zentralfischmarkt.

Wien, 15. Dezember. (Orig.-Ber.) Die Gesamtzufuhr belief sich auf 39.520 Kilogramm diverser Fischgattungen, worunter sich 33,120 Kilogramm Süßwasser- und 6400 Kilogramm Seefische befanden. Im Vergleich zur Vorwoche war eine Mehrzufuhr von 6160 Kilogramm zu konstatieren. Süßwasserfische langten um 7760 Kilogramm mehr ein, wogegen bei Seefischen ein Ausfall von 1600 Kilogramm resultierte. Von ersteren partizipierten an der diesswöchigen Mehrzufuhr nur Karpfen. Von den auf den Markt gebrachten 32,000 Kilogramm wurde der Großteil für die Weihnachtswoche eingelagert. Sowohl die Zufuhr von Karpfen als auch von Hechten ist geringer. Eine Neuerscheinung während der abgelaufenen Woche waren die eingeführten Flußfische ungarischer Provenienz. Von Seefischen wurde Kabeljau um 1 K. pro Kilogramm im Preise herabgesetzt. Wie verlautet, dürften Seefische in der kommenden Woche in ausreichenden Mengen vorrätig sein.

Es erzielten: Süßwasserfische: 270 Kilogramm lebende Hechte (K. 4.40 bis K. 5.— en gros) K. 5.— bis K. 5.40, 30,100 Kilogramm lebende Karpfen (K. 4.70 bis K. 5.— en gros) K. 5.— bis K. 5.40, 200 Kilogramm tote K. 4.— bis 4.50, 280 Kilogramm Schille K. 13.— bis K. 15.—, 320 Kilogramm Weißfische K. 2.40 bis K. 2.80. Ungarische Flußfische: 364 Kilogramm Brachsen K. 2.—, 1063 Kilogramm Karpfen K. 4.80, 306 Kilogramm Schille je nach Größe K. 7.— bis K. 11.—, 119 Kilogramm Hechte K. 5.—. Seefische: 4400 Kilogramm Kabeljau K. 6.—, 2000 Kilogramm Dorsch K. 4.— bis K. 4.40 pro Kilogramm.

Heringe.

Wien, 15. Dezember. (Orig.-Ber.) Die Heringsfischerei in den nordeuropäischen Fahrwässern gestaltete sich in der letzten Zeit im allgemeinen recht befriedigend. Die Preise für gesalzene Ware waren überall in Europa steigend. Für eine größere, für die Ausfuhr bestimmte Post schwedischer Provenienz wurde ein Preis von 214 K. pro Hektoliter oder über 300 K. für eine norwegische Maaltonne (1 Maal = 150 Liter) erzielt. In den Niederlanden werden notiert „frei Ausfuhrware" 250 K. bis 275 K. und in Großbritannien kosteten englische Salzheringe 100 K. bis 120 K.

Die Zeit

Abendblatt
16./XII. 1916

46

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Trotz der bevorstehenden Feiertage ließ der heutige Marktverkehr an Lebhaftigkeit nichts zu wünschen übrig. Der tägliche Fleischmarkt in der Großmarkthalle erlebte heute eine gleich starke Nachfrage nach allen Fleischgattungen, doch konnte diese nur in bezug auf Schaffleisch gedeckt werden, da auf allen anderen Gebieten Mangel an Angebot herrschte. Der mindere Rinderauftrieb in St. Marx und das Nachlassen der Auslandseinfuhren haben eine Knappheit an Rindfleisch bedingt. Bis zur Mittagsstunde blieb heute die Großmarkthalle ohne Bahnzufuhren. Bis abends werden aber einige Fleischwarenankünfte erwartet. Die Preislage für sämtliche Fleischgattungen blieb unverändert

In Interessentenkreisen wird es als großer Uebelstand empfunden, daß sich die Warenbeschaffung täglich schwieriger gestaltet. Einmal werden die Geschäftsleute durch gegenseitige Preisüberbietungen in den einzelnen Kronländern und dann durch überspannte Preisforderungen von Produzenten und Händlern in die Unmöglichkeit versetzt, die Höchstpreise einhalten zu können. Besonders die Erwerbung von Fleischschweinen gestaltet sich ungemein schwierig, da solche zum Höchstpreis in der Regel fast nirgends käuflich sind. Eine wahre Preisanarchie herrscht auf diesem Marktgebiete. Besonders unleidliche Einkaufsverhältnisse herrschen diesbezüglich auf Grund übereinstimmender Aussagen in Mähren. Aber selbst auf dem Wiener Markte soll die Erwerbung von Fleischschweinen nur möglich sein, wenn sich die Geschäftsleute entschließen, die zwar zum Höchstpreis angebotenen Schweine mit einem Aufgeld von 100 bis 200 Kronen zu erstehen. Aus begreiflichen Gründen scheuen sich die Interessenten, hierüber aber Anzeigen zu erstatten, da sie sicher sind, dann überhaupt keine Ware mehr zu erhalten. Daher kommt es auch, daß die Detailhöchstpreise für Schweinefleisch, wiewohl sie gesetzlich festgelegt sind, nicht eingehalten werden. Diesen Uebelständen muß doch endlich einmal abgeholfen werden, zumal sich die Beschwerden täglich steigern.

Sehr gefragt war heute auch das von der Großschlächterei A.-G. feilgehaltene serbische Rindfleisch zum Preis von K. 5.— und das von der Gemeinde Wien zur Ausgabe an die Fleischhauer gebrachte Gefrierfleisch (K. 7.— bis 7.50 pro Kilogramm). Von der beschlagnahmten Braunschweiger Wurst, die mit K. 5.— pro Kilogramm in der Großmarkthalle verkauft wird, ging heute ebenfalls ein großer Posten ab. Der Verkauf wird noch täglich, solange der Vorrat reicht, fortgesetzt. Die Fettstoffnachfrage war auch heute wieder bedeutend und wurde durch Ausgabe von Gemeindebutter halbwegs in den Schranken gehalten.

Der Verkehr auf dem Geflügelmarkte war heute ein gut mittelmäßiger und macht sich hauptsächlich in bezug auf Mastgeflügel geltend. Die Preise für Fettgänse und Fettenten stellen sich durchschnittlich auf K. 9.60 bis 10.— pro Kilogramm. Die heute in der Großmarkthalle angebotenen 500 Stück russisch-polnische Fleischgänse (pro Kilogramm K. 6.—) fanden reißende Abnahme.

Der Verkehr in Fischen war belanglos.

Großer Nachfrage erfreuten sich heute wieder Hasen, Hirsch- und Rehfleisch in den billigeren Gattungen.

Die Grünwaren- und Gemüsemärkte waren heute etwas besser beschickt. Die Zufuhr hat sich in der letzten Woche geringfügig gehoben. Bei Petersilie trat eine kleine Preisermäßigung ein. Auslandskraut und ausländische Zwiebel haben im Preise etwas angezogen. Der für die Ermittlung der Grünwarenpreise in Wien maßgebende Naschmarkt notiert heute pro Kilogramm folgende Preise: Kipfler 68 bis 76, inländisches Rotkraut 42 bis 47, ausländisches Weißkraut 43 bis 46, ungarisches und slowakisches Kraut 32 bis 36, mährisches und böhmisches 30 bis 35, geschnittenes Weißkraut 44 bis 46, Sauerkraut 62 bis 64, weiße Rüben 25 bis 30, saure Rüben 52 bis 54 Heller, Wiener Gärtnerspinat K. —.86 bis 1.02, ungarischer Spinat K. 1.06 bis 1.12, Wiener Gärtnerzwiebel K. —.70 bis —.86, mährische und böhmische Zwiebel K. —.96 bis 1.06, Makoer Zwiebel K. 1.10 bis 1.22, Makoer Knoblauch K. 5.24 bis 5.80, Kohlsprosserln K. 2.20 bis 2.80, grüner Kohl 34 bis 50, Kohlrabi 37 bis 42 Heller. Pro Stück kostet Kohl 6 bis 22, Kohlrabi 4 bis 17 Heller. Getrocknete Schwämme stellen sich pro Dekagramm auf 24 bis 35 Heller. Für Karfiol werden Phantasiepreise begehrt.

Auf dem Obstmarkt hat sich trotz der bevorstehenden Feiertage die Zufuhr nicht gehoben. In der letzten Woche ist wieder eine Minderzufuhr von 8489 Zentner zu verzeichnen. Aus Steiermark, das sonst für die Weihnachtswoche ziemlich viel Aepfel auf den Wiener Obstmarkt brachte, langt infolge behördlicher Drosselung der Ausfuhr fast überhaupt nichts ein. Tiroler Obst ist im Preise unerschwinglich geworden. Außerhalb der Marktkontrolle sind Preise bis zu K. 10.— für gute Aepfelsorten keine Seltenheit mehr. Für gewöhnliche heimische Aepfel werden zwar Preise von K. 1.04 bis 2.— pro Kilogramm notiert, doch nicht eingehalten. Die Preise für Nüsse, ebenfalls ein begehrter Weihnachtsartikel, gehen infolge unverschämter Preistreiberei und Schiebungen bis auf K. 7.— in die Höhe. Für ein Dekagramm ausgelöster Nüsse werden bis zu 20 Heller gefordert, wiewohl die angemessene Preisforderung über 16 bis 17 Heller pro Dekagramm nicht hinausgehen sollte.

Der Buttermarkt gähnt infolge der Leere. Topfen hat einen Preisstand bis zu K. 5.— pro Kilogramm erreicht, verschwindet aber langsam aus dem Detailhandel, da angesichts der hohen Käsepreise aus dem Topfen Bier-, Streich- und Schmierkäse erzeugt wird. Heute standen geringfügige Quantitäten russisch-polnischer Eier zur Verfügung, die zu zwei Stück um den Preis von 49 Heller abgegeben wurden. Montag dürfte die Oesterreichische Verkaufsgesellschaft mit der Ausgabe der Kühlhauseier beginnen.

Arbeiterzeitung 17./XII. 1916

Die Lebensmittelmärkte.

An der Beschickung der Lebensmittelmärkte ändert sich jetzt auch dann nicht viel, wenn das Wetter so günstig ist, wie es gestern war. Es gab auch da nicht viel mehr Auswahl in Gemüsen als an dem vorausgegangenen verregneten Samstag. Die geringen Zufuhren von Grünwaren haben bisher die Gemeindeverwaltung nicht veranlaßt, etwas zu unternehmen, um diese wichtigsten Nahrungsmittel für den Bedarf der Unbemittelten sicherzustellen. Man weiß ja, daß es den Landwirten wegen des Mangels an Leuten und Pferden nicht leicht möglich ist, ihre Waren nach Wien zu bringen. Da sie im Kriege so gute Geschäfte machen, sind sie auf den Wiener Käufer nicht angewiesen; sie bleiben ruhig zu Hause und warten, bis ihnen die Händler nachlaufen. Da werden dann Preise überboten und im Zwischenhandel Forderungen durchgesetzt, die uns den Brotkorb immer höher hängen. Wer kann sich heute an Gemüse sattessen, wenn von Woche zu Woche der unverschämteste Wucher die Preise auf unerhörte Höhen treibt? Wurden doch gestern manche Stücke **Kohlrüben** bis zu 36 Heller bewertet, die vor einem Jahre kaum ein Drittel kosteten! Allerdings gibt mancher Händler kleinste Stücke von 10 bis 20 Heller ab, aber brauchbare Ware ist heute zu einem Luxus für den Armen geworden. Glaubt eine Hausmutter, dieser mit Gold aufgewogenen Ware entgehen zu können, so merkt sie bald mit Schrecken, daß auch andere Gemüse nicht viel billiger sind. Kostet doch eine **weiße Rübe** von mäßiger Größe bis zu 24 Heller! Auch **Kohlstücke** für 20 bis 30 Heller sind keine Seltenheit, denn die kleinsten erhält man kaum unter 14 Heller. Natürlich bekommt man auch andere Grünwaren nicht viel wohlfeiler. **Weißes Kraut** ist vielfach nur noch in unschönen Stücken zu sehen, von denen ein Kilogramm mit 36 bis 40 Heller bezahlt wird. Für bessere Sorten ist der Preis nach Gewicht bis 48 Heller! Wie das möglich ist, kann man nicht verstehen! Noch vor sechs Wochen konnte man solches Kraut um den halben Betrag kaufen, wir stehen doch erst am Anfang des Winters, sahen noch vor kurzer Zeit gewaltige Vorräte, hörten, daß viel Kraut nicht eingelegt wurde, weil es an Salz fehlte, und müssen nun geduldig die unerhörtesten Preistreibereien ertragen, ohne daß die Verantwortlichen dagegen einschreiten würden. Wozu hat man Vorschriften gegen Preistreiberei, wenn sie nicht überwacht werden und zur Bestrafung führen? Als man vor fünf Vierteljahren für ein Kilogramm Kraut 18 Heller verlangte, schien das ungebührlich viel, heute legt man dreimal so viel aus und weiß nicht, wie das in wenigen Wochen werden wird. Unter solchen Umständen ist es nicht wunderlich, daß die Händler heute ein Kilogramm **Sauerkraut** mit 64 Heller bewerten. Fast alle Grünwaren wurden in der vergangenen Woche verteuert, auch **Spinat**, der jetzt 1·10 bis 1·20 Kronen kostet. Auch weniger gesuchte Waren wie **„Zeller"**, der sich auf 30 bis 50 Heller stellt, und **Kohlsprossen**, die 3·60 bis 4 Kronen kosten, bleiben vom Wirken der Preistreiber nicht verschont. Man sieht zu, wie Obst von Tag zu Tag dem Volke mehr und mehr entzogen wird. Das Kilogramm minderwertiger **Aepfel** kostet nun schon 1·60 bis 2 Kronen, mittlere Sorten bis zu 4 Kronen und für beste Aepfel sind Preise bis zu 6 Kronen und mehr keine Seltenheit. Für den Weihnachtstisch wird da für viele Familien kaum mehr etwas abfallen. Sind doch auch alle anderen Früchte kaum zu erstehen. Für **Nüsse** verlangt man 3·60 bis 5 Kronen, für **Haselnüsse** in der Schale ebenso viel, ausgelöst kosten sie 18 Kronen. Gedörrte Birnen, die beliebten Kletzen, fehlen völlig und ein Kilogramm gedörrter **Pflaumen** für 3·60 Kronen wird von manchen noch als wohlfeil angesehen. Die sonst um Weihnachten eintreffenden ersten Orangen gibt es wegen des Einfuhrverbots nicht, nur neue **Zitronen** sind zu haben zum ansehnlichen Preise von 14 bis 20 Heller für das Stück. Sie werden gern gekauft, weil sie jetzt vielen Leuten den teuren Rum, von dem ein Liter bis zu 12 Kronen kostet, zum Tee ersetzen. So eingeschränkt wie heuer war noch kein Weihnachtsmarkt. Christbäume sieht man jetzt, eine Woche vor dem Fest, nur spärlich. Zuckerwaren haben fabelhafte Preishöhen erreicht. Schokoladen sind kaum zu bekommen, weil ein Kilogramm nun schon 20 Kronen und mehr kostet, selbst das Schalenpulver vom Kakao ist nun durch Wucherer auf 4 bis 5 Kronen hinaufgetrieben worden. Eine kleine Schachtel mit Christbaumzuckerwaren, die man vor einem Jahre mit 3 Kronen bezahlte, stellt sich jetzt auf 10 bis 12 Kronen. Diese Teuerung zwingt natürlich viele Familien, heuer ihre Weihnachtsausgaben auf die notwendigsten Eßwaren einzuschränken. Man freut sich jetzt, wenn man ein eingelegtes **Ei** für 20 Heller ersteht, bezahlt andere bis zu 50 Heller und sieht sie selten; gestern bewarben sich viele Leute in der Großmarkthalle um Kisteneier, von denen zwei Stück für 48 Heller abgegeben wurden. Sie waren allerdings klein, aber jeder schätzte sie wie einen Glücksfall ein. Daß man mit den Kartoffeln noch immer die alten Schwierigkeiten des Erwerbens hat, braucht nicht betont zu werden.

Die Zeit
18./XII. 1916

50

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Heute war ein äußerst schwacher Markttag, wozu auch die übliche Konsumbeschränkung, die alle Jahre vor Weihnachten beobachtet wird, gewiß auch noch das ihre beigetragen haben mag. Auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle drehte sich heute der Verkehr hauptsächlich um Fettstoffe, Weichwurstposten und Fische. Das Angebot war in allen Belangen knapp. Das Marktamt mußte auch heute wieder Gemeindebutter ausgeben. Für den Fleischgroßhandel gab es heute lediglich Schaffleisch. Rindfleisch, Kalb- und Schweinefleisch blieb gänzlich aus. Die Preise für Schafe haben daher angezogen und den Höhepunkt der amtlich ermittelten Preise wieder erlangt. Einige Wochen standen sie infolge des Ueberflusses im Angebot bis um 2 Kronen unter dem angeführten Höchstpreis. Wünschenswert wäre es, wenn die Viehverwertungsgesellschaft für eine Erhöhung des Schlachtrinderauftriebes in St. Marx sorgen würde. Auch die Zufuhr von Fleischschweinen und Kälbern sollte gehoben werden, da die Feiertage gewiß einen größeren Anspruch an den Fleischmarkt stellen werden.

Rindsinnereien wurden heute vergeblich aus Ungarn erwartet. Erst morgen dürfte eine größere Sendung ankommen.

Der Abverkauf der beschlagnahmten Braunschweigerwurst (K. 5.— pro Kilogramm) in der Großmarkthalle zog auch heute wieder eine größere Zahl von Interessenten an. Morgen wird dieser Verkauf fortgesetzt.

Ueberrascht werden morgen diejenigen Hausfrauen sein, die dem serbischen Rindfleisch bisher Geschmack abgewannen und es infolge seines billigen Preises gern kauften, denn der Preis wurde mit Rücksicht auf die Gestehungskosten von K. 5.— auf K. 6.— pro Kilogramm erhöht.

Die Beschickung der Grünwaren- und Gemüsemärkte reichte zur Not aus. Die Nachfrage war eine sehr mäßige. Kraut beginnt seltener zu werden. Spinat ist nur in ganz geringfügigen Mengen auf den Märkten. In den Grünwarenpreisen ist keine Aenderung zu verzeichnen. Nur die Preise für Kohlsprosserln wurde von K. 2.80 bis auf K. 3.— pro Kilogramm erhöht. Die Nachfrage nach Kartoffeln konnte knapp gedeckt werden.

Infolge Frosteintrittes in Böhmen und Mähren stößt der Abtransport der Kartoffeln auf Schwierigkeiten. Hoffentlich wird es gelingen, sie durch Beistellung gedeckter, mit Strohbelag reichlich ausgerüsteter Waggons zu beheben.

Der Obstmarkt hat ein trauriges Gesicht. Aepfel und Nüsse sind knapp und sehr teuer. Die Zuckerwaren, die den Christbaumbehang bilden, gingen im Preise ebenfalls stark in die Höhe.

Der Butter- und Eiermarkt weisen keinerlei Neuigkeiten auf. Die Warendotierung ist in beiden Fällen schwach. Heute gelangten die Kühlhauseier zu dem vom Magistrat festgesetzten Stückpreis von 30 Heller zur Abgabe. An eine Privatkunde dürfen nicht mehr als fünf Stück abgegeben werden.

Neues Wiener Tagblatt
18./XII. 1916

51

Der Warenmarkt.

Börse für landwirtschaftliche Produkte.

Wien, 18. Dezember. (Orig.-Ber.) Der Markt eröffnete in ruhiger Haltung. Die Geschäftstätigkeit bleibt auf ein Mindestmaß beschränkt, da nur bescheidene Offerten vorliegen. Die Preislage ist behauptet.

Schlachtviehmarkt.

Wien, 18. Dezember. (Orig.-Ber.) Zu Markte gestellt waren heute: 1311 Stück Schlachtvieh, worunter sich 849 Stück Mastvieh und 462 Stück Beinlvieh befanden. Darunter waren 478 Stück Ochsen, 188 Stück Stiere, 643 Stück Kühe und 2 Stück Büffel. Außer Markt wurden 3798 Stück bezogen. Der heutige Auftrieb war um ungefähr 300 Stück schwächer als in der Vorwoche. Die Preise blieben gegen die vorige Woche unverändert.

Die Höchstpreise betrugen: Ochsen, Qualität 00 K. 491.— bis K. 530.—, Qualität 0 K. 441.— bis K. 490.—, erster Qualität K. 401.— bis K. 440.—, zweiter Qualität K. 361.— bis K. 400.—, dritter Qualität K. 340.— bis K. 360.—; Stiere und Kühe, Qualität 00 K. 461.— bis K. 500.—, Qualität 0 K. 411.— bis K. 460.—, erster Qualität K. 371.— bis K. 410.—, zweiter Qualität K. 331.— bis K. 370.—, dritter Qualität K. 315.— bis K. 330.—; Kalbinnen, Qualität 00 K. 471.— bis K. 510.—, Qualität 0 K. 421.— bis K. 470.—, erster Qualität K. 381.— bis K. 420.—, zweiter Qualität K. 341.— bis K. 380.—, dritter Qualität K. 325.— bis K. 340.—, alles pro Meterzentner Lebendgewicht exklusive Verzehrungssteuer.

Die Zeit
Abendblatt
19./XII. 1916

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Der heutige Verkehr ging auf den meisten Märkten ziemlich lebhaft vor sich. Der tägliche Fleischmarkt in der Großmarkthalle war heute nur hinsichtlich des Schaffleisches zureichend versorgt. Alle übrigen Fleischsorten mangelten sowohl im Groß- wie im Kleinhandel. Das von der Großschlächterei-A.-G. ausgeschrotete serbische Rindfleisch zum Preise von K. 6.— pro Kilogramm ging sehr flott ab. Ebenso war es mit dem Verkauf der beschlagnahmten Braunschweiger Wurst zum Preise von K. 5.— pro Kilogramm bestellt, der noch in den nächsten Tagen fortgesetzt wird. Von dieser Wurst dürften noch ungefähr 10.000 Kilogramm vorrätig sein.

Besonders lebhaft gestaltete sich heute wieder die Fettstoffnachfrage, der in der Großmarkthalle aber nur ein Angebot von 200 Kilogramm Margarine (zu K. 9.04) und 50 Kilogramm Speck (zu K. 9.50) durch die Großschlächterei-A.-G. gegenüberstand. Für Freitag und Samstag wird, wie wir hören, die Großschlächterei-A.-G. in der Fleischhalle 1000 Kilogramm Margarine, geteilt in 24 Dekagramm-Paketen (zu K. 2.—), bereithalten. Das Marktamt ergänzte heute das Manko an Fett durch die Ausgabe von Gemeindebutter. In der Viktualienhalle standen 600 Kilogramm Auslandsbutter zur Verfügung. Die Großmärkte hatten heute allesamt eine Fettausrüstung erhalten.

Wie es um die Fleischversorgung für die Weihnachtsfeiertage bestellt sein wird, läßt sich heute noch nicht gut voraussagen. Vorderhand überwiegt noch das Angebot in Schaffleisch. Rind-, Kalb- und Schweinefleisch halten sich im Angebot sehr knapp. Heute langten für die Firma Schönfeld vier Tonnen Fleischschweine aus Ungarn ein, die zumeist im amtlichen Verlosungswege in den Verkehr gesetzt wurden. Ueberdies kamen 3200 Kilogramm Rindsinnereien aus dem Konservenschlachthaus in Bruck a. d. Leitha an, die größtenteils detailliert zur Abgabe gelangten.

Flott war heute auch der Absatz auf dem Wildbretmarkt, wo besonders Hasen und Hirschfleisch lebhaft begehrt wurden. Fische gingen heute wieder weniger ab. Geflügel ging in Mastware gut ab.

Gut beschickt waren die Gemüse- und Grünwarenmärkte. Preisänderungen sind heute nicht zu verzeichnen, doch suchen die Händler sehr viel Geld aus der Ware herauszuschlagen. Die Hausfrauen müßten sich daher vor dem Beginn der Einkaufstätigkeit genau über die Marktpreise informieren, wollen sie sich vor Preisüberhaltungen schützen. Die Kartoffelansprüche konnten heute knapp gedeckt werden. Uebrigens wurde auch für einen Kartoffelersatz vorgesorgt. Zu diesem Zweck hat die Gemeinde Wien, ähnlich wie es deutsche Großgemeinden getan haben, mehrere hundert Waggons Speiserüben erworben.

Der Obstmarkt war heute günstiger beschickt als man nach der Leere der letzten Tage erwartet hatte. Das Weihnachtsgeschäft lockte manche rotbackige Aepfel aus den Lagerkellern heraus. Prima Ware ist seltener, der Preis aber für die Händler hochprima. Auch Nüsse, gedörrte Birnen und anderes Weihnachtsobst gab es heute zu sehen.

Sehr erfreut waren die Hausfrauen heute über die Kühlhauseier, die bis zu fünf Stück pro Partei zum Stückpreis von 30 Heller abgegeben wurden. Manche Hausfrauen scheuten auch nicht die Mühe des zwei- bis dreimaligen Anstellens, nur um sich für die Feiertage einen Eierschatz anzulegen. Neuestens wird wieder über die Verringerung der Milchabgabe geklagt, was von den Hausfrauen wegen der Backzeit sehr unangenehm empfunden wird.

Der heutige Borstenviehmarkt.

Etwas bessere Zufuhren.

Der Borstenviehmarkt als freier Markt hat bis auf weiteres aufgehört. Gegenwärtig ist nur die Oesterreichische Zentraleinkaufsgesellschaft berechtigt, Schweine aus Ungarn nach Oesterreich zu bringen und länderweise nach einem vereinbarten Schlüssel an die einzelnen Provinzen zu verteilen. Einige Selcher haben zwar gegenwärtig noch von früher in Kraft stehende Bewilligungen zur Ausfuhr von Schweinen aus Ungarn und Kroatien, und daher sind diesmal auch noch Schweine von Wiener Selchern aus Ungarn bezogen worden. Der Gesamtauftrieb belief sich auf 4658 Fett- und 1582 Fleischschweine. Es wurden daher um 500 Stück Fettschweine mehr, dagegen um 450 Stück Fleischschweine weniger aufgetrieben als in der vorigen Woche. Von diesen wurden durch die Oesterreichische Zentraleinkaufsstelle für den Wiener Konsum 757 Stück verteilt. Von den Selchern selbst wurden 1177 Stück Fett- und 1382 Stück Fleischschweine bezogen. Es stehen demnach in der Berichtswoche, die mit Rücksicht auf die bevorstehenden Weihnachtsfeiertage einen erhöhten Bedarf aufweist, mehr als 1900 Fett- und 1300 Fleischschweine zur Verfügung, die zur Deckung des Bedarfes knapp ausreichen dürften.

Neues Wiener Tagblatt
19./XII. 1916

Der Warenmarkt.

Börse für landwirtschaftliche Produkte.

Wien, 18. Dezember. (Orig.-Ber.) Die Interessenten sind fast ausschließlich mit Frage im Markte. An Offertenmaterial und Ausgebot fehlt es insbesondere in den wichtigsten Nährprodukten. Nur einzelne Artikel stehen im Verkehre, doch ist der Absatz auch in diesen nicht sonderlich lebhaft; in Nüssen, weil der Feiertagsbedarf gedeckt ist. Für Kümmel hat das Kaufinteresse nachgelassen. Von Zwiebeln sind nur einwandfreie Qualitäten gefragt. In Futterartikeln ist das Geschäft besser. Heu und Stroh bringen es vereinzelt zu waggonweisen Abschlüssen. Hierin sind die Umsätze auch durch Transportschwierigkeiten beeinträchtigt. Futterersatzstoffe kommen infolge der hohen Forderungen, welche Eigner stellen, schwer zum Geschäfte.

Das amtliche Kursblatt verzeichnet folgende Uebernahmspreise pro 100 Kilogramm: Weizen K. 35.—, Roggen K. 29.—, Braugerste K. 33.—, Futtergerste K. 29.—, Hafer K. 28.—, Raps K. 63.—, Rübsen K. 60.—, Hirse K. 28.—.

Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.

Wien, 18. Dezember. (Orig.-Ber.) Mit Ausnahme von Schafen und Schaffleisch, die in geringen Mengen vorrätig waren, erwies sich das Angebot auf allen andern Gebieten als ein kaum nennenswertes. Speziell in Kälbern und Kalbfleisch herrscht fortgesetzt ein empfindlicher Mangel.

Es erzielten je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes K. 5.— bis K. 8.40, hinteres K. 7.30 bis K. 8.70, englisches K. —.— bis K. —.—, Büffelfleisch K. —.— bis K. —.—, Kalbfleisch K. 5.65 bis K. 5.80, Schweinefleisch K. 7.80 bis K. 8.60, Kälber K. 4.70 bis K. 4.80, Schafe K. 4.60 bis K. 6.60, Schweine K. 7.80 bis K. —.— pro Kilogramm.

Neues Wiener Tagblatt
19./XII. 1916

54

Die Situation auf dem Rindermarkt.

Unveränderte Preislage.

Im Vergleiche zu den Schlachtviehmärkten in der abgelaufenen Woche war der Gesamtauftrieb (einschließlich des Donnerstagmarktes) um 662 Stück Schlachtrinder schwächer. Die Außermarktbezüge der Konservenfabriken, der Großschlächterei und der Wiener Fleischhauer, welche diesmal den hohen Stand von 3798 Stück erreichten, waren um 1488 Stück größer als in der Vorwoche. Die Außermarktbezüge der Fleischhauer waren diesmal mit Rücksicht auf den sehr schwachen Fleischkonsum in der laufenden Woche ziemlich unbedeutend. Der am Donnerstag abgehaltene Rindermarkt war sehr schwach beschickt, und das im ganzen auf 121 Stück sich belaufende Angebot wurde auf Basis der Montag zuvor festgesetzten Höchstpreise rasch abgesetzt. Der gestrige Hauptmarkt war um zirka 130 Stück schwächer beschickt als der vorwöchige Hauptmarkt. Aus den österreichischen Provinzen wurden diesmal für den Wiener Markt ungefähr 1100 Stück requiriert, die restlichen zirka 400 Stück stammten aus Serbien. In der Woche vor Weihnachten pflegt, da der Verbrauch sich zumeist andern Fleischartikeln zuwendet, der Konsum von Rindfleisch stark abzunehmen. Infolgedessen erwies sich das Angebot als bedarfdeckend und die Preisnotierungskommission beließ die Höchstpreise in allen Qualitäten und Stellungen unverändert auf dem vorwöchigen Stande. Auf dieser Grundlage wurde der Auftrieb unter die Käufer ohne Schwierigkeiten verteilt. Es notierten:

Ochsen: Erstklassige Qualitäten K. 491.— bis K. 530.—, Hochprima K. 441.— bis K. 490.—, Prima K. 401.— bis K. 440.—, Sekunda K. 361.— bis K. 400.—, Tertia K. 340.— bis K. 360.—.

Kalbinnen: Erstklassige Ware K. 471.— bis K. 510, Hochprima K. 421.— bis K. 470, Prima K. 381.— bis K. 420.—, Sekunda K. 341.— bis K. 380.—, Tertia K. 325.— bis K. 340.—.

Stiere und Kühe: Erstklassige Ware K. 461.— bis K. 500.—, Hochprima K. 411.— bis K. 460.—, Prima K. 371.— bis K. 410.—, Sekunda K. 331.— bis K. 370.—, Tertia K. 315.— bis K. 330.—

Neues Wiener Tagblatt Abend
19./XII. 1916

55

Der Warenmarkt.

Börse für landwirtschaftliche Produkte.

Wien, 19. Dezember. (Orig.-Ber.) Die Frage und das Deckungsbedürfnis scheitern an den ungenügenden Offerten. Die Tendenz behält ihr seitheriges festes Gepräge, bei Abschlüssen stehen volle Preise in Geltung.

Borstenviehmarkt.

Wien, 19. Dezember. (Orig.-Ber.) Der freie Marktverkehr hat vorläufig sein Ende gefunden, da zur Einfuhr von Schweinen nur die Oesterreichische Zentraleinkaufsgesellschaft berechtigt ist. Die Gesamtbezüge außer Markt betrugen 4650 Stück Fett- und 1432 Stück Fleischschweine. Durch die Zentraleinkaufsgesellschaft wurden 757 Stück eingeführt, von den Wiener Selchern auf Grund noch in Kraft stehender Bewilligung 1177 Stück Fett- und 1332 Stück Fleischschweine. Der Fettbedarf dürfte für die laufende Woche, wenn auch knapp, gedeckt sein, in Fleischschweinen erweist sich die Zufuhr mit Rücksicht auf die Feiertage zu schwach. Die von der Oesterreichischen Zentraleinkaufsgesellschaft an die Selcher zur Verteilung gelangenden 757 Schweine werden getrennt nach Fett und Fleisch zu dem festgesetzten Höchstpreise von 780 K. pro 100 Kilogramm übergeben.

Wiener Pferdemarkt.

Wien, 19. Dezember. (Orig.-Ber.) Zum Verkaufe wurden auf den Markt gebracht: 143 Pferde für Gebrauchs- und 385 Pferde für Schlachtzwecke. Es wurden bezahlt: Kutschpferde zu 1600 K. bis 2400 K., leichte Zugpferde zu 1000 K. bis 1800 K., schwere Zugpferde zu 2000 K. bis 3600 K., Pferde für Schlachtzwecke zu 400 K. bis 620 K. Der Markt verlief lebhaft.

Neues Wiener Tagblatt

Abend

19./XII. 1916

56

Die Approvisionierung im Kriege.

Die Situation auf dem Borstenviehmarkt.

Einstellung des freien Marktverkehrs.

Der freie Marktverkehr hat im Sinne der jüngst erlassenen Verordnungen gegenwärtig sein Ende gefunden und zur Einfuhr von Schweinen aus Ungarn ist nur die österreichische Zentraleinkaufsgesellschaft berechtigt. Doch langen gegenwärtig noch an einzelne Selcher auf Grund der früher erteilten und noch wirksamen Bewilligungen Fett- und Fleischschweine ein.

Die Gesamtbezüge außer Markt beliefen sich in dieser Woche auf 4650 Stück Fettschweine und 1432 Stück Fleischschweine, demnach um ungefähr 500 Fettschweine mehr, dagegen um ungefähr 450 Fleischschweine weniger als in der vorigen Woche. Durch die österreichische Zentraleinkaufsgesellschaft wurden 757 Stück, von den Wiener Selchern 1177 Stück Fett- und 1332 Stück Fleischschweine eingeführt, für militärische und sonstige öffentliche Zwecke wurden ungefähr 2700 Fettschweine bezogen.

Mit Rücksicht darauf, daß für den Konsum nur etwas mehr als 1900 Stück Fettschweine zur Verfügung stehen, dürfte, wenn auch nur sehr knapp, der Fettbedarf in der laufenden Woche seine Deckung finden. Was die Fleischschwein anbelangt, so sind mit Rücksicht auf die bevorstehenden Feiertage die Zufuhren jedenfalls zu schwach.

Die von der österreichischen Zentraleinkaufsgesellschaft an die Wiener Selcher zur Verteilung gelangenden 757 Stück Schweine werden getrennt nach Fett- und Fleischschweinen zu dem von der Regierung festgesetzten Höchstpreis von 780 K. pro 100 Kilogramm übergeben.

Neues Wiener Tagblatt 20./XII. 1916

57

Der Warenmarkt.

Börse für landwirtschaftliche Produkte.

Wien, 19. Dezember. (Orig.-Ber.) An Ausgebot in Nährprodukten fehlt es fast gänzlich. Die Frage hiefür bleibt aber gut und tritt mitunter auch dringlicher hervor. Die Folge davon ist, daß, was hievon erhältlich ist, vom Konsum sofort aufgegriffen wird, wobei die geforderten Preise glatt bewilligt werden. Futtermittel, insbesondere Kraftfutterstoffe, sind ebenfalls gut begehrt. Aber auch hierin ist das Ausgebot nur auf kleine Partien beschränkt, die hochgehalten werden. In Heu und Stroh fremder Provenienz kommt es sporadisch zu waggonweisen Abschlüssen, wobei volle Preise gefordert und bewilligt werden, weil dringlicher Bedarf zu decken ist. Die Tendenz für alle Artikel ist jetzt ausgesprochen fest.

Das amtliche Kursblatt verzeichnet folgende Uebernahmspreise pro 100 Kilogramm: Weizen K. 35.—, Roggen K. 29.—, Braugerste K. 33.—, Futtergerste K. 29.—, Hafer K. 28.—, Raps K. 63.—, Rübsen K. 60.—, Hirse K. 28.—.

Eier.

Wien, 19. Dezember. (Privattelegramm.) Frische Eier kommen nur aus den ungarischen Grenzbezirken und nur in sehr kleinen Mengen auf den Markt. Vereinzelte Kisten werden je nach Qualität mit 540 bis 620 K. Brutto verkauft. Sonst wird der Markt fast ausschließlich mit Konserveneiern versorgt, und zwar werden pro Kopf und Woche je ein Stück zugeteilt. Kühlhauseier werden an einzelne Zwischenhändler zu 7 Stück für je 2 K. gezählt, im Detailhandel notieren Kühlhauseier 30 H. und Kalkeier 20 H. pro Stück.

Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.

Wien, 19. Dezember. (Orig.-Ber.) Die Zufuhren bewegen sich fortgesetzt in bescheidenen Grenzen. Nur in Schafen entspricht das Angebot der Nachfrage. Die amtlich festgesetzten Preise werden weiter voll ausgenützt.

Es erzielten je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes K. 5.80 bis K. 8.40, hinteres K. 7.60 bis K. 8.70, englisches K. 9.40 bis K. —.—, Büffelfleisch K. —.— bis K. —.—, Kalbfleisch K. 5.75 bis K. —.—, Schweinefleisch K. 7.80 bis K. 8.60, Kälber K. 4.80 bis K. —.—, Schafe K. 5.— bis K. 6.60, Schweine K. 7.80 bis K. —.— pro Kilogramm.

Schweinefett und Speck.

Wien, 19. Dezember. (Orig.-Ber.) An den dieswöchigen direkten Bezügen von Fettschweinen partizipierte der Wiener Konsum mit 1177 Fettschweinen. Außerdem gelangten von der „Dezeg" 757 Stück Fettschweine an die Selcher zur Aufteilung. Es resultierte somit gegen die Vorwoche ein Mehrangebot von 700 Fettschweinen. Die Fettversorgung dürfte daher eine günstigere sein, wenn auch noch immer nicht in vollem Ausmaße der Nachfrage wird entsprochen werden können.

Rudolfsheimer Zentralmarkt.

Wien, 19. Dezember. (Orig.-Ber.) Zufuhr: 2 Wagen Heu. Vom 16. bis 19. d. 109 Wagen Gemüse, 24 Wagen Kartoffeln und 10 Wagen Kraut und 53 Kisten russisch-polnische Eier. Man zahlte: Kartoffeln, runde K. 13.— bis K. 15.— pro Meterzentner und 16 H. bis 18 H. pro Kilogramm en détail, Kipfler K. 59.— bis K. 60.— pro Meterzentner und 60 H. bis 72 H. pro Kilogramm en détail, Kraut, slowakisches K. 30.— bis K. 32.— pro Meterzentner und 33 H. bis 36 H. pro Kilogramm en detail, Moosbrunner K. 22.— bis K. 27.— pro Meterzentner und 27 H. bis 31 H. pro Kilogramm en detail. Eier 4 Stück für 1 K.

Kaffee.

Rio de Janeiro, 16. Dezember. (Korr.-Bur. — Wochenbericht.) Tendenz in Rio —. Wechsel auf London 12⅛. Preis für Kaffee Standard Nr. 7 6 Milreis 675 Reis. Zufuhr der Woche 44,000 Sack, Vorrat erster und zweiter Hand 379,000 Sack, Klarierungen der Woche nach den Vereinigten Staaten 54,000 Sack, nach Frankreich 23,000 Sack, nach dem Rest von Europa und Nordafrika 8000 Sack, nach dem Kap, Rio Plata und Westküste Südamerikas 8000 Sack.

Tendenz in Santos —. Preis für Kaffee Standard Nr. 7 5 Milreis 700 Reis. Vorrat erster und zweiter Hand 3,163,000 Sack, Wochenzufuhr in Santos 319,000 Sack, Wochenzufuhr in Sao Paulo 323,000 Sack, Wochenzufuhr in Jundiany 266,000 Sack, Verschiffungen der Woche nach den Vereinigten Staaten 199,000 Sack, nach Europa 48,000 Sack, Klarierungen der Woche nach den Vereinigten Staaten 51,000 Sack, nach dem Rest von Europa und Nordafrika 36,000 Sack, nach dem Kap, Rio Plata und Westküste Südamerikas 3000 Sack.

Leder.

Wien, 19. Dezember. (Orig.-Ber.) Der Verkehr in Rinds- und Roßleder vollzieht sich in genau vorgeschriebener Weise auf Basis der seit dem 16. Oktober d. J. in Geltung stehenden abgeänderten Höchstpreise. Die Maximalpreise sind: Für Rindsleder, Brandsohlenleder aus Hälsen und Ahern (bis 3 Millimeter stark) 11 K.; Oberleder, naturbraun (über 2·5 Millimeter stark) 17 K.; Riemenoberleder, schwarz, glatt, (über 2·5 Millimeter stark) 16 K.; Gürtelleder, das ist auf 2 bis 4 Millimeter in gleicher Stärke gespaltenes und gefalztes, zu Gürtelzwecken appretiertes naturbraunes Blankleder, 21 K. 50 H.; Roßleder, Brandsohlen, Hälse, Schilder, Kroppons und Hechte 12 K. für das Kilogramm.

Die Zeit Abendbl
20./XII. 1916

58 v 20

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Der heutige Verkehr auf den Märkten vollzog sich mit Rücksicht auf die Feiertage in mittelmäßiger Weise. Auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle war der Kleinhandelsverkehr auf Schaffleisch, die erlaubten Wurstsorten und Fische beschränkt. Mit Ausnahme von Fischen, die restlos Absatz fanden, genügte das Angebot in den übrigen Artikeln vollkommen. Durch die Dampffischerei „Nordsee", die in der letzten Zeit auch ungarische Flußfische einführte, wurden heute eine größere Menge von Schellfischen zum Preise von K. 3.— pro Kilogramm zum Verkauf gebracht. Der Verkauf soll auch an den übrigen Tagen der Woche fortgesetzt werden.

Der heutigen Fettstoffnachfrage standen 120 Kilogramm Margarine und 100 Kilogramm Speck gegenüber. Zur vollen Befriedigung der Nachfrage mußte das Marktamt wieder Butter aus den Gemeindevorräten freigeben. Ab Freitag gelangen in der Großmarkthalle 2000 Kilogramm Kriegsmargarine aus Gemeindevorräten durch das Marktamt in 24 Dekagrammpaketen zu K. 2.— zur Abgabe.

Der Großhandel für Fleisch verzeichnete heute eine rege Nachfrage nach allen Fleischgattungen, doch konnte dieser nur hinsichtlich des Schaffleisches voll entsprochen werden. Auf allen übrigen Gebieten herrschte Knappheit. Durch die Fleischhauergenossenschaft wurden heute abermals zwei Waggons Gefrierfleisch der Gemeinde an ihre Mitglieder verteilt. Im allgemeinen blieb heute die Preislage unverändert.

Die heutigen Bahnzufuhren beliefen sich auf acht Waggons mit 38·9 Tonnen, darunter ein Waggon mit 3·3 Tonnen Rindsinnereien.

Die Grünwaren- und Gemüsemärkte wiesen heute eine mittelmäßige Beschickung auf. Der Saison entsprechend, nehmen die Grüngemüse ab. Eine Preisänderung ist nicht eingetreten. Kartoffeln deckten knapp den Bedarf.

Der Obstmarkt riß sich heute förmlich um Aepfel; die Preise für die gewöhnlichen Sorten schnellten im freien Verkehr ins Ungebührliche hinauf.

Mit Butter und Eiern waren die Märkte heute schwach dotiert. Morgen dürfte wieder ein Verkauf von Kühlhauseiern (das Stück zu 30 Heller) stattfinden.

Die Zeit Abendbl. 21./XII. 1916

59

Der heutige Lebensmittelmarkt.

In Anbetracht der einsetzenden, voraussichtlich auch andauernden Kälte machte sich auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle heute schon der Weihnachtsverkehr sichtlich bemerkbar. Während alle übrigen Fleischsorten knapp vertreten waren, war das Angebot in Schaffleisch zureichend. Restlos ging das von der Großschlächterei A.-G. angebotene serbische Rindfleisch zum Preise von K. 6 pro Kilogramm ab. Außerdem stand an mehreren Verkaufsstellen Gefrierfleisch der Gemeinde Wien zum Preise von K. 7.— bis 7.50 pro Kilogramm zur Verfügung.

Sehr lebhaft ging es heute um Geflügel und Wild zu. Hauptsächlich richtete sich der Begehr auf Mastware, bezüglich deren das Angebot voll entsprach. Die Preise sind unverändert geblieben und erreichen K. 10.— pro Kilogramm. Bezüglich der Wildsorten war der Abgang speziell in Hasen und den billigeren Sorten Hirschfleisch ein ziemlich bedeutender.

Der Großhandel für Fleisch muß sich heute ebenfalls an Schaffleisch gütlich tun, da es auf allen übrigen Gebieten an Ware mangelt. Die Preise hielten sich allgemein auf unveränderter Höhe, und es wurde die amtliche Preisgrenze voll ausgenützt. Der Mangel an Schweinefleisch wird in Marktkreisen hauptsächlich der scharfen amtlichen Preiskontrolle zugeschrieben, die die Einsender abhält, den Wiener Markt zu beschicken, und sie veranlaßt, andere Plätze aufzusuchen, wo auf die Einhaltung der Höchstpreise laxer gesehen wird. In Prag und in Brünn sollen die Höchstpreisüberschreitungen beim Schweinefleisch an der Tagesordnung sein. Einigermaßen sieht man in Interessentenkreisen der Viehbeschaffung im Januar nicht mit rosigsten Hoffnungen entgegen, und es wird Sache der Viehverwertungsgesellschaft sein, schon jetzt Vorkehrungen zu treffen, damit genügend Rinder für den kommenden Wiener Bedarf requiriert werden. An Kälbern und Kalbfleisch, das größtenteils in die Spitäler wandert, ist ebenfalls eine für den zivilen Konsum empfindliche Knappheit vorherrschend. Kalbfleisch erhält man zumeist nur in Wirtshäusern, wo trotz der beträchtlichen Herabsetzung und Maximierung der Kalbfleischpreise die Preise für die Portionen noch den hohen Stand aufweisen, den sie erreichten, als das Kalbfleisch 12 und 14 Kronen pro Kilogramm kostete. Heute stellt sich der Kalbfleischpreis en gros pro Kilogramm auf K. 5.50 bis 6.—.

In Sachen der Auslegung der Ausnahmsbestimmungen für die Handhabung der Fleischersparungsmaßnahmen zu den Weihnachtsfeiertagen sind trotz der Verlautbarung der Statthalterei noch immer eine Reihe von Mißverständnissen niederzukämpfen. Feststeht, daß der 25. d., der Christtag, kein fleischloser Tag ist. Der morgige Tag, der 22. d., ist zwar nur hinsichtlich des Verkaufes ein fleischloser Tag, dagegen ist der Konsum von Fleisch und Fleischwaren morgen Freitag mit Rücksicht auf den samstägigen katholischen Fasttag erlaubt. Infolgedessen wird es morgen in den Wirtshäusern Fleischspeisen geben.

Der Bedarf an Fettstoffen war auch heute wieder äußerst stark. Außer den zu Gebote stehenden 200 Kilogramm Speck wurden in der Großmarkthalle mehrere hundert Kilogramm Butter aus den Vorräten der Gemeinde verkauft. In der Viktualienhalle wurden ebenfalls mehr als 1000 Kilogramm Auslandsbutter an Zwischenhändler und Privatparteien verteilt und zur Abgabe gebracht. Auch auf anderen Märkten gab es heute Butter. Morgen wird in der Großmarkthalle mit dem Abverkauf von Margarine begonnen werden. Der Abverkauf der beschlagnahmten billigen Braunschweigerwurst (pro Kilogramm K. 5.—) wurde heute beendigt. Auch der Fischmarkt, der mit lebenden Karpfen ziemlich beschickt war, beginnt sich einer lebhafteren Nachfrage zu erfreuen. Die Zufuhr an Seefischen ist knapp zureichend.

Die Grünwaren- und Gemüsemärkte waren heute ziemlich bedarfdeckend beschickt. Die Preise für ausländisches Rotkraut und ausländische Kohlsorten haben angezogen. Im übrigen blieben die Preise unverändert. Mit Kartoffeln waren die Märkte heute ebenfalls ziemlich günstig versehen, trotzdem infolge des Frostwetters in den Zutransporten eine Unterbrechung eingetreten ist. Die Gemeinde wird sich wohl oder übel entschließen müssen, im nächsten Monat die Kartoffelmieten aufzumachen.

Der Obstmarkt war knapp mit Aepfeln versehen, doch läßt sich Qualitätsware nur selten blicken. Nüsse sind zur Not da. Die Zitronen werden infolge der weiteren Einschränkung des Kaffeegenusses immer teurer. Schon muß man 18 bis 20 Heller pro Stück bezahlen.

Auf dem Eiermarkt herrschten heute die Kühlhauseier vor. Ein Glück, daß wir sie gerade jetzt zu Weihnachten haben. In der Mehlausgabe ist insofern eine Wendung eingetreten, als jetzt mehr Gerstenkochmehl statt Weizenkochmehl verabfolgt wird. Das aus Gerstenmehl bereitete Gebäck ist ganz wohlschmeckend, zerfällt aber leichter. Die Milch wird den Hausfrauen jetzt jeden Tag zu wenig.

Neues Wiener Tagblatt
21./XII. 1916

600

Der Warenmarkt.

Börse für landwirtschaftliche Produkte.

Wien, 20. Dezember. (Orig.-Ber.) Der Mangel an Ausgebot und Offertenmaterial zusammen mit der Nähe der Feiertage bringen es mit sich, daß nunmehr der Absatz von Nährprodukten fast ganz ins Stocken gekommen ist. Nichtsdestoweniger behält die Tendenz ihren ausgesprochen festen Charakter bei, weil sicher ist, daß die Geschäftslosigkeit nicht an dem Mangel an Kauflust und Konsumbegehr, sondern nur auf die Warenknappheit zurückzuführen ist. Ganz ähnlich ist die Situation in Futterartikeln. Von Heu und Stroh sind nur sporadisch einzelne Partien ungarischer Ware im Markte, die willig zu vollsten Preisen von den Reflektanten aufgegriffen werden, doch reicht hierin das Ausgebot kaum zur Deckung des Promptbedarfes hin.

Das amtliche Kursblatt verzeichnet folgende Uebernahmspreise pro 100 Kilogramm: Weizen K. 35.—, Roggen K. 29.—, Braugerste K. 33.—, Futtergerste K. 29.—, Hafer K. 28.—, Raps K. 63.—, Rübsen K. 60.—, Hirse K. 28.—.

Mahlprodukte.

Wien, 20. Dezember. (Orig.-Ber.) Surrogatmehle sind gut gefragt, doch kann hierin der Bedarf kaum gedeckt werden, weil das Ausgebot nur vereinzelte kleine Partien betrifft. Futtermehl und Mühlenabfälle tendieren sehr fest bei guter Frage.

Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.

Wien, 20. Dezember. (Orig.-Ber.) Auf sämtlichen Gebieten wickelte sich der Verkehr in lebhafter Stimmung ab. Allein nur in Schafen konnte der gesteigerten Nachfrage entsprochen werden; in allen andern Fleischgattungen waren die Vorräte knapp. Gestern gelangten auch 2 Waggons Gefrierfleisch von der Gemeinde Wien an die Fleischhauer zur Aufteilung.

Die Gesamtzufuhr vom 17. bis 20. d. belief sich auf 123.281 Kilogramm Rindfleisch, 561 Kilogramm Kalbfleisch, 10.354 Kilogramm Schweinefleisch, 67 Kälber, 2104 Schafe und 517 Schweine.

Es erzielten je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes K. 7.— bis K. 8.30, hinteres K. 8.— bis K. 8.70, englisches K. 9.40, Kalbfleisch K. 5.75, Schweinefleisch K. 7.80 bis K. 8.60, Kälber K. 4.80 bis K. —.—, Schafe K. 5.— bis K. 6.60, Schweine K. 7.80 pro Kilogramm.

Hopfen.

Wien, 20. Dezember. (Orig.-Ber.) Nach einer Periode schleppenden Geschäftsganges trat vor einigen Tagen auf dem Saazer Hopfenmarkt lebhafte Nachfrage hervor, die sich auf alle Sorten erstreckte und zu entsprechenden Preiserhöhungen führte. Prima Saazer Hopfen notierte K. 182.— bis K. 190.—, guter Mittelhopfen K. 175.— bis K. 180.—, Mittelhopfen K. 168.— bis K. 172.—, geringe Ware K. 155.— bis K. 165.— pro 50 Kilogramm. Auch für Fremdhopfen gab sich reges Kaufinteresse kund; für feine Sorten wurden K. 140.— bis K. 155.— bezahlt. In Nürnberg stellten sich die Preise aller Sorten und Gattungen gleichfalls höher; die Steigerung betrug Mark 5.— bis Mark 8.—.

Die Zeit Abendbl. 22./XII. 1916

61

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Der heutige Marktverkehr bewegte sich in Anbetracht der hinsichtlich des Verkaufes aufrecht gebliebenen Bestimmungen für fleischlose Tage, soweit es den Fleisch- und Fleischwarenverkauf betraf, in den engen Grenzen der erlaubten Warengattungen. In der Fleischabteilung der Großmarkthalle war das Angebot an Weichwurstsorten gleich in den ersten Marktstunden vergriffen. Sehr lebhaft gestaltete sich heute die Nachfrage auf dem Fischmarkt, wo Karpfen ziemlich günstig angeboten waren. In der Großmarkthalle mangelten Seefische, doch wird, wie in Marktkreisen verlautet, seitens der Dampffischerei „Nordsee" eine größere Lieferung noch für den heutigen Tag erwartet.

Im Fleischgroßhandel sah es heute, entgegen dem bisher gewohnten Weihnachtsbild, sehr öde aus. Außer Schaffleisch gab es fast kein anderes Fleisch auf dem Markt. Auch für morgen dürfte keine größere Zufuhr in Aussicht stehen. Heute ist wenigstens nichts avisiert. Infolgedessen wirft sich das Publikum heute mehr denn je auf Geflügel. Die Geflügelpreise sind zwar unverändert geblieben, doch neigen sie infolge der anhaltend kalten Temperatur, sowie mit Rücksicht auf die große Nachfrage, zur Steigerung. Für entsprechende Angebote in dieser Beziehung ist aber seitens der beteiligten Kreise ziemlich vorgesorgt worden. Die heutigen Bahnzufuhren nach der Großmarkthalle stellten sich auf drei Waggons mit 8·8 Tonnen, darunter ein Waggon mit 346 Stück Schafen aus Ungarn. Außerdem gelangten drei Waggonladungen Gefrierfleisch der Gemeinde Wien an Mitglieder der Fleischhauergenossenschaft zur Verteilung. Rindsinnereien sind heute keine eingelangt, doch dürfte morgen eine größere Sendung davon aus Bruck an der Leitha eintreffen.

Der Fettstoffbedarf in der Großmarkthalle war heute etwas schwächer als sonst, anscheinend eine Folge der bereits begonnenen Dezentralisierung des Fettstoffabsatzes. Zur Verfügung standen 200 Kilogramm Schmalz und 300 Kilogramm Speck, angeboten durch die Großschlächterei A.-G., und 500 Pakete Kriegsmargarine zu je 24 Dekagramm zum Preise von K. 2.— pro Paket. In der Viktualienhalle wurden 200 Kilogramm niederösterreichische Landbutter ausgeschnitten.

Die Beschickung des Grünwaren- und Gemüsemarktes war heute trotz des knappen Angebotes zureichend, da sich der Verkehr in sehr engen Bahnen bewegte. Scheinbar rüsten sich die Gärtner heute in ihren Anlagen für den morgen zu erwartenden starken Verkehr. Für saure Rüben wurde ein Höchstpreis von 52 bis 54 Heller pro Kilogramm bestimmt. Sauerkraut stellt sich auf 62 bis 64 Heller. Ausländisches Rotkraut hat einen Preis von 54 bis 57 Heller pro Kilogramm erreicht. Ausländischer Kohl, der durchgehends sehr schön ist, stellt sich pro Kilogramm auf 70 bis 75 Heller. Die Spinatpreise haben um 2 Heller pro Kilogramm bis auf K. 1.12 pro Kilogramm für ungarische Ware angezogen. Die Gemeinde Wien, die mehrere hundert Waggons ausländischer Speiserüben angekauft hat, die als Ersatz für einen etwaigen Entfall an Kartoffeln dienen sollen, ist auch bemüht, im Inland größere Rübenvorräte für diesen Zweck anzukaufen.

Die Kartoffelzufuhren werden weiterhin durch die Kälte sehr stark beeinträchtigt. Vorderhand zehrt die Gemeinde von den in der Stadt eingelagerten Vorräten. Eingemietet sind für den Wiener Bedarf etwa 2000 Waggons, die für ungefähr acht Wochen, also bis zum Eintritt milderer Witterung reichen dürften. Mit dem Verbrauch der eingemieteten Kartoffeln dürfte Mitte Januar begonnen werden.

Der Obstmarkt hat Mangel an entsprechenden Aepfeln. Für Tiroler Obst werden wahre Wucherpreise begehrt. Nüsse werden jeden Tag teurer. Heute wurde der Verkauf der Kühlhauseier und der Kalkeier fortgesetzt.

Neues Wiener Tagblatt 22./XII. 1916

62

Der Warenmarkt.

Börse für landwirtschaftliche Produkte.

Wien, 21. Dezember. (Orig.-Ber.) Konsumbegehr und Kauflust ist für alle Nährprodukte unvermindert vorhanden, doch steht die Anzahl und der Umfang der Geschäftsabschlüsse nicht in richtigem Verhältnis zur regen Frage. Umsätze erfolgen nur in einzelnen wenigen Artikeln, die bei normalem Verkehr nur wenig in Betracht kommen. Auch in diesen Artikeln, wie Nüsse, Kümmel und Zwiebel, ist der Verkehr nicht befriedigend. Von Kleesaaten war Esparsette besser offeriert, war jedoch im Preis zu hoch gehalten und brachte es deswegen nur zu kleinen Abschlüssen. Heu und Stroh begegnet anhaltend gutem Begehr. Zufuhr und Ausgebot ermöglichen aber nur die Deckung allerdringlichsten Promptbedarfes.

Das amtliche Kursblatt verzeichnet folgende Uebernahmspreise pro 100 Kilogramm: Weizen K. 35.—, Roggen K. 29.—, Braugerste K. 33.—, Futtergerste K. 29.—, Hafer K. 28.—, Raps K. 63.—, Rübsen K. 60.—, Hirse K. 28.—.

Viehmarkt.

Wien, 21. Dezember. (Orig.-Ber.) In der Berichtswoche war die Geschäftsbewegung auf sämtlichen Märkten in St. Marx eine ruhige, und sind Preisschwankungen von Belang nicht zu verzeichnen. Auf dem Rindermarkt hat der Auftrieb im Vergleich zur Vorwoche um 662 Stück abgenommen. Der Ausfall bezieht sich ausschließlich auf reduzierte Zufuhren aus Serbien, während die österreichischen Provinzen sogar in Qualität und Quantität besser als in der Vorwoche vertreten waren. Für den in der Woche vor Weihnachten stets erheblich reduzierten Rindfleischkonsum erwies sich das Angebot als durchaus genügend, und daher lag kein Anlaß vor, an den in der Vorwoche festgesetzten Höchstpreisen eine Aenderung vorzunehmen. Der Auftrieb fand ohne Mühe vollständigen Absatz. Auf dem Borstenviehmarkt ist bis auf weiteres der freie Handel ausgeschaltet. Nur die Oesterreichische Zentraleinkaufsgesellschaft kann aus Ungarn Schweine nach Oesterreich und Wien bringen, welche hier geschlachtet den Selchern zugewiesen werden. In der Berichtswoche wurden nach Wien 4653 Stück Fett- und 1432 Stück Fleischschweine gebracht. Hievon sind zirka 1900 Stück Fett- und 1300 Stück Fleischschweine an die Wiener Selcher gelangt, so daß der Fett- und Fleischbedarf zum größten Teil gedeckt erscheint. Der gestrige Stechviehmarkt konnte, da infolge von Verkehrsstörungen nur ein kleiner Teil der rollenden Ware eingetroffen ist und der große Bedarf für die Feiertage nicht hätte gedeckt werden können, nicht abgehalten werden; er wurde daher auf Freitag verschoben. Auf dem Markt für lebende Schafe stand dem kleinen Auftrieb eine entsprechend schwache Nachfrage gegenüber, da wegen geringer Qualität des Auftriebes wenig Kauflust bestand. Die Preise blieben bei langsamer Abwicklung unverändert.

Schlachtviehmarkt.

Wien, 21. Dezember. (Orig.-Ber.) Auf dem freien Markt belief sich der Auftrieb auf: 154 Stück Ochsen, 16 Stück Stiere und 156 Stück Kühe, zusammen 316 Stück Schlachtrinder, darunter befanden sich 90 Stück Mastvieh und 226 Stück Beinlvieh. Im Auftriebe befanden sich zirka 200 Stück serbische Ochsen minderer Qualität, welche ohne Klassifikation unabhängig von den Höchstpreisen abgesetzt wurden. Der übrige Auftrieb wurde auf Basis der letzten Montagpreise an die Käufer abgegeben.

Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.

Wien, 21. Dezember. (Orig.-Ber.) Der Verkehr bot auch heute das Gepräge der letzten Tage. Mit Ausnahme von Schafen und Schaffleisch, die in ausreichenden Mengen vorrätig waren, machte sich auf allen andern Gebieten eine empfindliche Knappheit fühlbar. Es erzielten je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes K. 6.50 bis K. 8.40, hinteres K. 8.10 bis K. 8.70, englisches K. 9.40, Kalbfleisch K. 5.75, Schweinefleisch K. 7.80 bis K. 8.60, Kälber K. 4.80, Schafe K. 5.60 bis K. 6.20, Schweine K. 7.80 pro Kilogramm.

Honig und Wachs.

Wien, 21. Dezember. (Orig.-Ber.) Die Lage des Marktes hat in der letzten Zeit insofern eine Veränderung erfahren, als roher Honig angesichts größerer Vorräte schwächer tendiert, während Bienenwachs bei knappem Angebot neuerdings höher bewertet wird. Man notiert heute für rohen Honig zirka 550 K., gelbes Bienenwachs zirka 1550 bis 1650 K., gebleichtes Bienenwachs, chemisch rein, 1650 bis 1750 K., gebleichtes Bienenwachs, rein, aber ohne Garantie, 1400 bis 1500 K. pro 100 Kilogramm.

Neues Wiener Tagblatt
22./XII. 1916

63

Marktbericht vom gestrigen Tage.

Die Grünwarenzufuhren waren auch gestern gering. Der Obstmarkt war wieder etwas günstiger beschickt, besonders stark wird Tiroler Obst gefragt, welches jedoch nur in geringen Mengen vorhanden ist. Die Kartoffelzufuhren ließen [illegible] wünschen übrig. Bei sehr starker Nachfrage wurden die vorrätigen 239,000 Kilogramm in kurzer Zeit ausverkauft. Die erst gestern mittag auf die Märkte gelangten 63,360 Stück Kübelhauseier werden größtenteils heute in den Kleinhandel gelangen. In der Viktualienhalle waren 950 Kilogramm ausländische Butter zum Verkauf angeboten. Auf den Märkten der äußeren Bezirke fand gestern der Verkauf von je 70 Hasen pro Stand statt. Der Andrang war ein so starker, daß von einer Deckung des Bedarfes nicht gesprochen werden kann.

In Anbetracht der einsetzenden und voraussichtlich anhaltenden kalten Witterung machte sich auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle schon gestern der Weihnachtsverkehr sichtlich bemerkbar. Im Kleinhandel war die Nachfrage nach allen Fleischgattungen gleich stark, doch konnte sie nur bezüglich Schaffleisch vollkommen befriedigt werden. Alle übrigen Fleischgattungen waren schwach vertreten. Von der Großschlächterei wurden 700 Kilogramm serbisches Rindfleisch a 6 K. pro Kilogramm rasch abgesetzt. Außerdem stand an mehreren Verkaufsstellen Gefrierfleisch der Gemeinde Wien zum Preise von K. 7.— bis K. 7.50 pro Kilogramm zur Verfügung. Mastgeflügel erfreute sich eines guten Zuspruches und war in genügenden Mengen zu haben. Der Verkehr in Fischen bewegte sich in mittleren Grenzen und war vornehmlich auf Süßwasserfische beschränkt. Seefische mangelten fast vollständig.

Der Bedarf an Fettstoffen war auch gestern wieder sehr stark. Außer den zu Gebote gestandenen 400 Kilogramm Speck wurden zur vollen Bedarfsdeckung noch 200 Pakete Butter ausgegeben. Der bisher täglich stattgefundene Verkauf der beschlagnahmten Wurst wurde gestern beendet.

Da bis gestern 10 Uhr vormittags nur 800 Kälber und 500 Schweine im ausgeweideten Zustande auf dem Viehmarkt einlangten, wurde der Jung- und Stechviehmarkt mit Genehmigung der Statthalterei auf heute verlegt. Die geringe Zufuhr ist darauf zurückzuführen, daß tausend Kälber, welche mit der Westbahn hätten einlangen sollen, erst in den späten Nachmittagsstunden eintrafen. Auf dem Rindermarkt waren 90 Mast- und 296 Beinltiere aufgetrieben. Der Schafmarkt war mit 460 Stück beschickt; die vereinbarten Preise betrugen für Hammeln K. 3.60 bis K. 4.10, für Mutterschafe und Widder K. 3.— bis K. 3.60. Der Schweinemarkt war nicht beschickt.

Neues Wiener Tagblatt Abendbl. 22./III. 1916

Die Situation auf dem Stechvieh- und und Schafmarkt.

Unveränderte Preislage.

Mit Rücksicht darauf, daß bis zu Beginn des gestrigen Marktes nur ein ganz kleiner Teil der angemeldeten Kälber auf dem Markt eingelangt war, wurde von der Statthalterei angeordnet, daß der Stechviehmarkt heute abgehalten werde. Dem nun heute abgehaltenen Markt waren zugeführt: 1983 Stück Kälber, 695 Stück Weidner-Schweine, 551 Stück Weidner-Schafe und 366 Stück Lämmer. An lebenden Schafen waren gestern im ganzen 460 Stück aufgetrieben gewesen.

Der heutige Kälbermarkt war wohl um ungefähr 500 Stück stärker beschickt als der Markt der Vorwoche, das Angebot erwies sich aber trotzdem mit Rücksicht auf den anläßlich der bevorstehenden Feiertage gesteigerten Bedarf als viel zu knapp. Die Nachfrage war infolgedessen sehr lebhaft und das Geschäft wickelte sich flott ab. Die Höchstpreise wurden sowohl für Kälber als auch für geschlachtete Schweine, Lämmer und Schafe in allen Qualitäten unverändert wie in der Vorwoche belassen. Auch in lebenden Schafen war keine Aenderung der Höchstpreise gegen die vorige Woche zu verzeichnen.

Die Aenderung in den Beschickungs- und Konsumverhältnissen im heurigen Jahre gegen das Vorjahr läßt sich daraus erkennen, daß auf dem korrespondierenden Weihnachtsmarkt im vorigen Jahre 4902 Stück Kälber, mithin um ungefähr 2900 Stück mehr als heuer, zugeführt waren.

Neues Wiener Tagblatt
23./XII. 1916

65

Der Warenmarkt.

Börse für landwirtschaftliche Produkte.

Wien, 22. Dezember. (Orig.-Ber.) Abgesehen davon, daß der Verkehr jetzt im allgemeinen sehr gering ist, drückt auch die Nähe der Feiertage und die durch sie bewirkte Unterbrechung des Verkehres auf das Geschäft. Es kam nur sporadisch zu kleinen Abschlüssen, wobei aber die Tendenz ihren festen Charakter beibehielt und Eigner ihre Forderungen voll aufrecht hielten. Das Offertenmaterial ist gering und genügt auch der schwachen Frage gegenüber kaum zur Deckung des Bedarfes. Dies gilt sowohl für Nährprodukte wie für Futterartikel. Von ersteren sind Nüsse und Zwiebeln, von letzteren Heu und Stroh noch am ehesten erhältlich.

Das amtliche Kursblatt verzeichnet folgende Uebernahmspreise pro 100 Kilogramm: Weizen K. 35.—, Roggen K. 29.—, Braugerste K. 33.—, Futtergerste K. 29.—, Hafer K. 28.—, Raps K. 63.—, Rübsen K. 60.—, Hirse K. 28.—.

Butter.

Wien, 22. Dezember. (Orig.-Ber.) Für die Feiertage hat die Oesterreichische Zentraleinkaufsgesellschaft um 30 Prozent mehr als sonst dem Konsum zugewiesen. Die Preise wurden infolge der gestiegenen Erstehungskosten um K. 66.— auf K. 1152.— bis K. 1182.— pro Meterzentner je nach der gekauften Menge erhöht. Inländisches Produkt wird schon sehr wenig zugeführt, da bei der geringen Milcherzeugung die Verbutterung sehr schwach ist. Die Gemeinde Wien hat von ihren Beständen größere Mengen freigegeben und dadurch konnte der gesteigerte Feiertagsbedarf besser versorgt werden. Auch inländische Butter mußte wesentlich teuerer bezahlt werden. Es notierten: Teebutter, feinste von K. 1100.— aufwärts, mindere K. 1000.— bis K. 1050.—, Süßbutter K. 950.— bis K. 1000.— und Landbutter K. 900.— bis K. 970.—, alles pro 100 Kilogramm netto erste Kosten en gros ab Wien.

Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.

Wien, 22. Dezember. (Orig.-Ber.) Außer Schaffleisch, welches andauernd in großen Quantitäten auf den Markt gebracht wird, war die Zufuhr in allen andern Fleischgattungen eine kaum nennenswerte. Im Vergleiche zu den Weihnachtswochen in den früheren Jahren herrschte diesmal auf dem täglichen Fleischmarkt eine geradezu feierliche Stille.

Es erzielten je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes K. 7.— bis K. 8.40, hinteres K. 8.— bis K. 8.70, englisches K. —.— bis K. —.—, Büffelfleisch K. —.— bis K. —.—, Kalbfleisch K. 5.75 bis K. —.—, Schweinefleisch K. 8.60, Kälber K. 4.80 bis K. —.—, Schafe K. 5.— bis K. 6.60, Schweine K. 7.80 bis K. —.— pro Kilogramm.

Rudolfsheimer Zentralmarkt.

Wien, 22. Dezember. (Orig.-Ber.) Zufuhr: 4 Wagen Heu. Vom 20. bis 22. d. 63 Wagen Gemüse, 47 Wagen Kartoffeln und 9 Wagen Kraut. Zufuhr und Verkehr belanglos. Man zahlte: Berg- und Waldheu K. 17.50, Wiesenheu K. 17.— pro Meterzentner. Kartoffeln, runde K. 13.— bis K. 15.— pro Meterzentner und 16 H. bis 18 H. pro Kilogramm en détail, Kipfler K. 59.— bis K. 62.— pro Meterzentner und 64 H. bis 72 H. pro Kilogramm en détail, Kraut, Moosbrunner K. 22.— bis K. 27.— pro Meterzentner und 27 H. bis 31 H. pro Kilogramm en détail, slowakisches K. 30.— bis K. 32.— pro Meterzentner und 33 H. bis 36 H. pro Kilogramm en détail.

Zentralfischmarkt.

Wien, 22. Dezember. (Orig.-Ber.) Die Gesamtzufuhr während der abgelaufenen Weihnachtswoche beliefen sich auf 102,090 Kilogramm diverse Fischgattungen, worunter sich 97,840 Kilogramm Süßwasser- und 4250 Kilogramm Seefische befanden. Bei den am meisten begehrten Karpfen resultierte im Vergleiche zur Vorwoche ein Ausfall von 48.800 Kilogramm. Eine empfindliche Abnahme im Import wiesen auch Seefische auf. Während im Dezember 1915 234,426 Kilogramm nach Wien gebracht wurden, belief sich die Einfuhr in diesem Jahr bloß auf 17,500 Kilogramm. Heute und gestern machte sich ein empfindlicher Mangel fühlbar, nachdem die für die „Nordsee" avisierten drei Waggons infolge des unregelmäßigen Bahnverkehres noch nicht eingelangt sind. Entsprechend den gesteigerten Gestehungskosten wurden die Preise sowohl für Fluß- wie auch für Seefische namhaft erhöht.

Es erzielten Süßwasserfische: 500 Kilogramm Brachsen K. 3.60, 1140 Kilogramm lebende Hechte (K. 5.—, 150 Kilogramm tote K. 4.40, 95,300 Kilogramm lebende Karpfen (K. 5.— en gros) K. 5.30 bis K. 5.40, 50 Kilogramm tote K. 4.— bis K. 4.40, 300 Kilogramm Fogos K. 15.—, 200 Kilogramm Schaiden K. 9.— bis K. 12.—, 200 Kilogramm Schleihe K. 4.80 bis K. 5.20. Seefische: 4000 Kilogramm Schellfisch K. 3.—, 250 Kilogramm Scholle K. 3.— pro Kilogramm.

Oleo-Margarine.

Wien, 22. Dezember. (Orig.-Ber.) Die Auslandsmärkte verzeichnen andauernd feste Tendenz. In Rotterdam war auf Abladung feinste Ware zu fl. 135.— bis fl. 138.—, Sekundaware zu fl. 133.— und Tertiaware zu fl. 116.— angeboten, zu welchen Preisen sich jedoch keine Käufer fanden. Für südamerikanisches Premier-Jus S. P. C. S. Extra wurde notiert fl. 122.—, detto Palme fl. 117.—, F. A. C. A. fl. 110.—, F. A. C. B. fl. 107.—; alles Dezember-Jänner-Ablieferung. Unser Markt blieb Mangels Offerten ohne Verkehr.

Die Zeit Abendbl 23./XII. 1916

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Wie vorauszusehen war, erreichte der heutige Marktverkehr den Höhepunkt des Weihnachtsverkehrs. Auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle war der Besuch und Andrang der Kaufenden ein ziemlich großer, immerhin aber gegenüber den Weihnachten der Vorjahre merklich geringer. In bezug auf Fleischwaren sah es heute insofern nicht besonders günstig aus, als zumeist nur Schaffleisch zur Verfügung stand. Schweine-, Kalb- und Rindfleisch war nur schwach angeboten. Der Großhandelsverkehr für Fleisch, dem eine Bahnzufuhr von drei Waggons mit 14·3 Tonnen, darunter ein Waggon mit 10·7 Tonnen Fleischschweinen aus Ungarn, zur Verfügung stand, konnte sich ebenfalls fast nur mit Schaffleisch befassen, da Rind- und Kalbfleisch im Angebot zu wünschen übrig ließen.

Sehr gesucht war heute das von der Großschlächterei A.-G. angebotene serbische Rindfleisch zum Preise von K. 6.— pro Kilogramm und das an einzelnen Verkaufsstellen feilgehaltene Gefrierfleisch von der Gemeinde Wien (K. 7.— bis 7.50 pro Kilogramm). Nachdem das Angebot an Fleisch nicht nur in der Großmarkthalle, sondern in der ganzen Stadt zu wünschen übrig ließ, richtete sich das Interesse des Publikums in verstärktem Maße auf Geflügel und Wildsorten. Hierin war das Angebot ziemlich reichlich. In der Großmarkthalle wurden zudem noch 600 polnische Gänse zum Preise von K. 6.— pro Kilogramm verkauft, die gleich nach Marktbeginn vergriffen waren. Dort notierten heute folgende Geflügelpreise pro Kilogramm: Fettgänse K. 9.50 bis 10.50, Fettenten K. 9.50 bis 10.50, Indiane bis K. 8.—, steirische Poulards K. 8.50 (etwas billiger), ungarische Poulards K. 7.50, Gansleber K. 12.— bis 20.—, Gänseschmalz K. 16.— bis 18.—. Pro Stück: Brathühner und Suppenhühner K. 7.— bis 8.50.

Der Fischmarkt war heute mit Süßwasserfischen dotiert. Es herrschte dort ein kolossaler Andrang. Seefische waren heute nur knapp angeboten. Ziemlich stark gingen heute auch Hasen, Rebhühner, Fasane, Hirsch- und Rehfleisch ab, für die die maximierten Preise gelten.

Die Fettstoffnachfrage war heute ebenfalls sehr beträchtlich, doch konnte sie einigermaßen befriedigt werden. Ein Vorkauf an Fett für die Feiertage, an denen der Fettverkauf durch die Feiertagsruhe gedrosselt ist, war heute den Privatparteien nicht gut möglich, da die Fettkarten heute ablaufen und die neuausgegebenen Karten erst morgen Gültigkeit erlangen. In der Großmarkthalle mußte das Marktamt auch wieder Gemeindebutter ausgeben. Im Laufe des morgigen Sonntags wird der Marktverkehr den ganzen Tag über unterhalten werden. Auch die Fleischgeschäfte werden bis in die Abendstunden geöffnet sein. Der Christtag gilt als Normatag. An diesem Tage wird, wie man in Marktkreisen hört, auch der Kartoffelverkauf auf den Märkten nicht stattfinden. Dafür ist geplant, morgen Sonntag ein größeres Quantum Kartoffeln zur Abgabe zu bringen. Erst am Dienstag wird der Kartoffelverkauf wieder fortgesetzt.

Die Grünwaren- und Gemüsemärkte waren heute sehr gut beschickt und erfreuten sich eines Riesenverkehrs. Die Preislage ist vollkommen unverändert. Man sieht ziemlich viel Kohl, Kraut, Karfiol, Vögerlsalat, Spinat und die üblichen Grünwaren auf den Märkten. Nur der Obstmarkt wies eine für den Weihnachtsbedarf äußerst schwache Beschickung auf. Für die gewöhnlichste Sorte der Aepfel wurden 2 Kronen pro Kilogramm begehrt. Die Preisforderungen für Nüsse überschreiten die Grenzen der Unverschämtheit.

Kühlhauseier, deren Ausgabe heute fortgesetzt wurde, fanden reißenden Absatz. Auch mit Butter waren heute die Märkte etwas besser dotiert. Auf dem Naschmarkt, auf dem heute auch einige tausend Stück Christbäume aus den Forsten der Gemeinde Wien unter großem Andrang des Publikums zum Verkauf gelangten, wurden heute 500 Kilogramm requirierte Butter aus Oberösterreich ausgeschnitten.

Arbeiterzeitung 24./XII. 1916

Die Lebensmittelmärkte.

Die dritten Kriegsweihnachten finden Marktverhältnisse, wie wir sie bisher nicht erlebten. Glaubte man vor einem Jahre, daß die Armut kaum noch ein gesteigertes Maß von Entbehrungen auf sich nehmen müsse, so zeigen diese Tage, wie selbst das Unwahrscheinlichste noch überboten werden kann. Eine Teuerung, von der man in Friedenszeiten keine Vorstellung haben wird, von solcher Wucht wie diese, erschlägt selbst die bescheidensten Ansprüche. Im Durchschnitt aller Waren muß man heute mindestens vier- bis fünfmal so viel für seine Lebensmittelkäufe ausgeben als im Frieden, ohne daß das Einkommen der großen Massen gestiegen wäre. Sie entbehren, wo sie können, und nur aus diesem Grund genügen die unzureichenden Marktzufuhren dem heutigen Bedarf. Gegenüber den vorausgegangenen Weihnachten war das gestrige Markttreiben weit schwächer. Alle Märkte wiesen guten, aber nicht gesteigerten Besuch auf, der vorwiegend den wohlfeilsten Waren galt, soweit man diese heute noch so nennen kann. Muß man doch gegenüber den Kriegsweihnachten von 1915 für die meisten Eßwaren doppelt so viel auslegen. Wo sind die schönen Zeiten hingekommen, da man ein Kilogramm guter Aepfel für 30 bis 40 Heller bekam! Selbst 1915 bezahlte man dafür 44 bis 60 Heller und doch glaubte man damals schon sündteuer einzukaufen. Daß gestern die schlechtesten **Aepfel** 1·50 bis 2·40 Kronen kosteten, hätte man noch vor einem halben Jahre niemandem geglaubt. Im Durchschnitt bekam man nirgends minderwertige Aepfel unter 2 Kronen und für einigermaßen bessere galt ein Kilogrammpreis von 3 bis 5 Kronen gar nicht als unerhört. Es soll Apfelsorten geben, für die jetzt bis zu 10 Kronen verlangt werden, also für ein Stück mehr als 1 Krone. Daß da die Kinder der Armen heuer einen leeren Weihnachtstisch sehen werden, ist kein Wunder. **Schokolade** gibt es für sie nicht mehr, seitdem sie in den meisten Geschäften vergriffen und in der Regel nicht unter 20 Kronen im Kilogrammpreis zu haben ist. Einzelne Händler verlangen für ein Kilogramm guter Schokolade bis zu 40 Kronen (!) und mehr. **Dörrobst** sieht man mit Ausnahme von **Pflaumen**, die 2·60 bis 3·80 Kronen kosten, nirgends. Da heuer auch die Orangen und die Datteln ganz fehlen und **Feigen** zum Kilogrammpreis von 8 bis 12 Kronen gleichfalls selten und zu einer Luxusware für die Reichsten wurden, bleibt eigentlich nichts für die Kinder der Armen. **Nüsse**, die vor einem Jahre um 1·40 bis 3 Kronen zu haben waren, sind jetzt nicht unter 4·60 bis 6 Kronen erhältlich, ausgelöst verlangt man gar bis 17 Kronen! **Haselnüsse**, die man 1915 für 2·40 Kronen, ausgelöst um 4·80 Kronen kaufte, kosten heute 4·20 Kronen, ausgelöst bis 16 Kronen. Auch **Rosinen**, um 12 Kronen das Kilogramm, gehören in das Reich der Märchenträume der Kriegswucherer. Kettenhändler und rücksichtslose Wucherer haben uns ärgere Preise beschert, als sie sonst in einer belagerten Stadt vorgekommen sind. Diese Verbündeten unserer Feinde finden leider nirgends wirksame Bekämpfung.

Unter solchen Verhältnissen konnte die gesunkene Kaufkraft, wie zu erwarten war, nur in einem abgeschwächten Weihnachtsgeschäft zur Geltung kommen. Obwohl wenig Obst und Südfrüchte auf dem Naschmarkt lagerten, blieb der Umsatz gestern sehr mäßig. Auch Gemüse ging langsam ab, bei mäßig großem Angebot und unsinnig hohen Preisen. Keine Woche ohne Preistreibereien! Gestern stand das Kilogramm **Kraut** schon auf 44 bis 56 Heller, das vor einem Jahre halb so teuer war. **Sauerkraut** wird mit 64 Heller bewertet, die sonst mißachteten **weißen Rüben** werden nun mit 60 bis 70 Heller angeschrieben, auch die **gelben** und **roten Rüben** bekommt man kaum unter 70 Heller, an einzelnen Stellen verlangte man gestern für das Kilogramm gar 1 Krone. Häufiger als sonst war **Spinat** vorhanden, der für 1·20 bis 1·60 Kronen abgegeben wurde. Daß **Erdäpfel** noch immer selten sind und unter Mühen und Anstellen errungen werden müssen, ist leider nicht mehr neu. Diese einzige Nahrung, die noch den Magen füllen kann, fehlt fast ganz. Nur mit Mehl und Brot ist es besser geworden, seitdem die Regelung angebahnt wurde.

Im allgemeinen hat man daher auf den heurigen Weihnachtsmärkten weder unter den Verbrauchern noch unter den kleinen Händlern befriedigte Gesichter gesehen. Nur die Christbaumspekulanten konnten zufrieden sein. Ihre War ging zu den schon mitgeteilten Wucherpreisen glatt weg, wei nicht viel vorhanden war. Gestern brachte die Stadt aus ihren Forsten an dreitausend Fichten nahe der Karlskirche zum Verkauf. Lange Reihen Angesammelter bildeten sich und viele Leute waren froh, da einen schönen Baum für 1, 2, 4 oder 5 Kronen erstehen zu können. Obwohl auch diese Preise noch hoch sind, standen sie doch für das Gebotene weit unter denen, die man dem „freien Handel" zugebilligt hatte, der jetzt überall volle Auswucherungsfreiheit genießt. Man hat so viele schöne Vorschriften, wagt es aber nicht, den privilegierten Wiener Wählern hinaufzutreten.

Der Fleisch- und Fettmarkt.

Wenn auch erst der Sonntag zum Kaufen für den Weihnachtstisch ausgenützt werden wird, so bietet doch immer schon der vorausgehende Samstag ein überaus lebhaftes Geschäftsbild, von dem heuer nur ein Abglanz vergangener Tage übriggeblieben war. Von dem Wettbewerb um Fett ist ja abzusehen, der ja stets rege ist und mit dem Erfolg endet, daß viele Leute nicht das Ausmaß ihrer Fettkarte kaufen können, weil sie nicht die Mittel dazu haben. Wo vier bis fünf Kinder sind und sechs Fettkartenabschnitte zu je einem Achtelkilogramm zur Verfügung ständen, müßte jede Familie wenigstens 7 bis 8 Kronen in der Woche für Fett allein auslegen können. Das ist vielen nicht möglich. Deshalb bleiben die geringen Fettvorräte, die zur Verfügung stehen, zumeist den Wohlhabenderen, die ja die Fettkarte nicht brauchen, weil sie durch gute Beziehungen und Ueberzahlungen Butter und Fett nach Belieben bekommen können. Sie scheinen aber jetzt große Vorräte davon zu haben, weil gestern **Fettgänse** und **Fettenten** schwer abgesetzt wurden. In der Fleischhalle und auf dem Naschmarkt lagerten ungewöhnlich große Mengen dieser Ware zum Kilogrammpreis von 10 und 11 Kronen. Manche Händler bemühten sich, dafür Abnehmer zu finden; es blieb viel liegen, das kaum vor Weihnachten verkauft werden wird. Man überspannt den Bogen nicht ungestraft. Wucherpreise wie diese lähmen die Kaufkraft und die Folge ist dann der schwache Umsatz. Leider veranlaßt das weder die behördliche Aufsicht noch die Händler, zu vernünftigen Preisen zurückzukehren. Man läßt den Spekulanten das Vergnügen, die Städter auszubeuten. Als man vor einem Jahre für ein Kilogramm Fettgans 5·20 bis 5·60 Kronen bezahlte und Gansfett auf 8 bis 10 Kronen stand, ging das Geschäft schon schwächer. Heuer ist der Kaufwert der Krone für Gansfett nur noch halb so groß wie 1915, auch **Butter** ist um 3 bis 5 Kronen teurer, heimische Ware findet sogleich außer Markt Abnehmer. **Topfen** wird doppelt so hoch bewertet als vor einem Jahre. Gestern bezahlte man für ein Kilogramm bis 4·40 Kronen, Margarine sieht man sehr selten und dann nur zu fabelhaften Preisen. Gestern brachte es ein Zufall zuwege, daß auf dem Naschmarkt ein Händler einen größeren Vorrat längere Zeit lagern hatte. Da das Kilogramm mehr als 9 Kronen kostete, zogen es manche Leute vor, lieber unterspicktes **Schweinernes** zu kaufen, das zwar nur über dem Höchstpreis um 11 bis 12 Kronen zu haben war, aber dank den eifrigeren Hausschlachtungen zu Weihnachten doch reichlicher ausgeboten wurde als in der vorausgegangenen Zeit. In der Halle war der Vorrat nicht mehr so groß, dort überwog wie seit langem **Schaffleisch** zu 6 bis 8 Kronen und hie und da **Rindfleisch** zu 9 bis 12 Kronen. Man staunte, als man hörte, daß nun diese Fleischsorte mit ungewöhnlich hohen neuen Höchstpreisen bedacht wurde. Sie bieten der Viehverwertungsgesellschaft die Möglichkeit, neue Wuchergewinne zu machen. Sie kauft dank ihrem Monopol in vielen Alpenländern billig ein und bringt diese Tiere in Wien zu höchsten Preisen an.

Die von der Statthalterei für Wien und Niederösterreich angeordneten Richtpreise für Rindfleisch und Innereien dürften die Verbraucher enttäuscht, die Fleischhauer aber sehr befriedigt haben. Wir schreiben uns die Finger wund, um nachzuweisen, daß die Spannung zwischen Vieh- und Fleischpreisen viel zu hoch ist, und nun ordnet die Statthalterei Richtpreise an, die an dem Uebel, unter dem die Konsumenten leiden, nichts ändern! Die Verordnung sichert Fleischhauern, die Vieh allerbester Art ausschroten, Zuschläge zu den festgesetzten Richtpreisen zu, während Fleischhauern, die in ihrem Betrieb „überwiegend" Vieh minderer Güte verkaufen, niedrigere Preise als die Richtpreise vorgeschrieben werden können. Mithin werden Fleischhauer, die die Mittelware beziehen, und zwar Rinder in der Preislage von 360 bis 380 Kronen, und sie zur Ausschrotung bringen, für **Vorderes** mit Zuwage 8·50 Kronen, für **Hinteres** mit Zuwage 9·60 Kronen von den Käufern im kleinen begehren können, was entschieden zu hoch ist. Daran ändert auch die Bestimmung nichts, daß die Zuwage 15 oder 20 Prozent nicht übersteigen dürfe. Die Frauen, die vermöge ihrer Einkommensverhältnisse nur zwanzig oder fünfundzwanzig Dekagramm Fleisch kaufen können, werden stets einen höheren Prozentsatz Zuwage bekommen als den in der Verordnung der Statthalterei bestimmten. Daß auch Beiried, Lungen- und Rostbraten unausgelöst — allerdings ohne Zuwage — zu 13·50 Kronen verkauft werden darf, ist für die Fleischhauer sehr trostreich, für die Konsumenten aber recht unerbaulich. Hoch angesetzt sind auch die Preise für Innereien und es sieht fast so aus, als ob die Statthalterei einzig und allein darauf bedacht war, die Interessen der Fleischhauer zu wahren.

Kalbfleisch sah man gestern fast gar nicht.

Um **Wild** war die Nachfrage sehr groß. **Hasen** um 10 bis 12 Kronen fanden schnell Käufer, auch Teilstücke zu 4·60 bis 5·60 Kronen waren bald vergriffen. Nur das unerhört verteuerte **Hirsch-** und **Rehfleisch**, von dem ein Kilogramm zumeist 8 bis 14 Kronen kostet, fand nicht zu viele Bewerber.

Vor einem Jahre war die Nachfrage nach Fischen in der Halle so gewaltig, daß die Polizei des Andranges kaum Herr werden konnte. Auch gestern waren Fische der Hauptumsatz des Marktes, schon in den ersten Vormittagsstunden standen die Händler ohne **Karpfen** da, für die man einen Kilogrammpreis von 5·40 bis 5·60 Kronen verlangt hatte, aber selbst das schreckte die Leute nicht ab. Sie stellten sich auf dem Naschmarkt um diese Ware an, als ob sie einen Haupttreffer zu gewinnen hätten. Von den teureren **Seefischen**, das Kilogramm um 7 bis 10 Kronen, blieb noch einiger Vorrat von den geringen Zufuhren, die weit unter dem normalen Bedarf blieben.

Neues Wiener Tagblatt
24./XII. 1916

Marktbericht vom gestrigen Tage.

Der Marktverkehr war gestern in sämtlichen Bezirken außerordentlich lebhaft. Da auch die Zufuhren der Marktartikel in dieser Woche gegenüber der Vorwoche insbesondere bezüglich Grünwaren und Obst größer waren, konnte der Bedarf zum größten Teil gedeckt werden. Die zugeführten 254,240 Kilogramm städtischer Kartoffeln reichten nicht überall aus. Beim Obst machte sich insbesondere der Mangel an Primasorten fühlbar. Außerordentlich lebhaft war die Nachfrage auf den Fischmärkten und die feilgehaltenen Karpfen waren bald ausverkauft. Andre Fischgattungen waren nur in geringen Mengen vorhanden. Neben den Fischen bestand die Hauptnachfrage nach Geflügel.

Der Verkehr auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle war zwar sehr stark, immerhin aber merklich geringer als zu Weihnachten der Vorjahre. Im kleinen konnte die Nachfrage infolge der knappen Bestände nur in Schaffleisch gedeckt werden. Angesichts des geringen Anbotes an Fleischwaren konzentrierte sich daher der Hauptabsatz auf Geflügel und Wildbret, von welch letzterem Hasen und Hirschfleisch am meisten gesucht waren. Vom Geflügel fand insbesondere die Fettware starken Zuspruch und die Preislage blieb mit wenigen Ausnahmen unverändert. Fettgänse waren um 9 K. 50 H. bis 10 K. 50 H., Fettenten um 9 K. 50 H. bis 10 K. erhältlich. Auch in der Großmarkthalle bestand vollständiger Mangel an Seefischen, so daß die Süßwasserfische trotz reichlichen Anbotes vollständig ausverkauft wurden.

An Fettstoffen standen 200 Kilogramm Schmalz, 50 Kilogramm Speck und 2000 Pakete Butter aus den Gemeindevorräten zur Verfügung. Der Bedarf war damit mehr als gedeckt. Von der Großschlächterei A. G. wurden 1500 Kilogramm serbisches Rindfleisch um 6 K. pro Kilogramm, von der Gemeinde Wien Gefrierfleisch angeboten. Die Preislage des Fleisches blieb im allgemeinen in Uebereinstimmung mit der Tendenz auf den dieswöchigen Märkten in St. Marx unverändert, nur Schafe und Schaffleisch erlitten eine vorübergehende Preisabschwächung.

Die Milchzufuhren mittels Bahn sind fortwährend im Abnehmen. In der abgelaufenen Woche wurden neuerlich um 115,400 Liter weniger als in der Vorwoche und um 1,535,300 Liter weniger als in der gleichen Vorjahrswoche mittels Bahn nach Wien gebracht.

Die Zeit Abendbl
27./XII. 1916

70

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Ueber den Lebensmittelmärkten liegt heute eine bleierne Ruhe, denn die Kauflust hat sich vor und in den Feiertagen genügend ausgelebt. Mit Ausnahme des Geflügels sind so ziemlich alle Warenvorräte in den Feiertagen restlos dem Bedarf zum Opfer gefallen. Am 24. d. trat in Folge des reichlichen Ueberanbotes an Geflügel bei dieser Warengattung eine Preisabschwächung ein, die angesichts des Auslassens der Nachfrage und der milden Witterung vorläufig anhaltenden Charakter anzunehmen scheint.

Der tägliche Fleischmarkt in der Großmarkthalle gebot heute im Großhandel fast nur über Schaffleisch. Alle anderen Fleischsorten waren sehr knapp vertreten. Die Zufuhren beliefen sich auf vier Waggons mit 119 Tonnen. Der Verkehr war ausgesprochen lustlos. Rindsinnereien aus Ungarn bleiben schon seit einigen Tagen aus und werden erst wieder nach Neujahr erwartet.

Im Kleinhandel griff das Publikum nach den erlaubten Wurstsorten und den in ziemlich günstigen Quantitäten angebotenen Süßwasserfischen. Schaffleisch, das auch bald sein Marktdasein beschließen wird, ging mittelmäßig ab. An Seefischen gebrach das Angebot. Mit dem gestrigen Tage wurden für das gesamte Stadtgebiet und den Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle die neuen Richtpreise marktamtlich verlautbart. Sämtliche Fleischhauer dürfen von morgen an diese Preise nicht überschreiten. Für die Großmarkthalle lauten die Richtpreise, die im Stadtgebiet um 10 Prozent höher sind, pro Kilogramm folgendermaßen: Vorderes Rindfleisch mit 15 Prozent Zuwage K. 7.60, hinteres mit 20 Prozent Zuwage K. 8.60, Bratenfleisch (Beiried, Lungenbraten, Rostbraten, Lendenbraten) unausgelöst ohne Zuwage K. 12.10. Die Verordnung kennt ausgelöstes Rindfleisch überhaupt nicht, weshalb es den Fleischhauern verboten ist, für ausgelöstes Fleisch höhere Preise zu begehren. Das Auslösen ist daher unentgeltlich zu besorgen, wobei der Kunde die Knochen zu verbleiben haben. Die Hausfrauen werden gut daran tun, die Einhaltung der Richtpreise strenger zu kontrollieren, denn heute noch macht man sehr traurige Erfahrungen mit den Richtpreisen für Kalbfleisch, die, trotzdem es Anzeigen über Anzeigen regnet, nur in den seltensten Fällen eingehalten werden.

Die Grünwaren- und Gemüsemärkte sind halbtot. Sehr geringe Nachfrage, schwache Beschickung. Damit ist der gesamte Verkehr umschrieben. Auf der ganzen Linie ist keine Preisänderung zu verzeichnen, obwohl es nicht an Versuchen fehlt, die marktamtlichen Richtpreise zu überschreiten.

Von einer Hebung der Kartoffelzufuhren hört man noch immer nichts. Vielleicht wird die mildere Witterung, die hoffentlich noch einige Zeit anhält, auf diesem Gebiet wiederbelebend einwirken. Vorläufig decken wir unseren Kartoffelbedarf aus den in Wien lagernden Vorräten der Gemeinde. Die Milchzufuhren sind anhaltend rückgängig, doch soll die Rayonierung der Abgabe bereits bis ins kleinste Detail ausgearbeitet sein. Hoffentlich wird diese Maßnahme auch bald durchgeführt. Neben dem Gerstenkochmehl tritt jetzt auch Weizengleichmehl auf den Plan, das ebenfalls mit 67 Heller pro Kilogramm verkauft wird.

Ein stagnierendes Bild weist der Butter- und Eiermarkt auf. Das Angebot ist in beiden fällen kaum der Rede wert. Auch die oberösterreichischen Zufuhren haben etwas nachgelassen, offensichtlich deshalb, weil die Leute den lokalen Weihnachtsbedarf besser zu befriedigen versuchten. Heute kamen wieder einige Kisten oberösterreichische Eier nach Wien, die mit 35 Heller pro Stück verkauft wurden. Diesmal war es der 7. Bezirk, der damit beglückt wurde. In den Feiertagen halfen den Hausfrauen die Kühlhauseier aus der Not, deren Abverkauf noch fortgesetzt wird. Das milde Winterwetter dürfte befördernd auf die Eierlegetätigkeit der Hühner einwirken.

Die heutigen Viehmärkte.

Der Schlachtviehmarkt.

Die Zufuhren zum heutigen Schlachtviehmarkt beliefen sich auf 1267 Stück, waren demnach um zirka 50 Stück schwächer als in der vorigen Woche. Da heute jedoch nur ein sechstägiger Bedarf zu decken war, langte das Angebot vollständig zur Deckung des Bedarfes. In der Preislage hat sich keine Aenderung ergeben. Es wurden im prima, sekunda und tertia Qualitäten die Preise in der gleichen Höhe belassen. Um jedoch möglichst hochprima Qualitäten aus Ungarn hereinzubekommen, wurde beschlossen, die Höchstpreise für diese Qualitäten zu erhöhen.

Der Borstenviehmarkt.

Nach sehr langer Zeit wurde heute wieder einmal der Markt mit lebenden Schweinen beschickt. Es wurden nämlich von der Heeresverwaltung aus Serbien 927 Stück Fleischschweine auf den Markt gebracht. Es war meist minderwertige Ware, doch wurde trotzdem das ganze Quantum zu K. 512 pro 100 Kilogramm abgesetzt. Außerhalb des Marktes wurden 7486 Stück Fettschweine und 1917 Stück Fleischschweine bezogen. Es bedeutet dies gegen die vorige Woche eine Zunahme bei den Fettschweinen von zirka 2800 Stück, bei Fleischschweinen um zirka 500 Stück. Für militärische Zwecke wurden 3125 Stück Fettschweine und von der Zentraleinkaufsgesellschaft 2289 Stück erstanden, so daß für die Wiener Selcher auf Grund der vorhandenen Bezugsscheine noch 4306 Stück verblieben, womit der Bedarf hinreichend gedeckt erscheint. Von Fleischschweinen wurden 1718 Stück bezogen, so daß diesmal mit Rücksicht auf das bevorstehende Neujahrsfest der Bedarf nur knapp gedeckt erscheint.

Neues Wiener Tagblatt
28./XII. 1916

71

Die Approvisionierung im Kriege.

Marktbericht vom gestrigen Tage.

Am 25. und 26. d. war die Beschickung der Märkte hauptsächlich auf Kartoffeln beschränkt. Die vom 24. d. erübrigten 277,630 Kilogramm Erdäpfeln reichten für den Bedarf vollkommen aus. Der Verkehr war an diesen beiden Tagen sehr flau. Auch der Marktverkehr in der Großmarkthalle war während der beiden Weihnachtsfeiertage geringfügig. Am Christtag war der Verkehr seitens der Marktparteien vollständig eingestellt, am zweiten Feiertag bewegte sich der Kleinhandelsverkehr in mäßigen Grenzen. Der Großhandel blieb auf die Bahnzufuhren beschränkt.

Wie alljährlich war auch gestern die Beschickung der Märkte nach den Weihnachtsfeiertagen schwach und besonders die Gärtnerzufuhren waren sehr gering. Die Nachfrage war nicht bedeutend, so daß auch mit den mäßigen Zufuhren das Auslangen gefunden werden konnte. Besondere Nachfrage war wieder nach Butter und Fettstoffen und die vorhandenen Mengen deckten nirgends den Bedarf; ebenso machte sich der Mangel an Eiern fühlbar. Die zugeführten 267,650 Kilogramm städtischer Kartoffeln waren für den Bedarf vollkommen ausreichend. Rotkraut, Kohl, Spinat, weiße Rüben und Zwiebeln wurden im Preise erhöht.

Der Marktverkehr in der Großmarkthalle stand gestern unter dem Einfluß des fleischlosen Tages und des herannahenden Monatsendes. Für den Absatz im Kleinhandel kamen bloß die erlaubten Wurstsorten, die restlos abgingen, sowie Fische und Schaffleisch in Betracht. Flußfische waren genügend vorhanden, Seefische mangelten fast gänzlich. Der gestrigen immerhin noch starken Fettstoffnachfrage standen 200 Kilogramm Schmalz und 1200 Pakete Gemeindebutter gegenüber. Der Bedarf wurde vollkommen gedeckt. Die Zufuhr von Rindsinnereien aus Ungarn bleibt infolge vorübergehender, durch Renovierungsarbeiten bedingter Arbeitseinstellung in Bruck bis Anfang Neujahr unterbunden.

Auf dem Schafmarkt waren 196 Stück aufgetrieben. Der Verkehr war nicht nennenswert und die Preise blieben unverändert.

Auf dem Borstenviehmarkt waren 927 Fleischschweine serbischer Herkunft aufgetrieben. Diese Schweine, welche mindester Qualität waren, wurden für die Rechnung des Kriegsministeriums verkauft. Außer Markt wurden in der Woche vom 19. bis 25. d. 1979 Fleisch- und 7486 Fettschweine, um 547 Fleisch- und 2833 Fettschweine mehr als in der Vorwoche, bezogen. Hievon entfielen auf die Wiener Fleischselcher 1713 Fleisch- und 2152 Fettschweine.

Neues Wiener Tagblatt
28/XII. 1916

Der Warenmarkt.

Börse für landwirtschaftliche Produkte.

Wien, 27. Dezember. (Orig.-Ber.) Zu nennenswerten Umsätzen kam es heute fast gar nicht, obwohl Konsumbegehr und Kaufinteresse sowohl für Nährprodukte wie für Futtermittel nicht fehlt. Das Fehlen der Zufuhren und der Mangel an Ausgebot behindern aber die Abschlüsse. Eigner hielten auf volle Preise, welche von den Reflektanten, wo es sich um die Deckung von Promptbedarf handelt, bewilligt wurden.

Im amtlichen Kursblatt sind folgende Uebernahmspreise verzeichnet pro 100 Kilogramm: Weizen K. 35.—, Roggen K. 29.—, Braugerste K. 33.—, Futtergerste K. 29.—, Hafer K. 28.—, Mais K. —.—, Raps K. 63.—, Rübsen K. 60.—, Hirse K. 28.—, Erbsen oder Linsen K. 55.—, Bohnen aller Art K. 40.—, Abfall- (Futter-) Bohnen K. 30.—. Kartoffeln (Höchstpreise beim Verkaufe durch den Erzeuger), Speisekartoffeln (handgeklaubt, Kipfler ausgenommen) K. 9.—, Industrie- und Futterkartoffeln K. 7.—.

Mahlprodukte.

Wien, 27. Dezember. (Orig.-Ber.) In Surrogatmehlen kommt es kaum zu Abschlüssen, weil in greifbarer Ware, für die allein Interesse besteht, das Ausgebot fast gänzlich fehlt. Futtermehl und Mühlenabfälle tendieren fest bei guter Frage. Auch hierin erschwert der Mangel an Ausgebot das Geschäft.

Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.

Wien, 27. Dezember. (Orig.-Ber.) Bei äußerst knapper Zufuhr bewegte sich der Verkehr in den allerengsten Grenzen. Mit Ausnahme von Schaffleisch, in welchem dem Bedarf entsprochen werden konnte, waren die Zufuhren auf allen andern Gebieten kaum nennenswert. Es erzielten je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes K. 7.— bis K. 7.30, hinteres K. 7.80 bis K. 8.—, englisches K. —.—, Kalbfleisch K. 5.75, Schweinefleisch K. 7.80, Kälber K. 4.60 bis K. 4.80, Schafe K. 5.40 bis K. 5.60, Schweine K. 7.80 pro Kilogramm.

Schweinefett und Speck.

Wien, 27. Dezember. (Orig.-Ber.) Die diesswöchigen direkten Bezüge in Fettschweinen beliefen sich auf 7486 Stück. Der lokale Konsum partizipierte zwar nur mit 2102 Stück, gegen 1934 Stück in der Vorwoche, allein mit Rücksicht auf den sechstägigen Bedarf und den verminderten Konsum nach den Feiertagen dürfte die Fettversorgung während dieser Woche eine relativ günstige sein. Von der „Dezeg" wurden 2209 Fettschweine bezogen. Infolge der regelmäßigen Aufteilung ist eine Stabilisierung der Verhältnisse auf dem Fettwarenmarkt zu erwarten.

Eier.

Wien, 27. Dezember. (Orig.-Ber.) An dem ersten Geschäftstag in dieser Woche herrschte eine überaus starke Nachfrage besonders für frische Eier. Die wenigen und kleinen angebotenen Partien wurden mit sehr hohen Preisen bezahlt. Alle übrigen Sorten Kalk- und Konserveneier sind mit 20, beziehungsweise 30 Heller pro Stück fixiert.

Zickelfelle.

Wien, 27. Dezember. (Orig.-Ber.) Zickelfelle verzeichnen schleppenden Verkehr. Das Ausfuhrverbot und die hohen Forderungen der Eigner stehen einer normalen Umsatztätigkeit hindernd im Wege. In der letzten Zeit notierten: Zickelfälle für Handschuhe, mährische 22—23 Kg. pro 100 Stück K. 3.— bis 3.20, niederösterreichische 23—24 Kg. K. 3.10 bis 3.30, oberösterreichische 24—25 Kg. K. 3.30 bis 3.50, steirische 25—26 Kg. K. 3.80 bis 4.—, ungarische 24—25 Kg. K. 2.80 bis 3.—. Zickelfelle für Schuhe, österreichischer Herkunft K. 4.50 bis 4.80, Siebenbürger K. 4.20 bis 4.50, kroatischer und bosnischer K. 4.20 bis 4.40 pro 100 Stück.

Rudolfsheimer Zentralmarkt.

Wien, 27. Dezember. (Orig.-Ber.) Zufuhr 1 Wagen Heu. Vom 23. bis 27. d. wurden auf den Markt gebracht: 99 Wagen Gemüse, 83 Wagen Kartoffeln und 29 Kisten Eier. Verkehr belanglos. Man zahlte: Heu K. 17.50 pro Meterzentner. Kartoffeln, runde 13 K. bis 15 K. pro Meterzentner und 16 H. bis 18 K. pro Kilogramm en détail, Kipfler 59 bis 62 K. pro Meterzentner und 66 H. bis 72 H. pro Kilogramm en détail. Eier en détail: Kalkeier 20 H., Kühlhauseier 30 H. pro Stück.

Arbeiterzeitung
28./XII. 1916

73

Die Viehauftriebe dieser Woche.

Der Feiertage wegen wurde der Schlachtviehmarkt erst gestern Mittwoch abgehalten. Aufgetrieben waren 1267 Schlachtrinder, davon 866 Stück Mast- und 401 Stück Beinlieh. Es befanden sich darunter 584 Stück Ochsen, 106 Stück Stiere und 577 Stück Kühe. Im Vergleich zu der Anzahl der aufgetriebenen Ochsen ist die Zahl der Kühe sehr erheblich. Die Außermarktbezüge wiesen die enorme Zahl von 3640 Stück Rindern auf, ein Beweis, daß die Kriegszeit den Kauf ab Stall immer dringender macht. Die Viehproduzenten schicken nicht ein, sondern sie überlassen es den Käufern, die Ware am Produktionsort aufzusuchen.

Die Viehverwertungsgesellschaft hat das Monopol auf die Käufe, sie bringt zu den Richtpreisen Schlachtvieh an sich und bewerkstelligt den Verkauf auf dem Wiener Zentralviehmarkt zu den weit höheren Preisen, die sich bereits eingewurzelt haben, und sie bewegen sich zwischen 380 und 530 Kronen für den Meterzentner Lebendgewicht. Auf dem gestrigen Viehmarkt konnte sich die Preiskommission lange über die Preise nicht einigen, so daß erst gegen Nachmittag die Käufe ihren Anfang nahmen.

Der Borstenviehmarkt in St. Marx, der ebenfalls erst gestern abgehalten wurde, wies nach langer Zeit wieder einmal eine Beschickung auf. 727 Stück lebende Schweine serbischer Herkunft harrten vergnügt grunzend der Käufer bei einem Höchstpreis von 712 Kronen für 100 Kilogramm. Die Kriegsverwaltung hat diese Beschickung zuwege gebracht; sonst gab es nur Schweine, die außer Markt gekauft wurden. 7486 Stück Fettschweine — eine ganz respektable Zahl — waren außer Markt bezogen worden. Dazu kommen 1974 Fleischschweine, die ebenfalls Stallkäufe, das heißt außer Markt gekaufte Schweine sind. Direkt hatten die Wiener Selcher 2152 Fettschweine, die „Oe. Z. E. G." 2209 Fettschweine bezogen. Sämtliche von diesen beiden Käufern bezogenen Schweine dürften der Deckung des Wiener Bedarfs zugeführt werden. Ob nun die Mehrzahl der Wiener Bevölkerung die Fettkarte honoriert sehen wird, darauf darf man neugierig sein. Von den Fleischschweinen wurden 1713 Stück von Wiener Selchern bezogen und es dürfte der höhere Bedarf zu Neujahr dadurch gedeckt erscheinen. Vielleicht findet es die Marktbehörde notwendig, wieder einmal die Selcher und die Verkäufer von Schweinefleisch auf die Höchstpreise im Kleinhandel aufmerksam zu machen. Mit welcher Unverschämtheit die Statthaltereiverordnung vom 14. Juli d. J., die auf der Ministerialverordnung vom 6. Juli beruht, übertreten wird, davon können die Konsumenten ein Lied singen. Schlegel, Schulter, Schopfbraten ist nirgends für 8·60 Kronen das Kilogramm zu bekommen. Die Preise sowohl für frisches als auch für geräuchertes Fleisch dieser Sorte — das letztere soll nach den amtlich festgestellten Preisen 9·90 Kronen kosten — sind nirgends unter 12 bis 13 Kronen notiert. Rippen- und Bauchfleisch soll nach dem Höchstpreis frisch 7·70 Kronen, geräuchert 8·90 Kronen kosten. Aber wo ist ein Geschäft, das zu diesem Preise verkauft? Karree und Schulterblatt soll frisch 9·50 Kronen, geräuchert 9·90 Kronen kosten, tatsächlich wird es um 2 bis 3 Kronen für das Kilogramm teurer verkauft. Dieser Bewucherung der Konsumenten energisch entgegenzutreten wäre hoch an der Zeit. Man verlasse sich nicht erst auf Anzeigen aus der Mitte der Konsumenten, sondern man bemühe sich nur ein wenig und wird die Uebeltäter recht leicht ausfindig zu machen imstande sein.

Die Zeit Abendbl 28/XII. 1916

74

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Erst heute trat nach den Feiertagen auf den Märkten wieder etwas mehr Leben ein. Auf dem täglichen Fleischmarkte in der Großmarkthalle ging es sogar stellenweise ziemlich lebhaft zu. Im Kleinhandel erstreckte sich die Nachfrage wohl auf alle Fleischsorten gleichmäßig, doch konnte sie nur hinsichtlich des Rind- und Schaffleisches befriedigt werden. Der Großhandel mußte in erster Linie mit Schaffleisch vorlieb nehmen, Kalbfleisch mangelte gänzlich. Rindfleisch war sehr gesucht, doch nur äußerst knapp angeboten. Die heutigen Bahnzufuhren nach der Großmarkthalle stellten sich auf sechs Waggons mit 12·4 Tonnen, darunter ein Waggons mit 4·6 Tonnen halber Schweine aus Ungarn. Die Preislage blieb im großen und ganzen unverändert. Die amtliche Preisbestimmung ist in der Folge nur mehr hinsichtlich des Schaffleisches notwendig, doch dürfte dessen Zufuhr baldigst abreißen. Für Schweinefleisch bestehen amtliche Höchst-, und für Rind- und Kalbfleisch gesetzliche Richtpreise, auf deren Einhaltung die Hausfrauen zu dringen haben. Das Marktamt wird, wie wir hören, nunmehr auch die Wurstpreise, die ins Ungemessene angewachsen sind, mit der Fleischpreislage in Einklang bringen. Es sollte aber auch trachten, daß auch die Lebensmittel- und hauptsächlich die Delikatessenhändler an die Einhaltung dieser Preise gebunden werden, denn wenn die Gestehungspreise gleich sind, so ist nicht einzusehen, wieso ein größeres Geschäft, das ohnedies aus einem größeren Umsatz größeren Nutzen zieht, einen höheren als den in der kaiserlichen Verordnung vom 21. August 1916 den Geschäftsleuten eingeräumten bürgerlichen Gewinn einstreichen sollen.

Das anhaltende große Angebot auf dem Geflügelmarkte hat die bereits gestern registrierte Preisabschwächung auf 50 Heller pro Kilogramm Mastgeflügel anwachsen lassen. Fettgänse und Fettenten notieren heute entsprechend billiger. Schon mit K .9.— bis K. 9.50 sind solche pro Kilogramm käuflich. Hinsichtlich der Fische ist zumeist nur ein Angebot in Flußfischen festzustellen. An Seefischen gebricht das Angebot.

Die Dezentralisierung der Fettstoffabgabe macht sich langsam fühlbar. Da in den Bezirken jetzt ebenfalls bei den Selchern Fett erhältlich ist, hat sich der Ansturm auf den Zentralfettmarkt in der Großmarkthalle gelegt. Dort konnte heute mit 200 Kilogramm Speck, der von der Großschlächterei-A.-G. angeboten war, das Auslangen gefunden werden.

Die Grünwaren- und Gemüsemärkte waren heute mit Gärtnerwaren nur sehr knapp versehen, trotzdem einige Preiskonzessionen vorliegen. Nur Kraut kam in größeren Mengen an. Erhöht haben sich die Preise: für heimisches und ungarisches Rotkraut auf 48 bis 54, für ausländisches auf 78 bis 84 Heller pro Kilogramm. Der Makoer Zwiebel ist auf K. 1.10 bis 1.24 pro Kilogramm angestiegen. Makoer Knoblauch hält einen Kilopreis von K. 5.24 bis 5.80. Wiener Gärtnerkohl kostet pro Stück heute 8 bis 23 Heller, nach Gewicht pro Kilogramm 42 bis 50 Heller. Auch der Spinatpreis ist bis auf K. 1.10 für hiesige und bis auf K. 1.22 für ungarische Ware hinaufgegangen. Die weißen Stoppelrüben, denen für die kommende Zeit eine große Bedeutung bei unserer Ernährung zukommen wird, sind ebenfalls teurer geworden. Sie kosten nunmehr pro Kilogramm 29 bis 32 Heller. Saure Rüben stellen sich auf 52 bis 54, Sauerkraut kostet 62 bis 64 Heller pro Kilogramm. Der Kartoffelbedarf findet täglich zur Not seine Befriedigung.

Der Obstmarkt ist äußerst schwach beschickt. Die Preise für Tiroler Obst haben eine schwindelnde Höhe erreicht. Ein Preis von 7 bis 10 Kronen pro Kilogramm für Qualitätsäpfel ist fast eine Alltagserscheinung geworden. Heimische Aepfel sind unter 2 Kronen nur in den schlechtesten Qualitäten erhältlich. Die Zitronenpreise sind auf 20 Heller pro Stück angestiegen. Es ist fraglich, ob die weitere Einfuhr von Zitronen, denen neben einem Erfrischungs- auch die Bedeutung eines Heilmittels zukommt, wegen des auch auf Südfrüchte ausgedehnten Einfuhrverbotes für entbehrliche Gegenstände noch gestattet wird. Hier könnte eine Ausnahme gemacht werden, doch müßte, um spekulative Preistreibereien hintanzuhalten, eine Monopolisierung der Zufuhr und eine Regelung der Abgabe Platz greifen.

Auf dem Eiermarkt herrscht Warenknappheit. Immerhin ist doch noch eine russisch-polnische Eiersendung (teils frische, teils Kalkware) angekommen. Die Durchleuchtung der Kühlhauseier, die sehr langsam vor sich geht, konnte beschleunigt werden. Der Buttermarkt konnte gestern und heute fast nur mit Auslandsbutter versehen werden, die aber vorderhand auch ziemlich knapp vorrätig ist. Gestern und heute hat das Anstellen um das Brot sichtlich nachgelassen, da infolge der Feiertage in den Haushalten trotz der Erschwernisse der Zeit ziemlich viel gebacken worden ist. Das von der Kriegsgetreideverkehrsanstalt zu Kochzwecken verausgabte Weizengleichmehl findet deshalb nicht den Beifall der Hausfrauen, weil es zu scharf ausgemahlen ist.

Die Preisbestimmungskommission auf dem Wiener Zentraleiermarkt beließ in der heutigen Sitzung die Eierpreise unverändert. Danach sollen pro Stück folgende Preise gelten: 30 bis 32 Heller für ein galizisches, 40 bis 44 Heller für ein ungarisches Ei. Diese Preise stehen aber nur auf dem Papier. Bis 50 Heller und darüber werden von Zwischenhändlern für Eier begehrt, gleichgültig, ob sie nun ungarischer oder galizischer Herkunft sind.

Die Zeit Abendbl. 29./XII. 1916

75

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Der heutige verschärfte fleischlose Tag zeichnete sich keineswegs durch einen lebhaften Marktverkehr aus. Auf dem täglichen Fleischmarkte in der Großmarkthalle standen im Kleinhandelsverkehr die erlaubten Weichwurstsorten und Fische zur Verfügung. Heute gab es auch wieder, dank besserer Zufuhren, ein größeres Angebot an Seefischen. Süßwasserfische waren knapp. Karpfen wurden gänzlich ausverkauft. Der Großhandel für Fleisch muß noch immer im Schaffleisch sein Hauptbetätigungsfeld erblicken, da die übrigen Fleischsorten nur sehr spärlich vertreten sind. Die noch gestern abends aus Ungarn eingelangten Fleischschweine wurden im Laufe des Abends verlost. Die heutigen Bahnzufuhren nach der Großmarkthalle stellten sich auf fünf Waggons mit 21·1 Tonnen, darunter vier Waggons mit 20·6 Tonnen Rindfleisch aus dem Auslande, das für öffentliche Verproviantierungszwecke reserviert ist und nicht in den Handel kommt. Für morgen wurden der Fleischhauergenossenschaft drei Waggons Gefrierfleisch von der Gemeinde Wien zur Verteilung an ihre Mitglieder überlassen. Dieses Fleisch muß im Detailhandel mit K. 7.50, respektive mit K. 7.80 pro Kilogramm verkauft werden. Für das übrige Rindfleisch gilt allgemein der bereits in Wirksamkeit getretene Richtpreis.

Zur Befriedigung der Fettstoffnachfrage standen heute in der Großmarkthalle 200 Kilogramm Speck zur Verfügung, mit denen halbwegs das Auslangen gefunden werden konnte.

Sehr schwach erwies sich heute die Beschickung der Grünwaren- und Gemüsemärkte, auf denen die Preislage im allgemeinen unverändert geblieben ist. Hinsichtlich der Kartoffelversorgung steht es beim alten. Der Bedarf kann mittelst der Gemeindevorräte zur Not gedeckt werden. Wie angenommen wird, werden in der nächsten Woche wieder eine Anzahl Waggons Kartoffeln in Wien einlangen, wodurch es ermöglicht werden könnte, die Aufschließung der Kartoffelmieten noch einige Zeit aufzuschieben. Die Gemeinde ist fortgesetzt bemüht, Speiserüben als Kartoffelersatz anzukaufen.

Der Obstmarkt läßt in seiner Beschickung an Aepfeln sehr zu wünschen übrig. Die in Wien lagernden Zitronenvorräte sind nahezu ausverkauft, und es herrscht schon eine Zitronenknappheit, obwohl in Buchs eine größere Anzahl Waggons mit Zitronen zum Abrollen für Wien bereit steht. Infolge des auch auf Zitronen ausgedehnten Einfuhrverbotes für entbehrliche Gegenstände konnten die Besteller diese Waggons bisher nicht über die Grenze bringen. Da die Zitronen aber dringend gebraucht werden, glaubt man, daß die Regierung diesbezüglich eine Ausnahmeverfügung treffen wird.

Der Buttermarkt war auch heute wieder schwach beschickt. Auf dem Eiermarkt beginnt sich wieder regeres Leben zu zeigen, da, durch die milde Witterung begünstigt, die Hühner in Ungarn mit der Legetätigkeit wieder stärker eingesetzt haben. Heute langten in der Großmarkthalle 20.000 Stück ungarischer Eier ein, nachdem schon seit ungefähr Wochenfrist ein reger Eieraustausch zwischen hiesigen Geschäftsleuten, Wirten, Kaffeesiedern, hauptsächlich aber Zuckerbäckereien und ungarischen Interessenten stattgefunden hat. Nachdem ein Großteil dieser Geschäftsleute wieder mit Eiern versehen ist und die Nachfrage danach in diesen Kreisen nachgelassen hat, kommen die Sierangebote wieder auf die Märkte, die ungefähr zwei Monate hindurch von ungarischen Eiern verwaist dalagen. Nur setzt es einen gewaltigen Kampf zwischen den Eierinteressenten und den Marktbehörden insofern ab, als sich die ungarischen Händler und Landleute nur entschließen wollen, für 2 Kronen nur 4½ frische Eier zuzuzählen, während sich die Marktämter auf den amtlich festgesetzten Preis von 5 Stück für 2 Kronen stützen. In Ungarn scheint der Preis für frische Eier weit unter dem hiesigen Preisniveau zu stehen, sonst würden die Interessenten doch lieber dort Absatz für ihre Ware suchen; auch muß die Neuproduktion ziemlich beträchtlich sein, denn sonst würden die ungarischen Lokalbehörden keine Transportbescheinigungen für Eier nach Oesterreich ausstellen.

Angesichts des Beginnes der Eierproduktion, die auch in Galizien eingetreten ist, wird es, wie schon im gestrigen Abendblatt der „Zeit" betont wurde, notwendig sein, den Wiener Eiermarkt auch von dorther mit Ware zu alimentieren, schon aus dem Grunde, um die Eierpreise auf dem Wiener Markt entsprechend den tatsächlichen Verhältnissen zu regulieren und für eine bessere Versorgung des Konsums mit Eiern zu sorgen. Hoffentlich wird das Amt für Volksernährung die Eierfrage gerade jetzt nicht aus den Augen lassen, wo es noch möglich ist, die Eierversorgung in geregelte Bahnen zu bringen, ohne daß spekulative Kreise sich an dem Eiergeschäft so bereichern können, wie es in der letzten Eierkampagne geschehen ist.

Neues Wiener Tagblatt
Neues Wiener Tagblatt

30./XII. 1916

76

Der Warenmarkt.

Börse für landwirtschaftliche Produkte.

Wien, 29. Dezember. (Orig.-Ber.) Der Mangel an Zufuhren und die Offertenknappheit machen sich jetzt recht unangenehm fühlbar. Konsum und Handel können Anschaffungen, die über den Promptbedarf hinausgehen, nicht besorgen, und auch die Deckung des Tagesbedarfes bereitet Schwierigkeiten. In Nährprodukten fehlen die Hauptartikel und für die andern Artikel besteht weniger Interesse. Von Futterartikeln brachten es Heu und Stroh zu einzelnen kleinen Umsätzen. Auch Sämereienabfälle sind zu Schrotzwecken gut begehrt. Bei Abschlüssen werden die Forderungen der Eigner voll bewilligt, da es sich den Reflektanten darum handelt, zum Geschäft zu kommen.

Das amtliche Kursblatt verzeichnet folgende Uebernahmspreise pro 100 Kilogramm: Weizen K. 35.—, Roggen K. 29.—, Braugerste K. 33.—, Futtergerste K. 29.—, Hafer K. 28.—, Raps K. 63.—, Rübsen K. 60.—, Hirse K. 28.—.

Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.

Wien, 29. Dezember. (Orig.-Ber.) Unter dem Einfluß der fortgesetzt knappen Zufuhren bleibt der Verkehr ein begrenzter. Heute gelangten auch 3 Waggons Gefrierfleisch von der Gemeinde Wien zur Aufteilung. Aus Ungarn langten 175 Fleischschweine ein, die im Verlosungswege aufgeteilt wurden.

Es erzielten je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes K. 7.— bis K. 7.30, hinteres K. 7.60 bis K. 8.—, englisches K. —.— bis K. —.—, Kalbfleisch K. 5.75 bis K. 6.—, Schweinefleisch K. 7.80, Kälber K. 4.80, Schafe K. 4.60 bis K. 6.60, Schweine K. 7.80 pro Kilogramm.

Rudolfsheimer Zentralmarkt.

Wien, 29. Dezember. (Orig.-Ber.) Zufuhr von heute: 4 Wagen Heu. Vom 27. bis 29. d. wurden auf den Markt gebracht: 52 Wagen Grünwaren, 14 Wagen Kartoffeln, 4 Wagen Kraut und 20 Kisten Eier. Zufuhr knapp, Verkehr belanglos.

Man zahlte: Berg- und Waldheu K. 17.50 pro Meterzentner. Kartoffeln, runde K. 13.— bis K. 15.— pro Meterzentner und 16 H. bis 18 H. pro Kilogramm en détail, Kipfler K. 56.— bis K. 66.— pro Meterzentner und 62 H. bis 72 H. pro Kilogramm en détail, Kraut, Moosbrunner K. 25.— bis K. 27.— pro Meterzentner und 27 H. bis 31 H. pro Kilogramm en détail, slowakisches K. 30.— bis K. 32.— pro Meterzentner und 32 H. bis 36 H. pro Kilogramm en détail, ausländisches K. 41.— bis K. 44.— pro Meterzentner und 44 H. bis 46 H. pro Kilogramm en détail. Kühlhauseier 30 H. pro Stück, russisch-polnische 4 Stück für 1 K.

Zentralfischmarkt.

Wien, 29. Dezember. (Orig.-Ber.) Die diesswöchige Gesamtzufuhr belief sich auf 40,255 Kilogramm diverser Fischgattungen, worunter sich 11,060 Kilogramm Süßwasser- und 29,195 Kilogramm Seefische befanden. Wie gewöhnlich nach den Feiertagen waren auch während der abgelaufenen Woche die Zufuhren, speziell in Flußfischen, erheblich geringer. Die gehegten Befürchtungen, daß in der Feiertagswoche ein empfindlicher Mangel in Karpfen sich fühlbar machen könnte, erwiesen sich als unbegründet, nachdem, wie bereits gemeldet wurde, die Zufuhr eine relativ günstige war, trotzdem die ungarischen Produzenten, die alljährlich ein großes Kontingent lieferten, in diesem Jahre ausgeblieben sind. Wie verlautet, sind die Karpfenbestände in Böhmen zwar merklich gelichtet, allein reichen die Vorräte noch immerhin in dem Maße aus, daß eine empfindliche Knappheit nicht zum Vorschein kommen dürfte. In Seefischen waren die Bezüge wesentlich günstiger, da die für die Nordseefischerei bereits in der Vorwoche avisierten vier Waggons erst im Laufe dieser Tage eingelangt sind. Der Absatz vollzog sich ziemlich lebhaft.

Es erzielten Süßwasserfische: 140 Kilogramm Brachsen K. 3.20, 10,800 Kilogramm lebende Karpfen K. 5.40, 120 Kilogramm Schille K. 12.— bis K. 14.—. Ungarische Flußfische: Brachsen K. 2.—, Karpfen K. 4.80, Hechte K. 5.—, Schille K. 11.—. Seefische: 12,470 Kilogramm Kabeljau K. 6.—, 9350 Kilogramm Schellfische K. 3.—, 255 Kilogramm Scholle (je nach Größe) K. 3.— bis K. 5.—, 52 Kilogramm Seezunge (Sol) K. 12.—, 52 Kilogramm Steinbutt K. 12.—, 6200 Kilogramm Dorsch K. 4.40 bis K. 5.—, 400 Kilogramm Seehecht K. 6.— und 414 Kilogramm Seelachs K. 6.— pro Kilogramm.

Butter.

Wien, 29. Dezember. (Orig.-Ber.) Die von der Oesterreichischen Zentraleinkaufsgesellschaft zugewiesene Menge war so ziemlich bedarfdeckend, und die Preise von 1152 K. bis 1182 K. pro Meterzentner — je nach der gekauften Menge — für Auslandsprodukt wurden unverändert belassen. Heimische Butter wurde bis heute kaum zugeführt, da der Eigenbedarf der Produzenten in der vorigen Woche viel größer als sonst war. Von den hier noch vorhandenen Vorräten notierte: Teebutter feinste 1100 K. aufwärts, mindere 1000 K. bis 1050 K., Süßbutter 900 K. bis 970 K. und Landbutter 850 K. bis 900 K., alles pro 100 Kilogramm netto en gros erste Kosten ab Wien.

Gerbstoffe.

Wien, 29. Dezember. (Orig.-Ber.) Rinden sind in genügenden Mengen angeboten, so daß die Versorgung der Gerbereien diesbezüglich sichergestellt ist. Die in Geltung stehenden Höchstpreise lauten: Für Fichtenrinde aus den Alpenländern südlich der Donau: in Rollen 30 K., gebrochen 36 K., gemahlen 38 K.; aus Nieder- und Oberösterreich nördlich der Donau und Schlesien: in Rollen 26 K., gebrochen 32 K., gemahlen 34 K.; aus sonstigen Kronländern: in Rollen 24 K., gebrochen 28 K., gemahlen 30 K.; für österreichische Eichenrinde: in Bündeln 30 K., geschnitten 32 K., gemahlen 34 K.; alles pro 100 Kilogramm ab Verladestation.

Die Zeit. Abend
30./XII. 1916

77 30 a

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Heute setzte auf den Märkten in Anbetracht der bevorstehenden Doppelfeiertage ein ziemlich lebhafter Verkehr ein, doch blieb derselbe gegenüber dem Neujahrsverkehr im Vorjahr wesentlich zurück. Auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle richtet sich sowohl im Groß- wie im Kleinhandel die Hauptnachfrage nach Kalb- und Schweinefleisch, doch ließ das Angebot hierin mehr als zu wünschen übrig. Der Bedarf an Rind- und Schaffleisch konnte halbwegs befriedigt werden. Sehr guten Absatz fand das von der Großschlächterei-A.-G. mit K. 5.— pro Kilogramm feilgebotene serbische Rindfleisch.

Sichtlich nachgelassen hat der Verkehr auf dem Geflügelmarkt. Die Preise für Mastgeflügel, das noch immer in größeren Quantitäten angeboten wird, weichen weiter. In der Großmarkthalle erreichten die Fettgänse heute einen Durchschnittspreis von K. 9.50 pro Kilogramm; in den Bezirken bequemen sich die Geflügelhändler, die Preise für Fettgänse, die bis auf K. 11.50 pro Kilogramm angestiegen waren, jetzt ebenfalls herabzusetzen, denn bei den hohen Preisen bleiben die Gänse einfach liegen. Der Fischmarkt hat seine Feiertagssaison ebenfalls vorüber. Das Angebot an Fischen war heute in der Großmarkthalle zureichend. Lebhaft gestaltete sich heute die Nachfrage nach Hasen, Hirsch- und Rehfleisch. Für die Zeit nach Neujahr wird ein Abflauen in der Beschickung des Marktes mit Hasen erwartet.

Die Fettstoffnachfrage hielt sich heute wieder in stärkerem Umfang aufrecht. Die Dezentralisierung der Fettstoffabgabe macht sich schon ziemlich allgemein fühlbar. In der Großmarkthalle wurden heute 200 Kilogramm Speck zur Abgabe gebracht. Die Bahnzufuhren nach der Großmarkthalle beliefen sich heute bloß auf 1·6 Tonnen, was angesichts der Feiertage vollkommen unzulänglich ist.

Die Kartoffelversorgung hat sich in den letzten Tagen wieder etwas verschlechtert, da die in der Stadt befindlichen Lager der Stadtgemeinde erschöpft sind. Nun müssen die Mieten in Schwechat aufgemacht werden, die aber nur einen Vorrat bis März aufweisen. Für die spätere Zeit erwartet die Gemeinde noch weitere Kartoffelzuschübe, hat aber inzwischen, um für den Entfall der Kartoffelnahrung halbwegs aufkommen zu können, große Bestände von Speiserüben angekauft.

Heute waren die Grünwaren- und Gemüsemärkte ziemlich bedarfdeckend beschickt. Die Preise für Rotkraut und Spinat haben neuerdings angezogen. Ansonst sind die Preise unverändert geblieben. Ungarischer Spinat ist auf K. 1.22 pro Kilogramm hinaufgegangen. Makoer Zwiebel kostet bis K. 1.24 pro Kilogramm. Der Obstmarkt lebt kaum. Die Hauptnachfrage herrscht nach Zitronen, in denen bereits ein Mangel eingetreten ist. Heute stellten sich die Leute darum an; hoffentlich wird bezüglich ihrer weiteren Einfuhr bald eine Ausnahme gemacht werden, denn Zitronen sind kein entbehrlicher Luxusgegenstand, sondern ein auch für sanitäre Zwecke notwendiges Erfrischungsmittel. Hier sollte das Volksernährungsamt kurzerhand einschreiten, damit die bereits in Buchs stehenden, für Oesterreich bestimmten Waggonladungen die Grenze passieren dürfen.

Mit Butter und Eiern waren die Märkte schwach versehen. Heute kamen russisch-polnische Eier zur Abgabe. Auch ungarische Eier wurden verkauft. Für Dienstag oder Mittwoch wird die Ausgabe von Kühlhauseiern vorausgesehen.

Neues Wiener Tagblatt
31./XII. 1916

78

Marktbericht vom gestrigen Tage.

Die für zwei Tage berechneten Zufuhren von Grünwaren konnten den Bedarf vollkommen decken. Dagegen waren die Kartoffelzufuhren nicht zureichend. Der Obstmarkt wies einen schwachen Verkehr auf. Zitronen, welche in letzter Zeit in sehr geringen Mengen auf den Markt kamen, waren lebhaft begehrt, weshalb das Marktamt genötigt war, eine Verteilung der geringen Vorräte an die zahlreichen Käufer vorzunehmen. Der Buttervorrat war wieder zufriedenstellend; auf dem Naschmarkt und in der Viktualienhalle waren je 100 Kilogramm, auf dem Lerchenfelder Markt 728 Kilogramm angeboten. Mit den vorhandenen 5760 Stück Eiern konnte das Auslangen nicht gefunden werden.

Der Marktverkehr in der Großmarkthalle entwickelte sich in Anbetracht des Doppelfeiertages lebhaft, war aber immerhin geringer als der Neujahrsverkehr des vorhergehenden Jahres. Im Klein- wie im Großhandel richtete sich die Nachfrage vornehmlich auf Kalb- und Schweinefleischsorten, die jedoch nur knapp vertreten waren. Rind- und Schaffleisch reichten aus. Durch die Großschlächterei wurden 1000 Kilogramm serbisches Rindfleisch angeboten, die restlos verkauft wurden. Der Geflügelabsatz ließ sich nur mittelmäßig an. Am gesuchtesten waren Fettenten und Fettgänse, die einen Durchschnittspreis von 950 H. pro Kilogramm erreichten. Lebhafter ging es auf dem Wildbretmarkte zu, auf welchem Hasen- und Hirschfleisch bevorzugt waren. Wider Erwarten war der Verkehr mit Fischen still, so daß die geringen Warenbestände den Bedarf vollends deckten. Die Fettstoffnachfrage konnte mit 200 Kilogramm Speck und 200 Paketen Kriegsmargarine aus den Gemeindevorräten gedeckt werden. Die hiesigen Zufuhren an Fleischwaren betrugen 31·7 Tonnen, während mittels Bahn nur 1·6 Tonnen Fleischwaren in der Halle ankamen.

Ueber die Tätigkeit der städtischen Wildübernahmsstelle seit 3. November wird berichtet, daß 24,619 Hasen, 116 Hirsche und 1386 Rehe eingelangt sind. Die Ware wurde zum größten Teil verkauft, so daß nur ein kleiner Vorrat augenblicklich verbleibt.

Die Milchzufuhren mittels Bahn sind auch in der abgelaufenen Woche wieder zurückgegangen; es wurden um 43,224 Liter weniger als in der Vorwoche und um 1,537,250 Liter weniger als in der Vorjahrswoche zugeführt.

Der Mangel an Kohle hält an. In einer dieser Tage unter dem Vorsitz des Nordbahndirektors stattgefundenen Besprechung mit den Großkohlenhändlern wurde die Vereinbarung getroffen, daß die Art der Kleinabgabe von Kohle durch ein engeres Komitee der Großkohlenhändler unter Beiziehung des Vorstandes der Kohlenabteilung der Nordbahn und des mit der Ueberwachung des Kohlenmarktes betrauten Marktamtsbeamten festzustellen sei, um die Verkehrsschwierigkeiten in den Kohlenhöfen möglichst zu beheben. Am 28. d. hat die Gemeinde Wien mit der fuhrenweisen Abgabe der böhmischen Steinkohle begonnen. Die Vorarbeiten für die Kleinabgabe sind im Zuge.

Arbeiterzeitung

31./XII. 1916

79

Die Lebensmittelmärkte.

Da nun die große Nachfrage nach allerlei Waren vorbei ist, die sonst immer um Weihnachten die Preise treibt, haben die ruhigeren Marktlage, die jetzt folgten, in einzelnen Waren kleine Preisrückgänge gebracht, die man kaum fühlt. Im allgemeinen gelang es der Unersättlichkeit der Lebensmittelwucherer immer wieder, uns das Leben sauer zu machen. Mit viel Reklame wurde das Ernährungsamt geschaffen und davon geredet, daß auch die Preistreiberei strenger überwacht werden soll. Nicht ein bißchen hat man seither davon gemerkt, keinem der Preistreiber fällt es ein, sich wegen der schärferen Kontrolle Sorgen zu machen. Es bleibt alles beim alten und die Hoffnungen einzelner Leute auf eine Besserung der Verhältnisse wurden längst zu Wasser. Man fügt sich in die drückende Teuerung wie in einem Gefängnis, dem man nicht entkommt, das die Widerstandskraft abgestumpft hat. Zu den Waren, die unaufhörlich hinaufgetrieben werden, gehört vor allem Obst. Neujahr war immer die Zeit, da Obst anfing, teurer zu werden; es hat jedoch ehedem bis zum Sommer nicht ein Fünftel dessen gekostet, was man heute dafür auslegen muß, obwohl wir nicht wenig Obst im Lande haben. Was nützen alle Rufe nach dem Vorgehen gegen die Obstwucherer, wenn ihnen bis heute nichts geschah! In Deutschland haben sie für österreichisches Obst Höchstpreise machen können, bei uns gibt es das nicht. Nun sieht man fast nirgends einen Kilogramm **Aepfel** unter 2 Kronen, viele kosten jetzt schon mehr als 3 Kronen, bessere Sorten bezahlt man heute mit 6 bis 8 Kronen, besondere Ware noch weit höher. Nur wenige Leute können sich entschließen, davon zu kaufen, das Geschäft ist ziemlich tot und in das Haus der Armen kommt davon nichts mehr. Früher hat man zwei Kilogramm Fleisch für den Betrag erhalten, den heute ein Kilogramm dieser Früchte kostet. **Birnen** sieht man fast gar nicht mehr. **Tranben** bleiben nur für wenig Bevorzugte, die für das Kilogramm 4 bis 8 Kronen auslegen können. Alles übrige Obst ist in kaum nennenswerter Menge im Handel. Wegen des Fettmangels und der Obstteuerung wurden **Marmeladen** begehrter als. Noch vor einem Jahre wurden sie wenig beachtet, als das Obst billig war; damals bekam man ein Kilogramm Marmelade für 1·40 bis 2 Kronen, heute erhält man sie selten unter 4 Kronen. Das hat der schrankenlose Obstwucher bewirkt. Welche unbemittelte Mutter kann heute ihren Kindern selbst diesen bescheidenen Fettersatz auf das Brot streichen? Jetzt müssen sich die Kinder mit trockenem Brot begnügen, das allerdings nicht mehr so selten ist als vor einiger Zeit. Gestern lagerte ein Vorrat von Brot noch gegen Mittag bei vielen Naschmarkthändlern. Das beweist, daß die schlimmsten Tage, an denen man sich wegen eines Stückchens Brot anstellen mußte, im Augenblick überwunden sind.

In Südfrüchten, die heuer in geringeren Mengen als sonst lagern, ist gegenwärtig eine weitere Verteuerung nicht erfolgt, weil sie ohnehin auf unsinnige Preishöhen hinaufgetrieben wurden. Nur **Zitronen** wurden abermals teurer, weil die Zufuhren nachließen. Das Stück kostet nun 16 bis 20 Heller. Wegen des Einfuhrverbots werden sie bald ganz aufhören, da unsere inländische Zitronenernte immer mäßig war. Wären die Adriagebiete nicht in allem vernachlässigt worden, so hätten wir jetzt, neben allerlei Südfrüchten, von dort auch ausreichende Fischzufuhren. So rächt sich unsere Rückständigkeit in den Tagen der Not.

Das milde Wetter hat uns wenigstens die dürftigen Gemüsezufuhren nicht arg beeinträchtigt. Viel ist da nicht mehr zu mindern. Eines ist ein wenig billiger geworden. So konnte man auf dem Naschmarkt Kohlstücke von 12 bis 20 Heller an erwerben, einzelne weiße Rüben waren gleich teuer wie diese. **Krauskohl** stellte sich auf 20 bis 30 Heller, alles übrige stand nur zu den hohen Preisen der vergangenen Woche zum Verlauf oder es kostete neuerlich mehr. So bezahlte man gestern für 1 Kilogramm **weißes Kraut** 44 bis 80 Heller, für **Rotkraut** 80 bis 86 Heller, für 1 Kilogramm **Kohl** bis 80 Heller, für **gelbe** und **rote Rüben** 60 bis 70 Heller. **Spinat** war in geringen Mengen vorhanden; deshalb mußte man für 1 Kilogramm 1·20 bis 1·30 Kronen bezahlen. Da **Sprossenkohl** kaum mehr zu verteuern ist, war er auch gestern für 3·60 bis 4 Kronen erhältlich. Größere Stücke „**Zeller**" kosten nun 40 bis 60 Heller. **Zwiebeln** stehen seit einiger Zeit auf 90 bis 100 Heller, **Knoblauch** auf 5 bis 5·50 Kronen. Um die Jahreswende gab es sonst billigen **Karfiol**. Heuer ist er selten und nicht zu bezahlen. Man kann sich also auch nicht mehr mit Gemüsen den Magen füllen. Zudem fehlen **Kartoffeln** immer noch. Es wurde anscheinend wieder versäumt, in den milden Wochen für ausreichende Zufuhren zu sorgen.

Der Fleisch- und Fettmarkt.

Dem jähen Aufstieg der Preise für Fettgänse folgte nun wieder ein Rückgang, der eintrat, weil die rege Nachfrage um Weihnachten vorbei ist und die Zufuhren an Mastgeflügel anhaltend stark sind. Um Neujahr sparen viele Leute wieder, die Vorräte der Bemittelten reichen noch für einige Zeit. Darum mußten sich die Händler nun herbeilassen, das Kilogramm **Fettgänse** gestern um ein bis zwei Kronen billiger abzugeben als vor einer Woche; man erhielt sie in der Halle schon von 9 bis 9·50 Kronen, auf dem Naschmarkt von 9·50 bis 10·50 Kronen. Wenn es nach den Vorräten ginge, die jetzt überall ganz ansehnlich sind, dann müßte nun ein weiterer Rückgang der Preise für diese Ware erfolgen; sie ist noch immer viel zu teuer und sichert den Mästern und den Zwischenhändlern unerhört hohe Gewinne. Im Frieden kostete um diese Zeit ein Kilogramm **Gans** 1·80 bis 2 Kronen, heute das Fünffache, und da redet man schon von einem „billigen" Kauf, wenn sich einer heute eine Fettgans um 50 bis 70 Kronen zu leisten vermag. Längst hätte man auch da den Preistreibern die Flügel stutzen können. Es bleibt ihnen freie Hand. Dem Rückgang der Preise für Fettgänse folgte nun auch ein kleines Sinken des Preises für **Gansfett**, der jetzt 17 Kronen gegen 20 Kronen von früher ausmacht. Alle anderen Fettpreise klimmen weiter die Stufenleiter hinan. **Butter** erhält man jetzt nicht so selten wie früher, doch hat der schlechte Kurs unseres Geldes im Ausland eine weitere Verteuerung der Einfuhr zur Folge. Heute kostet Auslandsbutter zumeist 11 bis 12 Kronen, inländische gar bis 15 Kronen. Unsere Patrioten leisten sich da das starke Stück, daß sie auch noch aus unserem schlechten Kurs den größten Nutzen schlagen. Wäre er heute so hoch wie vor dem Kriege, dann dürfte man ein Kilogramm Auslandsbutter für 5 bis 6 Kronen bekommen können. Unsere Agrarier müßten sich dann auch mit bescheideneren Preisen begnügen, die noch immer recht hoch wären. Ihre Geldgier und ihr Streben, im Verein mit unseren Feinden uns auszuhungern, schaffen uns steigende Wucherpreise. Zur selben Zeit leben sie im Ueberfluß, während das Volk darbt. Ihre Fettgefäße sind gefüllt, jetzt war ja die Zeit des großen Schweineschlachtens, nun hängen ihre Fleischkammern voll, während bei uns Schweinernes kaum zum Höchstpreise zu haben ist. In der Halle waren gestern Kalbfleisch und Schweinernes schon am frühen Morgen vergriffen, es ist daran dort immer Mangel. Nur auf dem Naschmarkt reichten die Vorräte an **Schweinernem** weit über den Bedarf, allerdings nur darum, weil dort die Preise leichter überschritten werden als anderswo. Für 12 Kronen das Kilogramm konnte man sich dort mit schönen Fettstücken versorgen. Auch **Schaffleisch** zu 6 bis 7 Kronen war überall ausreichend vorhanden, in der Halle beherrschte es den Handel, daneben war nur noch Rindfleisch in geringen Mengen da, **Gefrierfleisch** minderer Güte für 7 bis 7·50 Kronen bleibt jetzt häufig liegen, weil der Höchstpreis für anderes **Rindfleisch** vielfach nicht höher ist. Er beträgt zwar auf dem Papier für die Halle 7·60 bis 8·80 Kronen, doch muß man anderswo schon 9 bis 10 Kronen auslegen, um bessere Sorten zu bekommen, die erst bei 13 Kronen ihre Höchstgrenze haben.

Nur mit **Hirschfleisch**, das zumeist 8 bis 14 Kronen kostet, ist der Markt ausreichend versorgt, weil es weniger gekauft wird, **Hasen** für 10 bis 13 Kronen sind nicht genügend ausgeboten. Die billigen zu 6 Kronen muß man in den frühesten Morgenstunden sauer erringen.

Karpfen waren gestern für 5·50 Kronen das Kilogramm zu haben, **Seefische** gingen langsam zum Kilogrammpreis von 5 bis 9 Kronen ab. Sie haben einen kleinen Preisnachlaß aufzuweisen.

Neues Wiener Tagblatt
31./XII. 1916

80

Der Warenmarkt.

Börse für landwirtschaftliche Produkte.

Wien, 30. Dezember. (Orig.-Ber.) Der Begehr für alle Nährprodukte und Futterartikel bleibt rege, doch können Reflektanten, weil das Offertenmaterial knapp ist, nur in einzelnen wenigen Fällen zu Abschlüssen gelangen. Von Nährprodukten war mit Ausnahme einiger kleiner Partien Nüsse und mehrerer Waggons Zwiebeln sowie von einzelnen kleinen Partien Kümmel ein Ausgebot kaum im Markte. Tendenz fest, vollste Preise stehen in Geltung. Der Verkehr in Futterartikeln hat sich dagegen etwas freundlicher gestaltet, wenn es sich auch namentlich bei den kräftigen Ersatzfutterstoffen immer nur um kleine Pöstchen handelt. Für Heu und Stroh überwiegt das Kaufinteresse, da infolge der Transportschwierigkeiten die Zuzüge viel zu wünschen übrig lassen. In Sämereien ist das Geschäft, da Rotklee ausgeschaltet ist, eng begrenzt. In Weißklee, Esparsette und andern Sämereien ist der Absatz minim, teils weil die Saison schon weit vorgeschritten ist, teils weil die Forderungen zu hoch erachtet werden.

Im amtlichen Kursblatt sind folgende Uebernahmspreise verzeichnet pro 100 Kilogramm: Weizen K. 35.—, Roggen K. 29.—, Braugerste K. 33.—, Futtergerste K. 29.—, Hafer K. 28.—, Raps K. 63.—, Rübsen K. 60.—, Hirse K. 28.—. Erbsen oder Linsen K. 55.—, Bohnen aller Art K. 40.—, Abfall- (Futter-) Bohnen K. 30.—. Kartoffeln (Höchstpreise beim Verkauf durch den Erzeuger): Speisekartoffeln, handgeklaubt (Kipfler ausgenommen) K. 9.—, Industrie- und Futterkartoffeln K. 7.—. Im Großhandel mit einem Zuschlag von 40 H. pro 100 Kilogramm. Malzkeime K. 22.—, Biertreber, getrocknet K. 26.—, Leinkuchen K. 25.—, Kartoffelpülpe, getrocknet K. 19.—. Kartoffelstärke (Höchstpreise beim Verkauf durch den Erzeuger): Hochprima trockene Kartoffelstärke K. 74.—, hochprima Kartoffelstärkemehl K. 74.—, im Großhandel mit einem Zuschlag von 1½ Prozent, bei geringerer als Waggonladung Zuschlag K. 2.— pro 100 Kilogramm. Heu und Stroh in losem Zustande (Höchstpreise beim Verkauf durch den Erzeuger): Heu K. 13.—, Flegeldruschstroh K. 9.—, Maschinendruschstroh K. 8.—. Zuschlag beim Verkauf durch Großhändler oder landwirtschaftliche Organisationen K. 2.50 pro 100 Kilogramm. In gepreßtem Zustande Zuschlag K. 1.50 pro 100 Kilogramm. Kleesaat (pro 50 Kilogramm), weiß von K. 135.— bis K. 175.—, Inkarnat von K. 100.— bis K. 107.—. Zwiebeln (pro 50 Kilogramm) brutto für netto mährische K. 40.— bis K. 41.—, Makoer K. 46.— bis K. 47.—, holländische K. 35.— bis K. 36.—.

Mehl und Kleie.

Wien, 30. Dezember. (Orig.-Ber.) Da die Mehlzuweisungen besser entsprechen, ist diese Woche die Frage für Surrogatmehle schwächer, die Tendenz bleibt fest, weil es auch an Ausgebot gebricht. Für Futtermehl und Mühlenabfälle halten die Eigner auf volle Preise, da hiefür immer Frage im Markt ist.

Rindermarkt.

Wien, 30. Dezember. (Orig.-Ber.) Mit Rücksicht auf den auf Montag fallenden Neujahrstag findet der nächste Rindermarkt am Dienstag, den 2. Jänner, statt, weshalb sich nicht einmal annähernd schon heute die Größe des für diesen Markt zu erwartenden Auftriebes bestimmen läßt.

Viktualienmärkte.

Wien, 30. Dezember. (Orig.-Ber.) Mit Rücksicht auf die Feiertage waren die Märkte in der abgelaufenen Woche wesentlich schwächer beschickt als in der Vorwoche, und zwar wurden auf den Naschmarkt und den Markt Am Hof um 5042 Meterzentner weniger gebracht als vorige Woche. Die Zufuhren in Obst waren bedeutend geringer, die Nachfrage nach allen Obstsorten jedoch unvermindert lebhaft. Ein empfindlicher Ausfall ist in der Zufuhr von Zitronen eingetreten, der gesamte Vorrat wurde ausverkauft. In Gemüse konnte trotz des Ausfalles der geringe Bedarf so ziemlich gedeckt werden. In Kartoffeln herrschte eine empfindliche Knappheit, dem Bedarf konnte infolgedessen nicht entsprochen werden. In Butter war die Situation etwas günstiger, an Eiern herrscht noch immer anhaltender Mangel.

Zugeführt wurden in dieser Woche an Obst, Gemüse und Kartoffeln 9017 Meterzentner, wovon 6292 Meterzentner auf den Naschmarkt und 2725 Meterzentner auf den Markt Am Hof entfielen.

Es notierten, alles en détail: Kohl 6 bis 24 H., Kohlrüben 4 H. bis 20 H., Karfiol 24 H. bis K. 2.60, Endiviensalat 18 H. bis 42 H., Kochsalat 12 H. bis 18 H., Gurken K. 4.— bis K. 5.—, Zitronen 14 H. bis 18 H., alles pro Stück; Kartoffeln, runde, 16 H. bis 18 H., Kipfler 68 H. bis 75 H., Zwiebeln 68 H. bis 86 H., ungarische K. 1.10 bis K. 1.20, Knoblauch K. 5.24 bis K. 5.76, Kohl 38 H. bis 48 H., ausländischer 66 H. bis 81 H., Kohlrüben 37 H. bis 44 H., Weißkraut 27 H. bis 32 H., ungarisches 30 H. bis 35 H., ausländisches 50 H. bis 56 H., Rotkraut 42 H. bis 52 H., ausländisches 75 H. bis 86 H., Spinat 88 H. bis K. 1.08, ungarischer K. 1.06 bis K. 1.20, Spargelkohl K. 1.80 bis K. 2.08, Champions K. 18.—, Vögerlsalat K. 2.— bis K. 3.—, Sprossenkohl K. 1.20 bis K. 2.96, Brunnkressesalat K. 1.80, Aepfel 80 H. bis K. 5.64, Birnen K. 5.48 bis K. 5.64, Weintrauben K. 4.— bis K. 5.—, Nüsse K. 3.28 bis K. 6.40, Haselnüsse K. 4.— bis K. 4.56, Kastanien K. 2.80 bis K. 3.24, ungarische Bohnen K. 1.80 bis K. 1.90, Butter K. 9.20 bis K. 15.40, alles pro Kilogramm; frische Eier, ungarische, 44 H., galizische 32 H., Kalkeier 20 H., Kühlhauseier 25 H., pro Stück.

Die Zeit Abendblatt 2./I. 1917

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Das anhaltende Regenwetter blieb nicht ohne Einfluß auf das Marktleben. Hauptsächlich litten darunter die Grünwaren- und Gemüsemärkte, denn die Gärtner und Landleute ziehen es vor bei unwegsamen Straßen lieber zu Hause zu bleiben. Heute herrschte daher in Gärtnerwaren ein Mangel. Auch die Nachfrage war zurückgeblieben, da Hausfrauen und Dienstmädchen bei solchem Wetter lieber die teuren Schuhe sparen und den Küchenzettel einschränken. Die Grünwarenpreise bewegen sich auf der gemeldeten alten Höhe.

Die Kartoffelzuweisung, die sich bis in die letzten Tage auf einer knapp bedarfdeckenden Höhe zu halten vermochte, ist heute wesentlich eingeschränkt worden. Einzelne Abgabestellen, die bisnun die Kartoffeln zwei- bis dreikiloweise abfetzten, haben die Abgabe auf ein Kilo beschränkt. Das schlechte Wetter behindert ebenfalls die Kartoffelzufuhren nach der Stadt und von dem noch mit Kartoffeln versehenen Lager in Simmering nach den einzelnen Abgabestellen. Es ist nicht einzusehen, weshalb die städtischen Straßenbahnen nicht die Kartoffelzufuhr von Simmering aus, beispielsweise nach der Großmarkthalle, besorgen könnten, wo infolge des aufgeweichten Bodens die Abfuhr der Kartoffeln per Achse unmöglich ist. Auch ist es sonderbar, daß im Nordbahnhof einlangende Kartoffeln per Wagen in die Zedlitzhalle gebracht und von dort erst wieder abgeholt werden müssen, wogegen die Straßenbahnen die Zufuhr viel einfacher, schneller und auch viel billiger besorgen könnten. Zu diesen Ungereimtheiten gesellt sich auch noch der Umstand, daß die gegenwärtig zum Verkauf gelangenden Kartoffeln stark verschmutzt und daher keinesfalls überklaubt sind, aber dennoch entgegen der letzten Regierungsverordnung über die Kartoffelhöchstpreise zu dem Preissatz für überklaubte Ware also mit 18 Heller und nicht, wie eigentlich richtiger wäre, mit 16 Heller pro Kilogramm im Detail abgegeben werden. Hier sollte man doch weniger auf das Geschäft als auf die Not und die erdrückende Teuerung Rücksicht nehmen.

Die als Ersatz für das Kartoffeldefizit von der Gemeinde angekauften Speiserüben gehen, so weit es die weißen Stoppelrüben anlangt, ganz gut ab, doch bezüglich des Absatzes der sogenannten Wrucken oder Dorschen, einer gröberen Rübensorte, ergeben sich insofern Schwierigkeiten, als das Publikum diesem Ersatznahrungsmittel im großen Bogen ausweicht. Der Detailpreis für Wrucken wurde zwar mit 36 Heller pro Kilogramm festgesetzt, doch ist der Abfall beim Putzen dieser Rüben ein ziemlich beträchtlicher, so daß diese Speisezutat sehr teuer zu stehen kommt. Bei einem Waggon (10.000 Kilogramm) dürfte sich der wertlose Wruckenstil auf 3000 bis 4000 Kilogramm belaufen, weshalb es angezeigt gewesen wäre, nur entstielte Dorschen anzukaufen.

Der tägliche Fleischmarkt in der Großmarkthalle, der die Feiertage über nur einen schwachen Verkehr aufwies — auch die Zufuhren blieben hinter den Erwartungen zurück —, erlebte heute einen ziemlichen Andrang von Kauflustigen. Nur in bezug auf Schaffleisch konnte dem Begehr vollauf entsprochen werden. Alle übrigen Fleischsorten, vorwiegend Rind- und Kalbfleisch, waren mehr als knapp angeboten. Rindfleisch wird ein wahrer Seltenheitsartikel. Von den heutigen Bahnzufuhren, die sich auf fünf Waggons mit 147 Tonnen stellten, entfielen ein Waggon mit 3·6 Tonnen auf Rindsinnereien aus Ungarn und zwei Waggons auf bosnische Schweine, die die Großschlächterei A.-G. zum Detaillieren in ihren Bezirksfilialen verwenden wird. Sehr rege gefragt war heute auch Wildbret, von dem Hirsch- und Rehfleisch in ausreichenden Mengen zur Verfügung stand. Hasen waren nur spärlich vertreten. Die heimischen Hasenjagden sind im Abnehmen begriffen, da mit 1. Februar auch die Schußzeit für Bruder Lampe aufhört. Aus Ungarn kommen nur sehr wenige Hasen herein. Auf dem Geflügelmarkt machte sich infolge des rückgängigen Verkehrs keine Knappheit geltend, obzwar die Zufuhren stark nachgelassen haben. Mit den Feiertagsrestbeständen konnte das Auslangen gefunden werden. Auf dem Gebiete des Fischmarktes ist nichts Neues zu melden.

Die Fettstoffnachfrage bewegte sich heute in ziemlich regulären Bahnen. In der Großmarkthalle standen heute 150 Kilogramm Speck zur Befriedigung der Käufer zur Verfügung. Das Marktamt mußte noch 400 Pakete Kriegsmargarine (zu 24 Dekagramm um K. 2.—) in Verkehr bringen. Butter war heute nur sehr schwach auf den Märkten vertreten. Durch den Verkauf von Kühlhauseiern, das Stück zu 30 Heller, konnte heute so manche Hausfrau zufriedengestellt werden.

Der Obstmarkt weist eine gähnende Leere auf. Aepfel sind nur hie und da zu erblicken und so teuer, daß sie ein wahrhaftiger Luxusgegenstand geworden sind. Zitronen werden täglich seltener. Obzwar die Frage der weiteren Zitroneneinfuhr brennend ist, hat man bisher noch kein Sterbenswörtchen davon gehört, ob die Regierung gesonnen ist, in dieser Hinsicht eine Ausnahme rücksichtlich des auch auf Südfrüchte übergreifenden Einfuhrverbotes für entbehrliche Gegenstände zu machen. In Ernährungsfragen scheint noch immer der bureaukratische Zug zu obwalten, trotz Volksernährungsamt und seiner weitreichenden Vollmachten.

Die heutigen Märkte.

Der heutige Schlachtviehmarkt.

Die Zufuhren zum heutigen Schlachtviehmarkt beliefen sich auf 1689 Stück, sie waren demnach um zirka 40 Stück kleiner als in der vorigen Woche. Dagegen haben die direkten Bezüge der Käufer eine Abnahme von zirka 1500 Stück zu verzeichnen, was jedoch den lokalen Bedarf nicht berührt, da es sich ausschließlich um die reduzierten Bezüge der Konservenfabriken handelt. Mit Rücksicht auf das für den Bedarf ausreichende Angebot wurde beschlossen, die Preise unverändert auf dem vorwöchigen Stand zu belassen.

Der heutige Borstenviehmarkt.

Die Zufuhren zum heutigen Borstenviehmarkt beliefen sich auf 2282 Stück Fett- und 573 Stück Fleischschweine, so daß bei Fettschweinen ein Ausfall von 4253 Stück, bei Fleischschweinen von 1460 Stück zu verzeichnen ist. Die Zentraleinkaufsgesellschaft hat in dieser Woche 1013 Stück Fettschweine nach Wien gebracht und die Wiener Selcher 860 Stück. Es sind also für den lokalen Bedarf in dieser Woche 1800 Stück Fett- und 500 Stück Fleischschweine vorhanden, so daß die Aussichten der Fettversorgung für diese Woche knapp sind, da mit diesen Quantitäten nur ein kleiner Teil des lokalen Bedarfes gedeckt werden kann.

Schafmarkt.

Auf dem heutigen Schafmarkt beliefen sich die Zufuhren auf bloß 485 Stück. Mit Rücksicht auf dieses kleine Quantum wurde beschlossen, die Preise auf der vorwöchigen Höhe zu belassen.

Neues Wiener Tagblatt Abend
2./I. 1917

82

Der Warenmarkt.

Börse für landwirtschaftliche Produkte.

Wien, 2. Jänner. (Orig.-Ber.) Die Börse eröffnete heute in lust- und lebloser Stimmung. Der Besuch ist spärlich und demgemäß auch die Geschäftstätigkeit geringfügig. Die Preishaltung ist eine im allgemeinen unveränderte.

Schlachtviehmarkt.

Wien, 2. Jänner. (Orig.-Ber.) Zu Markte gestellt waren heute zusammen 1689 Stück Schlachtvieh, worunter sich 1071 Stück Mastvieh und 618 Stück Beinlvieh befanden. Im Auftrieb waren enthalten: 845 Stück Ochsen, 111 Stück Stiere, 726 Stück Kühe und 7 Stück Büffel. Der Gesamtauftrieb war um ungefähr 400 Stück größer als in der vorigen Woche.

Bezüglich der Preise läßt sich zur Stunde nichts sagen, da die Beratungen der Preisbestimmungskommission noch nicht beendet sind.

Borstenviehmarkt.

Wien, 2. Jänner. (Orig.-Ber.) Zugeführt waren 3233 Stück Fett- und 573 Stück Fleischschweine, das ist um 4253 Fett- und 1406 Stück Fleischschweine weniger als in der Vorwoche. An diesen Bezügen partizipieren die militärischen Anstalten mit 1360 Stück, die Oesterreichische Zentraleinkaufsgesellschaft mit 1013 Stück und die Wiener Selcher mit 860 Stück Fettschweinen. Es stehen demnach zirka 1800 Stück Fettschweine für den Wiener Konsum zur Verfügung, was gegen die Vorwoche ein Minus von ungefähr 2100 Stück bedeutet. An Fleischschweinen haben die Wiener Selcher 469 Stück, um zirka 1250 Stück weniger als vorige Woche bezogen. Der Konsum dürfte sowohl in Fett als auch in Scheinefleisch in dieser Woche knapp daran sein. Der Auftrieb in Schafen belief sich auf 482 Stück. Das Geschäft wickelte sich bei geringer Nachfrage ruhig ab; die Preise blieben gegen die Vorwoche unverändert.

Wiener Pferdemarkt.

Wien, 2. Jänner. (Orig.-Ber.) Zum Verkaufe wurden auf den Markt gebracht: 57 Pferde für Gebrauchs- und 261 Pferde für Schlachtzwecke. Es wurden bezahlt: Kutschpferde zu 1600 K. bis 2400 K., leichte Zugpferde zu 1000 K. bis 1800 K., schwere Zugpferde zu 2000 K. bis 3600 K., Pferde für Schlachtzwecke zu 450 K. bis 800 K. Der Markt verlief flau.

Neues Wiener Tagblatt
31/I 1917

Der Warenmarkt.

Börse für landwirtschaftliche Produkte.

Wien, 2. Jänner. (Orig.-Ber.) Konsumbegehr und Kaufinteresse für alle Artikel ist im Markte, findet aber nur schwer und gegebenenfalls auch nur für den unmittelbarsten Tagesbedarf Deckung. Das Ausgebot ist nämlich bloß auf einzelne kleine Partien beschränkt. In Nährprodukten fehlt es bis auf wenige Artikel, die nur geringem Interesse begegnen, fast gänzlich. Von Futterartikeln, die ebenfalls fest tendierten, kamen mehrere Partien Heu und Stroh zum Umsatz. In den kräftigen Ersatzfutterstoffen, die gefragt sind, erschweren die hohen Forderungen das Geschäft.

Das amtliche Kursblatt verzeichnet folgende Uebernahmspreise pro 100 Kilogramm: Weizen K. 35.—, Roggen K. 29.—, Braugerste K. 33.—, Futtergerste K. 29.—, Hafer K. 28.—, Raps K. 63.—, Rübsen K. 60.—, Hirse K. 28.—.

Eier.

Wien, 2. Jänner. (Orig.-Ber.) In frischer Ware fehlen vorerst die Zufuhren und das Angebot. Es verlautet aber, daß in Ungarn bereits neue Eier ausgiebiger auf den Markt kommen. Die Stimmung auf dem Markt ist unverändert; vorläufig gelten die Preise der Vorwoche.

Schweinefett und Speck.

Wien, 2. Jänner. (Orig.-Ber.) Die direkten Bezüge in Fettschweinen haben zwar gegen die Vorwoche einen Ausfall aufzuweisen, allein da der Konsum nach den Feiertagen sich einschränkt, dürfte dementsprechend auch der Bedarf ein verminderter sein. Das Angebot dürfte daher der schwächeren Nachfrage entsprechen. In der Großmarkthalle wird zur vollständigen Bedarfdeckung die von der Gemeinde Wien vorrätige Kriegsmargarine herangezogen.

Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.

Wien, 2. Jänner. (Orig.-Ber.) Der heutige Verkehr beschränkte sich bloß auf Schaffleisch, welches in genügenden Mengen vorrätig war. Auf allen andern Gebieten hielt die seit Wochen andauernde Knappheit auch heute an.

Es erzielten je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes K. 6.50 bis K. 7.30, hinteres K. 7.80 bis K. 8.—, englisches K. —.— bis K. —.—, Kalbfleisch K. 5.75 bis K. —.—, Schweinefleisch K. 7.80 bis K. 8.60, Kälber K. 4.50 bis K. 4.80, Schafe K. 4.— bis K. 6.60, Schweine K. 7.80 pro Kilogramm.

Rudolfsheimer Zentralmarkt.

Wien, 2. Jänner. (Orig.-Ber.) Zufuhr von heute: — Wagen Heu. Vom 30. Dezember bis 2. d. wurden auf den Markt gebracht: 100 Wagen Grünwaren, 27 Wagen Kartoffeln, 13 Wagen Kraut und 4 Kisten Eier (5760 Stück). Verkehr belanglos.

Man zahlte: Berg- und Waldheu K. —.— pro Meterzentner. Kartoffeln, runde K. 13.— bis K. 15.— pro Meterzentner und 16 H. bis 18 H. pro Kilogramm en détail, Kipfler K. 60.— bis K. 71.— pro Meterzentner und 68 H. bis 76 H. pro Kilogramm en détail, Kraut, Moosbrunner K. 25.— bis K. 27.— pro Meterzentner und 27 H. bis 31 H. pro Kilogramm en détail, slowakisches K. 30.— bis K. 32.— pro Meterzentner und 33 H. bis 36 H. pro Kilogramm en détail. Kühlhauseier 24 H. pro Stück.

Harz.

Wien, 2. Jänner. (Orig.-Ber.) Der Verkehr in Harz bewegt sich mangels Ware in den engsten Grenzen. Die in Geltung stehenden Höchstpreise sind: Für Scharrharz 110 K., Rinnharz 150 K., Kolophonium, dunkle Ware, 185 K., helle gereinigte Ware inländischer oder ausländischer Herkunft der handelsüblichen Marken: F, G, H 200 K., J 215 K., K 225 K., MN bis WG 235 K., WW und heller 245 K., feinst gesiebtes, leicht abgehobenes Kolophonium 200 K., Kolophonium, das aus Fichtenharz gemäß einer von der Harzkommission erteilten Bewilligung erzeugt wird, 310 K.; alles pro 100 Kilogramm netto ab Verladestation. — In London ist vorrätiges gewöhnliches Harz von 21 Schilling 6 Pence auf 23 Schilling 6 Pence und G-Harz von 22 Schilling auf 24 Schilling das cwt. gestiegen.

Österr. Volkszeitung
3./I. 1917

84

Die Lebensmittelversorgung.

Reichsorganisation der Hausfrauen Oesterreichs.

Heute, 3. d., im Magazin VII., Neubaugasse 31 Abgabe von Zucker, Pflaumen, Schwämme, Nüssen und Marmelade. Nummern 34.500 bis 38.000. Die Abgabe ist von 1/2 9 bis 12 Uhr und von 2 bis 5 Uhr. Mittags bleibt das Lokal geschlossen.

Abgabe von Zucker, Pflaumen, Schwämmen, Kerzen und Marmelade von 9 bis 12 und von 3 bis 5 Uhr in den Abgabestellen: II., Große Mohrengasse 3, IX., Wasagasse 29, XIII., Penzingerstraße 46, XVII., Hernalser Hauptstraße 202, XVIII., Lazaristengasse 14, und XIX., Hardtgasse 6.

Die Ausgabe der neuen Mitgliedskarten für 1917 (weiße Farbe) erfolgt in jedem Bezirke in den hiezu bestimmten Abgabestellen, und zwar: I., Nibelungengasse 7; II., Große Mohrengasse 3; III., Radetzkystraße 27; IV. und V., Mostgasse 9; VI., Kasernengasse; VII., Kellermanngasse 5 (Lerchenfelderstraße 27); VIII., Florianigasse 25; IX., Wasagasse 29; X., Kolumbusgasse 13; III., Eslarngasse 10, bei Frau Sponner-Wendt von 6 bis 8 Uhr abends; XII., Zenogasse 14; XIII., Penzingerstraße 46; XIV. und XV., Mariahilferstraße 152; XVI. und XVII., Hernalser Hauptstraße 202; XVIII., Lazaristengasse 14; XIX., Hardtgasse 6; XX., Petraschgasse 3; XXI., Donaufelderstraße 103. Inkassostunden von 9 bis 1 und von 3 bis 6 Uhr. In den Bezirken XII., XIV., XV. und XXI. wird nur am Nachmittag, und im XIX. am Vormittag von 9 bis 1 Uhr amtiert.

Es kommen zum Inkasso folgende Buchstaben: Buchstabe A und B heute, 3. d., Buchstabe C und D morgen Donnerstag, Buchstabe E Freitag, 5. d.

Am 6. d. Abgabe von Schweinefleisch im Magazin VII., Neubaugasse 31.

Verband deutscher Hausfrauen Oesterreichs.

Heute, 3., und morgen, 4. d., gelangen, IV., Rainergasse 13, von 1 bis 5 Uhr folgende Waren zur Abgabe: Reibbürsten, Marmelade, Aepfel, Bohnen, Sardinen, Seife und Gänsefett. (Ausgelassenes Fett ohne Fettmarken.) Geschirr mitbringen.

Der Abend
3./I. 1917

85

Vom Lebensmittelmarkt.

Das anhaltend schlechte Wetter verleidet Gärtnern und Landleuten aus der Umgebung, welche ihre Erzeugnisse mit Wagen nach Wien zu bringen pflegen, die Fahrt. Dadurch haben sich besonders die Zufuhren an Gemüse verschlechtert. Von der von der Gemeinde zu Weihnachten an verschiedene Geschäfte gelieferten Kondensmilch ist etwa ein Drittel unverkauft geblieben, weil ein großer Teil der Haushaltungen sein Bezugsrecht nicht ausübte. Die Absicht, diese Kondensmilch nachträglich verkaufen zu lassen, wurde nun aufgegeben. Gegen die Mitte des Monates soll der verbliebene Rest ergänzt und hierauf unter den gleichen Bedingungen wie das erstemal verkauft werden.

Die Not an Eiern hält an. Amtlich sind die Preise unverändert geblieben, aber da die Nachfrage weitaus das Angebot übersteigt, bietet sich Gelegenheit zur Überschreitung der Höchstpreise und sie wird benützt.

An Fettstoffen wurden heute in der Großmarkthalle 250 Kilogramm Rückenspeck und 400 Würfel Kriegsmargarine abgegeben. Der Absatz von Schaffleisch war mittelmäßig. Auch auf den Fischmärkten sah man wenig Käufer, obwohl lebende Karpfen und lebende Hechte vorhanden waren. Seefische, die wieder reichlicher zur Verfügung stehen, werden wegen ihres hohen Preises selten gekauft. Nur die von der „Ozeg" ausgegebenen Seefische zu K 3 gingen flott ab. Sehr lebhaften Absatz fanden die verbotsfreien Würste.

Der Großhandel auf dem Fleischmarkte stand heute außerordentlich knappem Angebot gegenüber. Selbst Schaffleisch, dessen Zeit zu Ende geht, war knapp. Das serbische Rindfleisch der Großschlächterei ist auch ausgegangen. Zur Hebung der Zufuhren wurden verschiedene Maßregeln getroffen. Gefrierfleisch soll bis auf weiteres täglich einlaufen; heute kamen 120 Viertel davon an. Die Großschlächterei hat bosnische Schweine erworben und wird dieselben wahrscheinlich schon Samstag unter den Höchstpreisen aushacken. Kalbfleisch wird morgen sehr selten sein. Von Rindsinnereien wurden 4900 Kilogramm zugeführt.

Die Brotversorgung läßt viel zu wünschen übrig. Offenbar mangelt der notwendige Mehlvorrat, denn es kommt vor, daß Bäcker ausschließlich Edelmehl geliefert bekommen, woraus sie natürlich köstliches Brot erzeugen, doch gleich darauf bekommen sie ausschließlich Ersatzmehle, mit denen sie nichts Rechtes anzufangen wissen. Beiderlei Mehle gemischt, hätten augenblicklichen Verhältnissen entsprochen, doch konnten sie nicht gleichzeitig geliefert werden. Die Erzeugung von Zuckerwaren wurde eingeschränkt, indem die Zuckerzentrale den Kaufleuten den Auftrag gab, auf die Bezugsscheine der Zuckerwarenerzeuger nur 40 v. H. der angewiesenen Menge zu liefern.

Die Kohlennot hält an. Bei den Gaswerken wäre Koks zu haben, dessen Preis für Nuß K 4·50 und für Stücke K 4·30 beträgt, aber die Auslieferung erfolgt nur über Anweisung der Länderbank und diese gibt Anweisungen nur an alte Kunden aus. Darf eine Bank ungestraft tun, was jedem Händler mit Gegenständen des täglichen Bedarfes verboten ist? Die behördlichen Verordnungen über Verkaufsverweigerung sind deutlich.

Neues Wiener Tagblatt 3./I. 1917

86

Die Approvisionierung im Kriege.

Die Detailmärkte in der Großmarkthalle.

Der gesteigerte Konsum bei Monatsbeginn gelangte gestern in der Großmarkthalle insofern zum Ausdruck, als trotz der ungünstigen Witterung der Verkehr sich auf den meisten Gebieten in ziemlich lebhafter Stimmung abwickelte. Von den ausgebotenen diversen Fleischgattungen erwies sich nur Schaffleisch als bedarfdeckend. In allen andern Fleischsorten machte sich auch gestern die noch immer andauernde Knappheit bemerkbar. In Fischen und Geflügel war der Bedarf naturgemäß nach den Feiertagen ein verminderter und konnte das Auslangen mit den alten Vorräten gefunden werden. Das von der „Nordsee" neu eingeführte Muschelfleisch zu K. 5.60 pro Kilogramm erfreut sich nach Ueberwindung der ersten Vorurteile großer Beliebtheit und nimmt speziell der Versand nach auswärts täglich größere Dimensionen an. 700 Kilogramm serbisches Rindfleisch zu K. 5.25 pro Kilogramm wurde rasch abgesetzt. Relativ günstig gestaltete sich der Absatz in Wildbret und begegnete namentlich Hirsch- und Rehfleisch guter Nachfrage. In Hasen waren die Zufuhren knapper. Für den Fettstoffbedarf standen 120 Kilogramm Speck zur Verfügung und gelangten zur vollständigen Befriedigung der Käufer aus den Beständen der Gemeinde Wien 400 Pakete Kriegsmargarine zu 24 Dekagramm für 2 K. zur Ausgabe. Nach einer längeren Unterbrechung wurden gestern 3532 Kilogramm Rindsinnereien aus dem Brucker Konservenschlachthaus in die Großmarkthalle gebracht, die zum Teil an Wiederverkäufer, teils direkt an die Konsumenten abgegeben wurden. Im Großhandel bleibt der Verkehr konstant nur auf Schaffleisch beschränkt, nachdem der Mangel auf allen andern Gebieten noch immer nicht behoben wurde. Die auswärtigen Fleischzufuhren beliefen sich auf 5 Waggons mit 14·7 Tonnen.

Der gestrige Rindermarkt.

Unveränderte Preislage.

Im Vergleich mit den Schlachtviehmärkten in der abgelaufenen Woche war der Gesamtauftrieb diesmal, einschließlich des donnerstägigen Marktes, um 187 Stück größer. Die Außermarktbezüge haben gegen die Vorwoche um 1496 Stück abgenommen, doch ist dieser Ausfall, da es sich lediglich um verminderte Bezüge der für den Heeresbedarf arbeitenden Konservenfabriken handelt, für den lokalen Bedarf ohne Bedeutung. Der am Donnerstag abgehaltene Rindermarkt war um zirka 250 Stück schwächer als der entsprechende Markt in der Vorwoche beschickt, und fand das kleine Angebot auf Basis der Montag zuvor bestimmten Höchstpreise leichten und flotten Absatz. Der gestrige Hauptmarkt hatte einen im Vergleich zur Vorwoche um zirka 400 Stück größeren Auftrieb. Im Wege der Requisition sind aufgebracht worden: in Böhmen 201 Stück, in Oberösterreich 184 Stück, in Niederösterreich 584 Stück, in Steiermark 131 Stück, in Salzburg 40 Stück; außerdem aus dem Fürstentum Liechtenstein 19 Stück, aus Ungarn-Siebenbürgen 225 Stück, aus Serbien 305 Stück. Während die Zusendungen aus den österreichischen Provinzen ein wenig schwächer als in der Vorwoche waren, besteht das Plus des Auftriebes ausschließlich aus ungarisch-serbischen Provenienzen. Dem größeren Auftrieb stand diesmal ein besserer Bedarf gegenüber und daher faßte die mit der Festsetzung der Höchstpreise betraute Marktkommission den Beschluß, an dem in der Vorwoche vereinbarten Preisstand keinerlei Veränderung vorzunehmen. Die nunmehr geltenden Höchstpreise lauten:

für Ochsen	Prima	K. 401.—	bis K. 440.—
	Sekunda	„ 361.—	„ „ 400.—
	Tertia	„ 340.—	„ „ 360.—
für Kühe	Prima	K. 371.—	bis K. 410.—
	Sekunda	„ 331.—	„ „ 370.—
	Tertia	„ 315.—	„ „ 330.—
für Kalbinnen	Prima	K. 381.—	bis K. 420.—
	Sekunda	„ 341.—	„ „ 380.—
	Tertia	„ 325.—	„ „ 340.—
für Stiere	Prima	K. 371.—	bis K. 410.—
	Sekunda	„ 331.—	„ „ 370.—
	Tertia	„ 315.—	„ „ 330.—

Die Zeit
Abendblatt
4./I. 1917

87

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Mit dem Wetter besserte sich auch heute der Marktverkehr. Auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle gestaltete sich heute der Verkehr auf allen Gebieten ziemlich lebhaft, doch reichten im Groß- sowie im Kleinhandel die Fleischangebote nur knapp aus. Selbst das bisher in reichlicher Menge zur Verfügung gestandene Schaffleisch beginnt rar zu werden. Serbisches Rindfleisch fehlte heute gänzlich. Eine wertvolle Entlastung der gegenwärtigen Rindfleischknappheit bildet die Inverkehrsetzung des Gefrierfleisches der Gemeinde Wien, das mit K. 7.— bis 7.50 pro Kilogramm mit Zuwage verkauft wird. Das in ziemlich knappen Beständen vorrätige Schweinefleisch dürfte in dieser Woche kaum mehr durch ungarische Zufuhren ergänzt werden, da, wie es in Marktkreisen heißt, das bewilligte Kontingent bereits erschöpft sein soll. Erst nächste Woche dürfte wieder eine ungarische Schweinesendung einlangen. Die heutigen Bahnzufuhren nach der Großmarkthalle beliefen sich auf 3 Waggons mit 6·7 Tonnen, darunter 1 Waggon mit 5000 Kilogramm Rindsinnereien aus Ungarn. Es wäre notwendig, daß die vom Volksernährungsamt eingeleiteten Aufbringungsarbeiten für Fleisch rascher durchgeführt werden, denn Fleisch ist genug im Lande.

Auf dem Geflügelmarkt gibt es noch immer genügend Warenvorrat. Hauptsächlich gefragt wird Fettware, die einen durchschnittlichen Preis von K. 9.50 bis 10.— pro Kilogramm hält. Die Fischzufuhren haben sich in den letzten Tagen sowohl hinsichtlich der Süßwasser- als auch der Seefische etwas gebessert. Noch immer stehen die Süßwasserfische im Vordergrunde der Nachfrage.

Die Fettstoffnachfrage äußerte sich heute wieder stärker, doch konnte in der Großmarkthalle mit 250 Kilogramm Speck das Auslangen gefunden werden, zumal in der Viktualienhalle heute 450 Kilogramm Butter kleinweise ausgeschnitten wurden. Die vom städtischen Lebensmittelamt durchgeführte Rayonierung der Butterabgabe könnte ebenfalls etwas beschleunigt werden, denn noch immer sind die für die Verteilung berechneten Listen nicht zur Gänze fertig, so daß die Verteilung an die bezugsberechtigten Geschäftsleute nicht vollständig erfolgen kann.

Die Grünwaren- und Gemüsemärkte sind noch immer schlecht beschickt. Auch die Kartoffelversorgung läßt wieder zu wünschen übrig. Bereits wurde mit der Heranziehung der eingemieteten Kartoffeln begonnen, da die täglichen Einläufe vollkommen unzureichend sind. Die anhaltende milde Witterung würde eine rasche Verladung von Kartoffeln ermöglichen. Nur scheint es noch immer an energischen Maßnahmen in den Kartoffelgegenden zu gebrechen. In den Gemüsepreisen ist keine Aenderung zu verzeichnen, doch wird in Marktkreisen von einer ernstlichen Preisabschwächung beim Zwiebel und Knoblauch, die jetzt wahre Wucherpreise verzeichnen, gesprochen.

Der Obstmarkt trauert der Ware nach. Aepfel sind in heimischen Sorten sehr rar. Tiroler Ware ist fast nicht mehr zu bezahlen. Gestern sind einige Waggons Zitronen auf den Wiener Markt gelangt, die bereits vor Erlassung des Südfrüchteneinfuhrverbotes rollten. Das Marktamt hat streng darauf gesehen, daß der Preis pro Kiste (300 bis 360 Stück) nicht über 57 Kronen hinausgelangte. Für den Verkauf von 100 Stück wurde ein Preis von 13 Kronen und für ein Stück ein solcher von 16 Heller festgesetzt. Im wilden Zwischenhandel ist infolge der ungeklärten Verhältnisse auf dem Zitronenmarkt sowie mit Rücksicht auf die noch vorherrschende Ungewißheit, ob hinsichtlich der Zitronen nicht doch noch eine Ausnahme wegen der weiteren Einfuhr gemacht werden wird, der Kistenpreis bis auf 55 und 60 Kronen hinaufgeschnellt.

Die Kühlhauseier gehen zu Ende, weshalb es unbedingt notwendig erscheint, die galizische Neuproduktion so rasch als möglich heranzuziehen. Am zweckmäßigsten wäre in dieser Sache ein direkter Auftrag des Volksernährungsamtes an die galizische Statthalterei, die Ausfuhr von Eiern nach Wien sofort zu veranlassen. Die galizischen Eierinteressenten zaudern damit, weil sie die Preise für die Exporteier jetzt schon bis auf K. 460 pro Kiste, gegen K. 420 in der Vorwoche, hinaufgetrieben haben, während in Wien für galizische Ware ein Kistenpreis von 363 Kronen notiert wird. Dann steht der bereits an dieser Stelle angekündigte Preisdruck bevor, der, nach einem fachmännischen Urteil, bei weiterem Anhalten der milden Witterung sicherlich mit 100 Kronen pro Kiste anzunehmen sein wird, bevor.

Die heutigen Viehmärkte.

Größere Kälberzufuhren, unveränderte Preise.

Die Zufuhren zum heutigen Kälbermarkt beliefen sich auf 1769 Stück, waren daher um zirka 300 Stück größer als in der vorigen Woche. Es wurde beschlossen, die Preise auf der gleichen Höhe zu belassen wie bisher. Die dieswöchigen Höchstpreise lauten: prima Kälber K. 470, sekunda K. 450, tertia K. 420. Von Weidner Schweinen wurden 363 Stück, von Weidner Schafen 320 Stück zugeführt. Auch in diesen Artikeln wurden die Preise unverändert gelassen.

Auf dem heutigen Markt für lebende Schafe war die Nachfrage sehr flau. Auf dem Markt für lebende Schweine wurden heute 278 aus Russisch-Polen stammende Schweine aufgetrieben und zum Preise von K. 512 pro 100 Kilogramm verkauft. Auf dem heutigen Rindermarkt belief sich der Auftrieb auf 233 Stück, und es erfolgte der Verkauf auf Grund der vorwöchigen Preise.

Fremdenblatt
4. I. 1917

88

Die Kleinmärkte.

In der Großmarkthalle stand gestern der Kleinverkehr im Zeichen des beschränkten fleischlosen Tages und kamen für den Konsum bloß die verbotsfreien Weichwürste, Fische und Schaffleisch in Betracht. In beiden letzteren Artikeln, speziell aber in Seefischen, erwiesen sich die Vorräte als vollkommen bedarfdeckend. In Süßwasserfischen, die bevorzugt werden, waren die Zufuhren knapp ausreichend.

Der Fettstoffbedarf konnte mit den auf den Markt gebrachten 250 Kilo Speck zu 9 Kronen 50 Heller per Kilo und Zuhilfenahme von 400 Paketen Kriegsmargarine zu 2 Kronen für 24 Deka ziemlich gedeckt werden.

Der Großhandel leidet noch immer unter dem Einflusse der auf allen Gebieten andauernden Knappheit. Selbst das bisher in ausreichenden Quantitäten auf den Markt gebrachte Schaffleisch beginnt einen Ausfall in den Zufuhren aufzuweisen, so daß die gesetzlich festgesetzten Höchstpreise während letzterer Zeit voll erzielt werden können.

Gestern gelangten auch 120 Viertel Gefrierfleisch von der Gemeinde Wien unter den Fleischhauern zur Aufteilung. Im Interesse der Wiener Fleischapprovisionierung wäre es sehr erwünscht, die Alimentierung der Großmarkthalle mit Gefrierfleisch zu erhöhen, nachdem die Beschickung derselben von den hiesigen Schlachthäusern infolge der unzulänglichen Zufuhren rapid abgenommen hat.

Auch die partiellen Ausfuhrverbote in den diversen Kronländern, die bisher den täglichen Fleischmarkt ausgiebig dotiert haben, machen sich empfindlich fühlbar.

Rindsinnereien, die im Gewichte von 4308 Kilo einlangten, wurden gemäß den Bestimmungen für fleischlose Tage nur an Wiederverkäufer von 15 Kilo aufwärts abgegeben.

Im alten Halleraum ist Gefrierfleisch guter Qualität zum Preise von 7 Kronen für vorderes und 7 Kronen 50 Heller für hinteres beim Stande des S. Metzger während der Fleischtage erhältlich. Die auswärtigen Fleischzufuhren beliefen sich gestern auf 6 Waggons mit 18,9 Tonnen.

Obst, Gemüse. Im Gegensatze zu Dienstag wurde der gestrige Obstmarkt insoferne günstiger beschickt, als außer 3 Waggons Aepfeln auch 2 Waggons Zitronen einlangten. Da der Zitronenmangel bereits empfindlich zum Ausdruck gelangte, hat die Freigabe der Einfuhr sowohl in den Kreisen der Händler, wie auch bei den Konsumenten allgemeine Befriedigung hervorgerufen.

Trotzdem infolge des anhaltenden Regenwetters der größte Teil der Gärtner auch gestern ausgeblieben ist, wurde der Grünwaren- und Gemüsemarkt infolge der günstigeren Bahnzufuhren relativ ausreichend beschickt.

Auf den Kartoffelmärkten beginnt wieder die Kalamität größere Dimensionen anzunehmen und muß bei Zeiten an die maßgebenden Faktoren appelliert werden, Abhilfe zu schaffen.

Wesentlich günstiger hat sich die Situation auf den Butter- und Eiermärkten gestaltet und machte sich gestern die seit Wochen anhaltende Knappheit weniger bemerkbar.

Neues Wiener Tagblatt
4. I. 1917

Der Warenmarkt.

Börse für landwirtschaftliche Produkte.

Wien, 3. Jänner. (Orig.-Ber.) Die Warenknappheit und das Fehlen von Zufuhren lassen das Geschäft nicht rege werden. In Nährprodukten kommt es dadurch nur zu belanglosen Umsätzen. Dazu kommt noch, daß für die wenigen Artikel, die im freien Verkehre stehen, das Kaufinteresse gering ist. Dies gilt insbesondere für Nüsse und Kümmel, während in Zwiebeln, die besser offeriert sind, mitunter auch billiger anzukommen wäre. Etwas besser als in Nährprodukten ist das Geschäft in Futterartikeln. Wenn auch nicht in größeren Partien, so ist doch Heu und Stroh ungarischer Provenienz immer erhältlich und Reflektanten sind zufrieden, wenn sie ihren dringlichen Bedarf decken können. Das wenige, was von ausgiebigeren Ersatzfutterstoffen erhältlich ist, wird zu vollen Preisen aus dem Markte kommen. In Kleesaaten ist der Absatz belanglos. Auch das Kaufinteresse hiefür hat nachgelassen.

Im amtlichen Kursblatt sind folgende Uebernahmspreise verzeichnet pro 100 Kilogramm: Weizen K. 35.—, Roggen K. 29.—, Braugerste K. 33.—, Futtergerste K. 29.—, Hafer K. 28.—, Mais K. —.—, Raps K. 63.—, Rübsen K. 60.—, Hirse K. 28.—, Erbsen oder Linsen K. 55.— Bohnen aller Art K. 40.—, Abfall- (Futter-) Bohnen K. 30.—. Kartoffeln (Höchstpreise beim Verkaufe durch den Erzeuger), Speisekartoffeln (handgelaubt, Kipfler ausgenommen) K. 9.—, Industrie- und Futterkartoffeln K. 7.—.

Mahlprodukte.

Wien, 3. Jänner. (Orig.-Ber.) Die Mehlzuweisungen hielten sich weit in normalen Grenzen. Die Frage für Surrogatmehle tritt aber doch besser hervor. Da es an Ausgebot hierin fast gänzlich fehlt, bleibt die Tendenz fest, und bei den kleinen Abschlüssen, die erfolgen, bewilligen Reflektanten vollste Preise. Auch Futtermehl und Mühlenabfälle tendieren fest und sind bei guter Frage nur schwer erhältlich.

Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.

Wien, 3. Jänner. (Orig.-Ber.) Im Zeichen der auf allen Gebieten andauernden Knappheit bewegt sich der Verkehr in engen Grenzen. Unter dem Einfluß des Mangels in sämtlichen Fleischgattungen ist die Nachfrage nach Schafen, die genügend ausgeboten wurden, eine lebhaftere. Die gesetzlich festgesetzten Höchstpreise wurden voll erzielt.

Die Gesamtzufuhr vom 31. Dezember bis 3. d. belief sich auf 42,173 Kilogramm Rindfleisch, 172 Kilogramm Kalbfleisch, 13,570 Kilogramm Schweinefleisch, 41 Kälber, 1366 Schafe und 688 Schweine.

Es erzielten je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes K. 7.— bis K. 7.20, hinteres K. 7.50 bis K. 8.—, englisches K. —.— bis K. —.—, Kalbfleisch K. 5.75 bis K. 6.—, Schweinefleisch K. 8.60 bis K. —.—, Kälber K. 4.60 bis K. 4.80, Schafe K. 4.80 bis K. 6.60, Schweine K. 7.80 pro Kilogramm.

Roßhäute.

Wien, 3. Jänner. (Orig.-Ber.) Am Markt für Roßhäute herrscht bei reger Bedarfsfrage große Stetigkeit. Die Maximalpreise lauten: für gesalzene Roßhäute 175 bis 199 Zentimeter lang 24 K., Länge 200 bis 219 Zentimeter 29 K., Länge 220 bis 239 Zentimeter 35 K., Länge über 240 Zentimeter 43 K. für das Stück einschließlich Salzgeld. Für trockene Roßhäute stellt sich der Preis auf 4 K. pro Kilogramm. Stark beschädigte oder lässige Häute unterliegen besonderer Bewertung.

Neues Wiener Tagblatt
4. II. 1917

90

Die gestrigen Detailmärkte in der Großmarkthalle.

In der Großmarkthalle stand gestern der Kleinverkehr im Zeichen des beschränkten fleischlosen Tages und kamen für den Konsum bloß die verbotsfreien Weichwürste, Fische und Schaffleisch in Betracht. In beiden letzteren Artikeln, speziell aber in Seefischen, erwiesen sich die Vorräte als vollkommen bedarfdeckend. In Süßwasserfischen, die bevorzugt werden, waren die Zufuhren knapp ausreichend. Der Fettstoffbedarf konnte mit den auf den Markt gebrachten 250 Kilogramm Speck zu K. 9.50 pro Kilogramm und Zuhilfenahme von 400 Paketen Kriegsmargarine zu 2 K. für 24 Dekagramm ziemlich gedeckt werden. Der Großhandel leidet noch immer unter dem Einfluß der auf allen Gebieten andauernden Knappheit. Selbst das bisher in ausreichenden Quantitäten auf den Markt gebrachte Schaffleisch beginnt einen Ausfall in den Zufuhren aufzuweisen, so daß die gesetzlich festgesetzten Höchstpreise während letzterer Zeit voll erzielt werden können. Gestern gelangten auch 120 Viertel Gefrierfleisch von der Gemeinde Wien unter den Fleischhauern zur Aufteilung. Im Interesse der Wiener Fleischapprovisionierung wäre es sehr erwünscht, die Alimentierung der Großmarkthalle mit Gefrierfleisch zu erhöhen, nachdem die Beschickung derselben von den hiesigen Schlachthäusern infolge der unzulänglichen Zufuhren rapid abgenommen hat. Auch die partiellen Ausfuhrverbote in den diversen Kronländern, die bisher den täglichen Fleischmarkt ausgiebig dotiert haben, machen sich empfindlich fühlbar. Rindsinnereien, die im Gewichte von 4308 Kilogramm einlangten, wurden gemäß den Bestimmungen für fleischlose Tage nur an Wiederverkäufer von 15 Kilogramm aufwärts abgegeben. Im alten Hallenraum ist Gefrierfleisch guter Qualität zum Preise von K. 7.— für vorderes und K. 7.50 für hinteres beim Stande des S. Metzger während der Fleischtage erhältlich. Die auswärtigen Fleischzufuhren beliefen sich gestern auf 6 Waggons mit 18·9 Tonnen.

Obst, Gemüse. Im Gegensatz zu Dienstag wurde der gestrige Obstmarkt insoferne günstiger beschickt, als außer drei Waggons Aepfeln auch zwei Waggons Zitronen einlangten. Da der Zitronenmangel bereits empfindlich zum Ausdruck gelangte, hat die Freigabe der Einfuhr sowohl in den Kreisen der Händler, wie auch bei den Konsumenten allgemeine Befriedigung hervorgerufen.

Trotzdem infolge des anhaltenden Regenwetters der größte Teil der Gärtner auch gestern ausgeblieben ist, wurde der Grünwaren- und Gemüsemarkt infolge der günstigeren Bahnzufuhren relativ ausreichend beschickt.

Auf den Kartoffelmärkten beginnt wieder die Kalamität größere Dimensionen anzunehmen und muß bei Zeiten an die maßgebenden Faktoren appelliert werden, Abhilfe zu schaffen.

Wesentlich günstiger hat sich die Situation auf den Butter- und Eiermärkten gestaltet, und machte sich gestern die seit Wochen anhaltende Knappheit weniger bemerkbar.

Marktbericht vom gestrigen Tage.

Die Beschickung der Viktualienmärkte wurde durch die regnerische Witterung ungünstig beeinflußt, hauptsächlich die Grünwarenzufuhren seitens der Gärtner waren schwach. Da der Marktverkehr flau war, konnte mit den eingebrachten Mengen der Bedarf gedeckt werden. Die Obstzufuhren sind anhaltend schwach; lebhafte Nachfrage herrschte nach Zitronen. Kartoffeln waren in allen Bezirken überaus stark begehrt; mit den zugeführten 186,920 Kilogramm städtischen Erdäpfeln konnte nicht überall das Auslangen gefunden werden. Die angebotenen Mengen von Fettstoffen genügten nicht, doch war die Zufuhr an Butter verhältnismäßig günstig. Auf dem Naschmarkt wurden 60 Kilogramm, im 10. Bezirk 150 Kilogramm, im 14. Bezirk 250 Kilogramm, im 16. Bezirk 540 Kilogramm und in der Viktualienhalle 450 Kilogramm zum Verkaufe gebracht. Die auf die Märkte gelangten 48,960 Stück Kühlhauseier brachten eine kleine Erleichterung in der bisherigen Eierknappheit.

* *

Neues Wiener Tagblatt
5./I. 1917

Der Warenmarkt.

Börse für landwirtschaftliche Produkte.

Wien, 4. Jänner. (Orig.-Ber.) Die heutige Börse wies lustloses Gepräge auf, zumal der Besuch ein recht schwacher war. Aus diesem Grunde war auch das Angebot noch schwächer als sonst, weshalb die hervortretende Frage, namentlich für die im freien Verkehre befindlichen und verfügbaren Nährmittel kaum befriedigt werden konnte. Die Bestände alter Ware sind überhaupt derart zusammengeschrumpft, daß selbst kleinste Anschaffungen den größten Schwierigkeiten begegnen, wodurch selbst kleine Mengen schwer erhältlich sind. In Futterartikeln ist das Angebot doch etwas besser, und kam es in kräftigen Ersatzstoffen zu einigen Abschlüssen, wobei von seiten der Käufer vollste Preise zugestanden wurden. Für Heu und Stroh war die Nachfrage gut, es wurden jedoch kleine Mengen, weil nur solche zum Offert gelangten, zum Abschlusse gebracht.

Das amtliche Kursblatt verzeichnet folgende Uebernahmspreise pro 100 Kilogramm: Weizen K. 35.—, Roggen K. 29.—, Braugerste K. 33.—, Futtergerste K. 29.—, Hafer K. 28.—, Raps K. 63.—, Rübsen K. 60.—, Hirse K. 28.—.

Viehmarkt.

Wien, 4. Jänner. (Orig.-Ber.) In der Berichtswoche ist auf zwei großen Marktgebieten, dem Rinder- und dem Kälbermarkt, eine nicht unbedeutende Vermehrung, auf dem Borstenviehmarkt jedoch eine bedeutende Verminderung der Zufuhren zu verzeichnen. Eine angenehme Erscheinung ist das Eintreffen von Schweinen aus dem österreichischen Okkupationsgebiet in Rußland. Hoffentlich wird dies kein vereinzelter Fall bleiben. Auf den kleineren Marktgebieten ist eine Veränderung der Preislage nicht zu verzeichnen. Auf dem Rindermarkt haben die Zufuhren im Vergleich zur Vorwoche um 187 Stück Schlachtrinder zugenommen, wogegen die Außermarktbezüge der Käufer infolge reduzierter Ankäufe der Konservenfabriken um 1496 Stück abgenommen haben. Im dieswöchigen Auftrieb ist der Umstand bemerkenswert, daß aus Ungarn eine größere Anzahl hochwertiger Rinder für den lokalen Bedarf eingetroffen ist, worin ein Erfolg der von dem Marktkonsortium in St. Marx getroffenen Maßnahmen zu erblicken ist. Der Auftrieb erwies sich als bedarfsdeckend und daher beschloß das Marktkonsortium die vorwöchigen Höchstpreise unverändert in Geltung zu belassen. Der auf 1815 Schlachtrinder sich belaufende Gesamtauftrieb wurde vollständig realisiert. Was den Borstenviehmarkt anlangt, so ist in der Berichtswoche eine bedeutende Abnahme in der Zufuhr sowohl bei Fett- als auch bei Fleischschweinen zu verzeichnen. Es wurden diesmal bloß 3233 Stück Fettschweine, demnach um 4253 Stück weniger als in der Vorwoche zugeführt. Hievon entfielen für militärischen Bedarf 1360 Stück, so daß für den lokalen Bedarf 1873 Stück verfügbar blieben. Der Bedarf an Fettstoffen dürfte, da von der Vorwoche noch Vorräte sein dürften, so ziemlich Deckung finden. Die Zufuhren von Fleischschweinen, welche bloß 573 Stück betragen haben, sind gegen Vorwoche um 1406 Stück gesunken. Hiemit kann das Auslangen nicht gefunden werden; Schweinefleisch wird demnach noch schwieriger als bisher erhältlich sein. Auf dem gestrigen Markt wurden 278 Stück Fleischschweine aus Russisch-Polen aufgetrieben und flott verkauft. Die Zufuhren von Kälbern haben gegen Vorwoche zwar um 317 Stück zugenommen, doch erwies sich auch das vermehrte Angebot für den auftretenden guten Bedarf als ungenügend. Die Höchstpreise haben gegen Vorwoche keine Aenderung erfahren und der Verkehr war sehr animiert. In geschlachteten Schweinen, lebenden und geschlachteten Schafen keine Preisverschiebung.

Schlachtviehmarkt.

Wien, 4. Jänner. (Orig.-Ber.) Auf dem freien Markt belief sich der Auftrieb auf 90 Stück Ochsen, 51 Stück Stiere und 92 Stück Kühe, zusammen 233 Stück Schlachtrinder; darunter befanden sich 160 Stück Mastvieh und 73 Stück Beinlvieh. Die aufgetriebenen Rinder wurden zu den Preisen des letzten Hauptmarktes an die Käufer abgegeben.

Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.

Wien, 4. Jänner. (Orig.-Ber.) Der Verkehr leidet noch immer unter dem Einfluß der konstant verminderten Zufuhren. Selbst in Schafen, die bisher in größeren Mengen auf den Markt gebracht wurden, beginnt sich ein Mangel fühlbar zu machen.

Es erzielten je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes K. 6.50 bis K. 7.30, hinteres K. 7.60 bis K. 8.—, englisches K. —.— bis K. —.—, Büffelfleisch K. —.— bis K. —.—, Kalbfleisch K. 5.75 bis K. 6.—, Schweinefleisch K. 7.80 bis K. 8.60, Kälber K. 4.80 bis K. —.—, Schafe K. 6.— bis K. 6.50, Schweine K. 7.30 bis K. 7.80 pro Kilogramm.

Neues Wiener Tagblatt
5./I. 1917

92

Die Approvisionierung im Kriege.

Marktbericht vom gestrigen Tage.

Die Zufuhren an Gärtnerwaren, welche noch immer durch das anhaltende schlechte Wetter beeinträchtigt waren, reichten für die lebhafte Nachfrage nur knapp aus. Dagegen waren die Bahnzufuhren an ausländischem Kraut sehr günstig. Auf dem Kartoffelmarkte herrschte die lebhafteste Nachfrage, und die gestern zugeführten 129,740 Kilogramm städtischen Kartoffeln konnten den Bedarf nicht decken. Die schwachen Obstzufuhren befriedigten infolge der schwachen Nachfrage den Bedarf. Aeußerst stark war die Nachfrage nach Zitronen, von welchen drei Waggons in die Viktualienhalle eingelangt waren. Auf dem Buttermarkte ging bei ziemlich größeren Zufuhren die Abgabe in völlig ruhiger Weise vor sich. Bezüglich Eier waren nur Reste an Kühlhausware vorhanden, doch war auch die Nachfrage gering. Zugeführt wurden 59,000 Kilogramm Kraut, 3000 Kilogramm Zwiebel, 31,100 Kilogramm sonstige Grünwaren und 20,000 Kilogramm Obst. In der Preislage sind keine Aenderungen zu verzeichnen.

Der Marktverkehr in der Großmarkthalle gestaltete sich auf allen Gebieten ziemlich lebhaft, doch reichten sowohl im Groß- als auch im Kleinhandel die Fleischwarenvorräte nur knapp aus. Serbisches Rindfleisch fehlte gänzlich, doch bildet die Inverkehrsetzung des Gefrierfleisches der Gemeinde Wien eine wertvolle Entlastung der gegenwärtigen Rindfleischknappheit. Der Geflügelabsatz war vollkommen gedeckt, Fettware ist noch immer bevorzugt. Die Fischzufuhren haben sich zusehends gebessert.

Dem Bedarf an Fettstoffen konnte mit dem Angebot von 250 Kilogramm Speck und 400 Paketen Margarine aus den Vorräten der Gemeinde vollkommen Genüge geleistet werden.

Ungarische Schweine dürften dem Vernehmen nach in dieser Woche nicht mehr einlangen, da das bewilligte Kontingent bereits erschöpft sein soll. Erst für nächste Woche werden wieder Schweine aus Ungarn erwartet.

Auf dem Jung- und Stechviehmarkt waren 1569 Kälber, 297 Schweine, 1 Lamm und 320 Schafe, sämtlich ausgeweidet, zugeführt. Gegen den Hauptmarkt der Vorwoche war das Angebot um etwa 130 Kälber stärker, dagegen um 40 ausgeweidete Schweine geringer. Die Vorwochenpreise wurden unverändert beibehalten.

Auf dem Schafmarkt wurden 293 Stück, auf dem Rindermarkt 160 Mast- und 73 Beinltiere aufgetrieben. Auf den Schweinemarkt wurden gestern 278 Fleischschweine aus Russisch-Polen zugeführt. Sie waren Eigentum des Kriegsministeriums und wurden zum gesetzlichen Höchstpreise von 5 K 12 H. pro Kilogramm Lebendgewicht verkauft.

Die Zeit Abendbl 5./I. 1917

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Der heutige fleischlose Tag behinderte einigermaßen den Marktverkehr vor den Doppelfeiertagen. Für den Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle, auf dem eine empfindliche Warenknappheit herrscht, war dies eher ein Glück zu nennen. Nur die Gemüsemärkte waren heute etwas besser beschickt. Auf dem täglichen Fleischmarkt erfreuten sich heute Fische und Weichwurstsorten einer lebhaften Nachfrage. Karpfen waren alsbald ausverkauft. Die heutigen Bahnankünfte in der Großmarkthalle stellten sich auf 2 Waggons mit 5·7 Tonnen, darunter 1 Waggon mit 2·3 Tonnen Rindsinnereien. An die Mitglieder der Fleischhauergenossenschaft gelangten wieder 200 Vierteln Gefrierfleisch zur Verteilung. Der Großhandelsverkehr war heute durch die Knappheit auf allen Gebieten stark beeinträchtigt.

Zur Befriedigung der Fettstoffnachfrage standen heute in der Großmarkthalle 250 Kilogramm Speck zu K. 9.50 zur Verfügung. Ueberdies verausgabte das Marktamt einige Hundert Pakete Kriegsmargarine. In der Viktualienhalle wurde ein nicht nennenswertes Quantum an Landbutter verkauft. In den Preisen für Gänseschmalz, die einen Stand von K. 16.— bis 18.— pro Kilogramm erreicht haben, ist eine wesentliche Ermäßigung eingetreten.

Heute ließen sich die Gärtner nicht spotten und rückten, mit Ware gut versehen, auf die Märkte. Obzwar marktamtlich keine Preisänderung verzeichnet wird, fehlt es doch nicht an Versuchen der Gärtner und Händler, die aufgestellten Richtpreise zu überbieten. Spinat, der mit K. 1.10 bis 1.20 eingesetzt ist, ist unter K. 1.40 bis 1.60 nicht erhältlich, obzwar der erstgenannte Preis ohnedies hoch genug ist. Hier könnten Anzeigen von Hausfrauen auf fruchtbaren Boden fallen. Bezeichnend ist das bereits gestern gemeldete Sinken der Knoblauch- und Zwiebelpreise, das offenbar mit dem beträchtlichen Rückgang des Fleischkonsums in Wechselbeziehungen steht. Der Kartoffelbedarf konnte heute zur Not gedeckt werden.

Der Obstmarkt war mit Aepfeln nur sehr knapp versehen. Hinsichtlich der Zitrone ist eine arge Preistreiberei im Gange, doch befaßt sich das Volksernährungsamt bereits mit dieser Frage. Der Kistenpreis, der zuletzt noch gestern mit K. 37.— marktamtlich notiert wurde, wurde in Budapest um mehr als das Doppelte überboten und mit K. 78.— bis 85.— in Anschlag gebracht. Auch die Züricher Exporteure scheinen das Südfrüchteeinfuhrverbot zum Gegenstand einer weitausgreifenden Spekulation machen zu wollen, denn die eingelangten Depeschen faseln schon von einem Kistenpreis ab Zürich von K. 50.—. Zweifelsohne wird sich das Volksernährungsamt mit der Regelung der Zitronenfrage befassen und sich auch mit dem ungarischen Ernährungsamt in dieser Angelegenheit ins Einvernehmen setzen müssen, denn es geht nicht an, daß durch Budapester Preisüberbietungen die ausländische Spekulation bei uns aus dem Vollen schöpfen soll.

Der Buttermarkt blieb heute schwach notiert. Ebenso verhält es sich mit den Eiern. Einige Kisten ungarische und einige Kisten oberösterreichische Eier standen zur Verfügung. Man wird sich entschließen müssen, aus Galizien die frischen Vorräte mit aller Beschleunigung an das Tageslicht des Wiener Marktdunkels zu bringen.

Die Zufuhr galizischer Ware stockt seit sechs Wochen vollständig, weil trotz großer Offerte von frischen galizischen Eiern keine Spezialausfuhrbewilligungen erteilt werden und die einzig und allein mit dem Ausfuhrprivileg ausgestattete „Ovum" den Wiener Markt nicht beschickt.

Arbeiterzeitung 6./I. 1917

Die Lebensmittelmärkte.

Vor einem Doppelfeiertag bietet der Freitag in der Regel kein starkes Verkehrsbild auf den Märkten, weil durch den Ausfall des Fleischkaufes viele erst knapp vor dem Sonntag ihre Einkäufe besorgen. Obwohl der Besuch der Märkte gestern gut war, konnte bei der arg verminderten Nachfrage mit den geringen Vorräten in Grünwaren das Auskommen gefunden werden. Ebenso wie vor einem Jahre bieten sich nun für die Grünwarenzufuhren günstige Aussichten, leider nicht für den Verbraucher. Es bleibt alles teuer, ob es milde Zeiten oder strenge Kälte gibt. Um Vorwände waren unsere Lebensmittelspekulanten nie verlegen. Berücksichtigt man jetzt die Schwierigkeiten in den Zufuhren und die Preistreibereien im Zwischenhandel, dann darf es nicht wundern, daß auch in dieser Woche manche Ware abermals arg verteuert wurde. Anfangs verhinderte der anhaltende Regen die Beschickung der Märkte, nun, da es trockener ist, bleiben natürlich die Preise, die einmal erreicht wurden. So ist **Kraut** geradezu eine Luxusware geworden. Wenn auch von Woche zu Woche davon ein Teil als unbrauchbar von den Händlern weggeworfen werden muß, rechtfertigt sich damit der unerhörte Preis nicht, weil die Aufbewahrung von Kraut auch in Friedenszeiten zu Abfall führt. Heute verlangt mancher Händler für ein Kilogramm bis zu 70 Heller und mehr! 50 bis 60 Heller sind nicht ungewöhnlich. Noch ärger ist die Spekulation mit **Rotkraut**, das weniger angebaut, aber nicht schwieriger zu ernten ist als sonst. Man bezahlt für das Kilogramm zumeist 50 bis 70 Heller, zuweilen bis zu 80 Heller. Zuletzt war **Sauerkraut** von dieser Preistreiberei ein wenig verschont geblieben; sein Kilogrammpreis von 64 Heller übersteigt den der Friedenszeit um das Drei- und Vierfache. Alle anderen Kohlarten erfahren stete Verteuerungen, weil sie in dieser Jahreszeit den Küchenbedarf zum größten Teil zu decken haben. Ist doch fast alles andere Gemüse aufgebraucht oder nicht zu haben, bis auf **Spinat**, für den man heute zumeist 1 bis 1·20 Kronen, bei Kleinhändlern bis zu 1·40 Kronen auslegen muß. Da das Stück **Kohlrüben** 8 bis 36 Heller kostet, **Grünkohl** zumeist mit 14 bis 36 Heller bewertet wird, **Krauskohl** sich auf wenigstens 20 bis 30 Heller stellt, **Kohlsprossen** für 3·60 bis 4 Kronen nur von Feinschmeckern gekauft werden können, **Karfiol** spärlich bleibt und nur um Silber zu erringen ist, bleibt ohnehin fast nichts zur Wahl übrig, das einigermaßen den Magen füllen kann. **Erdäpfel** sind andauernd gesucht und nur durch Anstellen zu erringen. Wie viel Entsagen gibt es selbst um diese bescheidene Nahrung, für deren rechtzeitige Beschaffung diesmal so viel versäumt wurde, wenn auch die Zivilverwaltung daran ziemlich schuldlos sein soll. Nur dem so entgegenkommenden „Winter" ist es zu danken, daß wir keinen größeren Mangel an wichtigen Nahrungsmitteln haben. Wie wäre es geworden, wenn die Kälte im November begonnen und andauernd geblieben wäre? Ist doch das Anstellen um manche Nahrungsmittel noch immer erforderlich. So bemühen sich viele ganz vergeblich, irgendwo **Eier** zu erstehen. Vor einem Jahre merkte man schon den Erfolg der milden Zeit an den zunehmenden Eierzufuhren. Jetzt legen die Hühner wieder mehr und doch versickern alle Eier spurlos. Man läßt leider dem wucherischen Zwischenhandel seine Gewinstmacherei und zwingt keinen Landwirt, von seinen Vorräten etwas abzugeben. Es ist daher nicht erstaunlich, daß jetzt ein Ei bis zu 60 Heller kostet. **Kalkeier** sieht man fast nirgends und Milchwaren gehören andauernd zu den Kostbarkeiten, die sich arme Leute nicht mehr leisten können, weil man jetzt für ein Kilogramm **Topfen** 5·50 bis 6 Kronen (!) verlangt, der im Frieden nicht den achten bis zehnten Teil gekostet hat. Damals war jeder Geschäftsmann froh, wenn er diese Ware anbrachte. Aus dieser Verteuerung ergab sich die aller anderen Milchwaren. So kostet ein Kilogramm wasserreicher **Liptauer** 7 bis 10 Kronen, der erforderliche **Paprika** wurde ja auf 26 bis 30 Kronen hinaufgewuchert, ein Kilogramm der jetzt angebotenen **Joghurtkäschen** 7 bis 8 Kronen, Emmentaler ist selten geworden, ausländischer Käse nicht zu haben. Wer etwa **Marmeladen** als Ersatz aufs Brot haben wollte, muß heute auch hohen Tribut an die Wucherer zahlen, die für die schlechtesten Sorten 4 Kronen, für die besseren bis 6 Kronen verlangen. Natürlich folgt auch Obst diesen ungeheuerlichen Preisen.

Die Aepfelpreise steigen weiter, auch alles andere Südobst gehört nur noch zum Anschauen für die Unbemittelten. Jetzt können sie auch ihren Tee nicht mehr mit dem Saft der **Zitronen** versetzen, seitdem diese Frucht durch die Sperre seltener wurde. 20 Heller für ein Stück ist heute nicht ungewöhnlich und selbst um diesen Preis sind viele Leute froh, **Zitronen zu erringen. Die Spekulanten haben seit wenigen** Tagen diese Waren in den Hamsterbauen aufgespeichert. So bleibt nichts von ihnen verschont. Wir sehen die Teuerung weitergehen und das mit Erwartungen begrüßte Kriegsernährungsamt nun auch so ruhig schlummern wie viele andere Einrichtungen, die den Wucher eindämmen und den Verbraucher schützen sollen.

Der Fleisch- und Fettmarkt.

Stellenweise scheint die Fettknappheit nun ein wenig geringer geworden zu sein als vor einer Woche, weil man doch von manchem hört, daß er seine Fettkarte zum Teil in Butter oder Speck umsetzen konnte. Allerdings gibt es noch genug Leute, denen auch das nicht gelang. Wer Schmalz kaufen wollte, mußte diese törichte Meinung begraben; gibt es doch seit Monaten dieses Fett nur der Sage nach, weil Speck zu jedem Preise Abnehmer findet, selbst wenn der Höchstpreis arg überschritten wird, was ja heute fast die Regel ist. Gestern fehlte diese Ware auf den Märkten, weil der fleischlose Freitag nur den Handel mit Innereien und mit den wenigen Koch- und Bratwürsten ermöglichte, die da erlaubt sind. In den letzten Tagen änderte sich in den Preisen für Fleischwaren nichts. Das billigere **serbische Rindfleisch** für 5 bis 6 Kronen war kaum zu haben, nur **Gefrierfleisch** für 7 bis 7·50 Kronen überwog die Nachfrage. Vom heimischen Rindfleisch wurde nicht übermäßig viel angeboten. **Fettschweinernes** war auf dem Naschmarkt häufiger vorhanden als anderswo; allerdings mußte man es zumeist um 2 bis 3 Kronen über dem Höchstpreis bezahlen. Die Ueberfülle von **Schaffleisch** nimmt langsam ab, nur **Fettgänse** und **Fettenten** sind für 9·50 bis 10 Kronen in Mengen zu haben. Spekulanten lassen sich auch da von ihren Riesengewinnen nichts schmälern und die Aufsichtsbehörden tun nichts, um die Preise der Nachfrage entsprechend zu drücken. **Wild** aller Art ist jetzt häufiger, ohne Aenderung der Preise.

Neue Freie Presse Abendbl
9. I. 1917

97

Bessere Zufuhren.

Wien, 9. Januar.

Die Außermarktbezüge beliefen sich in dieser Woche auf 5546 Fett- und 1239 Fleischschweine, was gegen die Vorwoche eine Mehrzufuhr um 2313 Fett- und 666 Fleischschweine bedeutet. Von den Bezügen entfallen auf die Wiener Selcher auf Grund noch gültiger Transportbewilligungen 1007 Fettschweine. Für den Wiener Konsum steht in dieser Woche sonach ein Quantum von insgesamt 2734 Fettschweine zur Verfügung, was gegen die Vorwoche ein Plus von nahezu 900 Stück bedeutet. Dadurch ist die Fettversorgung der Stadt für die laufende Woche wesentlich besser als in der vorigen Woche.

Auch in Fleischschweinen ist die Versorgung des lokalen Konsums günstiger als in der vergangenen Woche, wenn auch das zugeführte Quantum nur knapp für den Bedarf auszureichen vermag.

Auf dem heutigen Schafmarkte belief sich der Auftrieb auf insgesamt 1069 Stück. Da heute bessere Kauflust zu bemerken war als in der Vorwoche und auch die Qualität der aufgetriebenen Schafe besser war, gestaltete sich der Verkehr ziemlich lebhaft. Kurze Zeit nach Eröffnung des Marktes wurde der ganze Auftrieb bei etwas gegen die Vorwoche erhöhten Preisen realisiert.

Neues Wiener Tagblatt
9/I. 1917

98

Der Warenmarkt.

Börse für landwirtschaftliche Produkte.

Wien, 8. Jänner. (Orig.-Ber.). Sowohl in Nährprodukten, wie in Futtermitteln, kam es heute, wie immer zu Wochenbeginn, nur zu ganz belanglosen Umsätzen. Bei den vereinzelt kleinen Abschlüssen, die zustande kamen, mußten Reflektanten trotz der Lustlosigkeit, die im Geschäfte herrscht, vollste Preise bewilligen. Die Tendenz bleibt durchaus fest.

Das amtliche Kursblatt verzeichnet folgende Uebernahmspreise pro 100 Kilogramm: Weizen K. 35.—, Roggen K. 29.—, Braugerste K. 33.—, Futtergerste K. 29.—, Hafer K. 28.—, Raps K. 63.—, Rübsen K. 60.—, Hirse K. 28.—.

Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.

Wien, 8. Jänner. (Orig.-Ber.) Der Verkehr konzentrierte sich heute bloß auf Schaf- und Schweinefleisch, nachdem sowohl Schafe wie auch Schweine in relativ ausreichenden Mengen aus Ungarn auf den Markt gebracht wurden. Rind- und Kalbfleisch mangelten auch heute.

Es erzielten je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes K. 5.20 bis K. 7.30, hinteres K. 8.— bis K. —.—, englisches K. —.— bis K. —.—, Kalbfleisch K. 5.75 bis K. 6.—, Schweinefleisch K. 7.80 bis K. 8.60, Kälber K. 4.80 bis K. —.—, Schafe K. 4.80 bis K. 6.60, Schweine K. 7.80 bis K. —.— pro Kilogramm.

Die Zeit
9./I. 1917

99

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Heute setzte ein ziemlich lebhafter Verkehr ein. Der tägliche Fleischmarkt in der Großmarkthalle erlebte im Kleinhandel eine sehr rege Nachfrage nach sämtlichen Fleischgattungen, doch konnte der Nachfrage nur hinsichtlich des Rind- und Schaffleisches entsprochen werden. Kalb- und Schweinefleisch mangelte abermals ganz empfindlich. Auch der Fleischgroßhandel konnte sich nur in den erstgenannten Sorten betätigen, war aber auch nur auf knappe Warenbestände angewiesen. Sehr zustatten kam auch heute wieder die Abgabe von 240 Vierteln Gefrierfleisch der Gemeinde Wien an die Fleischhauer. Die Bahnzufuhren stellten sich auf sieben Waggons mit 26·1 Tonnen, darunter ein Waggon mit 1·9 Tonnen Rindsinnereien, die größtenteils an die Konsumenten direkt abgesetzt wurden.

Ziemlich lebhaft gestaltete sich heute wieder die Nachfrage auf dem Geflügelmarkt, wo besonders Mastware sehr begehrt war. Fettenten und Fettgänse haben deshalb um 30 Heller pro Kilogramm (K. 9.50 bis 9.80) angezogen. Stark gefragt waren heute auch Wildsorten, mit denen der Markt mittelmäßig versehen war. Fische gingen heute ebenfalls wieder gut ab. Die Zufuhr in Seefischen hat sich etwas gebessert.

Die Fettstoffnachfrage hält wieder stärker an. In der Großmarkthalle standen 150 Kilogramm Speck seitens der Großschlächterei-A.-G. zur Verfügung. Das Marktamt ergänzte dieses Angebot noch durch 400 Pakete Kriegsmargarine. In der Viktualienhalle wurden 450 Kilogramm Auslandsbutter ausgeschnitten.

Flau war heute die Beschickung der Grünwaren- und Gemüsemärkte, die einen weiteren Druck der Zwiebel- und Knoblauchpreise verzeichnen. Den Versuchen, ungarischen Spinat und ungarisches Kraut teurer zu verkaufen, trat das Marktamt heute mit scharfer Hand entgegen. Ansonst ist die Preislage im allgemeinen stationär, wiewohl Gärtner und Grünwarenhändler fortgesetzt versuchen, die Preise zu überschreiten. Leider mangelt es auf den Märkten an der Zahl der für die Preisüberwachung notwendigen Organe.

Der Kartoffelbedarf konnte heute nur teilweise befriedigt werden. Trotzdem die meisten feilgehaltenen Kartoffeln sehr stark verschmutzt sind, wird entgegen den Bestimmungen der Kartoffelhöchstpreisverordnung der Preis für überklaubte Ware (18 Heller) statt 16 Heller gefordert. Auf diesen Uebelstand wurde hier schon einmal hingewiesen, ohne daß bisher eine Abhilfe erreicht werden konnte.

Der Obstmarkt steht vor meist leeren Aepfelfässern und vor einer neuen Zitronenhausse.

Der Ei er markt war heute mit russisch-polnischen Kalkeiern (zwei Stück 43 Heller) beschickt. Ungarische Eier mangelten, galizische Eier werden erwartet. Sie könnten schon da sein, wenn die Zentralbehörden entsprechende Weisungen an die galizische Statthalterei mit allem Nachdruck erlassen hätten. Das zunehmende Anstellen um das Brot läßt es als erwünscht erscheinen, daß die vom Rathaus projektierte Rayonierung der Brotabgabe ehestens in die Praxis umgesetzt werde. Die Milchrayonierung scheint gänzlich eingeschlafen zu sein.

Die heutigen Viehmärkte.

Der Borstenviehmarkt.

In der abgelaufenen Woche beliefen sich die direkten Bezüge aus Ungarn und Kroatien auf 5560 Stück Fettschweine und 1289 Stück Fleischschweine. Die Zentraleinkaufsgesellschaft brachte in dieser Woche 2313 Stück Fett- und 656 Stück Fleischschweine auf den Markt. An diesen direkten Bezügen partizipierten die Militäranstalten mit 3327 Stück; von den Wiener Selchern, die noch gültige Transportbewilligungen haben, wurden 1013 Stück Fettschweine zum Markte gebracht, so daß in dieser Woche dem Wiener Konsum zirka 2724 Stück Schweine zur Verfügung stehen und für die Fettversorgung hinreichend gesorgt ist.

Der Schafmarkt.

Der heutige Schafmarkt hatte einen Auftrieb von 1069 Stück. Auch diesmal waren viele bessere Schafe darunter. Das Geschäft gestaltete sich recht lebhaft, und es wurde der Auftrieb vollständig ausverkauft.

Die Zeit Abendbl
10./I. 1917

100

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Der heutige Markttag verlief im engen Rahmen des fleischlosen Tages. Auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle ging Schaffleisch ziemlich flott ab. Die erlaubten Weichwurstsorten waren alsbald ausverkauft. Der Absatz in Fischen war mittelmäßig. Der Fleischgroßhandel litt heute auf allen Gebieten sichtlich an Warenmangel. Mit der Bahn langten heute nur Rindsinnereien aus Ungarn ein. Auch diese Zufuhren lassen seit einiger Zeit zu wünschen übrig, was die gegenwärtige Fleischknappheit noch verstärkt. Die übrigen Ankünfte waren unbedeutend. Die Schaffleischzufuhren aus Ungarn nehmen ebenfalls stark ab, da die Budapester Schafpreise die Wiener Preise übersteigen und zudem noch Prager und andere sudetenländische Interessenten auf den ungarischen Märkten die Wiener Preisangebote überbieten. Sehr erwünscht kam auch heute wieder die Ausgabe von Gefrierfleisch der Gemeinde Wien an die Fleischhauer. Es muß mit allen Mitteln auf die Besserung der Fleischzufuhren nach Wien gearbeitet werden.

Die Fettstoffnachfrage konnte teilweise befriedigt werden. In der Großmarkthalle standen 150 Kilogramm Speck durch die Großschlächterei-A.-G. zur Verfügung; überdies gab das Marktamt 200 Pakete Kriegsmargarine aus. Auf einzelnen Großmärkten kamen kleinere Butterquantitäten zur Abgabe. Das Marktamt, das sich in den letzten Tagen mit der Revision der Wurstpreise beschäftigte, hat die bestehenden hohen Preise mit Rücksicht auf die Teuerungsverhältnisse beim Bezug der für die Erzeugung notwendigen Nebenbestandteile (Gewürze, Därme usw.) unverändert belassen.

In der Großmarkthalle wurden heute folgende Geflügelpreise neu erhoben: pro Stück: Backhühner K. 5.— bis 6.20, Brathühner K. 7.— bis 9.—, Suppenhühner K. 10.40 bis 12.—; pro Kilogramm: ungarisches Poulard K. 7.50, steirisches Poulard K. 9.— bis 10.40, Fettenten K. 10.— bis 10.50, Fettgänse K. 9.40 bis 10.50 (wieder etwas höher), Indiane K. 7.80 bis 8.60, Truthühner K. 7.50 bis 8.40, Gansleber K. 12.— bis 20.—, Gansfett K. 18.— bis 20.—.

Die Grünwaren- und Gemüsemärkte waren auch heute nicht allzu reichlich beschickt. Die Preislage ist im allgemeinen unverändert. An Kartoffeln gebrach es heute sichtlich. Morgen kommen das erstemal die Dorschen an Stelle der Kartoffeln auf den Märkten zur Ausgabe. Bei dem Umstand, als diese Steckrüben einen großen, zumeist holzigen Stengel besitzen und überdies noch beim Putzen ziemlich viel abfällt, ist dieser Kartoffelersatz, der mit 26 Heller pro Kilogramm bezahlt werden muß, keineswegs billig zu nennen. Da die Wrucken gerade vom ärmeren Teil der Bevölkerung, der sich ansonst mit Kartoffeln zu behelfen wußte, angekauft werden dürften, hätte man das Opfer der Entstielung der Wrucken bringen können.

Der Obstmarkt ist förmlich eingeschlummert. Die wenigen vorhandenen Aepfel minderer Qualität finden infolge des hohen Preises keinerlei Beachtung beim Publikum, und die gegenwärtigen Preise für Tiroler Obst müssen selbst Kriegsmillionären Hochachtung abgewinnen. Nur um Zitronen herrscht eine förmliche Jagd. Das Marktamt Naschmarkt hat den Verkauf nur bis zu 25 Stück zum Preise von K. 3.50 erlaubt und sieht sehr auf die Einhaltung der Preise.

Der Eiermarkt wurde heute größtenteils mit Kühlhauseiern alimentiert. Bezüglich der Zufuhr galizischer Eier ist noch immer nichts in Gang gekommen.

Neues Wiener Tagblatt
10. I. 1917

101

Der Warenmarkt.

Börse für landwirtschaftliche Produkte.

Wien, 9. Jänner. (Orig.-Ber.) Da die Zufuhren und das Offertenmaterial in allen Nährprodukten und Futtermitteln außerordentlich gering sind, kann sich ein reger Verkehr naturgemäß nicht entwickeln. Die Umsätze hielten sich in bescheidenen Grenzen. Von Nährprodukten sind Nüsse, weil hierin der Promptbedarf so ziemlich gedeckt ist, wenig gefragt. Zwiebeln liegen ruhig und sind leichter erhältlich. Von Futterartikeln bringen es Heu und Stroh zu einzelnen Umsätzen, wobei Reflektanten vollste Preise zugestehen müssen, weil immer mehr Begehr als Ware im Markte ist. Von Kleesaaten erzielt Weißklee und Esparsette bessere Preise bei schwachem Verkehr.

Das amtliche Kursblatt verzeichnet folgende Uebernahmspreise pro 100 Kilogramm: Weizen K. 35.—, Roggen K. 29.—, Braugerste K. 33.—, Futtergerste K. 29.—, Hafer K. 28.—, Raps K. 63.—, Rübsen K. 60.—, Hirse K. 28.—.

Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.

Wien, 9. Jänner. (Orig.-Ber.) Die Zufuhren in Schafen beginnen wieder nach einer kurzen Unterbrechung größere Dimensionen anzunehmen. Hingegen war das Angebot auf allen andern Gebieten nur knapp ausreichend. Namentlich in Kälbern herrschte ein empfindlicher Mangel.

Es erzielten je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes K. 6.80 bis K. 7.20, hinteres K. 7.30 bis K. 8.—, englisches K. —.— bis K. —.—, Kalbfleisch K. 5.75 bis K. 6.—, Schweinefleisch K. 7.80 bis K. 8.60, Kälber K. 4.80 bis K. —.—, Schafe K. 6.— bis K. 6.60, Schweine K. 7.80 bis K. —.— pro Kilogramm.

Kakao.

Wien, 9. Jänner. (Orig.-Ber.) Rohkakao ist im Inlande bei mangelndem Angebot nominell mit 2400 K. pro 100 Kilogramm zu bewerten. Markthaltung sehr fest. Kakaoerzeugnisse aller Art, für die andauernd starker Bedarf vorliegt, kommen nur in bescheidenen Mengen in den Handel, wobei hohe Preise erzielt werden. Die Vorräte sind sehr klein. Der Hamburger Markt verkehrt bei stillem Geschäft in stetiger Tendenz.

Rudolfsheimer Zentralmarkt.

Wien, 9. Jänner. (Orig.-Ber.) Zufuhr von heute 2 Wagen Heu. Vom 6. bis 9. d. wurden auf den Markt gebracht: 103 Wagen Grünwaren, 24 Wagen Kartoffeln, 5 Wagen Kraut und 8 Kisten Eier (11,520 Stück). Verkehr belanglos.

Man zahlte: Berg- und Waldheu K. 17.— pro Meterzentner. Kartoffeln, runde K. 13.— bis K. 15.— pro Meterzentner und 16 H. bis 18 H. pro Kilogramm im Detail, Kipfler K. 60.— bis K. 71.— pro Meterzentner und 68 H. bis 76 H. pro Kilogramm im Detail, Kraut, Moosbrunner K. 25.— bis K. 27.— pro Meterzentner und 27 H. bis 31 H. pro Kilogramm im Detail, slowakisches K. 30.— bis K. 32.— pro Meterzentner und 33 H. bis 36 H. pro Kilogramm im Detail. Ausländische Butter K. 12 30 bis K. 12.40, Teebutter K. 12.— bis K. 14 —, Tafelbutter K. 12.80 bis K. 13.—, Landbutter K. 8.— bis K. 9.—, Topfen K. 4.20 bis K. 4.60 pro Kilogramm. Russisch-polnische Eier zwei Stück 43 H.

Reichspost

10./I. 1917

102.

Der Lebensmittelmarkt.

Der Fleischmarkt der Großmarkthalle zeigte heute einen ziemlich lebhaften Verkehr. Im Kleinhandel waren alle Fleischsorten gut gefragt; doch konnte die lebhafte Nachfrage nur in bezug auf Rind- und Schaffleisch gedeckt werden. Im Großhandelsverkehre war die Nachfrage gleichfalls auf Rind- sowie Schaffleisch gerichtet. Der Mangel an Kalb- und Schweinefleisch macht sich stark fühlbar. Per Achse wurden 5900 Kilogramm Rindfleisch in die Halle gebracht. Per Bahn langten 7 Waggons mit 26.000 Kilogramm Fleisch an, darunter 1 Waggon mit 1900 Kilogramm Rindsinnereien.

In Wurstwaren wurden heute per Dekagramm nachstehende Preise gezahlt: Blutwurst — bis 3·8 Heller, Dürre Wurst 6·6 bis — Heller, Extrawurst 10 bis — Heller, Debreczíner 10 bis — Heller, Frankfurter 10·2 Heller, Knackwurst 10 bis — Heller, Krakauer 16 bis 18 Heller, Preßwurst mit Kopffleisch 5 bis — Heller, ohne Kopffleisch 4 bis — Heller, Speckwurst 11 bis — Heller, Salami 16 bis 22 Heller, Schweinszunge, frisch 6·8 Heller, geräuchert 7·8 bis — Heller, Roher Schinken 11 bis 14 Heller, gekochter — bis — Heller, Bräunschweiger 8·6 bis — Heller, Klobassi 10 bis — Heller, Burenwurst 8·6 bis — Heller, Augsburger 6·8 bis — Heller, Wiener Wurst 10·2 bis — Heller, Leberwurst 3·8 bis — Heller, Bauernwurst 8·6 bis — Heller, Leberkäs 10·2 bis — Heller, Rindszunge frisch 6·3 bis — Heller, geräuchert 20 bis 22 Heller. An Gefrierfleisch gelangten heute 240 Viertel zur Verteilung. Ziemlich lebhaft war der Absatz auf dem Geflügelmarkte. Infolge der schwächeren Zufuhren und der anhaltend kalten Witterung macht sich eine Preiserhöhung bemerkbar. Es kosten Backhühner Kronen 5.— bis 6.20, Brathühner 7.— bis 9.— per 1 Stück, Fleischgänse 7.50 bis 8.—, Fettgänse 10.— bis 11.—, Fettenten 10.50, Indians 7.80 bis 8.60, Poulards (ungarische) 7.50 bis 8.—, steirische 9.— bis 10.40 per 1 Kilogramm, Perlhühner 6.— bis 8.— per 1 Stück. Die Zufuhren an Fischen, insbesondere an Seefischen haben sich sichtlich gebessert; doch war der Marktverkehr ein ruhiger. Die heutige Fettstoffnachfrage konnte mit 150 Kilogramm Speck à Kronen 9.50 und 400 Pakete Kriegsmargarine vollständig befriedigt werden. In die Viktualienhalle der Großmarkthalle wurden 4 Waggons Zitronen gebracht, die zum amtlichen Höchstpreis von Kronen 37.50 per Kiste (300 bis 360 Stück) abgegeben wurden. An Auslandsbutter wurden 450 Kilogramm abgegeben. Die Nachfrage nach Kartoffeln konnte nicht vollständig befriedigt werden. Es wurden 4000 Kilogramm im Kleinhandel abgegeben. Auf dem Naschmarkte fehlten die Obstzufuhren gänzlich. Aus Ungarn kamen einige Waggons Rüben. Die Händler versuchten, Kraut und Spinat im Preise zu steigern, wurden aber durch das energische Eingreifen der Marktbeamten daran verhindert. An Eiern wurden 10.000 Stück (russisch-polnische) abverkauft. Butter war sehr wenig auf dem Markt. Unzulänglich sind die Kartoffelzufuhren.

Reichspost

10./I. 1917

103

Abgabe von halben Schweinen in St. Marx.

Die Genossenschaft macht darauf aufmerksam, daß Mittwoch den 10. d. in der Zeit von ½2 Uhr bis 4 Uhr im Schweineschlachthause in St. Marx halbe Schweine an die Fleischselcher und Verschleißer mit den Nummern 1401 bis 1800 und außerdem die Nummern von 1 bis 200 zur Verteilung gelangen. Es wird weiters bekanntgegeben, daß die ausgeschriebenen Nummern zu beobachten sind und daß die Schweine an diesem Tage **abgeholt werden müssen, weil sonst der Bezug verfällt.**

Der Schweinemarkt.

Außer Markt wurden heute 1239 Fleisch- und 5546 Fettschweine angekauft; das ist um 666 Fleisch- und 2313 Fettschweine mehr als in der Vorwoche. Davon erhielten: die Militärverwaltung 100 Fleisch- und 3327 Fettschweine, die Statthalterei 114 Fleischschweine, die niederösterreichische Einkaufsgesellschaft 18 Fleisch- und 1727 Fettschweine, die Selcher 1007 Fleisch- und 492 Fettschweine.

Der Abend
10. I. 1917
104

Vom Lebensmittelmarkt.

Die Anstellungen vor den Bäckerläden und vor den Kartoffelverkaufsständen dauerten weit in den Vormittag hinein. Da sie vor Tagesanbruch begonnen hatten und das Wetter frostig war, mußten die Angestellten Kälte leiden und manche vergeblich, da sowohl Brot als auch Kartoffeln für die Nachfrage nicht ausreichten. Angesichts der Unmöglichkeit, Kartoffeln in genügender Menge zu beschaffen — obwohl sie vorhanden sein dürften — hat sich die Gemeinde Wruken verschafft und wird dieselben morgen zum ersten Male zum Verkauf bringen. Die Wruke ist eine Kohlart, durch Veredlung aus der Futterrübe gezogen, doch ist die Veredlung nicht hochgradig. Die Wruke steht zwischen Futter- und Speiserübe. Zweifellos ist sie genießbar und sie kann auch vermahlen werden. Ihr Mehl dient, gleich dem Kartoffelmehl, zu Zuckerbäckereien und hiefür soll es künftig auch in Wien verwendet werden, da man Kartoffelstärkemehl zur Erzeugung von Klebstoffen braucht. Unsere Mehlnot hat die Stadt Ortelsburg, Wiens Patenkind, veranlaßt, uns einiges Roggenmehl zu schicken. Ein sehr schöner Zug, denn wenn auch Ortelsburg der Großstadt Wien nur wenig helfen kann, so muß man bedenken, daß die Bewohner Ortelsburgs auch nicht im Überfluß leben.

Die Kohlennot zwingt die Verbraucher, weitum nach Heizstoffen zu suchen. Frauen fahren mit Kinderwagen aus und sind froh, wenn sie sechs Kilogramm nach Hause führen können. Diese schwer erworbenen sechs Kilogramm werden ein Achtel (von 50 Kilogramm) genannt und müssen als solches bezahlt werden. Anders besorgen sich reiche Leute ihre Kohle, soferne sie dessen nicht durch ihre Vorräte überhoben sind. Sie bezahlen unter dem Namen der Zustellgebühr Überpreise von K 4 bis K 5 für 100 Kilogramm. Soll man über mangelnde behördliche Fürsorge in der Kohlenversorgung klagen? Man wird dessen überdrüssig!

Heute waren die Fischmärkte mit Flußfischen sehr schwach versehen; Seefische waren reichlicher vorhanden.

Schaffleisch genügte im Kleinhandel gerade noch. Im Großhandel waren alle Fleischsorten sehr knapp. Von Gefrierfleisch kamen 160 Viertel an. In der Großmarkthalle wurden 150 Kilogramm Speck, 200 Würfel Kriegsmargarine und 1100 Kilogramm Rindsinnereien verkauft.

Die Zeit Abendbl
11./I. 1917

II 11
105

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Der glatteisreiche Morgen hat heute sehr viel zur Abschwächung des Marktgetriebes beigetragen. Auf den Grünwaren- und Gemüsemärkten fanden sich heute die Gärtner nur sehr spärlich, zögernd und mit größeren Verspätungen ein. Infolgedessen konnte heute der Grünwarenbedarf nur zum Teil gedeckt werden. Die Abgabe der Kartoffeln, von denen wieder einige größere Transporte unterwegs sind, wurde heute eingestellt. An deren Stelle mußte sich das Publikum mit Rüben (Wrucken) begnügen, die schon deshalb kein vollwertiger Kartoffelersatz sind, weil ihre Zubereitung fast ausschließlich nur mit Fettstoffen bewerkstelligt werden kann. Wider Erwarten gingen diese das Mittelding zwischen Speise- und Futterrüben darstellenden Früchte ziemlich gut ab. In der Folge werden, wie bereits berichtet, diese Rüben an Dienstagen und Donnerstagen an Stelle der Kartoffeln verkauft werden. Sie kosten 26 Heller pro Kilogramm. Wie man in Marktkreisen hört, hat die von der Gemeinde durchgeführte Erhebung über die in Wien lagernden Sauerkrautbestände ein günstiges Resultat gezeitigt. Diese Winterzuspeise wird allgemein mit 62 bis 64 Heller pro Kilogramm verkauft. Saure Rüben, die seltener sind, stellen sich auf 52 bis 54 Heller pro Kilogramm. Weiße Rüben (Stoppelrüben) notieren einen Preis von 29 bis 32 Heller pro Kilogramm.

Es fehlt nicht an Versuchen der Händlerschaft, die Preise für ausländisches, ungarisches Kraut und ungarischen Spinat hinaufzutreiben, doch hier hat das Marktamt ein überaus wachsames Auge bekundet. Nichtsdestoweniger werden aber, wo diese Aufsicht infolge Personenmangels nicht mit der nötigen Schärfe dahinter sein kann, für Spinat Preise bis K. 1.60 pro Kilogramm begehrt, obwar der Richtpreis von 90 Heller bis K. 1.22 pro Kilogramm steht. Pro Kilogramm wird notiert: Auslandkraut 54 bis 57, mährisches und böhmisches 30 bis 35 und ungarisches Kraut 32 bis 36 Heller. Für geschnittenes Weißkraut ist der Kilopreis mit 44 bis 46 Heller angesetzt. Kohlsprossern sollen höchstens K. 2.50 bis 3.— pro Kilogramm kosten, doch ist das Fordern von Preisen hierfür bis K. 4.— pro Kilogramm an der Tagesordnung. Für Kipflererdäpfel wird ein Preis bis zu 76 Heller pro Kilogramm notiert, doch muß man sie mit einer Diogeneslaterne suchen. Ansteigende Tendenz weisen die Preise für Kohl auf. Der Stückpreis beläuft sich bis auf 23 Heller, der Kilopreis für schwere Kohlsorten auf 42 bis 50 und für ausländischen Kohl, der hochprima Qualität ist, auf 70 Heller bis eine Krone. Kohlrabi notiert pro Stück mit 4 bis 17, pro Kilogramm mit 37 bis 45 Heller. Der in den Zwiebel- und Knoblauchpreisen eingetretene Rückgang will sich nur schwer ziffermäßig äußern, doch wird die Spekulation gezwungen werden, die Lager billiger zu räumen. Das hiesige und ungarische Rotkraut ist mit 48 bis 54, das ausländische mit 78 bis 97 Heller pro Kilogramm zu erstehen.

Die Preise für getrocknete Schwämme, in welchem Artikel maßlose Preistreibereien und Schiebungen vorgekommen sind, haben sich bis auf 35 Kronen pro Kilogramm gehoben. Grobe Ware ist allerdings noch mit 24 Kronen notiert, doch scheut man sich allgemein, diese Preise einzuhalten. Die Preise für Nüsse gehen unverschämt in die Höhe.

Der tägliche Fleischmarkt in der Großmarkthalle leidet noch immer an Warenknappheit. Auch heute bildete fast ausschließlich wieder Schaffleisch den Gegenstand des Hauptverkehrs. Die Bahnzufuhren nach der Großmarkthalle stellten sich auf 6 Waggons mit 7·8 Tonnen, darunter 3·2 Tonnen Fleischschweine aus Ungarn, die reißend ihre Abnehmer fanden. Rindsinnereien sind heute nicht eingelangt. In Kalbfleisch herrscht mehr als ein fühlbarer Mangel. Der Absatz in Fischen war heute in der Großmarkthalle mittelmäßig. Stark gefragt war heute Hirsch- und Rehfleisch, bezüglich dessen das Angebot zureichte. Rebhühner und Hasen fehlten fast gänzlich.

Die Fettstoffnachfrage ist wieder im Steigen begriffen. Trotz der kontingentierten Ausfuhr der Fettschweine aus Ungarn und der Ueberwachung der Einhaltung der Höchstpreise ist heute in Wien Filz nur schwer um den Höchstpreis zu haben. Von Selchern wird behauptet, daß die ungarischen Bauern und Mäster die Schweine nicht nach Gewicht, sondern nach Gesicht zu einem den gesetzlichen Höchstpreis übersteigenden Preis abgeben, weshalb sie beim Verkauf der Fettstoffe nicht in der Lage sind, sich an die Detailhöchstpreise zu halten. Hier kann es sich natürlich nur um solche Schweine handeln, die auf Grund alter Bezugsscheine von hiesigen Selchereifirmen noch im freien Wege angekauft werden können, denn die Mehrzahl der von Ungarn nach Oesterreich ausgeführten Fettschweine wird bekanntlich von der „Oezeg" übernommen und von dieser durch die Selchergenossenschaft zur Verteilung an die einzelnen Selcher gebracht. In den letzten Tagen wurden für Filz in der Stadt Preise von K. 14.— bis 16.— pro Kilogramm begehrt; der Höchstpreis stellt sich auf K. 9.60.

Heute gelangen in der Viktualienabteilung der Großmarkthalle 500 Kilogramm Auslandsbutter an Zwischenhändler zur Verteilung. Ueberdies erhielt die Oesterreichische Verkaufsgesellschaft für landwirtschaftliche Produkte, die heute in St. Marx 1500 Hühner und Gänse aus Serbien zum Verkauf brachte, 100 Kilogramm oberösterreichische Butter, die morgen zur Ausgabe gelangt. Für Topfen, der höchstens mit K. 4.12 pro Kilogramm und mit 57 Heller pro Achtelkilogramm verkauft werden soll, werden Preise bis über K. 5.— begehrt.

Der Eiermarkt wies heute nur schwache Zufuhren russisch-polnischer Eier auf. Auch sind schon frische Eier von dorther eingetroffen, was sehr bezeichnend ist, denn die „Ovum" scheint sich noch immer zu weigern, von der in Galizien vorliegenden frischen Ware, die in größeren Quantitäten vorrätig ist, Eier nach Wien auszuführen. Angeblich soll die galizische Statthalterei sich weigern, Ausfuhrbewilligungen nach Wien zu erteilen. Uebrigens soll das Volksernährungsamt in Galizien bereits Schritte zur Einfuhr von Eiern nach Wien unternommen haben. Hoffentlich wird man den Erfolg bald sehen. Für russisch-polnische Kalkeier wurde ein Preis von 21 Heller und für frische Eier von dorther ein solcher von 24 bis 25 Heller pro Stück festgesetzt.

Neues Wiener Tagblatt
12./I.1917

Der Warenmarkt.

Börse für landwirtschaftliche Produkte.

Wien, 11. Jänner. (Orig.-Ber.) Die Situation im Geschäft ist unverändert geblieben. Die Tendenz für alle Nährprodukte und Futtermittel ist entschieden fest, weil die Zufuhren und das Ausgebot keine Zunahme aufweisen, Kaufinteresse aber sowohl vom Konsum wie vom Handel für alle Artikel besteht. In Nährprodukten stockt das Geschäft fast gänzlich. Zwiebeln liegen bei besserem Offert nachgiebig. Für Kleesaaten, soweit sie nicht beschlagnahmt sind, ist Frage im Markt, und kommt es hier auch leicht zu einzelnen Umsätzen. Von Futterartikeln haben Heu und Stroh einiges Geschäft, wobei, weil die Frage überwiegt, von Reflektanten vollste Preise bewilligt werden.

Das amtliche Kursblatt verzeichnet folgende Uebernahmspreise pro 100 Kilogramm: Weizen K. 35.—, Roggen K. 29.—, Braugerste K. 33.—, Futtergerste K. 29.—, Hafer K. 28.—, Raps K. 63.—, Rübsen K. 60.—, Hirse K. 28.—.

Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.

Wien, 11. Jänner. (Orig.-Ber.) Die knappe Beschickung macht sich täglich empfindlicher fühlbar. Mit Ausnahme von Schafen konnte der Bedarf in allen andern Fleischgattungen nicht einmal annähernd gedeckt werden. Kalbfleisch fehlt seit Monaten gänzlich.

Es erzielten je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes K. 7.20 bis K. 7.30, hinteres K. 7.40 bis K. 8.—, Schweinefleisch K. 7.80 bis K. 8.60, Kälber K. 4.80, Schafe K. 5.20 bis K. 6.60, Schweine K. 7.80 pro Kilogramm.

Schlachtviehmarkt.

Wien, 11. Jänner. (Orig.-Ber.) Auf dem freien Markte belief sich der Auftrieb auf 169 Stück Ochsen, 67 Stück Stiere und 216 Stück Kühe, zusammen 452 Stück Schlachtrinder; darunter befanden sich 319 Stück Mastvieh und 132 Stück Beinlvieh.

Es blieben die Höchstpreise vom Montag in Geltung. Es notierten: Ochsen: Prima K. 401.— bis K. 440.—, Sekunda K. 361.— bis K. 400.—, Tertia K. 340.— bis K. 360.—; Kühe: Prima K. 371.— bis K. 410.—, Sekunda K. 331.— bis K. 370.—, Tertia K. 315.— bis K. 330.—; Kalbinnen: Prima K. 381.— bis K. 420.—, Sekunda K. 341.— bis K. 380.—, Tertia K. 325.— bis K. 340.—; Stiere: Prima K. 371.— bis K. 410.—, Sekunda K. 331.— bis K. 370.—, Tertia K. 315.— bis K. 330.— Der Markt wurde ausverkauft.

Viehmarkt.

Wien, 11. Jänner. (Orig.-Ber.) In der Berichtswoche ist auf den großen, für die Fleischversorgung ausschlaggebenden Märkten eine nicht unbedeutende Zunahme der Zufuhren zu verzeichnen, doch ist auch, wie der Verlauf der Märkte ergab, der Verbrauch ein durchaus befriedigender. Die Höchstpreise wurden in allen Marktartikeln unverändert auf der vorwöchigen Grundlage belassen, und sämtliche Märkte haben sich leicht und flott abgewickelt.

Auf dem Rindermarkt sind die Zufuhren im Vergleich zur Vorwoche um 40 Stück Schlachtrinder gestiegen, dagegen sind die Außermarktbezüge der Käufer um 567 Stück zurückgegangen. In der Berichtswoche sind zwar die serbischen Sendungen ausgeblieben, dagegen war die Marktbeschickung aus den österreichischen Provinzen sowie aus Ungarn-Kroatien reichlicher als in der Vorwoche und der lokale Bedarf fand durch den vorhandenen Auftrieb volle Deckung. Die Nachfrage entsprach dem bestehenden befriedigenden Absatz von Rindfleisch und sie kam in den zahlreichen, bei der Aufteilungsstelle eingelangten Anmeldungen zum Ausdruck, so daß der auf 1864 Stück Schlachtrinder sich belaufende Gesamtauftrieb gänzlich realisiert wurde. Die Höchstpreise haben gegen die Vorwoche keine Aenderung erfahren.

Auf dem Borstenviehmarkt ist diesmal eine bedeutende Vermehrung der Zufuhren im Vergleich zur vorigen Woche zu verzeichnen. Es sind aus Ungarn-Kroatien in der Berichtswoche 5546 Stück Fett- und 1239 Stück Fleischschweine nach Wien gebracht worden, was demnach ein Plus in der Zufuhr bei Fettschweinen von 2313 Stück, bei Fleischschweinen von 666 Stück bedeutet. Von den eingebrachten Schweinen entfielen auf die militärischen Anstalten 3427 Stück, die Oesterreichische Zentraleinkaufsgesellschaft hat 1745 Stück, die Wiener Selcher haben 1007 Stück Fett- und 606 Stück Fleischschweine dem lokalen Konsum zugeführt, wodurch derselbe wesentlich besser versorgt erscheint als in der Vorwoche.

Auf dem Kälbermarkt sind die Zufuhren im Vergleich zur Vorwoche um 80 Stück gestiegen. Der Konsum ist gegenwärtig ein guter und daher war die Nachfrage sofort nach Beginn des Marktes eine sehr lebhafte, so daß der Verkauf frühzeitig beendet war. Die Höchstpreise haben keine Verschiebung erfahren. Die Zufuhren von geschlachteten Schweinen und Lämmern waren ebenfalls größer als in der Vorwoche; die Preise blieben bei leichtem Absatz unverändert. In geschlachteten und lebenden Schafen war das Geschäft infolge kleinen Angebotes bei unveränderter Preislage unbedeutend.

Leim.

Wien, 11. Jänner. (Orig.-Ber.) Leim aller Art wurde auch in der letzten Zeit zu vollen seitherigen Preisen gehandelt. Das beschränkte Angebot war dem Markt eine gute Stütze. Es notierten: Gelber Lederleim, je nach Qualität, K. 283.— bis K. 313.—, brauner Lederleim K. 278.— bis K. 283.—, französischer Vergolderleim K. 388.— bis K. 418.—, österreichischer Appreteurleim K. 283.— bis K. 293.—, Kölner Appreteurleim K. 303.— bis K. 313.—, russischer Leim K. 308.— bis K. 328.—, Knochenleim, je nach Qualität, K. 278.— bis K. 289.— pro 100 Kilogramm.

Neues Wiener Tagblatt
12. I. 1917

107

Die gestrigen Detailmärkte.

Die Käuferbeteiligung in der Großmarkthalle war zwar gestern eine ziemlich lebhafte, allein angesichts der knappen Vorräte bewegte sich der Kleinverkehr in engen Grenzen. Bloß in Schaffleisch erwies sich das Angebot als bedarfdeckend. Fische und Geflügel waren in ausreichenden Mengen vorrätig, der Absatz jedoch ließ zu wünschen übrig. Der für die Oesterreichische landwirtschaftliche Verkaufsgesellschaft avisierte Waggon mit lebendem Geflügel aus Serbien ist bereits hier eingetroffen und gelangt heute in St. Marx zum Verkauf. An der ersten Sendung sind nur Konsumorganisationen bezugsberechtigt, während Zwischenhändler und einzelne Käufer ausgeschaltet sind. Auf dem Wildbretmarkt wurden nur die relativ billigeren Hirsch- und Rohfleischsorten begehrt. Hasen mangelten vollständig. Dem gestrigen Fettstoffbedarf konnte mit dem auf den Markt gebrachten Quantum von 150 Kilogramm Speck, 50 Kilogramm Margarine (beides zu K. 9.50 pro Kilogramm) und Zuhilfenahme von 200 Paketen Gemeinde-Kriegsmargarine zu 24 Dekagramm für 2 K. vollkommen entsprochen werden. Im Großhandel machte sich auf sämtlichen Gebieten eine empfindliche Knappheit fühlbar, die um so mehr zum Ausdruck gelangte, als auch die Viehmärkte in St. Marx andauernd ganz unzulänglich dotiert werden. Die auswärtigen Fleischzufuhren beliefen sich gestern auf 6 Waggons im Gewicht von 7·8 Tonnen, worunter sich 2 Tonnen Fleischschweine ungarischer Provenienz befanden. Letztere wurden unter Aufsicht des Oberinspektors Phillipp und des Marktkommissärs Scholz unter die mit Legitimationen versehenen Käufer im Verlosungswege aufgeteilt. Es wurde streng darauf geachtet, daß nur Gewerbeberechtigte zum Einkauf zugelassen wurden.

Obst, Gemüse. Auch der gestrige Obstmarkt wies eine kaum nennenswerte Zufuhr auf. Als Nachzügler langte ein Waggon Zitronen, der längere Zeit an der Grenze zurückgehalten wurde, ein. Der Vorrat war rasch vergriffen und zog ein Großteil der Kauflustigen mit leeren Händen ab. Hingegen hat die Nachfrage nach Obst, welches in den früheren Jahren einen vielbegehrten Konsumartikel bildete, gänzlich nachgelassen. Selbst die früher billigsten Aepfelsorten erscheinen jetzt als ein Luxusartikel, den die weitesten Schichten der Bevölkerung nicht erschwingen können.

Unter dem Einfluß der ungünstigen Witterung wurde der Gemüse- und Grünwarenmarkt im Gegensatz zu einem sonstigen Donnerstag unzulänglich dotiert. Speziell die Gärtner aus der Wiener Umgebung sind infolge Glatteises ausgeblieben. Viele sind erst verspätet erschienen. Eine Neuerscheinung auf den gestrigen Wiener Gemüsemärkten bildeten die aus Deutschland importierten und als Kartoffelersatz dienenden Kohlrüben (Wruken). Trotz der in vielen Konsumentenkreisen noch herrschenden Vorurteile, was bei einem neu eingeführten Approvisionierungsartikel nicht zu wundern wäre, gestaltete sich der Absatz ziemlich flott und wurde auf vielen Märkten der Gesamtvorrat ausverkauft. Für heute sind wieder Kartoffeln avisiert.

Butter war außer in der Viktualienmarkthalle III auch auf den andern Märkten in geringen Mengen erhältlich. Die Entspannung auf den Ei-ermärkten beginnt weitere Fortschritte zu machen, und gelangten außer konservierter Ware auch frische Eier aus Russisch-Polen zum Verkauf.

* * *

Durch das eingetretene Frostwetter, wodurch Glatteis entstand, waren die Marktzufuhren der Gärtner sehr beeinträchtigt, so daß die Entwicklung der Märkte sich verzögerte. Da aber einerseits die Bahnzufuhren an Grünwaren günstig waren, anderseits die Käufer nicht sehr zahlreich auf die Märkte kamen, war der Bedarf ausreichend gedeckt.

Zum erstenmal fand gestern der Verkauf der deutschen Kohlrübe als Ersatz für Kartoffeln auf den Märkten statt. Zugeführt wurden 110,343 Kilogramm Kohlrüben, welche bei den Kartoffelverkaufsstellen zur Abgabe gelangten. Der Verkauf vollzog sich vollkommen ruhig. Die Nachfrage war anfänglich gut, verflaute sich aber später und die Ware ging auf den meisten Märkten schleppend ab. Im allgemeinen blieben aber keine bedeutenden Reste von unverkauften Rüben zurück, auf manchen Märkten wurden sie vollständig ausverkauft. Die Aufnahme dieses Ersatzmittels für Kartoffeln seitens der Bevölkerung kann im allgemeinen als nicht ungünstig bezeichnet werden.

Ein Probeessen von Wruken.

Heute Freitag findet in der Musterküche der Rohö zwischen 2 und ¼4 Uhr ein Probeessen von Wruken (deutsche Steckrüben) statt. Im Laufe der nächsten Woche werden noch einige Kostproben verabreicht werden.

Der Abend
12. I. 1917

12 R 108

Morgige Verkäufe:

Die Veröffentlichung der hier ausgewiesenen Verkaufsstellen erfolgt nur kostenlos.

Fett: bei allen Ständen und in allen Läden der Großschlächterei; bei verschiedenen Selchern und Selchwarenverschleißern Schmalz und Speck.

Kondensmilch: für alle Haushaltungen je 1 Dose gegen Vorweisung der Mehlkarte in den ersichtlich gemachten Verkaufsstellen und bei den großen Molkereien. Preis einer Dose K 2·30.

Eier: Kühlhauseier zum Preise von 30 h in der Höchstmenge von 5 Stück für einen Käufer auf den verschiedenen Märkten und in Läden.

Kartoffeln auf den Märkten.

Viktualienhalle: im Erdgeschoß Obst und alle Gemüse, ferner Julienne zu K 6 bis K 10, getrocknete Zuckererbsen zu K 15, Haselnüsse ohne Schale zu K 16, getrocknete Schwämme zu K 24 bis 35, getrocknete Zwiebel zu K 11, getrocknete Kirschen zu K 6, Cichorie zu K 4·56, allerlei Marmeladen, Olmützer Käschen das Schock zu K 4·90 bis K 5·20; im Kellergeschoß Obst und Gemüse.

Obst. Auf dem Naschmarkt und anderen Märkten Äpfel, mindere Sorten K 1·30, Haselnüsse zu K 16, Feigen zu K 10, Maroni zu K 2·50 bis K 2·90, Nüsse K 5·20 bis K 5·60.

Tafeläpfel K 2 bis K 2·40, Winterzwiebel K 1·10 bei Schick, 9. Bez., Sechsschimmelgasse 17.

Käse: Emmentaler zum Höchstpreise von K 8·90, Tilsiter in zwei Sorten zum Höchstpreise von K 8·92 und K 6·83 bei den meisten Händlern.

Gefrierfleisch bei einigen Ständen der Großschlächterei und bei verschiedenen Fleischhauern; in der Großmarkthalle bei Max Frankl und S. Metzger.

Serbisches Rindfleisch zum Einheitspreis von K 5·25 bei dem Stande der Großschlächterei auf dem Naschmarkt.

Abgezogenes Schweinefleisch bei der Großschlächterei und bei verschiedenen Selchern zu den Höchstpreisen.

Kalbfleisch: in der Großmarkthalle, besonders beim Stande des Handels- und Approvisionierungsvereines, zu herabgesetzten Preisen; bei der Großschlächterei und bei Fleischhauern zu den neuen Richtpreisen.

Würste aller Art und alle Fleischsorten im Laden der Großschlächterei im Trattnerhof.

Sauer, Wipplingerstraße 9, Prager Selchfleisch und verschiedene Würste.

Russisch-polnische Gänse.

zum Preise von K 6 kommen morgen bei nachstehenden Verschleißern zum Verkaufe: Heinrich Peßl, Hoher Markt; Anton Dechant, Großmarkthalle; Karl Eigner, Naschmarkt; Stefan Simatovitsch, Schönbrunnerstraße 68; M. Hanecker, Markthalle Burggasse; Katharina Wlassatty, Markthalle Stadiongasse; Josefine Gehring, Markthalle Nußdorferstraße; Katharina Hellis, Markt Eugenplatz; Josef Gugitscher, Markt Enckplatz; Max Maza, Markt Meidling; Antonia Herold, Markt Brunnengasse; Johann Frotzler, Bergsteiggasse 12; Katharina Schmalzbauer, Gentzgasse 33 und Barbara Filipitsch, Markt Am Spitz.

Sonstiges Geflügel: Geflügelabteilung Großmarkthalle. Mastgeflügel aller Art, Indiane, Hühner.

Mastanstalt Fürst, Liechtensteinstraße 16, Fettgänse K 11, Indiane K 8 bis K 9, steirische Poulards K 11.

Ignaz Hirschl, Mariahilferstraße 155, Kriegsfleisch K 8, Fettgänse K 10 bis K 11, Indiane K 8·50.

Wildbret: in der Großmarkthalle Hasen, Hirsch- und Rehfleisch, Federwild.

Fische: Auf dem Zentralfischmarkt wird sehr wenig erwartet und die Fischabteilung der Großmarkthalle rechnet hauptsächlich auf Seefische. In den Fischhallen Pilgrambrücke und Kolumbusplatz lebende Karpfen, Seefische und Fischkonserven.

Seife. Obecovsky am Naschmarkt bringt gute Seife, das halbe Kilogramm zu K 3, solange der Vorrat reicht, zum Verkaufe.

Petroleum: Die Tankwagen der Vakuum Oil Company durchfahren die Straßen des 3. und 4. Bezirkes.

Die Zeit Abendbl
12. I. 1917

12
109

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Der heutige Marktverkehr bewegte sich in den durch den fleischlosen Tag gebotenen engen Grenzen. Im Kleinhandel wurden bloß die erlaubten Weichwurstgattungen und Fische abgesetzt. Hinsichtlich der Fische mußte sich die Nachfrage fast ausschließlich mit Seefischen begnügen, da es an Süßwasserfischen empfindlich mangelte. Die Zufuhr an Seefischen hat sich in der letzten Zeit wieder erheblich gebessert.

Der Fleischgroßhandel auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle hatte auch heute ein enges Betätigungsfeld, da der Verkehr infolge Warenmangels sich fast ausschließlich auf Schaffleisch beschränken mußte. Durch die Ausgabe von 200 Vierteln Gefrierfleisch aus den Vorräten der Gemeinde Wien konnte der fühlbare Mangel an Rindfleisch wenigstens teilweise ausgeglichen werden. Die heutigen Bahnzufuhren nach der Großmarkthalle beliefen sich auf vier Waggons mit 10·6 Tonnen, darunter 225 Stück Schafe aus Ungarn. Rindsinnereien langten auch heute nicht ein. Dem Vernehmen nach wurden die Konservenschlachtungen in Bruck an der Leitha stark eingeschränkt.

Für den Fettstoffbedarf standen heute in der Großmarkthalle 300 Kilogramm Speck zur Verfügung, mit denen das Auslangen gefunden werden konnte. In der Viktualienhalle wurden heute mehr als 100 Kilogramm in Oberösterreich requirierte Butter und gegen 200 Kilogramm niederösterreichische Landbutter ausgeschnitten.

Sehr schwach waren heute die Grünwaren- und Gemüsemärkte mit Gärtnerzufuhren versehen. Für den Entfall kamen aber die ungarischen Zufuhren auf. Die Kartoffelabgabe wurde mit Rücksicht auf die gebotene Sparsamkeit mit den Vorräten stark gedrosselt. Auch die von gestern übriggebliebenen Wrucken fanden heute ihre Käuferinnen. Die damit angestellten Kochproben haben ein ziemlich gutes Ergebnis gezeitigt. Während die Grünwarenpreise im allgemeinen unverändert belassen wurden, fand beim hiesigen Gärtnerspinat eine Preiserhöhung von 6 bis 10 Heller statt. Gärtnerspinat kostet jetzt geputzt K. 1.— bis 1.16, und ungeputzt K. —.96 bis 1.08 pro Kilogramm.

Der Obstmarkt ist vollkommen tot. Aepfel gehen infolge der minderen Qualität und der hohen Preise nur sehr schwach ab. Auch die Zufuhren sind sehr knapp. Auf Grund der Gestehungskosten wurde marktamtlich ein Detailpreis von 16 Heller pro Stück erstellt. Im Hausierhandel, der von der Sicherheitsbehörde besser überwacht werden sollte, sind die Zitronenpreise sprungweise in die Höhe getrieben worden. 25 bis 30 Heller für eine Zitrone ist ein Preisbegehren, das eine krasse Preistreiberei darstellt.

Gestern kamen in den Abendstunden wieder ungarische Eier nach Wien, die mit einem Marktpreis von 38 Heller pro Stück verkauft werden müssen. In Budapest sind die Kistenpreise für ungarische Eier um mehr als 100 Kronen zurückgegangen und notieren um 500 Kronen herum. Von den galizischen Eiern hört man noch immer nichts, auch nicht von der Brotrayonierung, die gerade jetzt in die Tat umgesetzt werden sollte, wo das Mehl nur genau auf Grund der Brotkartenabschnitte zugemessen wird.

Neues Wiener Tagblatt Abend
12./I. 1917

110

Der Warenmarkt.

Börse für landwirtschaftliche Produkte.

Wien, 12. Jänner. (Orig.-Ber.) Das Kaufinteresse überwiegt, wodurch eine andauernd feste Tendenz den Markt beherrscht. Zu Vollpreisen fanden kleinere Mengen von Futterartikeln Unterkunft. Von den amerikanischen Börsen liegen etwas ruhigere Tendenzberichte vor.

Wiener Pferdemarkt.

Wien, 12. Jänner. (Orig.-Ber.) Zum Verkaufe wurden auf den Markt gebracht: 128 Pferde für Gebrauchs- und 406 Pferde für Schlachtzwecke. Es wurden bezahlt: Kutschpferde zu 1600 K. bis 2400 K., leichte Zugpferde zu 1000 K. bis 1800 K., schwere Zugpferde zu 2000 K. bis 3600 K., Pferde für Schlachtzwecke zu 500 K. bis 900 K. Der Markt verlief lebhaft.

Heu- und Strohmarkt.

Wien, 12. Jänner. (Orig.-Ber.) Die diesswöchigen Zufuhren beliefen sich auf 2 Wagen Heu, — Fuhren Stroh und 3 Wagen Kraut. Der Marktverkehr war belanglos. Man verkaufte: Wiesenheu von K. 17.50 bis K. —.—, Stroh von K. —.— bis K. —.— und holländisches Kraut von K. 27.— bis K. —.—, alles pro Meterzentner.

Die Zeit Abend
13./I. 1917

13
111

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Der heutige Marktverkehr ließ sich im allgemeinen mittelmäßig an. Auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle konnte die Nachfrage nur in bezug auf Schaffleisch voll befriedigt werden. In allen übrigen Fleischsorten mangelt das Angebot. Im Großhandel für Fleisch herrschte ebenfalls eine empfindliche Knappheit. Die Bahnzufuhren nach der Großmarkthalle stellten sich auf 4 Waggons mit 8·9 Tonnen, darunter 1 Waggon mit 2·6 Tonnen Rindsinnereien, die heute größtenteils an die Konsumenten direkt abgegeben wurden. Für nächste Woche werden bessere Fleischschweinezufuhren erwartet, da die Bezugsscheine hierfür schon ausgegeben wurden. Die Preislage ist stationär geblieben.

Auf dem Geflügelmarkt, der zureichend mit Ware versehen war, machte sich heute wieder eine sehr lebhafte Nachfrage nach Mastgeflügel bemerkbar. Die Preise hierfür sind unverändert geblieben. Die heute zur Ausgabe gelangten russisch-polnischen Gänse (K. 6.— pro Kilogramm) gingen reißend ab. Der Absatz in Fischen gestaltete sich mittelmäßig. Hasen fehlten gänzlich. Von den Wildsorten gingen nur Reh- und Hirschfleisch ab.

Hinsichtlich der Fettstoffnachfrage ist es beim alten geblieben. In der Großmarkthalle gab es einige hundert Kilogramm Speck. In der Viktualienhalle auf dem Naschmarkt und auf anderen Plätzen wurden geringfügige Quantitäten Butter verkauft.

Die Grünwaren- und Gemüsemärkte wiesen heute eine ziemlich ergiebige Zufuhr auf. Besonders gefragt waren Kraut und Spinat. Als Erstlingsprodukt des heurigen Glashauswuchses kamen heute Monatsrettiche (Radieschen) auf den Markt, die mit 30 Heller pro Stück verkauft wurden. In der Preislage für Grünwaren und Gemüse ist keine wesentliche Aenderung zu verzeichnen. Die Versuche der ungarischen Einsender, für Kraut und Spinat höhere Preise zu erzielen, wurden vom Marktamt abgewiesen. Die beim Zwiebel und Knoblauch gemeldete Preisabschwächung hält an.

Die Dotierung der Kartoffelabgabestellen erreichte heute beiweiten nicht den Bedarf, doch wird eine Besserung der Situation hinsichtlich der Kartoffelversorgung für die nächste Zeit in Aussicht gestellt. Heute wurden noch die restlichen Wruken verkauft.

Der Obstmarkt weist einen sehr schwachen Verkehr auf. Gestern sind wieder einige Sendungen steirischer Aepfel angekommen. Der Absatz ist infolge der hohen Preise aber belanglos. In Tiroler Feinobstsorten ist insofern ein Umschwung eingetreten, als die Phantasiepreise (bis K. 10.— pro Kilogramm) die Kauflust derart eingedämmert haben, daß die Interessenten an dem Geschäft viel Geld verloren haben. Kalville-Aepfel minderer Sorte, die heuer bis zu 6 Kronen kosteten, sind schon um 2 Kronen pro Stück zu haben. Zitronen sind fast gänzlich ausverkauft.

Neues Wiener Tagblatt
14. I. 1917

113

Lebensmittellagerbetrieb des Handelsministeriums.

Bekanntlich haben in der letzten Zeit auf Grund behördlicher Anordnung jene Haushaltungen, die für die Beleuchtung ihrer Wohnungen ausschließlich auf Petroleum angewiesen sind, bei den Brot- und Mehlkommissionen den Bezug von Petroleum angemeldet, worüber den Parteien Bestätigungen ausgefolgt wurden. Um nun den Verkauf von Petroleum beim Lebensmittellagerbetriebe des Handelsministeriums auf eine gerechte Grundlage zu stellen und den Parteien, die Petroleum unbedingt benötigen, trotz der geringen Petroleumbestände eine halbwegs ausreichende Menge dieses Beleuchtungsstoffes zu sichern, wird von morgen Montag angefangen Petroleum nur mehr an diejenigen Parteien abgegeben, welche bei der Kasse die von den Brotkommissionen ausgefolgten Bestätigungen über die Anmeldung zum Bezug von Petroleum vorweisen. Im Ausmaße der auf jedes Buch zur Abgabe gelangenden Menge von Petroleum tritt eine Aenderung nicht ein.

Konsumverein von Bankangestellten in Wien.

Kommende Woche findet der Verkauf Montag bis Freitag von ½8 Uhr früh bis 1 Uhr nachmittags und von 3 Uhr nachmittags bis ½7 Uhr abends, Samstag von ½8 Uhr früh bis ½1 Uhr nachmittags und von 2 Uhr nachmittags bis 6 Uhr abends statt. Verkaufseinteilung: Montag Mitgliedsnummern 1 bis 750, Dienstag Nr. 751 bis 1500, Mittwoch Nr. 1501 bis 2250, Donnerstag Nr. 2251 bis 3000, Freitag Nr. 3001 bis 3750, Samstag Nr. 3751 bis Nr. 4000, Nr. 4001 bis 5000 im Zweiglokal. Zur Ausgabe gelangen: Im Lokal, 1. Bezirk, Schottenbastei Nr. 10: Mehl, Zucker, Kaffee, Bouillon, Sardinen, Bohnen, Butter, Fett und Margarine; im Lokal, 1. Bezirk, Rockhgasse Nr. 2 (Schottenhof), Nüsse, Dörrpflaumen, Tafeläpfel, Herzsalami, Honig, Marmeladen, Speiseöl, Brot, diverse Konserven 2c.

Die Zeit
15. I. 1917

115

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Heute gab es den üblichen schwachen Montagmarkt, der zudem noch durch das mißliche Wetter beeinträchtigt wurde. Der tägliche Fleischmarkt in der Großmarkthalle, der sich infolge des fleischlosen Tages nur auf den Großhandel beschränken konnte, lechzte auch heute wieder nach Ware. Es gab fast nur Schaffleisch, alle übrigen Fleischsorten mangelten. Deshalb begrüßten es die Fleischhauer, daß die Gemeinde Wien 180 Vierteln gefrorenes Rindfleisch im Wege der Genossenschaft der Fleischhauer zur Verteilung brachte. Für die Großschlächterei A.-G. sind gegen 4 Tonnen Schweine aus Bosnien eingetroffen, die zur Verteilung an die Bezirksfilialen sowie zur Dotierung öffentlicher Zwecke verwendet werden. Ueberdies kamen heute wieder 8400 Kilogramm Rindsinnereien aus Ungarn an, die heute nur im Großhandelsverkehr abgegeben wurden.

Der Kleinhandelsverkehr richtete heute sein Hauptaugenmerk auf Weichwürste und Fische. In beiden reichte heute in der Großmarkthalle das Angebot aus; in Seefischen lag sogar ein Ueberangebot vor. Zur Deckung des Fettstoffbedarfes gab es heute in der Fleischhalle 150 Kilogramm Speck. In der Viktualienhalle wurden heute Butterreste verkauft. Für morgen wird eine größere Butterzufuhr erwartet.

Die Grünwaren- und Gemüsemärkte waren schwach beschickt. Hier hatte das nächtliche Schneewetter mitgespielt. Preisänderungen sind nicht vorgekommen. Kartoffeln wurden in bescheidenen Mengen angeboten und waren schon frühzeitig vergriffen. Morgen gibt es auf den Märkten keinen Kartoffelverkauf; wohl aber werden an Stelle der Kartoffeln die Wruken abgegeben werden, die sich zunehmender Beliebtheit erfreuen. Die russisch-polnischen Möhren, von denen ab und zu eine Waggonladung eintrifft, besitzen einen ziemlich großen Zuckergehalt und sind wohlschmeckend. Die Hausfrauen werden gut daran tun, diesen Rüben nicht mehr im weiten Bogen auszuweichen.

Der Eiermarkt sieht den vielverheißenden bulgarischen Eiern entgegen und wartet nach wie vor auf das Eintreffen galizischer Ware. Vielleicht gelingt es doch, das Eis bei der galizischen Statthalterei zu brechen und die „Otum", die nicht gerade ein Segen für den Eiermarkt, sondern mehr für ihre eigene Tasche war, zu bestimmen, den Wiener Markt wieder zu alimentieren.

Neues Wiener Tagblatt
16. I. 1917

M6

Die Situation auf dem Rindermarkt.

Zunehmende Marktbeschickung.

Im Vergleiche mit den Schlachtviehmärkten in der abgelaufenen Woche war der Gesamtauftrieb dies- mal um 635 Stück Schlachtrinder größer. Die Außer- marktbezüge der Konservenfabriken und der Groß- schlächtereien haben gegen Vorwoche ebenfalls um 266 Stück zugenommen. In der Berichtswoche weist sowohl der Donnerstägige als auch der montägige Markt eine wesentlich bessere Beschickung auf. Der am Donnerstag abgehaltene Markt hatte einen um zirka 220 Stück größeren Auftrieb als der korrespon- dierende Markt in der Vorwoche, und das vermehrte Angebot fand infolge des zutagetretenden guten Be- darfes eine flotte Aufnahme. Der gestrige, mit 2047 Schlachtrindern beschickte Hauptmarkt hatte einen um zirka 400 Stück größeren Auftrieb als der vor- wöchentliche Hauptmarkt. Diese erfreuliche Steigerung der Zufuhren ist hauptsächlich auf stärkere Verladungen aus den Ländern der ungarischen Krone und aus Bosnien zurückzuführen. Im Wege der Requisition wurden nach Wien verladen aus Niederösterreich 762 Stück, aus Oberösterreich 145 Stück, aus Steier- mark 15 Stück, aus Tirol 12, aus Böhmen 210 Stück, aus Mähren 66 Stück, aus Ungarn-Siebenbürgen 368 Stück, aus Kroatien-Slawonien 226 Stück, aus Bosnien 102 Stück, aus Serbien 21 Stück. Ungarn- Kroatien, welche seit langer Zeit den Wiener Markt teils überhaupt nicht, teils mit nicht in Betracht kommenden Viehsendungen beschickt haben, sind dies- mal wieder mit ansehnlichen Quantitäten im Auftrieb vertreten, welche für die Fleischversorgung um so mehr ins Gewicht fallen, als sie zum großen Teil aus den besten Qualitäten bestehen. Dem vermehrten Auf- trieb stand, da der Rindfleischabsatz anhaltend be- friedigend ist, ein entsprechender Bedarf gegenüber. Die Marktkommission beschloß daher, die in der Vor- woche festgesetzten Höchstpreise in allen Qua- litäten und Gattungen unverändert in Geltung zu belassen.

Es notierten demnach: Ochsen: Prima K. 401.— bis K. 440.—, Sekunda K. 361.— bis K. 400.—, Tertia K. 340.— bis K. 360.—; Kühe: Prima K. 371.— bis K. 410.—, Sekunda K. 331.— bis K. 370.—, Tertia K. 315.— bis K. 330.—; Kalbinnen: Prima K. 381.— bis K. 420.—, Sekunda K. 341.— bis K. 380.—, Tertia K. 325.— bis K. 340.—; Stiere: Prima K. 371.— bis K. 410.—, Sekunda K. 331.— bis K. 370.—, Tertia K. 315.— bis K. 330.—.

Neues Wiener Tagblatt
16. I. 1917

112

Marktbericht vom gestrigen Tage.

Die Marktzufuhren waren wohl infolge des schlechten Wetters gering, doch war auch der Marktverkehr sehr flau, so daß der Bedarf ziemlich gedeckt werden konnte. Mit den vorhandenen 140,950 Kilogramm städtischen Kartoffeln ließ sich im großen und ganzen der Bedarf befriedigen, wenn auch einige Märkte nur schwach dotiert waren. Die Obstzufuhr sowie das Angebot an Butter und Eiern waren ungünstig.

Der Marktverkehr in der Großmarkthalle, durch den fleischlosen Tag beschränkt, war durch das schlechte Wetter noch mehr beeinträchtigt. Für den Kleinhandel kamen bloß die erlaubten Wurstsorten und Fische in Betracht. Die Vorräte waren in beiden Artikeln ausreichend. In Seefischen lag infolge der gesteigerten Zufuhren sogar ein Ueberanbot vor. Für den Fettstoffbedarf reichten die vorrätigen 150 Kilogramm Speck vollkommen hin. Der Großhandel war vornehmlich auf Schaffleisch beschränkt, auf allen andern Gebieten mangelte es an Angebot. Mittels Wagen kamen 1·2, mittels Bahn 11·6 Tonnen Fleischwaren in die Halle. Unter den letzteren befanden sich 3·4 Tonnen Rinderinnereien aus Ungarn, die unter amtlicher Aufsicht an das Militär und die in Betracht kommenden Gewerbebetriebe gleichmäßig verteilt wurden. An Gefrierfleisch der Gemeinde Wien gelangten 180 Viertel zur Verteilung. Im Großhandel wurden vorderes Rindfleisch um 470 bis 730 H., hinteres um 710 bis 800 H., Kalbfleisch um 600 H., Schweine und Schweinefleisch um 780 H., Kälber um 420 H., Schafe um 500 bis 660 H., Lämmer um 300 bis 600 H. pro Kilogramm verkauft.

Die Zeit Abendblatt
16./I. 1917
118

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Der heutige Marktverkehr ließ sich im allgemeinen mittelmäßig an. Auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle war heute nach allen Fleischsorten eine ziemlich gleichmäßige Nachfrage vorherrschend, doch konnte der Bedarf wieder nur in bezug auf Schaffleisch vollkommen gedeckt werden. Kalbfleisch mangelte fast vollständig. Schweinefleisch war weniger gefragt. An Rindfleisch war nur das von der Gemeinde Wien ausgegebene Gefrierfleisch vorrätig. Heute wurden neuerdings 240 Viertel Gefrierfleisch an Mitglieder der Fleischhauergenossenschaft abgegeben. Die heutigen Bahnzufuhren nach der Großmarkthalle beliefen sich auf 5 Waggons mit 21·8 Tonnen, darunter 1 Waggon mit 2300 Kilogramm Rindsinnereien aus Ungarn. Außerdem bezog die Großschlächterei A.-G. 3 Waggons mit 15·8 Tonnen auswärtigem Rindfleisch, das für öffentliche Zwecke bestimmt ist.

Auf dem Geflügelmarkt herrschte heute ein sehr reger Verkehr. Die Kauflust prägt sich hauptsächlich nach der Richtung der Fettwaren aus, bezüglich deren das Angebot etwas ausließ; deshalb ist auch ein Anziehen der Preise zu verzeichnen. Hinsichtlich der Fische mußte sich heute die Nachfrage durchweg mit Seefischen bescheiden, da Flußfische fast gänzlich fehlten.

Der Wildbretmarkt hat in seiner Beschickung wesentlich nachgelassen. Hasen, bezüglich deren die Schußzeit mit 1. Februar aufhört, werden täglich spärlicher. Auch Rebhühner sieht man äußerst selten. Fasane gibt es noch immer genügend; auch das Angebot in Hirsch- und Rehfleisch genügt noch immer der Nachfrage. Leider aber ist infolge der durch die Wildverordnung eingetretenen Beschränkungen in der Wildabgabe für den freien Verkehr sowie mit Rücksicht auf den Umstand, daß das Wild zumeist gleich in der Umgebung der Abschußorte seinen Weg in den Konsum findet, die Dotierung des Wiener Wildbretmarktes hauptsächlich nur aus ungarischen Bezugsquellen möglich. In Ungarn ist eine wesentliche Erhöhung der Wildbretpreise eingetreten, die die bisherigen Wiener Preise über den Haufen zu werfen droht. Bei einer Erstellung der neuen Wildbretpreise, die binnen kurzem notwendig werden wird, sollte das Marktamt aber einen Deklarationszwang für das ungarische Wild verlangen, denn nur für diese Wildbezüge haben sich die Gestehungskosten wesentlich erhöht. Auf die Preise des Wildes inländischer Herkunft sollten die Behörden einen weiteren Druck ausüben.

Die Grünwaren- und Gemüsemärkte waren heute mittelmäßig beschickt. Programmgemäß gab es heute auf den Märkten statt der Kartoffeln Wruken, die aber schon besser gekauft werden. Auch am Donnerstag wird kein Kartoffelverkauf vor sich gehen. Jetzt gibt es auf den Märkten hauptsächlich Wurzelgemüse, Möhren, Karotten, Steckrüben, Petersilie usw. Hier sehen die Marktbehörden sehr auf die Einhaltung der vorgeschriebenen Preise. Bezüglich der Spinatpreise mußte man den Forderungen der ungarischen Einsender nachgeben, da in den dortigen Produktionsorten der Spinatpreis den Wiener Preis überstieg. Man setzte für ungarischen Spinat in Wien einen Richtpreis von K. 1.40 pro Kilogramm fest, doch wird dieser Preis nur in den seltensten Fällen eingehalten. Unter K. 1.40 bis 1.60 ist auch nicht heimischer Spinat, der allerhöchst einen Richtpreis von K. 1.16 notiert, zu haben. Die übrige Preislage ist hinsichtlich der Grünwaren unverändert.

Vom Obstmarkt braucht man jetzt überhaupt nicht mehr zu reden; er besteht jetzt eigentlich nur mehr dem Namen nach. Gestern sind wieder Zitronen auf den Naschmarkt gekommen, die mit einem Preis von K. 14.— für 100 Stück und mit einem Stückpreis von 16 Heller verkauft werden mußten. Hausierer begehren für eine Zitrone bis zu 35 Heller. Das ist eine krasse Preistreiberei. Wie wir hören, hat die Gemeinde Wien bereits vor einiger Zeit einen größeren Posten Marmelade (Obst- und Fruchtmarmelade) angekauft, die sie mit einem Preis von K. 2.90 pro Kilogramm in Verkehr bringen will. Gegenwärtig gibt es für gewöhnliche Marmeladen Preise von K. 4.— bis 6.— pro Kilogramm.

Heute waren einzelne Märkte mit Auslandsbutter besser versehen. In der Viktualienabteilung der Großmarkthalle wurden gegen 1000 Kilogramm Auslandsbutter zur Aufteilung an Zwischen- und Lebensmittelhändler gebracht. Zu zwölf Deka wurde sie auch im Kleinverkehr mit K. 1.52 abgegeben. Diese Butter war von ausgezeichneter Qualität.

Der Eiermarkt lag heute ebenfalls ganz tot da. Es gebricht noch immer an Ware. Angekommen sind wieder einige Kisten in Oberösterreich requirierter Eier, die von der Gemeinde zur Aufteilung für einen Bezirk bestimmt wurden.

Der heutige Borstenviehmarkt.

Größere Zufuhren.

Die Zufuhren außerhalb des Marktes beliefen sich in dieser Woche auf 5640 Stück Fettschweine und 1798 Fleischschweine. Es waren demnach um 94 Stück Fettschweine und um 559 Stück Fleischschweine mehr als in der vorigen Woche zugeführt worden. Hiervon haben bezogen: militärische Anstalten 3237 Fettschweine und 128 Fleischschweine, die Wiener Selcher ungefähr 240 Fettschweine und zirka 700 Fleischschweine, der Arbeiterkonsumverein 400 Fettschweine und die Großschlächterei A.-G. 700 Fleischschweine.

Die Oesterreichische Zentraleinkaufsgesellschaft hat in der abgelaufenen Woche aus Ungarn 1798 Stück Fettschweine bezogen, von denen 1377 an die Wiener Selcher und 40 Stück an die niederösterreichischen Provinzstädte verteilt wurden. Die Wiener Selcher bekommen bekanntlich diese geschlachteten Schweine nach Speck und Fleisch getrennt und haben die bezogenen Mengen von Rohfett mit Fettkartenabschnitten zu decken.

Außer diesen Bezügen brachte die Oesterreichische Zentraleinkaufsgesellschaft 968 Stück Fettschweine, die in Ungarn für Rechnung der Gesellschaft gemästet wurden, nach Wien. Die hieraus gewonnenen Fettmengen werden teils an den Ständen der Großschlächterei-A.-G. gegen Fettkarten verkauft, teils den österreichischen Kronländern zur Versorgung des öffentlichen Konsums zugewiesen.

Der heutige Schafmarkt.

Zum heutigen Schafmarkt wurden 1164 Stück Schafe aufgetrieben. Der Verkauf hat sich im großen und ganzen ruhig abgewickelt, und ist die Preislage im allgemeinen unverändert geblieben.

Die Zeit Abend
17. V. 1917

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Das schlechte Nacht- und Morgenwetter ließ heute kein besonders reges Marktgetriebe aufkommen. Die Grünwaren- und Gemüsemärkte waren von den Gärtnern und Kräutlern deshalb vernachlässigt worden, doch machte sich der Entfall in der Marktbeschickung deshalb nicht sehr bemerkbar, weil auch der Marktbesuch ein schwacher war. Neben den in bescheidenen Mengen angebotenen Kartoffeln gab es heute auch wieder Wruken, die von den Hausfrauen doch nach und nach gekauft werden, nachdem die erste begreifliche Scheu der Unvertrautheit mit diesem Nahrungsmittel überwunden wurde. Die Grünwarenpreise halten sich auf der bekannten Höhe, wenn es auch nicht an zahlreichen Versuchen fehlt, die Kraut- und Spinatpreise ungebührlich hoch hinaufzutreiben. Der Zentralobstmarkt bot heute wieder einmal über die Zufuhr von einigen Waggons Aepfeln.

Der tägliche Fleischmarkt in der Großmarkthalle ging im engen Rahmen des fleischlosen Tages vor sich. Im Kleinhandel standen zur Befriedigung des Konsums Schaffleisch, Weichwürste und Seefische in genügender Menge zur Verfügung. An Flußfischen mangelte es auch heute. Im Großhandel beschränkte sich das Angebot ebenfalls nur hauptsächlich auf Schaffleisch, da Schweinefleisch, Kalb- und Rindfleisch sehr knapp vertreten waren. Gegen Ende der Woche werden größere Schweinefleischzufuhren aus Ungarn erwartet. Auf dem Detailmarkt in der Großmarkthalle wird morgen bei den Ständen des Approvisionierungsvereines Schweinefleisch um K. 7.— bis K. 8.60 pro Kilogramm erhältlich sein, da 81 aus Bosnien eingelangte Schweine dort detailliert werden. Ueberdies erhielt heute die Großschlächterei A.-G. 10.000 Kilogramm auswärtige, gesalzene Schweine, die zur Dotierung ihrer Bezirksfilialen und zur Deckung öffentlicher Bedarfszwecke verwendet werden.

Die Bahnzufuhren nach der Großmarkthalle stellten sich heute auf 4 Waggons mit 17·7 Tonnen, darunter 1 Waggon mit 2·1 Tonnen Rindsinnereien aus Ungarn. Am Freitag findet eine weitere Ausgabe von Gefrierfleisch an die Fleischhauer in der Großmarkthalle statt.

Zur Befriedigung des Fettstoffbedarfes standen heute auf den einzelnen Märkten Reste von Auslandsbutter zur Verfügung. In der Großmarkthalle wurden 150 Kilogramm Kriegsmargarine und 60 Kilogramm Speck ausgeschnitten. Für Samstag wird wieder eine bessere Beschickung des Marktes mit Butter erwartet.

Die Eierpreisbestimmungskommission auf dem Zentraleiermarkt in Rudolfsheim stellt das Einlangen frischer galizischer Eiersendungen in Aussicht. Endlich ist es also doch gelungen, die „Ovum" von ihrer Halsstarrigkeit zu heilen, doch hat man das Opfer einer Preiskonzession gebracht, denn der Preis für eine Kiste galizischer, frischer Eier wurde mit K. 460.— angenommen. Auf Grund dieses Engrospreises wurde ein Detailpreis von 36 Heller pro Stück erstellt und die Durchleuchtung der galizischen Eier zur Bedingung gemacht. Bei den Praktiken gewisser galizischer Eierhändler, die mit Vorliebe Kalk- und schlechte Ware unter die frischen Eier mischen, war diese Vorsichtsmaßregel auch am Platz. Mit Rücksicht auf das Sinken des Eierpreises in Ungarn wurde für ungarische Eier ein Detailpreis von K. 2.— für 6 Stück (bisher 5 Stück um K. 2.—) und ein Stückpreis von 38 Heller festgesetzt. Bis vor kurzem war die Differenz zwischen den ungarischen und den galizischen Eierpreisen eine bedeutend größere. Sie betrug 10 bis 14 Heller. Heute stellt sie sich bei frischer Ware bloß auf 2 Heller.

Neues Wiener Tagblatt
17. I. 1917

120

Der Warenmarkt.

Börse für landwirtschaftliche Produkte.

Wien, 16. Jänner. (Orig.-Ber.) Das geringe Ausgebot, das dem Markt, insbesondere in Nährprodukten, zur Verfügung steht, hält den Verkehr unter Druck. Der Absatz beschränkte sich auch heute bloß auf einzelne kleine Partien, wobei Nüsse fest tendierten und volle Preise behaupteten. Zwiebeln lagen ruhiger, und hierin können Reflektanten mitunter auch billiger ankommen. Von Sämereien hat Weißklee einiges Geschäft. Tendenz und Preise unverändert. Für Heu und Stroh sowie verschiedene Ersatzfutterstoffe besteht guter Konsumbegehr, die Umsätze sind aber wegen Mangels an Offerten gering. Ungarisches Heu, das noch am ehestens erhältlich ist, erzielt volle Preise, weil Reflektanten Promptbedarf zu decken haben.

Das amtliche Kursblatt verzeichnet folgende Uebernahmspreise pro 100 Kilogramm: Weizen K. 35.—, Roggen K. 29.—, Braugerste K. 33.—, Futtergerste K. 29.—, Hafer K. 28.—, Raps K. 63.—, Rübsen K. 60.—, Hirse K. 28.—.

Eier.

Wien, 16. Jänner. (Orig.-Ber.) Die Ankünfte an ungarischer Kistenware sind sehr gering, dagegen kamen in den letzten Tagen frische galizische Eier an. Konserveneier sind nicht mehr erhältlich. Frische Eier wurden im Engroseinkauf 6 Stück für 2 K. gezählt.

Schweinefett und Speck.

Wien, 16. Jänner. (Orig.-Ber.) Angesichts der relativ besseren Bezüge in Fettschweinen und da außerdem die „Dezeg" außer den 1377 Stück Fettschweinen, die für den Wiener Konsum in Betracht kommen, noch 968 Stück, die in Ungarn gemästet wurden, nach Wien brachte, an denen der lokale Konsum zum Teil partizipierte, dürfte die diesswöchige Fettversorgung eine ziemlich günstige sein. Der Bedarf hat während der letzten Zeit merklich abgenommen.

Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.

Wien, 16. Jänner. (Orig.-Ber.) Der Verkehr bewegt sich fortgesetzt in engen Grenzen. Der namhafte Ausfall in Rindfleisch wird durch das von der Gemeinde Wien im Wege der Fleischhauergenossenschaft verteilte Gefrierfleisch zum Großteil ausgeglichen. Auf allen andern Gebieten herrschte mit Ausnahme von Schaffleisch empfindliche Knappheit.

Es erzielten je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes K. 7.— bis K. 7.20, hinteres K. 7.65 bis K. 8.—, englisches K. —.— bis K. —.—, Büffelfleisch K. —.— bis K. —.—, Kalbfleisch K. 5.75 bis K. —.—, Schweinefleisch K. 7.80 bis K. —.—, Kälber K. 4.60 bis K. 4.80, Schafe K. 4.60 bis K. 6.60, Schweine K. 7.80 bis K. —.— pro Kilogramm.

Rudolfsheimer Zentralmarkt.

Wien, 16. Jänner. (Orig.-Ber.) Vom 13. bis 16. d. wurden auf den Markt gebracht: 114 Wagen Grünwaren, 24 Wagen Kartoffeln und 16 Wagen Kraut. Verkehr belanglos.

Man zahlte: Kartoffeln, runde K. 13.— bis K. 15.— pro Meterzentner und 16 H. bis 18 H. pro Kilogramm im Detail, Kipfler K. 60.— bis K. 71.— pro Meterzentner und 68 H. bis 76 H. pro Kilogramm im Detail, Kraut, Moosbrunner K. 25.— bis K. 27.— pro Meterzentner und 27 H. bis 31 H. pro Kilogramm im Detail, slowakisches K. 30.— bis K. 32.— pro Meterzentner und 33 H. bis 36 H. pro Kilogramm im Detail. Butter: Teebutter K. 12.30 bis K. 12.50, Tafelbutter K. 12.— bis K. 14.50, Topfen K. 4.20 bis K. 4.60 pro Kilogramm. Eier, ungarische, ungeleuchtet 36 H., geleuchtet 38 H. pro Stück.

Spiritus.

Wien, 16. Jänner. (Orig.-Ber.) Die Lage des Marktes hat keine Veränderung erfahren. Der lebhaften Bedarfsfrage steht nach wie vor unzureichendes Angebot gegenüber. Preise fest behauptet. Raffinierter Spiritus, versteuert, notiert im Großhandelsverkehr ohne Unterschied der Frachtlage K. 450.— pro 10.000 Literprozent. Für denaturierten Spiritus stellt sich der Maximalpreis auf K. 105.— pro Hektoliter Frachtbasis Niederösterreich.

Österr. Volkszeitung
17. II. 1917

Die Wiener Lebensmittelmärkte.

(Eigenbericht der „Oesterreichischen Volks-Zeitung".)

Die gestrigen Kleinhandelsmärkte.

Wie gewöhnlich zwischen zwei fleischlosen Tagen war die Käuferbeteiligung gestern in der Großmarkthalle eine zahlreichere. Im Kleinhandel richtete sich die Hauptnachfrage auf Rind- und Kalbfleisch. In letzterem herrschte Knappheit, wogegen in ersterem mit Zuhilfenahme des von der Gemeinde Wien zur Verfügung gestellten Gefrierfleisches dem Bedarf entsprochen werden konnte. Für Schaf- und Schweinefleisch war die Kauflust nicht besonders lebhaft. Von dem in ausreichenden Mengen vorrätigen Geflügel wurde Mastware bevorzugt. In Fischen war der Absatz ein ruhiger. Während Flußfische mangelten, war das Angebot in Seefischen mehr als ausreichend. Zur Deckung des Fettstoffbedarfes erwiesen sich die auf den Markt gebrachten 150 Kilogramm Margarine zu Kr. 9.40 und 60 Kilogramm Speck zu Kr. 9.50 per Kilogramm als vollständig ausreichend.

Im Großhandel beschränkte sich der Verkehr nur auf Schaffleisch. Auch gestern gelangten 240 Vierteln gefrorenes Rindfleisch der Gemeinde Wien im Wege der Fleischhauergenossenschaft zur Verteilung. Rindsinnereien, die im Gewichte von 2000 Kilogramm einlangten, wurden zum Großteil direkt an die Verbraucher abgegeben. Die auswärtigen Fleischzufuhren beliefen sich gestern auf 5 Waggons mit 21·8 Tonnen.

Obst und Gemüse.

Auf dem Obstmarkte waren gestern die Zufuhren sehr gering; allein auch der Konsum hat gänzlich nachgelassen. Gestern langte noch ein Waggon Zitronen, der sich längere Zeit unterwegs befand, hier ein. Der Gemüse- und Grünwarenmarkt wurde im Gegensatz zu einem sonstigen Dienstag weniger reich bedacht. Wurzelgemüse wurde stark begehrt. Die Preiserhöhung für ungarischen Spinat wurde gestern bewilligt, nachdem die gesteigerten Anschaffungskosten in den Produktionsgegenden nachgewiesen wurden. Auf allen anderen Gebieten blieben die vorwöchigen Preise in Geltung.

Gestern gab es auf den Wiener Märkten keinen Kartoffelverkauf und es wurden bloß die als Kartoffelersatz dienenden „Wruken" abgegeben, die sich zunehmender Beliebtheit erfreuen.

Die Butterversorgung gestaltete sich besonders in der Viktualienmarkthalle III etwas günstiger. Hingegen machte sich in Eiern Knappheit fühlbar.

Die Zeit Abendbl 18.7.1917

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Nach längerer Zeit war heute der tägliche Fleischmarkt in der Großmarkthalle wieder einmal besser mit Fleisch versehen. Nur an Kalbfleisch ist die Knappheit anhaltend. Heute war ziemlich viel auswärtiges Rindfleisch (20·4 Tonnen) für die Großschlächterei A.-G. und für die Fleischhauergenossenschaft eingelangt. Ueberdies brachte das Marktamt 120 Viertel von aus Gemeindevorräten stammendem Gefrierfleisch sowie 67 abgezogene Schweine zur Abgabe. Sehr großen Anklang fand das an den Detailständen der Viehverwertungsgesellschaft in der Fleischhalle festgehaltene Schweinefleisch, das noch dazu deshalb einer stürmischen Nachfrage begegnete, weil es unter den gesetzlichen Höchstpreisen mit K. 6.60 bis 8.60 pro Kilogramm verkauft wurde. Das Fleisch, das guter Qualität ist, stammt von bosnischen Schweinen. Hoffentlich wird die Viehverwertungsgesellschaft in die Lage versetzt, noch mehr Schweine einzuführen und in der Halle auszuschroten. Schaffleisch stand ebenfalls in ausreichendem Maße zur Verfügung. Im Fleischgroßhandel bildete es neben dem Rindfleisch den Hauptverkehrsgegenstand. Für morgen wird dem Eintreffen einer größeren Sendung von Fleischschweinen aus Ungarn entgegengesehen. Rindsinnereien waren heute nicht vorrätig. Die Nachfrage war im allgemeinen ziemlich günstig, doch sind angesichts des bevorstehenden Zinstermins Anzeichen des Rückganges der Kauflust zu verspüren.

Der Geflügelmarkt erfreute sich heute nur eines knappen Umsatzes. Im Vordergrund der Nachfrage stand Fettware, doch hat das Angebot hierin nachgegeben. Noch äußert sich das nicht in einer weiteren Preiserhöhung, doch sind die Preise (bis K. 10.— und K. 10.50 pro Kilogramm) fest behauptet. Das Angebot in Fischen war heute nur hinsichtlich von Seefischen belangreicher. Von Wildsorten wurden Reh- und Hirschfleisch begehrt. Auch Fasane und Rebhühner waren vertreten, dagegen sah es in bezug auf Hasen traurig aus.

Auf den Grünwaren- und Gemüsemärkten vollzog sich heute der Verkehr in mittelmäßigen Bahnen. Auf den Märkten war heute wieder Wrukentag. Diese Rüben wurden mangels der Kartoffeln heute schon mehr gekauft. Ansonst erfreuten sich Kraut, Sauerkraut, Karotten und Spinat besserer Nachfrage. Die Gärtnerzufuhren waren heute geringfügig, doch war das Angebot im allgemeinen bedarfdeckend. Die Preise für Grünwaren halten sich stationär. Preistreibereien in Spinat sind eine so alltägliche Erscheinung, daß man darüber gar nicht mehr reden kann. Bis 2 Kronen haben heute schon einzelne Händler für ungarischen Spinat begehrt, eine Forderung, die vollkommen ungerechtfertigt ist.

Der Obstmarkt zeigt ein sehr trübes Gesicht. Die wenigen vorhandenen Aepfel bleiben liegen. Nachfrage herrscht nur nach Zitronen, in denen aber keine Frischankünfte zu verzeichnen sind. Jetzt holen die Händler die eingelagerte Magazinsware heraus, weil sich damit ein schönes Profitchen machen läßt. Der preistreiberische Hausierhandel mit Zitronen blüht.

Wenn sich des Eiermarktes die in Aussicht gestellten bulgarischen und die stündlich erwarteten galizischen Eier nicht bald erbarmen, kann er sich vorübergehend dem Winterschlaf hingeben. Auch aus Ungarn sollte die „Oezeg" schon Eier hereingebracht haben. Leider gehen alle diese Arbeiten so langsam vonstatten, daß darüber die Not des Konsums wächst. Und das müßte in vielen Fällen nicht sein. Butter scheint heute Versteckes gespielt zu haben. In der Großmarkthalle wurden 300 Kilogramm Margarine abgestoßen. Auch etwas Speck gab es. Die Brotknappheit scheint sich heute etwas gelindert zu haben; dagegen war die Milch besonders knapp.

Neues Wiener Tagblatt
18. I. 1917

123

Der Warenmarkt.

Börse für landwirtschaftliche Produkte.

Wien, 17. Jänner. (Orig.-Ber.) Obwohl die Börse von den Interessenten aus der Provinz besser besucht war, blieb das Geschäft eng begrenzt. Konsumbegehr und Frage treffen nur schwer auf Ausgebot, und dies beeinträchtigt das Geschäft. Die Tendenz bleibt dadurch insbesondere für Nährprodukte fest. Da Reflektanten Promptbedarf zu decken haben, bewilligen sie für die kleinen Partien von Ware, die erhältlich sind, vollste Preise. Auch in Weißklee und Esparsette ist der Absatz nicht viel besser. Für Esparsette ist auch das Kaufinteresse schwächer. Von Futterartikeln hat nur ungarisches Heu einigen Umsatz. Das Ausgebot in Stroh fehlt fast gänzlich. Was von beiden Artikeln oder Futterersatzstoffen erhältlich ist, erzielt hohe Preise.

Im amtlichen Kursblatt sind folgende Uebernahmspreise verzeichnet pro 100 Kilogramm: Weizen K. 35.—, Roggen K. 29.—, Braugerste K. 33.—, Futtergerste K. 29.—, Hafer K. 28.—, Mais K. —.—, Raps K. 63.—, Rübsen K. 60.—, Hirse K. 28.—. Erbsen oder Linsen K. 55.— Bohnen aller Art K. 40.—, Abfall- (Futter-) Bohnen K. 30.—. Kartoffeln (Höchstpreise beim Verkaufe durch den Erzeuger), Speisekartoffeln (handgeklaubt, Kipfler ausgenommen) K. 9.—, Industrie- und Futterkartoffeln K. 7.—.

Mahlprodukte.

Wien, 17. Jänner. (Orig.-Ber.). Die Zuweisungen der Verteilungszentralen an den Konsum bewegen sich in den gewohnten Grenzen und genügen zur Deckung des rationierten Verbrauches. Kaufinteresse für Surrogatmehle besteht wohl daneben, findet aber nur sporadisch in kleinen Partien Deckung, so daß Eigner hiefür leicht beste Preise durchsetzen. Futtermehl und Mühlenabfälle werden gleichfalls voll bezahlt, da auch hievon das geringe Offertenmaterial kaum zur Deckung des dringlichen Bedarfes hinreicht.

Schaf- und Lammfelle.

Wien, 17. Jänner. (Orig.-Ber.) Die vorhandenen Vorräte gingen zu hohen Preisen flott aus dem Markt. Wiener Schaffelle je nach Gewicht erzielten K. 7.— bis K. 7.70, Landschaffelle K. 6.50 bis K. 6.80, ungarische leichte Schaffelle K. 5.80 bis K. 6.—, schwere K. 6.50 bis K. 6.70 pro 100 Kilogramm Trockengewicht. Steirische Milchlammfelle bedangen K. 5.70 bis K. 6.—, oberösterreichische K. 5.50 bis K. 5.70, Wiener Kürschnerfelle K. 7.— bis K. 7.20, Wiener Gerberfelle K. 5.— bis K. 5.50, ungarische Milchlammfelle je nach Herkunft K. 5.— bis K. 7.— pro 100 Stück.

Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.

Wien, 17. Jänner. (Orig.-Ber.) Die empfindliche Knappheit macht sich täglich fühlbarer und waren die Zufuhren mit Ausnahme von Schafen kaum nennenswert. Wie verlautet, dürfte der Mangel an Schweinefleisch bald behoben werden, nachdem größere Sendungen Schweine aus Ungarn avisiert sind. Die Gesamtzufuhr vom 14. bis 17. d. belief sich auf 66.070 Kilogramm Rindfleisch, 142 Kilogramm Kalbfleisch, 33.497 Kilogramm Schweinefleisch, 136 Kälber, 1419 Schafe und 549 Schweine.

Es erzielten je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes K. 7.20 bis K. 7.30, hinteres K. 7.90 bis K. 8.—, englisches K. —.— bis K. —.—, Büffelfleisch K. —.— bis K. —.—, Kalbfleisch K. 5.75 bis K. —.—, Schweinefleisch K. 7.80 bis K. —.—, Kälber K. 4.60 bis K. 4.80, Schafe K. 4.40 bis K. 6.60, Schweine K. 7.80 bis K. —.— pro Kilogramm.

Fremdenblatt
18/I. 1917

Die Kleinmärkte.

Der ohnehin während eines fleischlosen Tages eng begrenzte Detailverkehr in der Großmarkthalle wurde gestern außerdem von der ungünstigen Witterung beeinträchtigt. Außer verbotsfreien Weichwürsten standen auch Schaffleisch und Fische zur Verfügung. Der Konsum war bloß auf Seefische, die in genügenden Mengen vorrätig sind, angewiesen, da es an Flußfischen mangelt.

Die Fettversorgung gestaltet sich, seit der Verbrauch im Abnehmen sich befindet, wesentlich leichter. Dem Bedarfe konnte mit den ausgebotenen 150 Kilogramm Margarine zu Kr. 9.40 und 60 Kilogramm Speck zu Kr. 9.50 pro Kilogramm vollständig entsprochen werden, so daß die Ausgabe von Kriegsmargarine aus den Vorräten der Gemeinde Wien unterblieben ist.

Im Großhandel machte sich auch gestern auf allen Gebieten empfindliche Knappheit fühlbar; nur Schaffleisch war ausreichend da. Der Mangel an Schweinefleisch im Kleinhandel dürfte bald behoben werden, weil größere Schweinetransporte aus Ungarn avisiert sind. Beim Stande des Wiener Approvisionierungsvereines in der Großmarkthalle (Geflügelpavillon) wird ab heute Schweinefleisch zum Preise von Kr. 7.— bis 8.60 pro Kilogramm verkauft.

Rindsinnereien, die im Gewichte von 2100 Kilogramm einlangten, wurden gemäß den Bestimmungen für fleischlose Tage nur an Wiederverkäufer von 15 Kilogramm aufwärts abgegeben. Die auswärtigen Fleischzufuhren in der Großmarkthalle beliefen sich gestern auf vier Waggons mit 17,7 Tonnen.

Obst: Der Obstmarkt fristet seit Monaten ein Scheindasein und hat seine früher dominierende Rolle in der Wiener Approvisionierung gänzlich eingebüßt. Da die unerschwinglich hohen Preise ohnehin den Obsteinkauf erschweren, so wird der Ausfall in der Beschickung wenig empfunden. Die Ausfuhrverbote in den Produktionsgegenden haben gleichfalls viel dazu beigetragen, daß der Wiener Obstmarkt unbeschickt bleibt.

Der Grünwaren- und Gemüsemarkt wurde zwar knapp dotiert, allein da infolge des schlechten Wetters auch die Käuferbeteiligung viel zu wünschen übrig ließ, konnte der Bedarf gedeckt werden.

Relativ günstige Beschickung wiesen die diversen Kartoffelmärkte auf. Die Nachfrage war, nachdem am Dienstag und heute (Donnerstag) der Kartoffelverkauf mit Rücksicht auf die Ausgabe von Wruken unterbleibt, eine äußerst intensive.

Butter und Eier: An Butter war das Angebot knapp ausreichend. Eier waren nur spärlich vertreten und es dürfte in einigen Tagen ein Umschwung zum Besseren sich vollziehen, da größere Quantitäten frischer galizischer Eier aus den Verräten der „Opum" auf den Wiener Märkten zum Verkauf gelangen.

Die Zeit
Abendblatt
19/I. 1917

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Das anhaltend schlechte Wetter hat die Marktstimmung wesentlich beeinflußt. Der tägliche Fleischmarkt in der Großmarkthalle, der heute im Zeichen des verschärften fleischlosen Tages stand, erfreute sich im Großhandel einer ausgiebigeren Beschickung mit Schweinefleisch. Von der Gesamtbahnzufuhr nach der Großmarkthalle, die sich auf vier Waggons mit 15·3 Tonnen stellte, entfielen 13·4 Tonnen auf ungarische Fleischschweine, die größtenteils im amtlichen Verlosungswege abgegeben wurden. Die heute aus Bruck a. d. Leitha eingelangten 1600 Kilogramm Rindsinnereien wurden ausschließlich an Militärspitäler und öffentliche Speiseanstalten abgesetzt. Um zur Entspannung der Rindfleischknappheit beizutragen, hat das Marktamt heute wieder 150 Viertel Gefrierfleisch aus den Vorräten der Gemeinde an Mitglieder der Fleischhauergenossenschaft zur Verteilung gebracht. Ueberdies sieht die Genossenschaft selbst einer größeren Sendung auswärtigen Rindfleisches entgegen. Schaffleisch wurde auch heute ziemlich günstig umgesetzt. Nur an Kalbfleisch gebricht es noch immer, trotzdem der Kälberauftrieb in St. Marx wenigstens in der letzten Zeit nicht erheblich zurückgeblieben ist. Es scheint an der richtigen Aufteilung der Kälber zu mangeln. Wünschenswert wäre es, wenn die Viehverwertungsgesellschaft an ihren Detailständen in der Großmarkthalle ebenfalls Kalbfleisch zur Abgabe bringen würde. Das kaufende Publikum hätte dann sicherlich die Gewähr, daß die Höchstpreise für Kalbfleisch wenigstens dort eingehalten werden würden. Die Behörden gewännen dadurch wenigstens einen Ueberblick, ob die Raunzereien und Beschwerden der verdienstgewohnten Fleischhauer, es sei bei den gegenwärtig bestehenden Kalbfleischhöchstpreisen nicht möglich, auf seine Rechnung zu kommen, nur den Schein einer Berechtigung für sich haben oder tatsächlich unbegründet sind.

Morgen setzt die Viehverwertungsgesellschaft bei ihren Detailständen in der Großmarkthalle den Schweinefleischverkauf unter dem Höchstpreis (K. 6.60 bis 8.60 pro Kilogramm) fort. Auch werden russisch-polnische Fleischgänse in der Halle zu haben sein. Der Preis dieser Gänse erfuhr mit Rücksicht auf die Erhöhung der Gestehungskosten eine Steigerung um 60 Heller pro Kilogramm und stellt sich jetzt auf K. 6.60.

Sehr lebhaft ging es heute in der Fischabteilung der Großmarkthalle zu. Die Nachfrage war so stark, daß sie nur zum Teil gedeckt werden konnte. Im Angebot überwogen die Seefische, die eine Preisabbröckelung aufweisen.

Die Grünwaren- und Gemüsemärkte litten sehr unter den Folgen der schlechten Witterung. Die Gärtnerzufuhren kamen heute fast gar nicht in Betracht. Die Bahnzufuhren zum Naschmarkt waren speziell aus den ungarischen Grenzgebieten etwas günstiger. Das Marktamt griff mit scharfer Hand in die Preistreibereien mit ungarischem Spinat ein und setzte den Preis um 10 Heller pro Kilogramm auf K. 1.94 herunter. Ziemlich gefragt waren heute Kartoffeln, mit denen die Märkte angesichts der Vermehrung der wöchentlichen Wrukenabgabetage von zwei auf drei heute etwas besser ausgestattet waren. In der Folge werden sich die Hausfrauen an Dienstagen, Donnerstagen und Samstagen mit Wruken begnügen müssen. Es fehlt nicht an Versuchen, die Preise für Kraut und Kohl hinaufzutreiben, obzwar sie ohnedies hoch genug sind.

Hinsichtlich der Fettversorgung macht sich die vorgenommene Dezentralisierung der Abgabe gegenwärtig bereits sehr angenehm bemerkbar. In der Großmarkthalle konnte heute mit 150 Kilogramm Speck, ausgegeben durch die Großschlächterei A.-G., ganz gut das Auslangen gefunden werden. In der Viktualienhalle, auf dem Naschmarkt und auf anderen Großmärkten stand Butter und Margarine zur Verfügung.

Der Eiermarkt hatte heute insofern eine Erleichterung in bezug auf die Warenknappheit erfahren, als eine größere Sendung russisch-polnischer Kalk- und frischer Eier zur Verteilung gelangen konnte. Für frische russisch-polnische Eier gilt ein Stückpreis von 24 und 25, für russisch-polnische Kalkeier ein solcher von 21 Heller. Der Grundpreis einer Kiste russisch-polnischer Kalkeier ist mit K. 274.— und frische Ware mit K. 337.—, gegenüber K. 460.— für galizische und zirka K. 500.— für ungarische Eier anzunehmen. Die Preisdifferenz zwischen den russisch-polnischen und den galizischen Eiern ist zu groß, als daß der hohe Preis der letzteren gerechtfertigt erscheinen könnte. Von den angekündigten bulgarischen und galizischen Eiern sah auch heute noch kein Auge etwas. Man wird sich weiter mit Geduld rüsten müssen. Es wird nicht einmal so unangebracht sein, anzunehmen, daß die galizischen Eierinteressenten das eingetretene Schneewetter wieder zum Gegenstand einer weiteren Eierverteuerung zu machen beabsichtigen, denn sonst würden sie doch endlich einmal die Eiersendungen locker machen.

Der Obstmarkt erhält sporadische Aepfelzufuhren. Gegenwärtig sind die Behörden an der Arbeit, verborgene Zitronenschätze an die Oeffentlichkeit zu bringen, denn seit dem Einfuhrverbot auf Südfrüchte hat sich hier auf dem Gebiete des Zitronenhandels eine unverschämte Spekulation etabliert. Marktamtlich wurde für Zitronen ein Stückpreis von 16 Heller festgesetzt.

Österr. Volkszeitung
19. II. 1917

126

Die gestrigen Kleinhandelsmärkte.

Auf den meisten Lebensmittelmärkten war gestern der Käuferbesuch ein regerer und es machte sich mit vereinzelten Ausnahmen fast für sämtliche Konsumartikel bessere Kauflust bemerkbar. In der Großmarkthalle wickelte sich der Verkehr in ziemlich lebhafter Stimmung ab. Die Nachfrage richtete sich auf sämtliche ausgebotenen Fleischsorten und konnte derselben, abgesehen von Kalbfleisch, beinahe vollständig entsprochen werden. Auch Rindfleisch erwies sich infolge Zuhilfenahme von Gefrierfleisch als bedarfdeckend. Am gesuchtesten war Schweinefleisch, welches bei den Ständen des Approvisionierungsvereins in vielen Fällen unter dem gesetzlich festgesetzten Höchstpreis — Kr. 6.60 bis 8.60 per Kilogramm — verkauft wurde. In Fettstoffen wurde das Auslangen mit 300 Kilogramm Margarine zu Kr. 9.40 bis 9.50 je nach Qualität und 50 Kilogramm Speck zu Kr. 9.50 per Kilogramm ausreichend gefunden. Der Absatz in Geflügel vollzog sich weniger belebt. Die bisher bevorzugte Mastware wurde knapper zugeführt. Für den 20. d. sind größere Sendungen Mastgeflügel avisiert, die im Geflügelpavillon (Hungerleider) zu nachstehenden Preisen zum Verkauf gelangen: Fettgänse und -enten bis Kr. 10.20, Indiane Kr. 7.50 bis 8.— und Brathühner Kr. 8.— bis 8.50 per Kilogramm. — Von Fischen waren Seefische genügend vorrätig, hingegen ist der Mangel in Flußfischen noch immer nicht behoben.

Auf dem Wildbretmarkt wurde besonders Hirsch- und Rehfleisch gefragt. Rebhühner, Fasane und Hasen waren nur sporadisch vertreten. Im Großhandel hat das Angebot in Rind- und Schaffleisch dem Bedarf entsprochen, da importierte Provenienzen in größeren Mengen einlangten. Ferner wurden 120 Viertel Gefrierfleisch und 67 Stück abgezogene Schweine — letztere im Verlosungsweg — durch die Fleischhauergenossenschaft verteilt. Die auswärtigen Fleischzufuhren in der Großmarkthalle beliefen sich gestern auf 6 Waggons im Gewichte von 21·6 Tonnen, worunter sich 20·1 Tonnen aus anderen Ländern befanden.

Obst und Gemüse.

Der gestrige Obstmarkt wies zwar geringe Aepfelzufuhren auf, allein mangels genügender Käufer war der Verkehr ganz belanglos. Der Gemüsemarkt wurde günstig beschickt. Infolge der ungünstigen Witterung ist zwar ein Großteil der Gärtner ausgeblieben, allein durch die gesteigerten Bahnzufuhren wurde der Ausfall in Gärtnerware wett gemacht. Kraut und ungarischer Spinat wurden in ausreichenden Mengen auf den Markt gebracht. Als Kartoffelersatz gelangten gestern Wruken zur Ausgabe. Nachdem die ersten Vorurteile, denen gewöhnlich neu eingeführte Konsumartikel begegnen, bereits überwunden sind, gestaltete sich der Absatz wesentlich leichter. Selbstverständlich werden noch immer Kartoffel bevorzugt.

Butter und Eier.

Die Vorräte waren in beiden Artikeln unzulänglich. Von einigen ungarischen Produzenten und Händlern lagen gestern Offerten auf Butter vor, die jedoch infolge der hohen Forderungen nicht berücksichtigt werden konnten, da sie mit den neu bestimmten Verkaufspreisen nicht im Einklange stehen. Für heute wurden Eiersendungen angesagt.

Die Zeit
20. V. 1917

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Trotz des ergiebigen Schneefalles, der zu mancherlei Verkehrsstockungen führte, war der heutige Marktverkehr ziemlich lebhaft. Auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle herrschte heute bei jenen Ständen, die auf Veranlassung des Marktamtes Schweinefleisch detaillierten, großer Andrang. Schweinefleisch ungarischer Provenienz wurde von den Firmen Maria Großberg und Ch. Schönfeld zum gesetzlichen Höchstpreis verkauft. Der Approvisionierungsverein und die Viehverwertungsgesellschaft setzten heute den Verkauf von Schweinefleisch bosnischer Provenienz unter dem Höchstpreis (K. 6.— bis 8.60 pro Kilogramm) fort. Rind- und Kalbfleisch waren heute auf dem Markte unzureichend vertreten. Hier halfen wieder die 100 Viertel Gefrierfleisch aus, die das Marktamt aus den Gemeindevorräten freigab. Die heutigen Bahnzufuhren nach der Großmarkthalle beliefen sich auf 2 Waggons mit 3·6 Tonnen, darunter 1 Waggon mit 2800 Kilogramm Rindsinnereien, deren Abverkauf heute nur an Selbstverbraucher erfolgte. Im Fleischhandel herrschte heute eine merklich fühlbare Warenknappheit.

Sehr lebhaft gestaltete sich heute wieder der Verkehr auf dem Geflügelmarkt. Bei ausreichendem Angebot und unveränderten Preisen ging in erster Linie Fettware ab. In Fischen ließ heute das Angebot zu wünschen übrig. Für nächste Woche werden größere Seefischtransporte erwartet. Auch Flußfische dürften wieder in stärkerem Maße eintreffen, da die Teichbesitzer wegen der mit 1. Februar in Kraft tretenden Transportsteuer den Abtransport der verfügbaren Ware zu beschleunigen trachten. Die Nachfrage nach Wildbret konzentrierte sich der Hauptsache nach auf Reh- und Hirschfleisch und Hasen. Letztere wurden heute fast gänzlich ausverkauft. Ueberdies stand heute in bezug auf Fasane und Rebhühner ein ziemlich günstiges Angebot zur Verfügung.

Die Beschickung der Grünwaren- und Gemüsemärkte, die die ganze Woche hindurch durch das schlechte Wetter stark beeinträchtigt war, setzte heute in Gärtnerware fast vollständig aus. Der Schnee behinderte viele Gärtner, die gewohnte Marktfahrt zu unternehmen. Der Entfall in der Beschickung wurde aber durch auswärtige Zufuhren [illegible] durch ungarische Ware teilweise wettgemacht. Nichtsdestoweniger konnte der Grünwarenbedarf zur Not gedeckt werden. Heute verlangten die Hausfrauen sehr stark Kartoffeln. Mit den „deutschen Erdäpfeln", mit welchem Namen der Volksmund die Wruken belegte, ist das Gros der Bevölkerung noch immer nicht auf Freundschaftsfuß, und besonders in den Arbeiterbezirken vermag sich diese Rübenart nur schwer Eingang zu verschaffen. Von den heute für den 16. Bezirk zur Verteilung bestimmten 20.000 Kilogramm Wruken wurden nur 6500 Kilogramm angesprochen.

Die Grünwarenpreise halten sich ziemlich auf unveränderter Höhe. Nur in Karfiolsorten, schwerem auswärtigen Weißkohl und in Schwarzwurzeln sind größere Preissteigerungen zu verzeichnen. Während Karfiolsorten mit K. 1.60 bis 1.80 pro Kilogramm im Preise notieren, findet man solche auch um K. 2.— bis 3.— angeboten. Schwarzwurzeln übersteigen auch vielfach den Zweikronenpreis. Die Knoblauch- und Zwiebelpreise sind weiterhin gedrückt. Im Großhandel ist Knoblauch schon mit K. 4.80 bis 5.— pro Kilogramm angeschrieben. Dieser Umstand sollte dem Marktamt die Handhabe bieten, die Notierung der Detailpreise, die noch immer von K. 5.24 bis 5.80 lauten, entsprechend abzuändern.

Auf dem für die Wiener Gemüsepreise richtunggebenden Zentralmarkt (Naschmarkt) notieren heute pro Kilogramm: Kipflererdäpfel [illegible] 68 bis 76 Heller, Wruken 26, inländisches Rotkraut 48 bis 54, auswärtiges 78 bis 97, Weißkraut (auswärtiges) 54 bis 57, slowakisches und ungarisches 32 bis 36, mährisches und böhmisches 30 bis 35, hiesiger grüner Kohl 42 bis 50, ausländischer 70 Heller bis K. 1.—, Kohlrabi 37 bis 45, weiße Rüben 29 bis 32, Karotten 50 bis 66, saure Rüben 52 bis 54, Sauerkraut 62 bis 64, Spinat 96 Heller bis K. 1.34. Getrocknete Schwämme kosten pro Dekagramm 24 bis 35 Heller. Zwiebel stellt sich pro Kilogramm von 96 Heller bis K. 1.06, doch wird er stellenweise auch billiger verkauft.

Der Obstmarkt hatte einige böhmische Aepfelzufuhren zu verzeichnen. Unter K. 2.— bis 2.20 sind gewöhnliche Konsumäpfel nicht zu haben. Groß ist die Nachfrage nach Zitronen, von denen die „Oezeg", wie in Interessentenkreisen verlautet, demnächst 25 Waggons in Verkehr setzen wird. Die Revisionen nach Zitronen wurden in der Stadt fortgesetzt. Die Preise für Nüsse haben keine Abschwächung erfahren. Stark im Rückgang begriffen sind die Preise für geschälte Haselnüsse.

Der Fettstoffbedarf kam heute in der Stadt ebenfalls zur Not auf seine Rechnung. In der Großmarkthalle kamen 100 Kilogramm Margarine und 50 Kilogramm Speck zum Verkauf. In der Viktualienhalle gab es 145 Kilogramm requirierte oberösterreichische Butter, die die Oesterreichische Verkaufsgesellschaft mit dem Preis von 90 Heller für 12 Dekagramm abgab. An Eiern war nur russisch-polnische Ware (Kalk- und frische Eier) in geringen Quantitäten zum Preise von 21 bis 25 Heller pro Stück zur Verfügung. Bezüglich des Topfens ist die Spekulation an der Arbeit, um die Preise hinaufzutreiben. Bis zu K. 5.— und 6.— wird schon pro Kilogramm begehrt.

Neues Wiener Tagblatt
20. I. 1917

128

Der Warenmarkt.

Börse für landwirtschaftliche Produkte.

Wien, 19. Jänner. (Orig.-Ber.) Die Abschlüsse, die in Nährprodukten zustande kommen, betreffen zumeist nur kleine Zufallspartien, für die von den Reflektanten beste Preise bewilligt werden, weil sich der ganze Konsumbegehr und die Kauflust auf die wenigen Artikel konzentriert, die überhaupt in Verkehr stehen. In Futtermitteln und Futterersatzstoffen ist die Situation nicht besser. Kleine Pöstchen, die zu Markte gelangen, werden kaum ausgeboten von der stets regen Frage willig aufgegriffen. Die Forderungen der Eigner, wenn sie auch mitunter erhöht werden, stoßen nicht auf Widerstand. Von Kleesaaten wird Weißklee und auch Esparsette in kleinen Mengen zu vollen Preisen gehandelt.

Im amtlichen Kursblatt sind folgende Uebernahmspreise verzeichnet pro 100 Kilogramm: Weizen K. 35.—, Roggen K. 29.—, Braugerste K. 33.—, Futtergerste K. 29.—, Hafer K. 28.—, Mais K. —.—, Raps K. 63.—, Rübsen K. 60.—, Hirse K. 28.—, Erbsen oder Linsen K. 55.— Bohnen aller Art K. 40.—, Abfall- (Futter-) Bohnen K. 30.—. Kartoffeln (Höchstpreise beim Verkaufe durch den Erzeuger), Speisekartoffeln (handgeklaubt, Kipfler ausgenommen) K. 9.—, Industrie- und Futterkartoffeln K. 7.—.

Butter.

Wien, 19. Jänner. (Orig.-Ber.) Die Oesterreichische Zentral-Einkaufsgesellschaft hat in dieser Woche von ihren Vorräten weniger Butter zugewiesen, so daß der Konsum etwas knapper beteilt wurde. Dagegen wurden andre Fettstoffe reichlicher abgegeben, und die allgemeine Versorgung fiel dadurch ziemlich befriedigend aus. Die Preise wurden vorerst unverändert belassen, denn die ausländische Butter wurde nach wie vor zu K. 1152.— bis 1182.— pro Meterzentner je nach der gekauften Menge abgegeben. Heimische Butter wurde noch wenig zugeführt, doch hört man, daß schon in allernächster Zeit infolge der neuen Verordnung des Ernährungsamtes die Produktion und die Verteilung an den Konsum sich weit günstiger gestalten sollen. Es notierten: Teebutter, feinste, von K. 1100.— aufwärts, mindere K. 1000.— bis K. 1050.—, Süßbutter von K. 920.— bis 980.— und Landbutter von K. 860.— bis K. 920.—. Alles pro 100 Kilogramm netto en gros erste Kosten ab Wien.

Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.

Wien, 19. Jänner. (Orig.-Ber.) Die Zufuhren in Rindfleisch waren heute günstige. Sowohl importiertes wie auch Gefrierfleisch wurde in größeren Mengen auf den Markt gebracht. In Schweinefleisch war das Angebot relativ günstig.

Es erzielten je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes K. 7.— bis K. 7.30, hinteres K. 7.65 bis K. 8.—, englisches K. —.— bis K. —.—, Büffelfleisch K. —.— bis K. —.—, Kalbfleisch K. 5.75 bis K. 6.—, Schweinefleisch K. 7.80 bis K. 8.60, Kälber K. 4.50 bis K. 4.80, Schafe K. 3.80 bis K. 6.60, Schweine K. 7.80 bis K. —.— pro Kilogramm.

Rudolfsheimer Zentralmarkt.

Wien, 19. Jänner. (Orig.-Ber.) Vom 17. bis 19. d. wurden auf den Markt gebracht: 20 Wagen Gemüse, 90 Wagen Kartoffeln und 12 Kisten Eier (17,280 Stück). Verkehr in Kartoffeln lebhaft.

Man zahlte: Kartoffeln, runde K. 13.— bis K. 15.— pro Meterzentner und 16 H. bis 18 H. pro Kilogramm im Detail, Kipfler K. 60.— bis K. 71.— pro Meterzentner und 68 H. bis 76 H. pro Kilogramm im Detail, Kraut, Moosbrunner K. 25.— bis K. 27.— pro Meterzentner und 27 H. bis 31 H. pro Kilogramm im Detail, slowakisches K. 30.— bis K. 32.— pro Meterzentner und 33 H. bis 36 H. pro Kilogramm im Detail. Eier, frische 25 H., Kalkeier 21 H. pro Stück.

Zentralfischmarkt.

Wien, 19. Jänner. (Orig.-Ber.) Die Gesamtzufuhr belief sich auf 28,230 Kilogramm diverser Fischgattungen, worunter sich 22,250 Kilogramm Süßwasser- und 5980 Kilogramm Seefische befanden. Im Vergleiche zur Vorwoche war eine Minderzufuhr von 11,690 Kilogramm zu konstatieren. Flußfische langten um 10,630 Kilogramm mehr ein, wogegen der Import in Seefischen um 22,320 Stück abgenommen hat. An der Mehrzufuhr von ersteren partizipierten ausschließlich Karpfen. Die gesteigerten Ankünfte sind darauf zurückzuführen, daß die Wiener Händler sich beeilen noch vor dem Inkrafttreten des neuen Frachttarifes ihre Vorräte wegzubringen. Die Zunahme beruht daher auf einer Zufallserscheinung. Die verminderte Einfuhr von Seefischen ist eine Folge des ausgebrochenen Fischerstreiks in Holland, der wegen Lohndifferenzen entstanden ist. Da der Streik inzwischen beigelegt sein dürfte, ist in der nächsten Woche eine Wendung zum Besseren zu erwarten. Heute wickelte sich der Verkehr in äußerst lebhafter Stimmung ab und konnte der gesteigerten Nachfrage nicht in vollem Ausmaße entsprochen werden.

Es erzielten Süßwasserfische: 350 Kilogramm lebende Hechte (K. 5.— en gros) K. 5.40, 21,300 Kilogramm lebende Karpfen (K. 5.— en gros) K. 5.40, 200 Kilogramm Schille K. 12.50 bis K. 13, 100 Kilogramm Schleihe K. 5.—, 300 Kilogramm Fogosch K. 10.— bis K. 15. Seefische: 2880 Kilogramm Kabeljau K. 6.—, 2600 Kilogramm Schellfische K. 3.—. Auf dem Zentralfischmarkte: 500 Kilogramm Kabeljau mit Kopf K. 4.80 pro Kilogramm.

Fremdenblatt
20./I. 1917

129

Die Kleinmärkte.

Der Kleinverkehr auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle, der wie gewöhnlich während eines Freitages im Zeichen des verschärften fleischlosen Tages stand, wurde gestern auch von der schlechten Witterung ungünstig beeinflußt. Das Ausgebot blieb bloß auf die erlaubten Wurstsorten, wie auch auf Fische beschränkt. An Seefischen erwies sich das Angebot knapp ausreichend, während bei Flußfischen der Nachfrage nicht entsprochen werden konnte.

Der Fettbedarf befindet sich seit der Dezentralisierung der Abgabe kontinuierlich im Abnehmen, so daß mit dem auf den Markt gebrachten Quantum von 150 Kilogramm Speck zu K. 9.50 per Kilogramm die Kauflustigen befriedigt werden konnten.

Bei den Ständen der Viehverwertungsgesellschaft und des Wiener Approvisionierungsvereines wird heute der Verkauf von den billigen Schweinefleischsorten zu K. 6.60 bis 8.60 per Kilogramm fortgesetzt. Auch eine Partie russisch-polnischer Gänse zu K. 6.60 per Kilogramm gelangt heute in der Großmarkthalle zum Verkaufe. Die vorgenommene Preiserhöhung von 60 Heller per Kilogramm ist eine Folgeerscheinung der in den Einkaufsgegenden gesteigerten Gestehungskosten.

Im Großhandel konzentrierte sich gestern der Verkehr auf Schafe, importiertes Rindfleisch und die aus Ungarn auf den Markt gebrachten Fleischschweine. Letztere wurden im Verlosungswege aufgeteilt.

Rindsinnereien, die nur im Gewichte von 1600 Kilogramm einlangten, wurden auf Verfügung des Marktamtes nur an militärische Anstalten und öffentliche Speisehäuser abgegeben. Auch gestern wurden von der Gemeinde Wien 150 Vierteln Gefrierfleisch unter die Fleischhauer aufgeteilt. Es erfreut sich infolge seiner Qualität großer Beliebtheit.

Die auswärtigen Fleischzufuhren in der Großmarkthalle beliefen sich gestern auf vier Waggons mit 15,3 Tonnen, worunter sich 13,4 Tonnen Schweinefleisch ungarischer Provenienz befanden. 2 Waggons importiertes Fleisch langten verspätet ein und kommen erst heute zur Ausladung.

Obst. Der Verkehr auf dem Obstmarkte hielt sich bei knapper Aepfelzufuhr in den bescheidensten Grenzen. Nur für Zitronen bleibt die Nachfrage andauernd intensiv, allein mangels Vorräten konnte ihr nicht entsprochen werden. In der Viktualienmarkthalle im 3. Bezirk langten gestern 63 Kisten Zitronen ein, die im Detailhandel zu 16 Heller per Stück abgegeben wurden.

Auf dem Gemüse- und Grünwarenmarkt waren die Bahnzufuhren ziemlich günstig, so daß der Ausfall in Gärtnerware nicht besonders empfunden wurde. Ungarischer Spinat, der bei Wochenbeginn im Preise erhöht wurde, wurde neuerlich um 6 Heller per Kilogramm herabgesetzt, da die eingezogenen Erkundigungen seitens des Marktamtes ergeben haben, daß die Behauptungen der Händler, die Preise wären auch in Ungarn gestiegen, als unrichtig sich erwiesen haben.

Kartoffeln begegneten gestern, nachdem auch heute Wrukentag ist, äußerst reger Kauflust.

Butter und Eier. Die Versorgung war gestern günstiger. In die Viktualienmarkthalle langten auch aus Niederösterreich 350 Kilogramm Butter ein. Außer frischen Eiern russisch-polnischer Provenienz gelangten auch konservierte zum Verkaufe. Erstere waren zu 25 Heller, letztere zu 21 Heller per Stück erhältlich.

Neues Wiener Tagblatt
21./I. 1917

130

Die dieswöchigen Kleinhandelsmärkte.

Die dieswöchigen Lebensmittelmärkte wiesen zwar in vielen Fällen einen Aufschwung in den Zufuhren auf, allein auf den meisten Gebieten konnte trotzdem der Nachfrage nicht in vollem Ausmaß entsprochen werden. In der Großmarkthalle war nur Schaffleisch in bedarfdeckenden Mengen vorhanden. In Kalbfleisch herrscht seit der verminderten Alimentierung des täglichen Fleischmarktes mit Kälbern permanent ein empfindlicher Mangel. Der Ausfall in frischem Rindfleisch konnte durch die tägliche Verteilung von Gefrierfleisch von seiten der Gemeinde Wien zum Großteil ausglichen werden. Während der letzten Tage machte sich bei den Verkaufsständen der Viehverwertungsgesellschaft und des Wiener Approvisionierungsvereines, bei denen Schweinefleisch unter dem Höchstpreise — K. 6.60 bis K. 8.60 pro Kilogramm — verkauft wurde, starker Andrang bemerkbar. Die dieswöchige Fettversorgung gestaltete sich entsprechend der relativ günstigeren Bezüge in Fettschweinen leichter. Hervorgehoben muß aber werden, daß der Konsum sich seit längerer Zeit Zurückhaltung auferlegt. Andauernd lebhafter Nachfrage begegnen die verhältnismäßig billigeren Wildbretsorten, wie Hirsch- und Rehfleisch. In Hasen nehmen die Zufuhren merklich ab. Der Absatz in Geflügel vollzog sich ziemlich lebhaft und wurde auch während der abgelaufenen Woche Fettware bevorzugt. Die eingelangten russisch-polnischen Gänse waren rasch vergriffen. Flußfische, speziell Karpfen, langten in größeren Mengen ein, nachdem die Wiener Händler sich beeilen, vor Inkrafttreten des neuen Frachttarifes ihre Vorräte wegzuschaffen. Hingegen hat die Einfuhr in Seefischen angesichts des in Holland infolge Lohndifferenzen ausgebrochenen Fischerstreiks empfindlich abgenommen. Allein, wie verlautet, dürften die Bezüge in der kommenden Woche wieder die normale Höhe erreichen. Butter wurde weniger auf die Märkte gebracht, nachdem die „Oezeg" an die Wiener Händler die Zuweisungen eingeschränkt hat. Auch in einheimischer Butter war das Ausgebot ein vermindertes, doch dürfte auf Grund der neuen Verordnung des Ernährungsamtes eine baldige Besserung stattfinden. Von den avisierten Eiersendungen ist zwar ein Teil bereits eingelangt, allein der Bedarf konnte noch immer nicht in vollem Ausmaß gedeckt werden. Der Obstmarkt wurde unwesentlich günstiger dotiert wie in der Vorwoche, namentlich mit Aepfeln böhmischer Provenienz. Die eingelangten Zitronen wurden laut den amtlich ermittelten Höchstpreisen zu 14 K. pro 100 Stück abgegeben. Die ohnehin knappen Gemüsezufuhren haben neuerlich einen Ausfall erlitten. Die Minderzufuhr in Gärtnerware wurde zwar zum Großteil durch importierte Artikel wettgemacht, immerhin erwiesen sich die Vorräte als nicht bedarfdeckend. Auf den Kartoffelmärkten machte sich auch während dieser Woche die alte Kalamität empfindlich fühlbar, so daß ein dritter Wrukentag dekretiert werden mußte. Mit Ausnahme von ungarischem Spinat, der vorübergehend im Preise erhöht wurde, blieben die vorwöchigen Preise auf allen andern Gebieten unverändert.

Arbeiterzeitung
21. X. 1917

Die Lebensmittelmärkte.

Das Schneewetter behinderte den Verkehr auf vielen Wiener Märkten arg, weil sie fast sämtlich im Freien abgehalten werden. Vom Lande waren nur wenige Zufuhren erfolgt und das wenige, das da war, mußte zumeist durch Decken vor Schnee und Kälte geschützt werden. Mancher Stand blieb unbeschickt. Unter normalen Verhältnissen würde das winzige Bißchen von Grünwaren, die gestern zur Wahl standen, bei weitem nicht genügt haben. Gestern blieb wohl manche Frau zu Hause, die nicht gerade auf den Markt gehen mußte, aber dennoch war der Vorrat bei geringem Besuch für den Bedarf unzureichend. Manches Gemüse sah man gar nicht, so blieb Spinat, Salat und anderes verborgen. **Erdäpfel**, heute das wichtigste Lebensmittel, fehlten schon in den frühen Morgenstunden und die als Ersatz angebotenen **Wrucken** fand man kaum. Deshalb ist die Sorge, wie jetzt Magenfüllmittel beschafft werden sollen, immer größer geworden. Wie oft haben wir darauf hingewiesen, daß die Verantwortlichen die milde Zeit nicht versäumen sollen, um Kartoffeln nach Wien zu schaffen. In diesen winterlichen Tagen ist es dazu zu spät und aus den Erdmieten kann bei diesem Wetter nichts entnommen werden. Würde es längere Zeit andauern, dann ist nicht auszudenken, welche Schwierigkeiten in der Versorgung der Massen eintreten würden, die ja andere, teure Waren nicht kaufen können. Leider bleiben in Oesterreich alle Mahnungen ungehört und man überläßt es dem Zufall, wie sich die wichtigsten Fragen erledigen sollen. Da auch **Brot** jetzt knapp ist — gestern warteten viele Leute stundenlang vor den Verkaufsladen auf das Eintreffen der Brotwagen, die wegen des schlechten Wetters nicht recht vorwärtskommen konnten —, bleibt kaum etwas anderes übrig, das dem hungrigen Magen genügen soll. So wird durch Gleichgültigkeit die Lebensmittelversorgung auf die lange Bank geschoben, auch das Ernährungsamt hat da sein Wirken bisher vermissen lassen. Man denkt über allerlei gewiß recht nützliche Erlässe nach und versäumt es, tatkräftig zuzugreifen, wo es am nötigsten ist, um der Bevölkerung zu zeigen, daß die Sorgen der Aermsten erkannt werden. Für den Reichen kommen alle diese Mängel gar nicht als Störung in Betracht, weil sie sich mit teureren Nahrungsmitteln behelfen können. Der Arme lebt heute nur von Brot und Kartoffeln und die kann er nicht bekommen oder nur mühselig erringen, wenn er seine Gesundheit opfert und sich stundenlang in Schnee und Frost anstellt, um dann oft ergebnislos nach Hause zu wandern. Das Ernährungsamt kommt jetzt fast zu spät, wenn es mit Taten eingreifen will. So kann es auch nicht bleiben wie jetzt.

Gestern waren an Gemüsen fast ausschließlich Wurzelwaren zu haben, die heute auch zu den Kostbarkeiten gehören. **Kohl** sah man kaum und dann kosteten die kleinsten Stückchen 14 bis 20 Heller; für ein Stück heimischen **Kohlrabi** verlangte man 18 bis 36 Heller; **Krauskohl** stand auf 24 bis 40 Heller; **Karfiol**, der in kleinen Stücken kaum unter 1·60 bis 2 Kronen zu haben ist, kommt für die Massen ebensowenig in Betracht als ein Kilogramm **Kohlsprossen**, die mit 4 bis 5 Kronen verkauft werden, obwohl sie ebensowenig Mühe im Anbau machen als anderer Kohl. Gering bleibt das Angebot an **Kraut**, das mit der vorrückenden Jahreszeit immer weniger wird. Heute bezahlt man für ein Kilogramm 60 Heller und mehr, für saures 64 Heller. **Rotkraut** wird nun um 90 Heller bis 1 Krone angeboten. An den Preisen für **Rüben**, die zumeist 60 Heller bis 1 Krone kosten, wie ehedem nicht die wertvollsten Sorten, änderte sich nichts.

Vom **Obstmarkt** darf man nicht mehr reden. Er beschränkt sich jetzt nur noch auf **Aepfel**, die zu Preisen aus dem Lande der Kriegswucherer zu haben sind. 3 Kronen für ein Kilogramm ist heute nicht mehr ungewöhnlich. Was liegt auch den Wucherern daran, wenn sie um diesen Preis wenig Käufer finden. Für Obstwein und Marmelade läßt sich ebensoviel und noch mehr herausschlagen. So kostet heute ein Kilogramm **Mischmarmeladen**, die man vor einem Jahre um 1·20 bis 1·60 Kronen erhielt, 5 Kronen und mehr. **Dosen** von einem Kilogramm Gewicht mit **Obst** oder **Paradeisern** werden heute mit 5 bis 8 Kronen angeboten. Dieser blanke Raub am Volke wird geduldet, obwohl man längst Zeit hatte, Höchstpreise für solche Waren festzulegen. Leider stellen diese Preise noch nicht „Höchstpreise" im Wucher dar. Es wird wohl noch schlimmer werden. Wenn nun die Kinder der Armen keinen Aufstrich auf das Brot haben können, was sollen sie dann essen? **Eier**, die man früher im Winter zu erschwinglichen Preisen bekam, fehlen fast ganz; gestern bekam man auf dem Naschmarkt nach langem Anstellen vereinzelt zwei Stück für 72 Heller, andere Nahrungsmittel sind kaum zu bezahlen. Daß nun auch den Kranken die Limonade entzogen wurde, war gewiß nicht nötig. Heute sind **Zitronen** selten wie Gold im Meer, und wenn man eine erobert, dann geht es nur zu Wucherpreisen bis zu 30 Heller und darüber. So leidet man überall unter dem Mangel an Vorsorge.

Arbeiterzeitung 21. 4. 1917

132

Der Fett- und Fleischmarkt.

Seitdem **Rindersett** nicht mehr in den freien Handel kommt, ist auch **Margarine** so überaus selten geworden, daß ihre geringe Menge auf dem Markt im Handumdrehen vergriffen ist, obgleich man heute für ein Kilogramm, falls man so viel bekäme, bis zu 14 Kronen auslegen muß. Hie und da war gestern im Handel Margarine für 9 bis 12 Kronen erhältlich. Sie wurde aber nur in Mengen von ½ Kilogramm abgegeben. Ebenso selten bleiben die anderen Fettarten. **Butter** kostet zumeist mehr als 12 Kronen, zuweilen bis 14 Kronen, und dennoch bewerben sich viele Leute darum vergeblich. Leichter konnten sie in den letzten Tagen **fettes Schweinernes** bekommen, das natürlich fast immer über dem Höchstpreis für etwa 12 Kronen verkauft wird, aber für gutes Geld fast immer aufzutreiben ist. Besonders auf dem Naschmarkt ist daran kaum Mangel. Seltener kommt es in der Halle vor, die auch gestern davon zu wenig und vom mageren Schweinefleisch auch nur geringes Angebot hatte. Man sieht jetzt sehr oft, wie wenig Höchstpreise allein für den Verkauf von Waren nützen, wenn man nicht den Handel mit Vieh staatlich übernimmt und den Wucher begrenzt. Deshalb bezahlt man heute ruhig unter den Augen der Aufsicht viele Fleischwaren teurer als zum Höchstpreis. Wer vermag heute **Kalbfleisch** zu Höchstpreisen zu erwerben oder fettes Schweinernes dafür zu erstehen? Nur Rindfleisch ist eher innerhalb der Preisgrenze zu haben, weil es höher im Kurs steht als andere Fleischsorten. Man bietet davon jetzt verhältnismäßig wenig an, seitdem es billiger wurde. Das hat auch den Absatz des **Gefrierfleisches** nicht heben können. Für 7·— bis 7·50 Kronen ist es viel zu teuer, wenn man dagegenhält, daß für diesen Preis auch frisches Fleisch zur Wahl steht. Gesucht war gestern das billigere **serbische Schweinefleisch**, das man zumeist für 6 bis 7·60 Kronen kaufen konnte. Es ging schnell weg, wie es ja begreiflich ist. Gegenüber dem **Schaffleisch**, das zumeist 6 bis 7·50 Kronen kostet, ist man damit noch immer besser daran, als den „Dieb im Hefen" zu kaufen, wie Schöpsernes im Volksmund genannt wird.

Ein wenig besser zugeführt wurde **Wild** aller Art. Doch steigen auch dessen Preise noch immer, wenn es den Händlern gelingt, sie durchzudrücken. Unter 8 bis 10 Kronen bekommt man **Hirsch- und Rehfleisch** kaum, für Schlegel wird bis zu 16 Kronen begehrt und bezahlt, ohne daß eine Notwendigkeit für solche Wucherpreise bestände. Auch **Hasen** unterliegen noch dem Gebot der Preistreiber, die für das Stück 10 bis 13 Kronen begehren. Gestern konnte man noch ganze und halbe Stücke, diese für 5·60 Kronen bis mittags erwerben. Weniger reichlich stand **Geflügel** zu Gebote. **Fettgänse** wurden in geringer Menge zugeführt. Ihr Preis stand zumeist zwischen 10 bis 11 Kronen, hie und da auf 11·50 Kronen. **Magere Gänse** waren zum Kilogrammpreis von 7 bis 9 Kronen leichter zu haben. Eine größere Auswahl hatte man in **Truthühnern**, die nun nach dem Gewicht zum Kilogrammpreis von 7 bis 9 Kronen verkauft wurden.

Von neuem haben die **Seefischpreise** eine gewaltige Steigerung erfahren, weil die Zufuhren stark zurückgingen. Gestern verlangte man bei den Kleinhändlern und auf dem Naschmarkt für das Kilogramm **Kabliau** und **Schellfisch** 6 bis 9 Kronen, die ehedem 1 bis 1·20 Kronen kosteten.

Wurstwaren sind unschwer für 9 bis 10 Kronen für das Kilogramm erhältlich. **Blutwürste** kosten zumeist 4 bis 5 Kronen, **Innereien** behielten die alten Preise von 2 bis 3·50 Kronen für das Kilogramm. Das schlechte Wetter behinderte gestern auch den Absatz in Fleischwaren sehr merklich.

Der Abend
22./I. 1917

22
2
135

Vom Lebensmittelmarkt.

Der Montag ist ohnehin der schwächste Tag der Woche, doch heute hat der Marktverkehr noch durch die Kälte gelitten und schrumpfte sehr zusammen. Man befürchtet, daß auch der in der Nacht stattfindende Gemüse-Großmarkt schlecht beschickt werden wird. In der nächsten Woche dürften schon die von der „Ozeg" bereitgehaltenen Gemüsekonserven im Kleinhandel erscheinen. Sauerkraut aus dem Vorrate der Gemeinde wird gegenwärtig auf den Märkten zu 64 h verkauft. Es war heute Kartoffeltag, aber die Zufuhren an Kartoffeln waren so gering, daß die meisten Kauflustigen sich schließlich mit Wrucken abfinden mußten.

Die Zufuhr galizischer Eier geht ziemlich regelmäßig vonstatten, doch ist sie der Menge nach noch gering. Der Preis von 35 h für ein Stück ist sehr hoch, um so mehr, da in dieser Jahreszeit die von erstjährigen Hühnern gelegten sehr kleinen Eier zahlreich sind. Im nächsten Monate darf man schon auf stärkere Zufuhren bei mäßigeren Preisen rechnen.

Der Großhandel in Fleisch war heute durch Verkehrsstockungen, welche infolge des starken Schneefalles stellenweise eintraten, beeinträchtigt. Sehr willkommen war die Zufuhr von 150 Vierteln Gefrierfleisch und 53 ungarischen Sweinen in der Großmarkthalle. Die Großschlächterei hat sich reichlich mit Fleisch versehen und bringt wiederum billiges Schweinefleisch zum Verkauf, worüber näheres unter „Morgige Verkäufe" zu finden ist.

Der Schlachtviehmarkt.

Infolge der durch starken Schneefall auf einigen Bahnlinien eingetretenen Verkehrsstörungen konnten nicht alle Einsendungen rechtzeitig den Markt erreichen. Insgesamt wurden 1452 Stück aufgetrieben und die Preise blieben unverändert.

Die Zeit
22. I. 1917

136

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Das ausgesprochene Frostwetter machte sich auch auf den Lebensmittelmärkten bemerkbar. Die Grünwaren- und Gemüsemärkte wiesen infolgedessen ein Defizit in der Beschickung auf, das aber deshalb nicht so sehr ins Gewicht fiel, weil die Kälte so manche der Hausfrauen abhielt, den gewohnten Marktgang anzutreten. Sogar die Kartoffelnachfrage war infolge dieses Umstandes heute nicht so stürmisch wie in den letzten Tagen. Auf dem Naschmarkt wurden zirka 15.000 Kilogramm Kartoffeln zweitiloweise zum Abverkauf gebracht; in der Viktualienhalle waren es 4000 Kilogramm, die den Weg in den Konsum fanden. Auch die übrigen Großmärkte waren mit Kartoffeln versehen. Neben den Kartoffeln wurden auch noch Wruken feilgehalten. Morgen ist wieder ein kartoffelloser Tag, an dem es auf den Märkten nur die „deutschen Erdäpfel" (Wruken) gibt. Preiserhöhungen wurden versucht, doch erstickte das Marktamt in manchen Fällen den Profithunger der Interessenten, die jeden Grad Celsius zu einer prozentuellen Steigerung der Preise benützen möchten.

Der Obstmarkt ist bis auf einige verhutzelte Aepfel ganz verkümmert. Die bisher lagernden Zitronen sind nochau ausverkauft.

Auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle fanden die erlaubten Weichwurstsorten lebhaften Absatz und waren alsbald ausverkauft. Bezüglich der Fische herrschte Warenknappheit. Der Großhandel wurde nur belebt durch Schaffleischabschlüsse und durch das Angebot ungarischer Fleischschweine, die zumeist im Wege der Verlosung abgegeben wurden. Den Entfall an Rindfleisch suchte das Marktamt durch die Ausgabe von 140 Vierteln Gefrierfleisch aus dem Besitz der Gemeinde wettzumachen. Die heutigen Bahnzufuhren beliefen sich auf 5 Waggons mit 6·6 Tonnen. Rindsinnereien werden erst für morgen wieder erwartet. Für Mitte der Woche stehen auch wieder größere Partien von Fleischschweinen in Aussicht. Gestern langten für die Großschlächterei-A.-G. 2 Waggons bosnischer Schweine ein, die morgen teilweise an den Ständen der Gesellschaft zum Verkauf gelangen dürften.

Der Eiermarkt erhielt endlich einige Kisten frischer galizischer Eier, die mit einem Detailpreis von 35 Heller pro Stück verkauft werden. Angeblich sollen 1500 Kisten (zu 1410 Stück) galizischer Eier für Wien unterwegs sein. In ungarischer Ware herrscht Knappheit. Morgen sollen auf dem Naschmarkt 10.000 Stück oberösterreichische Eier (Stückpreis 38 Heller) zum Verkauf gelangen.

Mit Butter waren die Märkte heute sehr schwach versehen. In der Großmarkthalle standen zur Befriedigung der Fettstoffnachfrage bloß 150 Kilogramm Margarine zur Verfügung.

Österr. Volkszeitung
23./V. 1917.

137

Die Zufuhren auf dem Rindermarkte.

Bei Markteröffnung waren zahlreiche Viehtransporte, die für den gestrigen Markt bestimmt waren, noch nicht eingetroffen. Der Gesamtauftrieb war daher um ungefähr 450 Stück schwächer als auf dem vorwöchigen Montagsmarkte. Dagegen haben die Außermarktbezüge eine Steigerung um 500 Stück erfahren.

Die Marktkommission hat festgesetzt, daß für den gestrigen Markt die gleichen Preise wie in der Vorwoche Geltung haben.

Schweine-Abgabe an Fleischselcher.

Die Genossenschaft der Fleischselcher teilt mit, daß heute, 23. d., von 1/2 2 bis 4 Uhr nachmittags im Schweineschlachthause in St. Marx halbe Schweine an die Fleischselcher und -verschleißer mit den Nummern 1601 bis 1825 und von 1 bis 200 zur Verteilung gelangen. Es wird weiter bekanntgegeben, daß die ausgeschriebenen Nummern zu beobachten sind und daß die Schweine an diesem Tage abgeholt werden müssen, weil sonst der Bezug verfällt.

Österr. Volkszeitung

23./I. 1917.

137

Die Wiener Lebensmittelmärkte.

(Eigenbericht der „Oesterreichischen Volks-Zeitung".)

Die gestrigen Kleinhandelsmärkte.

Auf den gestrigen Märkten standen Zufuhren und Verkehr im Zeichen des strengen Frostwetters. Der Absatz in der Großmarkthalle wurde noch außerdem von der flauen Montagstimmung beeinflußt, da für den Konsum bloß verbotsfreie Weichwürste und Fische in Betracht kamen. Die abnehmenden Zufuhren machten sich besonders in Seefischen bemerkbar. Der Bedarf in Fettstoffen scheint merklich nachgelassen zu haben; er konnte gestern mit den ausgebotenen 150 Kilogramm Margarine zu Kr. 9.40 bis 9.50 vollständig gedeckt werden.

Im Großhandel bewegte sich der Verkehr dauernd in engen Grenzen; er blieb gestern auf Schafe und die aus Ungarn eingelangten 48 Fleischschweine beschränkt. Außerdem wurden 150 Vierteln Gefrierfleisch aus den kommunalen Vorräten im Wege der Fleischhauergenossenschaft verteilt. Rindsinnereien sind gestern nicht eingetroffen. Für die laufende Woche haben nachstehende Innereipreise Geltung: Rindslunge Kr. 2.50 bis Kr. 2.80, gekocht Kr. 2.70 bis 3.—, -leber, -herz und Milz Kr. 3.50 bis 3.90, -hirn Kr. 3.90 bis Kr. 4.30, -nieren Kr. 3.70 bis 4.10, Kuheuter, roh Kr. 1.90 bis 2.10, gekocht Kr. 2.50 bis 2.80, „Fleckzeug, geputzt Kr. 1.20 bis 1.30, gekocht Kr. 1.80 bis Kr. 2.—. Suppenknochen mit Ausschluß der Leimknochen Kr. 1.30 bis 1.50 (Kr. 1.40 bis 1.60), Kalbsbeuschel Kr. 2.70 bis 3.—, -leber Kr. 3.60 bis 4.—, -hirn Kr. 2.70 bis 3.—, -gekröse 72 bis 80 H., -zunge Kr. 2.70 bis 3.—, Schweinsbeuschel Kr. 3.— bis Kr. 3.20, -leber Kr. 3.68 bis 3.80, -nieren Kr. 4.10 bis Kr. 4.30 per Kilogramm. Hirn 74 bis 78 H. per Stück. Schaflunge und -herz Kr. 2.52 bis 2.64, -leber Kr. 3.14 bis 3.30 per Kilogramm.

Obst und Gemüse.

Der gestrige Obstmarkt wurde nicht bebeschickt. Allein diese in der letzten Zeit nicht mehr seltene Erscheinung wurde kaum empfunden, da der Obstverbrauch ohnehin ein sehr beschränkter ist. Die Beschickung des Gemüse- und Grünwarenmarktes wurde vom Frostwetter ungünstig beeinflußt. Namentlich die Gärtner haben es vorgezogen, zu Hause zu bleiben. Obwohl auch der Käuferbesuch infolge der Kälte gering war, konnte der Bedarf mit den knappen Vorräten doch nicht in vollem Umfange gedeckt werden. Die Kartoffelzufuhren waren mit Rücksicht darauf, daß heute nur Wruken zum Verkaufe gelangen, rasch vergriffen.

Butter mangelte, Eier waren in geringen Mengen, zum Teile von den am Samstag verspätet eingelangten Sendungen, erhältlich, und zwar in der Viktualienmarkthalle III, galizische, frische Eier zu 35 H., und auf dem Naschmarkte oberösterreichische zu 38 H. per Stück.

Neues Wiener Tagblatt
23./I. 1917.

139

Die gestrigen Detailmärkte.

Auf den gestrigen Approvisionierungsmärkten standen sowohl die Zufuhren als auch der Verkehr im Zeichen des strengen Frostwetters. Der Detailabsatz in der Großmarkthalle wurde noch außerdem von der flauen Montagstimmung beeinflußt, nachdem für den Konsum bloß wie gewöhnlich während eines verschärften fleischlosen Tages verbotsfreie Weichwürste und Fische in Betracht kamen. In letzteren machten sich die abnehmenden Zufuhren, speziell in Seefischen, bemerkbar. Der Bedarf in Fettstoffen scheint merklich nachgelassen zu haben und konnte gestern derselbe mit den ausgebotenen 150 Kilogramm Margarine zu K. 9.40 bis K. 9.50 (je nach Qualität) vollständig gedeckt werden. Im Großhandel bewegt sich der Verkehr kontinuierlich in engen Grenzen und blieb dieser gestern bloß auf Schafe und auf die aus Ungarn eingelangten 48 Fleischschweine beschränkt. Außerdem wurden 150 Viertel Gefrierfleisch aus den kommunalen Vorräten im Wege der Fleischhauergenossenschaft verteilt. Rindsinnereien sind gestern nicht eingetroffen. Für die laufende Woche haben nachstehende Innereipreise Geltung: Rindslunge K. 2.50 bis K. 2.80, gekocht K. 2.70 bis K. 3.—, -leber-, -herz und -milz K. 3.50 bis K. 3.90, -hirn K. 3.90 bis K. 4.30, -nieren K. 3.70 bis K. 4.10, Kuheuter, roh, K. 1.90 bis K. 2.10, gekocht K. 2.50 bis K. 2.80, Fleckzeug, geputzt, K. 1.20 bis K. 1.30, gekocht K. 1.80 bis K. 2.—. Suppenknochen mit Ausschluß der Leimknochen K. 1.30 bis K. 1.50, respektive K. 1.40 bis K. 1.60, Kalbsbeuschel K. 2.70 bis K. 3.—, -leber K. 3.60 bis K. 4.—, -hirn K. 2.70 bis K. 3.—, -gekröse 72 H. bis 80 H., -zunge K. 2.70 bis K. 3.—, Schweinsbeuschel K. 3.— bis K. 3.20, -leber K. 3.68 bis K. 3.86, -nieren K. 4.10 bis K. 4.30 pro Kilogramm, -hirn 74 H. bis 78 H. pro Stück. Schafslunge und -herz K. 2.52 bis K. 2.64, -leber K. 3.14 bis K. 3.30 pro Kilogramm.

Obst und Gemüse. Der gestrige Obstmarkt wurde nicht beschickt. Allein diese während letzterer Zeit nicht mehr seltene Erscheinung wurde nach gar keiner Richtung hin empfunden, nachdem der Obstkonsum ohnehin ein stark reduzierter ist.

Die Dotierung des Gemüse- und Grünwarenmarktes wurde vom Frostwetter ungünstig beeinflußt. Namentlich die Gärtner haben es vorgezogen, zu Hause zu bleiben. Trotzdem auch der Käuferbesuch infolge der Kälte viel zu wünschen übrig ließ, konnte der Bedarf mit den knappen Vorräten nicht in vollem Umfange gedeckt werden.

Die unzulänglichen Kartoffelzufuhren waren mit Rücksicht darauf, daß heute nur Wruken zum Verkaufe gelangen, rasch vergriffen.

Butter mangelte vollständig. Eier waren in geringen Mengen, zum Teile von den am Samstag verspätet eingelangten Sendungen, erhältlich, und zwar in der Viktualienmarkthalle III, galizische frische Eier zu 35 H. und auf dem Naschmarkt, oberösterreichische zu 38 H. pro Stück.

Neues Wiener Tagblatt

23./1. 1917.

1140

Der gestrige Rindermarkt.

Schwächere Zufuhren, unveränderte Preislage.

Im Vergleich mit den Schlachtviehmärkten in der abgelaufenen Woche war der Gesamtauftrieb diesmal unter Einschluß des donnerstägigen Auftriebes um 578 Stück schwächer als in der Vorwoche. Die Außermarktbezüge der Konservenfabriken und der Großschlächterei sind gegenüber der Vorwoche um 466 Stück gestiegen. Der am Donnerstag abgehaltene Rindermarkt wurde mit 375 Stück demnach etwas schwächer beschickt als der entsprechende Markt in der Vorwoche. Bei reger Kauflust wickelte sich der Verkehr rasch ab und die Preise blieben im allgemeinen auf der gleichen Grundlage wie Montag zuvor.

Auf dem gestrigen Hauptmarkt belief sich der Auftrieb insgesamt auf 1546 Stück Schlachtvieh; derselbe war daher um zirka 400 Stück schwächer als in der Vorwoche, doch befinden sich noch mehrere Viehtransporte, welche infolge der durch den großen Schneefall entstandenen Verkehrsschwierigkeiten noch auf der Strecke sind, im Rückstand, hauptsächlich Sendungen aus Nieder- und Oberösterreich. Diese Transporte werden nach Anlangen den Käufern zugewiesen werden, so daß eine Störung in der Versorgung der Stadt nicht eintreten wird. Der gestrige Auftrieb bestand aus folgenden, im Wege der Requisition für Wien beschafften Zufuhren: aus Niederösterreich 432 Stück, aus Steiermark 114 Stück, aus Böhmen 209 Stück, aus Mähren 17 Stück; ferner langten an: aus dem Fürstentum Liechtenstein 13 Stück, aus Ungarn-Siebenbürgen 413 Stück, aus Kroatien-Slawonien 44 Stück, aus Serbien 130 Stück und aus Bosnien 80 Stück. Da für den dieswöchigen Bedarf noch auf die ausständigen, mit einigen hundert Stück zu beziffernden Viehsendungen zu rechnen ist, der Bedarf vollkommen gedeckt erscheint, beschloß das Marktkonsortium, die vorwöchigen Höchstpreise in allen Qualitäten und Gattungen unverändert auch für die laufende Woche beizubehalten.

Es notierten:

Ochsen: Prima K. 401.— bis K. 440.—, Sekunda K. 361.— bis K. 400.—, Tertia K. 340.— bis K. 360.—.

Kühe: Prima K. 371.— bis K. 410.—, Sekunda K. 331.— bis K. 370.—, Tertia K. 315.— bis K. 330.—.

Kalbinnen: Prima K. 381.— bis K. 420.—, Sekunda K. 341.— bis K. 380.—, Tertia K. 325.— bis K. 340.—.

Stiere: Prima K. 371.— bis K. 410.—, Sekunda K. 331.— bis K. 370.—, Tertia K. 315.— bis K. 330.—.

Die Beteiligung seitens der Käufer war lebhaft, der Auftrieb wurde leicht vollständig realisiert.

Neues Wiener Tagblatt
23./I. 1917.

Der Warenmarkt.

Börse für landwirtschaftliche Produkte.

Wien, 22. Jänner. (Orig.-Ber.) Wenn auch der Verkehr gring ist und Abschlüsse nur schwer zustande kommen, blieb doch die Tendenz durchaus fest. Dies schon aus dem Grunde, weil das Ausgebot, namentlich in Nährprodukten, nur auf kleine Zufallspartien beschränkt ist, für die natürlich Reflektanten vollste Preise bewilligen. Von Futterartikeln kommt nur ungarisches Heu vereinzelt in kleinen Partien zum Markt, und da hiefür der Bedarf rege ist, findet das Offertenmaterial zu vollsten Preisen leicht Unterkunft. Das Ausgebot in andern Futterartikeln fehlt heute fast vollständig.

Das amtliche Kursblatt verzeichnet folgende Uebernahmspreise pro 100 Kilogramm: Weizen K. 35.—, Roggen K. 29.—, Braugerste K. 33.—, Futtergerste K. 29.—, Hafer K. 28.—, Raps K. 63.—, Rübsen K. 60.—, Hirse K. 28.—.

Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.

Wien, 22. Jänner. (Orig.-Ber.) Unter dem Einfluß der verminderten Zufuhren bewegte sich der Verkehr in den allerengsten Grenzen. Der Ausfall in Rindfleisch wurde zwar zum Teil durch das zur Aufteilung gelangte Gefrierfleisch ausgeglichen, allein auf allen andern Gebieten machte sich ein empfindlicher Mangel fühlbar.

Es erzielten je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes K. 7.30, hinteres K. 8.—, Kalbfleisch K. 5.75 bis K. 6.—, Schweinefleisch K. 7.80 bis K. 8.60, Kälber K. 4.60 bis K. 4.80, Schafe K. 5.— bis K. 6.60, Schweine K. 7.80 pro Kilogramm.

Ziegenfelle.

Wien, 22. Jänner. (Orig.-Ber.) Für Ziegenfelle gab sich in den letzten Wochen lebhaftes Kaufinteresse kund. Was aus dem Markt ging, wurde durchweg sehr hoch bezahlt. Es erzielten österreichische und böhmisch-mährische Winterziegen K. 11.50 bis 12.50, Sommerziegen K. 8.50 bis 9.50, Winterheberlinge K. 8.50 bis 9.50, Sommerheberlinge K. 5.— bis 5.50, ungarische Winterziegen K. 9.— bis 9.50, Sommerziegen K. 6.— bis 6.50, Winterheberlinge K. 7.50 bis 8.— pro Stück.

Neues Wiener Tagblatt
24./I. 1917

142

Der Warenmarkt.

Börse für landwirtschaftliche Produkte.

Wien, 23. Jänner. (Orig.-Ber.) Der Geschäftsverkauf ist jetzt und schon seit längerer Zeit still und lustlos, obwohl es an Kauflust für alle Nährprodukte und Futtermittel nicht fehlt. Abschlüsse kommen in allen Artikeln schwer zustande, weil es an Zufuhren und Offertmaterial mangelt. Von Nährprodukten bringen es nur vereinzelt kleine Pöstchen zum Umsatz. Nüsse und Haselnüsse hielten dabei auf vollste Preise. Auch Zwiebeln tendieren behauptet. Von Futterartikeln sind ungarisches Heu und Stroh gut begehrt, aber nur in kleinen Partien für den Tagesbedarf erhältlich. Was davon zum Ausgebot gelangt, findet leicht Unterkunft, wobei Reflektanten, weil anders nicht zum Geschäft zu kommen ist, mitunter auch Mehrforderungen bewilligen.

Das amtliche Kursblatt verzeichnet folgende Uebernahmspreise pro 100 Kilogramm: Weizen K. 35.—, Roggen K. 29.—, Braugerste K. 33.—, Futtergerste K. 29.—, Hafer K. 28.—, Raps K. 63.—, Rübsen K. 60.—, Hirse K. 28.—.

Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.

Wien, 23. Jänner. (Orig.-Ber.) Auf dem heutigen Markt waren Schafe und Gefrierfleisch relativ günstig vertreten. Auch Schweinefleisch wurde in größeren Mengen als sonst zugeführt. Hingegen herrscht in Kälbern und Kalbfleisch noch immer ein empfindlicher Mangel.

Es erzielten je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes K. 7.— bis K. 7.30, hinteres K. 7.65 bis K. 8.—, Kalbfleisch K. 5.75, Schweinefleisch K. 7.80 bis K. 8.60, Kälber K. 4.80, Schafe K. 3.80 bis K. 6.60, Schweine K. 7.80 pro Kilogramm.

Schweinefett und Speck.

Wien, 23. Jänner. (Orig.-Ber.) Die Bezüge der Wiener Selcher, wie auch die Verteilung von der „Oezeg" erhielten sich auf vorwöchiger Höhe, so daß auch in der diesswöchigen Fettversorgung eine Stockung nicht zu befürchten ist. Uebrigens hat der Fettverbrauch eine Einschränkung erfahren, was auf den nahen Monatsschluß zurückzuführen ist.

Eier.

Wien, 23. Jänner. (Orig.-Ber.) Die Ankünfte in galizischen Eiern sind etwas besser, überdies werden in den nächsten Tagen weitere Sendungen erwartet. Dagegen kommen Sendungen aus Ungarn noch immer nur vereinzelt an. Ungarische Eier werden im Engroshandel 6 Stück für 2 K. gezählt, galizische Kisteneier erzielen im Engrosverkehr 350 K. pro Kiste, im Zwischenhandel 35 Heller pro Stück und im Detailverkauf, geleuchtet, 38 Heller pro Stück.

Rudolfsheimer Zentralmarkt.

Wien, 23. Jänner. (Orig.-Ber.) Vom 20. bis 23. d. wurden auf den Markt gebracht: 67 Wagen Grünwaren, 20 Wagen Kartoffeln, 26 Wagen Kraut und 4 Kisten Eier. Verkehr belanglos.

Man zahlte: Kartoffeln, runde K. 13.— bis K. 15.— pro Meterzentner und 16 H. bis 18 H. pro Kilogramm im Detail, Kipfler K. 60.— bis K. 71.— pro Meterzentner und 68 H. bis 76 H. pro Kilogramm im Detail, Kraut, Moosbrunner K. 25.— bis K. 27.— pro Meterzentner und 27 H. bis 31 H. pro Kilogramm im Detail, slowakisches K. 30.— bis K. 32.— pro Meterzentner und 33 H. bis 36 H. pro Kilogramm im Detail. Eier, galizische 36 H., Kühlhauseier 30 H. pro Stück, ausländische Butter K. 12.30 bis K. 12.50, Topfen K. 4.20 bis K. 4.40 pro Kilogramm.

Die Zeit Abendblatt
24. I. 1917

193

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Das anhaltende Frostwetter ist von bleibendem Eindruck auf die Märkte. Die Gärtner ziehen es vor, bei dieser Kälte hinter dem Ofen zu bleiben. Glücklicherweise behaupteten sich in den letzten Tagen die auswärtigen Zufuhren auf einer solchen Höhe, daß die Märkte in bezug auf die wichtigsten Wintergemüse nicht Not leiden und der Ausfall der Gärtnerzufuhren dadurch halbwegs wettgemacht erscheint. Die amtliche Preisbestimmung auf dem Naschmarkt hat sich insofern eine feste Grundlage zur Bestimmung der Preise der aus den ungarischen Produktionsgebieten zu beziehenden Waren geschaffen, als die Preise hierfür nunmehr auf Grund telegraphischer Verständigungen der ungarischen Marktbehörden hier festgesetzt werden. Dieses Entgegenkommen der Marktbehörden in Kecskemet und in Ujpidek, den Hauptmärkten der ungarischen Gemüseproduktion, wird es möglich machen, der Profitgier der Interessentenwelt einen Damm zu setzen. Gleichzeitig schützen sich aber auch die ungarischen Märkte dadurch selbst vor weiteren Preiserhöhungen, denn höhere Exportpreise schrauben naturgemäß auch die lokalen Preise in die Höhe. Ein inniges Zusammenwirken der Wiener und der ungarischen Marktbehörden in dieser Hinsicht wäre nur zu begrüßen.

Heute nützten die Hausfrauen den Kartoffeltag weidlich aus. Morgen gibt es bekanntlich auf den Wiener Märkten nur Wruken. Die Dotierung der Märkte mit Kartoffeln blieb aber hinter den Anforderungen zurück. Offenbar hat hier auch das Frostwetter die Hand im Spiele, denn das Arbeiten in den Mieten ist hierbei gefährlich. Wruken wurden heute neben den Kartoffeln ebenfalls gekauft. Für die nächsten Tage werden wieder größere ungarische Kohl- und auch Krautsendungen erwartet. Auch heute blieben die Grünwarenpreise auf dem Naschmarkt so ziemlich behauptet, wenngleich auch Versuche nicht selten waren, wegen des Frostwetters mit den Preisen in die Höhe zu gehen. Das Marktamt hat auf Grund von amtlichen Depeschen aus Ujpidek den Preis für ungarischen Spinat um mehr als 20 Heller erhöht. Derselbe soll nicht höher als mit K. 1.24 bis 1.48 pro Kilogramm verkauft werden, doch ist das Einhalten dieser Preise sehr schwer durchzusetzen, weil trotz der Kriegszeit die Händlerwelt von dem Wahne befangen ist, daß Spinat, im Winter genossen, eine Luxusnahrung darstellt, bezüglich der der Preis keine Rolle spielt. Preisüberhaltungen beim Spinat, vor allem Preise von K. 1.60 bis 2.— pro Kilogramm, sollten von den Parteien rücksichtslos zur Anzeige gebracht werden.

Der sanft schlummernde Obstmarkt wurde heute mit 10.000 Kilogramm steirischer Aepfel für wenige Augenblicke aus der Ruhe gestört. Die restlichen Zitronenbestände gehen schnell ab. Südfrüchte gibt es fast gar nicht mehr. Tiroler Aepfel verlieren sich immer mehr in die Delikatessenhandlungen, woselbst sie von Kriegsverdienern mit Phantasiepreisen bezahlt werden.

Der Verkehr auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle bewegte sich heute in mittelmäßigen Grenzen und wurde naturgemäß auch durch den fleischlosen Tag beeinträchtigt. Die zu Gebote stehenden Weichwurstsorten gingen restlos ab. In Fischen blieb das Angebot sowohl hinsichtlich der Fluß- als auch der Seefische weit hinter der Nachfrage zurück. Der Schaffleischbedarf konnte im Kleinhandel völlig gedeckt werden. Der Fleischgroßhandel mußte sich heute nur mit den Bahnzufuhren befassen, denn von Wiener Schlachtungen kam heute fast gar nichts in die Großmarkthalle. Die Bahnzufuhren stellten sich auf 6 Waggons mit 29·1 Tonnen, darunter 4 Waggons mit 20·1 Tonnen ausländisches Rindfleisch für die Fleischhauergenossenschaft und 1 Waggon mit 2600 Kilogramm Rindsinnereien aus Ungarn, die den Bestimmungen für die fleischlosen Tage entsprechend nur en gros verkauft wurden. An die Mitglieder der Fleischhauergenossenschaft gelangten heute auch 180 Viertel Gefrierfleisch aus den Gemeindebeständen zur Verteilung. Morgen dürfte der Rindfleischnachfrage halbwegs entsprochen werden können.

Die Viehverwertungsgesellschaft wird am Samstag und Sonntag den vom Publikum beifällig aufgenommenen, unter den gesetzlichen Höchstpreisen durchgeführten Detailverkauf von bosnischem Schweinefleisch in der Großmarkthalle fortsetzen. Der Kilogrammpreis dieses Schweinefleisches guter Qualität beträgt K. 6.60 bis 8.60.

Die Oesterreichische Verkaufsgesellschaft hat, wie in Marktkreisen verlautet, ein vorteilhaftes Angebot auf die Lieferung geschlachteter russisch-polnischer Fleischgänse erhalten, die um einen billigen Preis abgegeben werden können. Die bezüglichen Sendungen dürften bald eintreffen.

Der Eiermarkt fristet mit galizischer und russisch-polnischer Ware sein Dasein. Hoffentlich wird das Frostwetter nicht zu Preiserhöhungen ausgenützt werden. Mit Butter waren heute die Märkte zur Not versehen. In der Großmarkthalle gab es heute nur 60 Kilogramm Speck, weshalb das Marktamt aus den Vorräten der Gemeinde 200 Pakete Kriegsmargarine freigeben mußte.

Die heutige Eierpreisbestimmungskommission auf dem Zentraleiermarkt in Rudolfsheim beließ sämtliche Eierpreise unverändert. Für frische Ware gelten demnach folgende Stückpreise: ungarische 28, galizische 35 und zwei Stück russisch-polnische 51 Heller.

Die Zeit
25./I. 1917

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Das Abnehmen des Frostwetters blieb heute auf die Grünwaren- und Gemüsemärkte ohne Einfluß. Sie wiesen heute eine weit schwächere Beschickung auf als gestern; aber auch die Nachfrage kam nicht so stark zum Ausdruck. Heimisches und ungarisches Kraut ist stark im Rückgang begriffen. Für Auslandskraut macht sich daher lebhaftes Interesse kund. Sein Detailpreis stellt sich entgegen der amtlichen Notierung auf 60 bis 70 Heller pro Kilogramm. Mit 54 bis 57 Heller ist es angeschrieben. Hinsichtlich der Engrospreise ist die Situation noch ungeklärt. Teilweise wird ein festes Behaupten derselben, zum Teil aber auch ein Preisdruck angeführt. Wruken verschwinden heute schon in größerer Menge in die Taschen der Hausfrauen, für die die Kartoffeln jetzt zu einer begehrenswerten Seltenheit geworden sind, da sie nur drei- bis viermal wöchentlich ausgegeben werden. An Stelle frischer Gemüse sind jetzt getrocknete Gemüse getreten. Es stellen sich: Julienne bis auf K. 8.50, getrocknetes Weiß- und Rotkraut auf K. 8.—, Karotten auf K. 8.40 pro Kilogramm. Nach längerer Zeit ist heute in der Großmarkthalle wieder ein Waggon Kartoffeln angekommen.

In den Grünwarenpreisen ist im großen und ganzen keine merkliche Aenderung zu verzeichnen, wenn es auch, wie schon mitgeteilt, an Versuchen, die erstellten Richtpreise zu überschreiten, nicht fehlt. In bezug auf die Uebertretung gesetzlicher Preisbestimmungen kann aber insbesondere auf den der ständigen marktamtlichen Kontrolle unterworfenen Märkten eine angebliche Besserung festgestellt werden. Die in der letzten Zeit mit einem besonderen Nachdruck unter der Mithilfe des Publikums vorgenommenen Preisüberwachungen haben ihre Wirkung nicht verfehlt. Auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle allein wurde in der letzten Zeit eine ansehnliche Anzahl von Preisüberschreitungen teils dem Gericht, teils der politischen Behörde zur Amtshandlung zur Anzeige gebracht.

Der Verkehr auf dem täglichen Fleischmarkt ließ sich heute gut mittelmäßig an. Im Kleinhandel fanden Rind- und Schaffleisch in genügender Weise zur Verfügung. Schweinefleisch war knapp, Kalbfleisch mangelte fühlbar. Im Großhandel konnte die Nachfrage nur in bezug auf Rind- und Schaffleisch gesättigt werden. In ersterem verbürgen die gestern gemeldeten auswärtigen Zufuhren für die Fleischhauergenossenschaft und die ihr von den Gemeindebeständen freigegebenen Gefrierfleischquantitäten für die Bedarfsbefriedigungsmöglichkeit in dieser Woche. Die heutigen Bahnzufuhren nach der Großmarkthalle stellten sich auf fünf Waggons mit 5·3 Tonnen, darunter 1200 Kilogramm Rindsinnereien aus Ungarn, die nur an Selbstverbraucher zur Abgabe gelangten.

Der Verkehr auf dem Geflügelmarkt gestaltete sich sehr lebhaft. Die Hauptnachfrage war nach Fettwaren gerichtet, die infolge Saisonschlusses im Preise anziehen. Weitere Preiserhöhungen sind infolge der Steigerung der Gestehungskosten im Zuge. Fettware notiert bereits mit K. 11.— pro Kilogramm. Amtlich wurden heute in der Großmarkthalle folgende Geflügelpreise ermittelt: pro Stück: Backhühner K. 5.— bis 6.20, Brathühner K. 7.— bis 9.—, Suppenhühner K. 10.40 bis 12.—; pro Kilogramm: Fettgänse K. 9.40 bis 11.—, Fleischgänse K. 6.— bis 8.60, Fettenten K. 8.50 bis 11.—, steirische Poulards K 9.— bis 10.40, ungarische Poulards K. 7.50 bis 8.—, Truthühner K. 7.50 bis 8.40, Indiane K. 7.80 bis 8.20, Gansleber K. 12.— bis 20.—, Gansfett K. 18.— bis 20.—.

Der Wildbretmarkt beschränkte sich heute in seinem Verkehr bloß auf Hirsch- und Rehfleisch. Fasane und Rebhühner waren bloß in einigen Stücken vertreten. Hasen mangeln gänzlich. Der Fischverkehr war heute mangels Ware in der Großmarkthalle kaum nennenswert. Kleine Schellfische notierten mit K. 3.—, getrocknete Klippfische mit K. 7.50 pro Kilogramm.

Morgen Freitag, dann Samstag und Sonntag bringt das Veterinäramt in der Fleischabteilung der Großmarkthalle auf der Verbindungsbrücke zwischen der alten und der neuen Fleischhalle eine größere Partie saisierter Mortadellawurst zum Preise von K. 5.— pro Kilogramm (pro Käufer aber nur ½ Kilo-Paket) lediglich an Konsumenten zum Verkauf. Diese Würste sind von sehr gutem Geschmack und auch fettreich und werden sich zweifelsohne einer sehr guten Nachfrage erfreuen.

Zur Befriedigung der Fettstoffnachfrage standen in der Großmarkthalle 200 Kilogramm Speck zur Verfügung. Auf einzelnen Großmärkten gab es überdies Inlands- und Auslandsbutter. Für die Vereinigung der Butterhändler ist heute wieder eine größere Sendung requirierter oberösterreichischer Landbutter eingetroffen, die zur Verteilung an die Zwischenhändler bestimmt ist. An Eiern stand galizische und russisch-polnische Ware zur Verfügung. In der Viktualienhalle verkaufte die Oesterreichische Verkaufsgesellschaft 4 Stück russisch-polnische Eier für 1 Krone. Die von einzelnen Eierinteressenten verfolgte Tendenz, die Preise für ungarische Eier zu erhöhen, ist gegenwärtig deplaciert, weil in Ungarn jetzt 8 frische Eier für 2 Kronen zugezählt werden und der Wiener Preis mit 6 Stück für 2 Kronen zu dem erstgenannten Preis in richtiger Relation steht. Uebrigens dürfte das Frostwetter, das scheinbar allgemein nachläßt, keine weiteren Preisverschiebungen auf dem Eiermarkt nach sich ziehen, wenn die Preiskontrolle auch auf die Produktionsverhältnisse Rücksicht nimmt.

Die Salzknappheit wird einigermaßen durch das Feilbieten von deutschem Salz gelindert, das im Detail zu einem Preis bis 46 Heller pro Kilogramm abgeht.

Fremdenblatt
26./I. 1917

146

Die Kleinmärkte.

Der herannahende Monatsschluß wie auch das bevorstehende Zinsquartal machten sich bereits auf den Wiener Lebensmittelmärkten bemerkbar, was daraus hervorgeht, daß die Käuferbeteiligung speziell aus den mittleren Schichten der Bevölkerung merklich nachgelassen hat. Der Detailverkehr auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle bewegte sich gestern nur in mittelmäßigen Grenzen.

Von den vorhandenen Fleischgattungen konnte nur in bezug auf Rind- und Schaffleisch in vollem Ausmaße entsprochen werden, in ersterem zum Großteil mit Zuhilfenahme von Gefrierfleisch. An Schweinefleisch waren die Vorräte knapp bedarfdeckend, während Kalbfleisch fast vollständig mangelte.

Auf dem Geflügelmarkte erfreute sich bloß Mastware ziemlich reger Kauflust. Im Einklange mit den konstant steigenden Anschaffungskosten in den Produktionsgegenden steht auch hier eine Preiserhöhung in Aussicht.

Einstweilen erhielten sich die Preise noch auf vorwöchigem Niveau. Von Wildbret waren die Vorräte an Hirsch- und Rehfleisch ausreichend. Rebhühner und Fasane waren nur spärlich vertreten. An Hasen herrscht bereits vollständiger Mangel.

In Fischen stockt der Absatz noch immer und sind die Aussichten für die Einfuhr von Seefischen während absehbarer Zeit, nachdem der Fischerstreik in Holland noch immer nicht beigelegt ist, sehr ungünstig.

Für den Fettbedarf standen 200 Kilogramm Speck zur Verfügung, mit welchem Quantum das Auslangen gefunden werden konnte.

Rindsinnereien, die im Gewichte von 1200 Kilogramm einlangten, wurden nur an Selbstverbraucher abgegeben.

Im Großhandel erwies sich nur an Schaffleisch das Angebot als ausreichend. Der dieswöchige Rindfleischbedarf konnte nur dadurch gedeckt werden, daß die Fleischhauergenossenschaft ansehnliche Quantitäten Gefrier- und importiertes Fleisch in die Halle gebracht hatte. Die auswärtigen Fleischzufuhren beliefen sich gestern auf 5 Waggons mit 5,5 Tonnen.

Obst. Die für den gestrigen Obstmarkt avisierten 2 Waggons Aepfel aus Steiermark sind noch nicht eingelangt und dürften erst heute ausgeladen werden. Die Verzögerung wurde wahrscheinlich durch die anhaltenden Verkehrsstörungen verursacht.

Der Gemüsemarkt wurde zwar besser dotiert als am Mittwoch, allein im Vergleich zu einem sonstigen Donnerstag war eine Minderzufuhr zu konstatieren. Das Ausbleiben vieler Gärtner ist eine Folgeerscheinung des anhaltend strengen Frostwetters. Ein Großteil der Bahnzufuhren bestand aus importiertem Kraut und Kohl. Spinat ungarischer Herkunft wurde in verminderten Mengen auf den Markt gebracht. Während der Absatz in Wrucken auf den peripher gelegenen Märkten sich relativ günstig vollzieht, läßt der Verkehr auf den anderen Märkten viel zu wünschen übrig.

An Butter war das Angebot gestern knapp ausreichend. Eier waren nur auf einigen Märkten erhältlich. Oberösterreichische zu 38 H. und russisch-polnische zu 25 H. per Stück.

Neues Wiener Tagblatt
26./I. 1917.

147

Der Warenmarkt.

Börse für landwirtschaftliche Produkte.

Wien, 25. Jänner. (Orig.-Ber.) Das Geschäft hielt sich heute in den nun schon gewöhnten Grenzen. Die knappen Zufuhren und der Mangel an Ware läßt eine Besserung im Verkehre nicht aufkommen. Konsum und Handel sind immer nur imstande, ihren momentanen dringlichsten Bedarf durch kleine Zufallspartien, die zu Markte kommen, zu decken. In Nährprodukten bleibt der Absatz auf einzelne wenige Artikel beschränkt. Von Futterartikeln bringt es noch am ehestens ungarisches Heu und Stroh zu einigen Abschlüssen, doch reicht auch hierin das Offertenmaterial zur Deckung des regen Begehrs nicht aus. Tendenz für alle Verkehrsgegenstände fest.

Das amtliche Kursblatt verzeichnet folgende Uebernahmspreise pro 100 Kilogramm: Weizen K. 35.—, Roggen K. 29.—, Braugerste K. 33.—, Futtergerste K. 29.—, Hafer K. 28.—, Raps K. 63.—, Rübsen K. 60.—, Hirse K. 28.—.

Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.

Wien, 25. Jänner. (Orig.-Ber.) In Rind- und Schaffleisch waren die Vorräte ziemlich bedarfdeckend. Hingegen mangelte es auf allen andern Gebieten an Angebot. Der Verkehr bewegte sich in ruhigen Bahnen, wobei die letztnotierten Preise in Geltung blieben.

Es erzielten je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes K. 5.— bis K. 7.30, hinteres K. 7.80 bis K. 8.—, englisches K. 8.50, Kalbfleisch K. 5.75, Schweinefleisch K. 7.80 bis K. 8.60, Kälber K. 4.80, Schafe K. 6.— bis K. 6.60, Schweine K. 7.80 pro Kilogramm.

Schlachtviehmarkt.

Wien, 25. Jänner. (Orig.-Ber.) Der heutige Auftrieb belief sich auf 313 Stück Ochsen, 81 Stück Stiere und 410 Stück Kühe, zusammen 804 Stück Schlachtrinder; darunter befanden sich 215 Stück Mastvieh und 589 Stück Beinlvieh. Der Auftrieb war heute um mehr als 400 Stück größer als letzten Donnerstag. Die Preise waren die gleichen wie Montag.

Es notierten demnach: Mastochsen erster Qualität K. 401.— bis K. 440.—, zweiter Qualität K. 361.— bis K. 400.—, dritter Qualität K. 340.— bis K. 360.—; Stiere und Kühe, erster Qualität K. 371.— bis K. 410.—, zweiter Qualität K. 331.— bis K. 370.—, dritter Qualität K. 315.— bis K. 330.—; Kalbinnen, erster Qualität K. 381.— bis K. 420.—, zweiter Qualität K. 341.— bis K. 380.—, dritter Qualität K. 325.— bis K. 340.—, alles pro Meterzentner Lebendgewicht exklusive Verzehrungssteuer.

Viehmarkt.

Wien, 25. Jänner. (Orig.-Ber.) Von den in dieser Woche abgehaltenen Viehmärkten in Sankt Marx war der Rindermarkt schwächer, der Borstenviehmarkt überhaupt nicht beschickt und die Zufuhr auf dem Kälbermarkt ungefähr ebenso groß wie in der Vorwoche. Auf dem Rindermarkt war der Gesamtauftrieb (einschließlich des Auftriebes auf dem vorwöchentlichen Donnerstagmarkt) um 578 Stück Schlachtrinder kleiner als in der Vorwoche. Die direkten Bezüge der Konservenfabriken und der Großschlächterei haben eine Steigerung um 466 Stück erfahren. Auf dem Hauptmarkt am Montag war das Angebot um zirka 400 Stück schwächer als auf dem vorwöchentlichen Montagsmarkt. Der schwächere Auftrieb ist darauf zurückzuführen, daß viele Viehsendungen — zirka 450 Stück Schlachtrinder —, welche für den Montagsmarkt bestimmt waren, infolge Verkehrsstörungen nicht rechtzeitig eingetroffen sind. Da aber mit dem Eintreffen dieser Transporte bestimmt gerechnet werden konnte und der Bedarf hiedurch gedeckt war, wurde bestimmt, daß für alle Qualitäten und Gattungen die vorwöchentlichen Preise unverändert in Geltung bleiben. Der Borstenviehmarkt blieb sowohl am Dienstag als auch Donnerstag ohne Auftrieb. Die Außermarktbezüge haben im Vergleich zur Vorwoche eine Steigerung um 243 Stück Fleischschweine, dagegen eine Abnahme um 1723 Stück Fettschweine erfahren. Direkt wurden von den Wiener Selchern 943 Stück Fettschweine und 1565 Stück Fleischschweine bezogen, das ist um 310 Stück Fettschweine und 915 Stück Fleischschweine mehr als in der Vorwoche. Ueberdies wurden 621 Stück Fettschweine und 191 Stück Fleischschweine nach Wien gebracht. Auf dem Kälbermarkt war die Zufuhr ungefähr ebenso groß wie in der Vorwoche. Die Preislage blieb sowohl für alle Qualitäten von Kälbern als auch für Weidner-Schweine, -Schafe und -Lämmer vollkommen unverändert.

Die Zeit
26./I. Abendbl. 1917.

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Der heutige Marktverkehr stand im Zeichen des fleischlosen Tages und des Schneewetters. Minder beschickt waren die Grünwaren- und Gemüsemärkte, auf denen es heute wieder Kartoffeln gab. Heute und gestern langten für Wien wieder einige Kartoffelsendungen an.

Auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle beschränkte sich der Verkehr heute auf die erlaubten Weichwurstsorten und auf Fische, bezüglich deren das Angevot aber sehr zu wünschen übrig ließ. An Seefischen waren nur kleine Schell- und gefrorene Klippfische angeboten. Im Fleischgroßhandel kam heute fast ausschließlich Schaffleisch zum Anbot; 30 abgezogene halbe Schweine aus den Beständen der Gemeinde wurden im amtlichen Verlosungswege zur Abgabe gebracht. Von den Bahnzufuhren, die sich auf 4 Waggons mit 4·9 Tonnen stellten, entfielen nur 800 Kilogramm auf Rindsinnereien, die heute nur engros verkauft wurden. Sehr lebhaften Zuspruches erfreute sich der heute auf der Verbindungsbrücke vom Veterinäramt bewerkstelligte Verkauf der saisierten Mortadellawurst, die halbkiloweise zum Preise von K. 2.50 nur an Selbstverbraucher abgegeben wurde. Der Verkauf dieser Wurst wird auch morgen in der Großmarkthalle fortgesetzt.

Morgen wird die Allgemeine österreichische Viehverwertungsgesellschaft mit dem ausdrücklichen Wunsch, daß den ärmeren Schichten der Bevölkerung billigeres Fleisch zukomme, in ihren Ständen in der Großmarkthalle und auf dem Naschmarkt wieder bosnisches Schweinefleisch, das ausgezeichneter Qualität ist, zum Verkaufe bringen. An keinen Käufer wird mehr als ein Kilo abgegeben. Dasselbe wird kosten: Bauchfleisch K. 6.60, Schulter K. 7.60, Rücken K. 8.60. Der Verkauf wird von 7 Uhr früh bis 10 Uhr vormittags und außerdem von 5 bis 7 Uhr abends am Stande der Viehverwertungsgesellschaft in der Großmarkthalle stattfinden. Für den morgigen Tag werden auch russisch-polnische Fleischgänse in der Großmarkthalle erwartet.

Zur Befriedigung der Fettstoffansprüche standen heute in der Großmarkthalle 300 Kilogramm Speck und 400 Palete Kriegsmargarine zur Verfügung. In der Viktualienhalle hielt die Großschlächterei-A.-G., auf deren Schultern noch immer ein wesentlicher Teil der Fettstoffbefriedigung der Stadt ruht, ebenfalls Speck feil. Auf den Märkten wurden heute Reste von Auslandsbutter verkauft. In der Viktualienabteilung der Großmarkthalle gab es heute außerdem noch einige hundert Kilogramm niederösterreichischer Landbutter, die mit K. 8.40 bis 10.40 pro Kilogramm Absatz fand.

Die Gemeinde Wien dürfte in der nächsten Zeit mit der Ausgabe von Marmelade, Bohnen und gedörrten Zwetschken im größeren Maßstab beginnen.

Mit dem heutigen Tage treten auch die neuerstellten mit Rücksicht auf die erhöhten Gestehungskosten verteuerten Wildbretpreise in Kraft. Es stellen sich pro Stück: Rebhühner jung K. 3.— bis K. 4.20, alt K. 2.80 bis K. 3.40, Fasanhähne K. 6.80 bis K. 8.50, Fasanhennen K. 6.— bis K. 7.50, Hasen groß (mehr als 3 Kilogramm) mit Fell K. 12.— bis K. 14.50, ohne Fell K. 11.— bis K. 13.50, pro Kilogramm: Hasenrücken K. 5.— bis K. 6.—, Hasenlauf K. 3.50 bis K. 4.50, Hasenjunges K. 3.— bis K. 3.50, Hasenbraten (Rücken und Lauf) K. 8.50 bis K. 10.50, pro Stück: Hasen klein (unter 3 Kilogramm) mit Fell K. 9.— bis K. 12.—, ohne Fell K. 8.— bis K. 11.—, pro Kilogramm: Hasenrücken K. 3.50 bis K. 4.50, Hasenlauf K. 3.— bis K. 4.—, Hasenjunges K. 2.50 bis K. 3.50, Hasenbraten (Rücken und Lauf) K. 6.— bis K. 8.50, Reh in der Decke pro Kilogramm K. 4.80 bis K. 5.80, Rehschlegel und Rücken K. 9.— bis K. 10.—, Rehschulter K. 6.80 bis K. 7.—, Hals und Brust K. 4.— bis K. 5.—, Hirsch in der Decke pro Kilogramm K. 5.80 bis K. 6.40, Hirschfilet und Lungenbraten K. 13.— bis K. 15.—, Hirschschlegel und Rücken K. 8.50 bis K. 11.—, Hirschschulter K. 8.40 bis K. 9.—, Hals und Brust K. 6.— bis K. 7.—. Diese Preise verstehen sich inklusive Verzehrungssteuer für das gesamte Stadtgebiet von Wien. Es kommt ihnen die Wirkung von Höchstpreisen zu.

Der Eiermarkt war heute mit geringeren Mengen russisch-polnischer und galizischer Eier versehen. Mit ungarischen Eiern wird ein schwunghafter Hausier- und Zwischenhandel getrieben. Gleich nach der Bahnankunft wandern diese Eier, ohne den Markt zu berühren, in die Hände von Interessenten, die sie an Private, Gastwirte, Zuckerbäcker usw., zu hohen Preisen verkaufen. Angesichts der Reorganisierung der Eierabgabe in Wien wurde bestimmt, daß der Bezug und Verkehr ungarischer Eier lediglich im Wege der „Oezeg" zu erfolgen hätte. Vielleicht könnte auch in dieser Beziehung einmal Wandel geschaffen werden.

Reichspost
27. II. 1917

149

Der Lebensmittelmarkt.

Die vorhandenen Weichwurstsorten fanden heute raschen Absatz. Aeußerst lebhaft war der Verkehr auf dem Fischmarkte, doch wurde derselbe durch den Warenmangel sichtlich beeinträchtigt. Es wurde nicht einmal die Hälfte des Bedarfes befriedigt. Es kosten: Forellen Kronen 12.50 bis 14.—, Hechte 5.40, Karpfen 5.40, Schill 5.—, Schellfische 3.— bis 4.—, Klippfische 7.50 per 1 Kilogramm. Für den Fettstoffbedarf standen rund 200 Kilogramm Speck á 9.50 zur Verfügung. Um den Bedarf vollständig zu decken, gelangten aus den Gemeindevorräten 300 Pakete Kriegsmargarine (24 Deka zu 2 Kronen) zur Ausgabe. Der Großhandel mußte sich mit Schaffleisch begnügen, da es auf allen übrigen Gebieten an entsprechendem Angebote mangelte. Von den aus den Gemeindevorräten freigegebenen halben Schweinen wurden 50 Stück amtlich verlost. Der Rest gelangt morgen beim Stande der Firma Großberg zum Verkaufe. Per Bahn wurden 20.700 Kilogramm Rindfleisch und 5580 Kilogramm Schweinefleisch in die Halle gebracht. Per Bahn kamen vier Waggons mit 4900 Kilogramm Fleisch sowie 1 Waggon mit 800 Kilogramm Rindsinnereien an. Außerdem kamen noch 120 Viertel Gefrierfleisch der Gemeinde Wien zur Verteilung. Samstag gelangen größere Mengen Schweinefleisch im Kleinhandel bei den Firmen Ch. Schönfeld und A. Großberg zur Ausgabe. Bosnisches Schweinefleisch kommt bei den Ständen der Approvisionierungsvereines und der österreichischen Viehverwertungsgesellschaft zum Preise von Kronen 6.60 bis 8.80 per 1 Kilogramm zum Verkaufe. Von der bereits gestern gemeldeten Mortatella wurden 400 Kilogramm (in ½-Kilo-Paketen) rasch abgesetzt. Die festgesetzten neuen Wildpreise sind mit heutigem Tage bereits in Kraft getreten. Es notieren: Hasen groß mit Fell Kronen 12.— bis 14.50, ohne Fell 11.— bis 13.50, Junges 3.— bis 3.50, Hasenrücken 5.— bis 6.—, Lauf 3.50 bis 4.50, Hasenbraten (Rücken und Lauf) 8.50 bis 10.50; Hasen klein mit Fell Kronen 9.— bis 12.—, ohne Fell 8.— bis 11.—, Junges 2.50 bis 3.50, Rücken 3.50 bis 4.50, Lauf 3.— bis 4.—, Hasenbraten (Rücken und Lauf) 6.— bis 8.50; Hirsch in der Decke 5.80 bis 6.40, Schlegel 8.50 bis 11.—, Schulter 8.— bis 9.—, Filet (Lungenbraten) 13 — bis 15, Hals 6.— bis 7.— per 1 Kilogramm. Am Geflügelmarkt macht sich eine Preiserhöhung bei Mastware bemerkbar. Fettgänse und Enten kosten Kronen 11.50 bis 12.— per Kilogramm. In die Viktualienhalle der Großmarkthalle kamen 2 Waggons Kartoffeln sowie 2 Waggons Aepfel, die jedoch unterm Froste sehr gelitten haben. Es wurden ferner 180 Kilogramm Auslandsbutter und 300 Kilogramm Landbutter abverkauft. An Eiern kam nur 1 Kiste russisch-polnischer Ware zum Verkauf. Auf dem Naschmarkte kam 1 Waggon Aepfel an. Grünwaren waren weniger angeboten, doch wurde der Bedarf mit Bahnzufuhren gedeckt. Die Kartoffelzufuhren waren sehr gering. Es konnte kaum die Hälfte der Käufer befriedigt werden. Eier und Butter waren für die etwas schwächere Nachfrage ausreichend vorhanden.

Österr. Volkszeitung
27. I. 1917

150

Die Wiener Lebensmittelmärkte.

(Eigenbericht der „Oesterreichischen Volks-Zeitung".)

Die gestrigen Kleinhandelsmärkte.

Der Kleinhandelsverkehr auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle, der sich gestern ohnehin in engen Rahmen des fleischlosen Tages bewegte, wurde auch von der schlechten Witterung ungünstig beeinflußt. Die geringen Vorräte in verbotsfreien Würsten wurden restlos abverkauft. Fische begegneten reger Nachfrage, da die knappen Zufuhren nicht entsprachen. Für Fettstoffe machte sich starke Kauflust bemerkbar. Da die auf den Markt gebrachten 200 Kilogramm Speck nicht ausreichten, gelangten 300 Pakete Gemeindemargarine zu 24 Dekagramm zur Ausgabe. 400 Kilogramm der beschlagnahmten Mortadellawürste zu Kr. 5 per Kilogramm fanden reißenden Absatz. Der Verkauf wird heute fortgesetzt.

Beim Stande des Approvisionierungsvereins gelangt heute bosnisches Schweinefleisch zu Kr. 6.60 bis Kr. 8.80 per Kilogramm zum Verkaufe. Im Großhandel herrschte mit Ausnahme von Schaffleisch auf allen Gebieten Knappheit, 120 Vierteln Gefrierfleisch und 30 abgezogene halbe Fettschweine, letztere im Verlosungswege, gelangten gestern zur Aufteilung. Rindsinnereien, im Gewichte von 800 Kilogramm auf den Markt gebracht, wurden an militärische Anstalten und öffentliche Speisehäuser abgegeben.

Kleinhandelshöchstpreise für Wildbret.

Für den Verkauf von Wildbret gelten von heute an bis auf weiteres nachstehende im Einvernehmen mit der Genossenschaftsvorstehung der Wildbret- und Geflügelhändler festgesetzte Kleinhandelspreise:

	Kronen			
Rebhühner, junge	3.—	bis	4.20	per Stück
„ alte	2.80	„	3.40	„ „
Fasanenhähne	6.80	„	8.50	„ „
„ hennen	6.—	„	7.50	„ „
Hasen, große, über 3 Kilo, mit Fell	12.—	„	14.50	„ „
„ „ „ ohne Fell	11.—	„	13.50	„ „
Hasenrücken	5.—	„	6.—	„ „
Hasenlauf	3.50	„	4.50	„ „
Hasenjunges	3.—	„	3.50	„ „
Hasenbraten (Rücken und Lauf)	8.50	„	10.50	„ „
Hasen, kleine, unter 3 Kilo, mit Fell	9.—	„	12.—	„ „
„ „ „ ohne Fell	8.—	„	11.—	„ „
Hasenrücken	3.50	„	4.50	„ „
Hasenlauf	3.—	„	4.—	„ „
Hasenjunges	2.50	„	3.50	„ „
Hasenbraten (Rücken und Lauf)	6.—	„	8.50	„ „

Mit eingewachsenen Knochen.

Ohne Zuwage.	Kronen			
Rehe in der Decke	4.80	bis	5.80	per Kilo
Schlegel und Rücken	9.—	„	10.—	„ „
Schulter	6.80	„	7.—	„ „
Hals und Brust	4.—	„	5.—	„ „
Hirsch in der Decke	5.80	„	6.40	„ „
Filet und Lungenbraten	13.—	„	15.—	„ „
Schlegel und Rippen	8.50	„	11.—	„ „
Schulter	8.40	„	9.—	„ „
Hals und Brust	6.—	„	7.—	„ „

Diese Preise verstehen sich einschließlich Verzehrungssteuer für das ganze Stadtgebiet. Ihnen kommt die Wirkung von Höchstpreisen zu.

Obst und Gemüse.

Auf dem gestrigen Obstmarkt langte bloß ein Waggon steirische Aepfel ein. In der Viktualienmarkthalle III sind zwei Waggons Aepfel in gefrorenem Zustande eingetroffen; sie werden für Mosterzeugung Verwendung finden.

Ungünstig beschickt wurde auch der Gemüse- und Grünwarenmarkt. Die Beteiligung der Gärtner aus der Wiener Umgebung war mit Rücksicht auf das Frostwetter eine ganz geringe. Allein auch die Bahnzufuhren hielten sich in bescheidenen Grenzen. Nachdem aber auch der Käuferbesuch mäßig war, wurde der Ausfall nicht empfunden. Ganz unzulängliche Beschickung wiesen die Kartoffelmärkte auf.

Günstiger hingegen war die Lage auf den Butter- und Eiermärkten. Die Versorgung ging in beiden Artikeln leichter von statten wie bisher.

Die Zeit Abendbl. 27. I. 1917

151

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Trotz des bevorstehenden Ultimos und des damit zusammenfallenden Zinsquartals entwickelte sich heute auf fast allen Märkten ein ziemlich reger Marktverkehr. Auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle ging es sehr lebhaft zu. Im Kleinhandel war die Nachfrage nach allen Fleischgattungen eine gleichmäßige. Sie konnte, dank der Gefrierfleischfreigabe der Gemeinde Wien, die heute wieder 240 Viertel in den Verkehr brachte, sowie dank des Einlangens auswärtiger Sendungen für die Großschlächterei-A.-G. und die Fleischhauergenossenschaft in bezug auf Rindfleisch in ausreichender Weise befriedigt werden. Auch Schaffleisch war genügend vorhanden. In Kalbfleisch mangelte es auch heute. Aus dem Privatkonsum scheint es fast verschwunden zu sein; nur auf den Speisekarten der Gasthäuser findet es sich sehr häufig, wo es gute Preise hält. Die von den Fleischhauern für die Spitäler angesprochenen Kälber scheinen doch nicht alle samt und sonders für Krankenkost Verwendung zu finden und auf Umwegen eine für die Interessenten rentablere Verwertung zu erfahren. Verhältnismäßig früh beginnt heuer die Lammfleischsaison. Heute wurden aus Ungarn eingelangte Lämmer detailliert. Vorderes notierte mit K. 6.50 bis 7.—, Hinteres K. 7.80 bis 8.—.

Einer stürmischen Nachfrage begegnete das von der Viehverwertungsgesellschaft ausgebotene billige bosnische Schweinefleisch; auch das übrige Schweinefleisch ging reißend ab.

Die Nachfrage auf dem Geflügelmarkt gestaltete sich mittelmäßig. Hauptsächlich war Fettware gefragt, die heute fast ausnahmslos mit K. 11.— pro Kilogramm notierte. 400 Stück russisch-polnische Fleischgänse mit K. 6.60 pro Kilogramm fanden in der Großmarkthalle restlose Abnahme. Verödet lag der Fischmarkt da. Der Verkehr auf dem Wildbretmarkt bewegte sich heute in mittelmäßigen Bahnen. Sehr großer Nachfrage erfreute sich der Mortadellaverkauf.

Heute waren die Grünwaren- und Gemüsemärkte wieder besser beschickt. Unter der Woche litt die Zufuhr an Kohlrabi und Spinat. Zugeführt wurden in der Regel nur Kohl, Kraut, verschiedene Rüben, darunter in weit über die Nachfrage reichender Menge die deutschen Kohlrüben, Wruken, die auch heute wieder an Stelle der Kartoffeln zum Abverkauf gelangten. Die Grünwarenpreise blieben auch heute unverändert. Morgen und übermorgen gelangen auf den Märkten wieder Erdäpfel zur Abgabe. Die Gärtnerzufuhren bleiben infolge des anhaltenden Frostwetters schwach.

Der Obstmarkt war die ganze Woche über belanglos. Die restliche Tirolerware ging infolge der hohen Preise nur zögernd ab. An Zitronen ist der Vorrat nicht einmal annähernd ausreichend, um die Nachfrage decken zu können. Jetzt bringt die „Oezeg" aber Zitronen in den Handel.

Der Eiermarkt erfreute sich der Alimentierung mit galizischer Ware. Die Eierpreise sind unverändert. Sie lauten pro Stück frischer Ware, und zwar: ungarische 38, galizische 35 Heller. Kalkeier sieht man nur mehr wenige. Mit Butter waren die Märkte auch heute so ziemlich versehen. Die Nachfrage danach ist nicht mehr so stürmisch, weil durch die Dezentralisierung der Schweinefettabgabe der Fettstoffbedarf in der Stadt zur Not befriedigt werden kann. In der Großmarkthalle standen heute außerdem einige hundert Kilogramm Speck zur Verfügung.

Die Brot- und Mehlversorgung wickelt sich bei anhaltender Knappheit in regulären Bahnen ab. In der nächsten Woche soll mehr Gerstenkochmehl zum Preise von 67 Heller pro Kilogramm in Verkehr gebracht werden.

Reichspost
27. 11. 1917

152

Zitronen um 14 Heller das Stück.

Die österreichische Zentraleinkaufsgesellschaft bringt Zitronen auf den Wiener Märkten in den Verkehr, welche zu dem verbilligten Preise von 14 Hellern das Stück, jedoch im Höchstausmaß von drei Stück für die Partei abgegeben werden. Die Bevölkerung wird aus Anlaß der Abgabe dieser Zitronen darauf aufmerksam gemacht, daß sie nicht zu Konservierungszwecken geeignet sind, sondern möglichst schnell verbraucht werden müssen.

Neues Wiener Tagblatt
27. I. 1917

153

Der Warenmarkt.

Börse für landwirtschaftliche Produkte.

Wien, 26. Jänner. (Orig.-Ber.) Das Geschäft verläuft still und lustlos, besitzt auch nur geringen Umfang. Von Nährprodukten stehen nur wenige Artikel, die infolgedessen im Verkehre das ganze Kaufinteresse auf sich konzentrieren. Dadurch bleibt die Tendenz andauernd fest und stehen vollste Preise in Geltung. Nüsse sowohl als Zwiebeln wurden in einzelnen kleinen Partien gehandelt. Von Futterartikeln stehen ungarisches Heu und Stroh im Vordergrunde des Verkehres, doch können auch hievon Reflektanten immer nur den momentanen dringlichsten Bedarf decken, weil das Offertenmaterial nicht von Belang ist. Bei Abschlüssen hielten Eigner auf vollste Preise.

Das amtliche Kursblatt verzeichnet folgende Uebernahmspreise pro 100 Kilogramm: Weizen K. 35.—, Roggen K. 29.—, Braugerste K. 33.—, Futtergerste K. 29.—, Hafer K. 28.—, Raps K. 63.—, Rübsen K. 60.—, Hirse K. 28.—.

Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.

Wien, 26. Jänner. (Orig.-Ber.) Gestern machte sich der Ausfall in den Bahnzufuhren noch empfindlicher fühlbar. Mit Ausnahme von Schafen herrschte auf allen andern Gebieten ein großer Mangel.

Es erzielten je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes K. 7.30, hinteres K. 7.60 bis K. 8.—, Kalbfleisch K. 5.75 bis K. 6.—, Schweinefleisch K. 7.80 bis K. 8.60, Kälber K. 4.60 bis K. 4.80, Schafe K. 4.20 bis K. 7.10, Schweine K. 7.80 pro Kilogramm.

Rudolfsheimer Zentralmarkt.

Wien, 26. Jänner. (Orig.-Ber.) Vom 24. bis 26. d. wurden auf den Markt gebracht: 62 Wagen Grünwaren, 13 Wagen Kartoffeln und 6 Kisten Eier (8400 Stück).

Man zahlte: Kartoffeln, runde K. 13.— bis K. 15.— pro Meterzentner und 16 H. bis 18 H. pro Kilogramm im Detail, Kipfler K. 60.— bis K. 71.— pro Meterzentner und 68 H. bis 78 H. pro Kilogramm im Detail; Kraut, Moosbrunner K. 25.— bis K. 27.— pro Meterzentner und 27 H. bis 31 H. pro Kilogramm im Detail, slowakisches K. 30.— bis K. 32.— pro Meterzentner und 33 H. bis 36 H. pro Kilogramm im Detail; Teebutter K. 12.— bis K. 14.50, ausländische K. 12.30 bis K. 12.50, Topfen K. 4.20 bis K. 4.40 pro Kilogramm; Eier, russische 25 H., galizische 35 H., Kalkeier 20 H. pro Stück.

Zentralfischmarkt.

Wien, 26. Jänner. (Orig.-Ber.) Die Gesamtzufuhr belief sich auf 18,760 Kilogramm diverser Fischgattungen, worunter sich 16,570 Kilogramm Süßwasser- und 2190 Kilogramm Seefische befanden. Im Vergleich zur Vorwoche haben die Zufuhren um 9830 Kilogramm abgenommen. Bei Flußfischen resultierte ein Ausfall von 5600 Kilogramm, an dem ausschließlich Karpfen partizipierten. Alle andern Fischgattungen langten auch diese Woche in kaum nennenswerten Mengen ein. Die Minderzufuhr in Karpfen ist zum Großteil auf die Verkehrsverhältnisse zurückzuführen, nachdem einige avisierte Sendungen sich noch unterwegs befinden. Außerdem wurden in der Vorwoche größere Karpfenmengen bezogen, nachdem am 1. Februar der höhere Frachttarif in Kraft tritt. Die ohnehin konstant knappen Bezüge in Seefischen haben neuerlich eine Abnahme von 4150 Kilogramm erfahren. Wie verlautet, sind auch die Auspizien für die kommenden Wochen nicht besonders günstig, nachdem der Fischerstreik noch nicht beendet ist.

Es erzielten Süßwasserfische: 102 Kilogramm Forellen K. 12.50 bis K. 14.—, 120 Kilogramm lebende Hechte (K. 5.— en gros) K. 5.40, 15,700 Kilogramm lebende Karpfen (K. 5.— en gros) K. 5.40, 250 Kilogramm Schille K. 11.— bis K. 12.—, 400 Kilogramm Schleihen K. 5.—; Seefische: 1992 Kilogramm Schellfische K. 3.—. Auf dem Zentralfischmarkte: 198 Kilogramm Schellfische K. 4.— pro Kilogramm.

Neues Wiener Tagblatt 28/I. 1917 154

Der Warenmarkt.

Börse für landwirtschaftliche Produkte.

Wien, 27. Jänner. (Orig.-Ber.) Der rege Konsumbegehr bringt jede Woche der Hauptbörse vermehrten Besuch, insbesondere aus der Provinz. Da aber im gleichen Maße wie die Frage das Ausgebot nicht stärker im Markt vertreten ist, kommt es nur schwer zu Abschlüssen. Von Nährprodukten fehlt bis auf einzelne Artikel das Ausgebot nahezu gänzlich, und für die wenigen Artikel, die gehandelt werden dürfen, hat das Interesse merklich nachgelassen. In Nüssen und Pflaumen ist bei der weit vorgerückten Jahreszeit offenbar der dringlichste Bedarf schon gedeckt. Die Tendenz hiefür sprach sich deswegen ruhiger aus, wenn auch die Preise kaum etwas nachgegeben haben. In Futterartikeln ist das Geschäft nicht besser. Für Heu und Stroh ungarischer Provenienz, für die Bedarf besteht, wird das Geschäft auch durch die Transportschwierigkeiten beeinträchtigt, einerlei, ob es sich um Zufuhren per Achse oder per Bahn handelt. Futterersatzstoffe setzen in den kleinen Partien, die hie und da erhältlich sind, beste Preise durch. Von Klee haben Weißklee, Ersparfette und auch Wundklee einiges Geschäft. Die Preise, insbesondere für letzteren, sind recht hoch, weil von neuer Ware nur kleine Partien zum Markt gelangen.

Im amtlichen Kursblatt sind folgende Uebernahmspreise verzeichnet pro 100 Kilogramm: Weizen K. 35.—, Roggen K. 29.—, Braugerste K. 33.—, Futtergerste K. 29.—, Hafer K. 28.—, Raps K. 63.—, Rübsen K. 60.—, Hirse K. 28.—. Erbsen oder Linsen K. 55.—, Bohnen aller Art K. 40.—, Abfall- (Futter-) Bohnen K. 30.—. Kartoffeln (Höchstpreise beim Verkauf durch den Erzeuger): Speisekartoffeln, handgeklaubt (Kipfler ausgenommen) K. 9.—, Industrie- und Futterkartoffeln K. 7.—. Malzkeime K. 22.—, Biertreber, getrocknet K. 26.—, Leinkuchen K. 25.—, Kartoffelpülpe, getrocknet K. 19.—. Kartoffelstärke (Höchstpreise beim Verkauf durch den Erzeuger): Hochprima trockene Kartoffelstärke K. 74.—, hochprima Kartoffelstärkemehl K. 74.—, im Großhandel mit einem Zuschlag von 1½ Prozent, bei geringerer als Waggonladung Zuschlag K. 2.— pro 100 Kilogramm. Heu und Stroh in losem Zustande (Höchstpreise beim Verkauf durch den Erzeuger): Heu K. 13.—, Flegeldruschstroh K. 9.—, Maschinendruschstroh K. 8.—. Zuschlag beim Verkauf durch Großhändler oder landwirtschaftliche Organisationen K. 2.50 pro 100 Kilogramm. In gepreßtem Zustande Zuschlag K. 1.50 pro 100 Kilogramm. Amtliche Notierung pro 50 Kilogramm. Kleesaat (pro 50 Kilogramm), weiß, von K. 145.— bis K. 210.—, Inkarnat von K. 100.— bis K. 107.—. Zwiebeln (pro 50 Kilogramm) brutto für netto Makoer K. 48.— bis K. 50.—.

Mahlprodukte.

Wien, 27. Jänner. (Orig.-Ber.) Im Verkehr von Surrogatmehl ist die Situation unverändert geblieben. Bei dem Mangel an Ware können Reflektanten nur ganz vereinzelt kleine Posten erlangen. In Futtermehl und Mühlenabfällen blieb die Tendenz infolge des regen Begehrs fest und bewilligen Reflektanten für kleine Mengen, sie erhältlich sind, vollste Preise.

Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.

Wien, 27. Jänner. (Orig.-Ber.) Mit Zuhilfenahme von Gefrierfleisch konnte der Bedarf in Rindfleisch gedeckt werden. Auch in Schaffleisch erwies sich das Angebot als ausreichend. Hingegen machte sich auf allen andern Gebieten ein empfindlicher Mangel fühlbar. Preise bei lebhaftem Verkehr fest behauptet.

Die Gesamtzufuhr in dieser Woche belief sich auf 128,277 Kilogramm Rindfleisch, 92 Kilogramm Kalbfleisch, 44,664 Kilogramm Schweinefleisch, 568 Kälber, 1785 Schafe und 1058 Schweine.

Es erzielten je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes K. 7.30, hinteres K. 7.65 bis K. 8.—, englisches K. 8.50, Kalbfleisch K. 5.75 bis K. 6.—, Schweinefleisch K. 7.80 bis K. 8.60, Kälber K. 4.80, Schafe K. 5.— bis K. 7.10, Schweine K. 7.80 pro Kilogramm.

Rindermarkt.

Wien, 27. Jänner. (Orig.-Ber.) Nach den bis heute abend hier eingelangten Anmeldungen steht für den Montag stattfindenden Rindermarkt ein Auftrieb an Mastvieh von ungefähr 1000 Stück in Aussicht. Ein solcher Auftrieb würde um 100 Stück stärker sein als der dieswöchige. An Beinlvieh dürfte eine Zufuhr von beiläufig 600 Stück vorhanden sein, welche demnach um 50 Stück größer wäre als jene am letzten Montag.

Schweinefett und Speck.

Wien, 27. Jänner. (Orig.-Ber.) Trotz des nahen Monatschlusses machte sich während der abgelaufenen Woche intensivere Nachfrage bemerkbar, der in vielen Fällen angesichts der relativ günstigen Bezüge in Fettschweinen entsprochen werden konnte. In der Großmarkthalle gelangten an manchen Tagen zur vollständigen Bedarfdeckung größere Mengen Margarine aus den kommunalen Vorräten zur Ausgabe.

Viktualienmärkte.

Wien, 27. Jänner. (Orig.-Ber.) Die Gesamtzufuhren in der abgelaufenen Woche waren im Vergleich zur Vorwoche um ungefähr 2033 Meterzentner schwächer. Der Obstverkehr war ganz belanglos, die noch restlichen Tiroler Vorräte waren mit Rücksicht auf den hohen Preis schwer anbringlich. Die Nachfrage nach Zitronen, die vollständig mangeln, war sehr lebhaft. Die Zufuhren auf dem Gemüsemarkt hatten stark unter dem Frostwetter zu leiden, namentlich die Gärtner haben den Markt in der abgelaufenen Woche nur schwach beschickt. Kohlrüben und Spinat mangelten, dagegen wurden Kraut, Kohl und andre Rübensorten ausreichend zugeführt. Alle andern Gemüsesorten waren ziemlich gut vertreten. Der Verkehr war bei unveränderten Preisen ruhig. Für Wruken war die Nachfrage flau, nach Kartoffeln hingegen sehr lebhaft. Butter und Eier waren etwas besser als in der Vorwoche zugeführt.

Zugeführt waren in dieser Woche an Obst, Gemüse und Kartoffeln 6285 Meterzentner, wovon 4415 Meterzentner auf den Naschmarkt und 1870 Meterzentner auf den Markt Am Hof entfielen. Es notierten, alles en détail: Kohl 8 bis 28 H., Kohlrüben 8 H. bis 16 H., Karfiol 80 H. bis K. 2.60, Endiviensalat 36 H. bis 60 H., Zitronen 16 H. bis 18 H., alles pro Stück; Kartoffeln, runde, 16 H. bis 18 H., Kipfler 68 H. bis 74 H., Zwiebeln 70 H. bis 86 H., ungarische 96 H. bis K. 1.20, ausländische 88 H. bis 99 H., Knoblauch K. 4.60 bis K. 5.76, Kohl 42 H. bis 82 H., ausländischer 70 H. bis 96 H., Weißkraut 30 H. bis 36 H., ausländisches 50 H. bis 56 H., Rotkraut 48 H. bis 52 H., ausländisches 78 H. bis 96 H., Spinat 98 H. bis K. 1.30, ungarischer K. 1.24 bis K. 1.46, Champignons K. 18.—, Vögerlsalat K. 1.40 bis K. 3.60, Sprossenkohl K. 2.50 bis K. 3.—, Brunnkressesalat K. 1.80 bis K. 2.20, Aepfel K. 1.60 bis K. 6.16, Nüsse K. 3.28 bis K. 6.32, Haselnüsse K. 4.— bis K. 4.56, Kastanien K. 2.80 bis K. 3.24, ungarische Bohnen K. 1.80 bis K. 1.90, Butter K. 9.— bis K. 14.20, alles pro Kilogramm; Eier, ungarische 38 H., galizische 36 H., russische 25 H. bis 26 H., Kalkeier 20 H. pro Stück.

Arbeiterzeitung
28. I. 1917

155

Die Lebensmittelmärkte.

Der Frost beeinträchtigt andauernd die Beschickung der Märkte und den Marktverkehr, weil viele Grünwaren in der Kälte auf offenen Wagen nicht zu Markte geführt werden können, ohne zu verderben, und weil man solche Waren auch nicht an den Marktständen dem Erfrieren preisgeben kann. Deshalb bleiben sehr viele Grünwarenhändler in diesen Tagen zu Hause, die Märkte bieten geringe Auswahl und die Vorräte sind den Blicken der Käufer zumeist unter den zum Schutze ausgebreiteten Decken verborgen. Wäre nicht ohnehin der Preis vieler Waren auf eine Höhe gestiegen, die es für Unbemittelte nahezu unmöglich macht, zu kaufen, und wären nicht die Händler durch die Aufsicht gezwungen, die Höchstpreise einzuhalten, dann würden jetzt unerhörte Preistreibereien erfolgen. Auf den Amtstafeln sind zwar nicht selten manche Waren weit billiger angeschrieben, als sie ausgeboten werden, aber manches bekommt man kaum, das auf der Tafel allein existirt. So gehört **Spinat**, der nun 1·10 bis 1·70 Kronen kostet, zu den Seltenheiten, wie auch gewöhnlicher **Salat**, den man für 20 bis 26 Heller nirgends zu sehen bekommt, weil diese Gemüse der Kälte nicht trotzen können. Nur die derberen Kohlarten, wie **Grünkohl**, von dem das Kilogramm 56 bis 60 Heller kostet, **Krauskohl**, der stückweise für 20 bis 30 Heller ausgeboten wird, und **Kohlsprossen**, die für 3 bis 4 Kronen zu den Leckereien gehören, liegen auch jetzt noch zum Kauf aus. Auch **Kraut** ist zu finden. Bessere Sorten, die einen Kilogrammpreis von 60 Heller haben, stammen aus dem Ausland. Unser heimisches Weißkraut kostet zwar jetzt auch schon bis zu 56 Heller, es sieht aber durch das Lagern arg mitgenommen aus. **Rotkraut** ist noch nicht selten, wohl nur darum, weil sein hoher Kilogrammpreis von 70 Heller bis 1 Krone es vor dem Zuviel an Käufern schützt. Obwohl wegen zeitweiliger Salzknappheit eine Zeitlang Kraut in geringerer Menge angesäuert wurde als sonst, ist Sauerkraut jetzt noch ausreichend vorhanden; der hohe Preis von 64 Heller ermöglicht die Einfuhr.

Vielen sich der Hausmutter schon in weniger kalten Jännermonaten Schwierigkeiten in der Wahl für die Küche, so steigern sie sich jetzt ins Ungemessene, weil ja vieles nur um schweres Geld oder gar nicht zu erringen ist. Die Qual der Wahl drängt auf den Gemüsemärkten nun vorwiegend zu Wurzelwaren aller Art. **Gelbe Rüben** kosten zumeist 70 bis 100 Heller, **weiße Rüben** gibt es schon seltener, obgleich sie kaum billiger sind als die gelben und von vielen Leuten wegen ihres Geschmacks verschmäht werden. Mehr und mehr finden die **Wrucken** Käufer, für 26 Heller das Kilogramm das billigste Gemüse. Sie vermögen jedoch nicht **Kartoffeln** zu ersetzen, weil ihr Geschmack auffällt. **Heimische Kohlrüben** für den Kilogrammpreis von 40 bis 50 Heller werden jetzt wenig angeboten.

Erdöpfel gehören leider noch immer zu den Schätzen, um die man meilenweit läuft. Wie viele Spitzfindigkeit wenden heute Leute auf, um sich dieses Nahrungsmittel zu beschaffen, die es im Frieden verschmähten. Nicht selten kann man lesen, daß irgend eine bemittelte Frau ein schönes Kleid im Tausch für 100 Kilogramm Erdäpfel gibt. Mancher Reiche zahlt jeden Preis, um sie zu bekommen, und die Armen betrachten sie heute als einen Leckerbissen, wenn es ihnen gelingt, eine kleine Menge davon zu erobern. Man hat so viel versäumt, um sie uns zu sichern. Jetzt ist es in diesen Frosttagen zu spät. Dauert die Kälte noch an, so werden Kartoffeln gesucht werden wie ein Goldstück.

Auch **Eier** sind noch immer rar, obgleich aus Galizien mehr und mehr zugeführt werden. Man bekommt sie hie und da für 38 Heller, doch versickern sie so rasch, daß der Arme nicht Gelegenheit hat, zuzugreifen. **Brot** bleibt immer unzureichend auf dem Markt. Leider ist die Mühe, es zu erringen, ebenso groß als die mit anderen Bedarfssachen. Spiritus, Petroleum, Kohlen können nur durch Anstellen in Frost und Schnee erworben werden und dann in so unzureichenden Mengen, daß der Bedarf der Armen nicht gedeckt wird. Für die Reichen mit elektrischem Licht, mit Gas- und Zentralheizung oder Gasöfen kommen diese Mühsale ja nie in Betracht.

Der Fleisch- und Fettmarkt.

Nach Fleisch ist immer Nachfrage, jetzt umsomehr, als es sich in der Kälte hält und die Fleischer keinen Anlaß haben, es billiger zu geben. Immer noch überwiegen Schaf- und Rindfleisch, die anderen Sorten allerdings nicht in solchem Maße, daß bei normalem Bedarf damit das Auslangen gefunden werden könnte. Wie oft sieht man jetzt in der Fleischhalle Kälber abladen, die für die Zivilbevölkerung unerreichbar sind. Sie kommen Anstalten zu oder wandern wohl unbemerkt zu den Leuten, die bereit sind, den Höchstpreis zu überbieten. Deshalb gehört Kalbfleisch heute zu den seltensten Waren, die man bei vielen Fleischern nicht vorfindet. Auch nach Schweinernem besteht immer Nachfrage, insbesondere nach den fetten Stücken, die jede Fettkarte überflüssig machen. Gestern war das billigere serbische Schweinerne schnell verkauft. In den Preisen hat sich in der letzten Woche nichts geändert. Nur **Fettgänse** sind abermals teurer geworden. Unter 11 Kronen bekommt man jetzt ein Kilogramm selten. **Magere Gänse** stellen sich zwar nur auf 7 bis 9 Kronen, sie sind aber wegen der geringen Ausbeute an Fett wenig beliebt. Hirsch- und Rehfleisch ist jetzt häufiger zu den bekannten hohen Preisen. Zeitweilig war in den letzten Tagen Butter zu haben.

Die Zeit
29. I. 1917

156

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Der heutige Marktverkehr ließ sich besonders schwach an. Sowohl die Zufuhren als auch die Nachfrage hielten sich sehr flau. Die Gärtner blieben infolge des Schneewetters größtenteils zu Hause. Da auch auswärtige Zufuhren spärlich waren, mußte sich der Bedarf mit den Resten der Vorwoche begnügen. Sehr gefragt waren Kartoffeln, die heute in bescheidenen Mengen feilgehalten wurden. Auch Wruken gingen ab. Morgen ist wieder Wrukentag, an dem der Kartoffelverkauf eingestellt ist. Die Grünwarenpreise halten sich auf unveränderter Höhe.

Der Obstmarkt hatte so gut wie gar keine Zufuhren zu verzeichnen. Sein Um und Auf bildeten heute Zitronen, die teilweise von der „Oezeg" zur Verfügung gestellt, teils aus den Beständen der von der Gemeinde auf dem Nordbahnhof angeforderten Vorräten freigegeben wurden.

Der tägliche Fleischmarkt in der Großmarkthalle verzeichnete im Kleinhandel nur geringfügige Angebote in Weichwürsten und Fischen. Es waren aber nur einige Flußkarpfen und Salz- und Klippfische vorrätig. 4400 Kilogramm Rindsinnereien wurden heute im Großhandel zur Abgabe gebracht. Der Großhandel konnte sich mangels der Fleischzufuhr von Wiener Schlachtungen nur mit der Realisierung der gestrigen und heutigen Bahnzufuhren befassen. Gestern langten in der Großmarkthalle 7 Waggons mit 36·4 Tonnen, darunter 5 Waggons mit 32·4 Tonnen auswärtiges Rindfleisch, und 4 Tonnen Schafe aus Ungarn, und heute 6 Waggons mit 28·7 Tonnen Fleischwaren ein. Von dieser Sendung gelangten 41 halbe und ganze Schweine aus Ungarn im amtlichen Verlosungswege zur Abgabe.

Die Befriedigung der Fettstoffnachfrage stieß heute im allgemeinen auf geringe Angebote. Für morgen wird wieder die Ausgabe von Auslandsbutter erwartet. Der Eiermarkt brachte sich heute kümmerlich mit den Resten der vorwöchigen galizischen Eiersendung durch.

Neues Wiener Tagblatt
30./I. 1917

157

Die gestrigen Detailmärkte.

Das anhaltende Frostwetter und die häufigen Schneefälle machen sich auf den Wiener Approvisionierungsmärkten bereits unangenehm bemerkbar, und weisen die ohnehin während der gegenwärtigen Jahreszeit knappen Zufuhren einen weiteren Ausfall auf. In der Großmarkthalle stand außerdem der Kleinverkehr noch im Zeichen des verschärften fleischlosen Tages und blieb der Absatz bloß auf die erlaubten Weichwurstsorten und Fische beschränkt. Die geringen Vorräte in ersteren waren bald nach Marktbeginn ausverkauft. In Fischen war auch gestern das Angebot ein kaum nennenswertes. Von Seefischen gelangten bloß Dauerfische, wie Salz- und Klippfische, zum Verkauf. Im Gegensatz zur Vorwoche war die Fettstoffnachfrage gestern nicht mehr so intensiv, so daß die auf den Markt gebrachten 120 Kilogramm Speck sich als bedarfdeckend erwiesen. Im Großhandel mußte mangels hiesiger Schlachtungen mit den Bahnzufuhren das Auslangen gefunden werden, unter denen sich auch 41 halbe Fettschweine ungarischer Provenienz befanden, die im Verlosungsweg aufgeteilt wurden. Außerdem wurden noch 200 Viertel Gefrierfleisch in die Halle gebracht. Rindsinnereien langten im Gewicht von 4460 Kilogramm ein und wurden unter amtlicher Aufsicht zum Teil an militärische Anstalten und teils an gewerbeberechtigte Wiederverkäufer abgegeben. Die Fleischzufuhren in der Großmarkthalle beliefen sich gestern auf 6 Waggons mit 23·7 Tonnen. Dieswöchentliche Innereipreise: Rindslunge K. 2.50 bis K. 2.80, gekocht K. 2.70 bis K. 3.—, Rindsleber, Rindsherz und Milz K. 3.50 bis K. 3.90, Rindshirn K. 3.90 bis K. 4.30, Rindsnieren K. 3.70 bis K. 4.10, Kuheuter, roh, K. 1.90 bis K. 2.10, gekocht K. 2.50 bis 2.80, Fleckzeug, geputzt, K. 1.20 bis K. 1.30, gekocht K. 1.80 bis K. 2.—, Kalbsbeuschel K. 2.70 bis K. 3.—, Kalbsleber K. 3.60 bis K. 4.—, Kalbshirn K. 2.70 bis K. 3.—, Kalbsgekröse 72 H. bis 80 H., Kalbszunge K. 2.70 bis K. 3.—, Schweinsbeuschel K. 3.— bis K. 3.20, Schweinsleber K. 3.68 bis K. 3.86, Schweinsnieren K. 4.10 bis K. 4.30 pro Kilogramm, Schweinshirn 74 bis 78 H. pro Stück, Schafzunge und -herz K. 2.52 bis K. 2.64, Schafleber K. 3.14 bis K. 3.30, Suppenknochen mit Ausschluß der Leimknochen K. 1.30 bis K. 1.50, respektive K. 1.40 bis K. 1.60 pro Kilogramm.

Obst, Gemüse. Der gestrige Obstmarkt blieb unbeschickt. Die von der „Dezeg" zugewiesenen Zitronen zu 14 H. pro Stück waren rasch vergriffen.

Der Gemüse- und Grünwarenmarkt wurde zwar unzulänglich dotiert, nachdem die Gärtner ausgeblieben sind und die Bahnzufuhren sich in bescheidenen Grenzen hielten, allein infolge schwachen Käuferbesuches wurde der Ausfall wenig empfunden.

Die Kartoffelmärkte hatten auch gestern unter der Kälte zu leiden gehabt, da die Verladungen einstweilen sistiert wurden, um die Ware vor dem Erfrieren zu bewahren. Der Bedarf wird mit den aus den Mieten entnommenen Vorräten zur Not gedeckt.

Butter und Eier wurden nur in geringen Mengen feilgeboten. Von letzteren gelangten die von Samstag ersparten Vorräte zum Verkauf.

Neues Wiener Tagblatt
30. I. 1917

158

Die Situation auf dem Rindermarkte.

Größere Zufuhren, unveränderte Preislage.

Mit den Schlachtviehmärkten in der abgelaufenen Woche verglichen war der Gesamtauftrieb einschließlich des Donnerstagmarktes um 868 Stück Schlachtrinder größer. Die Außermarktbezüge der Konservenfabriken und der Großschlächterei haben um 736 Stück zugenommen. Der donnerstägige Rindermarkt war sehr gut besucht. An diesem Tag wurden 804 Schlachtrinder, demnach um zirka 430 Stück mehr als auf dem entsprechenden Markt in der Vorwoche, aufgetrieben. Der Bedarf ist gegenwärtig so gut, daß selbst der für einen Nachmarkt bedeutend zu nennende Auftrieb seitens des Konsums schlanke Aufnahme fand, wobei die Preise im Vergleich zu dem vorangegangenen Hauptmarkt keine Veränderung erfahren haben. Auch der gestrige Hauptmarkt war gut beschickt. Der Auftrieb belief sich auf 1718 Stück und war demnach um zirka 170 Stück größer als in der Vorwoche. Die im Wege der Requisition für den Wiener Markt in den österreichischen Provinzen aufgebrachten Schlachtviehquantitäten bestanden aus Transporten von 912 Stück aus Böhmen, 136 Stück aus Oberösterreich, 144 Stück aus Steiermark, 44 Stück aus Mähren; außerdem sind angelangt: 305 Stück aus Ungarn, Siebenbürgen, 10 Stück aus Kroatien, Slavonien, 153 Stück aus Serbien, 14 Stück aus Bosnien. Auch zum heutigen Markt sind so zahlreiche Anmeldungen der Käufer auf den Bezug von Vieh eingelaufen, daß der gesamte Auftrieb ohne Mühe abgesetzt wurde. Mit Rücksicht auf den derart sich äußernden guten Bedarf beschloß die Kommission, die vorwöchentlichen Höchstpreise in allen Qualitäten und Gattungen auch für die laufende Woche unverändert in Geltung zu belassen.

Es notierten demnach: Mastochsen erster Qualität K. 401.— bis K. 440.—, zweiter Qualität K. 361.— bis K. 400.—, dritter Qualität K. 340.— bis K. 360.—; Stiere und Kühe erster Qualität K. 371.— bis K. 410.—, zweiter Qualität K. 331.— bis K. 370.—, dritter Qualität K. 315.— bis K. 330.—; Kalbinnen, erster Qualität K. 381.— bis K. 420.—, zweiter Qualität K. 341.— bis K. 380.—, dritter Qualität K. 325.— bis K. 340.—, alles pro Meterzentner Lebendgewicht exklusive Verzehrungssteuer.

Neues Wiener Tagblatt
30. I. 1917

159

Der Warenmarkt.

Börse für landwirtschaftliche Produkte.

Wien, 29. Jänner. (Orig.-Ber.) Der heutige Markt wies ein äußerst lustloses Gepräge auf. Das Fehlen von Nährprodukten und Futterstoffen macht es unmöglich, der hervortretenden Frage gerecht zu werden. Begehr, wenn auch in verringertem Maße, war trotz des Montags, wie immer zu Wochenbeginn, auch heute für alle Artikel im Markte, doch konnte es bloß zu ganz belanglosen, kaum nennenswerten Abschlüssen kommen. Soweit bei dem verminderten Geschäft zu erkennen war, haben weder die Tendenz, noch die Preise eine Aenderung erfahren. Eine Hemmung erfährt auch das Geschäft durch die Transportschwierigkeiten, weil durch die stärkeren Schneefälle die Landzufuhren behindert sind.

Das amtliche Kursblatt verzeichnet folgende Uebernahmspreise pro 100 Kilogramm: Weizen K. 35.—, Roggen K. 29.—, Braugerste K. 33.—, Futtergerste K. 29.—, Hafer K. 28.—, Raps K. 63.—, Rübsen K. 60.—, Hirse K. 28.—.

Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.

Wien, 29. Jänner. (Orig.-Ber.) Mangels hiesiger Schlachtungen beschränkte sich der Verkehr bloß auf die mittels Bahn eingelangten Waren. Außerdem gelangten auch 200 Viecteln Gefrierfleisch unter die Fleischhauer zur Aufteilung. 41 halbe Fettschweine ungarischer Provenienz wurden im Verlosungswege abgegeben.

Es erzielten je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes K. 5.— bis K. 7.30, hinteres K. 7.80 bis K. 8.—, Kalbfleisch K. 5.75 bis K. 6.—, Schweinefleisch K. 7.80 bis K. 8.60, Kälber K. 4.80 bis K. —.—, Schafe K. 4.— bis K. 7.10, Schweine K. 7.80 pro Kilogramm.

Gerbstoffe.

Wien, 29. Jänner. (Orig.-Ber.) Bei umfangreichen Andienungen nahm der Verkehr in Rinden einen ruhigen Verlauf. Die Höchstpreise blieben unverändert. Fichtenrinde aus den Alpenländern südlich der Donau notierte: in Rollen 30 K., gebrochen 36 K., gemahlen 38 K.; aus Nieder- und Oberösterreich nördlich der Donau und Schlesien: in Rollen 26 K., gebrochen 32 K., gemahlen 34 K.; aus sonstigen Kronländern: in Rollen 24 K., gebrochen 28 K., gemahlen 30 K.; österreichische Eichenrinde: in Bündeln 30 K., geschnitten 32 K., gemahlen 34 K.; österreichische Knoppern: Prima 45 K., Sekunda 32 K., Tertia 23 K. pro 100 Kilogramm ab Verladestation.

Die Zeit

30./I. Abendbl. 1917.

160

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Wenn auch das anhaltende Schneewetter die Zufuhrmöglichkeiten erschwert, so vermochten die Gemüsemärkte heute dennoch den Anforderungen der Parteien zur Not Genüge zu leisten. Die auswärtigen Gemüsezufuhren gehen immer noch in solchen Quantitäten ein, daß der empfindliche Entfall der Gärtnerzufuhren dadurch wenigstens einigermaßen paralysiert werden kann. Mangels der Kartoffeln und der durch das jetzige starke Winterwetter sehr zusammengeschmolzenen vorrätigen Grünwarenarten erfreuen sich die Wruken einer immer günstigeren Abnahme. Auf dem Naschmarkt wurden heute allein 10.000 Kilogramm deutscher Steckrüben in Verkehr gesetzt.

Das Sauerkraut hat jetzt die Hochsaison angetreten. Es wird von den Hausfrauen sehr stark begehrt. Sein Kilopreis stellt sich auf 62 bis 64 Heller. Saure Rüben, die seltener anzutreffen sind, notieren einen Preis von 52 bis 54 Heller pro Kilogramm. Das Sauerkrautangebot ist ziemlich günstig. Sollte es nachlassen, dann wird die Gemeinde Wien mit ihren Vorräten an eingesäuertem Kraut in die Bresche springen. Kohlrüben, weiße Rüben und ausländischer Kohl sowie Auslandskraut gingen heute ebenfalls ganz gut ab. Hoffentlich läßt das Schneewetter bald nach, damit die Gärtner wieder mit ihrer Approvisionierungstätigkeit beginnen können. Jetzt behelfen sich diverse Händler damit, daß sie mit eigenem oder gemietetem Fuhrwerk bei den Gärtnern die Ware abholen.

Auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle ließ sich der Verkehr trotz des herannahenden Zinsquartals ziemlich lebhaft an. Die Nachfrage war heute im Kleinhandel nach allen Fleischsorten gleichmäßig ausgeprägt. Sie konnte in bezug auf Rindfleisch unter Zuhilfenahme der von der Gemeinde Wien neuerdings freigegebenen 240 Vierteln Gefrierfleisch sowie hinsichtlich des Schaffleisches vollends befriedigt werden. Kalbfleisch war gar nicht, Schweinefleisch nur in verschwindend geringfügigen Mengen angeboten. Der Fleischgroßhandel mußte sich mangels von Wiener Schlachtungen herrührenden Waren mit den Bahnzufuhren begnügen, die sich auf 4 Waggons mit 11·5 Tonnen, darunter 3900 Kilogramm Rindsinnereien, stellten.

Auf dem Geflügelmarkt herrschte eine ziemlich lebhafte Nachfrage nach Fettware, doch blieb das Angebot in Fettgänsen und Fettenten weit hinter der Nachfrage zurück. Die Preise für diese Mastiere, die jetzt zumeist aus Ungarn geliefert werden, haben neuerdings angezogen und stellen sich auf K. 11.50 pro Kilogramm in der Großmarkthalle. In den Bezirken notiert Fettware vereinzelt bereits zu K. 12.— pro Kilogramm. Die Geflügelsaison ist so ziemlich vorüber. Damit versiegt auch diese Fettquelle, und diejenigen Kreise der Bevölkerung, die sich bisher mit Geflügelfettstoffen versorgten, die zudem noch ohne Fettkarte erhältlich waren, werden sich jetzt auf dem Buttermarkt einfinden. Dieser war heute nicht sonderlich dotiert. Die von einigen Molkereifilialen feilgehaltene Streckbutter, die um 30 Prozent billiger ist als die natürliche Butter, aus der sie bereitet ist, ging auch heute wieder sehr gut ab. Zur Fettstoffbefriedigung wurden heute in der Großmarkthalle 400 Pakete Kriegsmargarine verabfolgt. Außerdem standen 120 Kilogramm Speck seitens der Großschlächterei-A.-G. zur Verfügung.

Mit der vor einiger Zeit eingeführten Rayonierung der Butterabgabe an den Zwischen- und Kleinhandel scheint man nicht die besten Erfahrungen gemacht zu haben. Die Genossenschaft der Butterhändler Oesterreichs als Zentralstelle für die Verteilung der Butter in Wien macht in einem Zirkular an die Interessenten auf die Abänderung der bezüglichen Bestimmungen aufmerksam und gibt bekannt, daß nunmehr die „Oezeg" jeweilig bestimmt, in welcher prozentuellen Quote die Genossenschaftsmitglieder beteilt werden. Wöchentlich ist ein Ausweis über die Liste der beteilten Kleinhändler und Wiederverkäufer vorzulegen. Die Großhändler selbst dürfen nur 15 Prozent des ihnen zugewiesenen Quantums detaillieren, das übrige müssen sie an Wiederverkäufer abgeben. Das Höchstquantum, das Großhändler wöchentlich an einen Wiederverkäufer abgeben dürfen, wurde mit 20 Kilogramm, das geringste Quantum auf 8 Kilogramm angesetzt. Dadurch wird eine möglichst gleichmäßige Aufteilung der in Wien verfügbaren Buttervorräte erreicht.

Der Eiermarkt war mit galizischer Ware halbwegs versehen. Der Obstmarkt gebot nur über Zitronen. Die meisten Mehlabgabestellen verfügten heute bloß über Gerstenkochmehl, mit dem sich die Hausfrauen langsam befreunden müssen.

Der heutige Borstenviehmarkt.

Die Außermarktbezüge in dieser Woche beliefen sich auf 4059 Fett- und auf 1433 Fleischschweine, sie waren demnach um 100 Fett- und 680 Fleischschweine geringer als in der vorigen Woche.

Hiervon entfallen auf militärische Anstalten 2960 Fett- und 420 Fleischschweine, so daß in dieser Woche für den lokalen Konsum 1369 Fett- und 1013 Fleischschweine zur Verfügung stehen.

Die Zeit

31. I. 1917

161

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Der heutige Marktverkehr war mit Rücksicht auf das Monatsende und in Ansehung des fleischlosen Tages ein ziemlich reger zu nennen. Was an Gärtnerzufuhren für die Grünwaren- und Gemüsemärkte zu wenig einlangte, das wurde durch die auswärtigen Zufuhren aufgewogen. Besonders reichlich fielen heute die Ankünfte in Auslandskraut aus. Sauerkraut und saure Rüben gingen auch heute gut ab. Stürmisch begehrt waren begreiflicherweise Kartoffeln, die in bescheidenen Mengen zur Verfügung standen und schon frühmorgens, meistenteils ausverkauft waren. Preisänderungen sind auf den Gemüsemärkten nicht zu verzeichnen, wohl aber kamen Preisüberkalkungen vor, gegen die aber bei erstatteter Anzeige energisch eingeschritten wurde.

Die sowohl in Oesterreich wie auch in Ungarn mit dem morgigen Tage in Kraft tretenden 30- bis 38prozentigen Bahntariferhöhungen, berechtigen die Interessenten keinesfalls zu wesentlichen Preiserhöhungen, da sich die Transportspesen auf das Kilogramm des Ladegewichtes aufgeteilt, oft nicht einmal um den verschwindenden Bruchteil eines Hellers erhöhen. Wenn beispielsweise für eine Gemüsefracht pro Waggon in der Folge statt 300 Kronen nach der Erhöhung gegen 400 Kronen bezahlt werden müssen, so kann man sich leicht ausrechnen, daß die Frachterhöhung pro Kilogramm (Ladegewicht 5000 bis 10.000 Kilogramm) eine ganz minimale ist. Auch bei den Fleischtransporten wird die Transportgebührenerhöhung so geringfügig sein, daß sich das Preisniveau nicht zu heben braucht und eine Abänderung der gesetzlich festgelegten Höchstpreise nicht notwendig erscheint. Wohl wird es an Versuchen gewinnsüchtiger Händlerkreise nicht fehlen, die Transportsteuer in ungebührlicher Weise zu einem Extraprofit machen zu wollen, aber für diesen Fall stehen strenge gesetzliche Bestimmungen zur Verfügung, die geeignet sind, diese neue Wucherpraktik im Keime zu ersticken.

Der tägliche Fleischmarkt in der Großmarkthalle stand heute im Zeichen des fleischlosen Tages. Das Schaffleischangebot war zureichend. Die vorhandenen Weichwurstvorräte wurden restlos verkauft. In der Fischabteilung war das Angebot ein sehr kärgliches. Neben geringen Mengen von Seefischen (kleinen Schell- und Klippfischen), gab es einige Flußkarpfen und als Neuheit eine angeblich vom Gardasee stammende Weißfischgattung. Dem Fleischgroßhandel standen heute aus hiesigen Schlachtungen stammende geringe Rindfleischbestände zur Verfügung; alles übrige mußte er aus den ebenfalls nicht zu reichlichen Bahnzufuhren bestreiten. Zur Linderung der Rindfleischknappheit gab das Marktamt wieder 300 Viertel Gefrierfleisch aus den Beständen der Gemeinde Wien frei. Zu der sehr fühlbaren Knappheit an Kalbfleisch gesellt sich jetzt auch noch der Mangel an Schweinefleisch. Da das ungarische Lieferungskontingent für Fleischschweine schon seit ungefähr 20. d. erschöpft ist, langen jetzt keine Fleischschweine aus Ungarn ein. Solche werden erst gegen Mitte Februar wieder erwartet. Die heutigen Bahnzufuhren beliefen sich auf 7 Waggons mit 43.000 Kilogramm, darunter ein Waggon mit 3900 Kilogramm Rindsinnereien.

Der Obstmarkt besteht nur mehr dem Namen nach. Er fristet sein Dasein bei verhutzelten alten Aepfeln und mit den letzten Resten der sündteuren Tiroler Ware. Nüsse sind ebenfalls rar geworden. Nur Zitronen finden lebhaften Absatz.

Heute waren die Märkte wieder etwas besser mit Butter versehen. In der Viktualienhalle kamen 1000 Kilogramm Auslandsbutter zur Verteilung. Der Eiermarkt weist galizische Eierzufuhren auf. Ungarische Eier verirren sich gleich von der Bahn weg in bevorzugte Hände und werden, als Tee-Eier gestempelt, zum Preise von 50 Heller pro Stück feilgehalten, obzwar der Höchstpreis für geleuchtete ungarische Eier für Wien mit 38 Heller festgesetzt ist. Galizische Eier dürfen höchstens 35 Heller kosten, werden aber zumeist mit 40 Heller pro Stück verkauft.

Die galizischen Eierinteressenten wehren sich gegen die von den Wiener Eierhändlern beim Volksernährungsamte angestrebte Freigabe des Eierhandels in Galizien. Gegen die von den Wiener Eierinteressenten verlangte Entthronung der „Ovum" vom Eierausfuhrmonopol in Galizien, wenden die scheinbar daran interessierten Kreise in polnischen Zeitungen ein, daß bei der Freigabe des Eierhandels in Galizien die Wiener Händler, nur um Ware an sich zu reißen, preistreibend auf den galizischen Eiermärkten wirken und für den dortigen lokalen Konsum die Eier verteuern werden. Wie verlautet, ist übrigens eine Neuregelung des Eierhandels in Galizien im Zuge. Hoffentlich wird man da auch an eine Revision des Ausfuhrmonopols schreiten. Der sinkenden Preistendenz für Eier, die noch vor zwei Wochen festzustellen war, scheint das strenge Frostwetter Abbruch getan zu haben.

Reichspost
31./I. 1917

162

Die Lebensmittelversorgung.

Der Lebensmittelmarkt.

Obwohl das Monatsende und der Zinstermin unmittelbar vor der Türe stehen, war der Verkehr auf dem Fleischmarkte der Großmarkthalle dennoch ziemlich lebhaft. Der Bedarf konnte in Rindfleisch nur mit Zuhilfenahme des von der Gemeinde Wien ausgegebenen Gefrierfleisches gedeckt werden. Schweinefleischsorten waren nur knapp, während Kalbfleisch vollkommen mangelte. Der Großhandel leidet anhaltend an Warenmangel. An Gefrierfleisch gelangten 250 Viertel an die Genossenschaftsmitglieder der Fleischhauervereinigung zur Verteilung. Per Achse kamen 11.500 Kilogramm Rindfleisch sowie 12.300 Kilogramm Schweinefleisch in die Halle. Per Bahn langten 4 Waggons mit 11.500 Kilogramm Fleisch an, darunter 1 Waggon mit 3900 Kilogramm Rindsinnereien aus Ungarn, die zum Großteil an Selbstverbraucher abgegeben wurden. Die Fettstoffnachfrage war heute etwas lebhafter und da mit den angebotenen 120 Kilogramm Speck das Auslangen nicht gefunden wurde, so mußten 400 Kilogramm Pakete Kriegsmargarine aus den Gemeindevorräten abgegeben werden. Auf dem Geflügelmarkte bewegte sich der Verkehr in mittelmäßigem Umfange. Fettware war ziemlich stark gefragt. Die Vorräte reichten in Enten und Gänsen nur knapp hin. Der Preis für diese Ware, die größtenteils aus Ungarn kommt, ist im Steigen. Es kosten: Fettenten und Gänse Kronen 11.50 bis 12.—, Poulards (steirische) 10.40, Indians 8.40 bis 8.60, Brathühner 8.50 bis 8.80 per 1 Kilogramm. Auf dem Fischmarkte machte sich der Mangel an Ware stark fühlbar. Die Nachfrage war eine schwächere und nur so genügte das Anbot. In die Viktualienhalle der Großmarkthalle kamen 3 Waggons Möhren aus Russisch-Polen; die deutschen Kohlrüben finden immer mehr Anklang. Die österreichische Verkaufsgesellschaft setzte 34 Kisten galizische Eier ab (zu 35 Heller das Stück). An Butter wurden zirka 100 Kilogramm Auslandsware dekaweise abgegeben. Auf dem Naschmarkte leiden die Zufuhren der Gärtner sichtlich unter dem Schneefall. Auch heute kamen nur sehr wenige herein. Die Bahnzufuhren waren dagegen besser. Der Wrukenverkauf ging heute flotter von statten. In Obst blieben die Zufuhren aus. Eier fehlten ganz. Butter war knapp. Auf dem Rudolfsheimer Markt kamen heute nur 800 galizische Eier zum Verkaufe, das Stück zu 35 Heller. Kraut und Gemüse waren in hinlänglichen Mengen am Markte.

Der Borstenviehmarkt.

Außer M rkt wurden heute 5492 Stück angekauft, und zwar 1433 Fleisch- und 4059 Fettschweine, das ist gegen die Vorwoche um 608 Fleischschweine weniger, dagegen um 100 Fettschweine mehr. Die Tiere wurden folgendermaßen aufgeteilt: Die Militärverwaltung erhielt 420 Fleisch- und 2690 Fettschweine, die österreichische Einkaufsgesellschaft 80 Fleisch- und 930 Fettschweine, die Selcher 933 Fleisch- und 439 Fettschweine. Die österr. Zentraleinkaufsgesellschaft hat in der abgelaufenen Woche 1033 Stück Fettschweine bezogen, von welchen 997 Stück an die Wiener Selcher und 36 Stück an die niederösterreichischen Provinzstädte abgegeben wurden. Außerdem brachte die „Oezeg“ 917 Regiefettschweine nach Wien. Die daraus gewonnenen Fettmengen werden teils den Ständen der Großschlächterei gegen Fettkarten verkauft, teils den österreichischen Kronländern zur Versorgung des öffentlichen Konsums mit Fett zugewiesen.

Neues Wiener Tagblatt
31./I. 1917

163

Der Warenmarkt.

Börse für landwirtschaftliche Produkte.

Wien, 30. Jänner. (Orig.-Ber.) Durch die aufeinanderfolgenden sehr ergiebigen Schneefälle und die Bespannungsunmöglichkeit der Fuhrwerke sind die Zufuhren fast zur Unmöglichkeit geworden, und da auch die alten Bestände auf dem hiesigen Platze fast zur Gänze aufgebraucht sind, konnte es auf dem heutigen Markte nur sehr schwer zum Geschäfte kommen. Gute Frage war auch heute für alle im freien Verkehr befindlichen Nähr- und Futterstoffe. Die Abschlüsse waren jedoch derart geringfügig, daß von einem Geschäftsverkehr kaum die Rede sein kann.

Das amtliche Kursblatt verzeichnet folgende Uebernahmspreise pro 100 Kilogramm: Weizen K. 35.—, Roggen K. 29.—, Braugerste K. 33.—, Futtergerste K. 29.—, Hafer K. 28.—, Raps K. 63.—, Rübsen K. 60.—, Hirse K. 28.—.

Eier.

Wien, 30. Jänner. (Orig.-Ber.) Die Zufuhren waren infolge der schwer fahrbaren Wege verschwindend klein. Die in dieser Woche eingelangten Sendungen aus Ungarn und aus Galizien stammen noch aus früheren Abladungen. Ungarische Eier wurden im Engroshandel zu 6 Stück für je 2 K. abgegeben, galizische Eier notierten im Zwischenhandel 35 Heller und im Konsum 38 Heller pro Stück. Galizische Eier wurden Brutto pro Kiste mit 450 K. bezahlt. Die hier angekommene Ware zeigt infolge der strengen Kälte und der schlechten Packung große Frostschäden.

Borstenviehmarkt.

Wien, 30. Jänner. (Orig.-Ber.) Außer den von den Selchern bezogenen 439 Fettschweinen gelangten noch die von der Oesterreichischen Zentraleinkaufsgesellschaft gebrachten 997 Stück zur Verteilung. 36 Stück wurden nach niederösterreichischen Provinzstädten dirigiert. Ferner hat die „Oezeg" 917 Fettschweine (Regieschweine) aus Ungarn nach Wien gebracht. Die aus diesen gewonnenen Fettprodukte dienen teils zur Versorgung des Wiener, teils des Provinzkonsums.

Schweinefett und Speck.

Wien, 30. Jänner. (Orig.-Ber.) An den diesswöchigen Bezügen in Fettschweinen partizipierten die Wiener Selcher zwar nur mit 439 Stück, allein die österreichische Zentraleinkaufsgesellschaft hat 997 Kontingentfettschweine unter die Selcher verteilt. Außerdem gelangt ein Teil der Fettprodukte von den von der „Oezeg" nach Wien gebrachten 917 Regieschweinen hier zum Verkauf. Die Fettversorgung dürfte daher auch im Laufe dieser Woche ohne besondere Stockung stattfinden.

Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.

Wien, 30. Jänner. (Orig.-Ber.) Auch heute waren die Zufuhren aus den Wiener Schlachthäusern kaum nennenswert. Der Verkehr beschränkte sich daher bloß auf die von auswärts eingelangten Sendungen, die sich gleichfalls in bescheidenen Grenzen hielten. Außerdem wurden 25 Viertel Gefrierfleisch zu 50 Kilogramm aufgeteilt.

Es erzielten je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes K. 6.— bis K. 7.30, hinteres K. 7.65 bis K. 8.—, Kalbfleisch K. 6.— bis K. —.—, Schweinefleisch K. 8.60 bis K. —.—, Kälber K. 4.80 bis K. —.—, Schafe K. 6.60 bis K. 7.10, Schweine K. 7.80 pro Kilogramm.

Rudolfsheimer Zentralmarkt.

Wien, 30. Jänner. (Orig.-Ber.) Vom 27. bis 30. d. wurden auf den Markt gebracht: 33 Wagen Grünwaren, 3 Wagen Kartoffeln und 800 Stück Eier. Zufuhr ganz belanglos.

Man zahlte: Kartoffeln, runde K. 13.— bis K. 15.— pro Meterzentner und 16 H. bis 18 H. pro Kilogramm im Detail, Kipfler K. 60.— bis K. 71.— pro Meterzentner und 68 H. bis 78 H. pro Kilogramm im Detail; Kraut, Moosbrunner K. 25.— bis K. 27.— pro Meterzentner und 27 H. bis 31 H. pro Kilogramm im Detail, slowakisches K. 30.— bis K. 32.— pro Meterzentner und 33 H. bis 36 H. pro Kilogramm im Detail; Eier, galizische 35 H. pro Stück. Ausländische Butter K. 12.30 bis K. 12.50, Teebutter K. 12.— bis K. 14.50, Topfen K. 4.20 bis K. 4.40 pro Kilogramm.

Reis.

Wien, 30. Jänner. (Orig.-Ber.) Die ausländischen Märkte melden feste Preishaltung. Stimulierend wirken andauernd lebhafte Bedarfsfrage und die Knappheit an Ware. Ueber das Ernteergebnis in den einzelnen Produktionsgebieten liegen zum Teil ungünstige Nachrichten vor. So weist nach Berichten aus Swatau die diesjährige Reisernte Südchinas einen Ausfall von 30 bis 40 Prozent gegen den Durchschnittsertrag auf. Dagegen ist im Jangtsetal eine gute Ernte eingebracht worden. Im Monat Oktober notierte Reis Silberdollar 4.70 für das Pikul.

Neues Wiener Tagblatt
1. II. 1917
165

Der Warenmarkt.

Börse für landwirtschaftliche Produkte.

Wien, 3. Februar. (Orig.-Ber.) Teils, weil die Vorräte von Nährprodukten und Futtermitteln bei der weit vorgeschrittenen Jahreszeit schon ziemlich gelichtet sind, teils, weil durch die schlechten Straßenverhältnisse die Zufuhren gering sind und hierin für die nächste Zeit eine Besserung nicht zu gewärtigen ist, blieb das Offertenmaterial an der heutigen Wochenhauptbörse sehr gering. Konsum und Handel treffen deswegen nur schwer auf entsprechendes Ausgebot, und der dringliche Begehr, mit dem Reflektanten im Markte sind, blieb dadurch zum Teil ungedeckt. Auch dort, wo Anschaffungen möglich waren und erfolgten, umfaßten sie nur kleine Partien. Von den einzelnen Artikeln, die in Verkehr kamen, waren Nüsse und Zwiebeln mitunter billiger erhältlich, weil hiefür das Kaufinteresse nachgelassen hat und Eigner, wenn sie auch nicht zum Geschäfte drängten, es doch nicht an Entgegenkommen fehlen ließen. Von Futterartikeln brachten es ungarisches Heu und Stroh zu einzelnen waggonweisen Umsätzen, wobei vollste Preise und mitunter auch Mehrforderungen durchgesetzt wurden, weil der Begehr das schwache Ausgebot überwog. Abfallprodukte zu Futterzwecken sowie Sämereien, und zwar hauptsächlich Zuckerrüben und andre Rübensamen hielten gleichfalls auf volle Preise, doch waren hievon nur kleine Partien erhältlich.

Im amtlichen Kursblatt sind folgende Uebernahmspreise verzeichnet pro 100 Kilogramm: Weizen K. 35.—, Roggen K. 29.—, Braugerste K. 33.—, Futtergerste K. 29.—, Hafer K. 28.—, Raps K. 63.—, Rübsen K. 60.—, Hirse K. 28.—. Erbsen oder Linsen K. 55.—, Bohnen aller Art K. 40.—, Abfall- (Futter-) Bohnen K. 30.—. Kartoffeln (Höchstpreise beim Verkauf durch den Erzeuger): Speisekartoffeln, handgeklaubt (Kipfler ausgenommen) K. 9.—, Industrie- und Futterkartoffeln K. 7.—. Malzkeime K. 22.—, Biertreber, getrocknet K. 26.—, Leinkuchen K. 25.—, Kartoffelpülpe, getrocknet K. 19.—. Kartoffelstärke (Höchstpreise beim Verkauf durch den Erzeuger): Hochprima trockene Kartoffelstärke K. 74.—, hochprima Kartoffelstärkemehl K. 74.—, im Großhandel mit einem Zuschlag von 1½ Prozent, bei geringerer als Waggonladung Zuschlag K. 2.— pro 100 Kilogramm. Heu und Stroh in losem Zustande (Höchstpreise beim Verkauf durch den Erzeuger): Heu K. 13.—, Flegeldruschstroh K. 9.—, Maschinendruschstroh K. 8.—. Zuschlag beim Verkauf durch Großhändler oder landwirtschaftliche Organisationen K. 2.50 pro 100 Kilogramm. In gepreßtem Zustande Zuschlag K. 1.50 pro 100 Kilogramm. Amtliche Notierung pro 50 Kilogramm. Kleesaat (pro 50 Kilogramm), weiß, von K. 145.— bis K. 210.—, Inkarnat von K. 100.— bis K. 107.—. Zwiebeln (pro 50 Kilogramm) brutto für netto Makoer K. 48.— bis K. 50.—.

Mahlprodukte.

Wien, 3. Februar. (Orig.-Ber.) Die Konsumversorgung durch die Zuweisungen der Verkehrszentralen gehen glatt vor sich und entsprechen dem rationierten Verbrauch. Kaufinteresse für alle Surrogatmehle besteht fortgesetzt, doch sind hievon nur ganz vereinzelt kleine Partien erhältlich. Futtermehl und Mühlenabfälle setzen vollste Preise leicht durch, da das kleine Ausgebot nur die Deckung des allerdringlichsten Tagesbedarfes ermöglicht.

Rindermarkt.

Wien, 3. Februar. (Orig.-Ber.) Nach den bis heute abend hier eingelangten Anmeldungen steht für den Montag stattfindenden Rindermarkt ein Auftrieb an Mastvieh von ungefähr 1000 Stück in Aussicht. Ein solcher Auftrieb würde ungefähr ebenso groß sein wie der dieswöchige. An Beinlvieh dürfte eine Zufuhr von beiläufig 500 bis 700 Stück erfolgen, welche demnach um zirka 150 Stück schwächer wäre als jene am letzten Montag.

Schweinefett und Speck.

Wien, 3. Februar. (Orig.-Ber.) Während der abgelaufenen Woche machte sich intensivere Kauflust bemerkbar und konnte der Nachfrage nicht in vollem Ausmaße entsprochen werden, da die Bezüge auf den noch gültigen Transportscheinen der Selcher noch geringer waren. Da eine Erhöhung des Kontingents für Fettschweine bevorsteht, dürfte auch die Fettversorgung eine günstigere sein. In der Großmarkthalle gelangte täglich zur vollständigen Bedarfsdeckung eine größeres Quantum Margarine aus den Gemeindevorräten zur Ausgabe.

Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.

Wien, 3. Februar. (Orig.-Ber.) Auf sämtlichen Gebieten wickelte sich der Verkehr in äußerst animierter Stimmung ab, allein dem Bedarf konnte mangels ausreichendem Angebotes nicht in vollem Ausmaße entsprechen werden. Die Knappheit in Rindfleisch wurde zum Teil durch die Freigabe größerer Mengen von Gefrierfleisch behoben. Im Kalbfleisch herrschte vollständiger Mangel.

Die Gesamtzufuhr in dieser Woche belief sich auf 143,841 Kilogramm Rindfleisch, 145 Kilogramm Kalbfleisch, 33,782 Kilogramm Schweinefleisch, 603 Kälber, 1918 Schafe und 732 Schweine.

Es erzielten je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes K. 5.50 bis K. 7.30, hinteres K. 7.80 bis K. 8.—, englisches K. —.—, Kalbfleisch K. 5.75 bis K. 6.—, Schweinefleisch K. 7.80 bis K. 8.60, Kälber K. 4.60 bis K. 4.80, Schafe K. 4.70 bis K. 7.10, Schweine K. 7.80 pro Kilogramm.

Viktualienmärkte.

Wien, 3. Februar. (Orig.-Ber.) Die Zufuhren haben in der abgelaufenen Woche infolge des Frostwetters eine weitere Abnahme erfahren, und zwar wurden um 637 Meterzentner weniger zu Markte gebracht als in der Vorwoche. Gemüse wurde ganz unzureichend angeboten, Kohl und Spinat fehlten fast gänzlich. Wrucken fanden infolgedessen besseren Absatz. Die Obstzufuhren haben infolge des Ausfuhrverbotes in Steiermark weiter abgenommen. Butter wurde noch schwächer angeboten als in der Vorwoche, dagegen langten aus Galizien größere Sendungen Eier ein als in der Vorwoche. Zugeführt wurden an Obst, Gemüse und Kartoffeln 5648 Meterzentner, wovon 3989 Meterzentner auf den Naschmarkt und 1659 Meterzentner auf den Markt Am Hof entfielen.

Es notierten, alles en détail: Kohl 8 bis 30 H., Karfiol 80 H. bis K. 2.60, Endiviensalat 30 H. bis 60 H., Zitronen 14 H. bis 16 H., alles pro Stück; Kartoffeln, runde, 16 H. bis 18 H., Kipfler 68 H. bis 74 H., rote Zwiebeln 70 H. 78 H., gelbe Zwiebeln 78 H. bis 86 H., ungarische Zwiebeln 96 H. bis K. 1.20, Knoblauch K. 4.96 bis K. 5.66, Kohl 42 H. bis 66 H., Kohlrüben 36 H. bis 45 H., ausländischer Kohl 70 H. bis K. 1.—, ausländisches Weißkraut 54 H. bis 57 H., Rotkraut 48 H. bis 53 H., ausländisches Rotkraut 78 H. bis 97 H., Sauerkraut 62 H. bis 64 H., weiße Rüben 28 H. bis 32 H., gesäuert 52 H., Wruken 26 H., Spinat 98 H. bis K. 1.40, ungarischer K. 1.24 bis K. 1.48, Sprossenkohl K. 2.80 bis K. 3.10, Champignons K. 18 —, Vögerlsalat K. 3.60, Brunnkressesalat K. 2.40, Aepfel K. 1.60 bis K. 6.12, Nüsse K. 3.28 bis K. 6.32, Haselnüsse K. 4.— bis K. 4.56, Kastanien K. 2.80 bis K. 3.24, ungarische Bohnen K. 1.80 bis K. 1.90, Butter K. 10.80 bis K. 14.—, alles pro Kilogramm; Eier, ungarische 43 H., galizische 36 H., russisch-polnische 25 H. pro Stück.

Hopfen.

Wien, 3. Februar. (Orig.-Ber.) Der Saatzer Hopfenmarkt verkehrte in den letzten Wochen mangels entsprechender Nachfrage im allgemeinen in lustloser Haltung und das Geschäft blieb trotz größeren Entgegenkommens der Verkäufer auf geringfügige Umsätze beschränkt. Es notierten: Ausstichhopfen 175 K. bis 180 K., Prima 170 K. bis 175 K., Mittelsorten 155 K. bis 170 K., geringe Ware 150 K. bis 155 K. pro 50 Kilogramm. Schlußstimmung schwach bei nachgebenden Preisen. — Nürnberg meldete Abschlüsse in Mittelhopfen zu 75 bis 90 Mark, in besseren Holledauer zu 95 bis 100 Mark, in Spalter zu 110 bis 115 Mark.

Die Zeit Abendblatt 166
1. II. 1917

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Auf den Märkten ging es heute trotz des eisigen Winterwetters sehr lebhaft zu. Auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle konnte im Kleinhandel den Anforderungen des Publikums in bezug auf Rind- und Schaffleisch entsprochen werden. An Schweinefleisch waren nur schwache Bestände vorrätig. Kalbfleisch mangelte. Im Großhandelsverkehr standen aus hiesigen Schlachtungen bloß geringfügige Rindfleischquantitäten zur Verfügung. Der übrige Verkehr mußte sich an den Bahnzufuhren regalieren. Diese stellten sich auf 4 Waggons mit 11·5 Tonnen, darunter 2 Waggons mit 6·1 Tonnen bosnischer Schweine für die Großschlächterei-A.-G., die in den Bezirksfilialen zur Detaillierung kommen dürften; ferner langte aus Ungarn ein Waggon mit 341 Stück Lämmern an. Soviel heute schon feststeht, bleibt die Erhöhung der Transportkosten ohne Einfluß auf die Fleischpreise, da die Steigerung der Bahngebühren, auf das Ladegewicht verteilt, nur eine ganz minimale ist. Die Interessenten in der Großmarkthalle bleiben bei den alten Preisen.

Für Samstag hat die Allgemeine österreichische Viehverwertungsgesellschaft den Verkauf von billigem Schweinefleisch in ihren Ständen auf dem Naschmarkt und in der Großmarkthalle in Aussicht genommen. Auf dem Geflügelmarkt war heute eine sehr rege Nachfrage, doch war der Verkehr, insbesondere in Fettware, infolge geringer Zufuhren sehr beeinträchtigt. Die Geflügelpreise haben durch die Bank angezogen. In der Großmarkthalle notieren ab heute pro Stück: Backhühner K. 5.— bis 6.40, Brathühner K. 7.— bis 9.40, Suppenhühner K. 10.40 bis 12.— pro Kilogramm, ungarische Poulards K. 7.50 bis 8.—, steirische Poulards K. 9.— bis 10.60, Fettgänse K. 9.40 bis 12.—, Fleischgänse K. 6.60 bis 8.40, Fettenten K. 8.50 bis 12.—, Truthühner K. 7.50 bis 8.40, Indian K. 7.80 bis 8.60. Gänsefett K. 18 bis 20.—, Gansleber K. 12.— bis 20.—.

In der Fischabteilung der Großmarkthalle blieb heute das Angebot weit hinter dem Bedarf zurück. Neben einigen Flußkarpfen, Weißfischen, geringen Mengen getrockneter Klippfische (K. 7.50 pro Kilogramm) und Rotzungen lag kein Angebot vor.

Die Grünwaren- und Gemüsemärkte, die infolge des Frostwetters anhaltend schwach beschickt sind, standen heute fast ausschließlich im Zeichen der Wruken, die infolge des knappen Angbotes an sonstigen Gemüsesorten bereits sehr lebhaft gefragt werden. Auf dem Naschmarkt wurden heute allein 15.000 Kilogramm davon abgesetzt. Die Grünwarenpreise tendieren unverändert, nur die Preise für ausländisches Sauerkraut haben angezogen.

Auf dem Obstmarkt setzt sich der Zitronenrummel fort. Die von der „Oezeg" mit 14 Heller pro Stück ausgebotenen Zitronen finden lebhafte Abnahme.

Seit zwei Tagen ist wieder eine Steigerung der Fettstoffnachfrage zu bemerken. In der Fleischhalle waren heute durch die Großschlächterei A.-G. bloß 150 Kilogramm Speck angeboten, weshalb mehrere hundert Pakete Kriegsmargarine ausgegeben werden mußten. In der Viktualienhalle kamen 150 Kilogramm Auslandsbutter, 60 Kilogramm niederösterreichische Landbutter zum Verkauf. Auf anderen Großmärkten gab es ebenfalls geringfügige Buttermengen. In den Filialen der Vereins- und Niederösterreichischen Molkerei ging die feilgehaltene Streckbutter ziemlich günstig ab.

Der Eiermarkt, der nur über schwache Zufuhren verfügt, hat sich gestern zu einer Preiserhöhung verleiten lassen, die trotz des Frostwetters nicht ganz gerechtfertigt erscheint. Für galizische Eier sowie für ungarische Eier wurden die Preise erhöht. Das galizische Landesernährungsamt, das die Frage der Eierverkehrsregelung in Galizien in seine Hand genommen und auch das Pribileg der „Ovum" wesentlich gekürzt hat, setzte den Ankaufspreis für frische Kistenware mit K. 350.— fest. Wieso in Wien eine Preisbasis von K. 450.— pro Kiste galizischer Eier angenommen wurde, erscheint daher nicht ganz erklärlich. Es wurden folgende Preise bestimmt: galizische Ware pro Stück: beim Verkauf an Wiederverkäufer 38, an Wirte, Kaffeehäuser, Zuckerbäcker und Anstalten 35, an Private 36 Heller; ungarische Ware pro Stück: beim Verkauf an Wiederverkäufer 40, an Wirte, Kaffeehäuser, Zuckerbäcker und Anstalten 42 und an Private 48 Heller. Nicht nur, daß diese Preise nicht eingehalten werden, erscheint uns auch diese Preisstaffelung wenig praktischen Sinn zu haben, da sich nur die wenigsten Interessenten daran kehren werden. Eier sind jetzt in größeren Quantitäten nur im Wege der Preislizitierung käuflich. Heute gab es auch niederösterreichische Eier pro Stück um 40 Heller auf den Märkten. Aus Ungarn sind größere Quantitäten Topfen eingelangt, der mit K. 4.40 in der Viktualienhalle zur Abgabe gelangt. In der Raaber Gegend sollen ziemlich viel Eier vorrätig sein, doch verweigern die ungarischen Behörden den Interessenten die Ausfuhrwilligungen. Hängt dies vielleicht schon mit dem der „Oezeg" erteilten Einfuhrmonopol für ungarische Eier nach Oesterreich zusammen?

Österr. Volkszeitung
2. II. 1917

167

Die Wiener Lebensmittelmärkte.

(Eigenbericht der „Oesterreichischen Volks-Zeitung".)

Die gestrigen Kleinhandelsmärkte.

Angesichts der günstigeren Verhältnisse bei Monatsbeginn wickelte sich gestern der Kleinverkehr in der Großmarkthalle auf sämtlichen Gebieten, ungeachtet des heutigen fleischlosen Feiertages, in lebhafter Stimmung ab. Von den vorrätigen Fleischgattungen hat nur Rind- und Schaffleisch, ersteres durch Gefrierfleisch ergänzt, der Nachfrage entsprochen. In Schweinefleisch erwies sich das Angebot als knapp bedarfdeckend, wogegen Kalbfleisch mangelte. Morgen Samstag gelangt beim Stande des Approvisionierungsvereins das billige bosnische Schweinefleisch und beim Stande des S. Metzger sowohl Gefrierfleisch wie auch alle anderen Fleischsorten zum Verkauf.

Lebhafte Nachfrage herrschte nach Geflügel, namentlich Fettware, die merklich sich im Abnehmen befindet. Bis auf weiteres haben nachstehende Richtpreise für Geflügel Geltung: Backhühner Kr. 5 bis 6.40. Brathühner Kr. 7 bis 9.40, Suppenhühner Kr. 10.40 bis 12 per Stück, ungarische Poulards Kr. 7.50 bis 8, steirische Kr. 9 bis 10.60, Fettgänse Kr. 9.40 bis 12, Fleischgänse Kr. 6.60 bis 8.40, Fettenten Kr. 8.50 bis Kr. 12 und Truthühner Kr. 7.50 bis 8.60 per Kilogramm. Wildbret begegnete reger Kauflust und wurden Hirschfleisch und Hasen bevorzugt. Infolge der beendeten Schußzeit gehen die Vorräte in diesen zur Neige. Die Fischzufuhren bewegen sich fortgesetzt in bescheidenen Grenzen. Merklich stärker ist während der letzten Tage die Nachfrage nach Fettprodukten; da ihr gestern mit den auf den Markt gebrachten 150 Kilogramm Speck nicht entsprochen werden konnte, wurden zur fälligen Bedarfdeckung 400 Pakete Margarine zu 24 Dekagramm den Gemeindevorräten entnommen.

Im Großhandel war das Angebot in Rind- und Schaffleisch ausreichend. Das aus Bosnien zugeführte Schweinefleisch gelangt bei den Ständen der Aktien-Großschlächterei zum Verkauf. Die auswärtigen Fleischzufuhren beliefen sich gestern auf vier Waggons mit 11·5 Tonnen, worunter sich 6 Tonnen bosnisches Schweinefleisch und 341 ungarische Lämmer befanden.

Obst und Gemüse.

Die fast völlig leeren Verkaufsstände auf dem Obstmarkt bilden keine seltene Erscheinung mehr. Die von der „Agrumania" auf den Markt gebrachten Zitronen, zu 14 H. per Stück, wurden rasch abgesetzt. Auf dem Gemüsemarkt machte sich das Frostwetter auch gestern fühlbar. Mangels Gärtner- und Bahnzufuhren wurde der Bedarf mit den unverkauften Vorräten zur Not gedeckt. Wruken wurden gestern mehr begehrt.

In Butter war das Angebot knapp ausreichend. Niederösterreichische Butter war zu Kr. 10.— bis 10.40 per Kilogramm erhältlich. Reichlicher wurde Topfen aus Ungarn zugeführt. Auch in Eiern war die Zufuhr eine kaum nennenswerte. Entsprechend den gesteigerten Gestehungskosten wurden die Preise erhöht: Ungarische Eier 43 H., galizische 36 H. per Stück.

Neues Wiener Tagblatt
2. II. 1917

168

Der Warenmarkt.

Börse für landwirtschaftliche Produkte.

Wien, 1. Februar. (Orig.-Ber.) Das Geschäft bewegt sich andauernd in den gewöhnten engen Grenzen. In Nährprodukten stockt das Geschäft fast gänzlich. Für die wenigen Artikel, die im Verkehr stehen, hat das Interesse nachgelassen. Da aber bei der weit vorgerückten Saison das Angebot nicht dringlich erfolgt, bleiben die Preise unverändert. Von Futterartikeln begegnen Heu und Stroh ungarischer Provenienz regem Kaufinteresse, doch sind hievon immer nur einzelne Partien erhältlich, die zu vollsten Preisen leicht Unterkunft finden. Die Zuzüge von Heu und Stroh sind durch die schlechten Straßenverhältnisse und auch durch die Transportverhältnisse eng begrenzt. Freundlicher liegen Sämereien, von denen mehrere kleine Partien aus dem Markt genommen wurden.

Das amtliche Kursblatt verzeichnet folgende Uebernahmspreise pro 100 Kilogramm: Weizen K. 35.—, Roggen K. 29.—, Braugerste K. 33.—, Futtergerste K. 29.—, Hafer K. 28.—, Raps K. 63.—, Rübsen K. 60.—, Hirse K. 28.—.

Viehmarkt.

Wien, 1. Februar. (Orig.-Ber.) Von den dieswöchentlichen Viehmärkten in St. Marx war der Rindermarkt besser, der Borstenviehmarkt überhaupt nicht beschickt. Auf dem Kälbermarkt waren die Zufuhren um eine Kleinigkeit schwächer. Auf dem Rindermarkt war diesmal der Gesamtauftrieb (einschließlich des Auftriebes auf dem vorwöchentlichen Donnerstagmarkt) um 868 Stück Schlachtrinder größer. Die direkten Bezüge der Konservenfabriken und der Großschlächterei haben im Vergleich zur Vorwoche eine Steigerung um 736 Stück Schlachtrinder erfahren. Auf dem Hauptmarkt am Montag war das Angebot um zirka 170 Stück größer als auf dem vorwöchentlichen Hauptmarkt. Obwohl auch der vorwöchentliche Donnerstagmarkt gut beschickt war, sind für den Montagsmarkt so zahlreiche Anmeldungen eingelaufen, daß der ganze Auftrieb rasch vergeben war. Mit Rücksicht auf die starke Nachfrage hat sich die Marktkommission auch veranlaßt gesehen, keine Aenderung der vorwöchentlichen Preise vorzunehmen. Der Borstenviehmarkt war diesmal wieder nicht beschickt. Die Außermarktbezüge an Fettschweinen haben eine Steigerung um 142 Stück erfahren, dagegen wurden um 608 Stück Fleischschweine weniger bezogen. Von den außer Markt bezogenen 4059 Stück Fettschweinen und 1433 Stück Fleischschweinen waren für die Wiener Selcher 1369 Stück Fettschweine und 1013 Stück Fleischschweine bestimmt, das ist im Vergleich zur Vorwoche um 295 Stück Fettschweine und 734 Stück Fleischschweine weniger. Direkt wurden von den Wiener Selchern 439 Stück Fettschweine und 933 Stück Fleischschweine bezogen. Auf dem Kälbermarkt war das Angebot um zirka 100 Stück schwächer als letzten Donnerstag. Die Preise blieben sowohl für alle Qualitäten von Weidner-Kälbern als auch für Weidner-Schweine — von welchen diesmal 177 Stück mehr vorhanden waren —, Weidner-Schafe und -Lämmer vollkommen unverändert. Auf dem Markt für lebende Schafe waren heute 714 Stück aufgetrieben. Der Verkehr war bei unveränderten Vorwochenpreisen ruhig.

Schlachtviehmarkt.

Wien, 1. Februar. (Orig.-Ber.) Der Auftrieb belief sich auf 258 Stück Ochsen, 46 Stück Stiere, 121 Stück Kühe und 10 Stück Büffel, zusammen 435 Stück Schlachtrinder, darunter befanden sich 163 Stück Mastvieh und 272 Stück Beinlvieh. Der Auftrieb war heute um 369 Stück kleiner als letzten Donnerstag. Die Preislage war die gleiche wie Montag.

Es notierten demnach: Mastochsen erster Qualität K. 401.— bis K. 440.—, zweiter Qualität K. 361.— bis K. 400.—, dritter Qualität K. 340.— bis K. 360.—; Stiere und Kühe erster Qualität K. 371.— bis K. 410.—, zweiter Qualität K. 331.— bis K. 370.—, dritter Qualität K. 315.— bis K. 330.—; Kalbinnen erster Qualität K. 381.— bis K. 420.—, zweiter Qualität K. 341.— bis K. 380.—, dritter Qualität K. 325.— bis K. 340.—, alles pro Meterzentner Lebendgewicht exklusive Verzehrungssteuer.

Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.

Wien, 1. Februar. (Orig.-Ber.) Rindfleisch und Schafe waren relativ günstig vertreten. Schweine und Schweinefleisch bosnischer Provenienz, die auf den Markt gebracht wurden, kamen für den Verkehr nicht in Betracht, nachdem der ganze Vorrat nach St. Marx für die Großschlächterei weggeführt wurde.

Es erzielten je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes K. 5.— bis K. 7.30, hinteres K. 7.30 bis K. 8.—, Kalbfleisch K. 5.75 bis K. 6.—, Schweinefleisch K. 8.60 bis K. —.—, Kälber K. 4.70 bis K. 4.80, Schafe K. 7.10 bis K. —.—, Schweine K. 7.80 pro Kilogramm.

Drogen und Chemikalien.

Wien, 1. Februar. (Orig.-Ber.) Die deutschen Märkte notierten zuletzt für Balsam Copaiva Mark 8.— bis Mark 8.50, Schellack Mark 22.— bis Mark 22.50, Cremor Tartari Mark 9.75 bis Mark 10.—, Paraffin, weiß Mark 7.80 bis Mark 8.—, Quillajarinde Mark 5.— bis 5.10, Kümmelöl Mark 40.—, Eucalyptusöl Mark 16.—, Rhabarberwurzel Mark 4.50 bis Mark 4.60, Sennesblätter Mark 7.25, Seifenwurzeln, geschnitten Mark 4.30 bis Mark 4.40 pro Kilogramm. Vanilin steigend und nur in sehr kleinen Mengen angeboten.

Neues Wiener Tagblatt
3. II. 1917

169

Der Warenmarkt.

Butter.

Wien, 2. Februar. (Orig.-Ber.) Die Zufuhren haben sich nicht nur wegen der schlecht fahrbaren Straßen, sondern auch infolge der stark verminderten Milchergiebigkeit verschlechtert. Heimische Ware war wenig zu haben. Die Oesterreichische Zentraleinkaufsgesellschaft hat die gleiche Menge wie in der Vorwoche zugeteilt. Die ausländische Butter wurde weiter mit 1152 bis 1182 K. bezahlt, dagegen waren die Preise für heimische Butter ganz unregelmäßig und vorwiegend höher. Dieselbe notierte: Teebutter, feinste, von 1200 K. aufwärts, mindere 1050 K. bis 1150 K., Süßbutter 1000 K. bis 1100 K. und Landbutter 1000 K. bis 1050 K., alles pro 100 Kilogramm netto en gros erste Kosten ab Wien.

Die Zeit Abendbl
3./II. 1917

170

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Der heutige Marktverkehr setzte, ungeachtet des Frostwetters, schon in den Morgenstunden sehr lebhaft ein. Auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle erfuhr heute besonders Schweinefleisch eine sehr lebhafte Nachfrage. Trotz des sehr günstigen Angebots konnte die Nachfrage darin nur zum Teil gedeckt werden. Reißend ging das von der Viehverwertungsgesellschaft auch heute wieder in den Verkehr gebrachte bosnische Schweinefleisch ab, das unter dem Höchstpreis abgegeben wurde. Dabei ist das Fleisch vorzüglicher Qualität, und daher der Andrang bei den Verkaufsstellen ein stürmischer. In bezug auf Rindfleisch konnte der Bedarf nur dadurch gedeckt werden, daß die Gemeinde auch heute wieder 400 Viertel Gefrierfleisch an die Fleischhauer zur Verteilung brachte. Kalbfleisch mangelte fast gänzlich, Schaffleisch war über den Bedarf angeboten, Lammfleisch fand ebenfalls günstigen Absatz. Im Großhandelsverkehr war das Geschäft auf Rind- und Schaffleisch beschränkt. Von der gestrigen Sendung übriggebliebene Rindsinnereien begegneten heute ebenfalls sehr lebhafter Nachfrage. Die heutigen Bahnzufuhren stellten sich auf 8 Waggons mit 8·4 Tonnen Schafen; außerdem langten an die Adresse der Gemeinde Wien aus Russisch-Polen 84 Kälber ein.

Seit einigen Tagen nimmt der Fettstoffbedarf in der Stadt wieder sichtlich zu. In der Fleischhalle bot die Großschlächterei-A.-G. 100 Kilogramm Speck aus. Das Marktamt gab überdies 600 Pakete Kriegsmargarine frei. In der Viktualienhalle standen gegen 300 Kilogramm Butter zur Verfügung.

Sehr lebhaft gestaltete sich heute auch die Nachfrage auf dem Geflügelmarkt, doch konnte sie nur zum geringsten Teil befriedigt werden, da das Angebot, speziell in Mastware, ungureißend war. Der Kilopreis für Fettenten und Fettgänse beträgt 12 Kronen. Das Angebot an Fischen ist seit einiger Zeit denkbar schwach. Aufsische sieht man überhaupt selten. Seefische sind nur in geringen Quantitäten vorrätig. Heute notierten in der Großmarkthalle pro Kilogramm: Kabljeau K. 6.—, Dorsch K. 4.—, kleine Seefische und Notzungen K. 3.—.

Auf den Grünwaren- und Gemüsemärkten macht sich seit einigen Tagen infolge des Mangels an Gärtnerzufuhren eine äußerst lebhafte Nachfrage nach Sauerkraut und sauren Rüben bemerkbar. Der Andrang der Parteien bei den Verkaufsstellen ist ein sehr großer und wächst von Tag zu Tag. Nachdem der private Handel mit dem Angebot von Sauerkraut infolge des großen Bedarfes nicht Schritt halten kann, hat die Gemeinde Wien begonnen, aus ihren Sauerkrautvorräten Ware abzugeben. Dieses Kraut wird auf diversen Marktplätzen und in Lebensmittelgeschäften in den Bezirken zu dem bisher für inländisches Kraut üblichen Preis von 64 Heller pro Kilogramm verkauft. Ueberdies findet sich auf den Märkten auch noch Sauerkraut aus ausländischer Rohware erzeugt, das infolge der höheren Einkaufspreise im Kleinhandel mit 1 Krone pro Kilogramm abgegeben wird. Außer diesen beiden Sauerkrautsorten ist gegenwärtig noch eine größere Partie von Sauerkraut mährischer Provenienz im Verkehr, für welches 76 Heller pro Kilogramm begehrt werden darf. Bedingung ist, daß die Geschäftsleute verpflichtet sind, das feilgehaltene Sauerkraut nach seiner Herkunft zu deklarieren. Die Marktamtsdirektion hat den Marktämtern die Verpflichtung auferlegt, die Einhaltung der Sauerkrautpreise schärfstens zu überwachen und strengstens darauf zu sehen, daß mit den Preisen kein Mißbrauch getrieben wird. Saure Rüben stellen sich auf 52 bis 54 Heller pro Kilogramm.

Kohl, Kohlrabi und Spinat sind infolge der kalten Witterung überhaupt vom Markt verschwunden. Der Grünwarenbedarf kann daher nur mehr teilweise gedeckt werden. Er wirft sich mangels der Angebote an übrigen Waren und infolge der schwachen Dotierung der Märkte mit Kartoffeln auf ausländisches Weißkraut, das im Preise anzieht, auf Sauerkraut und auf deutsche Kohlrüben (Wruken). Die Gärtnereizufuhren gehen von Tag zu Tag zurück; einmal hindert die starke Kälte die Gärtner wesentlich an ihren Arbeitern, und dann decken Restaurateure, Kantinen und Institute und Spitäler jetzt ihren Grünwarenbedarf zumeist nicht mehr auf den Märkten direkt, sondern suchen die Gärtner in ihren Produktionsorten auf. Diese ersparen sich infolgedessen auch das Fuhrwerk und haben es noch dazu viel bequemer beim Absatz ihrer Erzeugnisse, die sie auf diese Weise zumeist auch noch vorteilhafter anbringen, da die bezeichneten Käufer auch vor höheren Preisforderungen nicht zurückschrecken. Beim Eintritt milderer Witterung ist zwar darauf zu rechnen, daß die Gärtner wieder die Märkte besuchen werden, doch dürften sie mit Preisforderungen kommen. Bisher behaupten sich die Grünwarenpreise noch auf der alten Höhe, doch scheinen sie schon den Keim einer weiteren Erhöhung in sich zu tragen.

Die „Dezeg", die außer Gemüsekonserven, Dörrgemüsen, auch über größere Sauerkrautbestände verfügt, bringt jetzt auch eingelegten ausländischen Karfiol in den Handel, der per Stück K. 1.60 kostet. Sie hat in den letzten Tagen auch noch eine größere Anzahl Waggons Zitronen in der Schweiz angekauft. Doch dürften sich diese im Detail billiger stellen als die von ihr gegenwärtig durch die „Agrumaria" in den Handel gebrachten, die per Stück 14 Heller kosten. Die jetzigen kosten pro Kiste 37 Kronen; bei den neu erworbenen soll sich der Kistenpreis auf 24 Kronen stellen.

Der Eiermarkt ist mit galizischer Ware so ziemlich versehen. Heute waren auf den Märkten auch überseeische Eier mit 40 Heller pro Stück angeboten.

Neues Wiener Tagblatt
4. II. 1917

731

Der Warenmarkt.

Börse für landwirtschaftliche Produkte.

Wien, 31. Jänner. (Orig.-Ber.) Bei recht gutem Börsenbesuch blieb die Situation im Geschäfte unverändert und die Tendenz in den wenigen Artikeln, die im Verkehre stehen, durchaus fest. Das Offertenmaterial, an und für sich gering, hat eine Abnahme infolge der Witterungs- und Straßenverhältnisse erfahren und reicht deswegen nur knapp dazu hin, daß Reflektanten vereinzelt ihren allerdringlichsten Bedarf decken können. Von Nährprodukten begegnen jetzt Nüsse und Zwiebeln schwächerem Interesse, sind aber auch bei der weit vorgeschrittenen Jahreszeit nicht über Bedarf offeriert, so daß in den Preisen eine Veränderung nicht zu konstatieren ist. Von Futtermitteln erzielen die kleinen Partien Heu und Stroh, die erhältlich sind, vollste Preise. Von Sämereien begegnen Zuckerrübensamen und sonstiger Rübensamen regem Begehr und wurden mehrfach gehandelt, wobei Eigner vollste Forderungen durchsetzten.

Im amtlichen Kursblatt sind folgende **Uebernahmspreise** verzeichnet pro 100 Kilogramm: Weizen K. 35.—, Roggen K. 29.—, Braugerste K. 33.—, Futtergerste K. 29.—, Hafer K. 28.—, Mais K. —.—, Raps K. 63.—, Rübsen K. 60.—, Hirse K. 28.—, Erbsen oder Linsen K. 55.— Bohnen aller Art K. 40.—, Abfall- (Futter-) Bohnen K. 30.—, Kartoffeln (Höchstpreise beim Verkaufe durch den Erzeuger), Speisekartoffeln (handgeklaubt, Kipfler ausgenommen) K. 9.—, Industrie- und Futterkartoffeln K. 7.—.

Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.

Wien, 31. Jänner. (Orig.-Ber.) Mangels Zufuhren, namentlich aus den Wiener Schlachthäusern, bewegte sich der Verkehr während der ganzen Woche in den allerengsten Grenzen. In Rindfleisch und Schafen, in ersterem mit Zuhilfenahme von Gefrierfleisch, konnte zwar der Bedarf zum Teil gedeckt werden, allein auf allen andern Gebieten herrschte große Knappheit. Preise anhaltend stationär.

Es erzielten je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes K. 7.20 bis K. 7.30, hinteres K. 7.60 bis K. 8.—, Kalbfleisch K. —.— bis K. —.—, Schweinefleisch K. 8.60 bis K. —.—, Kälber K. 4.80 bis K. —.—, Schafe K. 5.60 bis K. 7.10, Schweine K. 7.80 pro Kilogramm. Zufuhr vom 29. bis 30. d. 36,751 Kilogramm Rindfleisch, 17,533 Kilogramm Schweinefleisch, 85 Kälber, 1092 Schafe und 90 Schweine.

Mineralölprodukte.

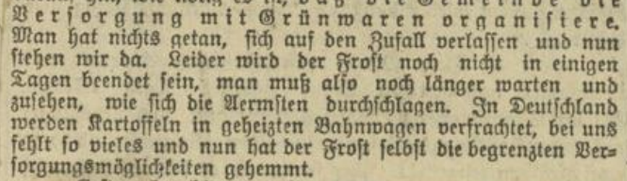
Wien, 31. Jänner. (Orig.-Ber.) Für Leuchtpetroleum machte sich in den letzten Wochen unvermindert starke Bedarfsfrage geltend. Was angeboten wurde, stellte nur kleine Mengen dar, die prompt vom Verbrauche aufgenommen wurden. Auch Gas- und Vulkanöle waren rege begehrt. Die Maximalpreise blieben unverändert; Leuchtpetroleum notierte 36 K., Gasöl jeder Art 20 K., Vulkanöl, und zwar Winteröl 32 K., Sommeröl 30 K. Vorstehende Grundpreise verstehen sich für durch Raffinerien verkaufte Mengen von mindestens einer ganzen Waggonladung für je 100 Kilogramm Nettogewicht ab Bahnstation Drohobycz, und zwar für Petroleum einschließlich, für Gasöl ausschließlich Verbrauchssteuer.

Arbeiterzeitung
4. VII. 1917

773

Die Lebensmittelmärkte.

War schon, ehe die Kälte anfing, der Mangel an Grünwaren auf den Wiener Märkten so groß, daß sie dem Bedarf beiweitem nicht entsprachen, so ahnte man doch nicht, daß ein so gänzliches Versagen der Marktbeschickung möglich sein könnte, wie man es gestern und an jedem der vorausgegangenen Frosttage feststellen konnte. Es gab ja auch in früheren Jahren Zeiten anhaltender Kälte, mit Schneefällen, während deren die Zufuhren stockten; aber ein gänzliches Aufhören des Grünwarenmarktes hat man nie erlebt wie nun. Gestern konnte man lange suchen, um ein Grünzeug zu entdecken. Nichts als ein wenig Kraut, hie und da ein paar gelbe oder rote Rüben, ein Stück Zeller und Zwiebel, das war das Um und Auf auf dem Naschmarkt, auf manchem anderen Markte und selbst in der Markthalle, die durch ihren Bau Schutz vor den ärgsten Wettereinflüssen gewährt. Viele Stände im Freien waren nicht ausgeräumt wegen der Kälte und weil in diesen kalten Tagen die Zufuhr frostempfindlicher Waren unmöglich ist, andere aber wegen der Schneelage aus dem Boden nicht entnommen werden. Selbst da, wo ein Restchen an Gemüsen zu den Händlerinnen gelangte, blieb es unsichtbar, weil die Stände vor dem Frost durch Decken geschützt werden mußten. Man kann also in diesen Tagen über den Handel mit Grünwaren nicht mehr berichten, weil er aufgehört hat. In einer Millionenstadt ein Bild, das man früher für undenkbar gehalten hätte. Nur Wrucken kamen am frühen Morgen auf dem Naschmarkt zum Verkauf; sie waren bald vergriffen, ganz vereinzelt sah man einige kleine heimische **Kohlrüben** von der Größe eines winzigen Apfels zum Stückpreis von 20 Heller. Für einen Teller Gemüse kann man, wenn man das Erfrorene wegschneidet, leicht davon drei bis vier Stück brauchen. Rechnet man die Kosten des übrigen Erfordernisses dazu, dann stellt er sich weit über eine Krone.



Als noch die milde Zeit es ermöglichte, wiesen wir darauf hin, wie nötig es ist, daß die Gemeinde die Versorgung mit Grünwaren organisiere. Man hat nichts getan, sich auf den Zufall verlassen und nun stehen wir da. Leider wird der Frost noch nicht in einigen Tagen beendet sein, man muß also noch länger warten und zusehen, wie sich die Aermsten durchschlagen. In Deutschland werden Kartoffeln in geheizten Bahnwagen verfrachtet, bei uns fehlt so vieles und nun hat der Frost selbst die begrenzten Versorgungsmöglichkeiten gehemmt.

Gestern bezahlte man für ein Kilogramm **Kraut** zumeist 60 Heller, für **Sauerkraut**, um das sich viele Leute anstellten, 64 Heller, für **gelbe** oder **rote Rüben** 60 bis 80 Heller. In **Zwiebeln**, von denen man nicht leben kann, war der Vorrat ausreichend, auch **Knoblauch**, das Kilogramm für 5 bis 6 Kronen, lagerte in Mengen, nur das Wichtigste fehlte. So bleiben **Eier** ganz aus, auch an **Butter** mangelt es zumeist und nur **Margarine** war hie und da zu haben. **Brot** bleibt anhaltend knapp. Wie viele Leute stellten sich in diesen kalten Tagen vor den Laden an, um auf den Brotwagen zu warten! Auch vieles andere kann noch immer nur durch Anstellen erworben werden.

Vom **Obstmarkt** sind längst alle ferngeblieben, die nicht gerade kaufen müssen. Ist doch nur wenig da, und das um Phantasiepreise. Ein Kilogramm der unscheinbarsten **Aepfel** kostet heute 2 bis 2·40 Kronen, bessere Sorten bis zu 6 Kronen und mehr. Anderes Obst gibt es nicht mehr, Südfrüchte fehlen mit geringen Ausnahmen, und wenn man sie bekommt, kann sie der Unbemittelte nicht kaufen. Nur **Zitronen** erhielt man hie und da zuletzt für 14 bis 16 Heller. **Marmeladen** steigen weiter im Preise. Sie kosten jetzt schon 4 bis 6 Kronen, und da weiß man nicht, wie hoch sie der Wucher hinaufjagen wird. Es geschieht dagegen nichts und wir warten alle noch auf die Tätigkeit des Ernährungsamtes in Angelegenheiten, wo der Wucher bedrängt werden soll.

Der Fleisch- und Fettmarkt.

Seitdem die meisten Fleischsorten durch Höchstpreise der schrankenlosen Preistreiberei entzogen sind, müßte man annehmen, daß sich an ihren Preisen kaum etwas ändere. Und doch werden viele der Höchstpreise ganz im stillen überboten und schließlich auch öffentlich angeschrieben. Allerdings erklären viele Fleischhauer, daß sie ihre Ware ebenfalls teurer bezahlen müssen. So kostet **Schweinernes** auf dem Naschmarkt selten unter 10 Kronen, zumeist 12 bis 13 Kronen, während man in der Halle dafür zumeist 9·50 bis 10 Kronen auslegen muß. **Kälbernes** steht zumeist nur an den Anschlagtafeln als vorhanden. Will man es, dann fehlt es in der Regel, weil die Höchstpreise von 5·58 bis 9 Kronen den Händlern nicht verlockend genug scheinen, um sich darum besonders zu bemühen. **Rindfleisch** ist auch nicht mehr häufig. Jetzt unterscheidet es sich auf den Märkten kaum von dem Kühlhausfleisch, weil nun alles Fleisch gefroren ist. Nur daß man für das alte Gefrierfleisch 7 bis 7·50 Kronen, für das neue 9·50 bis 12 Kronen zu bezahlen hat. Auch **Schaffleisch** für 7 bis 9 Kronen ist seltener geworden. Wäre die Kaufkraft nicht so arg zurückgegangen, dann würden die geringen Fleischvorräte lange nicht ausreichen. Sie sind natürlich auch in diesen kalten Tagen geringer geworden, weil viele Zufuhren ausbleiben, obwohl sich das Fleisch jetzt besser aufbewahren läßt als sonst.

Auch **Geflügel** wird jetzt in geringen Mengen angeboten. Hier benützen die Spekulanten das Fehlen von Höchstpreisen sogleich, um ihr Preisbarometer allen Zufälligkeiten anzupassen. Neuerliche Preistreibereien brachten das Kilogramm **Fettgans** auf 12 bis 13 Kronen, ohne daß dagegen etwas unternommen würde. Innerhalb sechs Wochen wurden Fettgänse also um 30 Prozent teurer. Natürlich ist auch Gansfett diesem Geschick gefolgt. Arme können sich diese Luxusware längst nicht mehr gönnen, für sie bleibt Geflügel unerreichbar, denn die mageren, knochenreichen Sorten, die das Kilogramm 6 bis 9 Kronen kosten, stellen keine Magenfüllmittel dar. Bleibt nur noch Wild. Aber auch da gehen die Preise weiter hinauf. **Hasen** kosten heute zumeist 9·50 bis 13 Kronen, man bekam sie gestern noch in den vorgerückten Marktstunden an der Wienzeile, in der Großfleischhalle waren sie zeitlich morgens verkauft. **Hirschfleisch** für 6 bis 16 Kronen ist gleichfalls zu teuer und **Rehfleisch** für 7 bis 10 Kronen und höher bleibt nur in beschränktem Maße ein Volksnahrungsmittel. Auch **Seefische** sind es nicht mehr, weil sie jetzt selten zu haben und zu teuer sind. Gestern bekam man vereinzelt das Kilogramm um 4 bis 6 Kronen und da nur mindergeschätzte Sorten. Neuerdings wird eingelegtes **Muschelfleisch** für 4 bis 6 Kronen angeboten, das früher nie bei uns beachtet wurde. Rosiggefärbte **Fischwürste**, die man nun zu sehen bekommt, täuschen schöne Augsburger vor; mancherlei kommt als Nahrung auf den Markt, das uns fremd ist, obgleich gerade auf dem Fleischmarkt Ersatzstoffe seltener auftauchen als anderswo.

Viel umworben war gestern in der Großfleischhalle das billigere **serbische Schweinerne**, das 6·60 bis 7·60 Kronen kostete. Auch um **Speck** gab es am vorgerückten Vormittag in der Halle Gedränge. **Innereien** sind dort immer umworben. Der Preis ist seit langem wenig verändert: Rindslunge kostet 2·50, Leber 3·60 und Kuttelflecke 1·20 Kronen.

Würste bleiben spärlich, sie sind aber trotz ihres hohen Preises oft in kurzer Zeit vergriffen.

Neues Wiener Tagblatt
5./II. 1917

773

Der Warenmarkt.

Börse für landwirtschaftliche Produkte.

Wien, 5. Februar. (Orig.-Ber.) Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland bildete heute den einzigen Gesprächsstoff. In Geschäftsabschlüssen ist um so weniger etwas zu merken, als nur spärliche Offerten vorliegen.

Schlachtviehmarkt.

Wien, 5. Februar. (Orig.-Ber.) Zu Markte gestellt waren heute: 777 Stück ungarisches, 1151 Stück deutsches, zusammen 1928 Stück Schlachtvieh, worunter sich 1312 Stück Mastvieh und 616 Stück Beinlvieh befanden. Der Auftrieb war heute um ungefähr 200 Stück stärker als letzten Montag. Die Preise blieben vollkommen unverändert.

Es notierten demnach: Mastochsen erster Qualität K. 401.— bis K. 440.—, zweiter Qualität K. 361.— bis K. 400.—, dritter Qualität K. 340.— bis K. 360.—; Stiere und Kühe erster Qualität K. 371.— bis K. 410.—, zweiter Qualität K. 331.— bis K. 370.—, dritter Qualität K. 315.— bis K. 330.—; Kalbinnen erster Qualität K. 381.— bis K. 420.—, zweiter Qualität K. 341.— bis K. 380.—, dritter Qualität K. 325.— bis K. 340.—, alles pro Meterzentner Lebendgewicht exklusive Verzehrungssteuer.

Borstenviehmarkt.

Wien, 5. Februar. (Orig.-Ber.) Für den morgigen Borstenviehmarkt sind bisher keine Anmeldungen erfolgt.

Die Zeit
5./II. 1917

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Montag und fleischlos: mit dieser Vorbemerkung ist der gesamte heutige Marktverkehr charakterisiert. Auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle standen im Kleinverkehr nur Weichwurstsorten und geringfügige Mengen von Fischen zur Verfügung. Unter anderem sah man Flußkarpfen zu K. 5.40, Weißfische aus dem Gardasee zu K. 4.—, geräucherte Austernfische, kleine Schollen und Salzfische zu K. 3.— pro Kilogramm. Der Großhandel kam heute nur hinsichtlich der Bahnzufuhren zur Geltung. Diese fielen gestern und heute ziemlich reichlich aus. Sie stellten sich auf 25 Waggons mit 104 Tonnen, darunter 15 Waggons mit 92·4 Tonnen ausländisches Rindfleisch und 2 Waggons mit 8·7 Tonnen Rindsinnereien. Zur Linderung der Rindfleischknappheit warf die Gemeinde Wien heute wieder 200 Viertel Gefrierfleisch auf den Markt.

Der im Steigen begriffenen Fettstoffnachfrage standen heute in der Großmarkthalle 100 Kilogramm Speck zur Verfügung. Ansonst half die Großschlächterei-A.-G. mit Margarine aus. Auch die Gemeinde stellte sich mit Kriegsmargarine ein.

Die Grünwaren- und Gemüsemärkte standen heute infolge der großen Kälte zumeist ohne Gärtnerzufuhren da. Für den Zentralmarkt langten zwei Waggons auswärtiger Krautzufuhren an. Die Preise für Kopfkraut sind im Ansteigen begriffen. Heimisches frisches Kraut ist nicht mehr zu sehen. Sehr gefragt waren heute Kartoffeln, von denen in der Großmarkthalle 5000 und auf dem Naschmarkt 16.000 Kilogramm zur Verfügung standen. Auch die übrigen Märkte waren mit Kartoffeln versehen, doch reicht das Angebot (zirka 12 Waggons gegen 40 Waggons früher) nicht zur Bedarfsbefriedigung aus. Bei den Sauerkrautständen entwickelte sich heute ebenfalls ein reges Leben, da die Hausfrauen mangels anderer Gemüse danach mit vollem Eifer griffen. Das Sauerkrautangebot ist ziemlich günstig. Heimisches Kraut wird mit 64 Heller, mährisches mit 76 und ausländisches, von der Gemeinde ausgebotenes mit K. 1.— pro Kilogramm verkauft. Auch die „Oezeg", die über große Sauerkrautbestände verfügt (man spricht von 300 Waggons), bringt jetzt aus ausländischer Rohware erzeugtes Sauerkraut auf den Markt, für das ein Detailpreis von K. 1.04 bis 1.10 begehrt wird. Würde mit Rücksicht darauf, daß die „Oezeg" auf gemeinnütziger Grundlage arbeiten soll, nicht auch ein Preis von K. 1.— pro Kilogramm genügen, wie ihn die Gemeinde Wien für ausländisches Sauerkraut begehrt?

Der Buttermarkt ließ heute in bezug auf seine Notierung zu wünschen übrig. Der Ei er markt verzeichnete gestern und heute Ankünfte in russisch-polnischen Eiern, für die pro Stück ein Detailpreis von 25 Heller gilt. Wie uns die galizische Eier- und Geflügelverwertungsgesellschaft „Ovum" mitteilt, wurde die vom galizischen Landesernährungsamt vor acht Tagen vorgenommene, von uns bereits gemeldete Reduzierung des Kistenpreises für frische galizische Ware von K. 480.— auf K. 350.— auf Antrag der Genossenschaft selbst vorgenommen. Die ersten zu dem ermäßigten Preise eingekauften Sierssendungen dürften gegen den 10. d. in Wien eintreffen. Die jetzt zum Verkauf gelangenden galizischen Eier rühren aus den früheren teureren Ankünften her.

Der Abend
5. IV. 1917
5
175

Morgige Verkäufe:

Die Veröffentlichung der hier ausgewiesenen Verkaufsstellen erfolgt nur kostenlos.

Fett: beim Stande der Großschlächterei in der Großmarkthalle; bei verschiedenen Selchern und Selchwarenverschleißern Schmalz und Speck.

Eier: Auf den Märkten polnische zu 25 h, galizische zu 36 h und ungarische zu 43 h sind selten.

Wruken auf allen Märkten.

Makoer Zwiebel zu 98 h, rotes Kraut zu 98 h, Petersilie zu 72 h, gelbe Rüben zu 56 h, Makoer Knoblauch zu K 4·90, weiße Rüben zu 28 h, rote Rüben zu 56 h, Kreun zu K 1·90, Julienne zu K 6·80, Haselnüsse ohne Schale zu K 12·50, getrocknete Schwämme zu K 21, Feigen zu K 8·80, Nüsse zu K 4·50 bis K 4·90 bei Gerngroß, Mariahilferstraße 38 bis 48.

Obst. Auf dem Naschmarkt und anderen Märkten Äpfel, mindere Sorten K 1·30, Haselnüsse zu K 16, Feigen zu K 10, Maroni zu K 2·50 bis K 2·90, Nüsse K 5·20 bis K 5·60.

Äpfel K 1·60 bis K 2·40, Makoer Winterzwiebel K 1·10 bei Schick, 9. Bez., Sechsschimmelgasse 17.

Böhmische Äpfel von 5 Kilogramm aufwärts zu K 2 bis K 2·80 bei Fischer, Amerlinggasse 9.

Marmeladen: Feine Mischung. Die Kilogramm-Dose K 3·95; Pflaumen-Marmelade 1 Kilogramm K 4·40, in ganzen Kübeln (Brutto für Netto) K 4·25, bei Gerngroß, Mariahilferstraße.

Bosnische Pflaumen, 1 Kilogramm K 2·92, bei Brüder Ungar, Mariahilferstraße 88.

Tee (Ceylon), 1 Achtelkilogramm K 3·50, bei Gerngroß; 1 Achtelkilogramm K 3·40 bei Brüder Ungar, Mariahilferstraße.

Frisches Rindfleisch: Vorderes K 7·80, Hinteres K 8·80, Rostbraten und Beiried K 9·80, Lungenbraten K 10·80 bei Gerngroß, Mariahilferstraße.

Gefrierfleisch bei einigen Ständen der Großschlächterei und bei verschiedenen Fleischhauern: in der Großmarkthalle bei Max Frankl und S. Metzger.

Abgezogenes Schweinefleisch bei der Großschlächterei und bei verschiedenen Selchern zu den Höchstpreisen.

Kalbfleisch: in der Großmarkthalle, besonders beim Stande des Handels- und Approvisionierungsvereines, zu herabgesetzten Preisen: bei der Großschlächterei und bei Fleischhauern zu den neuen Richtpreisen.

Schaffleisch aus Kühlhäusern Brust K 4·50, Schulter und Rücken K 5·40, Schlögel K 6·50 bei Gerngroß, Mariahilferstraße.

Rindfleisch, Vorderes K 8·40, Hinteres K 9·40 in der Rudolfsheimer Fleischhalle, Schwendergasse 17.

Würste aller Art und alle Fleischsorten im Laden der Großschlächterei im Trattnerhof.

Prager Selchwaren, Schinken, Schultern und Würste, ferner Jungschweinernes bei E. Sauer, Wipplingerstraße 9.

Ungarische Salami zu K 21·80 bei Gerngroß, Mariahilferstraße.

Geflügel: Mastgeflügel, Indiane und Hühner in der Großmarkthalle.

Indiane K 7·90, Suppenhühner K 7·50 für 1 Kilogramm, Perlhühner K 7·80, Poulards K 7·90, Mittelhühner K 6·90, Backhühner K 4·90 das Stück, bei Gerngroß, Mariahilferstraße.

Kriegsfleisch K 10, Indiane und Suppenhühner K 8, Fettgänse K 12 bei Hirschl, Mariahilferstraße 155.

Wildbret: in der Großmarkthalle Hasen, Hirsch- und Rehfleisch, Federwild.

Fische: Auf dem Zentralfischmarkt und in der Fischabteilung der Großmarkthalle schwache Zufuhren. In den Fischhallen Pilgrambrücke und Columbusplatz Fischkonserven.

Sardinen, eine 200 Gramm-Dose in Öl K 2·68, in Bouillon oder Tomaten K 2·48 bei Gerngroß, Mariahilferstraße; bei Brüder Ungar, Mariahilferstraße 88, in Bouillon oder Tomaten K 2·40.

Petroleum: Bei Everth u. Comp., 10. Bez., Angeligasse 34, täglich von 9 bis 12 Uhr und von 2 Uhr an, solange der Vorrat reicht.

Letzte Mitteilungen siehe Seite 2.

Vom Lebensmittelmarkt.

Ausländisches Gemüse wird in größeren Mengen zugeführt. Butter war an vielen Stellen zu haben; die Eierzufuhren werden durch den Frost beeinträchtigt, doch halten sie an und gestern ist wieder eine Sendung polnischer Eier, welche nicht teurer als um 25 h verkauft werden dürfen, eingelangt.

Die Fischmärkte leiden sehr durch die grimmige Kälte. An Flußfischen waren wenige lebende Karpfen und die schon in der vorigen Woche aufgetretenen Weißfische aus dem Gardasee vorhanden, an Seefischen von der „Ozeg" ausgegebenene kleine Schollen zu K 3 und geräucherter Austernfisch zu K 9.

In der Großmarkthalle wurden 100 Kilogramm Speck und 400 Würfel Kriegsmargarine verkauft.

Im Großhandel ließ sich der Geflügelmarkt sehr ungünstig an, denn die Ware ist knapp und die Preise steigen noch immer, dagegen verlief der Fleischmarkt sehr günstig. Die Zufuhren von gestern und heute betrugen 108 Tonnen und daneben wurden noch 200 Viertel Gefrierfleisch ausgegeben. An den Bezügen ist hauptsächlich die Großschlächterei beteiligt, welche in den nächsten Tagen wieder billige Verkäufe veranstalten wird.

Der Rindermarkt.

Der Auftrieb war erfreulich groß; er betrug 1928 Rinder. Die Preise blieben unverändert.

Neues Wiener Tagblatt
6./II. 1917

176

Der Warenmarkt.

Börse für landwirtschaftliche Produkte.

Wien, 6. Februar. (Orig.-Ber.) Mit Rücksich auf die geringfügigen Anerbietungen ist der Verkehr vorerst belanglos und erstreckt sich vorwiegend auf Futterstoffe, die leicht vollst behauptete Preise durchsetzen. Von den amerikanischen Märkten liegen feste Berichte vor.

Borstenviehmarkt.

Wien, 6. Februar. (Orig.-Ber.) Der Markt war nicht beschickt. Außer Markt kamen 2297 Stück Fettschweine und 1780 Stück Fleischschweine nach Wien, das ist im Vergleich zur Vorwoche um 1762 Fettschweine weniger, dagegen um 367 Stück Fleischschweine mehr.

Wiener Pferdemarkt.

Wien, 6. Februar. (Orig.-Ber.) Zum Verkaufe wurden auf den Markt gebracht: 373 Pferde für Gebrauchs- und 113 Pferde für Schlachtzwecke. Es wurden bezahlt: Kutschpferde zu 1600 K. bis 3000 K., leichte Zugpferde zu 1000 K. bis 2000 K., schwere Zugpferde zu 2400 K. bis 4000 K., Pferde für Schlachtzwecke zu 500 K. bis 900 K. Der Markt verlief wenig lebhaft.

Neues Wiener Tagblatt
7. II. 1917

777

Der Warenmarkt.

Börse für landwirtschaftliche Produkte.

Wien, 6. Februar. (Orig.-Ber.) Die Tendenz bleibt fest und bei Abschlüssen müssen Reflektanten vollste Preise und auch Mehrforderungen bewilligen. Das Ausgebot ist in allen Artikeln, insbesondere aber in Nährprodukten sehr beschränkt. Konsum und Handel sind mit Frage im Markte, müssen sich aber wegen Mangels an Offerten damit zufriedengeben, wenn sie vereinzelt kleine Anschaffungen machen können. Von Futterartikeln sind Heu und Stroh ungarischer Provenienz teils wegen der schwachen Zufuhren, teils wegen der Transportschwierigkeiten nur sporadisch erhältlich und werden, weil es sich um die Deckung von Tagesbedarf handelt, zu vollsten Preisen willig aus dem Markte genommen.

Das amtliche Kursblatt verzeichnet folgende Uebernahmspreise pro 100 Kilogramm: Weizen K. 35.—, Roggen K. 29.—, Braugerste K. 33.—, Futtergerste K. 29.—, Hafer K. 28.—, Raps K. 63.—, Rübsen K. 60.—, Hirse K. 28.—.

Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.

Wien, 6. Februar. (Orig.-Ber.) Der Bedarf wurde auch heute zum Großteil mit den mittels Bahn auf den Markt gebrachten Zufuhren gedeckt. Die hiesigen Schlachtungen bewegen sich anhaltend in den bescheidensten Grenzen. Der Verkehr wickelte sich in lebhafter Stimmung ab.

Es erzielten je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes K. 6.— bis K. 7.30, hinteres K. 7.60 bis K. 8.—, Kalbfleisch K. 5.75 bis K. 6.—, Schweinefleisch K. 8.60 bis K. —.—, Kälber K. 4.80 bis K. —.—, Schafe K. 6.10 bis K. 7.10, Schweine K. 7.80 pro Kilogramm.

Rudolfsheimer Zentralmarkt.

Wien, 6. Februar. (Orig.-Ber.) Vom 3. bis 6. d. wurden auf den Markt gebracht: 80 Wagen Gemüse, 20 Wagen Kartoffeln und 11 Wagen Kraut. Zufuhr gering.

Man zahlte: Kartoffeln, runde K. 13.— bis K. 15.— pro Meterzentner und 16 H. bis 18 H. pro Kilogramm, Kipfler K. 60.— bis K. 71.— pro Meterzentner und 68 H. bis 78 H. pro Kilogramm; Kraut, Moosbrunner K. 25.— bis K. 27.— pro Meterzentner und 27 H. bis 31 H. pro Kilogramm, slowakisches K. 30.— bis K. 32.— pro Meterzentner und 33 H. bis 36 H. pro Kilogramm, ausländisches K. 50.— bis K. 53.— pro Meterzentner und 72 H. bis 75 H. pro Kilogramm. Ausländische Butter K. 12.30 bis K. 12.50, Teebutter K. 12.— bis K. 14.50, Topfen K. 4.20 bis K. 4.40 pro Kilogramm.

Schweinefett und Speck.

Wien, 6. Februar. (Orig.-Ber.) Die direkten Bezüge in Fettschweinen wiesen zwar gegen die Vorwoche einen Ausfall von 1762 Stück auf, allein an den verminderten Bezügen partizipierte in erster Reihe die Militärverwaltung, während die Wiener Selcher bloß um 200 Stück weniger bezogen haben. Hingegen gelangten an die Selcher 1015 Fettschweine von der österreichischen Zentraleinkaufsgesellschaft zur Aufteilung. Die dieswöchige Fettversorgung dürfte sich daher auf vorwöchiger Höhe erhalten.

Eier.

Wien, 6. Februar. (Orig.-Ber.) Die Zufuhren sind in den letzten Tagen ausgeblieben, da einerseits die Produktion infolge der kalten Witterung zurückgegangen ist, anderseits die Wege schwer fahrbar sind und es in den Verladestationen an Packmaterial (Papier, Holzwolle, Heu, Stroh und Kisten) mangelt. Die bereits rollenden galizischen Eier kamen an und wurden direkt dem Konsum zugeführt. Von ungarischen Eiern, welche sich infolge der eingangs erwähnten Zustände im Preise erhöht haben, wurden im Engroseinkauf 5¼ Stück für je 2 K. gezählt. Im Zwischenhandel wurde 40 Heller pro Stück bezahlt.

Hirsch- und Rehfelle.

Wien, 6. Februar. (Orig.-Ber.) Hirsch- und Rehfelle werden in allen zum Angebot gelangenden Mengen sofort zu hohen Preisen geräumt. Aus diesen Fellsorten werden die verschiedensten Gebrauchsleder hergestellt. In letzter Zeit notierten: Sommerhirsche K. 20.— bis K. 21.—, Sommertiere K. 15.— bis K. 16.—, Winterhirsche K. 13.— bis K. 14.—, Wintertiere K. 8.— bis K. 9.—, Sommerdamhirsche K. 5.80 bis K. 6.—, Winterdamhirsche K. 4.— bis K. 4.80, Sommerrehe K. 6.— bis K. 6.50, Winterrehe K. 5.— bis K. 5.50 pro Stück.

Die Zeit Abendbl
7. II. 1917

178

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Der heutige fleischlose Tag setzte mit einem ziemlich regen Marktverkehr ein. Sehr gefragt waren heute Kartoffeln, Eier und Butter. Schon in den ersten Vormittagsstunden waren diese wichtigen Lebensmitteln bei den meisten Abgabestellen vergriffen. Die große Kälte bedingt den vorsichtigen Umgang mit den eingemieteten Kartoffeln, von denen wir jetzt in Wien seit Wochen leben. Wie wir hören, hat die Kriegsgetreideverkehrsanstalt für den Wiener Bedarf in Böhmen neuestens 2000 Waggons Kartoffeln requiriert, deren Abtransport aber wegen des starken Frostes noch nicht möglich ist. Die überaus kalte Witterung behindert auch die übrigen Marktzufuhren wesentlich. Die Gärtner bleiben meistens zu Hause. Grüngemüse ist daher jetzt ein seltener Artikel. Heute langte auf dem Naschmarkt eine auswärtige Kohlsendung an, für die die Preise im Steigen begriffen sind. Die Oesterreichische Verkaufsgesellschaft für landwirtschaftliche Produkte hat größere Sauerkraut- und Rübenmengen für den Wiener Bedarf gesichert, doch muß der Eintritt milderer Witterung zur Anhersendung abgewartet werden. Der Verkehr auf den Gemüsemärkten ist eingefroren. Der Obstmarkt ist überhaupt gänzlich ausgeschaltet.

Der tägliche Fleischmarkt in der Großmarkthalle gebot heute über genügende Mengen Schaffleisch, doch litt er an Weichwurstsorten und besonders in Bezug auf Fische Mangel. Der Fleischgroßhandel konnte sich nur mit 400 Viertel Gefrierfleisch, aus den Vorräten der Gemeinde stammend, und mit den frisch zugeführten 70 Fleischschweinen aus Ungarn befassen. Kalbfleisch mangelte vollständig. Morgen Donnerstag und am Samstag wie am kommenden Sonntag wird die Viehverwertungsgesellschaft wieder größere Quantitäten bosnischen Schweinefleisches an ihren Ständen in der Großmarkthalle und auf dem Naschmarkt kiloweise unter dem Höchstpreis in den Verkehr bringen. Jeder Käufer erhält nur 1 Kilogramm, und zwar Bauchfleisch um K. 6.60, Schulter um K. 7.60 und Karree um K. 8.60. Dieses billige, dabei hochqualitative Schweinefleisch wird auch diesmal reißenden Absatz finden. Es wäre nur wünschenswert, wenn sich der Import bosnischer Schweine zum Zwecke der billigeren Approvisionierung der ärmeren Bevölkerung mit Schweinefleisch entsprechend steigern ließe. Auch die Zufuhr von Jungschweinen aus Ungarn sollte etwas gehoben werden, denn das jetzige Frostwetter setzt mehr Fettstoffe bei der menschlichen Ernährung voraus. Rindsinnereien sind heute nicht eingelangt, doch werden solche für morgen erwartet. Auch einer größeren Lämmerzufuhr wird entgegengesehen.

Die schwache Dotierung der Wiener Selcher mit Fettschweinen für den privaten Konsum macht sich bereits wieder in dem starken Ansteigen der Fettstoffnachfrage geltend. Heute gab die „Oezeg" wieder etwas mehr Auslandsbutter aus. Sie setzt den Preis der Butter von K. 12.80 bis 12.50 auf K. 11.80 bis 12.— fest, und stellt damit eine Preisparität mit der ebenfalls von ihr in den Verkehr gesetzten Tetschener Butter her. Es ist nicht einzusehen, weshalb sich die inländische Butter auf demselben hohen Preisstand wie die durch hohe Frachtspesen und Ausfuhrzölle verteuerte Auslandsbutter bewegen muß. Auch ist es der Fettversorgung gar nicht förderlich, wenn beispielweise in einzelnen Kronländern, wie in Oberösterreich und Kärnten, die Butterpreise nur bis K. 8.— und 9.— pro Kilogramm hinaufgehen, während anderswo für Inlandsbutter Preise bis zu K. 10.— und 11.—, ja sogar K. 12.— bewilligt werden. Nachdem die Butteraufbringung einheitlich geregelt wurde, sollte auch ein einheitlicher Preis dafür festgesetzt werden. In der Viktualienhalle kamen heute 1100 Kilogramm Auslandsbutter zur Verteilung.

Der Eiermarkt verzeichnet heute wieder bessere Zufuhren galizischer Eier, die mit 35 Heller pro Stück im Detailverkehr abgegeben wurden. Mit ungarischen Eiern, die größtenteils mit der Nordbahn einlangen, wird ein sehr lohnender Zwischen- und Kettenhandel getrieben. Daher wäre es hoch an der Zeit, daß die Frage der ungarischen Eiereinfuhr und deren Verteilung an den Konsum geregelt werden würde.

Die Preisbestimmungskommission auf dem Rudolfsheimer Eierzentralmarkt setzt heute die Preise für galizische Eier auf 28 Heller pro Stück im Groß- und 31 Heller pro Stück im Kleinhandel herab. Die ungarischen Eierpreise wurden auf der bisherigen Höhe belassen.

Österr. Volkszeitung
8/II. 1917

179

Die Wiener Lebensmittelmärkte.

(Eigenbericht der „Oesterreichischen Volks-Zeitung".)

Die gestrigen Kleinhandelsmärkte.

Die Zufuhren auf den gestrigen Märkten wurden vom Frost- und Schneewetter stark beeinträchtigt. Der Kleinverkehr in der Großmarkthalle stand gestern noch außerdem im Zeichen des fleischlosen Tages, an dem bloß die verbotsfreien Weichwürste, Fische und Schaffleisch in Betracht kommen. In beiden ersten Artikeln waren die geringen Vorräte rasch vergriffen. In Schaffleisch hat das Angebot der Nachfrage entsprochen. Der Fettstoffbedarf ist ein gesteigerter. Da er mit der auf den Markt gebrachten Menge von 150 Kilogramm Margarine zu Kr. 9.40 per Kilogramm und 50 Kilogramm Speck nicht gedeckt werden konnte, gelangten aus den kommunalen Beständen 600 Pakete Kriegsmargarine zu 24 Dekagramm für Kr. 2.— zur Ausgabe.

Bei den Ständen der Viehverwertungsgesellschaft und des Approvisionierungsvereins in der Großmarkthalle und auf dem Naschmarkte kommen heute sowie Samstag und Sonntag die billigen Schweinefleischsorten zu nachstehenden Preisen, so lange der Vorrat reicht, zum Verkauf: Bauchfleisch Kr. 6.60, Schulter Kr. 7.60 und Karree Kr. 8.60 per Kilogramm. Der Großhandel bewegte sich gestern in engen Grenzen. In Kalbfleisch herrscht andauernd Mangel. Die auswärtigen Zufuhren beliefen sich gestern auf 2 Waggons mit 6 Tonnen ungarischen Schweinen, die amtlich im Verlosungswege aufgeteilt wurden. Ferner gelangten 400 Vierteln Gefrierfleisch zur Verteilung.

Obst und Gemüse.

Der Obstmarkt blieb unbeschickt. Der Ausfall in Zitronen wurde unangenehm empfunden.

Unzulänglich bedacht wurde der Gemüse- und Grünwarenmarkt. Der Andrang bei den Sauerkrautverkaufsständen war ein gesteigerter. Für eingeführtem Kohl, von dem gestern ein Waggon auf den Markt gebracht wurde, wurden die Preise im Einklang mit den Gestehungskosten erhöht. Die auf die Märkte gebrachten Kartoffeln fanden reißenden Absatz und konnten nicht alle Käufer befriedigt werden.

Butter und Eier.

Butter war gestern in der Viktualienmarkthalle III in größeren Mengen erhältlich. Für Auslandbutter wurden die Preise herabgesetzt und wurden für 12 Dekagramm Kr. 1.42 bis 1.44 berechnet.

Von der Oesterreichischen landwirtschaftlichen Verkaufsgesellschaft gelangten 33 Kisten galizische Eier zur Aufteilung. Ab heute haben auf Basis des Engrospreises von Kr. 3.65 per Kiste nachstehende Preise Geltung: Im Großhandel 28, für Kaffeesieder 30 und für Private 31 Heller per Stück.

Neues Wiener Tagblatt
8./II. 1917

180

Der Warenmarkt.

Börse für landwirtschaftliche Produkte.

Wien, 7. Februar. (Orig.-Ber.) Da die Zufuhren infolge der ungünstigen Straßenverhältnisse gering sind, bleibt das Ausgebot und das Offertenmaterial auf kleine Partien beschränkt. Daß diese bei dem dringlichen Begehr, der für alle Nährprodukte und Futtermittel besteht, immer leicht Unterkunft finden, ist nur selbstverständlich. Ebenso selbstverständlich ist, daß Konsum und Handel, die dringlichen Bedarf zu decken haben, die Forderungen der Eigner voll bewilligen. Die Tendenz ist ausgesprochen fest für alle Artikel. Von Nährprodukten standen auch wieder Nüsse in Frage, für welche das Interesse in der letzten Zeit schwächer gewesen ist. Zwiebeln hielten ebenfalls ihren Preisstand aufrecht. Von Futterartikeln gelangten ungarisches Heu und Stroh sowie kleine Partien von Futterersatzstoffen zum Umsatz. Für Sämereien hielt das Kaufinteresse an.

Im amtlichen Kursblatt sind folgende Uebernahmspreise verzeichnet pro 100 Kilogramm: Weizen K. 35.—, Roggen K. 29.—, Braugerste K. 33.—, Futtergerste K. 29.—, Hafer K. 28.—, Mais K. —.—, Rays K. 63.—, Rübsen K. 60.—, Hirse K. 28.—, Erbsen oder Linsen K. 55.—, Bohnen aller Art K. 40.—, Abfall- (Futter-) Bohnen K. 30.—. Kartoffeln (Höchstpreise beim Verkaufe durch den Erzeuger), Speisekartoffeln (handgeklaubt, Kipfler ausgenommen) K. 9.—, Industrie- und Futterkartoffeln K. 7.—.

Mahlprodukte.

Wien, 7. Februar. (Orig.-Ber.) Für Surrogatmehle besteht Begehr, doch können Reflektanten hievon nur in den kleinen Zufallspartien, die zu Markt kommen, Anschaffungen machen. Für dieselben werden beste Preise erzielt. Futtermehl und Mühlenabfälle liegen bei knappem Ausgebot sehr fest. Der Begehr überwiegt.

Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.

Wien, 7. Februar. (Orig.-Ber.) Die Zufuhren aus den hiesigen Schlachthäusern haben merklich abgenommen und kamen während dieser Woche überhaupt nicht in Betracht. Allein auch die auswärtigen Sendungen wiesen einen Ausfall auf, der zum Teil bei Rindfleisch durch die Ausgabe von Gefrierfleisch ausgeglichen wurde.

Die Gesamtzufuhr vom 4. bis 7. d. belief sich auf 149,047 Kilogramm Rindfleisch, 120 Kilogramm Kalbfleisch, 14,170 Kilogramm Schweinefleisch, 213 Kälber, 287 Schafe und 428 Schweine.

Es erzielten je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes K. 7.— bis K. 7.30, hinteres K. 7.50 bis K. 8.—, englisches K. —.—, Kalbfleisch K. 5.75 bis K. 6.—, Schweinefleisch K. 7.80 bis K. 8.60, Kälber K. 4.80 bis K. —.—, Schafe K. 6.— bis K. 7.10, Schweine K. 7.80, Gefrierfleisch, vorderes K. 6.40, hinteres K. 6.80 pro Kilogramm.

Die Zeit Abendbl
8./II. 1917

181

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle setzte es heute einen ziemlich lebhaften Verkehr ab. Sämtliche Fleischsorten wurden heute gleichmäßig stark gefragt. Der Nachfrage konnte nur in bezug auf Rind- und Schaffleisch Genüge geleistet werden. Die Schaffleischzufuhren lassen merklich nach, dafür setzt die Lammfleischzufuhr jetzt schon stärker ein. In den Vorjahren kamen Lämmer erst gegen Mitte März in größeren Mengen auf den Markt. Gegenüber dem Vorjahr haben sich die Lammfleischpreise um mehr als 2 Kronen verteuert. Pro Kilogramm stellt sich heuer Lammfleisch in der Regel für vorderes auf K. 8.10 und für hinteres auf K. 8.90. Samstag werden in der Großmarkthalle die Firmen A. und Ch. Schönfeld Lammfleisch unter dem Höchstpreis, um K. 7.70 bis 8.60, pro Kilogramm abgeben. Der Schweinefleischbedarf konnte heute teilweise gedeckt werden. Sehr lebhaft ging es an den Ständen der Viehverwertungsgesellschaft zu, die heute wieder billiges bosnisches Schweinefleisch in den Verkehr brachte. Dieser Verkauf wird am Samstag und Sonntag fortgesetzt werden.

Die ungarischen Schweinefleischzufuhren haben seit längerer Zeit nachgelassen, da, wie wir hören, der Magistrat infolge der Fettstoffknappheit das gesamte für Wien bestimmte ungarische Schweinequantum in Fettschweinen gesichert haben will. Infolgedessen macht sich ein starkes Zurückgehen des Schweinefleischangebotes bemerkbar, das von der Bevölkerung jetzt deshalb unangenehm empfunden wird, weil die Kälte das Verlangen nach fettreicher Nahrung steigert. Auch die Selcher arbeiten schwer, weil die Beschaffung von Pökel- und Selchwaren nur auf Umwegen möglich ist. In Böhmen und Mähren sowie in Oberösterreich und in der Steiermark macht sich infolgedessen ein lebhafter Kettenhandel mit Schweinen bemerkbar, der die Preise bis K. 11.— und 12.— für Weidner Schweine hinauftreibt, wohingegen der Höchstpreis mit K. 7.80 dafür erstellt ist. Dies bringt es auch mit sich, daß fast nirgends für Schweinefleisch der Höchstpreis, sondern Preise gefordert werden, die diesen um 3 bis 4 Kronen pro Kilogramm überragen. Das Volksernährungsamt müßte hier mit energischer Hand eingreifen und den Bezug dieser Inlandsschweine ebenfalls an Bezugsscheine binden und für eine geregelte Schweinefleischapprovisionierung der Stadt sorgen.

Die Gefrierfleischvorräte der Gemeinde Wien, mit deren Hilfe in den letzten Wochen die Rindfleischknappheit gemildert wurde, sind zur Neige gegangen. Hoffentlich gelingt es der Gemeinde aber wieder, solches Fleisch auf Vorrat zu legen. Hinsichtlich der Einhaltung der Richtpreise für Kalb- und Rindfleisch machen sich noch immer Schwierigkeiten bemerkbar. Die wenigsten Fleischhauer kümmern sich um diese Preise und geben an, nur teure ungarische Ware zu führen, für die ein Preis von 12 bis 15 Kronen pro Kilogramm verlangt wird. Nun ist aber der Bezug von ungarischen Rindern hochprima Qualität ein derart geringfügiger, daß höchstens 40 bis 50 Fleischhauer solches Fleisch führen können. Damit das Publikum endlich einmal weiß, wie es mit den Preisen daran ist und um die chaotischen Preiszustände hinsichtlich des Fleisches zu beseitigen, wäre es nötig, drei Kategorien von Fleischgeschäften zu schaffen: solche, die Luxusfleisch, solche, die prima und sekunda Qualität, und endlich sogenannte Volksfleischhauer zu schaffen, die ausschließlich tertia Qualität zu billigen Preisen führen. Für jedes dieser Geschäfte wäre eine amtliche Preisliste durch die magistratischen Bezirksämter zu verfassen und in den Geschäften an weithin sichtbarer Stelle anzubringen.

Der Geflügelmarkt erfreute sich heute eines mittelmäßigen Lebens. Das Angebot ließ merklich zu wünschen übrig. Die täglich seltener werdende ungarische Mastware hat den Preis von K. 13.— pro Kilogramm überstiegen und segelt auf einen Preis bis auf K. 14.— zu. Das Angebot an heimischen Fetten und Fettgänsen ist gleich Null. Der Wildbretmarkt setzte heute noch ziemlich viel Reh- und Hirschfleisch ab; auch die noch vorhandenen Reste von Hasen gingen ab. Wildgeflügel war seltener vertreten. Heuer wird nur sehr wenig Kühlhausware in Wild vorhanden sein, da infolge der gesetzlichen Regelung des Wildverkehrs und der Abgabe einzelner Wildsorten an Wohltätigkeitsanstalten und Konsumentenorganisation die Jagdbesitzer getrachtet haben, die von der Requisition befreiten Wildbestände zu den höheren Marktpreisen in Verkehr zu bringen. Gegenwärtig lagert die „Oezeg" im Kühlhaus größere Posten Hausgeflügel, zumeist serbischer Provenienz, ein.

Von den Gemüsemärkten ist es heute besser, nicht zu reden. Die Zufuhren sind nicht einmal minimale zu nennen. Infolgedessen stürzten sich die Hausfrauen auf Wruken und auf Sauerkraut, welche beide Artikel reißend abgingen. Beim Sauerkraut machen sich trotz der Fixierung und Abgrenzung der Preise je nach der Provenienz Preistreibereien bemerkbar. Der Obstmarkt ist vom Getriebe gänzlich ausgeschaltet. Heute sah man auch nur wenig Zitronen.

Der Butter- und Eiermarkt war heute äußerst schwach dortiert, doch werden galizische Eierzufuhren erwartet. Die Fettstoffnachfrage ist bei nachlassendem Angebot im Steigen begriffen.

Die Zeit
9./II. 1917

182

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Die große Kälte hat das Marktgetriebe fast gänzlich unterbunden.

Wenn nicht auch heute wieder auswärtige Grünwarenzufuhren (ausländischer Kohl) eingelangt wäre, so hätte es neben Kartoffeln und Sauerkraut und den ansonst noch hie und da angebotenen weißen Rüben keine Zuspeisen gegeben. Die Kartoffeln waren heute bald ausverkauft, doch hat das Anstellen um Kartoffeln wegen des beißenden Frostwetters sichtlich nachgelassen.
Täglich steigende Nachfrage nach Sauerkraut scheint die vor vierzehn Tagen noch ganz beträchtlichen Vorräte der Sauerkrauthändler erschöpft zu haben.

Es dürfte denn doch nicht genügen, daß die Gemeinde nur an den kartoffellosen Tagen (Dienstag, Donnerstag und Samstag) neben den Wruken auch ihre Sauerkrautbestände zu lichten beginnt. Auch die „Oezeg" sollte dazu verhalten werden, hinsichtlich des Sauerkrautes werktätig in die Bresche zu springen. Saure Rüben sind infolge der großen Nachfrage fast gänzlich aus dem Verkehr verschwunden Man begegnet ihnen hin und wieder nur mehr auf den Gasthausspeisenkarten. Der Preis für ausländischen Kohl ist auf K. 1.20 bis 1.30 pro Kilogramm angestiegen. Auf dem Obstmarkt herrscht nicht der geringste Verkehr.

Der tägliche Fleischmarkt in der Großmarkthalle mußte sich heute mit der Zufuhr von zwei Waggons mit 2·9 Tonnen begnügen. Davon entfielen 2200 Kilogramm auf Rindsinnereien, die nur im Großhandel zur Abgabe gelangten. Die erlaubten Weichwurstsorten waren alsbald vergriffen. Das schwache Angebot an Karpfen, Dorschen, kleinen Schellfischen, Rotzungen und Klippfischen ging reißend ab. In der letzten Zeit führt sich das von der Dampffischerei „Nord ee" importierte Muschelfleisch, das, ohne Schale und Gräten gekocht und in Essig eingelegt ist, sehr gut ein. Es stellt sich im Preise auf K. 5.60 pro Kilogramm, könnte aber bedeutend billiger sein, wenn es zollfrei zur Einführung gebracht werden könnte. Für morgen ist in der Großmarkthalle der Verkauf von billigem bosnischen Schweinefleisch und von Lammfleisch zu gewärtigen. Auch wird frische ungarische Salami aus Gemeindebeständen zum Preise von K. 21.— pro Kilogramm in Verkehr gesetzt werden.

Wie in Selcherkreisen verlautet, macht sich eine Bewegung zur Erhöhung der Wurstpreise geltend. Motiviert wird dieses Bestreben mit der Verteuerung des Wurstfleisches, für das heute schon Preise von K. 11.40 bis 11.80 begehrt werden sollen, wiewol für das nicht hochqualitative, zur Wursterzeugung herangezogene Rindfleisch bedeutend niedrige Richtpreise fixiert sind.

Heute kam auch zum erstenmal die von der Gemeinde ausgegebene Melangemarmelade in den Handel. Sie wird mit K. 2.80 pro Kilogramm verkauft. In der Regel kosten sonst Marmeladen K. 4.— bis 5 pro Kilogramm. Die Gemeindemarmelade ist von ausgezeichneter Qualität und fand spielend Abnahme.

Für nächste Woche ist, wie verlautet, die Ausgabe von Weizenbackmehl und Weizengrieß zu erwarten.

Der Buttermarkt war heute schwach beliefert; ebenso gebrach es dem Eiermarkt an zureichenden Zufuhren.

Neues Wiener Tagblatt
9./II. 1917

183

Die gestrigen Detailmärkte.

Die Knappheit auf den Wiener Lebensmittelmärkten gelangte gestern auf den meisten Gebieten zum Ausdruck und konnte in vielen Fällen dem Bedarfe nicht in vollem Ausmaße entsprochen werden. Im Kleinverkehr auf dem täglichen Fleischmarkte, der sich in vorwiegend lebhafter Stimmung abwickelte, erwiesen sich die Vorräte in Rind- und Schafsfleisch und zum Großteil auch in Schweinefleisch als bedarfdeckend. Die billigen Schweinefleischsorten bosnischer Provenienz bei den Verkaufsständen des Approvisionierungsvereines waren rasch vergriffen. In Schaffleisch begannen die Zufuhren merklich abzunehmen, nachdem die Auftriebe in lebenden Schafen in St. Marx aufhören und die Bezüge in geschlachteten Schafen aus Ungarn erheblich reduziert wurden. Der Ausfall wird jedoch durch die gesteigerten Zufuhren in Lämmern und Lammfleisch zum Teil wettgemacht. In Geflügel vollzog sich der Absatz in mittelmäßigen Grenzen. Die Bestände in Ungarn, im Hauptbezugsgebiete für den Wiener Konsum, sind stark gelichtet. Für Fettware sind die Preise konstant im Steigen, und wurde der Preis von K. 13 pro Kilogramm bereits überschritten. Von Wildbret wurden Hirsch- und Rehfleisch gesucht. Die geringen Vorräte in Hasen wurden restlos abverkauft. Anhaltend belanglos ist der Verkehr in Fischen, von denen kaum nennenswerte Mengen Karpfen, kleine Schellfische und Schollen feilgeboten wurden. Zur Befriedigung des Fettstoffbedarfes standen außer 150 Kilogramm Margarine zu K 9.40 pro Kilogramm noch 600 Pakete Margarine zu 24 Dekagramm aus den kommunalen Vorräten zur Verfügung. Gestern erfolgte auch der Abverkauf der aus den Vorräten der Gemeinde Wien stammenden ungarischen Salami, die verhältnismäßig leicht untergebracht wurden. Abgegeben wurden 200 Stangen im Gesamtgewichte von 120 Kilogramm zu K. 21 pro Kilogramm. Der Verkauf wird Samstag auf der Verbindungsbrücke fortgesetzt. Rindsinnereien, die im Gewichte von 4900 Kilogramm einlangten, wurden nur an Selbstverbraucher abgegeben. Im Großhandel wurden die geringen Zufuhren Wiener und auswärtiger Provenienz rasch abverkauft. Die Vorräte in Gefrierfleisch sind bereits erschöpft, und wäre es im Interesse der Wiener Approvisionierung erwünscht, daß die berufenen Faktoren der Gemeinde beizeiten um einen entsprechenden Ersatz Vorsorge treffen sollten.

Der Obstmarkt bot, nachdem er auch gestern unbeschickt blieb, das bisherige Bild.

Auch auf dem gänzlich unzulänglich dotierten Gemüsemarkt machte sich die Knappheit empfindlich fühlbar. Die Gärtner ziehen es noch immer vor, anstatt ihre Waren auf den Markt zu bringen, ihre stabilen Abnehmer zu Hause zu erwarten. Die auswärtigen Ankünfte bestanden aus drei Waggons Kraut und Kohl. Für Sauerkraut und Wruken ist die Nachfrage in Ermanglung andrer Gemüsesorten eine intensivere.

In Butter und Eiern war das Angebot nicht ausreichend und wurde das Auslangen mit den unverkauften Resten von Mittwoch gefunden.

Der Abend
9. II. 1917

A 9
184

Vom Lebensmittelmarkt.

Die Märkte sehen von Tag zu Tag armseliger aus und immer mehr treten Konserven, die geeignetsten Gegenstände für Kettenhandel und Preistreiberei, in den Vordergrund. Der Mangel an Brot und Kartoffeln hält an, doch sind die leitenden Stellen bemüht, das Anstehen um diese zwei wichtigsten Nahrungsmittel überflüssig zu machen, und wenn dies gelingt, wird damit sehr viel gewonnen sein.

Über die für die Aufteilung des Brotes bis zur Rationierung beabsichtigte Maßregel hat der „Abend" gestern berichtet. Bezüglich der Aufteilung der Kartoffeln entschloß sich die Gemeinde zu dem sehr naheliegenden Auswege, die Zahl der mit dem Verkauf betrauten Händler zu vermehren. Warum dies erst auf dem Rudolfsheimer Markt versucht werden muß, ist nicht recht klar.

Es kamen galizische und bulgarische Eier an und eine größere Menge Käse. Für den Käse, der von Montag an zum Verkauf gelangt, wurden für den Kleinhandel folgende Höchstpreise vorgeschrieben:

Gouder Vollfett 1 Dekagramm 95 h; Eidamer Vollfett ebensoviel; Eidamer Halbfett 10 Dekagramm 87 h; Böhmischer Gouder 10 Dekagramm 82 h; Gouder Halbfett 1 Dekagramm 8 h; Dreiviertelkäse 1 Dekagramm 9 h.

Zitronen werden in größerer Menge erwartet.

Fett ist knapp. Wiewohl dies auf vorübergehenden Gründen beruht, hat der Magistrat verfügt, daß die der Gemeinde Wien von Ungarn zugestandene Monatsmenge von 150000 Kilogramm Weidner Schweinen fortab nur in Fettschweinen eingeführt werden dürfe. Die Großschlächterei, welche stattliche Fettvorräte angesammelt hat, gab heute vorzugsweise Margarine aus. In der Großmarkthalle wurden bloß 1200 Würfel Kriegsmargarine verkauft.

Die Fischmärkte waren sehr schwach beschickt. An den wenigen Stellen, wo lebende Karpfen zu haben waren, drängten die Verbraucher stürmisch heran. Die „Ozeg" hat von ihren Seefischen zu K 3 wieder ansehnliche Mengen eingebracht.

Der Großhandel in Fleisch und Geflügel verfügte nur über wenig Ware.

Neues Wiener Tagblatt
9. II. 1917

185

Der Warenmarkt.

Börse für landwirtschaftliche Produkte.

Wien, 8. Februar. (Orig.-Ber.) Das Ausgebot und das Offertenmaterial ist sowohl in Nährprodukten, als in Futtermitteln auf einzelne wenige Artikeln beschränkt, von welchen überdies immer nur kleine Zufallspartien erhältlich sind. Dadurch bleibt das Geschäft eng begrenzt. Von Nährprodukten hatten Nüsse und Zwiebeln, von Futterartikeln ungarisches Heu und Stroh einiges Geschäft. Die Forderungen der Eigner stoßen nicht auf Widerstand, weil Konsum und Handel dringenden Bedarf zu decken haben und Reflektanten deswegen viel mehr Interesse für die Möglichkeit der Warenbeschaffung, als für die Preisvereinbarung zeigen. Die Tendenz sprach sich dadurch für alle Artikel recht fest aus.

Das amtliche Kursblatt verzeichnet folgende Uebernahmspreise pro 100 Kilogramm: Weizen K. 35.—, Roggen K. 29.—, Braugerste K. 33.—, Futtergerste K. 29.—, Hafer K. 28.—, Raps K. 63.—, Rübsen K. 60.—, Hirse K. 28.—.

Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.

Wien, 8. Februar. (Orig.-Ber.) Sowohl hiesige wie auch auswärtige Provenienzen langten heute in verminderten Mengen ein. Die Vorräte in Gefrierfleisch sind bereits erschöpft, und dürfte sich die Knappheit daher noch fühlbarer machen.

Es erzielten je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes K. 5.20 bis K. 7.80, hinteres K. 7.80 bis K. 8.—, Kalbfleisch K. 5.75 bis K. 6.—, Schweinefleisch K. 7.80 bis K. 8.60, Kälber K. 4.80 bis K. —.—, Schafe K. 7.10 bis K. —.—, Schweine K. 7.80 pro Kilogramm.

Schlachtviehmarkt.

Wien, 8. Februar. (Orig.-Ber.) Der heutige Auftrieb belief sich auf 411 Stück Mastochsen, 52 Stück Stiere und 245 Stück Kühe, zusammen 709 Stück Schlachtrinder, darunter befanden sich 284 Stück Mastvieh und 425 Stück Beinlvieh. Der Auftrieb war heute um 270 Stück größer als letzten Donnerstag. Die Preislage blieb die gleiche wie Montag.

Es notierten demnach: Mastochsen erster Qualität K. 401.— bis K. 440.—, zweiter Qualität K. 361.— bis K. 400.—, dritter Qualität K. 340.— bis K. 360.—; Stiere und Kühe erster Qualität K. 371.— bis K. 410.—, zweiter Qualität K. 331.— bis K. 370.—, dritter Qualität K. 315.— bis K. 330.—; Kalbinnen erster Qualität K. 381.— bis K. 420.—, zweiter Qualität K. 341.— bis K. 380.—, dritter Qualität K. 325.— bis K. 340.—, alles pro Meterzentner Lebendgewicht exklusive Verzehrungssteuer.

Viehmarkt.

Wien, 8. Februar. (Orig.-Ber.) Auf den dieswöchigen Viehmärkten in St. Marx ist keine Preisänderung eingetreten. Auf dem Rindermarkt war diesmal der Gesamtauftrieb (einschließlich des Auftriebes auf dem vorwöchigen Donnerstagmarkte) im Vergleiche zur Vorwoche um 430 Stück Schlachtrinder schwächer. Die Außermarktbezüge haben gleichfalls eine Abnahme um 1101 Stück erfahren. Auf dem Hauptmarkt am Montag war der Auftrieb um zirka 160 Stück größer als auf dem vorwöchigen Hauptmarkt. Ein großer Teil des dieswöchigen Angebotes bestand diesmal aus Viehsendungen ungarischer Provenienz, welche in den beiden letzten Wochen eine bemerkenswerte Steigerung erfahren haben. Da dem etwas vermehrten Angebot zahlreiche Anmeldungen gegenüberstanden und der vorhergehende Donnerstagmarkt überdies unzureichend beschickt war, hat die Marktkommission beschlossen, auch für diese Woche die Preise für alle Qualitäten und Gattungen unverändert in Geltung zu lassen. Der Borstenviehmarkt war auch diesmal nicht beschickt. Die Außermarktbezüge, welche insgesamt 2297 Stück Fettschweine und 1780 Stück Fleischschweine umfaßten, haben im Vergleiche zur Vorwoche eine Abnahme um 1762 Stück Fettschweine, dagegen eine Zunahme um 367 Stück Fleischschweine erfahren. Wesentlich schwächer waren die Bezüge der Wiener Selcher. Während dem Konsum durch den Bezug von 1110 Stück Fleischschweinen durch die Großschlächterei in dieser Woche eine größere Quantität Schweinefleisch zur Verfügung stand, gestaltete sich die Fettversorgung infolge der kleineren Bezüge schwieriger. Auf dem heutigen Stechviehmarkt waren die Zufuhren nur um 18 Stück Kälber und 38 Stück Weidner-Schweine größer. Es lag demnach kein Grund vor, die in der Vorwoche vereinbarten Preise zu ändern. Der Absatz vollzog sich sehr rasch. Der Markt für lebende Schafe war nicht beschickt.

Oleo-Margarin.

Wien, 8. Februar. (Orig.-Ber.) Im Inland herrscht mangels Ware absolute Geschäftsstille. Die Auslandsmärkte melden feste Tendenz. In Rotterdam lauteten die Abladungsangebote: für Extra 183½ bis 135¼ holl. fl., für IIa Sorten 132½ fl., doch kamen keine Abschlüsse zustande. Nordamerikanisches Premier-Jus auf Februarabladung wurde zu 124 fl. franko Rotterdam angeboten, südamerikanisches La Blanca Nr. 1 per Februarlieferung gelangte zum Preise von 102½ fl. (ohne Beschlagnahmeversicherung und ohne Ausfuhrzölle) zum Abschluß. Man forderte zuletzt 105 fl.

Die Zeit Abend
10./II. 1917

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Noch immer steht das Marktgetriebe unter dem Einfluß des starken Frostes. Der Verkehr wird dadurch merklich eingedämmt. Der tägliche Fleischmarkt in der Großmarkthalle sah heute nur einen mittelmäßigen Verkehr. Die Nachfrage konnte in bezug auf Rind- und Schaffleisch vollkommen gedeckt werden. Kalbfleisch mangelte. Das Anbot in Lammfleisch fiel wider Erwarten geringfügig aus. Schweinefleisch stand in der Hauptsache nur bei den Ständen der Viehverwertungsgesellschaft zur Verfügung. Dort wurde das billige bosnische Schweinefleisch unter lebhaftem Andrang des Publikums verkauft. Die aus Ungarn zugeführten 4400 Kilogramm Rindsinnereien gingen heute zumeist an Selbstverbraucher ab. Die heutigen Bahnzufuhren stellten sich auf 14 Waggons mit 97·2 Tonnen, darunter 4 Waggons mit 19·1 Tonnen auswärtiges Rindfleisch und 7 Waggons mit 70 Tonnen gesalzener Schweine für die Großschlächterei-A.-G., die aber zur Verwendung außerhalb der Großmarkthalle bestimmt sind. Die Nachfrage nach Rindsinnereien ist derart angewachsen, daß das Marktamt deren kilogrammweise Abgabe veranlaßte.

Nachdem das Marktamt die von einzelnen Großfirmen vorgenommene Erhöhung der Preise für Wurstfleisch mit Rücksicht auf die für Rindfleisch erstellten Richtpreise nicht für gerechtfertigt ansieht, hat es, wie wir hören, die Forderung der Selcher auf Steigerung der Wurstpreise abgelehnt.

Die Fettstoffnachfrage ist wieder sehr stark im Ansteigen begriffen. Die für den Privatkonsum freigegebenen Fettschweine reichten in der letzten Woche keineswegs zur Befriedigung der Nachfrage aus. Der Buttermarkt war heute ebenfalls nicht zureichend dotiert. In der Großmarkthalle wurden, neben 150 Kilogramm Speck, 800 Pakete Kriegsmargarine aus den Vorräten der Gemeinde Wien abgegeben. In der Viktualienhalle wurden heute gegen 100 Kilogramm ungarische Butter (12 Dekagramm zu K. 1.40) detailliert.

Die Grünwaren- und Gemüsemärkte sind infolge Ausbleibens der Gärtner auf die auswärtigen Zufuhren angewiesen. Neben Sauerkraut, Wruken und geringfügigen Quantitäten saure Rüben spielen jetzt ausländische Kohl- und Krautsorten sowie Dörrgemüse eine Rolle. Die Preise für Auslandsgemüse ziehen ins Ungemessene an. Sauerkraut könnte und sollte mehr ausgeboten werden. Die „Oezeg" und die Gemeinde Wien werden in den nächsten Wochen mit größeren Vorräten herausrücken müssen. Für morgen und übermorgen ist eine verhältnismäßig bessere Dotierung der Märkte mit Kartoffeln zu erwarten. Die Wrukenvorräte gehen jetzt, wo sich die Hausfrauen an diese neuen Küchengäste gewöhnt haben, langsam zur Neige. Hoffentlich bricht sich der Frost, damit mit der Zufuhr der in Böhmen für Wien lagernden Kartoffeln ehestens begonnen werden kann.

Der Obstmarkt ist im Winterschlaf erstarrt. Der Eiermarkt verriet heute keine besondere Warenstärke. Der Frost unterbindet eben auch auf diesem Gebiete die Zufuhren.

Neues Wiener Tagblatt
10./II. 1917

187

Die gestrigen Detailmärkte.

Das anhaltend strenge Frostwetter beginnt sich bereits auf den Wiener Approvisionierungsmärkten unangenehm fühlbar zu machen, da die Zufuhren sowohl mittels Achse als auch mittels Bahn von der Kälte stark beeinträchtigt werden. In der Großmarkthalle stand gestern der Verkehr im Zeichen des verschärften fleischlosen Tages und blieb bloß auf die erlaubten Wurstsorten und Fische beschränkt. In letzteren konnte der gesteigerten Nachfrage nur zum Teil entsprochen werden. Von Flußfischen wurden bloß Karpfen zum Preise von K. 3.40 pro Kilogramm feilgeboten. Alle andern Süßwasserfische fehlten gestern gänzlich, nachdem die Flüsse in gefrorenem Zustande sich befinden. Reichlicher war die Auswahl in Seefischen, die zu nachstehenden Preisen verkauft wurden: Kabeljau (kopflos) K. 6.60, Rotzunge K. 5.—, Schellfische K. 3.—, Scholle je nach Größe K. 3.— bis K. 5.— und getrocknete Klippfische K. 7.50 pro Kilogramm. Der gestrige Fettstoffbedarf in der Großmarkthalle wurde ausschließlich aus den Gemeindevorräten, denen 1200 Pakete Margarine zu 24 Dekagramm entnommen wurden, gedeckt, mit welchem Quantum das Auslangen gefunden wurde. Nächste Woche beginnt der Verkauf von Rindssalami zu K. 5.— pro Kilogramm, von welcher 16,000 Kilogramm avisiert sind. Der Großhandel bewegte sich unter dem Einfluß der knappen Zufuhren in den allerengsten Grenzen. Das Fehlen von Gefrierfleisch wie auch von Schafen, die bisher in großen Quantitäten auf den Markt gebracht wurden und den Ausfall in Kalbfleisch ersetzten, machte sich gestern bereits fühlbar. Rindsinnereien, die im Gewichte von 2200 Kilogramm einlangten, wurden unter amtlicher Aufsicht teils an Militäranstalten, teils an befugte Gewerbetreibende abgegeben. Gestern wurden in die Markthalle gebracht: per Achse 14·2 Tonnen Rindfleisch, 3·3 Tonnen Schweinefleisch und per Bahn 3·2 Tonnen zum Großteil Rindsinnereien. Die vorhandenen Vorräte wurden restlos abverkauft.

Obst und Gemüse. Die leeren Obstverkaufstände auf dem Naschmarkt bilden keine seltene Erscheinung mehr, da die Zufuhren gänzlich aufgehört haben.

Auf dem Gemüse- und Grünwarenmarkt hielt auch gestern die Kälte die Gärtner fern. Hingegen waren die Bahnzufuhren relativ günstig und beliefen sich auf 5 Waggons Kraut und Kohl ausländischer Provenienz, wodurch der Ausfall in Gärtnerware zum Teile paralysiert wurde. Im Einklange mit den gesteigerten Gestehungskosten wurde der Engrospreis für Kohl erhöht. Diese Preiserhöhung gelangt auch heute im Kleinhandel zum Ausdruck.

Stürmisch war die Nachfrage auf den Kartoffelmärkten und konnte derselben nicht einmal annähernd entsprochen werden.

Butter und Eier. Butter war gestern nur in knapp ausreichenden Mengen erhältlich. Die Eierzufuhren sind in Anbetracht der abnehmenden Produktion infolge des Frostwetters zurückgegangen. Im 2. Bezirk waren frische Eier (bulgarische) zu 30 H. und im 18. Bezirk Kalkeier zu 20 H. pro Stück erhältlich. Bezugsberechtigt sind nur Besitzer von Mehlkarten.

Österr. Volkszeitung 11./II. 1917

189

Die Wiener Lebensmittelmärkte.

(Eigenbericht der „Oesterreichischen Volks-Zeitung".)

Die dieswöchigen Kleinhandelsmärkte.

Sowohl die Zufuhren wie auch der Verkehr auf den dieswöchigen Lebensmittelmärkten wurden vom strengen Frostwetter ungünstig beeinflußt. Auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle konnte nur in bezug auf Rind- und Schaffleisch der Nachfrage in vollem Ausmaß entsprochen werden. In Schaffleisch dürfte sich gemäß der Jahreszeit das Angebot vermindern. Der Bedarf in Fettstoffen konnte nur mit Zuhilfenahme der kommunalen Margarinvorräte gedeckt werden. Ziemlich reger Kauflust begegneten Wildbretsorten, speziell Hirsch- und Rehfleisch.

Für Geflügel hat die Nachfrage merklich nachgelassen. In Flußfischen waren nur Karpfen vorrätig; alle anderen Gattungen sind ausgeblieben, da infolge des Frostwetters kein Fang stattgefunden hat. Seefische langten zwar in größeren Mengen ein, allein für den gesteigerten Bedarf noch immer nicht ausreichend.

Unzulänglich waren die Butterzufuhren. Für Auslandbutter wurden die Preise von der „Dezeg" herabgesetzt. Die Eierproduktion hat unter dem Einflusse der andauernden Kälte abgenommen. Während der letzten Tage wurden, wie berichtet, für zwei Wiener Bezirke bulgarische Eier zugewiesen. Frische galizische Ware wurde entsprechend mit dem Engrospreise herabgesetzt.

Der Obstmarkt wies bloß eine Zufuhr von 10.000 Kilo steirische Aepfeln auf. Der Gemüsemarkt wurde mit Gärtnerware neuerlich schwächer bedacht. Der Ausfall wurde durch Bahnzufuhren zum Großteile ausgeglichen. Kohl, Kohlrüben, Spinat, Sprossenkohl und ausländischer Kohl haben sich im Preise erhöht. Mangels Kartoffeln war die Nachfrage nach Wruken lebhaft. Sie werden zu 26 Heller per Kilo verkauft.

Kleinhandels-Fleischpreise.

In der Großmarkthalle:

	per Kilogr. Kronen		per Kilogr. Kronen
Rindfleisch vorderes mit Zuwage	—.— bis 7.60	Schnitzel, ausgelöst und Bries	bis 9.—
Rindfleisch hinteres mit Zuwage	—.— „ 8.60	Kalbskopf mit Zunge und Hirn	„ 2.70
Bratenfleisch ohne Zuwage	„ 12.10	Kalbskopf o. Zunge und Hirn	„ 2.34
Jede andere nicht benannte Sorte	„ 7.60	Kalbsfüße, geputzt	„ —.64
Rindszunge	„ 6.30	Jede andere nicht benannte Sorte	„ 5.58
Kalbfleisch, Schulter, unausgelöst. Brust- und Halsstück	„ 5.58	Schaffleisch, vorderes	„ 7.20
Schulter (ausgelöst)	„ 7.38	Schaffleisch, hinteres	„ 7.80
Schlegel, Nierenbrat. ohne Wammerl	„ 6.40	Lammfleisch, vorderes	„ 7.60
Schlußbraten	„ 6.40	Lammfleisch, hinteres	„ 8.60

Schweinefleisch

	frisch od. gepökelt per Kilogr. Kronen	geräuchert per Kilogr. Kronen
Schlögel, Schopsbraten, Schulter	8.60	9.90
Schulterblatt und Karree	9.50	10.90
Rippen- und Bauchfleisch	7.70	8.90
Jede andere nicht benannte Sorte	7.70	8.90

Fettstoffe.

	Kronen per Kilogramm
Schmalz	9.60
Bauchfilz (Schmer)	8.60 „
Rohspeck, nicht zugerichtet	8.60 „
Tafelspeck mit Schwarte oder gesalzen	8.80 „
Rückenspeck, roh	9.50 „
Streifenspeck, paprizierl und ungeräuchert	10.— „
Tafelspeck mit Schwarte, geräuchert	9.30 „
Dessertspeck (Fleischspeck)	10.— „
Jede andere nicht benannte Sorte	8.60 „

Fische.

	per Kilo Kronen		per Kilo Kronen
Süßwasserfische.		**Seefische.**	
Forellen	12.— bis —.—	Kabeljau	6.60 bis —.—
Karpfen	5.40 „ —.—	Rotzunge	3.— „ —.—
		Scheltfisch	3.— „ —.—
		Scholle	3.— „ —.—
		Dorsch	4.— „ —.—
		Schaiden	3.— „ —.—

Eier.

Eier, ungarische 43 H., russisch-polnische 25 H., galizische frische 31 H., Kalkeier 20 H., bulgarzische frische 30 H. per Stück.

Obst.

	per Kilo Kronen		per Kilo Kronen
Aepfel	1.80 bis 7.—	Kastanien	2.80 bis 3.24
Nüsse je nach Größe	3.78 „ 6.32	Ged. Zwetschken	2.92 „ —.—
Haselnüsse	4.— „ 4.56		

Butter.

	per Kilo Kronen		per Kilo Kronen
Ausländische Butter	11.80 bis 12.—	Landbutter	10.— bis 10.80
Teebutter	12.— „ 14.50	Kochbutter	9.— „ 9.40
		Topfen	4.20 „ 4.60

Gemüse.

	per Stück Kronen		per Kilo Kronen
Karfiol	1.— bis 2.60	Sauerkraut	—.62 bis —.—
„ ausl.	1.70 „ 2.—	Weißes Kraut niederösterr.	—.34 „ —.36
Kohl je n. Gr.	—.30 „ —.60	Rotes Kraut ausländ.	—.78 „ —.96
Kohlrüben	—.20 „ —.30	Sprossenkohl	2.80 „ 3.26
	per Kilo Kronen	Spinat, geputzt	1.12 „ 1.38
		„ ungar.	1.24 „ 1.46
Kartoffel, runde unsortiert	—.16 bis —.—	Bohnen	—.90 „ —.—
Kartoffel, runde sortiert	—.18 „ —.—	„ ungar.	1.80 „ 1.90
Kipfler	—.63 „ —.74	Kohl	—.56 „ —.68
Zwiebel, gelb	—.90 „ 1.06	Kohl, ausl.	—.70 „ 1.28
„ rot.	—.88 „ —.98	Kohlrüben	—.37 „ —.50

Neues Wiener Tagblatt
11./II. 1917

1190

Die diesswöchigen Kleinhandelsmärkte.

Sowohl die Zufuhren wie auch der Verkehr auf den diesswöchigen Lebensmittelmärkten wurden vom strengen Frostwetter ungünstig beeinflußt. Allein ungeachtet verminderten Angebotes gestaltete sich der Absatz auf vielen Gebieten, da auch der Käuferbesuch viel zu wünschen übrig ließ, nur in mittelmäßiger Stimmung. Auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle konnte nur in Bezug auf Rind- und Schaffleisch der Nachfrage in vollem Ausmaß entsprochen werden. In Schaffleisch dürfte, da die Bezüge in Schafen sich der Jahreszeit entsprechend im Abnehmen befinden, das Angebot ein vermindertes werden. Das besonders bevorzugte Schweinefleisch mangelte während der ganzen Woche und war nur während der letzten zwei Tage bei den Verkaufsständen der Viehverwertungsgesellschaft erhältlich. Kalbfleisch ist beinahe vollständig vom Markt verschwunden, was auf die neu dekretierten Richtpreise zurückzuführen ist. Der Bedarf in Fettstoffen konnte nur mit Zuhilfenahme der kommunalen Margarinevorräte zur Not gedeckt werden. Ziemlich reger Kauflust begegneten Wildbretsorten, speziell Hirsch- und Rehfleisch. Die noch knapp vorhandenen Hasen wurden restlos abverkauft. Für Geflügel hat die Nachfrage merklich nachgelassen, trotzdem die Zufuhren aus Ungarn konstant abnehmen. Fettware hat sich neuerlich im Preise erhöht. In Flußfischen waren nur Karpfen vorrätig, während alle andern Gattungen ausgeblieben sind, da infolge des Frostwetters kein Fang stattgefunden hat. Seefische langten zwar in größeren Mengen ein, allein für den gesteigerten Bedarf noch immer nicht ausreichend. Wie verlautet, dürfte der Import mit Rücksicht auf die Nordseesperre eine Unterbrechung erfahren. Unzulänglich waren die Butterzufuhren und machte sich während der ganzen Woche Knappheit fühlbar. Für Auslandbutter wurden die Preise von der Oezeg herabgesetzt. Die Eierproduktion hat unter dem Einfluß der andauernden Kälte abgenommen. Während der letzten Tage wurden für zwei Wiener Bezirke bulgarische Eier zugewiesen. Frische galizische Ware wurde entsprechend mit dem Engrospreis in der Notiz herabgesetzt. Der Obstmarkt wies bloß eine Zufuhr von 10,000 Kilogramm steirischer Aepfel auf. Alte Tiroler Ware, die durch die Einlagerung stark gelitten hat, wurde im Preise erhöht. Zitronen wurden von der Agrumaria an die Händler nicht verteilt, da die avisierten Sendungen aus der Schweiz nicht eingetroffen sind. Der Gemüsemarkt wurde mit Gärtnerware neuerlich schwächer dotiert. Der Ausfall wurde durch relativ günstigere Bahnzufuhren zum Großteil ausgeglichen. Kohl, Kohlrüben, Spinat, Sprossenkohl und ausländischer Kohl haben sich im Preise erhöht. Mangels Kartoffeln war die Nachfrage nach Wruken eine lebhaftere. Letztere werden zu 26 H. pro Kilogramm verkauft.

Arbeiterzeitung
11./II. 1917

Die Lebensmittelmärkte.

Seitdem der Frost anhält, sind die Lebensmittelmärkte nur noch ein Schein dessen, was sie früher waren. Die Zufuhren gingen weiter zurück, und das wenige, das zugeführt wird, verschwindet schnell aus dem Verkehr. Gemüse und Obst fehlen nahezu ganz. Es kommt niemand damit in die Stadt und die Bahnzufuhren sind mit anderen Dingen belastet. Deshalb ist es jetzt für viele Hausmütter überflüssig geworden, auf den Markt zu gehen, weil sie wissen, daß sie dort kaum das Notdürftigste finden. Es ist überhaupt erstaunlich, daß unsere zumeist im Freien abgehaltenen Märkte nicht ganz verödet in solcher grimmiger Kälte, wie sie jetzt anhielt. Für die Verkäufer ist es ein Maß von Qualen, wenn sie von den Nachtstunden an bis gegen Mittag solcher Kälte standhalten, die jeden Stubenhocker rasch zurücktreibt, die aber doch nicht vermag, das Marktleben ganz zu unterdrücken, weil die Mägen ihr Recht fordern. Leider kommen die bescheidensten Mägen jetzt nur schwer zur Sättigung. Seit Tagen sucht man nahezu vergebens nach grünen Gemüsen. Selbst der aller Kälte trotzende Kohl wird nicht angeboten, weil die Felder verschneit sind. Salat und Spinat vertragen den Frost nicht; es blieben also wieder nur Wurzelgemüse und Kraut, das eine weitere Verteuerung erfuhr. Von 60 Heller ist das Kilogramm bis gestern auf 80 Heller und höher gekommen, weil die Krautmengen, die nun gehandelt werden, aus dem Ausland stammen und mancherlei Transportspesen bedingen. Wäre auch das nicht, so würden die heimischen Krautlieferanten gewiß nicht billiger sein. Um Sauerkraut stellen sich die Leute an wie um Brot. Wer jetzt in den frühen Morgenstunden in der bitteren Kälte die Leute um allerlei angestellt sieht, wünscht nichts sehnlicher, als daß ihnen bald milderes Wetter die Mühe des Erwerbens von Bedarfssachen erleichtern möge. Leider ist so viel in der milden Zeit versäumt worden, um das gefürchtete Anstellen in den kalten Tagen zu vermeiden. Damals mahnte man vergeblich. Nun fehlt es an vielem. Kartoffeln kommen überhaupt nicht in den Handel, die Wrucken sind rasch vergriffen, weil sie doch wenigstens ein teilweiser Ersatz für Magenfüllmittel sind. Viele Leute haben sich an ihren Geschmack gewöhnt, der dem unserer Kohlrüben gleicht, und nun bietet schon mancher Wiener Maronimann geröstete Wruckenstückchen aus an Stelle der nicht erreichbaren Kartoffeln und der sündteuren Maroni und Aepfel. In früheren Jahren konnte man sich für wenige Heller einen heißen Erdapfel oder einige Maroni als Handwärmer kaufen. Das müssen wir nun ganz entbehren.

Gebratene Aepfel sind nun nahezu ebenso selten wie Kartoffeln. Der Obstmarkt ist fast ganz ausgestorben, die wenigen billigsten **Aepfel** kosten 2 bis 2·60 Kronen. Wichtige Waren, wie Brot und Eier, sind auf den Märkten im Handumdrehen vergriffen. Vor einem Jahre bekam man um diese Zeit Eier in Mengen bei fallenden Preisen. Diesmal hindert die Kälte das Legen der Hühner. Die billigeren polnischen Eier sind so wenig, daß sie für die große Masse nicht in Betracht kommen. Nur an Zwiebeln und Knoblauch fehlt es nicht. So mangelt es an vielem, das man im Lande haben könnte, weil wir leider noch immer auf das tatkräftige Eingreifen des Ernährungsamtes warten, das schöne Erfäl-

produziert, dort aber, wo die Ernährung sicherzustellen ist, viel zu wünschen übrig läßt.

Der Fett- und Fleischmarkt.

Die wegen der Kälte und den Transportschwierigkeiten verminderten Zufuhren haben auch die Fleischvorräte verringert, obwohl die letzten Viehmärkte noch halbwegs genügend beschickt waren. Dennoch kam man mit dem wenigen aus, weil sich viele Leute mit Fleisch einschränken, um nur Heizmittel aufzutreiben. In den Preisen für die wichtigsten Fleischsorten änderte sich nichts. **Kalbfleisch** blieb gesucht wie früher. **Schweinernes** war über dem Höchstpreis für 12 bis 13 Kronen auf dem Naschmarkt unschwer zu erstehen. Dort blieb auch von **fettem Fleisch** ein Ueberschuß. Auch **Hasen** waren gestern dort noch gegen Mittag zu haben. Die verminderte Menge der Käufer fand da Rückenstücke für 6 Kronen, ganze abgezogene Tiere für 11 bis 12 Kronen. Anderes Wildfleisch blieb spärlich. Seefische sind jetzt selten zu haben. Ihre Preise sind zurückgegangen. Ein kleiner Trost in dieser harten Zeit. Man bekommt hie und da das Kilogramm **Schellfisch** für 3 Kronen. Andere Arten fehlen ganz. Dagegen bewirkte das geringe Angebot an Geflügel, daß die Preise fortwährend steigen. Gestern mußte man für das Kilogramm **Fettgans** bis zu 13 Kronen und mehr auslegen. Gansfett kostet wieder 22 Kronen. Und doch finden sich für diese heute zu Luxuswaren gewordenen Lebensmittel Käufer, die ihre Fettvorräte vermehren. In diesen kalten Tagen, wo jeder nach ein bißchen Fett lechzt, weil es für die Körperwärme nötig ist, ist es für die, die es am nötigsten brauchen, fast nicht zu haben. Gestern gab die Gemeinde wieder Margarine ab und hie und da war heimische Butter für 13 bis 14 Heller das Dekagramm zu bekommen.

Die Zeit
12. II. 1917

192

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Das heutige Marktleben trug ein ziemlich stilles Gepräge zur Schau. Auf den Grünwaren- und Gem.semärkten dominierten in der Nachfrage Sauerkraut und Kartoffeln. Die angebotenen Vorräte waren aber schon zumeist in den ersten Marktstunden ausverkauft. Auch die „Dezeg" ist mit Sauerkraut aus ausländischer Ware hergestellt auf den Märkten erschienen, stellt aber im Gegensatz zu dem von der Gemeinde abgegebenen ausländischen Sauerkraut den Zwischenhändlern die Ware so an, daß sie einen Detailpreis von K. 1.10 pro Kilogramm begehren müssen, während das Gemeindekraut mit K. 1.— pro Kilogramm verkauft wird. Morgen ist wieder Wrukentag, doch dürften die Vorräte ziemlich bald aufgebraucht sein. Jetzt rechnet man schon stark mit dem Abflauen der Kälte und setzt alles daran, um die Kartoffelzufuhren in Fluß zu bringen.

Der tägliche Fleischmarkt in der Großmarkthalle tendierte heute montagsgemäß. Im Kleinhandel ginger die in geringfügigen Mengen angebotenen Weichwurstsorten restlos ab. Der Fischverkehr muß sich ebenfalls auf knappe Bestände in Flußkarpfen und gesalzenen Austernfischen beschränken. Der Großhandel hatte hinsichtlich hiesiger Schlachtungsergebnisse nur einen geringen Spielraum, in bezug auf bessere Bahnzufuhren aber doch immerhin ein animierteres Betätigungsfeld. Unter den heute eingelangten sechs Waggons mit 30·8 Tonnen befanden sich drei Waggons ausländisches Rindfleisch und 500 Schafe aus Ungarn. Das Marktamt hat heute mit Rücksicht auf das Zurückgehen der Bahnzufuhren angeordnet, daß in Hinkunft in der Großmarkthalle einlangende Fleischwaren nur mehr für den Wiener Bedarf abverkauft werden dürfen. Abverkäufe in die Provinz und in die Umgebung finden auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle von nun an nicht mehr statt.

Die im Steigen begriffene Fettstoffnachfrage mußte sich heute mit nur sehr geringfügigen Angeboten begnügen. In der Fleischhalle wurden heute 1200 Pakete Kriegsmargarine aus den Beständen der Gemeinde Wien verkauft. Butter sah man nur selten. Auch Eier konnte man nur an sehr wenigen Orten kaufen. Es ist wieder russisch-polnische Ware auf dem Markt. Die von der Gemeinde Wien in den Verkehr gebrachte Marmelade (das Kilogramm zu K. 2.80) findet zahlreiche Liebhaber.

Der Obstmarkt glänzt mit leeren Behältnissen und Fässern. Tiroler Edelobst steigt stündlich im Preise, ist aber nur mehr in geringen Beständen vorhanden und findet sich zumeist nur in allerersten Delikatessenhandlungen.

Neues Wiener Tagblatt
12./II. 1917

1093

Der Warenmarkt.

Schlachtviehmarkt.

Wien, 12. Februar. (Orig.-Ber.) Zu Markte gestellt waren heute: 422 Stück ungarisches, 1100 Stück deutsches, zusammen 1512 Stück Schlachtvieh, worunter sich 1056 Stück Mastvieh und 466 Stück Beinlvieh befanden. Der Auftrieb war heute um zirka 400 Stück schwächer als letzten Montag. Die Preise blieben unverändert.

Es notierten demnach: Mastochsen erster Qualität K. 401.— bis K. 440.—, zweiter Qualität K. 361.— bis K. 400.—, dritter Qualität K. 340.— bis K. 360.—; Stiere und Kühe erster Qualität K. 371.— bis K. 410.—, zweiter Qualität K. 331.— bis K. 370.—, dritter Qualität K. 315.— bis K. 330.—; Kalbinnen erster Qualität K. 381.— bis K. 420.—, zweiter Qualität K. 341.— bis K. 380.—, dritter Qualität K. 325.— bis K. 340.—, alles pro Meterzentner Lebendgewicht exklusive Verzehrungssteuer.

Borstenviehmarkt.

Wien, 12. Februar. (Orig.-Ber.) Für den morgigen Borstenviehmarkt sind bisher keine Anmeldungen erfolgt.

Die Zeit Abendbl
13. II. 1917

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Von den Märkten ist heute nicht sonderlich viel zu sagen. Die Zufuhren nach den Grünwarenmärkten erheben sich der Witterung entsprechend kaum über den Nullpunkt. Wrukeu, Kraut, weiße Rüben bildeten heute so ziemlich den Angelpunkt der Kauflust der Hausfrauen, die heute wenig Eier, dafür aber wieder Butter in etwas günstigeren Quantitäten angeboten fanden. Das von der Gemeinde Wien auf Vorrat gelegte heimische Sauerkraut wird um den Preis von 64 Heller erst auf einigen Märkten feilgehalten. Im übrigen dominiert ausländisches Sauerkraut, das mit K. 1.— bis K. 1.10 (letzteres von der „Oezeg") zum Verkauf gebracht wird. Der Obstmarkt weist keinerlei Veränderung auf.

Auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle konnte heute nur hinsichtlich des Schaffleisches die Nachfrage voll befriedigt werden. Der Rindfleischbedarf fand unter Zuhilfenahme der restlichen Gefrierfleischvorräte der Gemeinde seine teilweise Befriedigung. Kalbfleisch mangelte fast vollständig. In bezug auf Schweinefleisch kam eigentlich nur die Viehverwertungsgesellschaft in Betracht, die eine größere Partie galizischer Schweine zu den gesetzlichen Höchstpreisen in den Verkehr brachte. Der Großhandelsverkehr lag heute mangels jeglicher Zufuhren fast gänzlich danieder. Die spärlichen Vorräte in hiesigen Schlachtungsprodukten waren alsbald ausverkauft. Die Bahnzufuhr bestand heute nur aus einem Waggon mit 2·2 Tonnen Rindsinnereien, die zur Gänze kilogrammweise an die massenhaft erschienenen Selbstverbraucher abgegeben wurden.

Die Zufuhr an Fettstoffen nach der Großmarkthalle ist seit einigen Tagen wieder fast vollständig lahmgelegt. Der Bedarf ist einzig und allein auf die Kriegsmargarine der Gemeinde angewiesen. Heute wurden zur Bedarfsbefriedigung 1200 Pakete davon ausgegeben. Schweinefettstoffe sind infolge der schwachen Dotierung des zivilen Konsums mit Fettschweinen in der Stadt jetzt ebenfalls schwer erhältlich. Es ist zu hoffen, daß infolgedessen von seiten der Gemeinde mit Butter nicht so gegeizt und der Entfall an Schweinefett auf einzelnen Großmärkten durch die Ausgabe von Butter paralysiert werden wird.

Der Verkehr auf dem Geflügelmarkt ist durch die anhaltend rückgängigen Zufuhren beeinträchtigt, insbesondere macht sich der Entfall in ungarischer Fettware bemerkbar. Fettenten und Fettgänse dieser Herkunft notieren angesichts der stetigen Steigerung der Gestehungskosten bereits mit K. 13.50 bis K. 14.— pro Kilogramm. Die Fischabteilung der Großmarkthalle litt heute stark unter Warenknappheit.

Auf dem Eiermarkt tauchen jetzt vereinzelt wieder Eier ungarischer Provenienz auf, doch müssen sie weit über dem Höchstpreis bezahlt werden. Schwierig gestaltet sich seit einigen Tagen die Brotversorgung. Durch die verfügte bedingte Rationierung der Abgabe vor dem Eintritt des gesetzlichen Termins (18. d.) ist in einzelnen Brotabgabestellen eine heillose Protektionswirtschaft eingerissen. Viele Leute blieben infolgedessen brotlos.

Der heutige Borstenviehmarkt.

Weitere Abnahme der Zufuhren.

In der abgelaufenen Woche beliefen sich die Zufuhren direkter Sendungen aus den Produktionsgebieten auf 1286 Fett- und 1283 Fleischschweine. Sie sind diesmal um 1011 Fettschweine und um 197 Fleischschweine schwächer als in der vorigen Woche. Hiervon entfallen für die militärischen Anstalten 295 Fett- und 158 Fleischschweine, so daß für den Wiener Konsum im ganzen 991 Fett- und 551 Fleischschweine übrigbleiben. Außerdem hat die Oesterreichische Zentraleinkaufsgesellschaft für ihre eigene Rechnung 1004 Stück Schweine auf den Markt gebracht. Hiervon entfällt ein Teil für den Wiener, ein Teil für den niederösterreichischen Konsum.

Diese Woche wird daher sowohl die Fett- wie auch die Schweinefleischversorgung ein wenig knapp sein.

Wiener = Stimmen 1095

14./II. 1919

Die heutigen Frühmärkte.

Der heutige fleischlose Tag lenkte notwendigerweise das Hauptinteresse der Hausfrauen wieder auf die Fisch- und Gemüsemärkte. An Fischen gab es auf dem Naschmarkte bloß einige Kilogramm, um die sich die Marktbesucher schon vor 7 Uhr früh an anstellten, viele allerdings umsonst, da zu wenig Ware vorhanden war. Die Großmarkthalle, Fleischabteilung, blieb gesperrt. Infolge des anhaltenden Frostwetters und der Verkehrsschwierigkeiten stand es heute auch mit der Gemüsezufuhr sehr schlecht. Nur verschiedene Rübensorten, die beim Essen schon bald zum Hals herauswachsen, langten in etwas größerer Menge ein. Dem Naschmarkte wurden nur 3570 Kilogramm verschiedener Grünwaren, zumeist Wurzelgemüse zugeführt. Karotten kamen 14.500 Kilogramm, Wrucken 42.000 Kilogramm, Halmrüben 12.800 Kilogramm, Zuckerrüben 22.000 Kilogramm, aus Ungarn 4000 Kilogramm erfrorenes und halb verfaultes Weißkraut. Daneben gab es noch 10.000 Kilogramm Karotten. Aepfel und Eier fehlten auf dem Naschmarkte. Der Fischmarkt in der Großmarkthalle bot nur 23 Kilogramm Weißfische zu Kr. 14.— bis 15.—, um die sich die Frauen mit den leeren Taschen drängten. Schließlich wurden noch 540 Kilogramm Weichwürste verkauft. Das war das Um und Auf des ganzen heutigen schwachen Marktverkehrs. Auf dem Samstagmarkte wird nur Rind- und Schaffleisch für die rayonierte Kunde sowie sehr wenig Schweinefleisch erhältlich sein. In der Viktualienhalle fanden 2506 Kilogramm Aepfel trotz ihres halbgefrorenen Zustandes rasch ihre Käufer, sonst waren noch 5 Waggons Möhren und 1 Waggon Karotten eingetroffen.

Amerikanische Gäste in der Großmarkthalle.

In den Vormittagsstunden besichtigten Mitglieder der amerikanischen Lebensmittelkommission in Begleitung des Obermagistratsrates Dr. Roßkopf und des GR. Schwarz-Hiller die Großmarkthalle. Oberinspektor Philipp übernahm die Führung. Die Besucher gaben ihr Erstaunen über die Leere des Fleischmarktes Ausdruck.

Der Abend

14. III. 1917

A 14

196

Der Krieg und die Lebensmittel.

Morgige Verkäufe:

Die Veröffentlichung der hier ausgewiesenen Verkaufsstellen erfolgt nur kostenlos.

Fett: beim Stande der Großschlächterei in der Großmarkthalle; bei verschiedenen Selchern und Selchwarenverschleißern Schmalz und Speck.

Eier: In den Verkaufsstellen der großen Molkereien auf Grund der Mehlbezugskarte im 2. und 18. Bezirke für jede Person ein bulgarisches Ei, und zwar: im 18. Bezirke ein Kalkei zu 20 h, im 2. Bezirk ein frisches zu 30 h. Galizische zu 31 h auf allen Märkten.

Kaffeezusatz, K 3·60 das Kilogramm bei Gerngroß, Mariahilferstraße.

Wrucken auf allen Märkten.

Makoer Zwiebel zu 98 h, Makoer Knoblauch zu K 4·90, getrocknete Schwämme K 21, Haselnüsse ohne Schale K 12·50, Feigen K 8·80, Sultanrosinen K 9·20 bei Gerngroß, Mariahilferstraße 38 bis 48; getrocknete Pilze zu K 24 bei Brüder Ungar, Mariahilferstraße 88.

Marmeladen: Gemischte von der Gemeinde Wien zu K 2·80 das Kilogramm bei Gemischtwarenhändlern; Feine Mischung. Die Kilogramm-Dose K 3·95, Pflaumenmarmelade 1 Kilogramm K 4·80, in ganzen Kübeln (Brutto für Netto) K 4·40 bei Gerngroß, Mariahilferstraße; Gemischte zu K 3·80 das Kilogramm bei Weilguni, Gumpendorferstraße 90; Ungarische Marmelade in Kübeln, 5½ Kilogramm brutto, K 22 bei M. Weiß, Mariahilferstraße 76.

Käse bei allen Händlern; Gouder Vollfett und Eidamer Vollfett 95 h, Dreiviertelkäse 90 h, Eidamer Halbfett 87 h, Gouder Halbfett 80 h, Böhmischer Gouder 82 h für 10 Dekagramm.

Frisches Rindfleisch: Brust K 6·80, Vorderes K 7·40, Hinteres K 8·60, Lendenstück und Rostbraten K 9·80 bei Gerngroß, Mariahilferstraße.

Gefrierfleisch bei einigen Ständen der Großschlächterei und bei verschiedenen Fleischhauern; in der Großmarkthalle bei Max Frankl und S. Metzger.

Schaffleisch aus Kühlhäusern Brust K 4·50, Schulter und Rücken K 5·40, Schlögel K 6·50 bei Gerngroß, Mariahilferstraße.

Würste aller Art udn alle Fleischsorten im Laden der Großschlächterei im Trattnerhof.

Ungarische Salami zu K 21·80, Dauerwurst zu K 12·80 bei Gerngroß, Mariahilferstraße.

Prager Selchwaren, Schinken, Schultern und Würste, ferner Jungschweinernes bei E. Sauer, Wipplingerstraße 9.

Geflügel: in der Großmarkthalle Mastgeflügel; Indiane zu K 8.

Fettgänse zu K 12·80 das Kilogramm; nach Stück Poulards K 7·90, Perlhühner K 7·80, ferner Indiane, Bachhühner, Mittelhühner, Suppenhühner; Krametsvögel zu 88 h.

Fettgänse, Indiane und Suppenhühner K 8·50, Kriegsfleisch K 10 bei Hirschl, Mariahilferstraße 155.

Wildbret: in der Großmarkthalle Hasen in größerer Menge, Hirsch- und Rehfleisch, Federwild.

Rindfleischsalami, ½ Kilogramm um K 2·50, verkauft das Veterinäramt in der Großmarkthalle auf der Verbindungsbrücke von 8 Uhr morgens an.

Fische: Auf dem Zentralfischmarkt und in der Fischabteilung der Großmarkthalle schwache Zufuhren.

Marinierte Fische aller Arten von Kalla in Schmiedeberg in den ursprünglichen Dosen bei Gerngroß, Mariahilferstraße.

Sardinen in Öl, eine 200 Gramm-Dose K 2·68, in Tomaten K 2·38 und in Bouillon K 1·98 bei Gerngroß, Mariahilferstraße.

Letzte Mitteilungen siehe Seite 2.

Vom Lebensmittelmarkt.

Alle Märkte waren schwach. Auf dem Rudolfsheimer Markt gab es ungarische Kalkeier und frische galizische Eier kamen nachmittags an. Die Fischmärkte waren unbedeutend; einige lebende Karpfen und wenige Seefische bildeten das Angebot. Weichwürste waren rasch ausverkauft. Schaffleisch ist noch vorhanden, aber man sah heute nicht mehr viel davon. Käse wurde lebhaft gekauft. Eine neue Sendung Käse befindet sich schon unterwegs. Fett war knapp. In der Großmarkthalle wurden wieder 1200 Würfel Kriegsmargarine ausgegeben, weil andere Fettstoffe fehlten. Die vom Veterinäramt in der Großmarkthalle feilgebotene Rindssalami zu K 5 ging reißend ab.

Der Großhandel in Fleischwaren fand sehr wenig Angebot vor. In der Hauptsache bestanden die Zufuhren in 12 Kilogramm ungarischer Lämmer.

Neues Wiener Tagblatt
14. II. 1917

Der Warenmarkt.

Getreidemarkt.

Wien, 13. Februar. (Orig.-Ber.) Infolge der schwierigen Transportverhältnisse bleiben die Zuzüge gering. An der Budapester Börse wickelte sich der Verkehr zu unveränderten Preisen ab. Die dortigen Bahnzufuhren der letzten acht Tage weisen gegen die gleiche Zeit des Vorjahres in Hafer und Mais eine beträchtliche Zunahme, in den übrigen Artikeln eine Abnahme auf. Sie betragen in Weizen 13,150 Meterzentner (20,790 Meterzentner im Vorjahr), in Roggen 5120 Meterzentner (11,080 Meterzentner), in Gerste 21,670 Meterzentner (89,850 Meterzentner), in Hafer 5350 Meterzentner (12,340 Meterzentner), in Mais 52,640 Meterzentner (25,170 Meterzentner). Die Lage der Mühlenindustrie wird durch den Kohlenmangel ungünstig beeinflußt. In Berlin werden infolge der eingetretenen milden Witterung größere Anlieferungen von Rüben schon für die nächste Zeit gewärtigt. Das Ausgebot in Hafer gegen Bezugsscheine ist gering, da die Landwirte mit der Ablieferung der ausgedroschenen Vorräte noch warten. Die Anmeldefrist läuft erst Ende dieses Monats ab. Der Verkehr im Weltmarkte hat sich durch den verschärften Unterseebootkrieg kritisch gestaltet. Für die europäischen Importländer handelt es sich nunmehr nicht darum, zu wissen, ob die benötigten Warenmengen vorhanden sind, sondern ob die Ware, auch wenn sie vorhanden ist, wird bezogen werden können. In London ist das Geschäft vollständig ins Stocken gekommen. Der Konsum ist hauptsächlich auf die geringen Bestände angewiesen, die dadurch rapid abnehmen. Die Notierungen haben nur nominelle Bedeutung. In Amerika haben sich infolge der besseren Witterungsverhältnisse die Zufuhren gehoben und ist dadurch auch die Exportfrage angeregt worden, was die Spekulation zu Meinungskäufen veranlaßt. Die Kurse haben wieder etwas angezogen.

Eier.

Wien, 13. Februar. (Orig.-Ber.) Die Zufuhren haben infolge des Frostes und der auch sonst schwer fahrbaren Wege nahezu ganz aufgehört. Die geringen Transporte kamen hier in sehr schlechtem Zustande an. Nachdem die Preisbestimmungskommission die neuen Preise erst morgen festsetzt, gelten nominell für den Engroseinkauf noch folgende Preise: Ungarische Eier 5¼ Stück für je 2 K., galizische Eier 365 K. pro Kiste brutto.

Schweinefett und Speck.

Wien, 13. Februar. (Orig.-Ber.) Die Bezüge der Selcher auf Grund der noch gültigen Transportscheine haben eine mäßige Zunahme erfahren. Außerdem erhielten die Wiener Selcher von der Oesterreichischen Zentraleinkaufsgesellschaft 1004 Fettschweine zugewiesen, so daß die Fettproduktion sich auf vorwöchentlicher Höhe erhalten dürfte. Selbstverständlich wird dem Bedarfe nicht in vollem Ausmaße entsprochen werden können.

Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.

Wien, 13. Februar. (Orig.-Ber.) Die ohnehin knappen Zufuhren wiesen gestern eine neuerliche Abnahme auf. Angesichts der spärlichen Vorräte blieb der Verkehr eng begrenzt. 300 Schafe, die auf den Markt gebracht wurden, fanden reißenden Absatz.

Es erzielten je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes K. 5.— bis K. 7.30, hinteres K. 7.65 bis K. 8.10, Kalbfleisch K. 5.75 bis K. 6.—, Schweinefleisch K. 7.80 bis K. 8.60, Kälber K. —.— bis K. 4.80, Schafe K. —.— bis K. 7.10, Schweine K. 7.80 pro Kilogramm.

Rudolfsheimer Zentralmarkt.

Wien, 13. Februar. (Orig.-Ber.) Zufuhr von heute 1 Wagen Heu. Vom 10. bis 13. d. wurden auf den Markt gebracht: 120 Wagen Grünwaren (inbegriffen Wruken), 16 Wagen Kartoffeln, 60 Wagen Kraut (ausländisches) und 1 Kiste Eier. Verkehr belanglos.

Man zahlte: Kartoffeln, runde K. 13.— bis K. 15.— pro Meterzentner und 16 H. bis 18 H. pro Kilogramm, Kipfler K. 60.— bis K. 71.— pro Meterzentner und 68 H. bis 76 H. pro Kilogramm; Wruken 26 H. pro Kilogramm; Kraut, Moosbrunner K. 26.— bis K. 27.— pro Meterzentner und 27 H. bis 31 H. pro Kilogramm, slowakisches K. 30.— bis K. 32.— pro Meterzentner und 33 H. bis 36 H. pro Kilogramm, ausländisches 55 H. bis 58 H. pro Kilogramm. Ausländische Butter K. 11.80 bis K. 12.—, Teebutter K. 12.— bis K. 14.50, Topfen K. 4.46 pro Kilogramm. Ungarische Eier 44 H., andre 33 H., Kalkeier 20 H. pro Stück.

Hasen- und Kaninfelle.

Wien, 13. Februar. (Orig.-Ber.) Der Markt wurde auch in den letzten Wochen durch feste Tendenz gekennzeichnet. Für beide Fellsorten lag größer Bedarf vor; bevorzugt blieb Kürschnerware. Es notierten: Prima böhmische Hasenfelle K. 1.80 bis K. 2.—, mährische K. 1.70 bis K. 1.90, österreichische K. 1.60 bis K. 1.70, ungarische K. 1.50 bis K. 1.60, Wiener Wildbrethasen K. 1.40 bis K. 1.50 pro Stück. Böhmische und mährische Kaninfelle bedangen K. 400.— bis K. 420.—, österreichische K. 380.— bis K. 400.—, slowakische K. 300.— bis K. 320.— pro 100 Kilogramm.

Neues Wiener Tagblatt
14. II. 1917

1098

Die gestrigen Detailmärkte.

Die unter dem Einfluß der andauernd ungünstigen Witterungsverhältnisse hervorgerufenen Kommunikationsstörungen beginnen sich bereits auf sämtlichen Gebieten der Wiener Approvisionierung empfindlich fühlbar zu machen. Ein Teil der Lebensmittelmärkte blieb unzulänglich dotiert, während ein Teil im Laufe der letzten Tage überhaupt nicht beschickt wurde. Der Detailverkehr in der Großmarkthalle wies gestern ein lebhaftes Gepräge auf und erstreckte sich die Nachfrage auf sämtliche Fleischsorten. Allein derselben konnte nur in bezug auf Schaffleisch, welches angesichts der günstigeren Bezüge in Schafen ausreichend vorrätig war, in vollem Ausmaße entsprochen werden. Der Bedarf in Rindfleisch wurde mit Zuhilfenahme der noch vorhandenen Reste von Gefrierfleisch leidlich gedeckt. Für Schweinefleisch kam eigentlich nur der Verkaufsstand des Approvisionierungsvereines, wo galizisches Schweinefleisch zu den gesetzlich festgesetzten Preisen feilgeboten wurde, in Betracht. Kalbfleisch fehlte wie gewöhnlich auch gestern vollständig. Die Zufuhren in Geflügel aus Ungarn sind kontinuierlich im Abnehmen. Mastware verfolgt weiter die steigende Richtung. In Fischen, von denen kaum nennenswerte Mengen von Kabeljau und gesalzenem Austernfisch vorrätig waren, war der Absatz total belanglos. Der Fettstoffbedarf wurde auch gestern ausschließlich mit Gemeindemargarine, von welcher 1200 Pakete zur Ausgabe gelangten, befriedigt. Für die von der Gemeinde Wien auf den Markt gebrachte Salami ungarischer Provenienz zu 21 K. pro Kilogramm war die Kauflust eine mittelmäßige. Rindsinnereien, die im Gewicht von 2200 Kilogramm einlangten, wurden, um den Mangel in den andern Fleischsorten auszugleichen, nur an Konsumenten kilogrammweise abgegeben. Der Großhandel bewegte sich angesichts der spärlichen Zufuhren in den allerengsten Grenzen. Die auf den Markt gebrachten 300 Schafe fanden reißenden Absatz.

Obst und Gemüse. Auf dem Obstmarkte steigen die Preise für Tiroler Edelobst aus den alten Beständen von Tag zu Tag. Andre Provenienzen fehlten auch gestern, da der Markt unbeschickt blieb.

Auch der Gemüsemarkt fand gestern sein Auslangen mit den von Samstag und Sonntag unverkauft gebliebenen knappen Vorräten, unter denen nur kleine Reste von importiertem Kraut und Kohl sich befanden. Da auch kein Kartoffelverkauf stattgefunden hat, konzentrierte sich die Kauflust auf Sauerkraut und Wruken. Speziell letztere waren auf sämtlichen Märkten bereits im ersten Stadium des Verkehres rasch ausverkauft.

Butter und Eier. Butter war gestern in der Viktualienmarkthalle, 3. Bezirk, im Gewichte von 1050 Kilo auch für Privatkäufer zum Preise von 1 K. 42 H. bis 1 K. 44 H. für 12 Dekagramm erhältlich. Auf den andern Märkten herrschte Knappheit. Eier mangeln infolge der unterbrochenen Produktion noch immer.

Fremdenblatt
15. Okt. 1917

199

Die Kleinmärkte.

Die Situation auf den Lebensmittelmärkten wies auch gestern keine bemerkenswerte Veränderung auf und hielt sich der Verkehr angesichts der knapp bedarfdeckenden Zufuhren in ruhigen Bahnen. Die bisherige Zentraleinkaufsstelle der Wiener Hausfrauen, die Großmarkthalle, die einen hervorragenden Faktor in der Wiener Approvisionierung bildete, hat infolge unzulänglicher Alimentierung sowohl seitens der hiesigen Schlachthäuser wie auch seitens der auswärtigen Einsender viel von ihrer dominierenden Bedeutung eingebüßt. Speziell während der drei fleischlosen Tage läßt der Käuferbesuch viel zu wünschen übrig. Auch gestern bewegte sich der Verkehr im engen Rahmen des fleischlosen Tages und blieb bloß auf die erlaubten Wurstsorten, Fische und Schaffleisch beschränkt. In allen diesen Konsumartikeln erwiesen sich die Vorräte selbst für den verminderten Bedarf als kaum ausreichend.

Von Fischen wurden bloß 200 Kilogramm Karpfen und konservierte Seefische ausgeboten. Auch in Schaffleisch, welches längere Zeit über Bedarf auf den Markt gebracht wurde, beginnt sich der vorgeschrittenen Jahreszeit entsprechend eine Abnahme bemerkbar zu machen. Vom Veterinäramt gelangten gestern die beschlagnahmten Rindfleischwürste zu 5 Kronen pro Kilogramm zum Verkauf, die reißenden Absatz fanden.

Zur Deckung des Fettbedarfes wurden, nachdem es an anderen Zufuhren mangelte, die kommunalen Bestände herangezogen und gelangten 1200 Pakete Kriegsmargarine zu 21 Dekagramm zur Ausgabe.

Der Großhandel wies auch gestern das Merkmal der spärlichen Zufuhren auf und mußte sich mit kaum nennenswerten Zufuhren hiesiger und auswärtiger Provenienz begnügen. Letztere bestanden aus einem Waggon Rindsinnereien, die nur an Wiederverkäufer abgegeben wurden, und aus einem Waggon Lämmer.

Der Gemüse- und Grünwarenmarkt wurde auch gestern von den Gärtnern nur äußerst schwach beschickt und herrschte mit Ausnahme von Wurzelgemüse in allen anderen Sorten ein empfindlicher Mangel. Das Defizit in frischen Grünwaren wurde zum Teil durch importierten Kohl und Kraut wettgemacht. In letzterer Zeit dominiert auf den Wiener Märkten das von der Gemeinde Wien zugewiesene Sauerkraut zu 64 Heller pro Kilogramm. Dasselbe findet großen Anklang und wird vor dem ausländischen Sauerkraut, welches von Kr. 1.10 bis 1.20 pro Kilogramm verkauft wird, bevorzugt. In der Viktualienmarkthalle (3. Bez.) langte ein Waggon ausländisches Gemüse ein. Weitere drei avisierte Waggons kommen heute zur Ausladung.

Die Kartoffelmärkte wurden zwar normal dotiert und erhielten das obligate Quantum zugewiesen, allein der gesteigerten Nachfrage konnte nicht in vollem Umfange entsprochen werden. Sollte ein Umschwung in der Witterung eintreten, so dürfte sich das Anrollen frischer Ware günstiger gestalten.

Butter war auf den meisten Märkten im Gewichte von 1/2 Dekagramm erhältlich. Hingegen ist der Mangel auf den Eiermärkten noch immer nicht beseitigt.

Neues Wiener Tagblatt
15. II. 1917

Börse für landwirtschaftliche Produkte.

Wien, 14. Februar. (Orig.-Ber.) Trotz der Unterbrechung, welche der Verkehr durch die Aufhebung der Börsenversammlungen an den ersten zwei Werktagen dieser Woche erfuhr, blieb das Geschäft auf kleine Zufallspartien sowohl in Nährprodukten als in Futtermitteln beschränkt. Dem guten Konsumbegehr stand nur wenig Offertenmaterial gegenüber, das natürlich leicht Unterkunft fand. Nüsse und Zwiebeln, die zum Umsatz gelangten, tendierten fest, erstere, weil hiefür wieder mehr Interesse besteht, letztere, weil die Zufuhren wegen der Frostgefahr schwächer sind. In Heu und Stroh ungarischer Provenienz sowie in Ersatzfutterstoffen genügt das Ausgebot kaum zur Deckung des dringendsten Promptbedarfes. Die Forderungen der Eigner werden glatt bewilligt. Am regsten ist noch das Geschäft in Sämereien, die ebenfalls zu Futterzwecken gefragt sind. Die Umsätze erstrecken sich hauptsächlichst auf Weiß- und Buntklee sowie auf Futterrübensamen.

Im amtlichen Kursblatt sind folgende Uebernahmspreise verzeichnet pro 100 Kilogramm: Weizen K. 35.—, Roggen K. 29.—, Braugerste K. 33.—, Futtergerste K. 29.—, Hafer K. 28.—, Mais K. —.—, Rays K. 63.—, Rübsen K. 60.—, Hirse K. 28.—, Erbsen oder Linsen K. 55.— Bohnen aller Art K. 40.—, Abfall- (Futter-) Bohnen K. 30.—. Kartoffeln (Höchstpreise beim Verkaufe durch den Erzeuger), Speisekartoffeln (handgeklaubt, Kipfler ausgenommen) K. 9.—, Industrie- und Futterkartoffeln K. 7.—.

Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.

Wien, 14. Februar. (Orig.-Ber.) Es erzielten je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes K. 5.— bis K. 7.30, hinteres K. 7.65 bis K. 8.—, Kalbfleisch K. 6.— bis K. —.—, Schweinefleisch K. 7.80 bis K. 8.60, Kälber K. 4.80 bis K. —.—, Schafe K. 7.10 bis K. —.—, Schweine K. 7.80 pro Kilogramm. Gesamtzufuhr vom 11. bis 14. d. 76,048 Kilogramm Rindfleisch, 7904 Kilogramm Schweinefleisch, 236 Kälber, 1114 Schafe, 253 Schweine und 472 Lämmer.

Weinstein.

Wien, 14. Februar. (Orig.-Ber.) Die Knappheit an Ware hat in der letzten Zeit zu wesentlichen Preiserhöhungen geführt. Der Verkehr hält sich in den engsten Grenzen. Man notierte zuletzt für österreichischen Weinstein, weiß, naturell, K. 620.— bis K. 630.—, österreichischen, weiß, gesiebt, K. 630.— bis K. 640.—, ungarischen, weiß, naturell, K. 570.— bis K. 580.—, ungarischen, rot, naturell, K. 520.— bis K. 530.—, kroatischen K. 470.— bis K. 480.— pro 100 Kilogramm. Cremor tartari (Weinsteinrahm) wird derzeit mit zirka 1760 bis 1800 K. pro 100 Kilogramm bewertet.

Die Zeit Abendbl 15. II. 1917

201

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Die Grünwaren- und Gemüsemärkte boten auch heute das gewohnte stille Bild. Die Zufuhren waren äußerst schwach. Gärtner hatten sich überhaupt nicht blicken lassen, weshalb die Kauflust des Publikums mit auswärtigem Kraut und Kohl sowie mit Sauerkraut, weißen Speiserüben, Karotten und Wruken vorlieb nehmen mußte. Morgen werden auf den Märkten wieder Kartoffeln ausgegeben werden. Samstag ist Wrukentag. Wie bereits berichtet, sind die Wrukenbestände der Gemeinde fast zur Gänze gelichtet, weshalb es fraglich erscheint, ob in der nächsten Woche auch noch die drei Wrukenabgabetage werden eingehalten werden können. Die täglich steigende Nachfrage nach den deutschen Kohlrüben (Wruken) hat bewiesen, daß sich der Wiener Gaumen an diese Rübengattung bereits gewöhnt hatte. Vielleicht dürfte es doch noch gelingen, eine größere Partie Wruken hereinzubringen, denn vorderhand muß, solang der Frost nicht endgültig gewichen ist, mit den Kartoffeln sparsamst hausgehalten werden. Für den Wiener Bedarf soll es gelungen sein, in Böhmen, Mähren und Galizien vorderhand 2500 Waggons Kartoffeln zu sichern. Dann käme noch die Kartoffelausbeute aus Russisch-Polen dazu. Dadurch hofft man, sollten nicht anderweitig Schwierigkeiten eine entgegengesetzte Wirkung erreichen, den Wiener Kartoffelbedarf bis Ende Mai sicherstellen zu können. Im Juni kämen dann schon die Frühkartoffeln daran.

Hinsichtlich der vom Minister Höfer den Sprechern einer Hoteliersabordnung gegenüber in Aussicht gestellten Kartoffelrayonierung nimmt man in Marktkreisen an, daß es sich hier nur um eine Rayonierung der Abgabe (Dezentralisation) und nicht auch um eine Portionierung (Festsetzung einer bestimmten Kopfquote) handelt, sondern die Marktbehörden jeweilig auf Grund der vorhandenen Vorräte das Höchstausmaß des Abgabequantums festsetzen werden.

In den Grünwarenpreisen wird zwar von der Preiskontrolle keine einschneidende Aenderung registriert; der Preis für ausländischen Kohl wird mit 2 Heller pro Kilogramm (K. 1.30) höher angegeben als bisher. Nichtsdestoweniger macht sich ein Anziehen der Grünwarenpreise bemerkbar.

Auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle nahm der heutige Verkehr einen sehr lebhaften Verlauf, der vornehmlich im Kleinhandel zum Ausdruck kam. Gefragt waren alle Fleischsorten, doch waren die Vorräte nur in Rindfleisch zum Großteil ausreichend. In bezug auf Schweinefleisch waren die Käufer der großen Mehrzahl nach auf die Vorräte der Viehverwertungsgesellschaft angewiesen, die an ihren Ständen eine größere Quantität galizischen Schweinefleisches zu den gesetzlichen Höchstpreisen feilbot. Kalbfleisch mangelte fast gänzlich; Schaf- und Lammfleisch war nur spärlich vertreten. Um der Rindfleischknappheit entgegenzuarbeiten, hat die Gemeinde sicherem Vernehmen nach eine größere Partie ausländischer Ochsen erworben, die bereits eingelangt sind. Die aus diesen gewonnenen Fleischprodukte werden nach einem Schlüssel zwischen der Großmarkthalle und den einzelnen Märkten und Geschäften in den Bezirken verteilt und zu einem marktamtlich bestimmten Detailpreis nur an die Verbraucher direkt abgegeben werden. Der Fleischgroßhandel war heute infolge der geringen Zufuhren sehr begrenzt. Die aus den hiesigen Schlachtungen stammenden minimalen Fleischmengen gingen reißend ab. Per Bahn langten heute zwei Waggons mit 7·4 Tonnen ein, darunter ein Waggon mit 3900 Kilogramm Rindsinnereien aus Ungarn, die auch heute wieder unter starkem Andrang des Publikums lediglich im Detailhandel, und zwar kiloweise, abgegeben wurden. Der Verkauf erfolgte zu den von der Statthalterei festgesetzten Richtpreisen, die sich für die Großmarkthalle und für die Bezirke (in Klammern beigesetzt) pro Kilogramm stellen: Rindsbeuschel, roh, K. 2.50 (K. 2.80), gekocht K. 2.70 (K. 3.—), Rindsleber, Milz und Herz K. 3.50 (K. 3.90), Rindshirn K. 3.90 (K. 4.90), Rindsniere (Lendenbraten) K. 3.70 (K. 4.10), Kuheuter, roh, K. 1.90 (K. 2.10), gekocht K. 2.50 (K. 2.80), Fleckzeug, geputzt, K. 1.20 (K. 1.80), gekocht K. 1.90 (K. 2.—).

Der Verkehr auf dem Geflügelmarkt war infolge knapper Zufuhr, insbesondere in Fettware, sichtlich gehemmt. Die Preise haben wesentlich angezogen. Die Geflügelsaison ist bereits vorüber. In der Großmarkthalle notieren heute folgende Geflügelpreise pro Stück: Backhuhn K. 5.— bis 6.40, Brathuhn K. 7.40 bis 9.40, Suppenhuhn K. 9.60 bis 10.40; pro Kilogramm: Fettgänse K. 10.— bis 13.50 (bis K. 14.50 in den Bezirken), Fleischgänse K. 6.60 bis 8.40, Fettenten K. 10.40 bis 13.50, ungarische Poulards K. 7.50, steirische Poulards K. 9.— bis 10.60, Indian K. 7.80 bis 8.80, Truthühner K. 8.50 bis 9.—, Gansleber K. 12.— bis 24.—, Gansfett K. 18.— bis 24.—, Perlhühner K. 8.50 bis 9.—. Ein Paar Tauben kosten K. 2.20 bis 2.60.

Besser als sonst stand heute die Situation in Wildbret, von dem die meisten der noch marktgängigen Sorten, wie Fasane, Hasen, Hirsche, Schnepfen und Krammetsvögel, in genügender Menge zu haben waren. Für Rehe ist die Verkaufszeit bereits beendet. Die Zufuhr von Fischen war fast belanglos. Auf Vorrat lagen ungefähr 100 Kilogramm Karpfen und eine geringe Auswahl von gesalzenen Seefischen.

Die im Ansteigen begriffene Fettstoffnachfrage fand heute in der Großmarkthalle ein Angebot von 150 Kilogramm Speck. Der weitere Bedarf wurde durch Ausgabe von mehreren hundert Paketen Kriegsmargarine befriedigt. In der Viktualienhalle verkaufte die Oesterreichische Verkaufsgesellschaft auch heute wieder oberösterreichische Molkereibutter. Der Naschmarkt und einige andere Großmärkte verfügten heute über ein ziemlich entsprechendes Butterangebot.

Neues Wiener Tagblatt

2./XII. 1916

Der Warenmarkt.

Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.

Wien, 1. Dezember. (Orig.-Ber.) In Rindfleisch wie auch in Schafen hat das Angebot die Nachfrage übertroffen. In minderen Sorten Rindfleisch hielt der Preisdruck weiter an. Fleischschweine, die aus Ungarn in größeren Mengen einlangten, wurden im Verlosungswege aufgeteilt. Es erzielten je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes K. 6.— bis K. 7.80, hinteres K. 7.20 bis K. 8.60, Kalbfleisch K. 6.70, Schweinefleisch K. 7.80, Kälber K. 5.10, Schafe K. 4.— bis K. 5.40, Schweine K. 7.80 pro Kilogramm.

Schlachtviehmarkt.

Wien, 1. Dezember. (Orig.-Ber.) Auf dem Markt belief sich der Auftrieb auf 209 Stück Ochsen, 126 Stück Stiere, 405 Stück Kühe, zusammen 740 Stück Schlachtrinder, darunter befanden sich 422 Stück Mastvieh und 318 Stück Beinlvieh. Der Auftrieb auf dem heutigen Markt war um ungefähr 300 Stücke größer als auf dem vorwöchigen Nachmarkt. Die Verteilung an die Fleischhauer wurde auf Basis der Montagspreise vorgenommen. Außer den aufgetriebenen 740 Stück Schlachtrindern gelangten noch 500 Stück serbische Ochsen zur Verteilung. Es notierten: Mastochsen Qualität 00 K. 491.— bis K. 530.—, Qualität 0 K. 441.— bis K. 490.—, erster Qualität K. 401.— bis K. 440.—, zweiter Qualität K. 361.— bis K. 400.—, dritter Qualität K. 340.— bis K. 360.—, Stiere und Kühe Qualität 00 K. 461.— bis K. 500.—, Qualität 0 K. 411.— bis K. 460.—, erster Qualität K. 371.— bis K. 410.—, zweiter Qualität K. 331.— bis K. 370.—, dritter Qualität K. 315.— bis K. 330.—, Kalbinnen Qualität 00 K. 471.— bis K. 510.—, Qualität 0 K. 421.— bis K. 470.—, erster Qualität K. 381.— bis K. 420.—, zweiter Qualität K. 341.— bis K. 380.—, dritter Qualität K. 325.— bis K. 340.—, alles pro Meterzentner Lebendgewicht exklusive Verzehrungssteuer.

Rudolfsheimer Zentralmarkt.

Wien, 1. Dezember. (Orig.-Ber.) Zufuhr von heute: 1 Wagen Heu. Vom 29. November bis 1. d. wurden auf den Markt gebracht: 41 Wagen Grünwaren, 73 Wagen Kartoffeln, 2 Wagen Kraut und 20 Kisten Eier (28.800 Stück). Zufuhr und Verkehr belanglos. Man zahlte: Wiesenheu K. 17.50 pro Meterzentner, Kartoffeln, runde K. 13.— bis K. 15.— pro Meterzentner und 16 H. bis 18 H. pro Kilogramm en détail, Kipfler K. 54.— bis K. 60.— pro Meterzentner und 59 H. bis 68 H. pro Kilogramm en détail, Kraut, slowakisches K. 30.— bis K. 32.—, Moosbrunner K. 25.— bis K. 27.— pro Meterzentner, Eier, russisch-polnische, 9½ Stück für 2 K.

Viehmarkt.

Wien, 1. Dezember. (Orig.-Ber.) Von den in dieser Woche in St. Marx abgehaltenen Märkten war der Rindermarkt und der Kälbermarkt besser beschickt, während der Borstenviehmarkt ohne Zufuhren geblieben ist. Auf dem Rindermarkt war der Gesamtauftrieb (einschließlich des Auftriebes auf dem vorwöchentlichen Donnerstagmarkt) um 397 Stück Schlachtrinder größer. Die direkten Bezüge haben im Vergleich zur Vorwoche eine Steigerung um 1067 Stück erfahren. Auf dem Hauptmarkt am Montag war das Angebot um 141 Stück stärker als auf dem vorwöchentlichen Montagsmarkt. Die etwas stärkere Zufuhr genügte vollkommen zur Deckung des lokalen Bedarfes, um so mehr, als der Konsum mit Rücksicht auf den Ultimo ein schwächerer war. Die Preisbestimmungskommission, welche gemäß der neuen Verordnung diesen Montag zum letztenmal die Preise im Wege der freien Vereinbarung festsetzte, ließ für alle Gattungen und Qualitäten die vorwöchentlichen Preise unverändert in Geltung. Der Borstenviehmarkt war an beiden Markttagen nicht beschickt. Außer Markt wurden in der Zeit vom 21. bis 27. November 899 Stück Fettschweine und 1503 Stück Fleischschweine, demnach um 299 Stück Fettschweine weniger und 584 Stück Fleischschweine mehr als in der Vorwoche, bezogen. Von den direkt bezogenen Schweinen waren nur 224 Stück Fettschweine und 1360 Stück Fleischschweine für den lokalen Bedarf bestimmt, während 675 Stück Fettschweine und 143 Stück Fleischschweine an diverse Militärbehörden eingelangt sind. Zur Deckung des Wiener Bedarfes standen demnach um 297 Stück Fettschweine weniger, dagegen um 460 Stück Fleischschweine mehr zur Verfügung. Auf dem Kälbermarkt war die Zufuhr im Vergleich zur Vorwoche um 226 Stück größer als auf dem vorwöchigen Donnerstagmarkt. Mit Rücksicht auf die neue Verordnung wurden die Preise für Weidner-Kälber — jedoch nur für die guten Qualitäten — um 20 K. pro Meterzentner ermäßigt. Die minderen Sorten von Kälbern notierten ebenso wie Weidner-Schweine, -Schafe und -Lämmer unverändert. Auf dem Markt für lebende Schafe waren die vereinbarten Preise die gleichen wie in der Vorwoche, doch konnten nur die guten Qualitäten die festgesetzten Preise erzielen, während die minderen Sorten infolge schwacher Nachfrage unter dem Höchstpreis abgegeben werden mußten.

Zentralfischmarkt.

Wien, 1. Dezember. (Orig.-Ber.) Die Gesamtzufuhr belief sich auf 27,340 Kilogramm diverser Fischgattungen, worunter sich 25,240 Kilogramm Süßwasser- und 2100 Kilogramm Seefische — letztere bloß auf dem Zentralfischmarkt — befanden. Im Vergleich zur Vorwoche wurden Süßwasserfische um 9900 Kilogramm mehr auf den Markt gebracht. An der Mehrzufuhr partizipierten Karpfen mit 8600 Kilogramm. Trotzdem machte sich in Karpfen ein empfindlicher Mangel fühlbar, nachdem der größte Teil der zugeführten Fische nicht zum Verkauf gelangte, sondern bereits für die Weihnachtswoche in die Behälter eingelagert wurde, um eine Knappheit während der Feiertage hintanzuhalten. In Seefischen hielt die Knappheit während der ganzen Woche an.

Es erzielten Süßwasserfische: 100 Kilogramm Forellen K. 12.— bis K. 13.—, 1150 Kilogramm lebende Hechte (K. 4.40 bis K. 4.50 en gros) K. 5.—, 22,400 Kilogramm lebende Karpfen (K. 4.70 bis K. 4.80 en gros) K. 5.—, 180 Kilogramm tote K. 4.60, 580 Kilogramm Schille (K. 7.— bis K. 8.— en gros) K. 9.50 bis K. 13.—, 230 Kilogramm Weißfische K. 2.20 und 600 Kilogramm Seekarpfen (K. 2.— en gros) K. 2.60. Auf dem Zentralfischmarkt: 1600 Kilogramm Kabeljau je nach Qualität K. 7.— bis K. 8.60 und 500 Kilogramm Seehecht K. 6.— pro Kilogramm.

Butter.

Wien, 1. Dezember. (Orig.-Ber.) Die Bezüge aus dem Auslande waren in dieser Woche schwächer, da die Produktion dort, wie überall nachgelassen hat und die Forderungen neuerdings erhöht wurden. Die Oesterreichische Einkaufsgesellschaft hat an den gleichen Preisen wie in der vorigen Woche festgehalten, 1002 bis 1032 K., je nach der gekauften Menge. Mit der zur Verfügung stehenden Menge kam der Konsum, welcher sehr eingeschränkt ist, so ziemlich aus. Heimisches Produkt war wenig auf dem Markt. Was von inländischer (österreichischer) Butter hier anlangte, gelangt nur durch die Gemeinde zur Verteilung. Es notierten: Teebutter, feinste, K. 920.— bis K. 1000.—, mindere K. 865.— bis K. 925.—, Süßbutter K. 835.— bis K. 925.— und Landbutter K. 765.— bis K. 885.—, alles pro 100 Kilogramm netto en gros erste Kosten ab Wien.

Heu- und Strohmarkt.

Wien, 1. Dezember. (Orig.-Ber.) Die dieswöchigen Zufuhren beliefen sich auf 3 Wagen Heu, 4 Fuhren Stroh und 5 Wagen Kraut. Der Marktverkehr war belanglos. Man verkaufte: Wiesenheu von K. 17.— bis K. 17.50, Stroh und Kraut von K. 18.— bis K. 21.—, alles pro Meterzentner.

Weinstein.

Wien, 1. Dezember. (Orig.-Ber.) Der Markt bewahrte auch in den letzten Wochen seine feste Haltung. Der Verkehr blieb eng begrenzt, da die Andienungen meist über kleinere Mengen nicht hinausgingen. Es notierten: Oesterreichischer Weinstein, weiß, naturell, K. 520.— bis K. 530.—, österreichischer, weiß, gesiebt, K. 530.— bis K. 540.—, ungarischer, weiß, naturell, K. 470.— bis K. 480.—, ungarischer, rot, naturell, K. 420.— bis K. 430.—, kroatischer K. 370.— bis K. 380.— pro 100 Kilogramm. Cremor tartari (Weinsteinrahm) wurde mit zirka 1600 bis 1700 K. pro 100 Kilogramm bewertet.

Kaffee.

Rio de Janeiro, 28. November. (Korr.-Bur. — Wochenbericht.) Tendenz in Rio —. Wechsel auf London —. Preis für Kaffee Standard Nr. 7, 6 Milreis 475 Reis. Zufuhr der Woche 49,000 Sack, Vorrat erster und zweiter Hand 401,000 Sack, Klarierungen der Woche nach den Vereinigten Staaten 30,000 Sack, nach Holland — Sack, nach Frankreich 34,000 Sack, nach dem Rest von Europa und Nordafrika 3000 Sack, nach dem Kap, Rio Plata und Westküste Südamerikas 2000 Sack.

Tendenz in Santos —. Preis für Kaffee Standard Nr. 7, 5 Milreis 700 Reis. Vorrat erster und zweiter Hand 2,768,000 Sack, Wochenzufuhr in Santos 340,000 Sack, Wochenzufuhr in Sao Paulo 337,000 Sack, Wochenzufuhr in Jundiany 260,000 Sack, Verschiffungen der Woche nach den Vereinigten Staaten 194,000 Sack, nach Europa 77,000 Sack, Klarierungen der Woche nach den Vereinigten Staaten 249,000 Sack, nach Frankreich 25,000 Sack, nach dem Rest von Europa und Nordafrika 7000 Sack, nach dem Kap, Rio Plata und Westküste Südamerikas 2000 Sack.

Österr. Volkszeitung

12./XII. 1916

32

Wiener Lebensmittelmärkte.

(Eigenbericht der „Oesterreichischen Volks-Zeitung".)

Die gestrigen Kleinhandelsmärkte.

Im Kleinhandel machte sich gestern der fleischlose Tag auf dem täglichen Fleischmarkt bemerkbar und bewegte sich der Verkehr in den allerengsten Grenzen. Für den Verbrauch kamen bloß außer Verbot stehende Weichwurstsorten und Fische in Betracht. In letzteren war das Angebot günstiger, nachdem von der Nordseefischerei eine größere Sendung Flußfische zu nachstehenden Preisen zum Verkauf gelangten: Karpfen Kr. 4.80, kleine Schille Kr. 7, große Kr. 11, Hechte Kr. 5 und Brachsen Kr. 2 per Kilogramm. Qualitativ ließen die Fische nichts zu wünschen übrig und gestaltete sich der Absatz lebhaft. Die für Seefische avisierte Preisherabsetzung ist bereits erfolgt und ist Kabeljau bei den Ständen der „Nordsee" um Kr. 6 per Kilogramm gegen Kr. 7 in der Vorwoche erhältlich. Der gesteigerte Fettstoffbedarf konnte mit dem auf den Markt gebrachten Quantum von 100 Kilogramm Schmalz und mit den verausgabten 1200 Paketen Gemeindebutter zu 12 bis 15 Dekagramm nicht in vollem Umfange gedeckt werden. Rindsinnereien sind gestern nicht eingelangt, allein für heute ist eine größere Sendung avisiert. Im Großhandel konzentrierte sich der Verkehr mangels Vorräte an allen anderen Fleischgattungen, die Samstag restlos ausverkauft wurden, bloß auf Schafe und Schaffleisch. Unter dem Ein-

Österr. Volkszeitung

Wiener Lebensmittelmärkte.

(Eigenbericht der „Oesterreichischen Volks-Zeitung".)

Die dieswöchigen Kleinhandelsmärkte und die Lebensmittelpreise.

Entgegen allen Erwartungen wickelte sich der dieswöchige Verkehr auf den Lebensmittelmärkten trotz der herannahenden Feiertage in ziemlich lebhafter Stimmung ab. In der Großmarkthalle erwiesen sich die Vorräte nur in Schaffleisch als bedarfdeckend. In Rindfleisch war das Angebot angesichts des verminderten Auftriebes auf dem Rindermarkt in St. Marx wie auch unter dem Einfluß der restringierten Bezüge von auswärts knapper. In Schweinefleisch konnte der Nachfrage nur zeitweise entsprochen werden. Hingegen herrschte in Kalbfleisch auch während der abgelaufenen Woche ein vollständiger Mangel. Auf dem Fettmarkt beginnen sich die Verhältnisse, seitdem die eingeführten Fettschweine durch das Ernährungsamt unter den Selchern aufgeteilt werden, zu stabilisieren. In vielen Kleinbetrieben sind bereits Fettstoffe, wenn auch nur in geringem Ausmaß erhältlich. Die Zufuhren auf dem Geflügelmarkt waren ausreichend. Für Mastware hielt die Kauflust unvermindert an und blieben die Preise fest behauptet. Von Fischen wurden zwar Karpfen in größeren Mengen zugeführt, allein der Großteil wurde für die Weihnachtswoche in den Behältern eingelagert. Die Nordseefischerei brachte Flußfische ungarischer Herkunft, die sich billiger im Preise stellten, zu Verkauf. Die Butterzufuhren waren bei Wochenbeginn schwächer. Während der letzten Tage machte sich eine kleine Besserung bemerkbar. Eingeführte Butter wurde im Preise erhöht und für inländische werden schon seit langer Zeit sehr hohe Preise bezahlt. Das Auslangen in Eiern wurde hauptsächlich mit konservierter Ware gefunden. Trotz der Nähe der Weihnachten wies der Obstmarkt verminderte Beschickung auf. Das Einhalten der Höchstpreise stoßt noch immer auf Schwierigkeiten. Zitronen steigend. Der Gemüsemarkt wurde zwar im Vergleich zur Vorwoche unwesentlich günstiger beschickt, allein an manchen Tagen konnte dem Bedarf nicht in vollem Umfang entsprochen werden. Der Kartoffelmarkt wurde normal beschickt, allein die Vorräte erwiesen sich in vielen Fällen als nicht bedarfdeckend.

Kleinhandels-Fleischpreise.

In der Großmarkthalle:

	per Kilogr. Kronen
Rindfleisch vorderes mit Zuwage	8.— bis 9.10
Rindfleisch vorderes ohne Zuwage	8.80 „ 9.90
Rindfleisch hinteres mit Zuwage	8.70 „ 9.80
Rindfleisch hinteres ohne Zuwage	10.20 „ 11.30
Lungenbraten	10.40 „ 11.50
Kalbfleisch, Schulter, unausgelöst, Brust- und Halsstück	„ 5.58
Schulter (ausgelöst)	„ 7.38
Schlegel, Nierenbrat. ohne Wammerl, Schlußbraten	„ 6.40

	per Kilogr. Kronen
Schnitzel, ausgelöst und Bries	bis 9.—
Kalbskopf mit Zunge und Hirn	„ 2.70
Kalbskopf o. Zunge und Hirn	„ 2.34
Kalbsfüße, geputzt	„ —.64
Jede andere nicht benannte Sorte	„ 5.58
Schaffleisch, vorderes	6.50 „ 7.20
Schaffleisch, hinteres	7.30 „ 8.—
Lammfleisch, vorderes	7.10 „ 7.60
Lammfleisch, hinteres	8.10 „ 8.60

Schweinefleisch

	frisch od. gepökelt per Kilogr. Kronen	geräuchert
Schlögel, Schopfbraten, Schulter	8.60	9.90
Schulterblatt und Karree	9.50	10.90
Rippen- und Bauchfleisch	7.70	8.90
Jede andere nicht benannte Sorte	7.70	8.90

Fettstoffe.

	Kronen per Kilogramm
Schmalz	9.60
Bauchfilz (Schmer)	8.60
Rohspeck, nicht zugerichtet	8.60
Tafelspeck mit Schwarte oder gesalzen	8.80
Rückenspeck, roh	9.50
Streifenspeck, paprizierl und ungeräuchert	10.—
Tafelspeck mit Schwarte, geräuchert	9.30
Dessertspeck (Fleischspeck)	10.—
Jede andere nicht benannte Sorte	8.60

Wildbret.

	Kronen	
Rebhühner, junge	2.80 bis 3.80	per Stück
„ alte	2.80 „ 3.20	„ „
Fasanhähne	5.50 „ 7.50	„ „
„ hennen	5.— „ 7.—	„ „
Hasen, große	11.— „ 13.—	„ „
„ „ (ohne Fell)	10.— „ 12.—	„ „
Hasenrücken	4.50 „ 5.—	„ „
„ lauf	3.— „ 4.—	„ „
„ junges	2.50 „ 3.40	„ „
„ braten	7.50 „ 9.—	„ „
„ klein	8.— „ 11.—	„ „
„ „ ohne Fell	7.— „ 10.—	„ „
„ rücken und Lauf	2.50 „ 3.50	„ „
„ junges	2.— „ 3.—	„ „
„ braten	5.— „ 7.—	„ „
Rehe in der Decke	4.80 „ 5.80	per Kilo
„ schlegel (Rücken)	9.— „ 10.—	„ „
„ schulter	6.80 „ 7.—	„ „
„ Hals und Brust	4.— „ 5.—	„ „
Hirsche in der Decke	5.— „ 5.60	„ „
Hirschfilet	12.— „ 14.—	„ „
„ schlegel und Rippen	8.— „ 10.—	„ „
„ schulter	7.— „ 9.—	„ „
„ Hals und Brust	5.— „ 6.—	„ „

Fische.

	per Kilo Kronen
Süßwasserfische.	
Hechte, lebend	5.— „ 5.40
Karpfen, lebend	5.— „ 5.40
Karpfen, tot	4.— „ 4.50
Schille	13.— „ 15.—
Weißfische	2.40 „ 2.80
Ungar. Flußfische.	
Brachsen	2.— bis —.—
Karpfen	4.80 „ —.—
Schille, je nach Größe	7.— „ 11.—
Hechte	5.— „ —.—
Seefische.	
Kabeljau	6.— bis —.—
Dorsch	4.— „ 4.40

Butter.

	per Kilo Kronen		per Kilo Kronen
Ausländische Butter	10.80 bis 12.—	Molkereibutter	13.40 bis 15.40
Teebutter	11.20 „ 14.—	Kochbutter	9.60 „ 10.20
		Topfen	3.80 „ 4.20

Eier.

Eier, ungarische 44 H., galizische 32 bis — H., polnische 25 H., Kalkeier 20 H. per Stück.

Obst.

	per Kilo Kronen		per Kilo Kronen
Aepfel	1.— bis 5.72	Ged. Aepfeln	9.— bis —.—
Birnen	3.28 „ 5.60	„ Aprikos.	10.— „ 11.—
Weintrauben	4.— „ 5.—	„ Pfirsiche	9.50 „ 10.—
Nüsse je nach Größe	3.28 „ 6.24	Krachmandeln	9.80 „ 12.80
Nüsse ausg.	14.36 „ 17.10		per Stück Kronen
Haselnüsse	4.20 „ 4.96	Speisekürbisse	1.— bis 2.—
„ ausg.	15.— „ 18.—	Zitronen	—.10 „ —.18
Kastanien (ung.)	2.40 „ 2.60		per Kilo Kronen
„ (Tiroler)	3.— „ 3.24	Mandeln	16.80 „ 20.—
Feigen	9.60 „ 10.12	Rosinen	11.— „ 14.50
„ Smyrna	14.— „ 14.50	„ hochpr.	20.— „ 20.80
Mispeln	—.— „ —.—		
Ged. Birnen	5.80 „ 6.20		
Ged. Zwetschken	3.80 „ 4.23		

Gemüse.

	per Stück Kronen		per Kilo Kronen
Karfiol	—.16 bis —.34	Weißes Kraut slowakisches	—.32 bis —.36
„ Preßburger	—.60 „ —.92	Weißes Kraut, böhm.-mähr.	—.30 „ —.34
Häuptelsalat	—.24 „ —.30	Weißes Kraut, geschnitten	—.44 „ 46.—
Kochsalat	—.12 „ —.18	ausl. Weißkr.	—.41 „ —.46
Endiviensalat	—.16 „ —.37	Rotes Kraut niederösterr.	—.42 „ —.46
Kohl je n. Gr.	—.06 „ —.21	Brunnkressesalat	1.80 „ —.—
Kohlrüben	—.04 „ —.18	Vögerlsalat	2.— „ 3.—
Gurken	4.— „ 5.—	Sprossenkohl	2.20 „ 3.60
	per Kilo Kronen	Spinat, geputzt	—.92 „ 1.—
Kartoffel, runde unsortiert	—.16 bis —.—	„ ungar.	1.— „ 1.10
Kartoffel, runde sortiert	—.18 „ —.—	Stengelspinat	—.86 „ —.92
Kipfler	—.64 „ —.72	Paradiesäpfel	—.70 „ 1.10
Zwiebel, gelb	—.78 „ —.86	Bohnen	—.90 „ —.96
„ rot	—.70 „ —.80	„ ungar.	1.80 „ 1.90
„ böhm.	—.96 „ 1.04	Kohl	—.34 „ —.48
„ Malcer	1.10 „ 1.18	Rohlrüben	—.37 „ —.41
Knoblauch	5.24 „ 5.80	Champignons	18.— „ —.—
Sauerkraut	—.62 „ —.—	Hirse geschält	3.84 „ —.—
Weißes Kraut niederösterr.	—.27 „ —.30	Spargelkohl	1.80 „ 2.08
		Getrocknete Pilze	28 bis 30 Heller per Dekagramm.

Wildbret und Geflügel.

(Offizieller Marktbericht der Genossenschaft der Wildbret- und Geflügelhändler und Geflügelmäster [Geflügelmastanstalten] in Wien.) Die Preise verstehen sich inklusive Verzehrungssteuer für erstklassige, tadellose Ware im Großhandelsverkehre. Für die Zeit vom 9. Dezember bis 16. Dezember.

Marktpreise für Wild:	per Stück Kronen
Hasen	10.— bis 13.—
Fasanenhähne	5.50 „ 7.50
Fasanenhennen	5.— „ 7.—
Junge Rebhühner	2.80 „ 3.80
Alte Rebhühner	2.40 „ 3.20
	per Kilo Kronen
Edelhirsche	5— bis 5.60
Hirschtiere	5.— „ 5.60
Damwild	5.— „ 5.60
Rehe	4.80 „ 5.80
Gemsen	3.— „ 5.—
Krametsvögel per Stück	—.70 „ —.80

Marktpreise für lebendes Geflügel:	per Paar Kronen
Backhühner	5.40 bis 6.50
Bratbühner	7.— „ 10.—
Poulards	11.— „ 15.—
Enten	16.— „ 22.—
Gänse	30.— „ 45.—
Tauben	1.60 „ 3.50

Marktpreise für totes Geflügel:	
Gänse (Wiener Mästung) per Stück	28.— bis 38.—
Niederösterr. Mästung per Kilo	6.50 bis 7.50
Mährische Mästung per Kilo	6.50 „ 7.50
Ungarische Fettgänse per Kilo	7.50 „ 8.50
	per Stück Kronen
Enten (Fettware)	16.— bis 25.—
Enten (Wiener Mästung)	18.— „ 30.—
Backhühner	5.80 „ 7.—
Bratbühner	8.— „ 10.—
	per Kilo Kronen
Enten	7.50 bis 8.50
Russ.-Poln. Gänse	6.— „ —.—
Poulards per Stück	9.— „ 12.—
Poulards per Kilo	8.50 „ 9.—
Steirische Poulards per Kilo	8.50 „ 9.50
Steirische Kapaune per Kilo	10.— „ 12.—
Truthühner	7.— „ 7.50
Tauben per Stück	1.40 „ 2.50

Neues Wiener Tag

Der Warenmarkt.

Börse für landwirtschaftliche Produkte.

Wien, 23. Dezember. (Orig.-Ber.) Das Geschäft hielt sich in allerengsten Grenzen. Nichtsdestoweniger blieb die Tendenz sowohl für Nährprodukte als für Futtermittel durchaus fest, und Reflektanten mußten, weil anders nicht zum Abschluß zu kommen ist, die in Geltung stehenden hohen Forderungen voll bewilligen. Von Nährprodukten standen hauptsächlich Nüsse und auch Zwiebeln, sowie Kümmel in Frage. Das Angebot in Nüssen ist gering und nichtsweniger als dringend, weil infolge stärkeren Absatzes zur Deckung des Feiertagsbedarfes die Lagerbestände abgenommen haben. Williger sind Zwiebel offeriert, für die aber namentlich in gesunder Qualität volle Preise verlangt wurden. Was von andern Nährprodukten in kleinen und kleinsten Partien zu Markt kommt, geht, kaum offeriert, in den Konsum über. Von Kleesaaten waren Weißklee und Esparsette gut gefragt, erschienen aber im Preise zu hoch. Sämereiabfälle zu Futterzwecken sind begehrt. Von Futterartikeln brachten es Heu und Stroh zu einzelnen waggonweisen Umsätzen. Das Ausgebot ermöglicht aber auch hierin nur die Deckung des allerdringlichsten Bedarfes. Für alle Arten von Futterersatzstoffen zeigt sich reger Begehr wegen des kälteren Wetters. Zu besseren Umsätzen kommt es aber nicht, weil Ausgebot und greifbare Ware mangeln.

Im amtlichen Kursblatt sind folgende Uebernahmspreise verzeichnet pro 100 Kilogramm: Weizen K. 35.—, Roggen K. 29.—, Braugerste K. 33.—, Futtergerste K. 29.—, Hafer K. 28.—, Raps K. 63.—, Rübsen K. 60.—, Hirse K. 28.—. Erbsen oder Linsen K. 55.—, Bohnen aller Art K. 40.—, Abfall- (Futter-) Bohnen K. 30.—. Kartoffeln (Höchstpreise beim Verkauf durch den Erzeuger): Speisekartoffeln, handgeklaubt (Kipfler ausgenommen) K. 9.—, Industrie- und Futterkartoffeln K. 7.—. Im Großhandel mit einem Zuschlag von 40 H. pro 100 Kilogramm. Malzkeime K. 22.—, Biertreber, getrocknet K. 26.—, Leinkuchen K. 25.—, Kartoffelpülpe, getrocknet K. 19.—. Kartoffelstärke (Höchstpreise beim Verkauf durch den Erzeuger): Hochprima trockene Kartoffelstärke K. 74.—, Hochprima Kartoffelstärkemehl 74.—, im Großhandel mit einem Zuschlag von 1½ Prozent, bei geringerer als Waggonladung Zuschlag K. 2.— pro 100 Kilogramm. Heu und Stroh in losem Zustande (Höchstpreise beim Verkauf durch den Erzeuger): Heu K. 13.—, Flegeldruschstroh K. 9.—, Maschinendruschstroh K. 8.—. Zuschlag beim Verkauf durch Großhändler oder landwirtschaftliche Organisationen K. 2.50 pro 100 Kilogramm. In gepreßtem Zustande Zuschlag K. 1.50 pro 100 Kilogramm. Kleesaat (pro 50 Kilogramm), weiß von K. 135.— bis K. 175.—, Inkarnat von K. 100.— bis K. 107.—. Zwiebeln (pro 50 Kilogramm) brutto für netto mährische K. 40.— bis K. 41.—, Makoer K. 46.— bis K. 47.—, holländische K. 35.— bis K. 36.—.

Mahlprodukte.

Wien, 23. Dezember. (Orig.-Ber.) Für Surrogatmehle bleibt der Konsumbegehr und das Kaufinteresse gut. Nennenswerte Absätze kommen aber hierin nicht zustande, weil es an Offertenmaterial gebricht. Nur ganz vereinzelt gelingt es den Reflektanten, kleine Pöstchen zu erreichen. Futtermehl und Mühlenabfälle erzielen, weil es ebenfalls an Ausgebot mangelt, vollste Preise.

Rindermarkt.

Wien, 23. Dezember. (Orig.-Ber.) Mit Rücksicht darauf, daß wegen der Weihnachtsfeiertage der Rindermarkt erst Mittwoch stattfinden wird, läßt sich auch nicht einmal annähernd bestimmen, wie groß der in Aussicht stehende Auftrieb an Mastvieh ist.

Schweinefett und Speck.

Wien, 23. Dezember. (Orig.-Ber.) Unter dem Einflusse der günstigeren Bezüge in Fettschweinen während der abgelaufenen Woche war das Angebot in Fettstoffen, wenn auch nicht vollständig bedarfdeckend, immerhin der Nachfrage knapp entsprechend. Ein Großteil des diesmöchigen gesteigerten Bedarfes wurde auch mit der zur Ausgabe gelangten Gemeindebutter gedeckt.

Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.

Wien, 23. Dezember. (Orig.-Ber.) Auf sämtlichen Gebieten wickelte sich der Verkehr in lebhafter Stimmung ab. Aber nur in Schafen konnte dem Bedarf entsprochen werden. In allen andern Fleischgattungen waren die Vorräte knapp. Schafe und Schaffleisch haben sich in vielen Fällen in Preise ermäßigt.

Die Gesamtzufuhr in dieser Woche belief sich auf 131.376 Kilogramm Rindfleisch, 607 Kilogramm Kalbfleisch, 30,502 Kilogramm Schweinefleisch, 396 Kälber, 3427 Schafe und 1222 Schweine.

Es erzielten je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes K. 6.80 bis K. 8.40, hinteres K. 8.— bis K. 8.70, englisches K. 9.— bis K. 9.60, Kalbfleisch K. 5.75 bis K. 6.—, Schweinefleisch K. 7.80 bis K. 8.00, Kälber K. 4.60 bis K. 4.80, Schafe K. 4.80 bis K. 6.40, Schweine K. 7.80 pro Kilogramm.

Viktualienmärkte.

Wien, 23. Dezember. (Orig.-Ber.) Die Märkte waren in der abgelaufenen Woche etwas besser beschickt, und zwar wurden auf den Naschmarkt und den Markt Am Hof um 818 Zentner mehr gebracht als in der Vorwoche. Der Verkehr in Obst war trotz des gesteigerten Feiertagsbedarfes und der günstigeren Zufuhren gegen die Vorwoche flau. Die Preise blieben unverändert. Tiroler Ware war nur in geringen Mengen eingelangt. Der Gemüsemarkt war besser beschickt als in der Vorwoche. Bei Wochenbeginn war die Nachfrage weniger lebhaft, hingegen steigerte sich die Nachfrage gegen Wochenschluß. Entsprechend der Jahreszeit wurden Weißkraut, Kohlrüben und Kohlsprossen im Preis erhöht. Neu zugeführt wurde ausländisches Rotkraut. Ein empfindlicher Mangel herrschte während der ganzen Woche auf den Kartoffelmärkten. In Butter und Eiern war die Situation mit Rücksicht darauf, daß die Gemeinde größere Mengen zur Verfügung stellte, etwas günstiger als bisher.

Zugeführt wurden in dieser Woche an Obst, Gemüse und Kartoffeln 15,157 Meterzentner, wovon 10,517 Meterzentner auf den Naschmarkt und 4640 Meterzentner auf den Markt Am Hof entfielen.

Es notierten, alles en détail: Kohl 6 bis 22 H., Kohlrüben 4 H. bis 18 H., Karfiol 24 H. bis K. 2.60, Häuptelsalat 28 H. bis 32 H., Endiviensalat 18 H bis 36 H., Kochsalat 12 H. bis 18 H., Gurken K. 4.— bis K. 5.—, Zitronen 10 H. bis 18 H., alles pro Stück; Kartoffeln, runde, 16 H. bis 18 H., Kipfler 68 H. bis 75 H., Zwiebeln 68 H. bis 86 H., ungarische K. 1.10 bis K. 1.22, Knoblauch K. 5.24 bis K. 5.80, Kohl, schwere Sorten 34 H. bis 48 H., ausländischer 70 H. bis 74 H., Kohlrüben 39 H. bis 44 H., Weißkraut 27 H. bis 36 H., ungarisches 32 H. bis 36 H., ausländisches 51 H. bis 56 H., Rotkraut 42 H. bis 46 H., ausländisches 75 H. bis 82 H., Spinat 86 H. bis K. 1.02, ungarischer 86 H. bis K. 1.10, Spargelkohl K. 1.80 bis K. 2.08, Champions K. 18.—, Vögerlsalat K. 2.— bis K. 3.—, Sprossenkohl K. 2.20 bis K. 3.60, Brunnkressesalat K. 1.80, Aepfel K. 1.20 bis K. 5.56, Birnen K. 3.28 bis K. 5.60, Weintrauben K. 4.— bis K. 5.—, Nüsse K. 3.28 bis K. 6.24, Haselnüsse K. 4.20 bis K. 4.56, Kastanien K. 2.80 bis K. 3.24, ungarische Bohnen K. 1.80 bis K. 1.90, Butter K. 9.60 bis K. 15.40, alles pro Kilogramm; frische Eier 24 H., Kühlhauseier 30 H., Kalkeier 20 H. pro Stück.

Neues Wiener Tag

Der Warenmarkt.

Börse für landwirtschaftliche Produkte.

Wien, 5. Jänner. (Orig.-Ber.) Obwohl die Wochenhauptbörse wegen des morgigen Feiertages entfällt, war der Börsenbesuch nicht viel reger als sonst und hielt sich demzufolge auch der Verkehr in den gewohnten engen Grenzen. In Nährprodukten ist das Geschäft fast ganz ins Stocken gekommen, weil von den wichtigsten Artikeln das Ausgebot infolge der Beschlagnahme gänzlich fehlt. Auch in den wenigen andern Artikeln ist das Geschäft ganz unbelebt. In Nüssen ist der dringliche Bedarf gedeckt. Für Kümmel besteht wenig Interesse. In Zwiebeln, wovon auch fremde Ware im Markte ist, kann der Bedarf mitunter auch billiger gedeckt werden, doch zeigt sich hiefür weniger Begehr. Von Futterartikeln sind Heu und Stroh gut gefragt. Die kleinen Partien, die hievon erhältlich sind, finden zu vollsten Preisen leicht Aufnahme. In Kraftfuttermitteln und Ersatzfutterstoffen kommt es schwer zu Abschlüssen, weil die Forderungen zu hoch erscheinen.

Das amtliche Kursblatt verzeichnet folgende Uebernahmspreise pro 100 Kilogramm: Weizen K. 35.—, Roggen K. 29.—, Braugerste K. 33.—, Futtergerste K. 29.—, Hafer K. 28.—, Raps K. 63.—, Rübsen K. 60.—, Hirse K. 28.—.

Butter.

Wien, 5. Jänner. (Orig.-Ber.) Auch in dieser Woche konnte der Konsum auskömmlich versorgt werden, da der Bedarf schwächer als sonst war. Andre Fettarten, insbesondere Gansfett, sind derzeit leichter und billiger erhältlich und wurden in einzelnen Haushaltungen viel angeschafft. Die Oesterreichische Zentraleinkaufsgesellschaft verkaufte die Auslandsbutter zu K. 1152.— bis K. 1182.— pro Meterzentner, je nach der gekauften Menge. Inländisches Produkt langte nur vereinzelt und in sehr geringen Mengen an und vorwiegend an die Gemeinde Wien, aber auch einige Detailhändler bekamen einiges von ihren alten Lieferanten. Es notierte: Teebutter, feinste, von K. 1100.— aufwärts, mindere K. 1000.— bis K. 1050.—, Süßbutter K. 900.— bis K. 970.—, Landbutter K. 850.— bis K. 900.—, alles pro 100 Kilogramm netto en gros erste Kosten ab Wien.

Rindermarkt.

Wien, 5. Jänner. (Orig.-Ber.) Mit Rücksicht auf den morgigen Feiertag und den darauffolgenden Sonntag läßt sich für den am Montag stattfindenden Rindermarkt auch nicht einmal annähernd die Größe des für diesen Markt zu erwartenden Auftriebes bestimmen.

Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.

Wien, 5. Jänner. (Orig.-Ber.) Der dieswöchige Verkehr wurde durch die andauernd knappen Zufuhren auf sämtlichen Gebieten stark beeinträchtigt. Selbst in Schafen und Schaffleisch, die bisher in großen Quantitäten einlangten, konnte nur halbwegs das Auslangen gefunden werden. Ein empfindlicher Mangel machte sich in Kälbern und Kalbfleisch fühlbar.

Die Gesamtzufuhr belief sich in dieser Woche auf 91,710 Kilogramm Rindfleisch, 132 Kilogramm Kalbfleisch, 19,573 Kilogramm Schweinefleisch, 289 Kälber, 1567 Schafe und 947 Schweine.

Es erzielten je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes K. 7.20 bis K. 7.30, hinteres K. 7.60 bis K. 8.—, englisches K. —.— bis K. —.—, Kalbfleisch K. 5.75 bis K. 6.—, Schweinefleisch K. 7.80 bis K. 8.60, Kälber K. 4.80 bis K. —.—, Schafe K. 4.80 bis K. 6.60, Schweine K. 7.80 pro Kilogramm.

Rudolfsheimer Zentralmarkt.

Wien, 5. Jänner. (Orig.-Ber.) Vom 3. bis 5. d. wurden auf den Markt gebracht: 46 Wagen Gemüse, 28 Wagen Kartoffeln und 6 Wagen Kraut. Heute fehlte.

Man zahlte: Berg- und Waldheu K. —.— pro Meterzentner. Kartoffeln, runde K. 13.— bis K. 15.— pro Meterzentner und 15 H. bis 16 H. pro Kilogramm en détail, Kipfler K. 68.— bis K. 70.— pro Meterzentner und 72 H. bis 78 H. pro Kilogramm en détail, Kraut, Moosbrunner K. 25.— bis K. 27.— pro Meterzentner und 27 H. bis 31 H. pro Kilogramm en détail, slowakisches K. 30.— bis K. 32.— pro Meterzentner und 30 H. bis 36 H. pro Kilogramm en détail. Butter K. 11 80 bis K. 12.80, Landbutter K. 13.— bis K. 14.—, Topfen K. 4.20 bis K. 4.60 pro Kilogramm. Eier, ungarische 44 H., galizische 30 H., Kalkeier 20 H. pro Stück.

Zentralfischmarkt.

Wien, 5. Jänner. (Orig.-Ber.) Die Gesamtzufuhr belief sich auf 38,250 Kilogramm diverser Fischgattungen, worunter sich 17,450 Kilogramm Süßwasser- und 20,800 Kilogramm Seefische befanden.

Es erzielten Süßwasserfische: 1250 Kilogramm lebende Hechte (K. 5.— en gros) K. 5.40, 14,800 Kilogramm lebende Karpfen (K. 5.— en gros) K. 5.40, 350 Kilogramm Schille je nach Provenienz K. 4.— bis K. 12.—, 1200 Kilogramm Schleihe (K. 4.80 en gros) K. 5.20 und 80 Kilogramm Fogosch K. 9.— bis K. 15. Seefische: 8000 Kilogramm Kabeljau K. 6.—, 5000 Kilogramm Schellfische K. 3.—, 300 Kilogramm Scholle (je nach Größe) K. 3.— bis K. 5.— und 5000 Kilogramm Dorsch K. 3.— bis K. 5.—. Auf dem Zentralfischmarkte: 3500 Kilogramm Kabeljau mit Kopf K. 2.90 bis K. 4.90 pro Kilogramm.

Viktualienmärkte.

Wien, 5. Jänner. (Orig.-Ber.) In der abgelaufenen Woche waren die Märkte ungefähr gleich schwach beschickt wie in der vorigen Woche. In Obst ist der Bedarf im Abnehmen und es konnte der Bedarf trotz der geringen Zufuhren gedeckt werden. Die Nachfrage nach Zitronen war infolge des kürzlich erlassenen Einfuhrverbotes sehr lebhaft und die Preise steigend. Auf dem Gemüsemarkt blieben alle Artikel, mit Ausnahme von Spinat und Kraut, die lebhafter gefragt wurden, vernachlässigt. Zwiebeln und Knoblauch, die in großen Mengen einlangten und eingelagert wurden, weisen jetzt, da sie zum Verkauf gelangen, eine rückgängige Richtung auf. Die Lage auf dem Kartoffelmarkt ist anhaltend kritisch, die Zufuhren entsprechen lange nicht dem Bedarf. In Butter und Eiern ist die Situation gegen die Vorwoche unverändert.

Zugeführt wurden in dieser Woche an Obst, Gemüse und Kartoffeln 9114 Meterzentner, wovon 6317 Meterzentner auf den Naschmarkt und 2797 Meterzentner auf den Markt Am Hof entfielen.

Es notierten, alles en détail: Kohl 8 bis 24 H., Kohlrüben 4 H. bis 16 H., Karfiol 18 H. bis K. 2.60, Endiviensalat 18 H. bis 40 H., Kochsalat 12 H. bis 18 H., Gurken K. 4.— bis K. 5.—, Zitronen 14 H. bis 16 H., alles pro Stück; Kartoffeln, runde, 16 H. bis 18 H., Kipfler 68 H. bis 74 H., Zwiebeln 70 H. bis K. 1.04, ungarische K. 1.06 bis K. 1.16, Knoblauch K. 5.16 bis K. 5.60, Kohl 42 H. bis 50 H., ausländischer 70 H. bis 81 H., Kohlrüben 36 H. bis 46 H., Weißkraut 27 H. bis 35 H., ungarisches 32 H. bis 36 H., ausländisches 54 H. bis 56 H., Rotkraut 48 H. bis 54 H., ausländisches 78 H. bis 84 H., Spinat 90 H. bis K. 1.08, ungarischer K. 1.17 bis K. 1.20, Spargelkohl K. —.— bis K. —.—, Champignons K. 18.—, Vögerlsalat K. 2.20 bis K. 3.—, Sprossenkohl K. 2.50 bis K. 3.—, Brunnkressesalat K. 1.80, Aepfel 1.32 H. bis K. 6.12, Birnen K. 5.48 bis K. 5.64, Weintrauben K. —.— bis K. —.—, Nüsse K. 3.28 bis K. 6.40, Haselnüsse K. 4.— bis K. 4.56, Kastanien K. 2.80 bis K. 3.24, ungarische Bohnen K. 1.80 bis K. 1.90, Butter K. 9.20 bis K. 15.40, alles pro Kilogramm; Eier, ungarische 44 H., galizische 32 H., russisch-polnische 24 H., Kalkeier 20 H.

Hopfen.

Wien, 5. Jänner. (Orig.-Ber.) Man zahlte für Saazer Stadt- und Landhopfen: Prima K. 175.— bis K. 180.—, für Mittelhopfen K. 160.— bis K. 175.—, für geringe Ware K. 155.— bis K. 160.— pro 50 Kilogramm. Ausstichware bedang K. 185.— bis K. 195.—. Von den in der letzten Zeit gefragten älteren Jahrgängen notierte 1915er Hopfen K. 75.— bis K. 88.—, 1914er K. 35.— bis K. 45.— pro 50 Kilogramm. — Der Nürnberger Markt verkehrte gleichfalls in fester Haltung.

Heu- und Strohmarkt.

Wien, 5. Jänner. (Orig.-Ber.) Der Markt war in der abgelaufenen Woche mangels jeglicher Beschickung ohne Verkehr.

Österr. Volkszeitung
6./I. 1917

96

Die Wiener Lebensmittelmärkte.

(Eigenbericht der „Oesterreichischen Volks-Zeitung".)

Die dieswöchigen Kleinhandelsmärkte und die Lebensmittelpreise.

Die ohnehin anhaltend knappen Zufuhren auf den Wiener Lebensmittelmärkten haben während der abgelaufenen Woche einen neuerlichen Ausfall erfahren. Besonders in der Großmarkthalle machte sich auf sämtlichen Gebieten eine empfindliche Minderzufuhr bemerkbar. Selbst das bisher in großen Quantitäten auf den Markt gebrachte Schaffleisch beginnt spärlicher zu werden. Die Abnahme in Rindfleisch wird durch das zur Aufteilung gelangte Gefrierfleisch der Gemeinde Wien nur zum Teil ausgeglichen. In Rindfleisch serbischer Herkunft war das Angebot mit Rücksicht auf die herabgesetzten Bezüge serbischer Rinder ein geringeres. Auch die Fettversorgung ließ zwar während der abgelaufenen Woche zu wünschen übrig, allein der Mangel machte sich nicht besonders fühlbar. Auf dem Wildbretmarkt herrschten Hirsche und Rehe vor. In Hasen beginnen die Zufuhren abzunehmen. In Geflügel hat der Konsum merklich nachgelassen. Eine Erscheinung, die alljährlich nach den Feiertagen zum Ausdruck gelangt. Infolge der noch immer nicht behobenen Fettknappheit konzentrierte sich die Kauflust speziell auf Mastware. Die dieswöchigen Zufuhren in Flußfischen wiesen eine Zunahme auf, an der Karpfen und Hechte teilnahmen. Der gesteigerten Nachfrage in ersteren konnte nicht in vollem Ausmaß entsprochen werden. In Seefischen waren die Vorräte ausreichend. Das von der „Nordseefischerei" neueingeführte Muschelfleisch hat sich bereits in vielen Kreisen Eingang verschafft. Der Versand nach der Provinz nimmt täglich größeren Umfang an. Die Entspannung auf dem Buttermarkt dürfte durch die durchgeführte Rationierung der Ausgabe weitere Fortschritte machen und es ist zu erwarten, daß die Fettkarten zur Gänze honoriert werden. Auch auf den Eiermärkten dürfte demnächst nicht nur eine Besserung, sondern auch eine Preisherabsetzung stattfinden, nachdem aus den Bezugsgebieten eine Zunahme der Produktion gemeldet wird. Auf dem Obstmarkt konnte trotz der anhaltenden Knappheit der geringe Bedarf gedeckt werden. In Südfrüchten stockte der Verkehr beinahe vollständig. Hingegen ist die Nachfrage nach Zitronen seit Bekanntgabe des Einfuhrverbotes eine lebhafte. Auf dem Gemüse- und Grünwarenmarkt wurden nur Spinat und Kraut begehrt. In allen anderen Artikeln war der Verkehr flauer. Für Zwiebel und Knoblauch wurden die Preise herabgesetzt, da große Mengen aus Mako eingelagert wurden, die jetzt zum Verlauf gelangen.

Auf den Kartoffelmärkten war die Lage während der ganzen Woche nicht besonders, da die Zufuhren nicht den Bedarf deckten. In der kommenden Woche dürfte sich eine Besserung bemerkbar machen. Preisveränderungen von Belang sind gegen die Vorwoche nicht festzustellen.

Kleinhandels-Fleischpreise.

In der Großmarkthalle:

	per Kilogr. Kronen		per Kilogr. Kronen
Rindfleisch vorderes mit Zuwage	—.— bis 7.60	Schnitzel, ausgelöst und Vries	bis 9.—
Rindfleisch hinteres mit Zuwage	—.— „ 8.60	Kalbskopf mit Zunge und Hirn	„ 2.70
Bratenfleisch ohne Zuwage	„ 12.10	Kalbskopf o. Zunge und Hirn	„ 2.34
Jede andere nicht benannte Sorte	„ 7.6[illegible]	Kalbsfüße, geputzt	„ —.64
Rindszunge	„ 6.30	Jede andere nicht benannte Sorte	„ 5.58
Kalbfleisch. Schulter, unausgelöst, Brust- und Halsstück	„ 5.58	Schaffleisch, vorderes	6.50 „ 7.20
Schulter (ausgelöst)	„ 7.38	Schaffleisch, hinteres	7.30 „ 7.80
Schlegel, Nierenbrat. ohne Wammerl	„ 6.40	Lammfleisch, vorderes	7.10 „ 7.60
Schlußbraten	„ 6.40	Lammfleisch, hinteres	8.10 „ 8.60

Schweinefleisch

	frisch od. gepökelt per Kilogr. Kronen	geräuchert Kronen
Schlögel, Schopfbraten, Schulter	8.60	9.90
Schulterblatt und Karree	9.50	10.90
Rippen- und Bauchfleisch	7.70	8.90
Jede andere nicht benannte Sorte	7.70	8.90

Fettstoffe.

	Kronen	
Schmalz	9.60	per Kilogramm
Bauchfilz (Schmer)	8.60	„ „
Rohspeck, nicht zugerichtet	8.60	„ „
Tafelspeck mit Schwarte oder gesalzen	8.80	„ „
Rückenspeck, roh	9.50	„ „
Streifenspeck, pouriziert und ungeräuchert	10.—	„ „
Tafelspeck mit Schwarte, geräuchert	9.50	„ „
Dessertspeck (Fleischspeck)	10.—	„ „
Jede andere nicht benannte Sorte	8.60	„ „

Wildbret.

	Kronen			
Rebhühner, junge	2.80	bis 3.80	per Stück
„ alte	2.40	„ 3.20	„ „
Fasanenhähne	5.50	„ 7.50	„ „
„ Hennen	5.—	„ 7.—	„ „
Hasen, große, über 3 Kilo, mit Fell	11.—	„ 13.—	„ „
„ „ „ ohne Fell	10.—	„ 12.—	„ „
Hasenbraten	7.50	„ 9.—	„ „
Hasenjunges	2.[illegible]	„ 3.40	„ „
Hasenrücken	4.50	„ 5.—	„ „
Hasenlauf	3.—	„ 4.—	„ „
Hasen, kleine, unter 3 Kilo, mit Fell	8.—	„ 11.—	„ „
„ „ „ ohne Fell	7.—	„ 10.—	„ „
Hasenbraten	5.—	„ 7.—	„ „
Hasenjunges	2.—	„ 3.—	„ „
Hasenrücken und Lauf	2.50	„ 3.50	„ „
Hirsche in der Decke	3.80	„ 5.50	per Kilo
Schlegel und Rücken	9.—	„ 10.—	„ „
Schulter	6.80	„ 7.—	„ „
Hals und Brust	4.—	„ 5.—	„ „
Reh in der Decke	5.—	„ 5.60	„ „
Reh- und Lungenbraten	12.—	„ 14.—	„ „
Schlegel und Rippen	8.—	„ 10.—	„ „
Schulter	7.—	„ 9.—	„ „
Hals und Brust	5.—	„ 6.—	„ „

Fische.

	per Kilo Kronen		per Kilo Kronen
Süßwasserfische.		**Seefische.**	
Hechte, lebend	—.— bis 5.40	Kabeljau	6.— bis —.—
Karpfen, lebend	—.— „ 5.40	Kabeljau m. K.	2.90 „ 4.90
Fogosch	9.— „ 15.—	Dorsch	3.— „ 5.—
Schiller, je nach Herkunft	4.— „ 12.—	Schellfisch	3.— „ —.—
Schleihe	—.— „ 5.20	Scholle	3.— „ 5.—

Butter.

	per Kilo Kronen		per Kilo Kronen
Ausländische Butter	12.30 bis 13.—	Molkereibutter	14.— bis 15.40
Teebutter	11.60 „ 12.—	Kochbutter	9.40 „ 9.40
		Topfen	4.40 „ 4.60

Eier.

Eier, ungarische 44 H., russisch-polnische 24 H., Kalkeier 20 H., Kühlhauseier 30 H., galizische 32 H. per Stück.

Obst.

	per Kilo Kronen		per Kilo Kronen
Aepfel	1.32 bis 6.12	Ged. Zwetschken	2.92 bis —.—
Birnen	5.48 „ 5.64	Ged. Aepfeln	9.— „ —.—
Weintrauben, getrocknete	17.60 „ 18.—	„ Aprikos.	10.— „ 11.—
Nüsse je nach Größe	5.28 „ 6.40	„ Pfirsiche	9.50 „ 10.—
Nüsse ausg.	15.— „ 17.—	Krachmandeln	9.80 „ 12.80
Haselnüsse	4.— „ 4.56	Rosinen	12.— „ 13.60
„ ausg.	16.— „ 17.—	Mandeln	16.80 „ 21.40
Kastanien	2.80 „ 3.24		per Stück Kronen
Feigen	13.— „ 13.80	Zitronen	—.14 bis —.16
Ged. Birnen	5.80 „ 6.20		

Gemüse.

	per Stück Kronen		per Kilo Kronen
Karfiol	—.— bis —.—	Weißes Kraut slowakisches	—.32 bis —.36
„ Preßburger	—.80 „ 2.60	Weißes Kraut, böhm.-mähr.	—.30 „ —.34
Häuptelsalat	—.28 „ —.32	ausl. Weißkr.	—.54 „ —.56
Kochsalat	—.12 „ —.18	Weißes Kraut, geschnitten	—.44 „ —.—
Endiviensalat	—.18 „ —.40	Rotes Kraut niederösterr.	—.48 „ —.54
Kohl je n. Gr.	—.08 „ —.24	Rotes Kraut ausländ.	—.78 „ —.84
Kohlrüben	—.04 „ —.16	Brunnkressesalat	1.80 „ —.—
Gurken	4.— „ 5.—	Bisgerlsalat	2.20 „ 3.—
		Sprossenkohl	2.50 „ 3.—
	per Kilo Kronen	Spinat, geputzt	—.98 „ 1.08
Kartoffel, runde unsortiert	—.16 bis —.—	„ ungar.	1.12 „ 1.20
Kartoffel, runde sortiert	—.18 „ —.—	Stengelspinat	—.90 „ 1.—
Kipfler	—.68 „ —.74	Bohnen	—.90 „ —.96
Zwiebel, gelb	—.78 „ —.86	„ ungar.	1.80 „ 1.90
„ rot	—.70 „ —.76	Kohl	—.42 „ —.50
„ böhm.	—.96 „ 1.04	Kohlrüben	—.36 „ —.46
„ Maloer	1.06 „ 1.16	Champignons	18.— „ —.—
Knoblauch, Maloer	5.16 „ 5.60	Kohl ausl.	—.70 „ —.81
Sauerkraut	—.62 „ —.64	Spargelkohl	1.80 „ 2.08
Weißes Kraut niederösterr.	—.27 „ —.35	Hirse geschält	3.84 „ —.—
		Getrocknete Pilze 24 bis 30 Heller per Dekagramm.	

Neues Wiener

händler oder landwirtschaftliche Organisationen K. 2.50 pro 100 Kilogramm. In gepreßtem Zustande Zuschlag K. 1.50 pro 100 Kilogramm. Kleesaat (pro 50 Kilogramm), weiß von K. 145.— bis K. 210.—, Inkarnat von K. 100.— bis K. 107.—, Zwiebeln (pro 50 Kilogramm) brutto für netto mährische K. 40.— bis K. 41.—, Makoer K. 46.— bis K. 47.—, holländische K. 35.— bis K. 36.—.

Mahlprodukte.

Wien, 13. Jänner. (Orig.-Ber.) Die Zuweisungen der Kriegszentralen hielten sich in den gewohnten Grenzen. Frage für Surrogatmehle besteht wohl, diese sind aber nur schwer erhältlich. Futtermehl und Mühlenabfälle tendieren fest bei gutem Begehren. Offertenmaterial ist wenig im Markte.

Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.

Wien, 13. Jänner. (Orig.-Ber.) Der dieswöchige Verkehr war zwar lebhaft, allein derselbe blieb unter dem Einfluß konstant knapper Zufuhren stark beeinträchtigt. Im Einklang mit der Lage auf den Viehmärkten in St. Marx blieben die Preise auf allen Gebieten unverändert, jedoch wurden dieselben voll ausgenützt. Mit Ausnahme von Rindfleisch langten die andern Artikel im Vergleich zur Vorwoche in größeren Mengen ein. Die Gesamtzufuhr in dieser Woche belief sich auf 67,297 Kilogramm Rindfleisch, — Kilogramm Kalbfleisch, 33,941 Kilogramm Schweinefleisch, 566 Kälber, 2760 Schafe und 1422 Schweine.

Es erzielten je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes K. 7.20 bis K. 7.30, hinteres K. 7.80 bis K. 8.—, englisches K. 8.50, Kalbfleisch K. 5.75 bis K. 6.40, Schweinefleisch K. 7.80 bis K. 8.60, Kälber K. 4.70 bis K. 4.80, Schafe K. 5.— bis K. 6.60, Schweine K. 7.80 pro Kilogramm.

Schweinefett und Speck.

Wien, 13. Jänner. (Orig.-Ber.) Die dieswöchigen Bezüge in Fettschweinen waren günstiger als in der Vorwoche und gestaltete sich daher die Fettversorgung leichter. Der Konsum, der bis vor den Feiertagen konstant im Zunehmen sich befand, hat merklich nachgelassen, was daraus hervorgeht, daß im Laufe dieser Woche in der Großmarkthalle an manchen Tagen die obligate Margarinausgabe der Gemeinde Wien zur vollständigen Bedarfsdeckung eingestellt wurde. Die Käufer konnten mit dem jeweiligen ausgebotenen Quantum Speck vollkommen befriedigt werden.

Rindermarkt.

Wien, 13. Jänner. (Orig.-Ber.) Nach den bis heute abend hier eingelangten Anmeldungen steht für den Montag stattfindenden Rindermarkt ein Auftrieb an Mastvieh von ungefähr 900 Stück in Aussicht. Ein solcher Auftrieb würde um 150 Stück kleiner sein als der dieswöchige. An Beinlvieh dürfte eine Zufuhr von beiläufig 400 Stück vorhanden sein, welche demnach um 150 Stück kleiner wäre als jene auf dem letzten Hauptmarkt.

Viktualienmärkte.

Wien, 13. Jänner. (Orig.-Ber.) Die Gesamtzufuhren in der abgelaufenen Woche waren im Vergleich zur Vorwoche um 7457 Meterzentner schwächer. Die Zufuhren an Obst sind neuerlich zurückgegangen, der Verkehr blieb jedoch trotzdem namentlich in besseren Sorten ohne Animo; nur für Zitronen herrschte lebhaftere Nachfrage. Die Zufuhren auf dem Gemüsemarkt hatten während der ganzen Woche unter dem Frostwetter zu leiden, bloß Dienstag und Samstag waren sie bedarfdeckend. Für Kraut und Spinat war die Nachfrage lebhaft, für Zwiebeln und Knoblauch blieben die tieferen Preise der Vorwoche auch diesmal in Geltung. In dieser Woche gelangten zum erstenmal deutsche Kohlrüben (Wruken) als Ersatz für Kartoffeln zum Verkauf. In Kartoffeln waren die Zufuhren nach keiner Richtung hin ausreichend, in Butter und Eier hat sich die Situation gleichfalls nicht gebessert; das Angebot konnte der Nachfrage nicht entsprechen.

Zugeführt waren in dieser Woche an Obst, Gemüse und Kartoffeln 7457 Meterzentner, wovon 4573 Meterzentner auf den Naschmarkt und 2884 Meterzentner auf den Markt Am Hof entfielen.

Es notierten, alles en détail: Kohl 8 bis 24 H., Kohlrüben 4 H. bis 16 H., Karfiol 80 H. bis K. 2.60, Endiviensalat 18 H. bis 40 H., Zitronen 14 H. bis 16 (24) H., alles pro Stück; Kartoffeln runde 16 H. bis 18 H., Kipfler 68 H. bis 74 H., Zwiebeln 70 H. bis 86 H., ungarische 96 H. bis K. 1.04, Knoblauch K. 4.84 bis K. 5.60, Kohl 42 H. bis 48 H., schwere Sorten 70 H. bis 98 H., Kohlrüben 37 H. bis 44 H., Weißkraut, ungarisches 32 H. bis 36 H., ausländisches 50 H. bis 56 H., Rotkraut 48 H. bis 54 H., ausländisches 78 H. bis 95 H., Spinat 90 H. bis K. 1.14, ungarischer K. 1.12 bis K. 1.20, Champignons K. 18.—, Vögerlsalat K. 1.40 bis K. 3.60, Sprossenkohl K. 2.50 bis K. 3.—, Brunnkressesalat K. 1.80 bis K. 2.20, Aepfel K. 1.62 bis K. 6.12, Nüsse K. 3.28 bis K. 6.32, Haselnüsse K. 4.— bis K. 4.56, Kastanien K. 2.80 bis K. 3.24, ungarische Bohnen K. 1.80 bis K. 1.90, Butter K. 9.— bis K. 12.80, alles pro Kilogramm; Eier, ungarische 38 H., galizische 30 H. russisch-polnische 25 H., Kalkeier 20 H. bis 22 H.

Der Warenmarkt.

Börse für landwirtschaftliche Produkte.

Wien, 13. Jänner. (Orig.-Ber.) Die Wochenhauptbörse bringt wohl vermehrten Besuch, aber nicht vermehrte Geschäftsmöglichkeit. Das Geschäft kam schwer in Fluß und blieb im großen ganzen unbefriedigend. Reflektanten können auch in den meisten Artikeln ihren Bedarf nicht immer voll decken. Am schwersten ist dies naturgemäß bei den Nährprodukten, worin sich der Verkehr nur auf einzelne wenige Artikel erstreckt. Von Nüssen wurden einige Waggons zu vollsten Preisen umgesetzt, Zwiebeln brachten es ebenfalls zu waggonweisen Abschlüssen, wobei Reflektanten, weil hierin das Ausgebot willig erfolgt, mitunter auch etwas billiger ankommen konnten. Für Futterartikel und Futterersatzstoffe war der Begehr rege. Ungarisches Heu setzt vollste Preise und auch Mehrforderungen durch, weil das Ausgebot hierin der guten Frage keineswegs genügt. Stroh war überhaupt nicht offeriert. Von Weißklee wurde das Offertenmaterial willig aufgenommen. Esparsette liegt ruhiger. Von Rotklee scheint noch wenig ausgedroschen zu sein, denn hievon fehlen die Offerten fast gänzlich.

Im amtlichen Kursblatt sind folgende Uebernahmspreise verzeichnet pro 100 Kilogramm: Weizen K. 35.—, Roggen K. 29.—, Braugerste K. 33.—, Futtergerste K. 29.—, Hafer K. 28.—, Raps K. 63.—, Rübsen K. 60.—, Hirse K. 28.—. Erbsen oder Linsen K. 55.—, Bohnen aller Art K. 40.—, Abfall- (Futter-) Bohnen K. 30.—. Kartoffeln (Höchstpreise beim Verkauf durch den Erzeuger): Speisekartoffeln, handgeklaubt (Kipfler ausgenommen) K. 9.—, Industrie- und Futterkartoffeln K. 7.—. Malzkeime K. 22.—, Biertreber, getrocknet K. 26.—, Leinkuchen K. 25.—, Kartoffelpülpe, getrocknet K. 19.—. Kartoffelstärke (Höchstpreise beim Verkauf durch den Erzeuger): Hochprima trockene Kartoffelstärke K. 74.—, hochprima Kartoffelstärkemehl K. 74.—, im Großhandel mit einem Zuschlag von 1½ Prozent, bei geringerer als Waggonladung Zuschlag K. 2.— pro 100 Kilogramm. Heu und Stroh in losem Zustande (Höchstpreise beim Verkauf durch den Erzeuger): Heu K. 13.—, Flegeldruschstroh K. 9.—, Maschinendruschstroh K. 8.—. Zuschlag beim Verkauf durch Groß-

Österr. Volkszeitung
21. I. 1917

1133

Die Wiener Lebensmittelmärkte.

(Eigenbericht der „Oesterreichischen Volks-Zeitung".)

Die dieswöchigen Kleinhandelsmärkte.

Die dieswöchigen Lebensmittelmärkte wiesen zwar in vielen Fällen einen Aufschwung in den Zufuhren auf, allein auf den meisten Gebieten konnte trotzdem der Nachfrage nicht in vollem Ausmaße entsprochen werden. In der Großmarkthalle war nur Schaffleisch in bedarfsdeckenden Mengen vorhanden. In Kalbfleisch herrscht seit der verminderten Alimentierung des täglichen Fleischmarktes mit Kälbern permanent ein empfindlicher Mangel. Der Ausfall in frischem Rindfleisch konnte durch die tägliche Verteilung von Gefrierfleisch seitens der Gemeinde Wien zum Großteile ausgeglichen werden. Während der letzten Tage machte sich bei den Verkaufsständen der Viehverwertungsgesellschaft und des Wiener Approvisionierungsvereins, bei denen Schweinefleisch unter dem Höchstpreise — Kr. 6.60 bis 8.60 per Kilogramm — verkauft wurde, starker Andrang bemerkbar. Die dieswöchige Fettversorgung gestaltete sich entsprechend der günstigeren Bezüge in Fettschweinen leichter. Hervorgehoben muß aber werden, daß der Konsum sich seit längerer Zeit Zurückhaltung auferlegt. Andauernd lebhafter Nachfrage begegnen die verhältnismäßig billigeren Wildbretsorten, wie Hirsch- und Rehfleisch. In Hasen nahmen die Zufuhren merklich ab. Der Absatz in Geflügel vollzog sich ziemlich lebhaft und wurde auch während der abgelaufenen Woche Fettware bevorzugt. Die eingelangten polnischen Gänse waren rasch vergriffen. Butter wurde weniger auf die Märkte gebracht, nachdem die „Dezeg" an die Wiener Händler die Zuweisungen eingeschränkt hat. Auch in einheimischer Butter war das Ausgebot ein vermindertes, doch dürfte auf Grund der neuen Verordnung des Ernährungsamtes eine baldige Besserung stattfinden. Von den angekündigten Eiersendungen ist zwar ein Teil bereits eingelangt, allein der Bedarf konnte noch immer nicht in vollem Ausmaß gedeckt werden. Der Obstmarkt wurde unwesentlich günstiger beschickt wie in der Vorwoche, namentlich mit Aepfeln böhmischer Herkunft. Die eingelangten Zitronen wurden laut den amtlich ermittelten Höchstpreisen zu Kr. 14.— per 100 Stück abgegeben. Die Gemüsezufuhren haben neuerlich einen Ausfall erlitten. Die Minderzufuhr in Gärtnerware wurde zum Großteil durch eingeführte Artikel wettgemacht. Auf den Kartoffelmärkten machte sich auch während dieser Woche die Knappheit fühlbar. Mit Ausnahme von ungarischem Spinat, der vorübergehend im Preise erhöht wurde, blieben die vorwöchigen Preise auf allen anderen Gebieten unverändert.

Kleinhandels-Fleischpreise.

In der Großmarkthalle:

	per Kilogr. Kronen		per Kilogr. Kronen
Rindfleisch vorderes mit Zuwage	—.— bis 7.66	Schnitzel, ausgelöst und Bries	bis 9.—
Rindfleisch hinteres mit Zuwage	—.— „ 8.60	Kalbskopf mit Zunge und Hirn	„ 2.70
Bratenfleisch ohne Zuwage	„ 12.10	Kalbskopf o. Zunge und Hirn	„ 2.34
Jede andere nicht benannte Sorte	„ 7.60	Kalbsfüße, geputzt	„ —.64
Rindszunge	„ 6.30	Jede andere nicht benannte Sorte	„ 5.58
Kalbfleisch, Schulter, unausgelöst, Brust- und Halsstück	„ 5.58	Schaffleisch, vorderes	„ 7.20
Schulter (ausgelöst)	„ 7.38	Schaffleisch, hinteres	„ 7.80
Schlegel, Nierenbrat. ohne Wammerl	„ 6.40	Lammfleisch, vorderes	„ 7.60
Schlußbraten	„ 6.40	Lammfleisch, hinteres	„ 8.60

Schweinefleisch

	frisch od. gepökelt per Kilogr. Kronen	geräuchert per Kilogr. Kronen
Schlögel, Schopfbraten, Schulter	8.60	9.90
Schulterblatt und Karree	9.50	10.90
Rippen- und Bauchfleisch	7.70	8.90
Jede andere nicht benannte Sorte	7.70	8.90

Fettstoffe.

	Kronen	
Schmalz	9.60	per Kilogramm
Bauchfilz (Schmer)	8.60	„
Rohspeck, nicht zugerichtet	8.60	„
Tafelspeck mit Schwarte oder gesalzen	8.80	„
Rückenspeck, roh	9.50	„
Stretzenspeck, paprizierl und ungeräuchert	10.—	„
Tafelspeck mit Schwarte, geräuchert	9.30	„
Dessertspeck (Fleischspeck)	10.—	„
Jede andere nicht benannte Sorte	8.60	„

Fische.

	per Kilo Kronen		per Kilo Kronen
Süßwasserfische.		Seefische.	
Hechte, lebend	—.— bis 5.40	Kabeljau	—.— bis 6.—
Karpfen, lebend	—.— „ 5.40	Schellfisch	—.— „ 3.—
Schille, tot	12.50 „ 13.—		
Schleihe	—.— „ 5.—		
Fogosch	10.— „ 15.—		

Butter.

	per Kilo Kronen		per Kilo Kronen
Ausländische Butter	12.30 bis 12.50	Landbutter	10.— bis 10.40
Teebutter	12.80 „ 13.—	Kochbutter	9.— „ 9.60
		Tawsen	4.20 „ 4.60

Eier.

Eier, ungarische 38 H., polnische 25 H., galizische Kühlhauseier 30 H., Kalkeier 21 H., galizische frische 36 H. per Stück.

Obst.

	per Kilo Kronen		per Kilo Kronen
Aepfel	1.62 bis 6.12	Ged. Aprikos.	10.— bis 11.—
Birnen	—.— „ —.—	„ Pfirsiche	9.50 „ 10.—
Weintrauben, getrocknete	17.60 „ 18.—	Krachmandeln	10.80 „ 12.80
Nüsse je nach Größe	3.28 „ 6.32	Rosinen	12.— „ 13.—
Nüsse ausg.	15.— „ 17.—	Mandeln	16.80 „ 21.40
Haselnüsse	4.— „ 4.56		
„ ausg.	16.— „ 17.—		per Stück Kronen
Kastanien	2.80 „ 3.24	Zitronen	—.16 bis —.18
Feigen, gebr.	13.— „ 13.80		
Ged. Birnen	6.20 „ 6.30		per Kilo Kronen
Ged. Zwetschken	2.92 „ —.—	Mus	2.30 bis —.—

Gemüse.

	per Stück Kronen		per Kilo Kronen
Karfiol	—.80 bis 2.60	Weißes Kraut slowakisches	—.32 bis —.36
„ ausl.	1.70 „ 1.90	Weißes Kraut, böhm.-mähr.	—.33 „ —.34
Häuptelsalat	—.— „ —.—	ausl. Weißkr.	—.50 „ —.56
Kochsalat	—.16 „ —.24	Weißes Kraut, geschnitten	—.44 „ —.—
Endiviensalat	—.18 „ —.40	Rotes Kraut niederösterr.	—.48 „ —.54
Kohl je n. Gr.	—.08 „ —.28	Rotes Kraut ausländ.	—.78 „ —.96
Kohlrüben	—.04 „ —.16	Brunnkressesalat	1.80 „ 2.20
Gurken	4.— „ 5.—	Bögerlsalat	1.40 „ 3.60
		Sprossenkohl	2.50 „ 3.—
	per Kilo Kronen	Spinat, geputzt	1.06 „ 1.16
Kartoffel, runde unsortiert	—.16 bis —.—	„ ungar.	1.12 „ 1.30
Kartoffel, runde sortiert	—.18 „ —.—	Stenzelspinat	—.98 „ 1.06
Kipfler	—.64 „ —.74	Bohnen	—.90 „ —.—
Zwiebel, gelb	—.78 „ —.86	„ ungar.	1.80 „ 1.90
„ rot.	—.70 „ —.78	Kohl	—.42 „ —.48
„ böhm.	—.90 „ 1.22	Kohl, ausl.	—.70 „ —.98
„ Malaer	—.96 „ 1.04	Kohlrüben	—.37 „ —.44
Knoblauch, Malaer	4.90 „ 5.76	Champignons	18.— „ —.—
Sauerkraut	—.62 „ —.—	Hirse geschält	3.84 „ —.—
Weißes Kraut niederösterr.	—.30 „ —.35	Getrocknete Pilze 24 bis 24 Heller per Dekagramm.	

Wildbret und Geflügel.

(Offizieller Marktbericht der Genossenschaft der Wildbret- und Geflügelhändler und Geflügelmäster [Geflügelmastanstalten] in Wien.) Die Preise verstehen sich inklusive Verzehrungssteuer für erstklassige, tadellose Ware im Großhandelsverkehre. Für die Zeit vom 14. Jänner bis 21. Jänner.

Marktpreise für Wild:

	per Stück Kronen		per Kilo Kronen
Hasen	13.— bis 15.—	Niederösterr. Mästung	—.— bis —.—
Fasanenhähne	6.50 „ 7.50	Mährische Mästung	—.— „ —.—
Fasanenhennen	6.— „ 7.—	Ungarische Fettgänse	7.20 „ 8.—
Junge Rebhühner	2.80 „ 3.80		per Stück Kronen
Alte Rebhühner	2.40 „ 3.20	Enten (Fettware)	15.— bis 26.—
	per Kilo Kronen	Enten (Wiener Mästung)	18.— „ 30.—
Edelhirsche	5.50 bis 6.—	Backhühner	6.— „ 8.—
Hirschtiere	5.50 „ 6.20	Brathühner	8.50 „ 11.—
Damwild	5.20 „ 6.50		
Rehe	5.— „ 5.80		
Gemsen	3.— „ 5.—		per Kilo Kronen
Kramtsvögel			

Neues Wiener Tag

Der Warenmarkt.

Börse für landwirtschaftliche Produkte.

Wien, 20. Jänner. (Orig.-Ber.) Die Schneefälle der letzten Tage haben manche Verkehrsstörung zufolge und darauf ist es auch zurückzuführen, daß die Wochenhauptbörse schwächer besucht war als sonst. Da von den Interessenten nur wenige mit Offertenmaterial zu Markt kamen, waren die Grenzen, innerhalb welcher sich das Geschäft entwickeln konnte, eng gezogen. Von Nährprodukten brachten es Nüsse und Haselnüsse noch am ehesten zu Umsätzen, und konnten hierin Reflektanten auch leichter unk[illegible]men. Trotz matterer Tendenz hielten Eigner auf letztgemeldete Preise. Zwiebeln tendierten freundlicher, da nur inländische Ware (Makoer Provenienz) zum Ausgebot gelangte. Mehrforderungen, welche Eigner mitunter stellten, stießen aber auf Widerstand. Fester lagen auch die Kleesaaten. Weißklee, Wundklee, Esparsette brachten es mehrfach — wenn auch bloß in [illegible]inen Partien — zu Umsätzen und setzten volle Preise durch, da Rotklee, für den Höchstpreise bestehen, fast gar nicht im Markte ist. Von andern Futtermitteln sind Heu und Stroh ungarischer Provenienz begehrt, aber in genügenden Mengen kaum erhältlich.

Im amtlichen Kursblatt sind folgende Uebernahmspreise verzeichnet pro 100 Kilogramm: Weizen K. 35.—, Roggen K. 29.—, Braugerste K. 33.—, Futtergerste K. 29.—, Hafer K. 28.—, Raps K. 63.—, Rübsen K. 60.—, Hirse K. 28.—. Erbsen oder Linsen K. 55.—, Bohnen aller Art K. 40.—, Abfall- (Futter-) Bohnen K. 30.—. Kartoffeln (Höchstpreise beim Verkauf durch den Erzeuger): Speisekartoffeln, handgelaubt (Kipfler ausgenommen) K. 9.—, Industrie- und Futterkartoffeln K. 7.—. Malzkeime K. 22.—, Biertreber, getrocknet K. 26.—, Leinkuchen K. 25.—, Kartoffelpülpe, getrocknet K. 19.—. Kartoffelstärke (Höchstpreise beim Verkauf durch den Erzeuger): Hochprima trockene Kartoffelstärke K. 74.—, hochprima Kartoffelstärkemehl K. 74.—, im Großhandel mit einem Zuschlag von 1½ Prozent, bei geringerer als Waggonladung Zuschlag K. 2.— pro 100 Kilogramm. Heu und Stroh in losem Zustande (Höchstpreise beim Verkauf durch den Erzeuger): Heu K. 13.—, Flegeldruschstroh K. 9.—, Maschinendruschstroh K. 8.—. Zuschlag beim Verkauf durch Großhändler oder landwirtschaftliche Organisationen K. 2.50 pro 100 Kilogramm. In gepreßtem Zustande Zuschlag K. 1.50 pro 100 Kilogramm. Amtliche Notierung pro 50 Kilogramm. Kleesaat (pro 50 Kilogramm), weiß, von K. 145.— bis K. 210.—, Inkarnat von K. 100.— bis K. 107.—. Zwiebeln (pro 50 Kilogramm) brutto für netto Makoer K. 48.— bis K. 50.—.

Mahlprodukte.

Wien, 20. Jänner. (Orig.-Ber.) Die Zuweisungen der Getreideverkehrszentrale entsprechen dem Konsumbedarf und weisen eine Besserung auf. In der nächsten Woche gelangt die volle Mehlration zur Abgabe. Surrogatmehle, die gut begehrt sind, tendieren fest, bringen es aber wegen Mangels an Offerten nur vereinzelt zu kleinen Umsätzen. Futtermehl und Mühlenabfälle setzen bei sporadischen Abschlüssen vollste Preise durch.

Rindermarkt.

Wien, 20. Jänner. (Orig.-Ber.) Nach den bis heute abend hier eingelangten Anmeldungen steht für den Montag stattfindenden Rindermarkt ein Auftrieb an Mastvieh von ungefähr 1100 Stück in Aussicht. Ein solcher Auftrieb würde dem der Vorwoche ungefähr gleichkommen. An Beinlvieh dürfte eine Zufuhr von beiläufig 500 Stück vorhanden sein, was ungefähr gleichfalls der am letzten Montag entsprechen würde.

Schweinefett und Speck.

Wien, 20. Jänner. (Orig.-Ber.) Sei dem in den meisten Kleinbetrieben infolge der gleichmäßigen Aufteilung von Fett und Speck durch die Zentraleinkaufsgesellschaft die Fettabgabe dezentralisiert wurde, vollzieht sich die Versorgung in normaler Weise. Der Andrang in der Großmarkthalle hat beinahe gänzlich aufgehört und wird täglich mit dem obligaten Quantum das Auslangen gefunden, so daß die Vorräte der Gemeinde Wien seit längerer Zeit nicht mehr herangezogen werden.

Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.

Wien, 20. Jänner. (Orig.-Ber.) Die diesswöchentlichen Zufuhren haben zwar im Vergleich zur Vorwoche einen mäßigen Aufschwung zu verzeichnen, allein auf den meisten Gebieten konnte noch immer nicht der Bedarf in vollem Ausmaße gedeckt werden. Nur Schaffleisch war ausreichend vorrätig. Der Ausfall in frischem Rindfleisch wurde durch Gefrierfleisch in vielen Fällen ersetzt.

Die Gesamtzufuhr in dieser Woche belief sich auf 127,061 Kilogramm Rindfleisch, 321 Kilogramm Kalbfleisch, 46,040 Kilogramm Schweinefleisch, 394 Kälber, 2339 Schafe, 1115 Schweine und 851 Lämmer. Es erzielten je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes K. 7.— bis K. 7.30, hinteres K. 7.65 bis K. 8.—, englisches K. 8.50, Kalbfleisch K. 5.75 bis K. 6.—, Schweinefleisch K. 7.80 bis K. 8.60, Kälber K. 4.70 bis K. 4.80, Schafe K. 3.20 bis K. 6.60, Schweine K. 7.80 pro Kilogramm, Lämmer K. 5.— bis K. 6.30.

Viktualienmärkte.

Wien, 20. Jänner. (Orig.-Ber.) Die Gesamtzufuhren in der abgelaufenen Woche waren im Vergleich zur Vorwoche um ungefähr 800 Meterzentner stärker. Die Zufuhren in Obst waren unwesentlich besser als in der vorigen Woche, der Verkehr blieb jedoch ohne Belang. Für Zitronen war die Nachfrage sehr lebhaft, für diese wurde ein Höchstpreis, und zwar 14 K. für je 100 Stück, festgesetzt. Die ohnehin knappen Zufuhren in Gemüse haben infolge der ungünstigen Witterung noch weiter abgenommen; der Ausfall wurde zum Teil durch importierte Ware wettgemacht. Der Bedarf konnte aber trotzdem nicht ganz gedeckt werden. Die Preise blieben unverändert, nur ungarischer Spinat wurde vorübergehend erhöht. Die Zufuhren in Kartoffeln waren ebenso wie in der Vorwoche nur gering, und da die Vorräte sich als nicht ausreichend erwiesen, mußte ein dritter Wrukentag eingeschaltet werden. Die Zufuhren in Butter und Eiern waren gleichfalls knapp.

Zugeführt waren in dieser Woche an Obst, Gemüse und Kartoffeln 8318 Meterzentner, wovon 5815 Meterzentner auf den Naschmarkt und 2503 Meterzentner auf den Markt Am Hof entfielen. Es notierten, alles en détail: Kohl 8 bis 28 H., Kohlrüben 4 H. bis 16 H., Karfiol 80 H. bis K. 2.60, Endiviensalat 18 H. bis 40 H., Zitronen 16 H. bis 18 H., alles pro Stück; Kartoffeln, runde, 16 H. bis 18 H., Kipfler 68 H. bis 74 H., Zwiebeln 70 H. bis 86 H., böhmische 90 H. bis K. 1.22, ungarische 94 H. bis K. 1.04, Knoblauch K. 4.60 bis K. 5.76, Kohl 42 H. bis 50 H., ausländischer 70 H. bis 98 H., Kohlrüben 37 H. bis 44 H., Weißkraut 30 H. bis 35 H., ungarisches 32 H. bis 36 H., ausländisches 50 H. bis 56 H., Rotkraut 48 H. bis 54 H., ausländisches 78 H. bis 96 H., Spinat 98 H. bis K. 1.16, ungarischer K. 1.12 bis K. 1.30, Champignons K. 18.—, Vögerlsalat K. 1.40 bis K. 3.60, Sprossenkohl K. 2.50 bis K. 3.—, Brunnkressesalat K. 1.80 bis K. 2.20, Aepfel K. 1.62 bis K. 6.12, Nüsse K. 3.28 bis K. 6.32, Haselnüsse K. 4.— bis K. 4.56, Kastanien K. 2.80 bis K. 3.24, ungarische Bohnen K. 1.80 bis K. 1.90, Butter K. 9.— bis K. 12.80, alles pro Kilogramm; Eier, ungarische 28 H., galizische 36 H., russisch-polnische 25 H., Kalkeier 21 H. pro Stück.

Der Krieg und die Lebensmittel.

Morgige Verkäufe:

Die Veröffentlichung der hier ausgewiesenen Verkaufsstellen erfolgt nur kostenlos.

Behebung der Brotbezugskarten, der Milchkarten und der Milcheinkaufskarten für Personen, deren Namen mit O, P, Q oder R beginnen, in den zuständigen Brotkommissionen von 8 Uhr Früh bis 4 Uhr nachmittags.

Fett: beim Stande der Großschlächterei in der Großmarkthalle; bei verschiedenen Selchern und Selchwarenverschleißern Schmalz und Speck.

Eier: galizische 35 *h*, ungarische 38 *h* auf allen Märkten.

Kristallzucker zu *K* 1·04 das Kilogramm bei Gerngroß, Mariahilferstraße 38 bis 48.

Statt Kartoffeln Wrucken.

Makoer Zwiebel zu 98 h, rotes Kraut zu 98 h, Petersilie zu 72 h, gelbe Rüben zu 56 h, Wrucken zu 26 h, Makoer Knoblauch zu K 4·90, weiße Rüben zu 28 h, rote Rüben zu 56 h, Krenn zu K 1·90, Julienne zu K 6·80, Haselnüsse ohne Schale zu K 12·50, getrocknete Schwämme zu K 21, Feigen zu K 8·80, Nüsse zu K 4·50 bis K 4·90 bei Gerngroß, Mariahilferstraße 38 bis 48.

Obst. Auf dem Naschmarkt und anderen Märkten Apfel, mindere Sorten *K* 1·30, Haselnüsse zu K 16, Feigen zu K 10, Maroni zu K 2·50 bis K 2·90, Nüsse K 5·20 bis K 5·60.

Makoer Winterzwiebel *K* 1·10 bei Schick, 9. Bez., Sechsschimmelgasse 17.

Tee, Ceylon, feine Marke, ¼ Kilogramm *K* 3·50 bei Gerngroß, Mariahilferstraße.

Käse ist erst im Anrollen.

Jungschweinernes: Bauchfleisch *K* 6·60, Schlögel und Schulter *K* 7·60, Karre *K* 8·60 beim Stande des Handels- und Approvisionierungsvereins in der Großmarkthalle, beim Stande der Viehverwertungsgesellschaft ebendort im rechten Hallenschiff und beim Stande des Handels- und Approvisionierungsvereins auf dem Naschmarkt von 7 bis 10 Uhr vormittags und bei dem an zweiter Stelle genannten Stand auch von 5 bis 7 Uhr abends.

Jungschweinernes zum Höchstpreise in größerer Menge in der Großmarkthalle bei den Ständen von Schönfeld (im Zubau) und Großberg (im Mittelschiff).

Rindfleisch, Vorderes K 8·40, Hinteres K 9·40; Schaffleisch von K 6 an in der Rudolfsheimer Fleischhalle, Schwendergasse 17.

Schaffleisch aus Kühlhäusern, Brust K 4·50, Schulter und Rücken K 5·40, Schlögel K 6·50, bei Gerngroß, Mariahilferstraße.

Abgezogenes Schweinefleisch bei der Großschlächterei und bei verschiedenen Selchern zu den Höchstpreisen.

Kalbfleisch: in der Großmarkthalle, besonders beim Stande des Handels- und Approvisionierungsvereines, zu herabgesetzten Preisen; bei der Großschlächterei und bei Fleischhauern zu den neuen Richtpreisen.

Würste: Mortadella in Paketen zu ½ Kilogramm um den Preis von K 2·50 in der Großmarkthalle auf der Verbindungsbrücke.

Würste aller Art und alle Fleischsorten im Laden der Großschlächterei im Trattnerhof.

Ungarische Salami zu K 21·50 bei Gerngroß, Mariahilferstraße.

Prager Selchwaren, Schinken, Schultern und Würste bei E. Sauer, Wipplingerstraße 9.

Geflügel: Geflügelabteilung Großmarkthalle Mastgeflügel aller Art, Indiane, Hühner.

Fettgänse und Fettenten K 10·80, Indiane K 7·90, Poulards K 7·80 für 1 Kilogramm, Perlhühner K 7·80, Mittelhühner K 6·80, Brathühner K 5·80, Backhühner K 4·80 das Stück, bei Gerngroß, Mariahilferstraße.

Ignaz Hirschl, Mariahilferstraße 155, Kriegsfleisch K 8·80, Indiane K 8·50, Suppenhühner K 8.

Wildbret: in der Großmarkthalle Hasen, Hirsch- und Rehfleisch, Federwild.

Fische: Auf dem Zentralfischmarkt und in der Fischabteilung der Großmarkthalle schwache Zufuhren. In den Fischhallen Pilgrambrücke und Columbusplatz lebende Karpfen, Seefische und Fischkonserven.

Petroleum: Bei Everth u. Comp., 10. Bez., Angeligasse 34, täglich von 9 bis 12 Uhr und von 2 Uhr an, solange der Vorrat reicht.

Vom Lebensmittelmarkt.

Das Mißverhältnis zwischen der Nachfrage nach Kartoffeln und dem Angebot war heute groß.

Die Zufuhren von frischen Gemüsen sind sehr gering.

Auf den Fischmärkten sind alle Arten von Fischen knapp und ein großer Teil der Kauflustigen blieb unbefriedigt.

In der Großmarkthalle wurden von den Mortadellawürsten 800 Palete zu ½ Kilogramm unter großem Andrang verkauft. Die Nachfrage nach Fettstoffen war stärker als sonst, was darauf zurückzuführen ist, daß gegen Monatsende die Zahl der Verbraucher, welche ihren Fettstoffbedarf durch Kauf von Mastgeflügel oder Schweinefleisch decken, kleiner wird. Die Großschlächterei gab 200 Kilogramm Rückenspeck, das Marktamt 300 Würfel Kriegsmargarine ab. An Rindsinnereien wurden 800 Kilogramm im großen verkauft.

Neues Wiener T

Der Warenmarkt.

Börse für landwirtschaftliche Produkte.

Wien, 10. Februar. (Orig.-Ber.) Infolge der Verbrauchsorganisation ist der Verkehr heuer naturgemäß eng begrenzt. In erster Linie handelt es sich den Reflektanten immer darum, die Ware, welche sie benötigen, zu bekommen. Dies gilt ebenso für Nährprodukte wie für Futtermittel. Bei ersteren handelt es sich hauptsächlich um Anschaffungen in Nüssen und Zwiebeln. Von Futterartikeln gelangten kleine Partien von Ersatzfutterstoffen sowie von ungarischem Heu und Stroh zum Umsatze. Von Sämereien kamen einzelne Partien Weißklee, Buntklee und Esparsette zum Abschluß. Die Tendenz behielt auch hierin ihr festes Gepräge. Vollste Preise stehen auch hiefür in Geltung.

Im amtlichen Kursblatt sind folgende Uebernahmspreise verzeichnet pro 100 Kilogramm: Weizen K. 35.—, Roggen K. 29.—, Braugerste K. 33.—, Futtergerste K. 29.—, Hafer K. 28.—, Raps K. 63.—, Rübsen K. 60.—, Hirse K. 28.—, Erbsen oder Linsen K. 55.—, Bohnen aller Art K. 40.—, Abfall- (Futter-) Bohnen K. 30.—, Kartoffeln (Höchstpreise beim Verkauf durch den Erzeuger): Speisekartoffeln, handgelaubt (Kipfler ausgenommen) K. 9.—, Industrie- und Futterkartoffeln K. 7.—, Malzkeime K. 22.—, Biertreber, getrocknet K. 26.—, Leinkuchen K. 25.—, Kartoffelpülpe, getrocknet K. 19.—, Kartoffelstärke (Höchstpreise beim Verkauf durch den Erzeuger): Hochprima trockene Kartoffelstärke K. 74.—, hochprima Kartoffelstärkemehl K. 74.—, im Großhandel mit einem Zuschlag von 1½ Prozent, bei geringerer als Waggonladung Zuschlag K. 2.— pro 100 Kilogramm. Heu und Stroh in losem Zustande (Höchstpreise beim Verkauf durch den Erzeuger): Heu K. 13.—, Flegeldruschstroh K. 9.—, Maschinendruschstroh K. 8.—. Zuschlag beim Verkauf durch Großhändler oder landwirtschaftliche Organisationen K. 2.50 pro 100 Kilogramm. In gepreßtem Zustande Zuschlag K. 1.50 pro 100 Kilogramm. Amtliche Notierung pro 50 Kilogramm. Kleesaat (pro 50 Kilogramm), weiß, von K. 145.— bis K. 210.—, Inkarnat von K. 100.— bis K. 107.—, Zwiebeln (pro 50 Kilogramm) brutto für netto Makoer K. 48.— bis K. 50.—.

Mehl und Kleie.

Wien, 10. Februar. (Orig.-Ber.) Wenn auch die Zuweisungen in dieser Woche etwas gedrückter als seither waren, haben sie doch dem Konsumbegehren genügt. Für Surrogatmehle, soweit hievon kleine Partien hie und da erhältlich sind, besteht reger Begehr und hielt demzufolge die feste Tendenz an. Futtermehl und Mühlenabfälle tendieren ebenfalls fest, da der Konsum hierin dringlichen Bedarf zu decken hat, während nur kleine Partien sporadisch zur Verfügung stehen.

Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle.

Wien, 10. Februar. (Orig.-Ber.) Die Zufuhren waren zwar günstiger als in der Vorwoche, namentlich in Rindfleisch, infolge der gesteigerten auswärtigen Bezüge, allein dem Bedarf konnte noch immer nicht in vollem Ausmaß entsprochen werden. Das Angebot in Schafen hat sachgemäß merklich abgenommen. Die Ankünfte in Lämmern bewegen sich einstweilen in bescheidenen Grenzen. Die Preise blieben stationär.

Die Gesamtzufuhr in dieser Woche belief sich auf 248.039 Kilogramm Rindfleisch, 501 Kilogramm Kalbfleisch, 91.983 Kilogramm Schweinefleisch, 626 Kälber, 1098 Schafe, 851 Schweine und 834 Lämmer.

Es erzielten je nach Qualität und Provenienz: Rindfleisch, vorderes K. 6.— bis K. 7.30, hinteres K. 7.60 bis K. 8.—, englisches K. —.—, Kalbfleisch K. 5.75 bis K. 6.—, Schweinefleisch K. 7.80 bis K. 8.60, Kälber K. 4.80 bis K. —.—, Schafe K. 6.— bis K. 7.10, Schweine K. 6.50 bis K. 7.80 pro Kilogramm.

Rindermarkt.

Wien, 10. Februar. (Orig.-Ber.) Nach den bis heute abend hier eingelangten Anmeldungen steht für den Montag stattfindenden Rindermarkt ein Auftrieb an Mastvieh von beiläufig 1100 Stück in Aussicht. Ein solcher Auftrieb würde um zirka 200 Stück schwächer sein als der dieswöchige. An Beinlvieh dürfte eine Zufuhr von ungefähr 600 Stück vorhanden sein, welche demnach ungefähr ebenso groß wäre wie jene am letzten Montag.

Viktualienmärkte.

Wien, 10. Februar. (Orig.-Ber.) In der abgelaufenen Woche war die Beschickung sowohl auf dem Naschmarkt als auch Am Hof eine noch schwächere, und zwar wurden auf diese beiden Märkte um 1250 Meterzentner weniger gebracht als in der Vorwoche. Die Zufuhren an Obst waren noch geringer als in der Vorwoche, es wurden fast ausschließlich nur mehr Reste der hier lagernden Tiroler Ware verkauft, jedoch zu niederen Preisen, da die Ware durch die lange Lagerung stark gelitten hat. Gemüse war gleichfalls noch schwächer als in der Vorwoche zugeführt, dagegen waren die Ankünfte ausländischer Gemüsesorten verhältnismäßig günstig. Für Kohl, Kohlrüben, Kohlsprossen und Spinat sind Preiserhöhungen eingetreten. Die Nachfrage war sehr lebhaft, für Kartoffeln geradezu stürmisch, in letzteren konnte der Bedarf auch nicht annähernd gedeckt werden. Butter und Eier waren gleichfalls nur unzureichend zugeführt.

Insgesamt waren in dieser Woche an Obst, Gemüse und Kartoffeln 4389 Meterzentner zugeführt, wovon 2879 Meterzentner auf den Naschmarkt und 1510 Meterzentner auf den Markt Am Hof entfielen.

Es notierten, alles en détail: Kohl 8 bis 22 H., rote Rüben 12 H. bis 20 H., Karfiol K. 1.— bis K. 2.60, Endiviensalat 36 H. bis 60 H., Zitronen 14 H., alles pro Stück; Kartoffeln, unsortiert, 16 H., sortiert 18 H., Kipfler 68 H. bis 74 H., Zwiebeln, gelbe und rote, 90 H. bis K. 1.04, ausländische 88 H. bis 98 H., Makoer K. 1.10 bis K. 1.22, andere ungarische 96 H. bis K. 1.02, Knoblauch K. 5.24 bis K. 5.76, Kohl 56 H. bis 64 H., ausländischer 70 H. bis K. 1.26, Kohlrüben 37 H. bis 50 H., ausländisches Weißkraut 54 H. bis 72 H., Rotkraut 48 H. bis 53 H., ausländisches Rotkraut 78 H. bis 96 H., Sauerkraut 62 H. bis 64 H., Spinat K. 1.12 bis K. 1.40, ungarischer K. 1.24 bis K. 1.46, Sprossenkohl K. 2.80 bis K. 3.26, Vögerlsalat K. 3.60, Brunnkressesalat K. 2.80, weiße Rüben 29 H. bis 31 H., eingesäuert 52 H., Wruken 26 H., Aepfel K. 4.24 bis K. 7.—, Nüsse K. 3.28 bis K. 6.32, Haselnüsse K. 4.— bis K. 4.56, Kastanien K. 2.80 bis K. 3.24, ungarische Bohnen K. 1.80 bis K. 1.90, Butter K. 11.36 bis K. 12.—, alles pro Kilogramm; Eier, ungarische 43 H., galizische 31 H., russisch-polnische 25 H. pro Stück.

Wildbret und Geflügel.

Wien, 10. Februar. (Bericht der Genossenschaft der Wildbret- und Geflügelhändler in Wien.) Wild: Hasen K. 10.— bis K. 14.50, Fasanenhähne K. 7.— bis K. 8.50, Fasanenhennen K. 6.40 bis K. 7.50, junge Rebhühner K. 3.— bis K. 4.20, alte Rebhühner K. 2.30 bis K. 3.40, Wildenten K. —.— bis K. —.—, Frischlinge K. —.— bis K. —.— pro Kilogramm, Wachteln K. —.— bis K. —.— pro Stück, Duckenten K. —.— bis K. —.—, Waldschnepfen K. —.— bis K. —.—, wilde Kaninchen K. —.— bis K. —.— pro Stück, Edelhirsche K. 5.60 bis K. 6.20, Hirschtiere K. 6.— bis 6.40, Damwild K. 5.80 bis K. 6.60, Rehe K. 5.— bis K. 5.40, Gemsen K. —.— bis K. —.— pro Kilogramm, Krametsvögel K. —.— bis K. —.— pro Stück. Import gering. Tendenz lebhaft. Zufuhr schwach. Nachfrage lebhaft. Export keiner. Platzkonsum gut. — Lebendes Geflügel: Backhühner K. 8.— bis K. 10.—, Brathühner K. 11.— bis K. 14.—, Poulards K. 15.— bis K. 17.—, Kapaune K. —.—, Enten K. —.— bis K. —.—, Gänse K. —.— bis K. —.—, Truthühner K. —.— bis K. —.—, Tauben K. 1.80 bis K. 3.60 pro Paar. Import gering. Tendenz flau. Zufuhr mäßig. Nachfrage gering. Export keiner. Platzkonsum schwach. — Totes Geflügel: Gänse (Wiener Mästung) K. 30.— bis K. 36.— pro Stück, Gänse (niederösterreichische Mästung) K. —.— bis K. —.—, Gänse (mährische Mästung) K. —.— bis K. —.— pro Kilogramm. Gänse (böhmische Mästung) K. —.— bis K. —.— pro Stück, K. —.— bis K. —.— pro Kilogramm. Ungarische Fettgänse: Makoer, Szenteser, Helegyhazaer, Oroshazaer, Kecskemeter K. 8.50 bis K. 11.— pro Kilogramm, Enten (Fettware) K. 24.— bis K. 40.— pro Stück, K. 9.— bis K. 12.— pro Kilogramm; Enten (Wiener Mästung) K. 24.— bis K. 40.— pro Stück. Backhühner K. 6.50 bis 9.—, Brathühner K. 9.— bis K. 12.— pro Stück, Poulards K. 14.— bis K. 20.— pro Stück, K. —.— bis K. —.— pro Kilogramm, steirische Poulards K. —.— bis K. —.— pro Stück, K. 9.50 bis K. 9.80 pro Kilogramm, steirische Kapaune K. —.— bis K. —.— pro Stück, K. 9.80 bis K. 10.— pro Kilogramm. Truthühner K. —.— bis K. —.— pro Stück, K. 7.50 bis K. 7.70 pro Kilogramm. Tauben K. 1.60 bis K. 2.50 pro Stück. Russisch-polnische Gänse K. 6.60 pro Kilogramm. Import mittelstark. Tendenz flau. Zufuhr mäßig. Nachfrage mäßig. Export keiner. Platzkonsum schwach.